This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 2044 103 200 598

# H. O. Lehmann, Quellen zur Reichs- und Rechts-Geschichte.

BERLIN
VERLAG VON OTTO LIEBMANN

HARVARD LAW LIBRARY.

Received Mar. 12, 1895.

2
2311

# Quellen

zur

# Deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte.

---

Zusammengestellt und mit Anmerkungen versehen

von

**Dr. H. O. Lehmann,**
Professor der Rechte an der Universität zu Marburg.

Berlin 1891.

Verlag von Otto Liebmann.
Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaften.
W. Lützowstraße 27.

Alle Rechte vorbehalten.

Rec. Mar. 12, 1895.

# Vorwort.

Das vorliegende Buch ist zunächst für Studierende der Rechtswissenschaft bestimmt, dürfte aber auch Geschichtslehrern und Geschichtsfreunden willkommen sein. Sein Zweck ist Förderung der Kenntnis der deutschen Rechtsgeschichte durch Erleichterung des Kennenlernens der wichtigsten Abschnitte der Rechtsquellen. Um deswillen tragen auch die Anmerkungen nicht den Charakter eines Kommentars, sondern denjenigen einer Präparation.

Textkritik habe ich nur an wenigen Stellen unternommen. Durchweg habe ich zu Grunde gelegt: die Ausgaben der lex Salica von Behrend, der lex Ribuaria von Sohm, des Sachsenspiegels von Homeyer, des Schwabenspiegels von Laßberg, des sächsischen Weichbildes von Walther, der Carolina von Zöpfl, der Capitularien und der älteren Reichsgesetze in den Monumenta Germaniae, der späteren Reichsgesetze in der „neuen und vollständigeren Sammlung", für Cäsar und Tacitus die Ausgaben von Holder. Die Schreibart mancher dieser Texte habe ich darin geändert, daß ich j für i, mp u. s. w. für np u. s. w. gesetzt habe.

Die über den nächsten Zweck dieses Buches hinausgreifende Anfügung des Entwurfs der Verfassung des norddeutschen Bundes mit den Änderungen bis zum jetzigen Wortlaut der Reichsverfassung samt dem Entwurf vom 10. Juni und dem Vertrag vom 18. August 1866 wird sich hoffentlich als nützlich für staatsrechtliche Vorlesungen erweisen.

Marburg, April 1891.

H. O. Lehmann.

# Inhalt.

In dem vorliegenden Buche sind Teile aus folgenden Rechtsquellen enthalten:


Seite

1. Caesar de bello gallico . . . . . 1
2. Tacitus Germania . . . . . 4
3. Lex Salica . . . . . 6
4. Capitularien zur lex Salica.
   - Erstes Capitular . . . . . 27
   - Zweites Capitular . . . . . 30
   - Drittes Capitular . . . . . 32
   - Viertes Capitular (Pactus Childeberti et Chlotharii) . . . . . 32
   - Fünftes Capitular (Edictus Chilperici) . . . . . 34
   - Sechstes Capitular . . . . . 37
   - Siebentes Capitular . . . . . 38
5. Lex Ribuaria . . . . . 39
6. Capitulare zur lex Ribuaria . . . . . 48
7. Merovingische Capitularien.
   1. Guntchramni regis edictum, 585 . . . . . 49
   2. Childeberti secundi decretio, 596 . . . . . 49
   3. Chlotharii II praeceptio, 584—628 . . . . . 50
   4. Chlotharii II edictum, 614 . . . . . 50
8. Karolingische Capitularien.
   a. Capitularien Pippins.
      1. Pippini regis capitulare, 754—755 . . . . . 52
      2. Concilium Vernense, 755 . . . . . 53
      3. Decretum Compendiense, 757 . . . . . 53
      4. Decretum Vermeriense, 758—768 . . . . . 53
   b. Capitularien Karls des Großen.
      5. Karoli magni capitulare primum, 769 . . . . . 54
      6. Capitulare Haristallense, 779 . . . . . 54
      7. Capitulare missorum generale, 802 . . . . . 55
      8. Capitulare legibus additum, 803 . . . . . 56
      9. Capitulare missorum, 803 . . . . . 58

Seite

10. Capitulare missorum in Theodonis villa datum secundum generale, 805 . . . . . 59
11. Capitula missorum de exercitu promovendo, 808 . . . . . 60
12. Capitula Karoli Magni, 803—813 . . . . . 61
13. Capitula omnibus cognita facienda, 801—814 . . . . . 62
14. Capitula a misso cognita facta, 803—813 . . . . . 62
15. Capitulare Aquisgranense, 809 . . . . . 62
16. Capitulare missorum Aquisgranense alterum, 809 . . . . 63
17. Capitulare missorum Aquisgranense primum, 810 . . . . 63
18. Capitula de rebus exercitalibus in placito tractanda, 811 . . 64
19. Capitulare Bononiense, 811 . . . . . 64
20. Capitulare Aquisgranense, 801—813 . . . . . 66
21. Capitulare de justiciis faciendis, 811—813 . . . . . 67
22. Capitula vel missorum vel synodalia, 813 . . . . . 68
23. Capitula francia singillatim tradita . . . . . 68

c. Capitularien Ludwigs des Frommen.

24. Capitula legi addita, 816 . . . . . 69
25. Capitula legibus addenda, 818, 819 . . . . . 70
26. Capitulare missorum, 819 . . . . . 73
27. Capitula de justiciis faciendis, ca. 820 . . . . . 75
28. Capitula missorum, 821 . . . . . 75
29. Admonitio ad omnes regni ordines, 823—825 . . . . . 75
30. Commemoratio missis data, 825 . . . . . 76
31. Legationis capitulum, 826 . . . . . 76
32. Capitularia Wormatiensia, 829 . . . . . 77
33. Capitula incerta, 814—840 . . . . . 78

d. Capitularien Kaiser Ludwigs II.

34. Hludowici imperatoris capitula excerpta, 856 . . . . . 79

9. Deutsche Reichsgesetze bis zum Interregnum.

1. Heinrici I et Karoli conventus Confluentiae, 922 . . . . . 80
2. Chuonradi II imperatoris edictum de beneficiis, 1037 . . . . . 80
3. Constitutio Heinrici II de causis amittendi feudi, 1039—1056 . . 81
4. Heinrichs IV Gelöbnis zu Canossa, 1077 . . . . . 82
5. Gottesfriede Heinrichs IV. zu Mainz, 1085 . . . . . 82
6. Wormser Konkordat, 1122 . . . . . 85
7. Sententia de non alienandis bonis comitatuum, 1174 . . . . . 85
8. Landfriede Friedrichs I., 1156 . . . . . 86
9. Das sogenannte privilegium minus für Österreich, 1156 . . . . . 89
10. Das unechte sogenannte privilegium majus für Österreich . . . . 90
11. Teilung des Herzogtums Westfalen auf dem Reichstag zu Gelnhausen, 1180 (wahrscheinlich unecht) . . . . . 92
12. Heinrici VI imperatoris mandatum de appellationibus, ca. 1193 . 93
13. Sententia de non alienandis principatibus, 1216 . . . . . 93
14. Sententia de immunitate civitatum imperii, 1218 . . . . . 94
15. Sententia de consiliis civitatum episcopalium, 1218 . . . . . 94
16. Sententia de tutoria potestate ducum, 1218 . . . . . 95
17. Sententia de officiis episcopatum, 1219 . . . . . 95
18. Confoederatio cum principibus ecclesiasticis, 1220 . . . . . 95

Seite

19. Heinrici regis sententia contra successionem feminarum in quatuor officia principalia et in feudo, 1230 . . . . . 97
20. Heinrici regis sententia contra communiones civitatum, 1231 . . 98
21. Sententia de cambiis et denariis civitatum, 1231 . . . . . 98
22. Statutum in favorem principum, 1231 . . . . . 99
23. Sententia de jure statuum terrae, 1231 . . . . . 100
24. Sententia de jure muniendarum civitatum, 1231 . . . . . 101
25. Privilegium Heinrici regis de propriis hominibus ecclesiarum, qui ad civitates fugiunt, 1231 . . . . . 101
26. Sententia de violatione treugarum, 1234 . . . . . 101
27. Landfrieden zu Frankfurt, 1234 . . . . . 101
28. Heinrici regis sententia de termino receptionis feudi, 1234 . . . 102
29. Sententia in favorem ecclesiarum, 1234 . . . . . 102
30. Friedrichs II. Landfriede zu Mainz, 1234 . . . . . 103
31. Constitutio ducatus Brunsvicensis et Luneburgensis, 1235 . . . 107
32. Sententia contra infeodationem regalium . . . . . 108

10. Sachsenspiegel. Landrecht . . . . . 109
11. Sachsenspiegel. Lehnrecht . . . . . 155
12. Schwabenspiegel. Landrecht . . . . . 167
13. Sächsisches Weichbild . . . . . 176
14. Gesetze Rudolfs I.
    1. Electio regia, 1273 . . . . . 179
    2. Mandatum de immunitate civitatum imperii, 1274 . . . . . 180
    3. Sententia de constructione munitionum, 1279 . . . . . 180
    4. Sententia de non alienandis bonis principatuum, 1281 . . . . . 180
    5. Sententia contra alienationes bonorum imperii, 1281 . . . . . 180
    6. Sententia de comitatibus non dividendis, 1283 . . . . . 181
    7. Mandatum contra judices servilis conditionis, 1291 . . . . . 181
15. Ludwigs IV. Constitutio de jure et excellentia imperii, 1338 . . . . 181
16. Die goldene Bulle Karls IV., 1356 . . . . . 182
17. Ordnung des Kaiserlichen Kammergerichts, 1471 . . . . . 198
18. Reformation der westfälischen Freigerichte.
    a. Arnsberger Reformation unter Erzbischof Dietrich von Köln, 1437 . 200
    b. Reformation durch Kaiser Maximilian I., 1495 . . . . . 206
19. Der ewige Landfriede, 1495 . . . . . 209
20. Ordnung des Reichs-Kammergerichts zu Worms, 1495 . . . . . 213
21. Ordnung des Reichs-Regiments, 1500 . . . . . 220
22. Reichsabschied zu Speyer, 1529 . . . . . 227
23. Karls V. peinliche Gerichtsordnung, 1532 . . . . . 228
24. Augsburger Religionsfriede, 1555 . . . . . 246
25. Friede zu Osnabrück, 1648 . . . . . 251
27. Friede zu Luneville, 1801 . . . . . 263
27. Reichsdeputationshauptschluß, 1803 . . . . . 264
28. Rheinbundsakte, 1815 . . . . . 266
29. Deutsche Bundesakte, 1815 . . . . . 268
30. Wiener Schlußakte, 1820 . . . . . 275

Seite

31. Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes nebst der Fortentwicklung zur Reichsverfassung, mit dem preußischen Entwurf vom 10. Juni 1866 und dem Bündnisvertrage vom 18. August 1866 . . . . . 278
I. Bundesgebiet . . . . . 280
II. Bundesgesetzgebung . . . . . 281
III. Bundesrat . . . . . 283
IV. Bundespräsidium . . . . . 286
V. Reichstag . . . . . 288
VI. Zoll- und Handelswesen . . . . . 290
VII. Eisenbahnwesen . . . . . 294
VIII. Post- und Telegraphenwesen . . . . . 296
IX. Marine und Schifffahrt . . . . . 299
X. Konsulatwesen . . . . . 301
XI. Bundeskriegswesen . . . . . 301
XII. Bundesfinanzen . . . . . 305
XIII. Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen . . . . 307
XIV. Verhältnis zu den süddeutschen Staaten . . . . . 308

# 1. Caesar de bello gallico.

## Liber IV.

Cap. 1. — — Sueborum gens est longe maxima et bellicosissima Germanorum omnium. Hi centum pagos habere dicuntur, ex quibus quot annis singula milia armatorum bellandi causa ex finibus educunt. Reliqui, qui domi manserunt, se atque illos alunt; hi rursus in vicem anno post in armis sunt, illi domi remanent. Sic neque agri cultura nec ratio atque usus belli intermittitur. Sed privati ac separati agri apud eos nihil est, neque longius anno remanere uno in loco incolendi causa licet. Neque multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore vivunt, multumque sunt in venationibus; quae res et cibi genere et cottidiana exercitatione et libertate vitae, quod a pueris nullo officio aut disciplina adsuefacti nihil omnino contra voluntatem faciant, et vires alit et immani corporum magnitudine homines efficit. — —

Cap. 2. Mercatoribus est aditus magis eo, ut, quae bello ceperint, quibus vendant, habeant, quam quo ullam rem ad se importari desiderent. — —

Cap. 3. Publice maximam putant esse laudem, quam latissime a suis finibus vacare agros: hac re significari, magnum numerum civitatum suam vim sustinere non posse. — — Ubii — — sunt humaniores propterea, quod Rhenum attingunt multumque ad eos mercatores ventitant et ipsi propter propinquitatem Gallicis sunt moribus assuefacti. Hos cum Suebi — — finibus expellere non potuissent, tamen vectigales sibi fecerunt ac multo humiliores infirmioresque redegerunt.

Cap. 11. — — legati (Sueborum) — — petebant, ut sibi potestatem faceret[1] in Ubios[2] legatos mittendi; quorum si principes ac senatus sibi jure jurando fidem fecissent, ea condicione, quae a Caesare ferretur, se usuros ostendebant. — —

Cap. 13. — — Germani frequentes omnibus principibus majoribusque natu adhibitis ad eum in castra venerunt, — —, ut dicebatur, sui purgandi causa, quod contra atque esset dictum et ipsi petissent, proelium pridie commisissent. — —

Cap. 18. — — Interim a compluribus civitatibus ad eum[1] legati veniunt; quibus pacem atque amicitiam petentibus liberaliter respondit obsidesque ad se adduci jubet. — —

---

[1] Caesar. [2] Feinde der Suevi; hatten Caesar um Hilfe gebeten.

Cap. 19. Caesar — — cognovit: Suebos, postea quam per exploratores pontem fieri comperissent, more suo concilio habito nuntios in omnes partes dimisisse, uti de oppidis demigrarent, liberos, uxores suaque omnia in silvis deponerent, atque omnes, qui arma ferre possent, unum in locum convenirent. — —

## Liber VI.

Cap. 10. — — Suebos omnes in unum locum copias[1] cogere atque his nationibus, quae sub eorum sint imperio, denuntiare, ut auxilia peditatus equitatusque mittant. — —

Cap. 21. Germani — — neque druides habent, qui rebus divinis praesint, neque sacrificiis student. — — Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; ab parvulis labori ac duritiae student. — —

Cap. 22. Agri culturae non student, majorque pars eorum victus in lacte, caseo, carne consistit. Neque quisquam agri modum certum aut fines habet proprios, sed magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui tum una coierunt, quantum et quo loco visum est agri, adtribuunt atque anno post alio transire cogunt. Ejus rei multas adferunt causas: ne adsidua consuetudine capti studium belli gerendi agri cultura commutent; ne latos fines parare studeant potentioresque humiliores possessionibus expellant; ne accuratius ad frigora atque aestus vitandos aedificent; ne qua oriatur pecuniae cupiditas, qua ex re factiones dissensionesque nascuntur; ut animi aequitate plebem contineant, cum suas quisque opes cum potentissimis aequari videat.

Cap. 23. Civitatibus maxima laus est quam latissime circum se vastatis finibus solitudines habere. — — Cum bellum civitas aut illatum defendit aut infert, magistratus, qui ei bello praesint, ut vitae necisve habeant potestatem, deliguntur. In pace nullus est communis magistratus, sed principes regionum atque pagorum inter suos jus dicunt controversiasque minuunt. Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines cujusque civitatis fiunt, atque ea juventutis exercendae ac desidiae[2] minuendae causa fieri praedicant. Atque ubi quis ex principibus in concilio dixit, se ducem fore, qui sequi velint, profiteantur, consurgunt hi, qui et causam et hominem probant, suumque auxilium pollicitentur atque ab multitudine collaudantur: qui ex his secuti non sunt, in desertorum ac proditorum numero ducuntur, omniumque his rerum postea fides derogatur. Hospitum violare fas non putant; qui quaque de causa ad eos venerunt, ab injuria prohibent, sanctos habent, hisque omnium domus patent victusque communicatur.

---

[1] Truppenmaſſen. [2] Müßiggang, Unthätigkeit.

# 2. Tacitus Germania.

Cap. 2. — — Celebrant carminibus antiquis, quod unum apud illos memoriae et annalium genus est, Teutonem deum terra editum. Ei filium Mannum, originem gentis conditoremque, Manno tres filios assignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaevones, medii Herminones, ceteri Istaevones[1] vocentur. — —

Cap. 6. — — In universum aestimanti[2] plus penes peditem roboris; eoque mixti[3] proeliantur, apta et congruente ad equestrem pugnam velocitate peditum, quos ex omni juventute delectos ante aciem locant. Definitur et numerus: centeni ex singulis pagis sunt, idque ipsum inter suos vocantur, et quod primum numerus fuit, jam nomen et honor est.[4]

Cap 7. Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt. Nec regibus infinita aut libera potestas; et duces exemplo potius quam imperio, si prompti, si conspicui, si ante aciem agant, admiratione praesunt. Ceterum neque animadvertere neque vincire, ne verberare quidem nisi sacerdotibus permissum, non quasi in poenam nec ducis jussu, sed velut deo imperante, quem adesse bellantibus credunt. Effigiesque et signa quaedam detracta lucis in proelium ferunt. Quodque praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum[5] facit, sed familiae et propinquitates, et in proximo pignora[6], unde feminarum ulutatus auditur, unde vagitus infantium[7].

Cap. 10. — — Sortium[8] consuetudo simplex. Virgam frugiferae arbori decisam in surculos amputant[9] eosque notis quibusquam discretis super candidam vestem temere ac fortuito spargunt. Mox, si publice consuletur[10], sacerdos civitatis, sin privatim, ipse pater familiae, precatus deos caelumque suspiciens, ter singulos tollit, sublatos secundum impressam ante notam interpretatur[11]. — — Et illud quidem etiam hic notum, avium voces volatusque interrogare: proprium gentis, equorum quoque praesagia[12] ac monitus experiri. — —

Cap. 11. De minoribus rebus principes consultant, de majoribus omnes, ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium est, apud principes pertractentur. Coeunt, nisi quid fortuitum et subitum incidit, certis diebus, cum aut inchoatur luna aut impletur; nam agendis rebus hoc auspicatissimum initium credunt. Nec dierum numerum, ut nos, sed noctium computant. Sic constituunt, sic condicunt: nox ducere diem videtur. Illud ex libertate vitium, quod

---

[1] Andere Lesart: Ingvaeones — Istvaeones. [2] wägt man im Ganzen (den Wert der Reiterei und des Fußvolks bei den Deutschen) gegen einander ab. [3] Reiterei und Fußvolk. [4] Hundertschaft. Vgl. Cap. 12 a. E. [5] Keil (Formation in der Schlacht). [6] häufiger Ausdruck für die nächsten Verwandten. [7] Kindergeschrei. [8] Orakel, Auspizien. [9] in Reiser zerschneiden. [10] das Orakel befragt wird. [11] Vgl. hierzu den Gebrauch der festuca; z. B. l. Sal. 46 § 1. [12] Ahnungen.

non simul nec ut jussi conveniunt, sed et alter et tertius dies conctatione coeuntium absumitur. Ut turbae placuit, considunt armati. Silentium per sacerdotes, quibus tum et cohercendi jus est, imperatur. Mox rex vel princeps, prout aetas cuique, prout nobilitas, prout decus bellorum, prout facundia est, audiuntur, auctoritate suadendi magis quam jubendi potestate. Si displicuit sententia, fremitu[13] aspernantur[14]; sin placuit, frameas[15] concutiunt. Honoratissimum assensus genus est armis laudare.

Cap. 12. Licet apud concilium accusare quoque et discrimen capitis intendere. Distinctio poenarum ex delicto, proditores et transfugas arboribus suspendunt: ignavos et imbelles et corpore infames caeno[16] ac palude, injecta insuper crate[17], mergunt[18]. Diversitas supplicii illuc respicit, tamquam scelera ostendi oporteat, dum puniuntur, flagitia abscondi. Sed et levioribus delictis pro modo poenarum equorum pecorumque numero convicti[19] multantur. Pars multae regi vel civitati, pars ipsi, qui vindicatur[20] vel propinquis ejus exsolvitur. Eliguntur in isdem conciliis et principes, qui jura per pagos vicosque reddunt. Centeni singulis ex plebe comites[21] consilium simul et auctoritas adsunt.

Cap. 13. Nihil autem neque publicae neque privatae rei nisi armati agunt. Sed arma sumere non ante cuiquam moris, quam civitas suffecturum[22] probaverit. Tum in ipso concilio vel principum aliquis vel pater vel propinquus scuto frameaque juvenem ornant: haec apud illos toga, hic primus juventae honos; ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae. Insignis nobilitas aut magna patrum merita principis dignationem[23] etiam adulescentulis assignant[24]: ceteris[25] robustioribus ac jam pridem probatis adgregantur. Nec rubor[26] inter comites[25] aspici. Gradus quin etiam et ipse comitatus habet judicio ejus quem sectantur; magnaque et comitum aemulatio, quibus primus apud principem suum locus, et principum, cui plurimi et acerrimi comites. Haec dignitas, hae vires, magno semper electorum juvenum globo circumdari, in pace decus, in bello praesidium. — —

Cap. 14. — — Principes pro victoria pugnant, comites pro principe. Si civitas, in qua orti sunt, longa pace et otio torpeat[27], plerique nobilium adulescentium petunt ultro[28] eas nationes, quae tum bellum aliquod gerunt, quia et ingrata genti quies et facilius inter ancipitia clarescant, magnumque comitatum non nisi vi belloque tueare. — —

Cap. 15. — — Mos est civitatibus ultro[28] ac viritim conferre principibus vel armentorum vel frugum, quod pro honore acceptum etiam necessitatibus subvenit. Gaudent praecipue finitimarum gentium donis, quae non modo a singulis sed et publice mittuntur,

---

[13] Murren. [14] zurückweisen, verwerfen. [15] Speer. [16] Schmutz, Schlamm. [17] Flechtwerk. [18] versenken. [19] die überführten (Verbrecher). [20] der gerächt wird; um dessen Verletzung willen Buße gegeben wird. [21] die Hundertschaftsversammlung als Gericht des Hundertschaftsbezirks. [22] als dem Waffendienst gewachsen. — Die Wehrhaftmachung ist die Form der Emanzipation. S. Sohm, R.- u. G.-V. S. 553 ff. [23] Auszeichnung. [24] verschaffen. [25] dem Gefolge. [26] Schande. [27] erstarren.

electi equi, magna arma, phalerae[29] torquesque[30]. Jam et pecuniam accipere docuimus.

Cap. 16. Nullas Germanorum populis urbes habitari satis notum est, ne pati quidem inter se junctas sedes. Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant[31] non in nostrum morem connexis et cohaerentibus aedificiis: suam quisque domum spatio circumdat. — —

Cap. 18. — — prope soli barbarorum singulis uxoribus contenti sunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine sed ob nobilitatem plurimis nuptiis ambiunt. Dotem non uxor marito sed uxori maritus offert. Intersunt parentes et propinqui ac munera probant, munera non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus nova nupta comatur[32], sed boves et frenatum[33] equum et scutum cum framea gladioque. In haec munera uxor accipitur, atque invicem ipsa armorum aliquid viro adfert. Hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos conjugales deos arbitrantur. — —

Cap. 20. — — Dominum ac servum nullis educationis deliciis dinoscas: inter eadem pecora, in eadem humo degunt, donec aetas separet ingenuos, virtus agnoscat. — — Sororum filiis idem apud avunculum qui ad patrem honor. Quidam sanctiorem arctioremque hunc nexum sanguinis arbitrantur et in accipiendis obsidibus magis exigunt, tamquam etiam animum firmius et domum[34] latius teneant. Heredes tamen successoresque sui cuique liberi, et nullum testamentum. Si liberi non sunt, proximus gradus in possessione fratres, patrui, avonculi. — —

Cap. 21. Suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui quam amicitias necesse est. Nec implacabiles durant. Luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero recipitque satisfactionem universa domus. — —

Cap. 24. — — Aleam sobrii[35] inter seria exercent, tanta lucrandi perdendive temeritate[36], ut, cum omnia defecerunt, extremo ac novissimo jactu de libertate ac de corpore contendant. Victus voluntariam servitutem adit. Quamvis juvenior, quamvis robustior alligari[37] se ac venire[38] patitur. Ea est in re parva pervicacia: ipsi fidem vocant. Servos condicionis hujus per commercia tradunt, ut se quoque pudore victoriae exsolvant.

Cap. 25. Ceteris servis non in nostrum morem descriptis per familiam ministeriis utuntur: suam quisque sedem, suos penatis regit; frumenti modum dominus aut pecoris aut vestis[39] ut colono injungit[40], et servus hactenus paret. Cetera domus officia uxor ac liberi exequuntur. Verberare servum ac vinculis et opere cohercere rarum: occidere solent, non disciplina et severitate, sed impetu et ira, ut inimicum, nisi quod impune est. Libertini non multum supra servos sunt: raro aliquod momentum in domo, numquam in

---

[28] freiwillig. [29] Bruſtſchmuck. [30] Halsketten. [31] erbauen. An einen ſcharfen Gegenſatz zwiſchen Einhofsſyſtem und Dorfſchaftsſyſtem darf bei dieſer Darſtellung nicht gedacht werden. [32] putzen. — Es handelt ſich um den Kaufpreis für das mundium über die Braut. [33] gezäumt. [34] die Sippe. [35] nüchtern. [36] Unbeſonnenheit. [37] feſſeln. [38] verkauft werden. [39] Tuch. [40] auferlegen (als jährliche Abgabe).

civitate, exceptis dumtaxat is gentibus, quae regnantur: ibi enim et super ingenuos et super nobiles ascendunt: apud ceteros impares libertini libertatis argumentum sunt.

Cap. 26. Faenus agitare[41] et in usuras extendere[42] ignotum; ideoque magis servatur[43], quam si vetitum esset. Agri pro numero cultorum[44] ab universis vice[45] occupantur; quos mox inter se secundum dignationem partiuntur, facilitatem partiendi camporum spatia[46] praestant. Arva[47] per annos mutant, et superest ager.[48]

---

# 3. Lex Salica.

## Prologus.[1]

Gens Francorum inclita — — dictaverunt Salica lege per proceris ipsius gentis, qui tunc tempore ejusdem aderant rectores, electi de pluribus viris quattuor his nominibus: Wisogastis, Bodogastis, Saligastis et Widogastis, in loca nominancium Salchamae, Bodochamae, Widochamae, qni per tres mallos convenientes, omnes causarum origines sollicite discuciendum tractandis de singulis judicibus[2] decreverunt hoc modo. At ubi rex Francorum Chlodeveus — — recepit catholicam baptismi et quod minus in pactum habebatur idoneo per proconsolis regis Chlodovehi et Hildeberti et Chlotharii fuit lucidius emendatum.

## Titel 1.

## De mannire.[1]

1. Si quis ad mallum[2] legibus dominicis[3] mannitus fuerit et non venerit *Malb. reaptem*[4] hoc est DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

2. Ille vero qui alium mannit et ipse non venerit, si eum

---

[41] gewerbemäßig Darlehnsgeschäfte betreiben. Faenus „Wucher" zu übersetzen, erscheint inkorrekt. [42] ausdehnen (die Schuld). [43] offenbar im Sinne: cavetur. [44] Landleute, Einwohner. [45] andere Lesart: in vices; wechselweise, wechselnd. [46] die große Ausdehnung, die Menge. [47] Ackerland, Saatfeld. [48] brach liegender.

Prologus. [1] Die Prologe der Handschriften, die einen solchen überhaupt haben, weichen sehr von einander ab. [2] statt: judicia.

Tit. 1. [1] vor Gericht laden (Privatladung). [2] Gericht, Ding.. [3] nach Königsrecht. Vielleicht ist hier in so weit an einen Gegensatz zu früherem „Volksrecht" zu denken, als die in dem obigen Titel vorgeschriebenen Förmlichkeiten erst durch besonderes königliches Gesetz eingeführt sind. [4] Die mit Malb. (d. h. in mallobergo, an der Gerichtsstatt) eingeleiteten Worte — im Text cursiv gedruckt — sind deutsch, vielfach bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt oder verändert. Sie enthalten eine Hindeutung auf die vor Gericht anzuwendenden Ausdrücke, vielleicht auch auf Klagformeln. Entsprechend einer früheren unrichtigen Ansicht werden sie als „malbergische Glosse" bezeichnet. Auf ihre, oft strittige und ungewisse, Deutung wird hier nicht eingegangen.

sunnis[5] non tricaverit[6], ei qui manebit[7], XV solidos culpabilis judicetur.

3. Et ille qui alium mannit, cum testibus ad domum illius ambulare debet, et si praesens non fuerit, sic aut uxorem aut quemcumque de familia illius appellit, ut illi faciat notum, quod ab eum mannitus est.

4. Nam si in dominica ambasia[8] fuerit occupatus, mannire[9] non potest.

5. Si vero infra pago in sua ratione fuerit, sicut superius diximus, mannire potest.

## Titel 2.[1]

## De furtis porcorum.

1. Si quis porcellum lactantem furaverit, et ei fuerit adprobatum *Malb. chrane calcium* hoc est CXX dinarios qui faciunt solidos III culpabilis judicetur.

2. Si quis porcellum furaverit qui sine matrem possit vivere, et ei fuerit adprobatum, *Malb. chrane calcium* hoc est XL dinarios qui faciunt solidum I culpabilis judicetur.

— — —

5. Si quis porcum bimum furaverit, DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur excepto capitale[2] et dilatura[3].

6. Quo numero usque ad duos porcos simili conditione convenit observare.

7. Si vero III aut amplius imbulaverit[4], MCCCC dinarios qui faciunt solidos XXXV culpabilis judicetur, excepto capitale et dilatura.

— — —

Titel 3: De furtis animalium.
Titel 4: De furtis ovium.
Titel 5: De furtis caprarum.
Titel 6: De furtis canum.
Titel 7: De furtis avium.
Titel 8: De furtis apium.
Titel 9: De damno in messe[1] vel qualibet clausura inlatum.

---

Vgl. über sie besonders die Ausgabe von Hessels und Kern. [5] rechtlich anerkannter Versäumnisgrund, „echte Not"; über Gründe der sunnis s. drittes Capitular zur lex Salica c. 1. [6] hindern. [7] wohl für mannivit; oder: dem (Kläger), der (zum Gerichtstag erscheint und bis zu dessen Ende) ausharrt. [8] Amt, Auftrag; also: im Königsdienst. [9] Es ist wohl nicht richtig anzunehmen, daß hier und in ähnlichen Wendungen das Aktiv statt des Passiv steht, sondern Subjektwechsel anzunehmen: so kann er ihn nicht laden.

Tit. 2. [1] in den nicht abgedruckten Paragraphen dieses und der folgenden Titel sind für viele spezialisierte Deliktsfälle, die sich durch das Alter und die Anzahl des gestohlenen Viehs, die Anzahl der Thäter, den Ort der That u. dgl. unterscheiden, Strafen festgesetzt. [2] Wert (des Tiers). [3] Verzugsinteresse (Zinsen). [4] gestohlen hat (für involaverit).

Tit. 9. [1] Getreide(feld).

## Titel 10.

### De servis vel mancipiis furatis.

1. Si quis servo aut caballo vel jumentum furaverit *Malb. alfalchio* hoc est MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

2. Si servus aut ancilla cum ipso ingenuo de rebus domini sui aliquid portaverit, fur praeter quod ejus mancipia et res restituat et insuper *Malb. theubardi* hoc est DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

## Titel 11.

### De furtis ingenuorum vel efracturis.[1]

1. Si quis ingenuus de foris casa[2] quod valit duos dinarios furaverit, DC dinarios qui faciunt XV culpabilis judicetur.

2. Si vero foris casa furaverit quod valent XL dinarios et ei fuerit adprobatum, praeter capitale et dilaturam MCCCC dinarios qui faciunt solidos XXXV culpabilis judicetur.

3. Si ingenuus homo efractura fecerit quod valit II[3] et ei fuerit adprobatum *Malb. anthedio* hoc est solidos XV culpabilis judicetur.

4. Si vero supra V dinarios quod valet furaverit, et ei fuerit adprobatum excepto capitale et dilatura MCCCC dinarios qui faciunt solidos XXXV culpabilis judicetur.

5. Si vero clavem effrigerit aut adulteraverit[4], sic in domo ingressus fuerit aut exinde furtum aliquid tulerit, excepto capitale et dilatura MDCCC dinarios qui faciunt solidos XLV culpabilis judicetur.

6. Si vero nihil tulerit aut fugiens evaserit, MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

## Titel 12.

### De furtis servorum vel efracturis.

1. Si servus foris casa quod valit II dinarios furaverit, excepto capitale et dilatura CXX flagellus[1] extentus accipiat.

2. Si vero quod valit XL dinarios furaverit, aut castretur aut sex solidos reddet. Dominus vero servi qui furtum fecit, capitale et dilaturam requirenti restituat.

## Titel 13.

### De rapto ingenuorum.

1. Si tres homines ingenuam puellam rapuerint *Malb. schodo* hoc est tricinus solidus cogantur exsolvere.

2. Illi, qui super tres fuerint, quinos solidos solvant.

3. Qui cum sagittas fuerint, ternos solidos culpabiles judicentur.

---

Tit. 11. [1] Einbruch. [2] außerhalb eines Hauses: — Gegensatz zum Einbruch. [3] im Text steht irrtümlich MM. Vgl. Tit. 12 § 1. [4] nachmachen.

Tit. 12. [1] Hiebe.

4. Raptores vero MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII exigantur.

5. Si vero puella ipsa de intro clave[1] aut de screuna[2] rapuerint, praecium et causa superius comprehensa culpabiles judicentur.

6. Si vero puella qui trahitur in verbum regis[4] fuerit, fritus[3] exinde MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII est.

7. Si vero puer regi[5] vel litus ingenuam feminam traxerit, de vita culpabilis esse debet.

8. Si vero ingenuam puellam de illis suam voluntatem servum secuta fuerit, ingenuitatem suam perdat.

9. Ingenuus si ancilla aliena prisserit, similiter paciatur.

10. Si quis sponsam alienam tulerit et eam sibi in conjugio copulaverit, MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

## Titel 14.

### De supervenientibus[1] vel expoliatis[2].

1. Si quis hominem ingenuum in superventum expoliaverit cui fuerit adprobatum *Malb. anthi falthio* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

2. Si vero Romanus barbarum Salico expoliaverit, legem superiorem compraehensa convenit observare.

3. Si vero Francus Romano expoliaverit, solidos XXXV culpabilis judicetur.

4. Si quis hominem qui migrare[3] voluerit et de rege habuerit praeceptum[4] et abbundivit[5] in malum[6] publico, et aliquis contra ordinationem regis testare[7] praesumpserit, VIIIM dinarios qui faciunt solidos CC culpabilis judicetur.

5. Si quis homine migrante adsalierit[8], quanti in contubernio[9] vel superventum[10] *Malb. texagae*, hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

6. Si quis villa aliena adsalierit, quanti in eo contubernio probantur *Malb. scethis* hoc est solidos LXIII culpabilis judicetur.

## Titel 15.

### De homicidiis vel si quis uxorem alienam tulerit.

Si quis hominem ingenuum occiderit aut uxorem alienam tulerit a vivo marito *Malb. leudardi* hoc est VIIIM dinarios qui faciunt solidos CC culpabilis judicetur.

---

Tit. 13. [1] aus verschlossenem Raum. [2] etwa: Mägdekammer. [3] fredus, Friedensgeld, das, neben der dem Verletzten zufallenden Buße, an die königlichen Beamten (Grafen) zu zahlen war. Vgl. Tit. 50 § 4. [4] im Königsschutz. [5] statt regius; puer regius, Königsknecht, ist ein unfreier Gefolgsmann, Ministeriale, des Königs.

Tit. 14. [1] Überfallen. [2] Ausplündern. [3] einwandern, sich ansiedeln (in einer Gemeinde). Vgl. Tit. 45. [4] Brief, Ansiedelungsgenehmigung. [5] Dem Sinne nach: vorzeigen. [6] statt: mallo. [7] verlangen, daß er fortzieht; ausweisen. Vgl. Tit. 45. [8] angreifen. [9] Schar. [10] scil. probantur, — — unusquisque.

## Titel 16.
## De incendiis.

1. Si quis casa qualibet super homines dormientes incenderit, quanti ingenui intus fuerint mallare debent, et si aliquid intus arserint *Malb. alfathio* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

2. Si quis casa cletem salina[1] incenderit et ei fuerit adprobatum *Malb. althifathio* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

3. Si quis spicario aut machalum[2] cum annona incenderit, MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

4. Si quis sutem[3] cum porcis aut scuria[4] cum animalibus incenderit et ei fuerit adprobatum, excepto capitale et dilatura *Malb. sundela* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

5. Si quis sepem[5] aut concidem[6] alienum incenderit, DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

Titel 17: De vulneribus.

## Titel 18.
## De eum qui innocentem hominem ad regem accusat.

Si quis ad regem innocentem hominem absentem accusaverit *Malb. seulando efa* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

Titel 19: De maleficiis[1].
Titel 20: De eum qui ingenua muliere manum vel bracchio aut digito extrinxerit.
Titel 21: De navibus furatis.
Titel 22: De furtis in molino commissis.
Titel 23: De caballo extra consilium domini sui ascensu.
Titel 24: De homicidiis parvolorum[1].
Titel 25: De adulteriis ancillarum.

## Titel 26.
## De libertis demissis.

1. Si quis homo ingenuus alienum letum extra consilum domini sui ante rege per dinario dimiserit[1] et convictus fuerit *Malb. malthoitus meo letu* hoc est IVM dinarios qui faciunt solidos C culpabilis judicetur. Res vero leti ipsius legitime reformetur.

2. Si quis servo[2] alieno per denario ante regem dimiserit cui

---

Tit. 16. [1] Flechtwerkhaus, Fachwerkhaus. [2] Scheuer; das aut erläuternd. [3] Schweinepferch, Schweineſtall. [4] Stall. [5] Zaun. [6] Einfriedigung aus Strauchwerk.

Tit. 19. [1] Zaubermittel (Giftmiſcherei u. dgl.)

Tit. 24. [1] Kindermord.

Tit. 26. [1] Form der Freilaſſung zu vollem Recht. [2] Der Text lieſt vero.

fuerit adprobatum, precium servi domino et insuper *Malb. maltholatu metho* hoc est solidos XXXV culpabilis judicetur.

Titel 27: De furtis diversis.
Titel 28: De elocationibus[1].
Titel 29: De dibilitationibus[1].
Titel 30: De conviciis[1].
Titel 31: De via lacina[1].
Titel 32: De ligaminibus[1] ingenuorum.
Titel 33: De venationibus furatis[1].
Titel 34: De sepibus[1] furatis.

## Titel 35.

### De homicidiis servorum vel expoliatis.

1. Si quis servus servum occiderit, homicida illum domini inter se dividant.

2. Si quis ingenuus servum alienum expoliaverit et ei supra XL dinarios quod valit tulisse convincitur *Malb. leotos musdo* hoç est MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

3. Si vero minus quam XL dinarios expolia ejus valuerint, DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

4. Si quis homo ingenuus letum alienum expoliaverit et ei fuerit adprobatum MCCCC dinarios qui faciunt solidos XXXV culpabilis judicetur.

5. Si servus alienus aut laetus hominem ingenuum occiderit, ipse homicida pro medietate compositionis illius hominis occisi parentibus tradatur, et dominus servi aliam medietatem compositionis se noverit solviturum.

6. Si quis vasso ad ministerium[1] aut fabrum ferrarium vel aurifice aut porcario[2] vel vinitorem[3] aut stratorem[4] furaverit aut occiderit cui fuerit adprobatum MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

7. Inter freto et faido[5] sunt MDCCC dinarios qui faciunt solidos XLV excepto capitale et dilatura, in summa sunt simul solidos LXXV.

Titel 36: De quatrupedibus si hominem occiderent.

---

Tit. 28. [1] Dingen, anstiften (zum Diebstahl).
Tit. 29. [1] Verstümmelungen.
Tit. 30. [1] Schmähungen, Beleidigungen.
Tit. 31. [1] Wegesperrung, Anfallen auf einem Wege, Wegelagerung.
Tit. 32. [1] Fesselung.
Tit. 33. [1] Jagdfrevel.
Tit. 34. [1] Zaun, Einfriedigung.
Tit. 35. [1] vassus ad ministerium, Diener. [2] Schweinehirt. [3] Winzer. [4] Besorger des Stalles, Pferdeknecht. [5] Friedensgeld und Buße (Fehdegeld) zusammen. Der Satz gehört unmittelbar zum Vorhergehenden.

## Titel 37.

### De vestigio minando[1].

Si quis bovem aut caballo vel qualibet animal per furtum[2] perdiderit et eum dum per vestigio sequitur consequutus invenerit in tres noctes, ille qui eum ducit emisse aut cambiasse dixerit vel praeclamaverit, ille qui per vestigio sequitur res suas per tercia mane agramire[3] debet. Si vero jam tribus noctibus exactis qui res suas requiret eas invenerit, ille apud quem inveniuntur si eas emisse aut cambiasse dixerit, ipse licet agramire. Si illo vero qui per vestigio sequitur quod si agnoscere dicit illi alii proclamantem[4] nec offere per tertia manum[5] voluerit nec solem secundum legem colocaverit[6] et tulisse convincitur, MCC dinarios qui faciunt XXX solidos culpabilis judicetur.

## Titel 38: De furtis caballorum vel equorum.

---

Tit. 37. [1] Spurverfolgung. [2] nicht nur „durch Diebſtahl", ſondern „wider Wiſſen, heimlich". [3] mane für manu(m). In tertiam manum ponere oder mittere heißt — vgl. Tit. 47 in. und Tit. 61 in fine —: (eine Sache, die man bei einem andern findet) in Beſchlag nehmen, unter Sequeſter ſtellen (ſo daß ſie während des Prozeſſes nicht veräußert werden darf). Urſprünglich geſchah dabei wohl ſtets Uebergabe an eine dritte Perſon, den Sequeſter, der die Sache in Gewahrſam nahm. Später, und ſo wohl ſchon in der lex Salica, vertrat dann die linke Hand des Beſchlagnehmers gleichſam die Hand des Sequeſters. Der Beſchlagnehmer ergreift mit der Rechten den im Beſitz (in der Hand) des Gegners befindlichen Gegenſtand und legt ihn in ſeine Linke (übergiebt ihn ſeiner Linken). — An die Hingabe der Sache an den Sequeſter ſchloß ſich dann urſprünglich die Beſitznahme ſeitens deſſelben unter Wiedergabe einer festuca als Pfand dafür an, daß er die Sache an die obſiegende Partei zurückgeben werde. An Stelle dieſes Vorgangs mußte bei Fortfall des Sequeſters die Beſitznahme des beſchlagnahmten Gegenſtandes durch eine der Parteien unter Hingabe der festuca an die andre treten. Dieſer Akt heißt adhramire, achramire, agramire (ergreifen, in Beſitz nehmen). Da bei dieſem Akt die festuca eigentlich die Stelle (nach älteſtem Recht eines Bürgen, dann) eines vom Bürgen zu ſtellenden Pfandes vertritt, ſo wird auch ſie „per tertiam manum" gegeben, d. h. durch die Rechte aus der Linken genommen und dem Gegner überreicht. — Alſo etwa zu überſetzen: ſo ſoll er auf das Tier Beſchlag legen (p. t. m.) und es gegen Eigenbürgſchaft mitnehmen (agr.). — Nach andrer Anſicht iſt agramire in übertragener Bedeutung zu verſtehen: „geloben, fidem facere", ſo daß es mit dem ſpäteren offerre identiſch wäre. — Vgl. übrigens unten Cap. Aquisgr. v. 809 c. 14 und erſtes Capitular zur lex Salica § 8 a. E. (Anm. 28) und lex Francorum Chamavorum c. 16: Qui homini alio adframivit per wadium (andre Lesart: Qui propter alium hominem wadium adrhammivit), et ipse homo eum dampnum incurrere dimittit, ille, qui suo wadio adrhamivit, de suo omnia componat super noctes septem. Ille, qui precat adrhamire, duplum componere faciat, und c. 48: Si fur de septem latrociniis comprobatus fuerit, exiet ad judicium. Si ibi incenderit, tradant eum ad mortem. Et posteaquam ad judicium ambulaverit, si ibi non incenderit, tunc liceat suo seniori wadio suo illum adrhammire et pro eo emendare ac de morte liberare. [4] Beſſer leſen andre Handſchriften: reclamantem. Der Accuſativ ſteht ſtatt des Dativs oder Ablativs. [5] aus der dritten Hand (vgl. Anm. 3) hinbieten, übergeben; nämlich falls er, der Verfolger, zum agramire berechtigt iſt, die festuca oder ein andres Pfand, falls der Gegner agramire darf, das beſchlagnahmte Tier ſelbſt. [6] nicht bis Sonnenuntergang auf die Erfüllung ſeiner Forderung (Herausgabe des Tiers zum Beſitz in manu tertia oder Herausgabe der festuca) gewartet hat.

## Titel 39.

### De plagiatoribus[1].

1. Si quis mancipia aliena solicitare[2] voluerit et ei fuerit adprobatum *Malb. obscult* hoc est DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

2. Si quis hominem ingenuo plagiaverit[3] et probatio certa non fuit, sicut pro occiso juratore donet[4]: si juratores non potuerit invenire VIIIM dinarios qui faciunt solidos CC culpabilis judicetur.

3. Si Romano plagiaverit, solidos LXIII culpabilis judicetur.

## Titel. 40.

### Si servus in furtum fuerit inculpatus.

1. Si talis fuerit causa unde ingenuus DC dinarios hoc est solidos XV componere debuerat, servus super scamno[1] tensus CXX jectos flagellorum[2] accipiat.

2. Si vero antequam torquatur fuerit confessus et ei cum domino servi convenerit, CXX dinarios qui faciemt solidos III dominus reddat.

3. Si tamen major culpa fuerit, unde ingenuus XXXV solidos reddere debet[3], similiter servus CXX colpos accipiat.

4. Et si confessus non fuerit, ille qui eum torquet si adhuc voluerit ipso servo torquere etiam nolente domino, pignus domino servi donare debet. Si servus postea ad suppliciis majoribus subditur et si confessus fuerit, nihil ille super domino credatur[4], ipse illo servo in potestatem habiturus est qui eum torsit, dominus servi unde jam pignus accepit praecium pro suo servo accipiat. Si vero inter priora supplicia id est infra CXX culapus[5] fuerit confessus aut castretur aut sex solidos reddat. Dominus vero servi capitale[6] requirenti restituat.

5. Si vero majore crimine servus compraehenditur, id est unde ingenuus XLV solidos possit culpabilis judicari et inter supplicia servus ipse confessus fuerit, capitali sententia feriatur[7].

6. Si vero in quolibet crimine servus comprehenditur, dominus ipsius si praesens est, ab eo qui repetit admoneri debet ut servum suum justis debeat suppliciis dare et qui repetit virgas paratas habere debet quae ad magnitudinem minoris digiti minime sint et quoaequales et scamno pristo[8] ubi servo ipso tendere debeat.

7. Si dominus servi supplicia distulerit et servus praesens fuerit, continuo domino ille qui repetit solem collegere[9] et ad septem noctes placitum facere[10] debet ut servum suum ad supplicium tradat.

---

Tit. 39. [1] etwa: Sklavenpreſſer (ſ. den Inhalt des Titels). [2] verführen, (ihrem Herrn) abſpenſtig machen, entführen. [3] in die Sklaverei verkaufen. [4] ſtatt juratores det, ſoll er Eideshelfer ſtellen.

Tit. 40. [1] Brett. [2] Rutenhiebe. [3] Die folgenden Worte fehlen in der beſten Handſchrift. [4] ſo werde ihm bei ſeinem Herrn nichts mehr anvertraut (vgl. Tit. 46 § 1 am Ende), d. h. ſo ſcheide er ſofort aus deſſen Dienſt. [5] Schläge. [6] Wert des geſtohlenen Gutes. [7] werde er getötet. [8] ſtatt praestum, bereit. [9] gleichbedeutend mit collocare. Vgl. Tit. 37 Anm. 6 u. hier unten Anm. 11. [10] Termin

8. Quod si ad septem noctes servo ipso tradere distulerit, solem ei qui repetit collecit[11]. Et sic iterum ad alias septem noctes placitum faciat id est XIV noctes de prima admonitione compleantur[12].

9. Quod si impletis XIV noctibus servum suum noluerit suppliciis dare, omnem causam vel compositionem dominus servi in se excipiat, non quale servus sed quasi ingenuus hoc admisit[13] totam legem[14] super se solviturum suscipiat.

10. Quod si servus absens fuerit cui aliquid imputatur, tunc repetens domino servi secrecius tribus testibus praesentibus admonere debet ut servum infra VII noctis praesentare debeat. Si infra septem noctes non eum praesentaverit tunc repetens solem ei cum testibus collegare debet et sic ad alias septem noctes placitum faciat. Quod si nec ad alias septem noctis ipsum servum non praesentaverit, terciam vicem adhuc septem testibus illi spacium dare debet, id est ut totus numerus XXI noctis veniant. Quod si post placitum ipsum servum noluerit ligatum[15] suppliciis praesentare et repetens per singulos placitos solem colligaverit tunc dominus servi omnem reppetitionem[16] sicut superius diximus, non quale servo sed quasi ingenuus hoc admisit, talem compositionem requirentem restituat.

11. Si vero ancilla tale crimine invenitur, unde servus castrare debuerat, ancilla aut CCXL dinarios qui faciunt solidos VI, si convenerit, pro ipsa dominus reddat aut CXLIV jectus accipiat flagellorum.

## Titel 41.

## De homicidiis ingenuorum.

1. Si quis ingenuo franco aut[1] barbarum qui legem salega[2] vivit occiderit cui fuerit adprobatum VIIIM dinarios qui faciunt solidos CC culpabilis judicetur.

2. Si verq eum in poteum aut sub aqua miserit aut de ramnis aut de quibuslibet rebus celaturus texerit XXIVM dinarios qui faciunt solidos DC culpabilis judicetur.

3. Si vero eum qui in truste dominica[3] fuit aut mulierem ingenuam occiderit *Malb. leodem* hoc est XXIVM dinarios qui faciunt solidos DC culpabilis judicetur.

4. Si vero eam in aquam aut in poteum miserit aut de quibuslibet celaturis texerit *Malb. matheleode* hoc est LXXIIM dinarios qui faciunt solidos MDCCC culpabilis judicetur. Si vero eam cum alesum[4] percopuerit[5], DC solidos judicetur.

---

ſetzen. [11] ſoll (abermals) die Sonne dem Rückfordernden untergehen; d. h. dieſer ſoll ſich abermals zum Herrn des Sclaven begeben, Beſtrafung verlangen und bis Sonnenuntergang auf deren Vollziehung warten. Nach anderer Auffaſſung iſt solem collocare tranſitiv als „(dem Gegner) die Sonne ſatzen" aufzufaſſen, der Sinn übrigens derſelbe. [12] auf 14 Tage nach der erſten Aufforderung. [13] begangen hätte. [14] die ganze geſetzliche Strafe. [15] gebunden, gefeſſelt. [16] Den ganzen Betrag der Forderung.

Tit. 41. [1] aut iſt hier erläuternd: das heißt. [2] lege salica. [3] königliche Gefolgſchaft; trustis: Schutzſchar. [4] vielleicht hallus (Dürrholz) oder callus (Steinmaſſe). [5] bedecken. [6] Gefolgsmann. [7] Kolone, Höriger. [8] Kreuzweg.

5. Si quis vero Romano homine conviva[6] rege occiderit cui fuerit adprobatum XIIM dinarios qui faciunt solidos CCC culpabilis judicetur.

6. Si vero Romano possessore et conviva regis non fuerit, qui eum occiderit IVM dinarios qui faciunt solidos C culpabilis judicetur.

7. Si vero Romanum tributarium[7] occiderit solidos LXIII culpabilis judicetur.

8. Si quis vero hominem in quadruvio[8] invenerit sine manus et sine pedes quem inimici sui demisserunt et eum perocciderit cui fuerit adprobatum *Malb. frio ferto* hoc est IVM dinarios qui faciunt C culpabilis judicetur.

9. Si quis hominem ingenuum in poteum jactaverit et vivus inde exierit *Malb. aliofedo* hoc est IVM dinarios qui faciunt solidos C culpabilis judicetur.

## Titel 42.

### De homicidio in contubernio[1] facto.

1. Si quis colecto contubernio hominem ingenuo in domo sua adsalierit et ibi eum occiderit, si in truste dominica[2] fuit ille qui occisus est, *Malb. ambistaile* hoc est LXXIIM dinarios qui faciunt solidos MDCCC culpabilis judicetur.

2. Si vero in truste dominica non fuit ille qui occisus est, XXIVM dinarios qui faciunt solidos DC culpabilis judicetur.

3. Si vero corpus occisi hominis tres vel amplius habuerit plagas, tres quibus inculpatur qui in eo contubernio fuisse probantur legem superius compraehensa[3] cogantur exsolvere. Alii vero tres de eo contubernio MMMDC dinarios hoc est nonaginus solidus solvant. Et tres adhuc in tertio loco de eo contubernio MDCCC dinarios qui faciunt solidos XLV culpabilis judicetur.

4. De Romanus vero vel[4] letis et pueris[5] haec lex superius compraehensa ex medietate solvatur.

5. Si quis villam alienam expugnaverit[6] et res ibi invaserit, si tamen probatio certa non fuerit, cum XXV juratores[7] medius electus[8] exsolvat[9]. Si juratores non potuerit invenire MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

## Titel 43.

### De homicidio in contubernio facto.

1. Si quis in convivio[1], ubi quinque fuerint, ex ipsis fuerit interfectus, illi qui remanent aut unum convictum[2] dare debent aut toti morte illa conjactent[3]. Quae lex usque ad septem qui fuerint, sic permanet.

---

Tit. 42 [1] Schar. [2] Vgl. Tit. 41 Anm. 3. [3] die oben genannte gesetzliche Strafe. [4] oder. [5] statt puer regius, wie Tit. 13 § 7 ergiebt; s. dort. [6] überfallen, eindringen. [7] Eideshelfer. [8] statt: ex medio electos, beliebig aus der Mitte des Volks genommen; sie brauchen also nicht Verwandte oder Nachbarn zu sein. Cap. inc. 814—840 haben dafür den Ausdruck: adsumat undecumque homines liberos; s. auch 4. Cap. z. lex Sal. Anm. 14. [9] sich befreien, lösen.

Tit. 43. [1] Gesellschaft. [2] überführt. [3] in Gesamtheit haften, zusammen

2. Si vero in convivio illo plus quam septem fuerint, non omnes teneantur obnoxii[4], sed quibus fuerit adprobatum, ille secundum legem conponat.

3. Si vero foris casa sive iter agens sive in agro positus[5] a contubernio fuerit interfectus, tres amplius habuerit plagas[6], tunc tres de eo contubernio qui adprobati fuerint, singillatim mortem illius conjactent[3]. Et tres si plures fuerint[8] MCC dinarios qui faciunt solidos XXX solvant. Et tres adhuc de eo contubernio DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicentur.

## Titel 44.

## De reipus.[1]

1. Sicut adsolit homo moriens et viduam dimiserit[2] qui eam voluerit accipere[3], antequam sibi copulet ante thunginum[4] aut centenarium, hoc est ut thunginus aut centenarius mallo indicant et in ipso mallo scutum habere debet et tres homines tres causas demendare debent[5]. Et tunc ille qui viduam accipere debet, tres solidos aeque pensantes et denario habere debet. Et tres erunt qui solidos illius pensare vel probare debent, et hoc factum si eis convenit accipiat.

2. Si vero istud non fecerit et sic eam acciperit *Malb. reipus nihil sinus* hoc est MMD denarios qui faciunt solidos LXIII cui reipi debentur exsolvere debet.

3. Si vero quod superius diximus omnia secundum legem impleverit, tres solidos et denario ille cui reipi debeantur accipiat.

4. Si nepus sororis filius fuerit senussimus[6] ipse eos accipiat.

5. Si nepus non fuerit, neptis filius senior reipus illus accipiat.

6. Si vero neptis filius non fuerit, consobrine filius qui ex maternae genere venit, ille eos accipiat.

7. Si vero nec consobrine filius fuerit, tunc avunculus frater matris reipus ille accipiat.

8. Si vero nec adhuc avunculus fuerit, tunc frater illius qui eam mulierem ante habuit, si in hereditatem non est venturus, ipse eos reipus accipiat.

9. Et si nec ipse frater fuerit, qui proximior fuerit extra superiores nominatos singillatim dictim secundum parentilla usque ad sextum geniculum, si hereditatem illius mariti defuncti non accipiat, ille reipus illius accipiat.

10. Jam post sexto geniculum si non fuerint, in fisco reipus ipse vel causa quae exinde orta fuerit, colligatur.

---

büßen für den Tod. [4] als Schuldige. [5] sich aufhaltend. [6] mehr als drei Wunden. [8] Wenn noch drei mehr dabei gewesen sind.

Tit. 44. [1] Lösegeld für die Witwe, also etwa: Witibkauf, Witiblösung. [2] Wenn ein Mann bei seinem Tode eine Witwe hinterlassen hat. — Vgl. den Anfang von Tit. 46. [3] ehelichen. [4] Hundertschaftsvorsteher. [5] feierliche Eröffnung des Dings. [6] der älteste.

## Titel 45.
## De migrantibus.[1]

1. Si quis super[2] alterum[3] in villa[4] migrare[5] voluerit, si unus vel aliqui de ipsis qui in villa consistunt eum suscipere voluerit, si vel unus exteterit qui contradicat migranti ibidem licentiam non habebit.

2. Si vero contra interdicto unius vel duorum in villa ipsa adsedere praesumpserit, tunc ei testare[6] debet et si noluerit inde exire, ille qui testat cum testibus sic ei debet testare: Hic tibi testo in hac nocte proxima quod lex Saliga habet[7] sedeas[8] et testo tibi ut in[9] X noctes de villa ipsa egredere debeas. Postea adhuc post decem noctes iterum veniat ad ipsum et ei testet, ut iterum in decem noctes exeat. Si adhuc noluerit exire, item tertio decem noctis ad placitum[10] suum addatur ut sic XXX noctes impleatur. Si nec tunc voluerit exire, tunc maniat[11] eum ad mallum et testes super singula placita qui fuerunt[12] ibi praestos habeat. Si ipse cui testatum est noluerit inde exire et eum aliqua sunnis non tenuerit, et ista omnia quae superius diximus secundum legem est testatus, tunc ipse qui testavit super furtuna sua ponat[13] et roget grafionem ut accedat ad locum ut eum inde expellat. Et quia legem noluit audire, quod ibi laboravit[14] demittat[15] et insuper *Malb. vij drisittolo* hoc est MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

3. Si vero quis migraverit et infra XII menses nullus testatus fuerit, securus sicut et alii vicini[16] maneat.

## Titel 46.
## De adfathamire.[1]

1. Hoc convenit observare, ut thunginus aut centenarius mallo indicant et scutum in illo mallo habere debent et tres homines tres causas demendare debent[2]. Postea requirent hominem qui ei non pertineat[3] et sic fistucum[4] in laisum jactet[5]. Et ipse in cui[6] laisum fistucam jactavit de furtuna sua dicat verbum quantum voluerit aut totam furtunam suam cui voluerit dare. Ipse in cujus laisum

---

Tit. 45. [1] Einwanderer, die sich eine neue Wohnstätte suchen, sich in einer Gemarkung (unter Urbarmachung von Land) ansiedeln. [2] bei. [3] ich vermute: der Singular statt des Plurals. [4] Gehöft, hier Dorf, Gemeinde. [5] sich einwohnen, ansiedeln. [6] feierlich gebieten (näml. fortzuziehen). [7] gemäß dem salischen Recht. [8] magst Du hier bleiben. [9] innerhalb. [10] Termin, Frist. [11] mannire: s. Tit. 1 Anm. 1. [12] bei den einzelnen Terminen; soll dem Sinn nach sich auch auf die bei der ersten testatio anwesenden Zeugen beziehen. [13] bürge (dafür) mit seinem Vermögen. Vgl. Tit. 50 Anm. 20. [14] bearbeitet hat, nämlich Land. [15] verlassen, überlassen. [16] Ansiedler. Vgl. fünftes Capitular zur lex Sal. (Ed. Chilp.) § 3 und die Ausführung dort Anm. 5.

Tit. 46. [1] Andre Lesarten: de hac famirem, de achramire, de affatomiae. Es handelt sich um Testamentserrichtung vor Gericht, zunächst Ernennung eines Treuhänders; adfathamire wohl dem Wortsinn nach = an den Busen nehmen, in die Familie aufnehmen. [2] Vgl. den Anfang von Tit. 44. [3] wohl: nicht zur Familie des Testators gehört; andre Ansicht: nicht Muntmann des Testators ist. [4] Rohr, Stab. [5] er (der Testator) soll dem Zugezogenen (Treuhänder) den Stab in den Schoß werfen. [6] Und er (der Testator) soll Dem, welchem er in den Schoß u. s. w.

fistucam jactavit, in casa ipsius[7] manere debet. Et hospites tres vel amplius collegere debet et de facultatem quantum ei creditum est, ista omnia cum testibus collectis agere debet. Postea aut ante rege aut in mallo ille[8] cui furtuna sua depotavit[9] reddere debet et accipiat fistucam in mallo ipso. Ante XII menses[10] quos heredes appellavit[11] in laisum jactet[12] nec minus nec maius nisi quantum ei creditum est.

2. Et si contra hoc aliquis aliquid dicere voluerit, debent tres testes jurati dicere quod ibi fuissent in mallo quem thunginus aut centenarius indixerit et quomodo vidissent hominem illum qui furtuna sua dare voluerit in laisum illius quem jam elegit fistucam jactare: debent denominare illo[13] qui fortuna sua in laiso jactat et illo[13] quem heredem appellit similiter nominent. Et alteri tres testes jurati dicere debent quod in casa illius qui furtuna sua donavit ille in cujus laisu fistuca jactata est ibidem mansisset et hospites tres vel amplius ibidem collegisset et in beodum[14] pultis[15] manducassent et testes collegissent et illi hospites ei de susceptione gratias egissent. Ista omnia illi alii testes jurato[16] dicere debent et hoc quod in mallo ante regem vel legitimo mallo publico ille qui accepit in laisum furtuna ipsa aut ante regem aut in mallo publico legitimo hoc est in mallobergo ante teoda[17] aut thunginum furtunam illam quos heredes appellavit publice coram populo fistucam in laiso jactasset; hoc est novem testes ista omnia debent adfirmare.

## Titel 47.

## De filtortis[1].

1. Si quis servum aut caballum vel bovem aut qualibet rem super[2] alterum agnoverit, mittat eum in tertia manu[3] et ille super quem cognoscitur, debeat agramire[3], et si citra Ligere[4] aut Carbonariam[5] ambo manent[6] et qui agnoscit et apud quem cognoscitur in noctis XL placitum faciant et inter ipso placito qui interfuerit qui caballo ipso aut venderit aut cambiaverit aut fortasse in solutionem dederit, omnes intro placito isto communiantur, hoc est ut unusquisque cum negotiatoribus alter alterum admoneat.

2. Et si quis commonitus fuerit et eum sunnis non tenuerit et ad placitum venire distulerit, tunc ille qui cum eum negotiavit, mittat tres testes, quomodo ei nunciasset ut ad placitum veniret et alteros tres quod publice ab eo negociasset. Istud si fecerit exuit[7] se de latrocinio. Et ille qui non venerit, super quem testes jura-

---

[7] des Teſtators. [8] andre Handſchriften illius und illi; ſ. Anm. 9. [9] für deputavit; ille cui ..... dep.: der, dem er ſein Vermögen überwies (der Treuhänder). [10] Wohl von dem Tode des Erblaſſers, nicht von der Teſtamentserrichtung an. [11] denjenigen Erben, welche der Teſtator ernannte. [12] nämlich die festuca als Symbol des durch die Teſtierung ihm überwieſenen Teils des Nachlaſſes. [13] ſtatt illum. [14] Tiſch. [15] eine Getreideſpeiſe. [16] für jurati. [17] König oder Volk.

Tit. 47. [1] verſtrickt, d. h. beſchlagnahmt. [2] bei. [3] ſ. Tit. 37 Anm. 3. [4] Loire; nach Meinung mancher, Grimms, Waitz' u. a., hier: die Lys bei Gent. [5] silva Carbonaria, alte Grenze des Frankenreichs unweit der Schelde. [6] wohnen. [7] da-

verunt, ille erit latro illius qui agnoscit et precium reddat illi qui cum illo negociavit et ille secundum legem componat illi qui res suas agnoscit. Ista omnia in illo mallo debent fieri, ubi ille est gamallus[8] super[2] quem res illa primitus[9] fuit agnita aut intertiata[10]. Quod si trans Legerem aut Carbonariam mannent cum quibus res illa agnoscitur, LXXX noctis lex illa custudiatur.

## Titel 48.

## De falso testimonio.

1. Si quis falso testimonio perhibuerit[1], DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

2. Si cuicumque fuerit inculpatum, quod perjurasset, juratores[2] quinos solidos condemnentur.

3. Ille vero cui adprobatum fuerit, excepto capitale et dilatura[3] atque causa[4], extra hoc DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

## Titel 49.

## De testibus.

1. Si quis testis necesse abuerit ut donit[1] et fortasse testes nolunt ad placitum venire, ille qui eos necessarios habet, manire eos cum testibus debet ad placitum, ut ea quae noverunt jurati dicant.

2. Si vero noluerint et eos sunnis non tricaverit[2] *Malb. uuidridarchi* hoc est DC dinarios qui faciunt solidos XV quisque illorum culpabilis judicetur.

3. Si vero praesentes fuerint vocati in testimonium et noluerint ea quae noverint jurati dicere et ferbanniti[3] fuerint DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

## Titel 50.

## De fides factas[1].

1. Si quis ingenuus aut letus alteri fidem fecerit, tunc ille cui fides facta est, in XL noctes aut quomodo placitum fecerit[2] quando fidem fecit, ad domum illius qui fidem fecit cum testibus vel[3] cum illis qui praecium adpreciare[4] debent, accedere debet. Et si ei noluerit fide mfactam solvere *Malb. thalasci asco* hoc est solidos XV super debitum quod fidem fecerit culpabilis judicetur.

---

durch reinigt er sich von (dem Verdachte des). [8] wörtlich: mit zu Gericht; daher: seinen Gerichtsstand habend. [9] früher, zuerst. [10] in tertiam manum posita.

Tit. 48. [1] falsches Zeugnis ablegt. [2] Eideshelfer. [3] s. Tit. 2 Anm. 2, 3. [4] compositio, Buße.

Tit. 49. [1] Zeugen stellen muß. [2] Vgl. Tit. 1 § 2. [3] unter Bann gestellt; hier: ihnen vom Richter bei Bann geboten. Vgl. Chilperici edictum § 7 und Capitular von Heristall von 779 § 18.

Tit. 50. [1] Treuversprechen, d. h. Zahlungsgelöbnis wegen zu zahlender Buße (auf einen bestimmten Termin). S. zu diesem Titel besonders Behrend in den Festgaben für Heffter, 1873. [2] den Zahlungstermin anberaumt. [3] erläuternd (nämlich). [4] den Wert der für die geschuldete Buße zu gebenden Gegenstände abschätzen.

2. Si adhuc noluerit componere[5], debet[6] eum ad mallum manire et sic[7] nexti canthichius[8] mallare debet: rogo te thungine ut nexti canthichus gasacio[9] meo illo qui mihi fidem fecit et debitum debet. Et nominare debet quale debitum debeat unde ei fidem fecerat. Tunc thunginus dicere debet: nexte ganthichio ego illo in hoc quod lex Salega ait. Tunc ipse cui fides facta est testare[10] debet ut nulli alteri nec solvat nec pignus donet solutionis nisi ante illi impleat quod fidem fecerat. Et festinanter ad domum illius illa die antequam sol collocet[11] cum testibus ambulare debet[12] et rogare sibi debitum solvere. Si hoc noluerit facere, solem ei collocet[13]. Tunc si solem collocaverit, CXX dinarios qui faciunt solidos III super debitum adcrescant. Istud usque ad tres vices per tres nondinas[14] fieri debet, et in tercio ista omnia facta si noluerit componere, usque ad CCCLX dinarios hoc est solidos novem adcrescat id est ut per singulas admonitiones vel solem collocatum terni solidi super debitum adcrescant.

3. Si quis[15] ad placitum[16] legitime[17] fidem factam noluerit solvere, tunc ille cui fides facta est, ambulet ad grafionem loci illius in cujus pago manet, et adprehendat fistucam[18] et dicat verbum: tu grafio, homo ille mihi fidem fecit quem legitime habeo jactivo[19] aut admallatum in hoc quod lex Saliga continet; ego super me et furtuna mea pono[20] quod securus mitte[21] in furtuna sua manum. Et dicat de qua causa et quantum ei fidem fecerat. Tunc grafio collegat secum septem rachineburgius[22] idoneos et sic cum eos ad casa illius qui fidem fecit ambulet et dicat: qui ad praesens es, voluntatem tuam[23] solve homine isto quod ei fidem fecisti et elege tu duos quos[24] volueris cum rachineburgios istos de quo solvere debeas adpreciare debeant et haec quae debes secundum justum praecium satisfacias.

4. Quod si audire noluerit praesens aut absens, tunc rachineburgii praecium[25] quantum valuerit debitus quod debet[26], hoc de furtuna sua illi tollant et de ipsa[27] secundum legem quae de-

---

[5] die Buße zahlen. [6] der Gläubiger. [7] und darauf. [8] nexti canthichio oder gantichio heißt: „ich verhänge den Richterbann über das Vermögen“ (s. Ende des Paragraphen und Anfang des folgenden); nexti canthichius mallare also: vor Gericht Erteilung des Richterbanns beantragen. [9] „mit zur Sache“, Prozeßgegner. [10] feierlich gebieten. [11] untergeht. [12] der Gläubiger. [13] so warte er dort bis Sonnenuntergang; ei ist der Gläubiger. Vgl. Tit. 37 Anm. 7 u. Tit. 40 Anm. 11. [14] Woche. [15] Derselbe, der Schuldner. — Dieser nicht ganz dem Zusammenhang gemäße Beginn des Satzes dürfte darauf hindeuten, daß der § 3 ein späterer Zusatz ist, an dessen Stelle ursprünglich eine Normierung der Einleitung des Exekutionsverfahrens ohne den Grafen gestanden. [16] in dem (letzten) Termin, also auf die dritte Aufforderung. [17] wie das Gesetz es gebeut, d. h. einschließlich der Buße. [18] s. Tit. 46 Anm. 4. [19] in mora versetzt oder befindlich, contumax. [20] ich setze dich zum Herrn über mich und mein Vermögen, d. h. ich bürge mit meiner Person und meinem Vermögen dafür. [21] Du legen kannst Hand an — —. [22] Rachimburgen sind Personen, die an der Urteilsfällung im Gericht Teil nehmen oder Teil zu nehmen berechtigt sind, also Vollbürger, Ratsmänner. Vgl. Tit. 57. [23] freiwillig. [24] von denen Du willst, daß sie. [25] s. Anm. 4. [26] bezeichnet wohl nicht nur den auf Grund der fides facta geschuldeten Betrag, sondern den gesamten Schuldbetrag, einschließlich Buße und Friedensgeld. [27] ipsa — quae wohl gleich eo — quod. Wird quae — debet nur

bet[28], duas partes cujus causa est[29], tertia parte grafio frito[30] ad se recolligat, si tamen fretus jam ante de ipsa causa non fuit solutus[31].

5. Si grafio rogitus[32] fuerit et sunnis eum non tenuerit aut certa ratio dominica[33] et si distulerit[34] ut non ambulet neque in rem mittat[35], qui[36] cum legem et justitiam exigere debeat, de vita culpabilis esse debet aut quantum valet se redemat[37].

## Titel 51.

## De eo, qui grafionem ad res alienas injuste invitaverit[1].

1. Si quis grafionem injuste ad res alienas tollendas invitat et rogaverit ambulare et legitime eum[2] jactivum[3] aut admallatum non habuerit aut fides ei facta fuerit, VIIIM denarios qui faciunt solidos CC culpabilis judicetur.

2. Si vero grafio invitatus supra lege aut debitum justum aliquid amplius tollere praesumpserit, aut se redimat aut de vita componat.

## Titel 52.

## De rem pristitam[1].

Si aliquis alteri aliquid prestiterit de rebus suis et ei noluerit reddere, sic eum debet admallare. Cum testibus ad domum illius cui res suas praestitit accedat et sic contestetur: quia res meas noluisti reddere quas tibi praestiteram, in hoc eas teneas nocte proxima quod Saliga lex continet[2]. Sic ei solem collocit. Si nec tunc reddere voluerit, adhuc super septem noctes[3] ei spacium dare debet et ad septem noctes ad eum similiter accedat et contestetur, ut nocte proxima in hoc quod lex Salica habet res suas teneat. Si nec tunc voluerit reddere, ad alias septem noctes ad eum similiter cum testibus veniat et tunc ei roget ut debitum suum reddat. Si nec tunc voluerit componere, solem ei collocit. Quod si per tres vices solem ei collocaverit, semper per singulas vices CXX dinarii hoc est terni solidi ad debitum adcrescant. Et si nec tunc voluerit nec reddere nec fidem facere[4] reddendi super debitum ei qui prestitit et super illos novem solidos qui per tres admonitiones adcreverunt, DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur adhuc amplius.

---

auf die Schuld aus der fides facta bezogen, so ist ipsa auf fortuna zu beziehen und quae debent ist noch Objekt zu tollant; dann fehlt aber grammatisch die Angabe, wovon die duas partes zu nehmen sind. [28] von dem, was er nach dem Gesetz schuldet. [29] der Gläubiger (als Buße). [30] als Friedensgeld. [31] Vorherige Zahlung des Friedensgeldes an die Sacebaronen scheint vielfach üblich gewesen zu sein. Vgl. Tit. 54 § 4 Anm. 6. [32] statt rogatus. [33] Beschäftigung im königlichen Dienst, Amtsgeschäft. [34] zögern. [35] zur Exekution schreiten. [36] obwohl er. [37] löse sich, kaufe sich los (mit seinem Wergeld).

Tit. 51. [1] die Ueberschrift fehlt im besten Text; ein andrer hat de andometo, dessen Bedeutung unsicher, vielleicht mit mitium zusammenhängend (vgl. Capitul. zur lex Salica 1): unberechtigte Fortnahme, Entziehung. S. Brunner in den Abhandlungen für Beseler, 1885, S. 21. [2] seinen Schuldner. [3] s. Tit. 50 Anm. 19.

Tit. 52. [1] für praestitam (geliehen). [2] Vgl. Tit. 45 Anm. 7 u. 8. [3] Vgl. Tit. 50 § 2 und Tit. 45 § 2. [4] Vgl. Tit. 50 Anm. 1.

## Titel 53.

## De manu ad ineum redemendum[1].

1. Si quis ad ineum admallatus[2] fuerit, forsitan convenit, ut ille qui admallatus est, manum suam redemat et juratores debeat dare, si talis causa est, unde legitime DC dinarii qui faciunt solidos XV si adprobatus fuerit reddere debuerat, CXX dinarios hoc est solidos III manum suam redemat.

2. Si plus ad manum redemendum dederit, fritus grafioni solvatur, quantum de causa illa si convictus fuisset.

3. Si vero fuerit causa que XXXV solidus si adprobatus fuisset poterat culpabilem judicare et si convenerit ut manum suam redimat, CCXL dinarios, qui faciunt solidos VI manum suam redemat.

4. Quod si amplius dederit, fretus grafione solvatur, quantum de causa illi si convictus fuisset, erit redditurus.

5. Ista redemptio de manu redemenda usque ad leudem[3] sic permanet.

6. Si vero leudem alteri impotaverit[4] et eum ad ineum admallatum habuerit et convenerit[5] juratores donet et manum suam redemat, MCC dinarios qui faciunt solidos XXX manum suam redemat.

7. Quod si amplius dederit, fretus de leodem grafionem solvat[6].

## Titel 54.

## De grafionem occisum.

1. Si quis grafionem occiderit, XXIVM dinarios qui faciunt solidos DC culpabilis judicetur.

2. Si quis sacebarone aut[1] obgrafionem occiderit, qui puer regius fuit, XIIM dinarios qui faciunt solidos CCC culpabilis judicetur.

3. Si quis sacebarone qui ingenuus est occiderit, XXIVM dinarios qui faciunt solidos DC culpabilis judicetur.

4. Sacibaronis vero in singulis mallibergiis[2] plus quam tres non esse debent. et de causis aliquid de quod eis solvitur factum dixerint[3], hoc ad grafionem[4] non requiratur unde ille[5] securitatem fecerit[6].

---

Tit. 53. [1] Vom Loskauf der Hand von der Keſſelprobe; ineus = aeneus. Die Probe beſtand in dem Eintauchen der Hand in einen mit heißem Waſſer gefüllten Keſſel. Vgl. Capitulare ad leg. Sal. (6, 16): De eo qui de falso testimonio fuerit conprobatus. Si qui falsi testes fuerit adprobati, quinos dinos solidos multos* sustineat; si vero eos inculpaverit quod falsum testimonium dedissent, manum suum in ineum mittat: et sicut sana tulerit**, sicut superius diximus, simili multa sustineat; si certe manum suum comburet, XV solidos damnum sustineat. [2] Vgl. Tit. 56 Anm. 19. [3] Bis zur Höhe des Wergelds. [4] Wenn jemand von einem andern Zahlung des Wergeldes fordert. [5] zu ergänzen: ut. [6] Zahle er dem Grafen Friedensgeld vom Wergeld, d. h. denjenigen Betrag an Friedensgeld, der bei Zahlung des Wergelds erlegt werden muß.

Tit. 54. [1] aut wiederum erläuternd. Über die Stellung der sacebarones ſ.

---

* als Buße (mulcta). ** ſie heil herauszieht.

## Titel 55.

## De corporibus expoliatis.

1. Si quis corpus occisi hominis antequam in terra mittatur, expoliaverit in furtum *Malb. uuaderido* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

2. Si corpus jam sepultum effuderit et expoliaverit et ei fuerit adprobatum, wargus[1] sit usque in die illa quam ille cum parentibus ipsius defuncti conveniat et ipse pro eum rogare debent ut illi inter homines liceat accedere. Et qui ei, antequam parentibus componat, aut panem dederit aut hospitalitatem dederit, seu parentes[2] seu uxor proxima, DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

3. Ipse vero qui hoc admisisse probatur VIIIM dinarios qui faciunt solidos CC culpabilis judicetur.

4. Si quis hominem mortuum super alterum[3] in nauco[4] aut in poteo miserit et ei fuerit adprobatum *Malb. chaminis* hoc est MDCCC dinarios qui faciunt solidos XIV culpabilis judicetur.

## Titel 56.

## De eo qui ad mallum venire contemnit.

1. Si quis ad mallum venire contempserit aut[1] quod ei a rachineburgiis fuerit judicatum[2] adimplere distulerit, si nec de compositione nec ineo[3] nec de ulla legem fidem facere[4] voluerit, tunc ad regis praesentia ipso manire debet. Et ibi duodecim testes erunt qui per singulas vices[5] tres[6] jurati dicant, quod ibi fuerunt ubi rachineburgius judicavit, ut aut ad ineo ambularet[7] aut fidem de compositione faceret et ille dispexerit. Iterum alii tres jurare debent ut ibi fuissent illa die quando rachineburgii judicaverunt, ut aut per ineo aut per compositione se educeret, hoc est die illa in XL noctes iterum ei solem collocaverit et nullatenus legem voluerit adimplere.

2. Tunc[8] eum debet manire ante regem hoc est in noctes XIV et tria testimonia jurare debent, quod ibi fuerunt ubi eum mannivit

---

§ 4 dieſes Titels. [2] Gerichtsſtätten. [3] und wenn ſie ſagen, daß von den (Prozeß-) ſachen von denen ihnen etwas gezahlt wird, dies geſchehen ſei; d. h.: wenn ihnen das Friedensgeld gezahlt iſt. Vgl. Tit. 50 § 4 Anm. 31. [4] ſtatt a grafione. [5] der Schuldner des Friedensgeldes. [6] Sicherheit geleiſtet hat (nämlich den Sacebaronen). — Die Anſichten über die Interpretation dieſes Paragraphen gehen weit auseinander.

Tit. 55. [1] geächtet. — Einige ſpätere Handſchriften ſetzen hinzu: hoc est expulsus de eodem pago. [2] wenn auch ſeine nächſten Verwandten. [3] bei einem andern, im Hauſe, Hofe eines andern. [4] wahrſcheinlich: längliches Gefäß, Trog.

Tit. 56. [1] aut iſt hier, wie oft in der lex Salica erläuternd; mallum bezieht ſich demnach auf den Urteilerfüllungstermin. Vgl. Sohm, Proz. S. 183. [2] Vgl. Tit. 57. [3] Vgl. Tit. 53. [4] Vgl. Tit. 50. [5] Vgl. Tit. 50 § 2, Tit. 52. [6] je drei für das einzelne Mal. [7] ſich dem Keſſelordal unterzöge. [8] Die Sätze ſind im Text verſtellt. Es iſt zu leſen: et tria testimonia jurare debent, quod ibi fuerunt, ubi eum manivit. et solem collocet.* tunc [iterum] eum debet manire

---

* nämlich im Königsgericht.

et solem collocavit. Si nec tunc[9] venit, ista novem testimonia jurati sicut superius diximus dicant. Similiter illa die si non venerit collocet ei solem et illa tria testimonia qui ibi fuerunt ubi collocavit solem iterum jurare debent. Tunc si ille qui admallat, ista omnia impleverit et qui admallatus est, ad nullum placitum venire voluerit, tunc rex ad quem manitus est, extra sermonem suam ponat[10] eum. Tunc ipse culpabilis[11] et omnes res suas erunt. Et quicumque eum aut paverit aut hospitalem dederit, etiam si uxor sua proxima *Malb. lampicii*, hoc est DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur, donec omnia quae imputatur[12] conponat.

## Titel 57.

## De rachineburgiis.

1. Si quis rachineburgii in mallobergo sedentes[1] dum causam[2] inter duos discutiunt[3], legem dicere[4] noluerint, debet eis dicere ille qui causa prosequitur[5]: hic ego vos tancono[6] ut legem dicatis secundum legem Salegam. Quod si illi dicere noluerint, septem de illos[7] rachineburgios *Malb. schodo* hoc est CXX dinarios qui faciunt solidos III ante solem collocatum[8] culpabilis judicetur.

2. Quod si nec tunc legem dicere noluerint nec de ternos solidos fidem facerent[9], solem illis collocatum DC dinarios qui faciunt solidos XV culpabiles judicentur.

3. Si vero illi rachineburgii non secundum legem judicaverint, is contra quem sententiam dederint, causa sua agat[10] et si potuerit adprobare, quod non secundum legem judicassent, DC dinarios qui faciunt solidos XV quisque illorum culpabilis judicetur.

## Titel 58.

## De chrenecruda[1].

1. Si quis hominem occiderit et tota facultate[2] data non habuerit, unde tota lege compleat[3], XII juratores donare[4] debet quod nec super terram nec subtus terram plus facultatem non habeat quam jam donavit. Et postea debet in casa sua introire et de quatuor angulos[5] terram in pugno[6] collegere et sic postea in duropullo[7] hoc est in limitare stare debet intus in casa respiciens et sic de sinistra

---

ante regem hoc est in noctes XIV. Si nec tunc venit u. ſ. w. [9] auf die zweite Ladung. [10] in die Acht thun, für vogelfrei erklären. Das Vermögen fiel dann dem Könige zu. [11] wohl verderbt. Der Text will jedenfalls ſchutzlos, von Jedem ergreifbar beſagen (vgl. Tit. 55 § 2: wargus). [12] was ihm zur Laſt gelegt wird, zur Laſt fällt.

Tit. 57. [1] Die zu Gericht ſitzenden Rachimburgen. [2] Streitſache. [3] verhandeln. [4] Recht ſprechen, den Urteilſpruch abgeben. [5] der Kläger. [6] tancono oder tangono, zuſammenhängend mit Zange und niederdeutſchem tangen = packen, anfaſſen, das Verlangen ſtellen, auffordern. [7] für septem illi. [8] Vor Sonnenuntergang. Vgl. Tit. 37 Anm. 7. [9] Vgl. Tit. 50. [10] ſeine Sachen führen, alſo die ungerecht urteilenden Rachimburgen anklagen.

Tit. 58. [1] Die Darſtellung ergiebt die Bedeutung: Erdwurf, Staubwurf. [2] Mobiliarvermögen. [3] die volle geſetzliche Buße zahlen kann. [4] donare für dare: ſtellen. [5] Ecke. [6] Fauſt, Hand. [7] Thürſchwelle. [8] Schultern. [9] von

manum de illa terra trans scapulas[8] suas jactare super illum quem proximiorem parentem habet. Quod si jam pater et fratres solserunt[9], tunc super suos filios[10] debet illa terra jactare, id est super tres de generatione matris et super tres de generatione patris qui proximiores sunt. Et sic postea in camisia[11] disinctus[12], discalcius[13], palo[14] in manu, sepe[15] sallire debet, ut pro medietate quantum de compositione diger[16] est aut quantum lex addicat, illi tres solvant hoc est[17] illi alii qui de paterna generatione veniunt, facere debent.

2. Si vero de illis quicumque pauperior fuerit ut non habeat unde integrum debitum solvat, quicumque de illis plus habet[18], iterum super illum chrenecruda ille qui pauperior est jactet, ut ille tota lege solvat. Quod si vero nec ipse habuerit unde tota persolvat, tunc illum qui homicidium fecit qui eum sub fidem habuit[19] in mallo praesentare debent et sic postea eum per quattuor mallos ad suam fidem tollant[20]. Et si eum in compositione nullus ad fidem tullerunt[21] hoc est ut redimant, de quo[22] domino non persolvit, tunc de sua vita componat.

## Titel 59.

## De alodis.

1. Si quis mortuus fuerit et filios non dimiserit, si mater sua superfuerit, ipsa in hereditatem succedat.[1]

2. Si mater non fuerit et fratrem aut sororem dimiserit, ipsi in hereditatem succedant.

3. Tunc si ipsi non fuerint, soror matris in hereditatem succedat.

---

solvere, bezahlen, also: ihr Vermögen ihm gegeben haben. [10] Gesippen, (Verwandten, die nicht mehr dem Kreis der engsten Familie angehören). [11] Hemd. [12] für discinctus, ungegürtet. [13] unbeschuht. [14] Stab. [15] über den Zaun. [16] (von dem zu zahlenden Betrage noch) schuldig ist. [17] Die Stelle ist offenbar verderbt. Der Sinn ist, daß die Hälfte des nicht gezahlten Teiles des Bußgeldes die mütterlichen, die Hälfte die väterlichen Verwandten zahlen sollen. — Dem Sinn entsprechend würde es sein, für hoc est (statt dessen einzelne, aber minder gute Handschriften idem und hoc et haben) zu setzen: medietatem. [18] Dieser Relativsatz gehört zu dem folgenden illum. [19] Ich verstehe fides hier als die durch das Gelöbnis (des Mörders, die Buße zu zahlen) herbeigeführte Verstrickung. qui eum sub fidem habuit ist also derjenige, dem der Mörder die Bußzahlung versprochen hat. [20] führe er ihn viermal zu Gerichtstag und von dort (falls er nicht losgekauft wird) in seine (d. h. des Bußberechtigten) Verstrickung zurück. Der Plural tollant für tollat. [21] aus der Verstrickung lösen. ad fidem für a fide. — Sohm, Prozeß der l. Sal., S. 177 interpretiert: „und dann möge man ihn auf Treue begehren, d. h. dann kann jeder Dritte die Auslieferung des Schuldigen verlangen unter der Verpflichtung, die Buße für ihn zu erlegen". [22] mit dem Betrage, welchen er (dem Bußberechtigten nicht zahlte). — Vgl. zu der Stelle auch das vierte Capitular zur l. Sal c. 2.

Tit. 59. [1] Die Nichtnennung des Vaters und der väterlichen Verwandten hat manchen Forscher zu der Ansicht verleitet, daß diese von der Erbschaft ausgeschlossen seien, die Stelle also einen Beweis für das Bestehen s. g. Mutterrechts gewähre. Richtiger wird sie dahin verstanden, daß die Erbfolge des Vaters und der väterlichen Verwandten als von Alters bestehend und daher der Erwähnung nicht bedürfend vorausgesetzt wird. Der Titel will also das Erbrecht der Mutter und ihrer Verwandten neben dem bereits bestehenden der väterlichen Verwandten neu einführen, beschränkt es dabei aber auf die Mobilien. — Litteratur s. in Schröders Rechtsgesch. § 35 Anm. 389 u. 413. Vgl. dort Anm. 414 u. l. Rib. Tit. 56. [2] salica fügen spätere Handschriften hinzu.

4. Et inde de illis generationibus quicumque proximior fuerit, ille in hereditatem succedat.

5. De terra[2] vero nulla in muliere hereditas non pertinebit, sed ad virilem sexum qui fratres fuerint, tota terra perteneat.

## Titel 60.

### De eum qui se de parentilla tollere[1] vult.

1. In mallo ante thunginum ambulare debet et ibi tres fustis alninus[2] super caput suum frangere debet. Et illos per quattuor partes in mallo jactare debet et ibi dicere debet, quod juramento et de hereditatem et totam rationem[3] illorum se tollat.

2. Et sic[4] postea aliquis de suis parentibus aut occidatur aut moriatur, nulla ad eum nec hereditas nec compositio perteneat sed hereditatem ipsius fiscus adquirat.

## Titel 61.

### De charoena.[1]

1. Si quis alteri de manum desuper alterum aliquid rapuerit, rem in caput reddat et insuper *Malb. alcham* hoc est MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

2. Si quis vero hominem mortuum expoliaverit violenter MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur. Similiter et super hominem vivo aliqua expolia tulerit violenter *Malb. mosido* hoc est solidos LXIII culpabilis judicetur.

3. Si vero quicumque homo quamlibet rem desuper hominem in tertia manu mittere[2] voluerit et ei haec de manum violenter tulerit, MCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

## Titel 62.

### De compositione homicidii.

1. Si cujuscumque pater occisus fuerit, medietate compositionis filii collegant et alia medietate parentes qui proximiores sunt, tam de patre quam de matre inter se dividant.

2. Quod si de una parte paterna seu materna, nullus parens non fuerit, illa portio in fisco colligatur.

## Titel 63.

### De homine ingenuo qui in oste[1] occiditur.

1. Si quis hominem ingenuum in oste occiderit et in truste dominica[2] non fuit ille qui occisus est, *Malb. leude* hoc est XXIVM dinarios qui faciunt solidos DC culpabilis judicetur.

2. Si vero in truste dominica fuerit ille qui occisus est, cui

---

Tit. 60. [1] aus der Familie austreten. [2] Erlenstäbe. [3] von allen ihren Angelegenheiten, von allem, was sie angeht. [4] statt si.

Tit. 61. [1] Dem Inhalt nach: Raub, Entreißung. [2] Vgl. Tit. 37 Anm. 3.

Tit. 63. [1] für hoste, auf der Heeresfahrt. [2] Vgl. Tit. 41 Anm. 3.

fuerit adprobatum *Malb. mother* hoc est MDCCC solidos culpabilis judicetur.

Titel 64.

De herburgium.[1]

1. Si quis alterum herburgium clamaverit hoc est strioporcium aut[2] illum qui ineo[3] portare dicitur ubi strias[4] coccinant[5] *Malb. humnisfith* hoc est MMD dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

2. Si quis mulierem ingenuam stria clamaverit et probare non potuerit, MMD dinarios in triplum qui faciunt solidos CLXXXIX culpabilis judicetur.

Titel 65.

De caballo mortuo extra consilium[1] domini sui decotato[2].

1. Si quis caballum alicujus extra consilium domini sui decotaverit et interrogatus confessus fuerit, caballum in capite[3] reddat.

2. Si vero negare voluerit et ei fuerit adprobatum excepto capitale et dilatura[4] *Malb. scethis* hoc est MCCCC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

Explicit lex Salega.[5]

---

# 4. Capitularien zur lex Salica.

## Erstes Capitular.[1]

Cap. 1 [l. Sal. c. 66].

De mitio fristatito.[2]

Si quis truste[3] dum vestigio minant[4] detenere aut battere praesumpserit, MMC dinarios qui faciunt solidos LXIII culpabilis judicetur.

---

Tit. 64. [1] s. die Worterklärung im Text. [2] Das erläuternde aut. [3] für aeneum, Kessel. [4] Hexen. [5] kochen.

Tit. 65. [1] wider den Willen. [2] enthäutet. [3] den Wert des Pferdes. [4] Vgl. Tit. 2 Anm. 2, 3. [5] In einigen Handschriften folgt ein mit diesen Worten beginnender Epilog.

Erstes Capitular. [1] Die Zählung nach der Ausgabe von Boretius in Behrends Lex salica. — Die Kapitelzahlen in anderen Ausgaben sind in Klammern [L. Sal. c. . .] beigefügt. [2] mitium ist Verantwortung, wohl stammverwandt mit mutuum; fristatitus vermutlich mit fristen, im Sinne: verzögern, zusammenhängend; also: Verzögerung der Herbeiführung der Verantwortung, Verzögerung der Rechtsverfolgung. — Vgl. über mitium Brunner in den Festgaben für Beseler S. 1 ff., S. 22. [3] Schar, speziell Wachtschar. S. über dieses Viertes Capitular § 9. [4] eine Spur verfolgen.

Cap. 2 [l. Sal. c. 67].

Si quis hominem de furcas[5] abaterit extra consilium domini sui judicis.

Si quis hominem extra consilium judicis de furcas abaterit aut de ramum[6] ubi incrocatur[7] aut reponere praesumpserit, MMC dinarios qui faciunt solidos XXX culpabilis judicetur.

Cap. 3 [l. Sal. c. 67].

De eum, qui hominem vivum de furca furaverit.

Si quis hominem vivo de furca tollere aut demittere praesumpserit *Malb. mor chamo* hoc est IVM dinarios qui faciunt solidos C culpabilis judicetur.

— — —

Cap. 5 [l. Sal. c. 69].

De muliere qui se cum servo suo copulat.

Si quis mulier qui cum servo suo in conjugio copulaverit, omnes res suas fiscus adquirat et illa aspellis[8] faciat. Si quis eam occiderit, nullus mortem illius, nec parentes nec filius, nullatenus requiratur. Servus ille pessima cruciatu ponatur, hoc est in rota mittatur[9]. Et vero muliere ipsius de parentibus aut quilibet parem aut hospitalem dederit[10], solidos XV culpabilis judicetur.

— — —

Cap. 7 [l. Sal. c. 71].

De muliere vidua qui se ad alium maritum dare voluerit.[11]

Si quis mulier vidua post mortem mariti sui ad altero marito se dare voluerit, prius qui eam accipere voluerit, reibus secundum legem donet; et postea mulier, si de anteriore marito filios habet, parentes[12] infantum suorum consiliare debent. Et si in dotis[13] XXV solidos accepit, III solidos achasium[14] parentibus qui proximiores sunt marito defuncto donet; hoc est si pater aut mater desunt frater defuncti aut certe nepus, fratris senioris filius; ipsis achasius debetur, et si isti non fuerint, tunc in mallo judici, hoc est comite aut grafione, roget de ea, in verbum regis mittat[15], et achasium quem parentibus mortui dare debuerant, parti fisci adquirat. Si vero LXIII solidos in dotis accipiat, solidi sex in achasium debentur. Sic tamen, ut dotem, quem anterior maritus dedit, filiis suis[16] post obitum matris sine ullum consorcium[17] sibi vendicent ac defendant, de qua dotem mater nec donare praesummat[18]. Certe si mulier de anteriore marito filios non habuerit et cum dote sua ad alias nuptias ambulare voluerit, sicut

---

[5] Galgen. [6] Aſt. [7] aufhaken, aufhängen. [8] expellis, friedlos, vogelfrei. [9] aufs Rad geflochten. [10] Vgl. l. Sal. T. 56 am Ende. [11] Vgl. l. Sal. T. 44. [12] die Verwandten. [13] als Wittum. [14] Löſegeld für die dos. Die Ableitung des Worts iſt zweifelhaft. Andre Lesart: adhesium, adesium. [15] richte ſie ihre Bitte betreffs des Wittums an den Grafen, indem ſie ſich unter Königsſchutz ſtelle. [16] ſtatt des Nominativs. [17] ohne daß ein andrer einen Teil erhält, ganz. [18] ſich unterfange.

superius diximus achasium donet. Et sic postea scamno cooperiat[19] et lecto cum lectaria[20] ornet et ante novem testes parentibus defuncti invitat et dicat: omnes mihi testes sitis, quia et achasium dedi, ut pacem habeam parentum, et lectum stratum et lectaria condigna et scamno cooperto et cathedras[21] quae de casa patris mei exhibui hic dimitto.[22] Et hoc liceat cum duas partis dotis sui alio se dare marito. Si vero istud non fecerit, duas partes dotis perdat et insuper fisco solidos LXIII culpabilis judicetur.

### Cap. 8 [l. Sal. c. 72].
### De viris qui alias ducunt uxores.

Si quis uxorem amiserit et aliam habere voluerit, dotem quam primarie uxorem dedit secunda[23] ei donare non licet. Si tamen adhuc filii parvoli sunt usque ad perfectam aetatem res uxores anteriores vel dotis causa[24] liceat judicare[25], sic vero ut de has nec vendere nec donare praesummat. Si vero anteriorem uxorem filios non habuerit, parentes qui proximiores sunt mulieris defuncti duas partes dotis recoligant et dua lectaria dimittant, duos scamnos coopertos et duas cathedras[26]. Quod si istud non fecerint, tertia sola de dote recoligant, tamen si per adfatimus[27] antea non cromaverint[28].

— — — — — — — —

### Cap. 10 [l. Sal. c. 74].
### De pignorationibus.

Si quis debitorem suum per ignorantiam sine judice pignoraverit, antequam eum nesti canthe chigio[29], et debitum perdat et insuper, similiter[30] si male pignoraverit[31], cum lege componat, hoc est capitale reddat et solidos XV culpabilis judicetur[32].

— — —

### Cap. 12 [l. Sal. c. 76].
### De eum qui causa aliena dicere praesumpserit,

cui nec demandata nec leverpita[33] fuerit et non potuerit vindicare, solidos XV culpabilis judicetur. De postea ei, cui causa est, liceat legibus causam suam mallare.

---

[19] den Tisch herrichten. [20] Bettdecke. [21] Sessel. [22] zurücklassen, überlassen (den Verwandten des ersten Mannes). [23] statt des Dativs. [24] und ihr Wittum. [25] verfügen über. [26] Vgl. oben c. 7 gegen Ende. [27] in Folge letztwilliger Verfügung. Vgl. l. Sal. T. 46. [28] vielleicht verderbt aus agramire, fortnehmen, bekommen. Vgl. l. Sal. T. 37 Anm. 3. [29] Vgl. l. Sal. T. 50 § 2. [30] Die meisten Texte haben vor si „similiter", in der besten Handschrift fehlt es. [31] male pignorare wird im ed. Roth. c. 248 (s. Behrend in Festgaben für Heffter S. 70) gebraucht für den Fall, daß jemand „alium pro alio pignoraverit", woraus aber nicht folgt, daß es nur von diesem Fall zu verstehen ist. [32] Die Stelle erscheint verderbt. Zu lesen dürfte sein (vgl. Behrend l. c.): Si quis debitorem suum sine judice pignoraverit, antequam eum nexti cantichio, et debitum perdat et insuper cum lege componat. Similiter si per ignorantiam male pignoraverit, cum lege componat, hoc est —. [33] statt: laisowerpita, d. h. in laisum jactata, durch Festucawurf übertragen. Vgl. l. Sal. Tit. 46.

# Zweites Capitular.

## Cap. 1 [l. Sal. c. 101].

### De rebus in alode[1] patris.

Si quis super[2] alterum de rebus in alode patris inventas intertiaverit[3], debet ille super[2] quem intertiaverit tres testimonia[4] mittere, quod in alode patris hoc invenisset et altera trea[5], qualiter pater ipsas invenisset. Hoc si ficerit, poterit rem intertiata vindicare. Si istum non fecerit, mittat tres juratoris quod in alode patris hoc invenisset; si hoc fecerit, se de damno[6] causa eliberat; si nec istud fecerit, ille qui eas intertiaverit suo filtorto[7], et sic postea quod lex inde docet[8], aput quem eas invenit, culpabilis judicetur.

## Cap. 2 [l. Sal. c. 102].

### De chane creudo.

Si quis pater aut parentis quando filiam suam ad marito donat[9], quantum ei in nocte illa quamlibet rem donavit, toto extra partem[10] incontra fratres suos vindicet. Similiter quando filius suus ad capillaturias facit[11], quidquid ei donato fuerit, extra parte[10] hoc teneat, et reliquas res[12] equale ordine[13] inter se dividant.

## Cap. 3 [l. Sal. c. 103].

### De homine ingenuo occiso.

Si quis hominem ingenuum occiderit et ei fuerit adprobatum, ad parentibus[14] debeat secundum legem conponere media compositione, filius habere debet alia medietate[15]. Exinde[16] ei debet ut ad quarta de leude[17] illa adveniat. Alia quarta pars[18] parentibus propinquis debet, id est tres de generationē patris et tres de generatione matris. Si mater viva non fuerit, media parte de leudae illi parentes inter se dividant, hoc est tres de patre proximiores[19] et tres de matre, ita tamen qui proximiores fuerunt[20] parentis de praedictis condictionibus[21] prendant et tertia parte illis duabus[22] dividendam dimittat. Et nam et illis duabus[23] ille qui proximior fuerit illa

---

Zweites Capitular. [1] Vermögen, Nachlaß. [2] bei. [3] gleich: in tertiam manum mittere. Vgl. l. Sal. Tit. 37 Anm. und l. Sal. Tit. 47 § 1. [4] Zeugen. [5] weitere drei. [6] Strafe, Buße. [7] Vgl. l. Sal. Tit. 47 Anm. 1; zu ergänzen etwa: habeat sibi. [8] gemäß den gesetzlichen Vorschriften. [9] übergiebt, verheiratet. [10] neben ihrem Erbteil. [11] wehrbar macht, emanzipiert, wobei Haarscheeren geschah. Vgl. oben Tacitus Anm. 22. [12] den Rest der Erbschaft. [13] zu gleichen Teilen. [14] Verwandter. [15] s. l. Sal. T. 62. [16] vor Exinde scheint (in sämtlichen Handschriften) ein Satz zu fehlen, der von der Mutter des Getöteten handelt. Jedenfalls bezieht sich, wie der spätere Satz „si mater viva non fuerit — —“ zeigt, das ei auf sie: ihr gebührt $^1/_4$ des Wergelds, nämlich die Hälfte des an die Verwandten fallenden Teils, der „Magfühne“ [Gegensatz: „Erbfühne“: der den Kindern zufallende Teil]. [17] Wergeld. [18] die andre Hälfte der „Magfühne“. [19] die drei nächsten von Vatersseite. [20] je der nächste. [21] von den vorerwähnten Beträgen. [22] für duobus (sc. parentibus); der nächste nimmt $^2/_3$ und überläßt $^1/_3$ den beiden ferneren Verwandten. [23] von jenen Zwei.

tertia parte duas partes prendat et tertia parte parenti suo demittant.

Cap. 4 [l. Sal. c. 104].

In quantas causas thalaptas[24] debeant jurare.

De dote et de res qui in hoste praedata sunt et de homine qui in servitio revocatur. Si amplius[25] jurarent quam tres[26] causas, rem illa in capite reddant[27] et quantum lex de causa illa habet[28], culpabilis. De illis qui juraverunt tres qui seniores fuerant solidos XV culpabiles judicentur, et reliqui juratores quinos solidos solvant.

— — —

Cap. 8 [l. Sal. c. 96].

De antrustione ghamalta[29].

Si antrustione antruscio de quacumque causa admallare voluerit, ubicumque eum invenire potuerit, super noctes septem eum cum testibus rogare[30] debet, ut ante judice ad mallobergo de causa quae imputatur ex hoc reponso dare debeat vel convenire; et eis si ibidem non convenerit aut certe si venire distulerit, qui ipsum admallavit ibi eum solisacire[31] debet et ille postea iterata vice ad noctes XIV eum rogare debet, ut ad illo mallobergo respondere aut convenire ubi andrustiones mitthiu redebent[32]. Et qui mallatur si ibi venerit, tunc qui eum admallavit, si causa minor fuerit, unde minus quam XXXV solidos compositione habeat, debet sibi sextus videredum jurare[33]; et ille postea qui rogatus fuerat, si se ex hoc idoneo esse cognoscit[34], cum XII ad sacramentum absolvere se debeat. Si vero major fuerit causa, unde XXXV solidos culpabilis judicetur, sive major numerus[35] est, unde minus XLV solidis judicare poterant, ipse qui eum rogavit sibi nonus[36] videredum jurare debet; et ille qui rogatus est, si se idoneum cognoscit, sibi octavus aut[37] decimus datis sacramentis absolvere se debet. Si certe talis fuerit causa unde XLV solidos aut certe amplius usque ad leodem[38] eum componere debeat, ipse qui rogatus est, si se idoneum esse cognoscit, se vicissimus quintus datis sacramentis absolvi potest. Si vero de leodem eum rogatum habuit, debet qui eum rogavit cum XII videredo

---

[24] statt thalaptas lieſt eine Handſchrift electi. Ich glaube, daß darin die richtige Deutung des Wortes gegeben iſt. Das Capitular will die Eideshilfe auf Verwandte und Nachbarn (Dorfgenoſſen) einſchränken. Das Auftreten von electi juratores, d. h. jedes Beliebigen aus der Gerichtsgemeinde als Eideshelfer, ſoll auf die im Capitular genannten Fälle beſchränkt werden. — Grimms Erklärung thalaptas = zwölf erſcheint mir durchaus unbefriedigend. Weshalb ſollte die volle Meineidsbuße (vgl. l. Sal. Tit. 48) verhängt werden, wenn zu viel Eidhelfer auftreten? Dagegen erſcheint ſie wohlberechtigt gegenüber Perſonen, die den Beweispflichtigen nicht genau kennen können und dennoch als ſeine Eideshelfer auftreten. [25] bei anderen Sachen. [26] bei den genannten drei. [27] ſollen ſie den Wert des Klagobjektes (dem durch ihren Eid Geſchädigten) erſetzen. [28] feſtſetzt (als Buße). [29] ghamalta iſt gleichbedeutend mit admallatus. Vgl. gamallus l. Sal. Tit. 47 Anm. 8. [30] alſo nicht in Form der mannitio laden. [31] gleichbedeutend mit sol(em) collocare. S. l. Sal. T. 37 Anm. 7 [32] für: mithiu dare debent, Antwort geben, ſich verantworten. [33] ſelbſtſechſt, alſo mit fünf Eideshelfern, den Eid ſchwören. [34] wenn er erkennt, daß er ſich durch ihn (den Eid) befreien kann. Sich durch einen Eid befreien heißt Capitulare 1 § 9: se per sacramentum idoniare. [35] Zahl (von Teilnehmern). [36] ſelbſtneunt. [37] ſtatt: et. [38] Wergeld.

jurare et ipsas in XIV noctes aenes calefacere[39] debet. Et si ad ipso placito venire dispexerit aut manum suam ad aeneum mittere noluerit, quicumque andrustio ille de causa superius compraehensa per sacramenta absolvere non potuerit, aut manum suam in aeneum pro leude[38] mittere dispexerit aut in placito distulerit[40], tunc ille qui eum rogatum habet solem illi colliget[31] ad ipso die in mallobergo illo in 40 noctes. Si nec ibi se non duxerit[41] tunc ipse qui eum rogatum habet solem collicet. Postea illum in praesentia rege ad noctes XIV rogare debet et ibi XII ponat: per singulas vices jurati dicant, quod ibi fuerint, ubi ad mitthio ad noctes XIV solem culcasset[31]; et ille nec sacramentum nec manum suam pro leode posuit. Et alii tres erunt qui dicant, quod in XL noctes ei solem culcasset, et ille nullatenus de antrustione gamalta se legibus duxisset[42]. Tres testimonia dare debet qui dicant, qualiter eum rogasset. Si nec tunc veniret — — [weiter wie l. Sal. Tit. 56 § 2 Si nec tunc venit mit unbedeutenden Verſchiedenheiten im Wortlaut. Dann:] Si andrustio andrustionem pro qualibet causa manniret, aut fidemjussores quaesierit et eum secundum legem non rogaverit, solidos XV culpabilis judicetur excepto quod legem prae causa illius anno integro nullatenus terminetur[43]. Si andrustio contra andrustione testimonium[44] juraret, XV solidos componat.

— — —

## Drittes Capitular.

Cap. 1. [l. Sal. c. 98].

De agsoniis[1].

Secundum legem Salicam hoc convenit observari ut cuicumque domus arserit et res quas liberaverit[2] ubi reponat non habuerit, similiter si eum infirmitas detenuerit, aut certe de proximis aliquem mortuum in domo sua habuerit vel in dominica ambasia fuerit detricatus[3]: per ista sunnis se homo, si probatione dederit, excusare se poterit.

## Viertes Capitular.

### Pactus pro tenore pacis domnorum Childeberti et Chlotharii regis (511—558).

1. Pactus Childeberti regis.

1. Ut, quia multorum insaniae convaluerunt, malis pro immanitate scelerum[1] digna[2] reddantur. Id ergo decretum est, ut apud

[39] den Keſſel heizen (für die Keſſelprobe). Vgl. l. Sal. T. 53 § 1. [40] quicumque — — distulerit iſt Relativſatz zum folgenden eum. [41] ſtatt: eduxerit, befreit hat. [42] ſich gemäß den für den antrustio gamalta geltenden Geſetzen, d. h. gemäß dieſem Geſetz, befreit hätte. [43] Außerdem ſoll wegen des Anſpruchs des Klägers ein Jahr lang Gerichtstermin nicht ſtattfinden, d. h. er ein Jahr lang nicht klagen können. [44] scil. falsum; ſ. l. Sal. Tit. 48 § 1.

Drittes Capitular. [1] Gleich sunnis. [2] gerettet hat. [3] ſ. l. Sal. Tit. 1 Anm. 6, 8.

Viertes Capitular. [1] für ihr Verbleiben im verbrecheriſchen Thun. [2] angemeſſener

quemcumque post interdictum latrocinius[3] comprobatur vitae incurrat periculum.

2. Si quis ingenuam personam per[4] furtum ligaverit[5] et negator exteterit, duodecim juratores medios electos[6] dare debet, quod furtum quod obicit verum sit. Et sic latro redimendi se habeat facultatem; si facultas deest, tribus mallis parentibus[7] offeratur, et si non redimitur, vita carebit.

3. Si quis furtum suum invenerit et occulte sine judice compositionem acceperit[8], latroni similis est.

4. Si quis ingenuus in furtum inculpatus fuerit et ad eneum[9] provocatus manum incenderit, de quantum inculpatus fuerit componat.

5. Si servus in furtum inculpatur, requiratur a domino ut ad XX noctes ipsum in malum praesentet, et si dubietas est, ad sortem ponatur[10]. Quod si placitum sunnis[11] detricaverit[12], ad alias XX noctes ita fiat. Et prosecutor causae[13] de suos consimiles tres et de electos alios tres dabit qui sacramenta firment[14] per placita, quod lex salica habet[15] fuisse completum. Et si dominus servum non praesentaverit, legem unde inculpatur componat et cessionem de servo faciat[16].

6. Si servus minus tremisse[17] involaverit, et mala sorte priserit[18], dominus servi tres solidos solvat et servus ille trecentos ictus accipiat.

7. Si quis aliena mancipia injuste tenuerit et infra dies quadraginta non reddederit, latro mancipiorum teniatur obnoxius.

8. Si ledus[19] de hoc quod inculpatur ad sortem ambulaverit et mala sorte preserit, medietatem ingenui legem componat et sex juratoris medios electos dare debet.

## 2. Decretio Chlotharii regis.

9. Decretum est, ut qui ad vigilias constitutas nocturnas[20] fures non caperent, eo quod per diversa intercedente conludio[21] scelera sua praetermissas custodias exercerent[22], centenas[23] fierent. In cujus centena[24] aliquid deperierit[25], capitale[26] qui perdiderit[27] recipiat, et latro, vel si in alterius centenam[28] appareat deduxisse et ad hoc[29] admonitus[30] si neglexerit, quinos solidos condempnetur; capitale tamen qui perdiderat, ad[31] centena illa accipiat absque dubio, hoc

---

Lohn (Strafe). [3] Raub. [4] wegen. [5] binden, feſſeln. [6] ſ. l. Sal. T. 42 Anm. 8. [7] den Verwandten. Vgl. l. Sal. Tit. 58 bei Anm. 20. [8] ſo daß das Friedensgeld geſpart wird. Vgl. l. Sal. Tit. 50 § 4. [9] Vgl. l. Sal. Tit. 53 Anm. 1. [10] dem Los, als Gottesurteil, unterworfen werde. [11] ſ. l. Sal. Tit. 1 Anm. 6, 8. [12] verzögern. [13] Kläger. [14] Drei von ſeinen Verwandten oder Nachbarn und drei aus dem weiteren Kreis der Volksgenoſſen als Eideshelfer ſtellen. Vgl. l. Sal. Tit. 42 Anm. 8. [15] die Vorſchriften des Geſetzes (nämlich über die mannitio). [16] Vgl. l. Sal. Tit. 40. [17] drei As (Denare). [18] das Unglückslos zog. [19] Lite. [20] weil die zu den eingerichteten Nachtwachen (Gehörenden). [21] Colluſion. [22] zwecks Vornahme der — — Wachen. [23] Centſcharen. [24] Im Bezirk welcher Schar. [25] verſchlechtert wurde; ein Schade angerichtet iſt. [26] Wert. [27] den Verluſt erlitten hat. [28] in den Bezirk einer andern Centſchar. [29] deswegen. [30] ermahnt (zur Verfolgung), nämlich die Schar des betreffenden Bezirks. [31] ſtatt: a.

est de secunda vel tertia[32]. Si vestigius comprobatur[33] latronis, tamen praesencia aut longe[34] multandus[35]; et si persequens latronem suum comprehenderit, integram sibi composicionem accipiat; et si per trustem[36] invenitur, mediam compositionem trustis acquirat et capitale exegat ad latronem[37].

10. Si quis in alterius domum ubi clavis est[38] furtum[39] invenerit, dominus domus de vita componat. Si quis cum furtu capitur, antedictae subjaceat legem. Et si de suspectione inculpatur ad sortem veniat: et si malam sortem priserit latro[40]: tamen ad[41] utramque partem sint ternas personas electas, ut nec conludius fieri possit.

— — — —

## Fünftes Capitular.

### Edictus domni Chilprici regis (561—584).

1. Pertractantes in Dei nomen cum viris magnificentissimis optimatibus vel antrustionibus et omni populo nostro convenit, quia fluvium Caronna hereditas non transiebat[1], ubi et ubi in regione nostra[2] hereditas detur[3], sicut et reliqua loca ut et Turrovaninsis hereditatem dare debent et accipere.

2. Similiter convenit, ut rebus[4] concederemus omnibus leodibus nostris, ut per modicam rem scandalos non generetur in regione nostra.

3. Simili modo placuit atque convenit, ut si quicumque vicinos habens[5] aut filios aut filias[6] post obitum suum superstitus fuerit, quamdiu filii advixerint, terra habeant, sicut et lex Salica habet[7]. Et si subito[8] filios[6] defuncti fuerint, filia simili modo accipiant terras ipsas, sicut et filii si vivi fuissent aut[9] habuissent. Et si moritur, frater alter superstitus fuerit, frater terras accipiant, non vicini. Et subito frater moriens frater non derelinquerit superstitem, tunc soror ad tera ipsa accedat possidenda.

4. Det illi vero et convenit singula de terras istas qui si adveniunt, ut leodis qui patri nostro fuerunt consuetudinem qua habuerunt de hac re intra se debeant[10].

---

[32] falls nämlich das Geraubte in einen dritten Bezirk weiter gebracht ist. [33] die Spur nachgewiesen wird. [34] sofort oder später. [35] multare: zu strafen (nämlich der Räuber). [36] Wachtschar, Centschar. [37] für: a latrone. [38] das also bei Abwesenheit der Bewohner verschlossen ist, so daß ein Fremder dann nicht eindringen kann. [39] Die gestohlene Sache, „den Raub". [40] gilt er als Räuber. [41] für ab.

Fünftes Capitular. [1] das Institut der Erbfolge (der Magen) über die Garonne hinaus keinen Eingang gefunden hat. [2] überall in unserm Reiche. [3] werde eingeführt. [4] Wenn hier rebus, nicht reibus, reipus (vgl. l. Sal. Tit. 44) zu lesen ist, so dürfte zu verstehen sein: wir bewilligen allen Unterthanen Mobiliar-Erbrecht. [5] d. h. wohnend in einer zu Nachbarrecht erfolgten Ansiedlung, in der bis zu diesem Edict bei Tod eines kinderlosen Ansiedlers ein Heimfallsrecht der Markgenossen an den Immobilien stattfand. [6] statt des Nominativs. [7] Vgl. l. Sal. Tit. 59. [8] etwa. [9] statt: eas. [10] Die Stelle wird meist für verderbt gehalten. Ich möchte interpretieren: Es wurde ferner bestimmt, daß er (der Erbe, welcher nicht Deszendent, sondern weiterer Verwandter ist) einzelne Stücke der Immobiliarerbschaft [den Nach-

5. Idemque convenit, ut quicumque uxorem acceperit et infantes inter se non habuerint, vir uxorem suam superstitem[11] mortuus fuerit, tunc illa mulier dimediam dotem accipiat et dimediam parentis defuncti marito ad se recolligant; et si mulier sub tali condictione mortua fuerit[12], media maritus simili modo ad se revocet et mediaetatem parentibus ipsius muliere ad se recollegant.

— — —

7. Similiter convenit, ut quicumque admallatus fuerit et in veritatem testimonia non habuerit, unde se aeducat[13], et necesse est, ut initium[14] fidem faciant et non habuerit simili modo qui pro eum fidem faciant: ut ipse in senextra[15] manu fistucam teneat et dextera manu auferat[16].

8[17]. Quale convenit modo ut si servum sors nunciata[18] fuerit de furtum, tunc dominus servi inter X noctes mittat servum ad sortem. Si ibi illum in illas X noctes non miserit in praesente, tunc in XL et duas noctes eum mittat, et tunc ibi servus ad sortem venire debet, et ille qui furtum pertulit jus sit cum VI videre. Et si ad XL et duas noctes non venerit nec sunnia adnuntiaverit, tunc servus culpabilis judicetur; et causa super domino[19] magis non ascendat nisi quantum de servo lex est, aut ipsi servus decidat[20] aut dominus pro servo componat, hoc est solidos XII et capitale et delatura. Et si in XL et duas noctes legibus sunnia nuntiaverit, in octuaginta et quatuor noctis postea placitum intendatur; et si ibi se non eduxerit, sicut supra scriptu est culpabilis judicetur; nam[21] ad XL et II noctes sunni adnuntiaverit, jectus[22] XV solidos componat. Et si inter XL et II noctes nec fidem facere nec componere voluerit, tunc rogat ille qui consecutus est, ut de legem inter XIV solvat quod antea dictum est; et si adhuc inter ipsas XIV noctes noluerit solvere, rogit inter VII noctis. Et si inter ipsas VII noctis nec fidem facere nec componere voluerit, tunc in proximo mallo ante rachymburgiis sedentes et dicentes, quod ipsi illum ante audierit[23] sic invitetur graphio, cum fistuco mittat super se, ad res suas ambulet et prendat quantum rachymburgii antea odierit[23]; et graphio cum VII rachymburgiis antrutionis[24] bonis credentibus aut

---

barn] geben soll, wie es (zu Nachbarrecht erbende) Unterthanen unsres Vaters nach der darüber bei ihnen bestehenden Gewohnheit müssen (gleichsam als Einkauf in die Dorfgenossenschaft). — Kern in Hessels l. Sal. u. a. lesen statt det illi: de tilli was bald als neuer Landerwerb (im Gegensatz zu ererbten), wobei dann vor debeat ein conservare ausgefallen gedacht wird, bald als Feldfrucht interpretiert wird.. [11] statt des Ablativs. [12] so daß sie der Mann bei kinderloser Ehe überlebt. [13] statt: educat, sich von der Anklage befreien kann. [14] Lesart zweifelhaft und wohl jedenfalls verderbt; vermutlich de ineum. Vgl. l. Sal. Tit. 56 initio und 53. Brunner in der Festgabe für Beseler S. 24. [15] für: sinistra. [16] für: offerat. Vgl. l. Sal. Tit. 37 Anm. 3. [17] Vgl. hierzu l. Sal. Tit. 40. [18] Die nunciatio (mannitio) geht an den Herrn, den Sklaven vor Gericht zu senden. [19] die von dem Herrn zu zahlende compositio. [20] werde dem Gläubiger übertragen. [21] der Sinn verlangt statt oder neben nam: si non. [22] jectus wohl = jactivus = contumax; s. l. Sal. Tit. 50 Anm. 19; oder, wie Extravagant. B. 1: Ungehorsamsbuße. [23] es hat also vor der Aufforderung an den Grafen der Kläger in mallo die Höhe seines Anspruchs den Rachimburgen darzulegen und diese haben darüber zu urteilen. [24] nicht statt: antrustionibus; wohl = zuverlässigen,

quis sciat accionis[25] a[26] casa illius ambulet et pretium faciant et quod graphio tollere debet[27]. Et si graphio ante rachymburgiis sedentes non fuerit invitatus, non ibi presummat ambulare. Et si invitatus fuerit et ibidem noluerit ambulare, de vita sit culpabilis. Et si graphio super pretium aut extra legem aliquid tollere presumpserit, noverit se vitae suae perire dispendium[28]. Et si dixerit ille cui res tolluntur, quod male eum destruat[29] et contra legem et justitia, tunc muniat[30] graphio eum inter noctis quadraginta et duo et ille et suo contractorem[31] qui eum[32] invitavit similiter muneat. Et si non negaverit ille qui invitavit, adducat[33] VII rachymburgiis ferrebannitus[34] qui antea audissent causam illam[35]: nobis praesentibus erit[36]. Et si VII venire non potuerint et eos certa sonia[37] detrigaverit et toti venire non possint, tunc veniant III de ipsis qui preside[38] sua dicant[39] et pro paris suos[40] sunia nuntiant. Et si rachymburgiis nec VII nec III dare potuerit nec dat, graphio et ille qui accepit res illius quem contra legem et justitiam extruderit reddat, et ille qui male invitavit solvit[41] cui res fuerunt.

Et quicumque ingenuus de actione et vi reiecte mallaverit de qualibet causa[42], simili modo ubi habet lege directa sic facere debet[43]. Et si homo malus[44] fuerat qui male facit et si res non habet unde sua mala facta componat, legibus consecutus super illum nihilominus graphio ad legem[45] quae antea auditus est invita elegitur[46], et auferat[47] per tres mallus ante rachymburgiis, ut eum, si voluerint, parentes aut de suis rebus redimant, aut se sciant[48], si noluerint in quarto mallo nobis presentibus veniant: nos ordinamus, cui malum fecit tradatur in manu et faciant exinde quod voluerint. Nam agens[49] et qui mallat ipsum ad nos adducant, et adtrutionis secundum legem consecutus habuerit[50] inter octuaginta et quatuor noctes ipsa invitatio[51], et lex fiat sicut superius scriptum est.

---

getreuen. [25] Boretius erklärt: causae non ignaris; ebenso Sohm, Proz., S. 204 Anm. 9: „welche von dieser Sache Kunde haben"; meines Erachtens bedeutet actio: Exekutionsverfahren, also: mit Exekutionen vertraut sind. S. unten Anm. 42. [26] statt: ad. [27] compositio und fredus. [28] Vgl. l. Sal. Tit. 51 § 2. [29] pfände, exequiere, strudis = Pfändung. [30] statt: manniat. [31] Den Prozeßgegner (Exekutionskläger). [32] den Grafen (zur Exekution). [33] der Graf. [34] Vgl. l. Sal. Tit. 49 Anm. 3. [35] d. h. das Exekutionsurteil gefällt haben; s. oben Anm. 23. [36] vor dem Königsgericht wird die Verhandlung stattfinden; dahin sind also die Beteiligten zu laden. [37] sunnis. [38] Wenn hier wirklich praeside zu lesen ist, so kann das wohl nur heißen: dem Vorsitzenden des Königsgerichts. [39] ihre Zeugenaussagen machen. [40] ihre Genossen (die verhinderten Rachimburgen). [41] nämlich Buße. [42] Vielleicht ist zu erklären: Wer immer einen Freien wegen einer Exekution und (dabei vorgekommener) Uebergriffe geladen und in Verzug gesetzt hat, einerlei wegen welches Betrages; also rejecte = jactivum. [43] dem muß dieser gleicherweise, falls sein Vermögen ausreicht, die gesetzlich angeordnete Strafe (Ersatz und Buße) zahlen. Daß ubi habet auf das Vermögen zielt, zeigt das folgende: si res non habet. [44] gemein, arm. [45] gemäß dem Gesetz. [46] aufgefordert zur Vollstreckung des vorher gerichtlich festgestellten Schuldbetrages; invita elegitur scheint für invitetur zu stehen. [47] für offerat (eum) gleich: in mallo praesentet s. l. Sal. Tit. 58 in fine. [48] drohend: sie sollen wissen, daß sie dann noch ein viertes Mal vor das Königsgericht kommen müssen. [49] Der Graf. [50] Dürfte bedeuten: nachdem er die Rachimburgen (Exekutionszeugen) in gesetzmäßiger Weise erlangt hat. [51] wohl: (und) die Auf-

8. Illas et marias[52] qui nuntiabantur ecclesias nuntientur consistentes ubi admallat.

9. Si quis causam mallare[53] debet et sic ante[54] vicinas[55] causam suam notam faciat et sic ante rachymburgiis videredum donet[56]: et si ipsi hoc dubitant, ut malletur causam[57]. Nam ante mallare non praesummat; et si ante mallare praesumpserit causam perdat. Nam si certe fuerit malus homo qui male in pago faciat et non habeat ubi consistat nec res unde componat et per silvas vadit et in presentia nec agens[43] nec parentes ipsum adducere possunt, tunc agens ille et cui male fecit nobiscum accusent et ipsum mittemus foras nostro sermone[58], ut quicumque eum invenerit, quomodo sic ante pavido interfitiat[59].

10. De tronie[60] vero sic convenit observare, ut sicut antea consuaetudo fuit sub temporibus patri vel genitoris nostri, sic sequatur: et mali hominis reprimatur.

## Sechstes Capitular.

Cap. 4 [l. Sal. c. 81].

De eo qui alterum ad calidam[1] provocaverunt.

Si quis alterum ad calidam provocaverit praeter evisionem[2] dominicam DC denarios qui faciunt solidos XV culpabilis judicetur.

— — —

Cap. 14 [l. Sal. c. 91].

De liberto qui aliena liberta rapuerit.

Si quis libertus[3] libertam alienam rapuerit, DCCC denarios qui faciunt solidos XX culpabilis judicetur, preter graphione solidos X solvat[4].

— — —[5]

---

forderung (an den Grafen erfolgt ist). [52] Sohm ändert: marcas und interpretiert: die Markversammlungen, welche früher nach den Kirchen angesagt wurden, sollen fortan an den gewöhnlichen Gerichtsstätten angesagt werden. — Mir scheint der Satz zu besagen, daß eine Benachrichtigung die früher in der Kirche erfolgte, jetzt bei der Ladung, und zwar seitens des Ladenden erfolgen soll. Das kann dann aber nur eine Benachrichtigung über den Gerichtstermin sein. Ich nehme daher an, daß statt marias zu lesen ist mallas (für malla), oder malli dies. Also: Diejenigen Gerichtstermine, welche früher in den Kirchen bekannt gemacht wurden, soll der Kläger jetzt bei der Ladung (nachdem er sich darüber informiert) dem Geladenen mitteilen. Bei dieser Auslegung ist freilich die Stellung des Wortes consistentes (Bewohner) auffällig. [53] Eine geschuldete Buße gerichtlich beitreiben. [54] soll er zunächst. [55] statt: vicinis; wohl identisch mit rachymburgii, so daß es „vor Gericht" bedeutet. [56] Eid leisten. [57] erst nachdem die Rachimburgen über die Höhe der geschuldeten compositio entschieden, soll die Exekution erfolgen. Vgl. Sohm, Proz., S. 206. [58] außer Königswort (Königsschutz) setzen, d. h. für vogelfrei erklären. [59] ihn beliebig ohne Furcht (vor Strafe) töten kann. Vielleicht ist die Stelle verderbt. [60] vielleicht statt: trustis, Centschar. Vgl. oben Decretio Chlotharii C. 9.

Sechstes Capitular. [1] Feuerordal (Kesselprobe u. dgl.). Vgl. l. Sal. Tit. 53. [2] die Bedeutung dieses Wortes ist wohl: Genehmigung. Boretius denkt an jussio, Behrend an evidentia im Sinne von praesentia. [3] Lite. [4] als Friedensgeld. [5] Cap. 16 s. oben bei l. Sal. Tit. 53 Anm. 1.

# Siebentes Capitular.

ca. 819.

**In nomine Domini. Incipiunt capitula legis Salicae.**

Cap. 1.

De capitulo primo, id est de mannire.

De hoc capitulo judicatum est, ut ille qui mannitur spatium mannitionis suae per quadraginta noctes habeat. Et si comes infra supradictarum noctium numerum mallum suum non habuerit, ipsum spatium usque ad mallum comitis extendatur, et deinde detur ei spatium ad respectum[1] ad septem noctes. Inde non noctium spatia sed proximus mallus comitis ei concedatur.

— — —

Cap. 3.

De XIV capitulo legis Salicae[2]. Si quis ingenuus ancillam alienam in conjugium acceperit, ipse cum ea in servitio implicetur.

De hoc capitulo judicatum est ab omnibus, ut si ingenua femina quemlibet servum in conjugium sumpserit, non solum cum ipso servo in servitio permaneat, sed etiam omnes res quas habet si eas cum parentibus suis divisas tenet[3] ad dominum cujus servum in conjugium accepit perveniant. Et si cum parentibus suis res paternas vel maternas non divisit, nec alicui quaerenti respondere[4] nec cum suis heredibus[5] in rerum paternarum hereditate ultra divisor[6] accedere possit. Similiter et si Francus homo alterius ancillam in conjugium sumpserit, sic faciendum esse judicaverunt.

— — —

Cap. 7.

De XXXVII capitulo [folgt daſſelbe][7].

Quia nullum de ecclesiastico aut beneficiario vel alterius personae servo discretionem lex facit, si ita ecclesiastici aut beneficiarii servi sicut liberorum tradi aut dimitti possunt, ad interrogationem domni imperatoris reservare voluerunt.

Cap. 8.

De XLVI capitulo[8], id est qui viduam in conjugium accipere vult,

judicaverunt omnes, ut non ita sicut in lege Salica scriptum est eam accipiat, sed cum parentorum consensu et voluntate, velut usque nunc antecessores[9] eorum fecerunt, in conjugium sibi eam sumat.

---

Siebentes Capitular. [1] Ausſtandsfriſt, „Reſpekttage“. [2] Dies ſpäte Capitular folgt der Zählung der ſ. g. lex Salica emendata. S. oben l. Sal. Tit. 13 § 9. [3] mit den Verwandten bereits abgeſchichtet hat. [4] auf erhobene Anſprüche antworten, d. h. ein Recht verteidigen, ein Recht beſitzen. [5] Miterben. [6] als Teilnehmer, Miterbe. [7] l. Sal. Tit. 35 § 5. [8] l. Sal. Tit. 44 § 1. [9] Vorfahren.

Cap. 9.

De XLVII capitulo. De eo qui villam alterius occupaverit[10].

De hoc capitulo judicaverunt, ut nullus villam aut res alterius migrandi gratia per annos tenere vel possidere possit; sed in quacumque die invasor illarum verum interpellatus fuerit, aut easdem res quaerenti reddat aut eas si potest juxta legem se defendendo sibi vindicet.

Cap. 10.

De affatomie

dixerunt quod traditio fuisset[11]. De hoc capitulo judicatum est, ut sicut per longam consuetudinem antecessores eorum facientes habuerunt, ita et omnes qui lege Salica vivunt inantea habeant et faciant.

— — —

Cap. 12.

Et hoc judicaverunt, ut omnis qui alteri aliquid quaerit licentiam habeat prius sua testimonia producere contra eum. Et si ille cui quaeritur dixerit, quod legibus teneat ea quae tenet et talia sunt testimonia qui hoc veraciter adfirmare possint, judicaverunt, ut hujus rei veritas secundum capitula domini imperatoris quae prius pro lege tenenda constituit[12] rei veritas conprobetur.

---

# 5. Lex Ribuaria.

Titel 28.

De interfectione servorum a servo[1].

Si autem servus servum interficerit, dominus ejus XXXVI solidos culpabilis judicetur, aut cum VI jurit, quod servus ejus hoc non fecisset.

Titel 29.

De furtis servorum.

Quod si servus furtum fecerit, dominus ejus XXXVI solidos culpabilis judicetur, excepto capitale et dilaturam restituat.

Titel 30.

De servo representando.

1. Quod si quis in judicio pro servo interpellatus fuerit, quod si servos tales non fuerit, unde dominus ejus de fiducia[1] securus

---

[10] l. Sal. Tit. 45. [11] Offenbar war die affatomie bereits in Vergeſſenheit geraten. Vgl. l. Sal. Tit. 48. [12] Bezieht ſich auf die Capit. leg. add. von 818, 819 c. 10.

Tit. 28. [1] Die Titelüberſchriften fehlen in der beſten Handſchrift.

Tit. 30. [1] Treue, Zuverläſſigkeit. [2] Conjectur Sohms für stabat. Vgl. unten

esse posset, in judicio respondeat ad interrogationis: Sta tu[2], et liceat ei sine tanganu[3] loquere, et dicat: Ego ignoro, utrum servos meos culpabilis an innocens ex hoc extederit[4] propterea eum secundum legem Ribuariam super XIV noctes ad igneum[5] repraesento. Et sic ejus praesentiam cum fistuca fidem faciat. Quod si servus in igneum manum miserit, et lesam tullerit, dominus ejus, sicut lex continet, de furtu servi culpabilis judicetur.

2. Quod si servus, quando dominus interpellatur, infra ducato fuga lapsus fuerit, supra XIV noctis aut ipsum repraesentit aut pro eum faciat rationem. Quod si postquam eum ad igneum placuerit[6], fuga lapsus fuerit, ad placitum veniens cum tribus testibus in haraho[7] conjurit, quod servus illi, quem ad igneum repraesentare debuerat, extra ejus voluntate fuga lapsus sit, et sic denuo placitus ei concidatur, ut super XIV noctes seu super XL noctis eum repraesentare studeat; aut ipse in rem respondeat.

## Titel 31.

### De servo repraesentando.

1. Quod si homo aut[1] ingenuos in obsequium[2] alterius inculpatus fuerit, ipse qui eum post se eodem tempore retinuit, in praesentia judicis similiter, sicut superius conprehensum est, repraesentare studiat, aut in rem respondere.

2. Quod si eum non repraesentaverit, talem damnum incurrat, qualem ille sustinere debuerat, qui in ejus obsequium est inculpatus.

3. Hoc autem constituemus, ut infra pago Ribuario tam Franci, Burgundionis, Alamanni seu de quacumque natione commoratus fuerit, in judicio interpellatus, sicut lex loci continet, ubi natus fuit, sic respondeat.

4. Quod si damnatus fuerit, secundum legem propriam, non secundam Ribuariam, damnum susteneat.

5. Quod si in provincia Ribuaria juratores invenire non potuerit, ad igneo[3] seu ad sortem excusare studeat.

## Titel 32[1].

### De mannire.

1. Si quis legibus ad mallum manitus fuerit et non venerit, si eum sunnis non detenuerit, XV solidos culpabilis judicetur. Illi vero, qui alium mannit et ipse non venerit, similiter XV solidos culpabilis judicetur.

---

Tit. 59 § 8. [3] Vgl. l. Sal. Tit. 57 § 1. [4] ſtatt: exstiterit. [5] ſtatt: aeneum, Keſſelprobe. [6] placitum (Termin) anſetzen. [7] vielfach für gleichbedeutend mit in mallo gehalten, auch als: heiliger Ort, Kirche, erklärt; vielleicht: auf den Eidring, gleichbedeutend mit in circulo. Vgl. unten Tit. 67 Anm. 13, 14.

Tit. 31. [1] nämlich. [2] dauerndes Dienſtverhältnis; nach anderer Anſicht Schutzverhältnis oder zeitweiliges Dienſtverhältnis. [3] ſ. oben Tit. 30 Anm. 5.

Tit. 32. [1] Die Titel 32—64 ſind nach dem Vorbild der lex Salica gearbeitet, aber unter ſtarken redaktionellen und ſachlichen Aenderungen. Vgl. zu dieſem Titel

2. Sin autem mannitus fuerit ad secundo mallo aut a tertio seu ad quarto vel quinto usque ad sexto venire distullerit, pro unoquemque mallo si illi, qui eum manit, cum tribus raginburgiis in haraho[2] conjuraverit, quod legitimi manitum habuerit, XV solidos culpabilis judicetur.

3. Quod si ad septimo mallo non venerit, tunc illi, qui eum manit, ante comite cum septem raginburgiis in haraho jurare debit, quod eum ad strude[3] legitima admallatum habet; et sic judex fiscalis ad domum illius accedere debet, et legitima strude auferre et ei tribuere, qui eum interpellavit, hoc est ad septem raginburgiis unicuique XV solidos et ei, qui causam sequitur, XLV.

4. Quod si ipsam strudem contradicere voluerit et ad januam[4] suam cum spada[5] tracta accesserit et eam in portam sive in poste[6] posuerit, tunc judex fidejussores ei exigat, ut se ante regem repraesentit et ibidem cum arma sua contra contrarium suum se studeat defensare.

## Titel 33[1].

## De intertiare.

1. Si quis rem suam cognoverit, mittat manum super eam[2]. Et sic illi, super quem interciatur[2], tercia manu querat[3], tunc in praesente ambo conjurare debent cum dexteras armatas, et cum sinistras ipsam rem teneant. Unus jurit, quod in propriam rem manum mittat, et alius juret, quod ad eam manum trahat, qui ei ipsam rem dedit. Et sic infra ducato est, super XIV noctes auctorem suum repraesentit. Si foris ducato, super LXII. Si autem extra regno, super LXXXIV ad regis staffolo[4], vel ad eum locum ubi amallus est[5], auctorem suum in praesente habeat.

2. Quod si eum[6] ibidem habere non potuerit, sibi septimus[7] in harao conjurit, quod eum ibidem legibus manitum habuisset, et ei ab alio homine ipsa res tradita non fuisset. Sic ei placitum super XIV seu super XL vel LXXX noctis detur, ut de cinu werduinia sua[8] in praesentia testibus recipiat et ei, qui rem suam interciavit, probabiliter ostendat. Et tunc ipse de taxaga[9] securus sit et ille, qui interciavit, texaga et dilatura ad eum requirat, qui solvere coepit.

3. Quod si auctor suos venerit et rem interciatam recipere rennuerit[10], tunc illi, super quem interciata est, capitale et dilatura adque texaga solvere studeat[11].

4. Quod si in ipsa hora, quando res interciatur, responderet, quod fordronem[12] suum nesciat, tunc in praesente sacramento sibi septima mano[13] fidem faciat et super 14 noctes eum jurare studiat[11],

---

l. Sal. Tit. 1 und 56. [2] ſ. Tit. 30 Anm. 7. [3] Exekution, Pfändung. [4] Hausthür. [5] Schwert. [6] Thürpfoſten.

Tit. 33. [1] Vgl. l. Sal. Tit. 47. [2] lege er Hand auf dieſelbe; das Anfangsverfahren; das in tertiam manum mittere der l. Sal. Tit. 37; vgl. daſelbſt Anm. 3. [3] nehme es auch ſeinerſeits in die dritte Hand (ſo daß jetzt beide es beſchlagnahmt haben). [4] vor den Stufen (des königlichen Gerichtsſtuhls), d. h. im Königsgericht. [5] wo er ſeinen Gerichtsſtand hat. [6] ſeinen Verkäufer. [7] ſelbſtſiebent, alſo mit ſechs Eideshelfern. [8] von dem von ihm gezahlten Kaufgelde. [9] taxaca, texaga gleichbedeutend mit furtum. [10] ablehnen. [11] ſtatt debet. [12] Vormann, auctor. [13] ſelbſtſiebent.

quod ad auctorem vel casa seu postim januae auctoris suae nesciat et ipsam rem sine damno reddat.

## Titel 36.

### De diversis interfectionibus.

1. Si quis Ribuarius advenam Francum interficerit, CC solidos culpabilis judicetur.

2. Si quis Ribuarius advenam Burgundionem interficerit, bis LXXX solidis multetur.

3. Si quis Ribuarius advenam Romanum interficerit, bis quinquagenus solidus multetur.

4. Si quis Ribuarius advenam Alamannum, seu Fresionem vel Bogium[1], Saxonem interempserit, bis octuagenus solidus culpabilis judicetur.

5. Si quis clericum ingenuum interficerit, bis quinquagenus solidus culpabilis judicetur.

6. Si quis subdiaconum interficerit, CCC solidos culpabilis judicetur.

— — —[2]

## Titel 37.

### De dotis mulierum.

1. Si quis mulierum disponsaverit[1], quidquid ei per tabularum seu cartarum instrumenta conscripserit, perpetualiter inconfulsum[2] permaneat.

2. Si autem per series scripturarum ei nihil contullerit, si mulier virum supervixerit, L solidos in dude[3] recipiat, et terciam de omne, quod simul conlaboraverint, sibi studiat evindicare; et quidquid ei in morgangaba traditum fuerit, similiter faciat.

3. Quod si ex his, qui conscripta vel tradita sunt, simul consumpserit, nihil requirat.

## Titel 48.

### De homine, qui sine heredibus moritur.

Si quis procreatione filiorum vel filiarum non habuerit, omnem facultatem suam in praesentia regis sive vir muliere vel mulier viro seu cuicumque libet de proximis vel straneis[1] adoptare in hereditate vel adfatami[2] per scripturarum seriem seu per tradicionem et testibus adhibetis secundum legem Ribuariam licentiam habeant.

## Titel 49.

### De adfatimire[1].

Quod si adfatimus fuerit inter virum et mulierem, post discessum amborum ad legitimus heredis revertatur, nisi tantum, quae

---

Tit. 36. [1] ſtatt Bajuvarium. [2] folgen Strafen für Tötung höherer Geiſtlicher.

Tit. 37. [1] heiraten. [2] ſtatt: inconvulsum, unzerſtört, ungemindert. [3] ſtatt: dotem, Wittum.

Tit. 48. [1] ſtatt: extraneis. [2] Vgl. l. Sal. Tit. 46.

Tit. 49. [1] Vgl. l. Sal. Tit. 46. [2] Ehegenoſſen.

pare[2] suo supervixerit, in elemosina vel in sua necessitate expenderit.

## Titel 56.

### De alodibus.

1. Si quis absque liberis defunctus fuerit, si pater materque subrectis[1] fuerint, in hereditate succidant.

2. Si pater si materque non fuerint, inter frater et soror succidant.

3. Sin autem nec eos habuerunt, soror matris patrisque succedant. Deinceps usque quinto genuclo, qui proximus fuerat, in hereditatem succedat.

4. Sed cum virilis sexus extederit[2], femina in hereditate aviatica[3] non succedat.

## Titel 57.

### De libertis a domino ante regem dimissis.

1. Si quis libertum suum per manum propriam seu per alienam in praesentia regis secundum legem Ribuariam ingenuum demiserit et dinarium jactaverit[1] et ejusdem rei carta acciperit, nullatenus eum permittimus in servicio inclinare; sed sicut reliqui Ribuarii liber permaniat.

2. Sed si quis in postmodum contrarius exteterit, quod[2] eum quis inlicitum ordine ingenuum dimisisset, et ipse cum gladio suo huc studiat defensare. Aut si auctorem habuerit, auctor cum legibus ex hoc eum adducat. Aut si legibus eum non potuerit defensare, ad partem regis CC solidos culpabilis judicetur, et ad partem ejus, cujus servum inlicitum ordinem a jugum servitutis obsolvere nititur, XLV solidos multetur, et de omnes res, quod ei condonavit, alienus existat.

3. Si autem defensaverit, liber permaniat, et illi, qui eum voluit inservire, CC solidos rege, XLV solidos illi, qui defensatur, culpabilis judicetur.

4. Si autem homo dinariatus[3] absque liberis discesserit, non alium quam fisco nostro heredem relinquat.

## Titel 58.

### De tabulariis.[1]

1. Hoc etiam jubemus, ut qualiscumque Francus Ribuarius seu tabularius servum suum pro animae suae remedium seo[2] pro precio secundum legem Romanam liberare voluerit, ut eum in ecclesia coram presbyteris, diaconibus seo cuncto clero et plebe in manu episcopi servo cum tabulas tradat et episcopus archidiacono jubeat,

---

Tit. 56. [1] gleich superstites. [2] ſtatt: exstiterit. [3] die ererbten Stammgüter der Familie.

Tit. 57. [1] ſolenne Förmlichkeit bei der Freilaſſung. [2] mit der Behauptung daß. [3] der durch Denarwerfung (Schatzwurf) freigelaſſene.

Tit. 58. [1] Kirchlich-Freigelaſſene; über dieſe Art der Freilaſſung enthält der Titel ſelbſt das Nähere. [2] ſtatt: seu. [3] ſtatt: tuitione. [4] Abgaben. [5] durch

ut ei tabulas secundum legem Romanam, quam ecclesia vivit, scribere faciunt; et tam ipse quam et omnis procreatio ejus liberi permaneant et sub tuacione[3] ecclesiae consistant, vel omnem redditum status aut servitium[4] tabularii eorum ecclesiae reddant. Et nullus tabularium dinariare[5] ante rege praesumat. Quod si fecerit, CC solidos culpabilis judicetur, et nihilhominus ipse tabularius et procreatio ejus tabularii persistant, et omnis reditus status ad ecclesia reddat; et non aliubi quam ad ecclesiam, ubi relaxati[6] sunt, mallum teneant.

— — —

4. Tabularius autem, qui absque liberis discesserit, nullum alium quam ecclesiam relinquat heredem.

— — —

11. Si ecclesiasticos, Romanus vel regius homo ingenuam Ribuariam acciperet, aut si Romana vel regia seu tabularia ingenuum Ribuarium in matrimonium acciperet, generatio eorum semper ad inferiora declinentur[7].

— — —

18. Quod si ingenua Ribuaria servum Ribuarium secuta fuerit[8], et parentes ejus hoc refragare[9] voluerint, offeratur ei a rege seu a comite spata[10] et conucla[11]. Quod si spatam acceperit, servum interficiat, si autem conucla, in servitio perseverit.

19. Hoc etiam constituemus, ut nullum hominem regium, Romanum vel tabularium interpellatum in judicio non tanganet et nec alsaccia[12] requirat. Et sicut in presente legitimi malatus fuerit, ea verba[13] commemorat, et non sicut Ribuario ante altario verba commemoret.

20. Servi autem regis et ecclesiarum non actures[14] sed ipsi pro semet ipsos in judicio respondeant et sacramenta absque tangano conjurent.

— — —

## Titel 59.

## De venditionibus.

1. Si quis alteri aliquid vinderit[1] et emptor testamentum venditionis[2] accipere voluerit, in mallo hoc facere voluerit[3], precium in praesente tradat et rem[4] accipiat et testamentum publici conscribatur. Quod si parva res fuerit, septem testibus firmetur, si autem magna, duodecim roboretur.

2. Et si quis in posterum hoc refragare vel falsare voluerit, a testibus convincatur, aut cancellarius cum sacramentum interpositionem cum simili numero[5], quorum roborata est, etuniare[6] studeat.

— — —

4. Quod si illi, qui causam sequitur, manum cancellarii de altario traxerit, aut ante ostium basilici manum posuerit, tunc ambo con-

---

Schatzwurf freilaſſen. [6] freigelaſſen. [7] folgen der ärgeren Hand. [8] zwecks Eheſchließung. [9] zerbrechen, die Verbindung löſen, trennen. [10] ſtatt: spada, Schwert. [11] Spinnrocken. [12] Altarſprache, Antwort vor dem Altar. [13] die Klageformel. [14] nicht mittels der (königlichen oder kirchlichen) Beamten.

Tit. 59. [1] ſtatt: vendiderit; aliquid: ein Grundſtück, [2] Kaufbrief. [3] Schreibfehler ſtatt: debet. [4] Symbole der Inveſtitur (Scholle u. ſ. w). [5] Eideshelfer. [6] ſtatt:

stringantur, ut se super XIV noctes seu super XL ante rege repraesentare studeant pugnatori.

5. Si autem cancellarius mortuus fuerit, tunc ei liceat, qui rem comparavit, cum III cartas, quod ipsi cancellarius scripsit, absque pugnam cartam suam super altario posita etuniare.

6. Quod si vindetur[7] vel heredis suae supervixerint, ipsi testamentum virire[8] debent aut multa incurrere.

7. Quod de vinditione conscripsimus, haec et de donatione constituemus. Hoc autem constituemus, ut quecumque in causa victur[9] extiterit, semper judicium conscriptum accipiat aut testes.

8. Si quis in judicio interpellatus cartam per manibus habuerit, nulle ei male ordine vel invasio requeratur; quia dum interpellatus respondit ad interrogatione: Sta tu et sine tangano loquatur et dicat: Non malo ordine sed per testamentum hoc teneo.

9. Filius autem aut filiabus super XII solidos uni plus quam alteri nihil condonare vel conscribere[10] permittimus. Quod si quis fecerit, hirritum[11] habeatur.

## Titel 60.

### De traditionibus et testibus adhibendis.

1. Si quis villam aut vineam vel quamlibet possessiunculam ab alio comparaverit et testamentum accipere non potuerit, si mediocres res est cum VI testibus, et si parva cum tres, quod si magna cum XII ad locum tradiciones[1] cum totidem numero pueros accedat et sic eis praesentibus praetium tradat et possessionem accipiat, et uno cuique de parvolis alapes[2] donet et torquat auriculas[3], ut ei in postmodum testimonium praebeant. Si autem testes non potuerit admanire, ut ei testimonium praebeant, tunc rem suam cum III sibi[4] cum VII cum sacramentis interpositione sibi studiat evindicare.

— — —

## Titel 67.

### De eo qui filium non relinquit.

1. Si quis moriens debitosus[1] aut testamenta vel venditionis seu tradicionis aliquid fecerit, si filios aut filias non relinquerit, quicumque de parentibus suis quantum unus solidus valet in hereditatem reciperet, vel cui weregildum ejus, si interfectus fuisset, legitimi obvenibat, omnem debitum culpabilis judicetur et omnem factum ejus idoniare[2] studiat aut culpam incurreret.

2. Si quis autem post fide facta sacramenti[3] in hoste bannitus[4] fuerit, si non perrexerit, post XL noctes, si autem perrexerit, post arma positionem[5] super XIV noctes conjurare studiat.

3. Quod si sacramentum illi, qui prosequitur[6], non pronuncia-

idoniare, die Richtigkeit nachweisen. [7] ſtatt: venditor. [8] bekräftigen, verteidigen. [9] ſtatt: victor. [10] insbeſondere als Ausſteuer. Sohm, R.- u. G.-V. S. 345, Anm. 29. [11] ſtatt: irritum, nichtig.

Tit. 60. [1] das zu übergebende Grundſtück. [2] ſtatt: alapas, Ohrfeigen. [3] Ohrlappen. [4] ſtatt: sive.

Tit. 67. [1] ſchuldig (war). [2] berichtigen. [3] das Gelöbnis, ſich zum Beweiseid zu ſtellen. [4] zum Heeresdienſt einberufen. [5] Rückkehr aus dem Feldzug. [6] Kläger.

verit[7] ipsi qui placuit[8], ante annum revolutum[9] vel septem noctis sacramentum suum coram testibus offerat, et conjurare studeat, et deinceps innocens habeatur.

4. Sin autem non adimpleverit, omnem repetitionem cum legis beneficius[10] restituat.

5. Si quis pro hereditatem vel pro genuitatem[11] certare coeperit post malo ordine, cum VI in ecclesia conjurata, cum XII ad stafflo regis[12] in circlo[13] et in hasla hoc est in ramo[14] cum verborum contemplatione[15] conjurare studeat. Si non adimpleverit, cum legis beneficium restituat. Aut si quis eum contra prendere[16] voluerit, aut cum arma sua a se defensare voluerit ante rege, aut omnem repetitionem cum legis beneficium restituat.

## Titel 71.

## De fistuca[1] intercurrente.

De quacumque causa fistuca intercesserit, lacina[2] interdicatur, sed cum sacramento se edoniare studeat.

## Titel 72.

## De homine interciato[1] vel pecore mortuo.

1. Si quis hominem interciaverit et infra[2] placitum mortuus fuerit, in quadruvio[3] cum retorta[4] in pede sepeliatur, et ibidem ad diem placitus cum testibus accidat[5] et cum ipsis sex, qui eum sepelire viderunt, in haraho conjuret, quod ibidem ipsi interciatus absque interfectionem hominum, pecodum vel alterius rei nisi communem mortem consumptus sepultus jaciat et ipsam retortam in pedem habeat et sic per[6] ipsa retorta super ipso sepulchro semper de manu in manu ambulare debet[7], usque dum ad ea manu venit, qui eum inlicito ordine[8] vindedit vel furaverit. Quod si ita non fecerit[5], capitale et dilatura cum legis beneficio[9] seu con furtu culpabilis judicetur.

— —

4. Si autem aliquid culpa emiserit[10], dum intertiatus est, ipsi ex hoc culpabilis judicetur, qui eum eo tempore post se reteneat.

— — —

6. Si autem animal interciatus infra placitum mortuos fuerit,

---

[7] Eid leisten. [8] (Beklagter), der zum Termin erschienen. [9] Jahresablauf. [10] gesetzliche Strafe, compositio. [11] statt: ingenuitatem. [12] s. Tit. 33 Anm. 4. [13] wird vielfach verstanden: vor Gericht (in dem Gerichtskreis); richtiger wohl: auf den (d. h. unter Berührung des) Eidring. [14] auf einen Haselzweig; die sonst bessere Handschriftengruppe liest statt dessen: in circlo et in collore (Koller). [15] genaue Beobachtung der Eidesformel. [16] den Widerpart ergreifen, d. h. ihn falschen Eides bezichtigen, seinen Eid schelten.

Tit. 71. [1] Versprechen mittels festuca. [2] Vertreten des Weges (als Herausforderung zum Zweikampf?).

Tit. 72. [1] Ueber den in tertiam manum genommenen Sclaven. Vgl. l. Sal. Tit. 37 Anm. 3. [2] vor. [3] Kreuzweg. [4] geflochtene Weide, Strick. [5] nämlich derjenige, bei dem der Sclave unter Sequestration genommen wurde (der ihn inzwischen behalten hat). [6] mittels. [7] der Gestorbene. [8] unrechtmäßiger Weise. [9] gleich

tunc illi, qui causam prosequitur, memorare debet, qualiter adpreciatus fuerit, et illi, super quem interciatur, corio[11] con caput decortigato[12] in praesentia judicis auctorem suum ostendere debet. Quod si auctor reciperet, tanto solido uno de cine werdunia[13] pro corio restituat.

7. Quod si animal vivum fuerit et debilitatum vel macilendum[14], quantum eo tempore adpreciatus fuerit, sic de cenu werdunia restituat. Si autem sanum vel immaculatum restituerit, tunc omnem precium suum recipiat.

8. Quod si furtu ablatus fuerit, tunc illi, super quem interciatus fuerit, capitale et dilatura cum texaga[15] culpabilis judicetur.

9. Vestimentum autem seu his similia absque probabile signum interciare prohibemus.

## Titel 75.

## De re proprisa[1] vel secuta.

Si quis caballum, hominem vel qualibet rem in via propriserit aut eam secutus fuerit, per tres marcas ipsum ostendat et sic postea ad reges stafflum[2]. Sin autem aliter agerit, fur judicandus est. Quod si quis latronum aliquid[3] tullerit, similiter faciat.

## Titel 77.

## De homine furbattudo[1].

Si quis hominem super res suas comprehenderit et eum ligare[2] voluerit, aut super uxorem aut super filiam vel his similibus et non praevaluerit[3] legare sed colebus[4] ei excesserit et eum interficerit, coram testibus in quadruvio[5] in clita[6] eum levare debet et sic XL seu XIV noctes custodire, et tunc ante judice in harao[7] conjurit, quod eum de vita forfactum[8] interfecisset. Aut si negaverit, cum legitimo numero juret, quod hoc non fecisset.

## Titel 81.

## Ut parvulus non respondeat ante XV annos.

Si quis homo Ribuarius defunctus fuerit vel interfectus, et filium reliquerit usque XV anno pleno nec causam prosequatur[1] nec in judicium interpellatus responsum reddat; XV autem anno aut ipsi respondeat aut defensorem elegat. Similiter et filia.

---

compositio. [10] wenn der Sklave sich eines Vergehens schuldig gemacht hat. [11] Haut. [12] abgezogen. [13] Wert. [14] maculentum, fehlerhaft. [15] compositio für das furtum, s. oben Tit. 33 Anm. 9.

Tit. 75. [1] aufgreifen, als gefunden an sich nehmen. [2] stafflum regis: Königsgericht; s. Tit. 44 Anm. 3. [3] eine im Besitz von Räubern befindliche Sache diesen fortgenommen.

Tit. 77. [1] erschlagen. [2] binden, fesseln (als auf handhafter That ergriffen). [3] vermögen (legare für ligare). [4] colpus, colaphus, Schlag. [5] Kreuzweg. [6] Gerüst. [7] s. oben Tit. 30 Anm. 7. [8] verwirkt.

Tit. 81. [1] als Kläger auftreten.

# 6. Capitulare zur lex ribuaria.

803.

— — —

6. XXXIII cap.[1] Si quis ad mallum legibus mannitus fuerit et non venerit, si eum sunnis non detenuerit, quindecim solidis culpabilis judicetur; sic ad secundam et terciam. Si autem ad quartam venire contempserit, possessio ejus in bannum mittatur, donec veniat et de re qua interpellatus fuerit, justitiam fatiat. Si infra annum non venerit, de rebus ejus quae in bannum missae sunt rex interrogetur, et quicquid inde judicaverit, fiat. Prima ammonitio super noctes septem, secunda super noctes quattuordecim, tertia super viginti et unam, quarta super quadraginta duos. Similiter et de benefitio hominis, si forte res proprias non habuerit, mittatur in bannum usque quo rex interrogetur.

7. XXXV cap.[2] Si auctor venerit et rem interciatam recipere rennuerit[3], campo vel cruce[4] contendatur.

8. XLVIII cap. Qui filios non habuerit et alium quemlibet haeredem sibi facere voluerit, coram rege vel coram comite et scabineis vel missis dominicis, qui tunc ad justitias faciendas in provincia fuerint ordinati, traditionem faciat.

9. LVII cap. Homo denarialis non ante haereditare in suam agnationem poterit, quam usque ad terciam generationem perveniat.

10. LXIV cap. Homo cartularius similiter.

11. LXVII cap. Omne sacramentum in ecclesia aut super reliquias juretur; et quod in ecclesia jurandum est, vel cum sex electis, vel, si duodecim esse debent, quales potuerit invenire; sic illum Deus adjuvet et sancti, quorum istae reliquiae sunt, ut veritatem dicat.

12. LXXII cap. Si res interciata furto ablata fuerit, liceat ei, super quem res interciata fuerit, sacramentum se excusare de furto, nec suae voluntatis aut conscientiae fuisse quod ablatum est; et tantum sine dampno restituat.

---

[1] oben Titel 32. [2] oben Titel 33. [3] ſich weigern. [4] Kampf- oder Kreuzordal.

# 7. Merovingiſche Capitularien.

## 1. Guntchramni regis edictum.

10 Nov. 585.

Gunthramnus rex Francorum omnibus pontificibus ac universis sacerdotibus et cunctis judicibus in regione nostra constitutis.

— — —

Cuncti itaque judices justa, sicut Deo placet, studeant dare judicia; nam non dubium est, quod acrius illos condemnabit sententia nostri judicii, a quibus non tenetur aequitas judicandi. Non vicarios[1] aut quoscunque de latere suo[2] per regionem sibi commissam instituere vel destinare praesumant, qui, quod absit, malis operibus consentiendo venalitatem exerceant[3], aut iniqua quibuscumque spolia inferre praesumant.

— — —

(Subscriptio domni Gunthramni regis.) Perunnas.[4] Data sub die quarto Idus Novembres anno XXIIII regni suprascripti regis.

## 2. Childeberti secundi decretio.

29 Febr. 596.

Childebertus rex Francorum vir inluster. Cum in Dei nomine nos omnes Kalendas Martias de quascumque condiciones una cum nostris optimatibus pertractavimus, ad unumquemque noticia volumus pervenire.

1. Ita, Deo propitiante Antonaco[1] Kalendas Marcias anno vicesimo regni nostri convenit, ut nepotes ex filio vel ex filia ad aviaticas res cum avunculos vel amitas sic venirent[2], tamquam si pater aut mater vivi fuissent. De illis tamen nepotis istud placuit observare qui de filio vel filia nascuntur, non qui de fratre.

— — —

2. Similiter Trejecto[3] convenit, ut servo, campo aut qualibet res ad unum ducem et unum judicem pertinentes[4] per decem annos quicumque inconcusso jure possedit[5], nullam habet[6] licentiam interciandi[7], nisi tantum causa orfanorum usque vicesimo anno licentiam tribuimus. Quod si quis praesumpserit interciare, solidos XV solvat et res quae male interciavit amittat. De reliquis vero conditionibus omnes omnino tricenaria lex excludat praeter id quod regna huc usque detenuit[8].

— — —

---

**1.** [1] Centenare. [2] Abgeſandte, Stellvertreter. [3] ſich beſtechen laſſen. [4] Péronne (Ortsdatum).

**2.** [1] Andernach. [2] erben ſollen. [3] Maastricht. [4] in einer Grafſchaft (mit dem Wohnſitz des Gegners) gelegen. [5] in unbeſtrittenem, unerſchüttertem Beſitz gehabt hat. [6] der frühere Eigentümer. [7] Beſchlag nehmen, evinzieren. Vgl. l. Sal. Tit. 37 [3]. [8] außer früher fiskaliſchem Beſitz. [9] kraft Banngewalt befehlen.

8. Similiter Kalendas Martias Colonia convenit et ita bannivimus[9], ut unusquisque judex, criminosem latronem ut audierit[10], ad casam suam ambulet et ipsum ligare faciat; ita ut si Francus fuerit, ad nostra praesentia dirigatur, et si debilioris personas fuerit, in loco pendatur.

9. Si quis centenario aut cuilibet judice noluerit ad malefactorem adjuvare, sexaginta solidis omnis modis[11] condempnetur.

— — —

13. Si servus ecclesiae aut fisco furtum admiserit, simili poena sustineat sicut et reliquorum servi Francorum.

14. De die dominico similiter placuit observare, ut si quiscumque ingenuus, excepto quod ad coquendum vel ad manducandum pertinet, alia opera in die dominico facere praesumpserit, si Salicus fuerit, solidos quindecim componat, si Romanus, septem et dimidium solidi. Servus vero tres solidos reddat, aut de dorsum suum componat.[12]

## 3. Chlotharii II praeceptio.

584—628.

— — —

4. Inter Romanus negutia causarum romanis legibus praecepimus terminari.

5. Si quis auctoritatem nostram subreptitie contra legem elicuerit fallendo principem, non valebit.

6. Si judex alequem contra legem injuste damnaverit, in nostri absentia ab episcopis castigetur, ut quod perpere judicavit versatim[1] melius discussione habeta emendare procuret.

— — —

11. Agraria[2], pascuaria[3] vel decimas porcorum[4] aecclesiae pro fidei nostrae devotione concedimus, ita ut actor aut decimatur[5] in rebus ecclesiae nullus accedat. Ecclesiae[6] vel clericis nullam requirant agentes publici functionem, qui avi vel genitoris nostri immunitatem meruerunt.

— — —

## 4. Chlotharii II edictum.

18 Oct. 614.

— — —

4. Ut nullum[1] judicum de qualibet causa clerecus[2] de civilibus causis, praeter[3] criminale negucia, per se[4] distringere[5] aut damnare praesumat, nisi convicitur manifestus[6], excepto[7] presbytero

---

[10] ſobald er gehört hat von. [11] unter allen Umſtänden. [12] büße es auf ſeinem Rücken.

**3.** [1] vice versa. [2] Ackergeld (Abgabe an den König, die, gleich den folgenden in den römiſchen Diſtrikten des Frankenreichs beſtand). [3] Weidegeld. [4] Schweinezehnt. [5] fiskaliſche Beamte. [6] Von einer Kirche, welche — — erlangt hat.

**4.** [1] ſtatt des Nominativs. [2] ſtatt des Accuſativs. [3] ausgeſchloſſen bleiben (von dieſer Beſtimmung). [4] von ſich aus, d. h. ohne Zuſtimmung des Biſchofs. [5] mit prozeſſualen Zwangsmaßregeln einſchreiten gegen. [6] unwiderleglich, ſicher.

aut diacono. Qui[8] convicti fuerint de crimine capitali, juxta canones distringantur et cum[9] ponteficibus examinentur.

5. Quod si causa inter personam publicam[10] et hominibus ecclesiae steterit, pariter ab utraque partem praepositi ecclesiarum et judex publicus in audientia publica positi[11] eos debeant judicare.

6. Cuicumque defunctu[12], si intestatus decesserit, propinqui absque contrarietate judicum in ejus facultatem juxta legem succedant.

7. Libertus[13] cujuscumque ingenuorum a sacerdotibus, juxta textus cartarum ingenuitatis suae contenit, defensandus nec absque praesentia episcopi aut praepositi aeclesiae esse judicandus vel ad publicum[14] revocandus.

8. Ut ubicumque census novus impie addetus est et a populo reclamatur, juxta inquaesitione misericorditer emendetur.

9. De toloneo[15]: ea loca debent exegi vel de speciebus ipsis, quae praecidentium principum, id est usque transitum bone memorie domnorum parentum nostrorum Gunthramni, Chilperici, Sigiberthi regum est exactum[16].

10. Judaei super christianos actionis[17] publicas agere non debeant.

— —

12. Et nullus judex de aliis provinciis aut regionibus in alia loca ordinetur; ut[18] si aliquid mali de quibuslibet condicionibus perpetraverit, de suis propriis rebus exinde quod male abstolerit juxta legis ordine debeat restaurare.

— — —

14. — — — Ecclesiarum res sacerdotum et pauperum qui se defensare non possunt, a judicibus publecis usque audientiam[19] per justitiam defensentur, salva emunitate praecidentium domnorum, quod ecclesiae aut potentum vel cuicumque visi sunt indulsisse pro pace atque disciplina facienda.

15. Si homines ecclesiarum aut potentum de causis criminalibus fuerint accusati, agentes eorum ab agentibus publicis requisiti si ipsos in audientia[19] pu[blica][20] foris domus ipsorum ad justitiam reddenda praesentare noluerint, et distringantur, quatenus eosdem debeant praesentare. Si tamen ab ipsis agentibus antea non fuerit emendatum — —[20].

— — —

19. Episcopi vero vel potentes[21], qui in alias possedent regionis[22], judicis vel missus discursoris[23] de alias provincias non instituant, nisi de loco[24], qui justicia percipiant et aliis reddant[25].

— — —

[7] jedoch überhaupt nicht über. [8] wer von den letzteren (Presbytern und Diakonen). [9] statt: a. [10] Personen, die nicht zu den homines ecclesiae (kirchlichen Hintersassen) gehören. [11] als Vorsitzende im öffentlichen (staatlichen) Gericht. [12] bezieht sich speziell auf Geistliche. [13] Vgl. l. Rib. Tit. 58 de tabulariis. [14] Gericht. [15] teloneum: Zoll. [16] eingetrieben, erhoben. [17] Amt. [18] neuer Satz. [19] Gerichtsverhandlung. [20] hier ist die Handschrift unleserlich. [21] große Herren, hier: weltliche Immunitätsherren. [22] Besitzungen in andern Gauen (als dem ihres Wohnsitzes) haben. [23] (die Besitzungen) bereisende Vertreter. [24] Gau, Gerichtsterritorium. [25] Vgl. oben c. 12.

# 8. Karolingiſche Capitularien.

## a. Capitularien Pippins.

### I. Pippini regis capitulare.

754—755.

— — —

4. De theloneis vero sic ordinamus, ut nullus de victualia et carralia, quod absque negotio est, theloneum praehendat; de saumis[1] similiter, ubicumque vadunt. Et de peregrinos similiter constituimus qui propter Deum ad Romam vel alicubi vadunt, ut ipsos per nullam occasionem ad pontes vel ad exclusas[2] aut navigio non deteneatis, nec propter scrippa[3] sua ullo peregrino calumpniam faciatis, nec ullum theloneum eis tollatis. Et si aliquis hoc fecerit, qualiscumque homo hoc comprobaverit, de LX solidos triginta illi concedimus, et illi alii in sacello[4] regis veniant.

5. De moneta constituimus, ut amplius non habeat in libra pensante[5] nisi XXII solidos, et de ipsis XXII solidis monetarius[6] accipiat solidum I et illos domino cujus sunt reddat.

6. Ut emunitates[7] conservatae sint.

7. De justicia facienda. Ut omnes justiciam faciant, tam publici quam ecclesiastici. Et si aliquis homo ad palatium venerit pro causa sua, et antea ad illum[8] comitem non innotuerit[9] in mallo ante racemburgiis, aut de causa sua ante comite in mallo fuit ante racemburgiis, et hoc sustinere[10] noluerit quod ipsi ei legitime judicaverint: si pro ipsis causis ad palacium venerit, vapuletur[11]; et si major persona fuerit, in regis arbitrium erit. Et si reclamaverit, quod legem ei non judicassent, tunc licenciam habeat ad palacium venire pro ipsa causa. Et si ipsos convincere potuerit quod legem ei non judicassent, secundum legem contra ipsum emendare faciat[12]. Et si comes vel racemburgii eum convincere potuerint, quod legem ei judicassent, et ipse hoc recipere noluerit, hoc contra ipsos emendare faciat. Similiter de ecclesiasticis[13], si ad palatium venerint de eorum causa sibi reclamare super eorum seniore[14], vapulentur, nisi senior suus pro sua causa transmiserit[15].

---

1. [1] Saumtier. [2] Schleuſe. [3] scrippum oder scirpum, Reiſekorb, Reiſegepäck. [4] Sack, Kaſſe. [5] Ein Pfund Gewicht. [6] der Münzer (als Schlagſchatz). [7] immunitates. [8] dem zuſtändigen. [9] angezeigt hat. [10] ſich zufrieden geben. [11] ſchlagen, ſtäupen. [12] ſ. l. Sal. Tit. 57 § 3. [13] Kirchliche Hinterſaſſen, „Kirchenleute". [14] senior bezeichnet nicht nur den Gefolgsherrn (Führer des kriegeriſchen Aufgebots), ſondern überhaupt den Herrn, dem gegenüber ein Abhängigkeitsverhältnis beſteht, hier alſo den Immunitätsherrn (Biſchof u. ſ. w.). [15] an das königliche Hofgericht verwieſen hat.

## 2. Concilium Vernense.

11 Juli 755.

— — —

15. Ut omnes homines laici publicas nuptias faciant, tam nobiles quam innobiles.

— — —

18. Ut nullus clericus ad judicia laicorum publica non conveniat nisi per jussionem episcopi sui vel abbatis. — — Et maxime, ne in talibus causis[1] inquietudine domno rege faciant.

— — —

23. Ut comites vel judices ad eorum placita primitus orfanorum vel viduarum seu ecclesiarum causas audiant et definiant in aelimoxima[2] domno rege, et postea alias causas per justitia rationabiliter judicent.

— — —

25. Ut nullus episcopus nec abbas nec laicus pro justitias faciendum sportulas contra drectum[3] non accipiat; quia ubi ipsa dona currunt, justitia evacuatur.

## 3. Decretum Compendiense.

757.

— — —

6. Et si quis Francam filiastram[1] suam contra voluntatem ipsius et matris et parentum dederit viro ingenuo aut servo vel ecclesiastico[2], et illa noluerit habere ipsum et reliquerit eum, potestatem habent parentes ipsius dare ei alium maritum. Et si ipsa alium habet, quem postea accepit, non separentur.

7. Si Francus homo acceperit mulierem et sperat quod ingenua sit, et postea invenit quod non est ingenua, dimittat[3] eam, si vult, et accipiat aliam. Similiter et femina ingenua.

— — —

## 4. Decretum Vermeriense.

758—768?

— — —

13. Qui scit uxorem suam ancillam esse et accepit eam voluntarie, semper postea permaneat cum ea.

— — —

16. Ut arma clerici non portent.

— — —

---

**2.** [1] Prozeßangelegenheiten. [2] ſtatt: eleemosyna, nach der Gnade (des Königs). [3] directum — drectum — droit.

**3.** [1] Stieftochter. [2] ſ. Capitular von 754—55 Anm. 13. [3] fortſchicken.

# b. Capitularien Karls des Großen.

## 5. Karoli magni capitulare primum.

769.

— — —

12. Ut ad mallum[1] venire nemo tardet, primum circa aestatem, secundo circa autumnum. Ad alia vero placita, si necessitas fuerit vel denunciatio regis urgeat, vocatus venire nemo tardet.

13. Ut quando denuntiatum fuerit pro[2] rege vel pro fidelibus suis qualibet causa orationes[3] facere, nemo ex hoc neglegens appareat.

— — —

## 6. Capitulare Haristallense.

779.

— — —

9. Ut latrones de infra immunitatem illi judicis[1] ad comitum placita praesentetur; et qui hoc non fecerit, beneficium et honorem perdat. Similiter et vassus noster, si hoc non adimpleverit, beneficium et honorem perdat; et qui beneficium non habuerit, bannum solvat.

— — —

14. De truste[2] faciendo nemo praesumat.

— — —

18. De teloneis qui jam antea forbanniti[3] fuerunt nemo tollat nisi ubi antiquo tempore fuerunt.

19. De mancipia[4] quae vendunt, ut in praesentia episcopi vel comitis sit, aut in praesentia archidiaconi aut centenarii aut in praesentia vicedomni aut judicis comitis aut ante bene nota testimonia[5]; et foris marca[6] nemo mancipium vendat. Et qui hoc fecerit, tantas vices bannos[7] solvat quanta mancipias vendidit; et si non habet pretium, in wadio[8] pro servo semet ipsum comiti donet usque dum ipsum bannum solvat.

— — —

21. Si comis in suo ministerio[9] justitias non fecerit, misso nostro de sua casa soniare faciat[10] usque dum justitiae ibidem factae fuerint; et si vassus noster justitiam non fecerit, tunc et comis et missus ad ipsius casa sedeant et de suo vivant quousque justitiam faciat.

22. Si quis pro faida[11] precium[12] recipere non vult, tunc ad nos sit transmissus, et nos eum dirigamus ubi damnum minime facere

---

**5.** [1] echte Ding. [2] vor. [3] hier ist wohl rationes zu lesen: Rechenschaft ablegen.

**6.** [1] seitens des Immunitätsrichters. [2] Leibschar, bewaffnetes Gefolge. [3] Vgl. l. Sal. Tit.. 49 § 3. [4] Sklaven. [5] Zeugen. [6] aus dem Gau hinaus. [7] die Bannbuße. [8] Bürge. [9] Amtsbezirk. [10] Unterhalt gewähren. [11] für (zur Beilegung einer) Fehde. [12] als Sühne den gesetzlichen Bußbetrag.

potest. Simili modo et qui pro faida pretium solvere noluerit nec justitiam exinde facere, in talem locum eum mittere volumus ut per eum maior damnum non crescat.

23. De latronibus ita precipimus observandum, ut pro prima vice non moriatur, sed oculum perdat, de secunda vero nasus ipsius latronis abscidatur; de tertia vero culpa, si non emendaverit, moriatur.

## 7. Capitulare missorum generale.

802.

1. *De legatione a domno imperatore directa.* Serenissimus igitur et christianissimus domnus imperator Karolus elegit ex optimatibus suis prudentissimis et sapientissimos viros, tam archiepiscopis quam et reliqui episcopis simulque et abbates venerabiles laicosque religiosos et direxit in universum regnum suum, et per eos cunctis subsequentibus[1] secundum rectam legem vivere concessit. Ubi autem aliter quam recte et juste in lege aliquit esse constitutum, hoc diligentissimo animo exquirere jussit et sibi innotescere[2]: quod ipse donante Deo meliorare cupit. — — Et ut ipsi missi diligenter perquirere, ubicumque aliquis homo sibi injustitiam factam ab aliquo reclamasset, sicut Dei omnipotentis gratiam sibi cupiant custodire et fidelitate sibi promissa conservare; ita ut omnino in omnibus ubicumque, sive in sanctis ecclesiis Dei vel etiam pauperibus, pupillis et viduis adque cuncto populo legem pleniter adque justitia exhiberent secundum voluntatem et timorem Dei. Et si tale aliquit esset quod ipsi per se cum comitibus provincialibus emendare et ad justitiam reducere nequissent, hoc absque ulla ambiguitate[3] cum brebitariis[4] suis ad suum[5] referent judicium; et per nullius hominis adulationem vel praemium nullius quoque consanguinitatis defensione vel timore potentum rectam justitia via impediretur ab aliquo.

2. *De fidelitate promittenda domno imperatori.* Praecepitque, ut omni homo in toto regno suo, sive ecclesiasticus sive laicus, unusquisque secundum votum et propositum suum, qui ante fidelitate sibi regis nomine promisissent[6], nunc ipsum promissum nominis caesaris[7] faciat; et hii qui adhuc ipsum promissum non perficerunt omnes usque ad duodecimo aetatis annum[8] similiter faciant. [Folgt Erläuterung, welche Pflichten der Treueid auferlegt; sodann folgen Vorschriften für Geistliche].

25. Ut comites et centenarii ad omnem justitiam faciendum compellent et juniores tales in ministeriis suis habeant, in quibus securi confident, qui legem adque justitiam fideliter observent, pauperes nequaquam oppriment, fures latronesque et homicidas, adulteros, malificos adque incantatores[9] vel auguriatrices[10] omnesque sacrilegos[11] nulla adulatione vel praemium nulloque sub tegimine celare

---

7. [1] allen unten Genannten. [2] mitteilen. [3] Zweifel, Bedenken. [4] Schreiben, Bericht. [5] des Kaisers. [6] ihm als König den Treueid geleistet haben. [7] ihm als Kaiser. [8] alle über zwölf Jahre alten. [9] Beschwörer, Zauberer. [10] Wahr-

audeat sed magis prodere, ut emendentur et castigentur secundum legem, ut Deo largiente omnia haec mala a christiano populo auferatur.

26. Ut judices secundum scriptam legem juste judicent, non secundum arbitrium suum.

27. Precipimusque ut in omni regno nostro neque divitibus neque pauperibus neque peregrinis nemo hospitium denegare audeat, id est sive peregrinis propter Deum perambulantibus terram sive cuilibet iteranti propter amorem Dei et propter salutem animae suae tectum et focum et aquam illi nemo deneget. — —

28. *De legationibus a domno imperatore venientibus.* Missis directis ut comites et centenarii praevideant omni sollicitudine, sicut gratia domni imperatori cupiunt, ut absque ulla mora eant per ministeria eorum. — — —

29. De pauperinis vero qui[12] in sua elymosyna domnus imperator concedit qui pro banno suo solvere debent[13], ut eos judices, comites vel missi nostri pro concesso non habeant constringere parte sua[14].

— — —

## 8. Capitulare legibus additum.

803.

Haec sunt capitula quae domnus Karolus magnus imperator jussit scribere in consilio suo et jussit eas ponere inter alias leges.

1. De homicidiis clericorum. Si quis subdiaconum occiderit, CCC solidos componat; qui diaconum CCCC; qui presbiterum DC; qui episcopum DCCCC solidos componat; qui monachum CCCC solidis culpabilis judicetur.

2. Si quis in emunitatem damnum aliquid fecerit, DC solidos componat. Si autem homo furtum aut homicidium vel quodlibet crimen foris[1] comittens infra emunitatem fugerit, mandet comes vel episcopo vel abbati vel vicedomino vel quicumque locum episcopi vel abbatis tenuerit, ut reddat ei reum. Si ille contradixerit et eum reddere noluerit, in prima contradictione solidos XV culpabilis judicetur; si ad secundam inquisitionem eam reddere noluerit, XXX solidis culpabilis judicetur; si nec ad tertiam consentire noluerit, quidquid reus damnum fecerat, totum ille qui eum infra emunitatem retinet nec reddere vult, solvere cogatur, et ipse comes veniens licentiam habeat ipsum hominem infra emunitatem quaerendi, ubicumque eum invenire potuerit. Si autem statim in prima inquisitione comiti responsum fuerit, quod reus infra emunitatem quidem fuisset sed fuga lapsus sit, statim juret[2] quod ipse eum ad justitiam cujuslibet disfaciendam fugire non fecisset, et sit ei in hoc sa-

---

sagerinnen. [11] Gotteslästerer. [12] statt: quibus. [13] eine Bannbuße erließ. [14] nicht ihrerseits die erlassene Buße eintreiben.

**8.** [1] außerhalb (des Immunitätsbezirks). [2] der Antwortende. [3] Schar.

tisfactum. Si autem intranti in ipsam emunitatem comiti collecta manu[3] quilibet resistere temptaverit, comes hoc ad regem vel ad principem deferat ibique judicetur, ut, sicut ille qui in emunitatem damnum fecit, DC solidos componere debuit, ita qui comiti collecta manu resistere praesumpserit DC solidis culpabilis judicetur.

3. Si quis ad ecclesiam confugium fecerit[4], in atrio[5] ipsius ecclesiae pacem habeat, nec sit ei necesse ecclesiam ingredi, et nullus eum inde per vim abstrahere praesumat; sed liceat ei confiteri[6] quod fecit et inde per manus bonorum hominum ad discussionem in publico[7] perducatur.

4. Si quis hominem in judicio injuste contra alio altercantem[8] adjuvare per malum ingenium praesumpserit atque inde coram judicibus vel comite increpatus fuerit[9] et negare non potuerit, solidis XV culpabilis judicetur.

5. Si quis de libertate sua fuerit interpellatus et timens ne in servitium cadat aliquem de propinquis suis, per quem[10] se in servitium casurum timens, occiderit id est patrem, matrem, patruelem, avunculum vel quamlibet hujusmodi propinquitatis personam, ipse qui hoc perpetraverit moriatur, agnatio vero et consanguinetas ejus in servitium cadat. Et si negaverit se illum occidisse, ad novem vomeres[11] ignitos judicio Dei examinandus accedat.

6. Qui res suas pro anima sua ad casam Dei tradere voluerit, domi traditionem faciat coram testibus legitimis; et quae actenus in hoste[12] factae sunt traditiones, de quibus nulla est quesitio, stabilis permaneant. Si vero aliquis alii res suas tradiderit[13] et in hoste profectus fuerit et ille cui res traditae sunt interim mortuus fuerit, qui res suas tradidit cum reversus fuerit, adhibitis testibus coram quibus traditio facta est res suas recipiat; si autem et ipse mortuus fuerit, heredes ejus legitimi res traditas recipiant.

7. Si quis per cartam ingenuitatis[14] a domino suo legitime libertatem est consecutus, liber permaneat. Si vero aliquis eum injuste inservire temptaverit, et ille cartam ingenuitatis suae ostenderit et adversarium se inservire velle comprobaverit, ille qui hoc temptavit multam quae in carta scripta est, solvere cogatur. Si vero carte non paruerit[15], sed jam ab illo qui eum inservire voluerit disfacta[16] est, weregeldum ejus componat, duas partes illi quem inservire voluerit, tertiam regi, et ille iterum per praeceptum regis libertatem suam conquirat.

8. Liber qui se loco wadii[17] in alterius potestatem commiserit ibique constitutus damnum aliquod cuilibet fecerit, qui eum in loco wadii suscepit aut damnun solvat aut hominem in mallo productum demittat, perdens simul debitum propter quod eum in wadium sus-

---

[4] geflohen iſt. [5] Vorhalle. [6] beichten. [7] vor Gericht. [8] anſtreiten. [9] angeklagt wird. [10] durch deſſen Zeugnis. [11] eiſerne Pflugſcharen (über welche der Angeſchuldigte mit nackten Füßen zu laufen hat). [12] in einem Feldzug. [13] ſeine Immobilien (zwecks Verwaltung) übergeben hat. — Schroeder R.-G. S. 269 will den Satz von einer traditio cartae verſtehen, der eine Gewerenübertragung eigentlich hätte folgen ſollen, aus der aber mangels der letzteren kein vererbliches Recht entſteht. [14] Freiheitsbrief. [15] vorgezeigt werden kann. [16] vernichtet. [17] als Pfand, Bürge.

cepit; et qui damnum fecit, demissus **juxta qualitatem** rei cogatur emendare. Si vero **liberam feminam** habuerit usque dum in pignus **extiterit et filios** habuerit, liberi permaneant.

9. Omnia debita quae ad partem regis solvere debent, solidis duodecim denariorum solvant, excepto freda quae in lege Saliga scripta est; illa eodem solido, quo caeterae compositiones solvi debent componatur.

10. Si quis causam judicatam repetere in mallo praesumpserit ibique testibus convictus fuerit aut quindecim solidos componat aut quindecim ictus ab scabinis qui causam prius judicaverunt accipiat.

11. Optimus quisque in pago vel civitate in testimonium adsumatur et cui is contra quem testimoniari debent nullum crimen possit indicere.

## 9. Capitulare missorum.

803.

1. De ecclessiis emendandis, et ubi in unum locum plures sunt quam necesse sit, ut destruantur quae necessaria non sunt, et alia conserventur.

2. Ut presbyteri non ordinentur priusquam examinentur. Et ut excommunicationes passim et sine causa non fiant.

3. Ut missi nostri scabinios, advocatos, notarios per singula loca elegant et eorum nomina, quando reversi fuerint, secum scripta deferant.

4. De his qui legem servare contempserint, ut per fidejussores ad praesentiam regis deducantur.

5. Ut illi qui haribannum[1] solvere debent coniectum[2] faciant ad haribannitorem[3].

6. De fugitivis ac peregrinis, ut distringantur[4], ut scire possimus qui sint aut unde venerint.

7. Ut bauga[5] et brunias[6] non dentur[7] negotiatoribus.

8. De mensuris, ut secundum jussionem nostram aequales fiant.

9. Ut non mittantur testimonia super[8] vestitura domni Pippini regis.

10. Ut nec colonus nec fiscalinus foras mitio[9] possint aliubi traditiones facere.

11. Ut nullus praesumat hominem in juditio mittere sine causa, nisi judicatum fiat[10].

12. Ut liber homo, qui in monasterio regulari comam[11] deposuerit et res suas ibidem delegavit, promissionem factam secundum regulam firmiter teneat.

13. Ut omnia quae wadiare[12] debent juxta quod in lege con-

---

**9.** [1] Heersteuer, Kriegssteuer. [2] Abgabe. [3] Königliche Kriegssteuererheber; die Steuer soll also nicht an die Grafen gezahlt werden. [4] festnehmen. [5] Armschienen. [6] Panzer. [7] verkauft werden. [8] Es sollen nicht Zeugen vorgebracht werden betreffs, d. h. es darf nicht mehr angefochten werden. [9] außerhalb ihres Verantwortungs-, d. h. Gerichtsbezirks. Vgl. Erstes Capitular z. l. Sal. Anm. 2. [10] falls er nicht seine Verurteilung herbeiführen kann. [11] Haar. [12] Strafen, für

tinet, pleniter secundum ipsam legem rewadiata fiant; et in postmodum vel domnus rex vel ille cuius causa est juxta quod ei placuerit misericordiam faciat.

14. De episcopis, abbatibus comitibus qui ad placitum nostrum non venerunt.

15. Ut nullus ebrius[13] suam causam in mallo possit conquirere; nec placitum comes habeat nisi jejunus.

16. Ut nemini liceat alium cogere ad bibendum.

17. De missis nostris discurrentibus[14] vel caeteris hominibus propter utilitatem nostram iter agentibus[14], ut nullus mansionem contradicere[15] praesumat.

18. De canibus, qui in dextro armo[16] tunsi sunt, ut homo qui eum habuerit cum ipso cane in praesentia regis veniat.

19. Ut populus interrogetur de capitulis quae in lege noviter addita sunt; et postquam omnes consenserint, subscriptiones et manufirmationes suas in ipsis capitulis faciant.

20. Ut nullus ad placitum banniatur, nisi qui causam suam quaerere aut si alter ei quaerere debet[17], exceptis scabineis septem qui ad omnia placita praeesse debent.

21. De falsis testibus ut non recipiantur.

22. Ut nullus praesumat per vitam regis et filiorum ejus jurare.

23. De illis Saxonibus qui uxores non habent.

24. De signatis qui mentiendo vadunt[18].

25. Ut missi nostri qui jam breves detulerunt de adnuntiatione, volumus ut adhuc adducant de opere[20].

26. Quantum moram faciunt[21] in unoquoque loco et quot homines secum habeant.

27. De prudentia et constantia missorum nostrorum.

28. De falsis monetariis[22] requirendum est.

29. Si aliae res fortuitu non praeoccupaverint, VIII Kalendas Julias, id est missa sancti Johannis baptistae, ad Magontiam sive a Cabillionem generale placitum nostrum habere volumus.

## 10. Capitulare missorum in Theodonis villa datum secundum, generale.

805.

— — —

5. De armis infra patria non portandis, id est scutis et lanceis et loricis; et si faidosus sit[1], discutiatur tunc quis e duobus contrarius

---

deren Zahlung Bürgschaft geleistet werden muß. [13] trunken. [14] umherreisen. [15] ihrer Aufnahme, Beherbergung sich zu widersetzen. [16] an der rechten Schulter geschoren: das Abzeichen der königlichen Hunde. [17] die an einem Prozeß Beteiligten. [18] Bedeutung unsicher; statt signatis liest eine Handschrift sinnadis; vielleicht: Gesellschaften, die sich zum Götzendienst versammeln. — Boretius in den Mon. I S. 116 denkt an unrichtige Grenzzeichen. Vgl. Cap. miss. Aquisgr. v. 810 § 2. [19] Schreiben übersandt, Bericht erstattet haben. [20] über die Ausführung (ihrer Visitationsreise). [21] Aufenthalt nehmen (nämlich die missi). [22] Falschmünzer.

sit ut pacati sint, et distringantur ad pacem, etiamsi noluerint; et si aliter pacificare nolunt, adducantur in nostram praesentiam. Et si aliquis post pacificationem alterum occiderit, componat illum et manum quam perjuravit[2] perdat et insuper bannum dominicum solvat.

6. De armatura in exercitu, sicut ante in alio capitulare commendavimus, ita servetur, et insuper omnis homo de duodecim mansis brunea[3] habeat: qui vero bruniam habens et eam secum non tullerit, omne beneficium cum brunia pariter perdat.

— — —

9. De iuramento, ut nulli alteri per sacramentum fidelitas promittatur nisi nobis et unicuique proprio seniori ad nostram utilitatem et sui senioris; excepto his sacramentis quae juste secundum legem alteri ab altero debetur. Et infantis, qui antea non potuerunt propter juvenalem aetatem jurare, modo fidelitatem nobis repromittant.

— — —

18. De falsis monetis, quia in multis locis contra justitiam et contra edictum fiunt, volumus ut nullo alio loco moneta sit nisi in palatio nostro, nisi forte iterum a nobis aliter fuerit ordinatum; illi tamen denarrii qui modo monetati sunt, si pensantes et meri fuerint, habeantur.

19. De heribanno[4] volumus, ut missi nostri hoc anno fideliter exactare[5] debeant absque ullius personae gratia, blanditia seu terrore secundum jussionem nostram; id est ut de homine habente libras sex in auro, in argento, bruneis, aeramento[6], pannis integris, caballis, boves, vaccis vel alio peculio, et uxores vel infantes non fiant dispoliati pro hac re de eorum vestimentis, accipiant legittimum heribannum, id est libras tres. Qui vero non habuerint amplius in suprascripto praecio nisi libras tres, solidi triginta ab eo exigantur; qui autem non habuerit amplius nisi duas libras, solidi decem; si vero una habuerit, solidi quinque, ita ut iterum se valeat[7] praeparare ad Dei servitium et nostram utilitatem. Et nostri missi caveant et diligenter inquirant, ne per aliquod malum ingenium subtrahant nostram justitiam, alteri tradendo aut commendando.

20. Census regalis, undecumque legittime exiebat, volumus ut inde solvatur, sive de propria persona hominis sive de rebus.

## II. Capitula missorum de exercitu promovendo.

808.

1. Ut omnis liber homo, qui quatuor mansos vestitos de proprio suo sive de alicujus beneficio habet, ipse se praeparet et per se in hostem pergat, sive cum seniore suo si senior ejus perrexerit sive cum comite suo. Qui vero tres mansos de proprio habuerit,

---

**10.** [1] in Fehde lebt. [2] den gebrochenen (Friedens-)Eid schwor. [3] Panzer. [4] Heeressteuer. [5] eintreiben. [6] Erz, Metall. [7] vermögen.

huic adjungatur qui unum mansum habeat et det illi adjutorium, ut ille pro ambobus possit. Qui autem duos habet de proprio tantum, jungatur illi alter qui similiter duos mansos habeat, et unus ex eis, altero illum adjuvante, pergat in hostem. Qui etiam tantum unum mansum de proprio habet, adjungantur ei tres qui similiter habeant et dent ei adjutorium, et ille pergat tantum; tres vero qui illi adjutorium dederunt domi remaneant.

— — — —

4. De hominibus comitum casatis[1] isti sunt excipiendi et bannum rewadiare[2] non jubeantur: duo qui dimissi fuerunt cum uxore illius et alii duo, qui proper ministerium[2] ejus custodiendum et servitium nostrum faciendum remanere jussi sunt. In qua causa modo praecipimus, ut quanta ministeria unusquisque comes habuerit, totiens duos homines ad ea custodienda domi dimittat, praeter illos duos quos cum uxore sua; ceteros vero omnes secum pleniter habeat vel, si ipse domi remanserit, cum illo qui pro eo in hostem proficiscunter dirigat. Episcopus vero vel abbas duo tantum de casatis et laicis hominibus suis domi dimittant[3].

— — —

9. Volumus ut homines fidelium nostrorum, quos nobiscum vel ad servitium nostrum domi remanere jussimus, in exercitum ire non compellantur, sed et ipsi domi remaneant vel in servitio dominorum suorum. Neque heribannum rewadiare jubeantur illi homines, qui anno praeterito nobiscum fuerunt.

## 12. Capitula Karoli Magni.

803—813.

1. Nemini liceat servum suum propter dampnum a se dimittere, sed juxta qualitatem culpae dominus ejus pro ipso servo respondeat aut componat quicquid ille fecit usque ad super plenam leudem[1] liberi hominis; quicquid super hoc fuerit, in regis juditio esse videtur.

2. Si inventus fuerit quis cartam falsam fecisse aut falsum testimonium dixisse, manum perdat aut redimat.

3. Si quis homo liber peccato imminente, quod absit, patrem aut matrem, avunculum vel nepotem interfecerit, hereditatem propriam amittat. — — —

4. Ut homines fiscalini sive coloni aut servi in alienum dominium commorantes, a priore domino requisiti, non aliter eisdem concedantur, nisi ad priorem locum; ubi prius visus fuit mansisse, illuc revertatur et ibi diligenter inquiratur de statu ipsius cum cognatione ejus.

---

**11.** [1] angesiedelte Knechte. [2] Bannbuße zahlen. [3] Lehensgüter. [4] Vgl. hierzu Cap. de reb. exerc. von 811 c. 4.

**12.** [1] Wergeld.

## 13. Capitula omnibus cognita facienda.

801—814.

— — —

2. Ut liberi homines nullum obsequium comitibus faciant nec vicariis neque in prato neque in messe[1] neque in aratura aut vinea et conjectum vel residuum eis resolvant, excepto servitio quod ad regem pertinet et ad haribannitores vel his qui legationem ducunt.

— — —

## 14. Capitulo a misso cognita facta.

803—813.

1. In primis de banno domni imperatoris et regis, quem per semetipsum consuetus est bannire, id est de mundoburde[1] aecclesiarum, viduarum, orfanorum et de minus potentum personarum atque de raptu et de exercitali placito instituto, ut hi qui ista irrumperint bannum dominicum omnimodo componant.

2. De decimis et nonis[2] atque justitia aecclesiarum Dei, ut studeatis dare et facere sicut lex est.

3. Qui beneficium domni imperatoris et aecclesiarum Dei habet, nihil exinde ducat in suam hereditatem[3], ut ipsum beneficium destruatur.

— — —

## 15. Capitulare Aquisgranense.

809.

Capitula quae domnus imperator Aquis palatio de illis hominibus qui propter eorum culpas ad mortem dijudicati fuerint et postea vita eis fuerit concessa, si ipsi justitiam ab aliis requisierint aut ab eis justitiam quaerere voluerit, qualiter inter eos juditium terminetur.

1. Primum omnium de illis causis pro quibus judicatus fuit ad mortem nullam potest facere repetitionem, quia omnes res suae secundum judicium Francorum in publico fuerint vocatae. Et si aliquod in postmodum, postquam ei vita concessa est, cum justitia adquirere potuerit, in sua libertate teneat et defendat secundum legem. In testimonio non suscipiatur nec inter scabinos legem judicandum locum non teneat. Et si ad sacramentum aliquid ei judicatum fuerit quod jurare debeat, si aliquis ipsum sacramentum falsum dicere voluerit, cum arma contendat.

2. Si alicui post judicium scabiniorum fuerit vita concessa, et ipse in postmodum aliqua mala perpetraverit et justitiam reddere noluerit, dicendo quod mortuus sit et ideo justitiam reddere non

---

**13.** [1] Ernte.

**14.** [1] Schutz. [2] Zehntabgaben. [3] Allodialvermögen.

debeat, statutum est ut superiorem juditium[1] sustineat, quod antea sustinere debuit. Et si aliquis adversus eum aliquid male fecerit, secundum aequitatis ordinem licentiam habeat suam justitiam requirendi de causis perpetratis postquam ad mortem judicatus est; de praeteritis maneat, sicut supra dijudicatum fuit.

— — —

13. Ut in locis ubi mallos publicos habere solent, tectum tale constituatur, quod in hiberno et in aestate ad placitos observandos usus esse possit.

14. Ut sacramenta quae ad palatium[2] fuerunt adrhamita[3] in palatio perficiantur; et si consacramentales homines[4] cum ipso[5] venire renuerint[6], jussione dominica cum indiculo aut sigillo[7] ad palatium venire cogantur.

## 16. Capitulare missorum Aquisgranense alterum.

809.

— — —

13. De judeis constitutum est, ut si aliquis judeus super christiano propter suam querellam aliquid interpellaverit et cum testibus fuerit ei judicatum adprobare, III testes idonei cristiani illi sufficiant, et habeat judeus secundum estimationem rei IIII aut VIIII aut VII. Si vero christianus judeum interpellare voluerit et de qualibet re, similiter cum tribus testibus idoneis christianis vel tribus judeis illi sufficiat. Statutum est, ut nullus de judeis in die dominica christianum hominem in suo opere collocare[1] presumat; et si repertum fuerit et conlocaverit, perdat ipse judeus quod proinde dederit, et ipse christianus fiat correptus[2], ita ut alii in die dominica opus servile agere non audeant.

## 17. Capitulare missorum Aquisgranense primum.

810.

— — —

2. Ut missi sive comites illorum missos transmittunt contra illos, qui mentiendo vadunt[1], ut eos convincant.

3. Ut ante vicarium et centenarium de proprietate aut libertate judicium non terminetur aut adquiratur, nisi semper in praesentia missorum imperialium aut in praesentia comitum.

— — —

13. Herisliz[2] qui factum habent per fidejussores ad regem mittantur.

---

**15.** [1] Todesurteil. [2] sc. regis. [3] hier: feierlich anberaumen. Die Bedeutung eines feierlichen Verſprechens hat das urſprünglich (ſ. l. Sal. Tit. 37 und 47) „an ſich nehmen" beſagende Wort dadurch erhalten, daß es für das an ſich nehmen der festuca gebraucht wurde. [4] Eideshelfer. [5] der Eidespflichtige. [6] ſich weigern. [7] mittels Brief und Siegel.

**16.** [1] beſchäftigen. [2] angepackt, geſtraft.

**17.** [1] Vgl. Cap. missorum v. 803 c. 24. [2] Fahnenflucht, Entweichen aus dem Heer.

## 18. Capitula de rebus exercitalibus in placito tractanda.

811.

— — —

2. Quod pauperes se reclamant expoliatos esse de eorum proprietate; et hoc aequaliter clamant super episcopos et abbates et eorum advocatos et super comites et eorum centenarios.

3. Dicunt etiam quod quicumque proprium suum episcopo, abbati vel comiti aut judici vel centenario dare noluerit, occasiones quaerunt super illum pauperum, quomodo eum condempnare possint et illum semper in hostem faciant ire, usque dum pauper factus volens nolens suum proprium tradat aut vendat; alii vero qui traditum habent absque ullius inquietudine domi resideant.

4. Quod episcopi et abbates sive comites dimittunt eorum liberos homines ad casam in nomine ministerialium, similiter et abbatissae: hi sunt falconarii, venatores, telonearii, praepositi, decani et alii qui missos recipiunt et eorum sequentes.

5. Dicunt etiam alii, quod illos pauperiores constringant et in hostem ire faciant, et illos qui habent quod dare possint ad propria dimittunt.

6. Dicunt et ipsi comites, quod alii eorum pagenses non illis obediant nec bannum domni imperatoris adimplere volunt, dicentes quod contra missos domni imperatoris pro heribanno debeant rationem reddere non contra comitem; etiam etsi comes suam domum illi in bannum miserit[1], nullam exinde habeat reverentiam, nisi intret in domum suam et faciat quaecumque ei libitum fuerit.

— — —

8. Sunt iterum et alii qui remanent et dicunt, quod seniores eorum domi resideant et debeant cum eorum senioribus pergere, ubicumque jussio domni imperatoris fuerit. Alii vero sunt qui ideo se commendant ad aliquos seniores, quos sciunt in hostem non profecturos.

— — —

## 19. Capitulare bononiense.

811.

1. Quicumque liber homo in hostem bannitus fuerit et venire contempserit, plenum heribannum, id est solidos sexaginta, persolvat, aut si non habuerit, unde illam summam persolvat semetipsum pro wadio in servitium principis tradat, donec per tempora ipse bannus ab eo fiat persolutus; et tunc iterum ad statum libertatis suae revertatur. Et si ille homo qui se propter heribannum in servitium tradidit in illo servitio defunctus fuerit, heredes ejus hereditatem, quae ad ejus pertinent, non perdant nec libertatem, nec de ipso heribanno obnoxii fiant.

---

**18.** [1] frohnen.

2. Ut non per aliquam occasionem, nec de wacta[1] nec de scara[2] nec de warda[1] nec de heribergare[3] neque pro alio banno heribannum comes exactare praesumat, nisi[4] missus noster prius[4] heribannum ad partem nostram recipiat et ei suam tertiam partem exinde per jussionem nostram donet. Ipse vero heribannus non exactetur neque in terris neque in mancipiis, sed in auro et argento, palleis[5] adque armis et animalibus atque pecoribus sive talibus speciebus quae ad utilitatem pertinent.

3. Quicumque homo nostros honores[6] habent in ostem bannitus fuerit et ad condictum placitum non venerit, quot diebus post placitum condictum venisse comprobatus fuerit, tot diebus abstineat a carne et vino.

4. Quicumque absque licentia vel permissione principis de hoste reversus fuerit, quod factum Franci herisliz dicunt, volunt ut antiqua constitutio id est capitalis sententia erga illum puniendum custodiatur.

5. Quicumque ex his qui beneficium principis habent parem suum contra hostes communes in exercitu pergentem dimiserit et cum eo ire et stare noluerit, honorem suum et beneficium perdat.

6. Ut in hoste nemo parem suum vel quemlibet alterum hominem bibere roget. Et quicumque in exercitu ebrius inventus fuerit, ita excommunicetur, ut in bibendo sola aqua utatur, quousque male fecisse cognoscat.

7. De vassis dominicis qui adhuc intra casam serviunt et tamen beneficia habere noscuntur statutum est, ut quicumque ex eis cum domno imperatore domi remanserint, vassallos suos casatos secum non retineat, sed cum comite cujus pagenses sunt ire permittat.

8. Constitutum est, ut secundum antiquam consuetudinem praeparatio ad hostem faciendam[7] indicaretur et servaretur, id est victualia de marca ad tres menses[8] et arma atque vestimenta ad dimidium annum. Quod tamen ita observari placuit, ut his qui de Reno ad Ligerem[9] pergunt, de Ligere initium victus[10] sui computetur; his vero qui de Ligere ad Renum iter faciunt, de Reno trium mensium victualia habenda esse dicatur; qui autem trans Renum sunt et per Saxoniam pergunt, ad Albiam marcam esse sciant; et qui trans Ligerem manent atque in Spaniam proficisci debent, montes Pirineos marcam sibi esse cognoscant.

9. Quicumque liber homo inventus fuerit anno praesente cum seniore suo in hoste non fuisse, plenum heribannum persolvere cogatur. Et si senior vel comis illius eum domi dimiserit, ipse pro eo eundem bannum persolvat; et tot heribanni ab eo exigantur, quot homines domi dimisit. Et quia nos anno praesente unicuique duos homines quos domi dimitteret concessimus, illos volumus ut missis nostris ostendant, quia his tantummodo heribannum concedimus.

---

**19.** [1] Wachtdienst. [2] Schardienst. [3] Bewirtung, mansiones facere. [4] sondern erst. [5] Zeuge, Kleidungsstücke. [6] königliche Lehen. [7] seitens der Grafen, Bischöfe, Äbte u. s. w. [8] in solcher Menge, daß sie von (dem Aufbruch von) der Grenze an noch 3 Monate reichen. [9] Loire. [10] Grenze von der die normierte Zeit für die Unterhaltungspflicht beginnt. [11] statt: rectoris, des Vorstehers.

10. Constitutum est ut nullus episcopus aut abbas aut abbatissa vel quislibet rector aut custos aecclesiae bruniam vel gladium sine nostro permisso cuilibet homini extraneo aut dare aut venundare praesumat, nisi tantum vassallis suis. Et si evenerit, ut in qualibet ecclesia vel in sancto loco plures brunias habeat quam ad homines rectores[11] ejusdem ecclesiae sufficiant, tunc principem idem rector interroget, quid de his fieri debeat.

11. Ut quandocumque navigium mittere volumus, ipsi seniores in ipsis navibus pergant, et ad hoc sint praeparati.

## 20. Capitulare Aquisgranense.

801—813.

— — —

4. Ut qui beneficium nostrum habent bene illud immeliorare in omni re studeant; et ut missi nostri hoc sciant.

5. Ut vicarii nostri vel centenarii a servo regis mancipia ne emant. Et ut ipsi vicarii de hereditate, foris[1] heredibus si extiterit, ad opus[2] nostrum recipiatur, ne illud fraudetur.

6. De his qui a litterarum conscriptione ingenui fuerint, si sine traditione mortui fuerint, hereditas eorum ad opus nostrum recipiatur; nec comis nec vicarius illud sibi societ, sed ad opus nostrum revocetur. Similiter volumus, ut banni nostri de illis unde censa exigunt, ut ipsa censa ad nostrum opus vel ubi nos jubemus veniant.

7. De hereditate inter heredes si contentiose egerint, et rex missum suum ad illam divisionem transmiserit, decimum mancipium et decimam virgam hereditatis[3] fisco regis detur.

— — —

9. De hoste pergendi, ut comiti in suo comitatu per bannum unumquemque hominem per sexaginta solidos in hostem pergere bannire studeat, ut ad placitum denuntiatum ad illum locum ubi jubetur veniant. Et ipse comis praevideat quomodo sint parati, id est lanceam, scutum et arcum cum duas cordas, sagittas duodecim. De his uterque habeat. Et episcopi, comites, abbates hos homines habeant, qui hoc bene praevideant et ad diem denuntiati placiti veniant et ibi ostendant, quomodo sint parati. Habeant loricas vel galeas[4] et temporalem hostem[5] id est aestivo tempore.

— — —

11. Ut comites, unusquisque in suo comitatu carcerem habeat; et judices atque vicarii patibulos[6] habeant.

12. Ut homines boni generis[7], qui infra comitatum inique vel injuste agunt, in praesentia regis ducantur; et rex super eos districtionem faciat[8] carcerandi, exiliandi usque ad emendationem illorum.[9]

— — —

---

**20.** [1] ohne. [2] Vermögen. [3] die zehnte Rute, d. h. der zehnte Teil des Grundbesitzes. [4] Helm. [5] Kriegsrüstung. [6] Gefängnis. [7] Vornehme, Reiche. [8] Strafe vollstrecken läßt. [9] ihrer Missethaten. [10] Verwalter königlicher Landgüter, Gutsinspector.

14. Ut episcopi et abbates advocatos habeant, et ipsi habeant in illo comitatu propriam hereditatem; — — —

— — —

16. Quod nullus seniorem suum dimittat postquam ab eo acciperit valente solido uno, excepto si eum vult occidere aut cum baculo caedere vel uxorem aut filiam maculare seu hereditatem ei tollere.

— — —

18. De forestis, ut forestarii bene illas defendant, simul et custodiant bestias et pisces. — — —

19. Ut vilicus[10] bonus, sapiens et prudens in opus nostrum eligatur, qui sciat rationem misso nostro reddere et servitium perficere. — — —

20. Et si quis de fidelibus nostris contra adversarium suum pugnam seu aliquod certamen agere voluit, et convocavit ad se aliquem de comparis suis ut ei adjutorium praebuisset, et ille noluit et exinde neglegens permansit, ipsum beneficium quod habuit auferatur ab eo et detur ei qui in stabilitate et fidelitate sua permansit.

## 21. Capitulare de justiciis faciendis.

811—813.

1. De termino causarum et litium statuimus, ut ex quo bonae memoriae domnus Pippinus rex obiit et nos regnare coepimus causae vel lites inter partes factae atque exortae discutiantur et congruo sibi judicio terminentur; prius vero, id est ante obitum praedicti domni Pippini regis, causae commissae vel omnino non moveantur vel salvae usque ad interrogationem nostram reserventur.

2. Ut episcopi, abbates, comites et potentiores quique, si causam inter se habuerint ac se pacificare noluerint, ad nostram jubeantur venire praesentiam, neque illorum contentio aliubi dijudicetur neque propter hoc pauperum et minus potentium justitiae remaneant. Neque comes palatii nostri potentiores causas sine nostra jussione finire praesumat, sed tantum ad pauperum et minus potentium justitias faciendas sibi sciat esse vacandum.[1]

— — —

4. Ut nullus homo in placito centenarii neque ad mortem neque ad libertatem suam amittendam aut ad res[2] reddendas vel mancipia judicetur, sed ista aut in praesentia comitis vel missorum nostrorum judicentur.

— — —

8. Volumus, ut propter justitias quae usque modo de parte comitum remanserunt, quatuor tantum mensibus in anno missi nostri legationes suas exerceant in hieme Januario, in vero Aprili, in aestate Julio, in auctumno Octobrio. Ceteris vero mensibus unus-

---

21. [1] vertreten. [2] Grundstücke. [3] Sprengel.

quisque comitum placitum suum habeat et justitias faciat. Missi autem nostri quater in uno mense et in quatuor locis habeant placita sua cum illis comitibus, quibus congruum fuerit ut ad eum locum possint convenire.

— — —

12. Ut unusquisque missorum nostrorum in placito suo notum faciat comitibus, qui ad ejus missaticum[3] pertinent, ut in illis mensibus quibus ille legationem suam non exercet, conveniant inter se et communia placita faciant, tam ad latrones distringendos quam ad ceteras justicias faciendas.

13. Ut missi nostri populum nostrum iterum nobis fidelitatem promittere faciant secundum consuetudinem jamdudum ordinatam. — — —

## 22. Capitula vel missorum vel synodalia.

813?

— — —

12. Ut nonas et decimas donent qui res ecclesiarum habent sicut jussio est domni regis.

— — —

14. De usuris omnino non accipiendis.

## 23. Capitula francia singillatim tradita.

4. Et centenarii generalem placitum frequentius non habeant propter pauperes; sed cum illos super quos clamant injuste patientes et cum majoribus natu et testimoniis necessariis frequenter placitum teneant; ut hi pauperes, qui nullam causam ibidem non habeant, non cogantur in placitum venire nisi bis aut ter in anno.

---

8. Si quis seniorem suum dimittere voluerit et ei approbare potuerit unum de his criminibus: id est primo capitulo, si senior eum injuste in servitio redigere voluerit; secundo capitulo, si in vita ejus consiliaverit; tertio capitulo, si senior vassalli sui uxorem adulteraverit; quarto capitulo, si evaginato[1] gladio super eum occidere voluntarie occurrerit; quinto capitulo, si senior vassalli sui defensionem facere potest, postquam ipse manus suas in ejus commendaverit[2] et non fecerit, liceat vassallum eum dimittere. Qualecumque de istis quinque capitulis senior contra vassallum suum perpetraverit, liceat vassallum eum dimittere.

---

**23.** [1] aus der Scheide gezogen, gezückt. [2] Form der Kommendation und Huldigung.

# c. Capitularien Ludwigs des Frommen.

## 24. Capitula legi addita.

816.

In nomine domini Jesu Christi. Hludowicus divino nutu coronatus, Romanum regens imperium, seremissimus augustus omnibus episcopis, abbatibus, ducibus, comitibus seu cunctis fidelibus nostris. Capitula quae nobis addere placuit haec sunt.

1. Si quis cum altero de qualibet causa contentionem habuerit, et testes contra eum producti fuerint, quos ille falsos esse suspicatur, liceat ei contra eos alios testes, quos meliores putaverit, opponere, ut meliorum testimonio pejorum testium perversitas devincatur. Quod si ambae partes testium ita inter se dissenserint, ut nullatenus una pars alteri cedere velit, eligantur duo ex ipsis, id est ex utraque parte unus, qui cum scutis et fustibus[1] in campo decertent, utra pars falsitatem, utra veritatem sequatur. Et camphioni[2] qui convictus fuerit propter perjurium quod ante pugnam commisit, dextera manu amputetur; ceteri vero ejusdem partis testes, qui falsi apparuerunt, manus suas redimant. Et in seculari quidem causa hujuscemodi testium diversitas campo comprobetur; in ecclesiasticis autem negotiis crucis judicio[3] rei veritas inquiratur. Hoc et de timidis adque imbecillibus sive infirmis, qui pugnare non valent, ut nullatenus propter hoc justitias suas careant, censuimus faciendi. Testes vero de qualibet re non aliunde nisi de ipso comitatu, in quo res unde causa agitur posita est, congregentur, quia non est credibile, ut de statu hominis vel de possessione ejus per alios melius cognosci rei veritas possit quam per illos qui vicini sunt.

2. Si quis in aliena patria[4], ubi vel propter beneficium vel propter aliam quamlibet occasionem conversari solet, de qualibet causa fuerit interpellatus, ibi secundum suam legem[5] justitiam faciat et cum talibus quales in ea regione vel provincia secum habere potuerit conjuratoribus[6] legitimum sacramentum juret. Excepto si quis eum de statu suo, id est de libertate sua vel de hereditate, quam ei pater suus moriens dereliquit, appelaverit: de his duobus liceat illi sacramentum in patria[7], id est in legitimo sacramenti loco, jurandum offerre; et is qui cum eo litigat, si velit, sequatur illum in patriam suam ad recipiendum illud sacramentum. Ipse tamen primo in eodem loco satisfaciat tam comiti et judicibus quam adversario suo testibus producendo, quod rem quam ab eo quaerit pater suus ei dereliquid.

3. Ut omnis solutio adque compositio, que lege Salica con-

---

**24.** [1] Stock. [2] Kampf. [3] Kreuzprobe: die Gegner stehen mit kreuzweis ausgestreckten Armen; wer sie zuerst sinken läßt, ist unterlegen. [4] in einem andern Gau (wobei hier zunächst speziell an einen solchen gedacht wird, der einem andern Stammesgebiet und daher Rechtsterritorium angehört). [5] Heimatsrecht, Stammesrecht. [6] Eideshelfer. [7] Heimatsgau.

tinetur, in Francia per duodecim denariorum solidos componatur, excepto ubi contentio inter Saxones et Frisiones exorta fuit: ibi volumus ut quadraginta denariorum quantitatem solidus habeat, quem vel Saxo vel Frisio ad partem Salici Franci cum eo litigantis solvere debet.

4. Ut de statu suo, id est de libertate vel hereditate, compellandus juxta legis constitutionem manniatur. De ceteris vero causis unde quis rationem est redditurus, si post secundam comitis admonitionem aliquis ad mallum venire noluerit, rebus eis in bannum missis venire et justitiam facere compellatur.

5. Cujuscumque hominis proprietas ob crimen aliquod ab eo commissum in bannum fuerit missa, et ille re cognita ne justitiam faciat venire distulerit annumque ac diem in eo banno esse permiserit, ulterius eam non adquirat, sed ipsa fisco regis societur. Debitum vero, quod is, cujus ea fuit, solvere debuit, per comitem ac ministros ejus juxta estimationem damni de rebus mobilibus, que in eadem proprietate invente fuerint his quibus idem debitor fuit, exsolvatur. Quod si rerum mobilium ibidem inventarum quantitas ad compositionem non sufficerit, de immobilibus suppleatur, et quod superfuerit, sicut dictum est, fiscus regis possedeat; si nihil super compositionem remanere potuerit, totum in illam expendatur. Si autem homo ille nondum cum suis coheredibus proprium suum divisum habuit, convocet eos comes et cum eis legitimam divisionem faciat et tunc, sicut jam dictum est, partem ejus fisco regis addicat, et compositionem de ea juxta modum superius comprehensum hiis ad quos illa legibus pertinet exsolvat.

## 25. Capitula legibus addenda.

818. 819.

1. *De honore ecclesiarum.* Si quis aut ex levi causa aut sine causa hominem in ecclesia interfecerit, de vita componat. Si vero foris rixati fuerint et unus alterum in ecclesiam fugerit et ibi se defendendo eum interfecerit, si hujus facti testes non habuerit, cum duodecim conjuratoribus legitimis per sacramentum adfirmet se defendendo eum interfecisse, et post haec sexcentos solidos ad partem eclesiae quam illo homicidio polluerat et insuper bannum nostrum solvere cogatur; is vero qui interfectus est absque compositione jaceat; ac deinde interfector secundum judicium canonicum congruam facinori quod admisit paenitentiam accipiat. Si proprius servus hoc commiserit, judicio aquae ferventis examinetur, utrum hoc sponte an se defendendo fecisset. Et si manus ejus exusta fuerit, interficiatur; si autem non fuerit, dominus ejus juxta quod wirgildus illius est ad ecclesiam persolvat aut eum, si voluerit, eidem ecclesiae tradat. De ecclesiastico et fiscalino et beneficiario servo volumus, ut pro una vice wirgildus ejus pro eo componatur, altera vice ipse servus ad supplicium tradatur. Hereditas tamen liberi hominis, qui propter tale facinus ad mortem fuerit judicatus, ad legitimos heredes

illius perveniat. Si in atrio ecclesiae, cujus porta reliquiis sanctorum consecrata est, hujuscemodi homicidium perpetratum fuerit, simili modo emendetur vel componatur; si vero porta ecclesiae non est consecrata, eo modo componatur quod in atrio committitur, sicut componi debet quod in immunitate violata committitur.

2. *De injuriis sacerdotum in ecclesiis factis.* Sanguinis effusio in ecclesia facta cum fuste[1], si presbiter fuerit, triplo componatur duas partes eidem presbitero, tertia pro fredo ad ecclesiam, insuper bannus noster. Similiter de diacono juxta compositionem ejus in triplo cum banno nostro componatur; de subdiacono similiter triplo secundum suam compositionem, et de unusquisque ordinis clerico secundum suam compositionem triplum persolvatur et insuper bannus noster. Et qui non habet, unde ad ecclesiam persolvat, tradat se in servitium eidem ecclesiae, usque dum totum debitum persolvat.

3. *De viduis et pupillis et pauperibus.* Ut quandocumque in mallum ante comitem venerint, primo eorum causa audiatur et definiatur. Et si testes per se ad causas suas quaerendas habere non potuerint vel legem nescierent, comes illos vel illas adjuvet, dando eis talem hominem qui rationem eorum teneat[2] vel pro eis loquatur.

4. *De raptu viduarum.* Qui viduam intra primos triginta dies viduitatis suae vel invitam vel volentem sibi copulaverit, bannum nostrum id est sexaginta solidos in triplo componat; et si invitam eam duxit, legem suam[3] ei componat, illam vero ulterius non adtingat.

5. *De homine publicam paenitentiam agente interfecto.* Qui hominem publicam paenitentiam agentem interfecerit, bannum nostrum in triplo componat et wirgildum ejus proximis ejus persolvat.

6. *Ut omnis homo liber potestatem habeat, ubicumque voluerit, res suas dare pro salute animae suae*[4]. Si quis res suas pro salute animae suae vel ad aliquem venerabilem locum vel propinquo suo vel cuilibet alteri tradere voluerit, et eo tempore intra ipsum comitatum fuerit, in quo res illae positae sunt, legitimam traditionem facere studeat. Quodsi eodem tempore, quo illas tradere vult, extra eundem comitatum fuerit, id est sive in exercitu sive in palatio sive in alio quolibet loco, adhibeat sibi vel de suis pagensibus vel de aliis, qui eadem lege vivant, qua ipse vivit, testes idoneos vel, si illos habere non potuerit, tunc de aliis, quales ibi meliores inveniri possint, et coram eis rerum suarum traditionem faciat, et fidejussores vestiturae donet qui ei qui illam traditionem accipit, vestituram faciat. Et postquam haec traditio ita facta fuerit, heres illius nullam de praedictis rebus valeat facere repetitionem; insuper et ipse per se fidemjussionem faciat[4] ejusdem vestiturae, ne heredi ulla occasio remaneat hanc traditionem immutandi, sed potius necessitas incumbat illam perficiendi. Et si nondum res suas cum coheredibus suis divisas habuit, non ei hoc sit impedimento; sed coheres ejus, si sponte noluerit, aut per comitem aut per missum ejus distringatur,

---

**25.** [1] Stock. [2] als Rechtsbeistand. [3] die ihr gesetzlich zustehende Buße. [4] identisch mit fidem facere. [5] s. l. Rib. 36, 11. [6] Falken. [7] Schwert.

ut divisionem cum illo faciat, ad quem defunctus hereditatem suam voluit pervenire. Et si cuilibet ecclesiae eam tradere rogavit, coheres ejus eam legem cum illa ecclesia de praedicta hereditate habeat, qua cum alio coherede suo habere debebat. Et hoc observetur erga patrem et filium et nepotem usque ad annos legitimos; postea ipsae res ad immunitatem ipsius ecclesiae redeant.

7. *De homicidiis prohibendis.* Quicumque hominem aut ex levi causa aut sine causa interfecerit, wirgildum ejus his, ad quos ille pertinet, componat. Ipse vero propter talem praesumptionem in exilium mittatur, ad quantum tempus nobis placuerit: res tamen suas non amittat.

8. *Quid in compositione wirgildi dari non debeat.* In compositione wirgildi volumus ut ea dentur quae in lege continentur[5], excepto accipitre[6] et spata[7], quia propter illa duo aliquoties perjurium committitur, quando majoris pretii quam illa sint esse jurantur.

9. *De raptu alienarum sponsarum.* Si quis sponsam alienam rapuerit aut patri ejus aut ei, qui legibus ejus defensor esse debet, cum sua lege eam reddat, et quidquid cum ea tulerit, semotim unamquemque rem secundum legem reddat. Et si hoc defensor ejus perpetrari[9] consenserit et ideo raptori nihil quaerere voluerit, comes singulariter de unaquaque re freda nostra ab eo exactare[10] faciat. Sponso vero legem suam componat et insuper bannum nostrum, id est sexaginta solidos, solvat, vel in praesentiam nostram comes eum advenire faciat, et quanto tempore nobis placuerit, in exilio maneat, et illam feminam ei habere non liceat.

10. *De falsis testibus convincendis*[11].

11. *De proprio in bannum misso*[12].

12. *De mannire*[13].

13. *De faidis cohercendis.* Si quis aliqua necessitate cogente homicidium commisit, comes in cujus ministerio res perpetrata est et compositionem solvere et faidam per sacramentum pacificari faciat; quodsi una pars ei ad hoc consentire noluerit, id est aut ille qui homicidium commisit aut is qui compositionem suscipere debet, faciat illum qui ei contumax fuerit ad praesentiam nostram venire, ut eum ad tempus quod nobis placuerit in exilium mittamus, donec ibi castigetur, ut comiti suo inoboediens esse ulterius non audeat et majus damnum inde non adcrescat.

14. *Ubi sacramenta juranda sint.* Ubi antiquitus consuetudo fuit de libertate sacramenta adhramire[14] vel jurare, ibi mallum[15] habeatur et ibi sacramenta jurentur; mallus tamen neque in ecclesia neque in atreo ejus habeatur. Minora vero placita comes sive intra suam potestatem vel ubi impetrare potuerit habeat. Volumus utique ut domus a comite in loco ubi mallum tenere debet, construatur, ut propter calorem solis vel pluviam publica utilitas non remaneat.

15. *De his qui de furto accusati fuerint.* Si liber homo de

---

[8] einzeln. [9] die Ausführung der Entführung. [10] beitreiben. [11] entspricht cap. v. 816 c. 1. [12] entsprechend ebenda c. 5. [13] entsprechend ebenda c. 4. [14] über adrhamine vgl. l. Sal. Tit. 37 Anm. 3. [15] das echte Ding. [16] tractoria ist

furto accusatus fuerit et res proprias habuerit, in mallo ad praesentiam comitis se adrhamiat[14]; et si res non habet, fidejussores donet, qui eum adrhamire et in placitum adduci faciant. Et liceat ei prima vice per sacramentum se secundum legem idoneare, si potuerit. At si alia vice duo vel tres eum de furto accusaverint, liceat ei contra unum ex his cum scuto et fuste in campo contendere. Quod si servus de furto accusatus fuerit, dominus ejus pro eo emendet aut eum sacramento excuset, nisi tale furtum perpetratum habeat, propter quod ad supplicium tradi debeat.

16. *De dispectu literarum dominicarum.* Si quis literas nostras dispexerit, id est tractoriam[16], quae propter missos recipiendos dirigitur, aut honores, quos habet, amittat, aut in eo loco, ubi praedictos missos suscipere debuit, tamdiu resideat et de suis rebus legationes illuc venientes suscipiat, quousque animo nostro satisfactum habeat. Qui vero epistolam nostram quocumque modo dispexerit, jussu nostro ad palatium veniat et juxta voluntatem nostram congruam stulticiae suae castigationem accipiat. Et si homo liber vel ministerialis comitis hoc fecerit, honorem qualemcumque habuerit, sive beneficium amittat; et si servus fuerit, nudus ad palum[17] vapulet[18] et caput ejus tondeatur.

17. *De injustis teloneis et consuetudinibus.*

18. *De his, qui denarios bonos accipere nolunt.*

19. *De adulteratoribus monetae.*

20. *De proprio dominico sine jussione illius reddito.* Si quis proprium nostrum, quod in vestitura genitoris nostri fuit, alicui quaerenti reddiderit sine nostra jussione, aliud tantum nobis de suo proprio cum sua lege[19] componat. Et quicumque illud scienter per malum ingenium adquirere temptaverit, pro infidele teneatur, quia sacramentum fidelitatis quod nobis promisit, irritum fecit[20], et ideo secundum nostram voluntatem et potestatem dijudicandus est.

21. *De pueris invitis parentibus detonsis aut puellis velatis.*[21]

## 26. Capitulare missorum.

819.

Legatio omnium missorum nostrorum haec est.

1. Primo ut — — justitiam faciant de rebus et libertatibus injuste ablatis; et si episcopus aut abbas aut vicarius aut advocatus aut quislibet de plebe hoc fecisse inventus fuerit, statim restituatur. Si vero vel comes vel actor dominicus vel alter missus palatinus hoc perpetravit et in nostram potestatem redegit, res diligenter investigata et descripta ad nostrum judicium reservetur.

2. Volumus autem, ut de his libertatibus et rebus reddendis

---

ſpeziell ein auf Geſtellung von Transportmitteln gerichteter Befehl; dann auch jede einen Befehl enthaltende Urkunde. [17] an einen Pfahl. [18] Schläge bekommen. [19] Buße. [20] nichtig machen, d. h. vernichten, brechen. [21] d. h. ins Kloſter geſteckt.

quae in nostra vestitura sunt primo per optimos quosque inquiratur; et si per illos inveniri non possit, tunc per eos qui post illos in illa vicinia[1] meliores sunt; et si nec per illos rei veritas inveniri potest, tunc liceat litigantibus ex utraque parte testes adhibere; et si discordaverint[2], secundum constitutionem a nobis promulgatam examinentur.[3]

— — —

4. De injustis occasionibus et consuetudinibus noviter institutis, sicut sunt tributa et telonei in media via, ubi nec aqua nec palus nec pons nec aliquid tale fuerit unde juste census exigi possit, vel ubi naves subtus pontes transire solent, sive in medio flumine, ubi nullum est obstaculum, ut auferantur; antiquae autem ad nostram notitiam deferantur.

— — —

14. De placitis siquidem quos liberi homines observare debent constitutio genitoris nostri[4] penitus observanda atque tenenda est, ut videlicet in anno tria solummodo generalia placita observent, et nullus eos amplius observare compellat, nisi forte quilibet aut accusatus fuerit aut alium accusaverit aut ad testimonium perhibendum vocatus fuerit. Ad caetera vero, quae centenarii tenent, non alius venire jubeatur, nisi qui aut litigat aut judicat aut testificatur.

15. Ut de debito quod ad opus nostrum[5] fuerit rewadiatum[6], talis consideratio fiat, ut is qui ignoranter peccavit non totum secundum legem componere cogatur, sed juxta quod possibile visum fuerit; is vero, qui tantum mala voluntate peccavit, totam legis compositionem cogatur exsolvere.

— — —

19. Ut nullus episcopus nec abbas nec comis nec abbatissa centenarium comitis advocatum habeat[7].

— — —

23. Ut ubicumque ipsi missi aut episcopum aut abbatem aut alium quemlibet quocumque honore praeditum invenerint, qui justitiam facere vel noluit vel prohibuit, de ipsius rebus vivant, quamdiu in eo loco justitias facere debent.

24. Ut in illius comitis ministerio, qui bene justicias factas habet idem missi diutius non morentur neque illuc multitudinem convenire faciant, sed ibi moras faciant, ubi justitia vel minus vel neglegenter facta est.

25. Ut in illius comitis ministerio idem missi nostri placitum non teneant, qui in aliquod missaticum directus est, donec ipse fuerit reversus.

26. Ut missi nostri, qui vel episcopi vel abbates vel comites sunt, quamdiu prope suum beneficium fuerint, nihil de aliorum conjecto[8] accipiant; postquam vero inde longe recesserint, tunc acci-

---

**26.** [1] Dorfſchaft, Ortſchaft. [2] nicht übereinſtimmen. [3] Vgl. Cap. leg. add. 816 c. 1. [4] dieſelbe ſcheint verloren zu ſein (Boretius). [5] Vermögen des Königs, Fiskus. [6] für welche Bürgſchaft geleiſtet iſt. [7] als Vogt habe. [8] Naturalabgaben zum Lebensunterhalt (Diäten). S. darüber cap. 29. [9] ſ. Capit. leg. add. 818, 819 (oben Nr. 24) Anm. 16. [10] Friſchling, Kalb.

piant secundum quod in sua tractoria[9] continetur. Vassi vero nostri et ministeriales qui missi sunt, ubicumque venerint, conjectum accipiant.

— — —

29. De dispensa missorum nostrorum, qualiter unicuique juxta suam qualitatem dandum vel accipiendum sit: videlicet episcopo panes quadraginta, friskingas[10] tres, de potu modii tres, porcellus unus, pulli tres, ova quindecim, annona ad caballos modii quatuor. Abbati, comiti atque ministeriali nostro unicuique dentur cottidie panes triginta, friskingas duas, de potu modii duo, porcellum unum, pulli tres, ova decem, annona ad caballos modii tres. Vassallo nostro panes decem et septem, friskinga una, porcellus unus, de potu modius unus, pulli duo, ova decem, annona ad caballos modii duo.

## 27. Capitula de justiciis faciendis.

ca. 820.

1. Ut pagenses[1] per sacramenta aliorum hominum causas non inquirantur nisi tantum dominicas. Adtamen comes ille, si alicujus pauperis aut impotentis personae causa fuerit, tunc comes ille diligenter, et tamen sine sacramento, per veriores et meliores pagenses inquirat.

2. Vult domnus imperator, ut in tale placitum quale ille nunc jusserit[2], veniat unusquisque comes et adducat secum duodecim scabinos si tanti fuerint: sin autem[3], de melioribus hominibus illius comitatus suppleat numerum duodenarium; et advocati tam episcoporum, abbatum et abbatissarum cum eis veniant.

— — — — —

## 28. Capitula missorum.

821.

— — —

9. Volumus ut uxores defunctorum post obitum maritorum terciam partem collaborationis, quam simul in beneficio collaboraverunt, accipiant. Et de his rebus quas is qui illud beneficium habuit aliunde adduxit vel comparavit vel ei ab amicis suis collatum est, has volumus tam ad orphanos defunctorum quam ad uxores eorum pervenire.

— — —

## 29. Admonitio ad omnes regni ordines.

823—825.

— — —

6.[1] Scolae sane ad filios et ministros ecclesiae instruendos vel edocendos, sicut nobis praeterito tempore ad Attiniacum promisistis

---

**27.** [1] ſtatt: pagensium. Durch den Eid andrer (als der von der Partei als Eideshelfer beigebrachten) Perſonen aus dem Gau. [2] Konvente vor den missi. [3] falls ſo viele nicht vorhanden ſind.

**29.** [1] dieſer Satz wendet ſich ſpeciell an die Biſchöfe. [2] auferlegen.

et vobis injunximus[2], in congruis locis, ubi necdum perfectum est, ad multorum utilitatem et profectum a vobis ordinari non neglegantur.

— — —

## 30. Commemoratio missis data.

825.

Primo ut conventum in duobus aut tribus locis congregent, ubi omnes ad eorum legationem pertinentes convenire possint; et omnibus generaliter notum faciant, qualis sit eorum legatio: scilicet ad hoc esse se a nobis missos constitutos, ut si quilibet episcopus aut comes ministerium suum per quodlibet impedimentum implere non possit, ad eos recurrat et cum eorum adjutorio ministerium suum adimpleat; et si talis causa fuerit quae per eorum admonitionem emendari non possit, per eos ad nostram notitiam deferatur. Et si forte episcopus aut comes aliquid neglegentius in suo ministerio egerit, per istorum admonitionem corrigatur. Et omnis populus sciat, ad hoc eos esse constitutos, ut, quicumque per neglegentiam aut incuriam vel impossibilitatem comitis justitiam suam adquirere non potuerit, ad eos primum querelam suam possit deferre et per eorum auxilium justitiam adquirere, et quando aliquis ad nos necessitatis causa reclamaverit, ad eos possimus relatorum querelas ad definiendum remittere. Ipsi vero missi non sine certissima causa vel necessitate huc illucque discurrant. — — —

## 31. Legationis capitulum.

826.

— — Itaque volumus, ut medio mense Majo conveniant idem missi, unusquisque in sua legatione, cum omnibus episcopis, abbatibus, comitibus ac vassis nostris, advocatis nostris ac vicedominis abbatissarum nec non et eorum, qui propter aliquam inevitabilem necessitatem ipsi venire non possunt, ad unum locum; et si necesse fuerit propter opportunitatem conveniendi, in duobus vel tribus locis, vel maxime propter pauperes populi, ibi conventus habeatur, qui omnibus congruat. Et habeat unusquisque comes vicarios et centenarios suos secum, necnon et de primis scabinis suis tres aut quattuor. Et in eo conventu primum christianae religionis et ecclesiastici ordinis collatio fiat. Deinde inquirant missi nostri ab universis, qualiter unusquisque illorum, qui ad hoc a nobis constituti sunt, officium suum sibi commissum secundum Dei voluntatem ac jussionem nostram administret in populo, aut quam concordes atque unanimes ad hoc sint, vel qualiter vicissim sibi auxilium ferant ad ministeria sua agenda. — — Et si aliqua talis causa ad eorum notitiam perlata fuerit, quae illorum auxilio indigeat — —, tunc volumus, ut illuc pergant et ex nostra auctoritate illud corrigere studeant.

## 32. Capitularia Wormatiensia.[1]

829.

### Capitula mundana.

1. De beneficiis destructis hoc observetur, quod in capitulare priori continetur, id est in libro quarto capitulo XXXVI[2]: Quicumque suum beneficium occasione proprii desertum habuerit, et intra annum postquam ei a comite vel misso nostro notum factum fuerit, illud emendatum non habuerit, ipsum beneficium amittat.

2. Ut miss inostri, ubicumque malos scabinos inveniant, ejiciant, et totius populi consensu in locum eorum bonos eligant. Et cum electi fuerint, jurare faciant ut scienter injuste judicare non debeant.

3. Ut in omni comitatu hi, qui meliores et veratiores inveniri possunt, eligantur a missis nostris ad inquisitiones faciendas et rei veritatem dicendam; et ut adjutores comitum sint ad justitias faciendas.

4. Volumus, ut, quicumque de scabinis deprehensus fuerit propter munera aut propter amicitiam vel inimicitiam injuste judicasse, ut per fidejussores missus ad praesentiam nostram illum venire faciat. De cetero omnibus scabinis denuntietur, ne quis deinceps etiam justum judicium vendere praesumat.

5. Ubicumque commutationes tam tempore nostro quamque genitoris nostri legitimae et rationales atque utiles ecclesiis Dei factae sunt, permaneant. Ubicumque vero inutiles et incommodae atque irrationales factae sunt, dissolvantur, et recipiat unusquisque quod dedit. Ubi vero mortua manus interjacet[3], aut alia quaelibet causa, quae rationabilis esse videtur, inventa fuerit, diligenter describatur et ad nostram notitiam perferatur.

6. Quicumque comprobatus fuerit de eo, quod scienter testes in perjurium induxisset, sub fidejussione ad placitum nostrum venire compellatur, ut ibi cum fidelibus nostris consideremus quid de tali homine faciendum est.

7. De his, qui discordiis et contentionibus studere solent et in pace vivere nolunt et inde convicti fuerint, similiter volumus, ut sub fidejussoribus ad nostrum placitum veniant, ut ibi cum fidelibus nostris consideremus, quid de talibus faciendum sit.

— — —

12. Ut examen aquae frigidae quod actenus faciebant, a missis nostris omnibus interdicatur, ne ulterius fiat.

13. Quicumque vicarii vel alii ministri comitum tributum quod inferenda vocatur, majoris pretii a populo exigere praesumpsit, quam a missis bonae memoriae genitoris nostri constitutum fuit, hoc est duos solidos pro una vacca, hoc, quod injuste superposuit atque abstulit sibique retinuit, his, quibus hoc tulit, cum sua lege restituat et insuper fredum nostrum persolvat et ministerium amittat.

---

**32.** [1] Leges I, ed. Pertz S. 351. [2] der Sammlung des Ansegisus. [3] wo fiskalisches Gut in Betracht kommt.

14. Postquam comes et pagenses de qualibet expeditione hostili reversi fuerint, ex eo die super quadraginta noctes sit bannus rescisus, quod in lingua Thiudisca scaftlegi, id est armorum depositio, vocatur.

15. Hoc missi nostri notum faciant comitibus et populo, quod nos in omni ebdomada[4] unum diem ad causas audiendas et judicandas sedere volumus. Comites autem et missi nostri magnum studium habeant, ne forte propter eorum neglegentiam pauperes crucientur et nos taedium propter eorum clamores patiamur, si nostram gratiam habere velint. Populo autem dicatur, ut caveat de aliis causis se ad nos reclamare, nisi de quibus aut missi nostri aut comites eis justitias facere noluerunt.

### Capitula pro lege habenda.

— — —

4. Quicumque res alienas cuilibet homini vendiderit, et ipse homo easdem res alicui alteri dederit sive vendiderit, et ipse, qui tunc easdem res comparatas habet, per malum ingenium proprio filio aut alteri cuilibet necdum legitimos annos habenti, justitiae tollendae causa tradiderit, volumus adque firmiter praecipimus, ut si pater ejusdem parvuli vixerit, ipse intret in causam rationem reddendi pro filio suo. Si autem ipse pater mortuus est, tunc legitimus ejus propinquus, qui juste ei tutor ac defensor esse videtur pro ipso rationem reddere compellatur. Similiter et de aliis omnibus justitiis ad eum pertinentibus, excepta sua legitima hereditate, quae ei per successionem parentum suorum legitime evenire debuit. Quod si quis hanc nostram jussionem contempserit vel neglexerit, sicut de ceteris contemptoribus ita de eo agatur. Is vero, qui easdem res primus invasit et injuste vendidit, necnon et emptores, excepta sola persona parvuli, quod fraudulenter admiserunt intra patriam[5] emendare cogantur et postea, sicut contemptores jussionis nostrae, sub fidejussoribus ad nostram praesentiam venire cogantur.

— — —

6. De liberis hominibus, qui proprium non habent, sed in terra dominica resident, ut propter res[6] alterius ad testimonium non recipiantur. Cumjuratores[7] tamen aliorum liberorum hominum ideo esse possunt, quia liberi sunt. Illi vero qui et proprium habent et in terra dominica resident, propter hoc non abjiciantur, quia in terra dominica resident; sed propter hoc ad testimonium recipiantur, quia proprium habent.

## 33. Capitula incerta.

814—840.

— — —

2. Homo de statu suo pulsatus[1], si is qui eum pulsat ad convincendum illum procinctum[2] habuerit, adhibeat sibi octo conjura-

[4] Woche. [5] Gau. [6] Grundeigentum. [7] Eideshelfer.

tores legitimos ex ea parte unde pulsatur, sive illa paterna sive materna sit, et quatuor aliunde non minus legitimos, et jurando vindilicet libertatem suam. Quodsi procinctus defuerint, adsumat undecumque XII liberos homines[3] et jurando ingenuitatem suam defendat.

3. Omnis controversia coram centenario definiri potest, excepto redditione terrae et mancipiorum, quae nonnisi coram comite fieri potest.

---

# d. Capitularien Kaiser Ludwigs II.

## 34. Hludowici II imperatoris capitula excerpta.[1]

856.

Item capitula legis Salicae.

1. Ut loca, quod semel dedicata sunt ut monasteria sint, et maneant in perpetuum monasteria, nec possunt ultro fieri saecularia habitacula.

2. Ut virgines non velentur ante viginti quinque annos, nisi rationabili necessitate cogantur.

— — —

10. Aldiones publicum pertinentes aldiones vel aldianes ea lege vivant in Italia in servitute dominorum suorum, qua fiscalinus vel lidus vivunt in Francia.

Item de lege Ribuariense.

11. Si ingenuus ingenuam ictu percusserit, sol. XV culpabilis judicetur.

— — —[2]

24. De cartis, quae a quibusdam personis falsae appellantur, constituimus, ut si notarius superfuerit et testes, ipsi eam veram et idoneam faciant; et si testes mortui fuerint et notarius superfuerit, cum XII juratoribus veram et idoneam faciat.

---

**33.** [1] dem seine Freiheit abgestritten, der (als Kind eines Sklaven oder einer Sklavin) in Knechtschaft genommen wird. [2] wie das Folgende zeigt, eine Versammlung, zu der die Familie des als Knecht in Anspruch Genommenen auf erfolgte Ladung erscheint. [3] was die lex Salica (z. B. Tit. 42 § 5) juratores medii electi nennt.

**34.** [1] Leges I, ed. Pertz S. 442. [2] die hier folgenden Zusätze zur lex Ribuaria sind wörtliche Wiederholungen des Capitulars von 803 (s. oben S. 48).

# 9. Deutsche Reichsgesetze bis zum Interregnum.

## I. Heinrici I et Karoli conventus Confluentiae.

922.

— — —

5. Ut aecclesiasticarum rerum judicia ad solos pertineant episcopos.

— — —

7. Item interrogatum est, quid de eo faciendum sit, qui christianum hominem vendiderit. Responsumque est ab omnibus, homicidii reatum ipsum hominem sibi contrahere[1].

8. Si quis vero laicus vel clericus seu utriusque sexus persona proprietatis suae loca vel res alicubi donare delegaverit, decimationum proventum[2] priori aecclesiae legitime assignatum inde abstrahere nullam habeat potestatem. Quod si facere temptaverit, talis traditio irrita prorsus ducatur, et ipse ad emendationem aecclesiastica coerceatur censura.

— — —

## 2. Chuonradi II imperatoris edictum de beneficiis.

1037.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Chuonradus Dei gratia Romanorum imperator augustus. Omnibus sanctae Dei ecclesiae nostrisque fidelibus, praesentibus scilicet et futuris, notum esse volumus, quod nos ad reconciliandos animos seniorum et militum, ut ad invicem semper inveniantur concordes, et ut fideliter et perseveranter nobis et suis senioribus[1] serviant devote, praecipimus et firmiter statuimus, ut nullus miles episcoporum, abbatum, abbatissarum aut marchionum vel comitum vel omnium, qui beneficium de nostris publicis bonis aut de ecclesiarum praediis nunc tenet aut tenuerit vel hactenus injuste perdidit, tam te nostris majoribus walwassoribus[2], quam et eorum militibus[3], sine certa et convicta culpa suum beneficium perdat nisi secundum constitutionem antecessorum nostrorum et judicium parium suorum. Si contentio fuerit inter seniores et milites, quamvis pares adjudicaverint illum suo beneficio carere debere, si ille dixerit hoc injuste vel odio factum esse, ipse suum beneficium teneat, donec senior et ille, quem culpat, cum paribus suis ante praesentiam nostram veniant et ibi causa juste finiatur. Si autem pares culpati in judicio senioribus defecerint, ille, qui culpatur, suum beneficium teneat, donec ipse cum suo seniore et paribus suis ante praesentiam nostram veniant. Senior

---

1. [1] mache sich des Verbrechens — schuldig. [2] Zehntlast.

2. [1] Anführer (denen die Waffenpflichtigen eines Bezirks in den Krieg zu folgen hatten), vielfach zugleich Lehnsherrn ihrer Truppen. [2] Vasallen; w. majores: freie

autem aut miles, qui culpatur, qui ad nos venire decreverit, sex hebdomadas antequam iter incipiat, ei cum quo litigaverit, innotescat[4]. Hoc autem de majoribus walvassoribus observetur. De minoribus vero in regno aut ante seniores aut ante nostrum missum eorum causa finiatur. Praecipimus etiam, ut cum aliquis miles, sive de majoribus sive de minoribus, de hoc seculo migraverit[5], filius ejus beneficium habeat. Si vero filium non habuerit et abiaticum[6] ex masculo filio reliquerit, pari modo beneficium habeat, servato usu majorum walvassorum in dandis equis et armis suis senioribus. Si forte abiaticum ex filio non reliquerit et fratrem legitimum ex parte patris habuerit, si seniorem offensum habuit et sibi vult satisfacere et miles ejus effici, beneficium quod patris sui fuit, habeat. Insuper etiam omnibus modis prohibemus, ut nullus senior de beneficio suorum militum cambium[7] aut precariam[8] aut libellum[9] sine eorum consensu facere praesumat. Illa vero bona, quae tenet proprietario jure, aut per praecepta aut per rectum libellum sive per precariam, nemo injuste eos disvestire[10] audeat. Fodrum[11] de castellis quod nostri antecessores habuerunt, habere volumus, illud vero, quod non habuerunt, nullo modo exigimus. Si quis hanc jussionem infregerit, auri libras centum componat, medietatem camerae nostrae, et medietatem illi, cui dampnum illatum est.

## 3. Constitutio Heinrici II de causis amittendi feudi.

1039—1056.

Imperator augustus Heinricus secundus. De militum beneficiis, quoniam dubias variasque causas in regno nostro esse cognovimus, ideoque ad rei publicae statum quaedam statuimus. Si quis ergo dominum suum interfecerit vel vulneraverit, ipsum dominum suamve dominam obsederit vel eum cucurbitaverit[1] vel contra ea, quae in fidelitate[2] nominantur, fecerit, vel his supradictis consilium dederit, parium laudatione[3] beneficium amittat. Si vero de supradictis se defendere voluerit, testibus a parte domini deficientibus, cum tribus paribus se expurget; si autem pares habere non potuerit, cum duodecim propinquioribus parentibus se defendat. Si quis autem suorum parium, idoneus[4] tamen, exinde se veritatem scire dixerit et per pugnam eum fatigare voluerit, ut per pugnam se defendat, edicimus. Si quis autem fuit, qui domino non servierit, parium laudatione[3] beneficium amittat. Sed si hoc defendere voluerit, duos vel unum saltem parem ostendat, et cum his se servisse juret; et si pares paremve habere nequiverit, cum tribus vel duobus propinquioribus parentibus se intra annum servire juret. Si autem concorditer cum

Herren. [3] milites sind Vasallen der walvassores majores, heißen auch walvassores minores. [4] benachrichtigen. [5] d. h. gestorben ist. [6] für aviaticum, Enkel. [7] Tausch. [8] Leihe. [9] Verleihungsurkunde. [10] entkleiden, berauben, fortnehmen. [11] Fourage.

**3.** [1] zum Hahnrei machen. [2] Treuversprechen, Fidelitätseid. [3] unter Beistimmung, d. h. durch Urteil von Standesgenossen. [4] ein einwandsfreier Zeuge. [5] auferlegt.

domino suo se habuerit, dominum saepe videndo, tunc edicimus, ut probet per testes servitium fecisse, et per se non stetisse. Si autem aliqua inter dominum et vasallum discordia fuerit, vel si domicilia in longinquum habuerint, vasallus domino se repraesentando servitium promittat, et, si necesse fuerit, hoc probet jurejurando saltem ad finem controversiae vasallo a paribus dato[5]. Si quidem intra annum servierit, quod levissimum fuerit, et dominus aliud servitium imposuerit, quod vasallus neglexerit, unde damnum domino illatum fuerit, usque ad fruges feudatarias parium existimatione damnum resarciat. De aliis vero culpis, unde beneficium non amittitur, parium laudatione defendat se, ut supra, vel emendet.

## 4. Heinrichs IV. Gelöbnis zu Canossa.

28. Jan. 1077.

Ego rex Heinricus de murmuratione et dissensione, quam nunc habent contra me archiepiscopi et episcopi, abbates, duces et comites ceterique principes regni Teutonicorum, et alii qui eos in eadem dissensionis causa sequuntur, infra terminum, quem dominus papa Gregorius constituerit aut justitiam secundum judicium ejus aut concordiam secundum consilium ejus faciam nisi certum impedimentum mihi vel sibi obstiterit, quo transacto ad peragendum idem paratus ero.

Item si idem domnus papa Gregorius ultra montes seu ad alias terrarum partes ire voluerit, securus erit ex mei parte et eorum quos constringere potero, ab omni laesione vitae et membrorum ejus seu captione, tam ipse quam qui in ejus conductu vel comitatu fuerint seu qui ab illo mittentur vel ad eum de quibus cumque terrarum partibus venerint, in eundo et ibi morando seu inde redeundo; neque aliud aliquod impedimentum habebit ex meo consensu, quod contra honorem suum sit, et si quis ei fecerit, cum bona fide secundum posse meum illum adjuvabo.

Ita me Deus adjuvet et haec sancta evangelia.

## 5. Gottesfriede Heinrichs IV. zu Mainz.

1085.

Cum nostris temporibus ultra modum tribulationibus sancta ecclesia affligeretur, compatiendo tot pressuris totque periculis, subvenire illi Deo propitiante tractavimus, ut pacem quam peccatis nostris exigentibus continuare non potuimus, intermissis saltem diebus aliquatenus confirmaremus. Anno dominice incarnationis 1085, indictione[1] 8. Deo mediante[2] tam clero quam populo pari consentientibus voto constitutum est, ut a primo die adventus Domini usque ad exactum diem epiphaniae et ab intrante septuagesima usque in octavas pentecostas et per totam illam diem, omnique

---

**5.** [1] Der Indiktionscyklus umfaßt 15 Jahre und kam im römischen Reich (Steuerperiode) auf. Die erste Indiktion beginnt mit dem Jahr 313. [2] mit Gottes

feria[3] quinta, sexta, sabbato, dominica die, usque ad ortum solis secundae feriae, addita feria quatuor temporum[4] omnique apostolorum vigilia[5] cum die sequenti, insuper omni die canonice ad jejunandum vel feriandum[6] statuta vel statuenda, hoc pacis decretum teneatur, quatenus iterantium domique manentium securitatis sit tutissima traditio, ut cedes[7] et incendia, praedas et assultus[8] nemo faciat, nemo fuste aut gladio aut aliquo armorum genere quemquam ledat, et nemo quamvis culpa faicosus[9] ab adventu Domini usque in octavas epiphanie et a septuagesima usque in octavas pentecostes tollere arma praesumat, vel gladium vel lanceam vel cujuscumque prorsus armaturae sarcinam[10]. Similiter in reliquis diebus, idem dominicis, quinta et sexta feria, sabbato omnique vigilia apostolorum cum die subsequenti, et omni die ad jejunandum sive feriandum canonice statuta vel statuenda non licet arma ferre nisi longe euntibus, ea tamen conditione ut nulli quolibet modo lesionem inferat. Si necesse fuerit alicui infra spacium condictae pacis in alium locum, quo pax ista non observetur ire, arma ferat, ita tamen ne alicui noceat, nisi impugnetur, ut se defendat, reversus autem iterum arma deponat. Si contigerit, ut castellum obsideatur, per dies qui infra pacem comprehensi sunt ab impugnatione cessent, nisi ab obsessis impugnentur et repugnare cogantur.

Et ne haec pacis statuta traditio a quavis persona impune violetur, ab omnibus dicta est sententia: Si liber vel nobilis eam violaverit, idem si homicidium fecerit aut aliquem vulneraverit aut alio quolibet modo defectaverit, absque omni sumptuum aut amicorum interventione finibus confinium suorum expellatur, totumque predium ejus heredes sui tollant, et si beneficium habuerit, dominus ad quem pertinet illud accipiat. Si vero heredes sui aliquid illi postquam expulsus fuerit subsidium et sustentaculum impendisse inventi fuerint et convicti, predium illis auferatur et regiae dignitati mancipetur. Quod si se de objectis purgare voluerit, cum duodecim, qui eque nobiles ac liberi fuerint, juret. Si servus occiderit hominem, decolletur; si vulneraverit manu dextra truncetur[11]; si alio modo vel pugno vel lapide sive fuste vel quolibet modo percutiendo defectaverit, verberetur et decapilletur[12]. Si autem cui imputatur se innocentem probare voluerit, judicio aque frigide se expurget, ita tamen ut ipse et nemo alius pro eo in aquam mittatur. Si autem timens judicium quod in eum dictatum est aufugerit, perpetuae excommunicationi subiaceat, et in quocumque loco auditus fuerit, mittantur illuc litere, quibus denuntietur illum excommunicatum esse et quod nemo cum eo nulli communicare liceat. Non debet truncatio manuum in pueris fieri, qui nondum etatem duodecim annorum impleverint; si qui hanc transgressi sunt pueri, tantum verberibus castigentur. Non infringit pacem, si quis delinquentem servum vel discipulum vel quolibet modo sibi subjectum

---

Hilfe. [3] Tag (der Woche). [4] Anfangstage der vier Jahreszeiten. [5] Tage vor den Festtagen der Apostel. [6] feiern. [7] Mord. [8] Angriffe. [9] in Fehde befindlich. [10] Last, Bürde; arm. sarc. statt armaturam. [11] verstümmeln. [12] scheren.

scopis[13] vel fustibus cedi jusserit. Excipitur etiam ab hac pacis constitutione, si dominus imperator publice expeditionem fieri jusserit propter appetendos regni inimicos, vel concilium sibi habere placuerit, propter dijudicandos justicie adversarios. Non violatur pax, si interim dux aut alii comites vel advocati vel qui vicem illorum funguntur, placita habuerint et secundum quod lex habet in fures et predones et alios nocentes judicia exercuerint. Securitatis gratia omnibus precipue faicosis[9] hujus dominice pacis statuta est tradicio[14], sed non ut post expletam pacem rapere et predari per villas et per domos audeant, quia que in illos antequam ista pax statueretur lex et sententia dictata est, diligentissime tenebitur, ut ab iniquitate proibeantur, quia predatores et grassatores[15] ab hac divina pace et ab omni prorsus excipiuntur. Si quis huic pie constitutioni contraire nititur, ut nec pacem Deo promittere nec etiam observare voluerit, missam illi nullus presbiterorum cantare presumat et nullam salutis curam[16] impendat; si infirmetur[17], nullus christianorum eum visitare presumat, et viatico[18] etiam nisi resipiscat[19] careat. Si quis autem illam[20] sive in presenti tempore sive in perpetuum apud posteros nostros violare presumpserit, a nobis irrecuperabiliter excommunicatus est. Non magis in comitum vel tribunorum[21] sive quorumlibet potentum quam in totius populi communiter potestate constare sanximus, ut vindictas supra memoratus violatoribus sancte pacis inferant; et hoc diligentissime caveant, ne in puniendo amiciciam vel odium vel aliud quod justitiae contrarium sit exerceant, ne delicta aliquorum abscondant sed potius in publicum proferant. Nullus pro redimendis[22] qui in culpa deprehensi fuerant pecuniam accipiat. Mercatores in itinere quo negotiantur, rustici dum rusticali operi, arando, fodiendo, metendo et aliis hujusmodi operam dant, omni die pacem habeant. Mulieres autem et omnes sacris ordinibus adtitulati perpetua pace fruantur; in ecclesiis vero et ecclesiarum cimiteriis[23] honor et reverentia Deo prebeatur, ut si illuc confugerit raptor vel fur, minime capiatur, sed tamdiu ibi obsideatur, donec fame cogente ad deditionem cogatur. Si aliquis defensionem reo, arma, victum vel fugam moliri presumpserit, equali penae sicut reus subiacebit. Banno etiam nostro interdicimus, ne aliquis sacri ordinis hujus sanctae pacis transgressor convictus laicali vindicta puniatur, sed episcopo presentetur. Unde laici decollentur, inde clerici degradentur; unde laici detruncentur, inde clerici ab officiis suspendantur; et consensu laicorum crebris jejuniis[24] et verberibus usque ad satisfactionem affligantur. Amen.

---

[13] Ruten. [14] Festsetzung. [15] Wegelagerer. [16] Seelsorge. [17] erkranken. [18] die heilige Wegzehrung. [19] hier: bereuen. [20] sc. pacem, diesen Gottesfrieden. [21] tautologisch. [22] loskaufen. [23] Kirchhöfe. [24] Fasten.

## 6. Wormser Concordat.

1122.

### a. Privilegium Calixti pape secundi.

Ego Calixtus episcopus servus servorum Dei tibi dilecto filio Heinrico Dei gratia Romanorum imperatori augusto concedo electiones episcoporum et abbatum Teutonici regni, qui ad regnum pertinent, in presentia tua fieri, absque symonia et aliqua violentia; ut si qua inter partes discordia emerserit, metropolitani et comprovincialium consilio vel judicio, saniori parti assensum et auxilium prebeas. Electus autem regalia absque omni exactione[1] per sceptrum a te recipiat, et que ex his jure tibi debet, faciat. Exceptis omnibus, que ad Romanam ecclesiam pertinere noscuntur. De quibus vero mihi querimoniam feceris, et auxilium postulaveris, secundum officii mei debitum auxilium tibi praestabo. Do tibi veram pacem et omnibus, qui in parte tua sunt vel fuerunt tempore hujus discordiae.

### b. Preceptum Heinrici quarti imperatoris.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Heinricus Romanorum imperator augustus pro amore Dei et sancte Romanae ecclesiae et domni pape Calixti et pro remedio animae meae dimitto Deo et sanctis Dei apostolis Petro et Paulo sanctaeque catholicae ecclesiae omnem investituram per anulum et baculum et concedo in omnibus ecclesiis, que in regno vel imperio meo sunt, canonicam fieri electionem et liberam consecrationem. Possessiones et regalia beati Petri, que a principio hujus discordie usque ad hodiernam diem sive tempore patris mei sive etiam meo, ablata sunt, que habeo, eidem sanctae Romanae ecclesiae restituo, que autem non habeo, ut restituantur, fideliter juvabo. Possessiones etiam omnium aliarum ecclesiarum et principum et aliorum tam clericorum quam laycorum, que in guerra ista ammisse sunt, consilio principum vel justitia, que habeo, reddam, que autem non habeo, ut restituantur, fideliter juvabo. Et do veram pacem domino papae Calixto sanctaeque Romanae ecclesiae, et omnibus qui in parte ipsius sunt vel fuerunt. Et in quibus sancta Romana ecclesia mihi auxilium postulaverit, fideliter juvabo; et de quibus mihi fecerit querimoniam, debitam sibi faciam justitiam. Haec omnia acta sunt consensu et consilio principum, quorum nomina subscripta sunt. Adalbertus archiepiscopus Moguntinus (u. ſ. w.).

## 7. Sententia de non alienandis bonis comitatum.

1174.

— — Notum sit igitur universis imperii nostri fidelibus tam futuris quam praesentibus, quod Guilelmus Forcalcherii comes prae-

6. [1] Abgabe.

sentiam nostrae maiestatis[1] adiit, postulans a nobis, ut eum de comitatu Forcalcherii investire dignaremur; cujus personam, sicut nostram decuit clementiam, honorifice suscipientes et petitionis suae affectum diligenter attendentes, habito cum principibus nostris consilio, praedicti comitatus investituram cum omnibus pertinentiis ejus in omni plenitudine honoris, sicut antecessores sui tenuere, in feudum ei solemniter dedimus et concessimus. Ipse vero fecit nobis hominium[2] et fidelitatem juravit, sicut quod per collatum beneficium ad omne mandatum nostrum stare proposuit, et honorem imperii et coronae nostrae gloriam usquequaque promovere firmissime compromisit. His itaque peractis comes sibi dari petit sententiam, si de jure in irritum[3] debet revocari, quidquid ab antecessoribus de jurisdictione et de jure hospitiorum[4] et dignitate comitatus alienatum esse constaret, sive per venditionem, donationem seu per quamlibet subtractionem spontaneam vel violentiam. Prolata igitur est sententia in medium a fideli nostro Henrico marchione Wercio de Vasto et ab omnibus unanimiter approbata, quod nequaquam firmum ac stabile deberet aut posset permanere, si quid de comitatus jurisdictione et dignitate ab aliquo supradictorum modorum fuisset alienatum vel diminutum, nulla in praesentibus futuris litibus defensione, subscriptione, praescriptione temporis huic restitutioni seu privilegio opponenda. Nos itaque eandem sententiam justam et ratam esse decernentes, jam dicto fideli nostro Guillelmo comiti comitatus dignitatem, jurisdictionem et regalia cum omni plenitudine honoris et utilitatis nostra imperiali authoritate restituimus et in perpetuum, salva imperiali justitia, confirmamus. — — —

## 8. Landfriede Friedrichs I.

1156.

Fredericus Dei gratia — —

1. Si quis hominem infra pacem constitutam occiderit, capitalem subeat sententiam, nisi per duellum hoc probare possit, quod vitam suam defendendo illum occiderit. Si autem manifestum omnibus sit, quod non necessario, sed voluntate illum occiderit, tunc neque per duellum neque quolibet alio modo se excusabit, quin capitali dampnetur sententia. Si vero pacis violator a facie judicis fugerit, res ejus mobiles a judice in populo publicentur et dispensentur; heredes autem sui hereditatem, quam ipse tenebat, recipiant, tali conditione imposita, ut jure jurando spondeatur, quod ille pacis violator nunquam de cetero ipsorum voluntate aut consensu aliquod emolumentum inde percipiant. Quod si heredes neglecto postmodum juris rigore, hereditatem ei dimiserint, comes eandem hereditatem regiae ditioni assignet et a rege jure beneficii recipiat.

2. Si quis alium infra pacis edictum vulneraverit, nisi duello, quod vitam suam defendendo hoc fecerit, probaverit, manus ei

---

7. [1] Friedrich I. [2] Hulde thun (homagium). [3] nichtig. [4] Zinsländereien.

amputetur, et sicut superis dictum est judicetur: judex ipsum, et res ejus secundum rigorem justitiae strictius consequatur.

3. Si quis alium ceperit, et absque effusione sanguinis fustibus percusserit, quod crines ejus aut barbam expilaverit, decem libras ei, cui injuria illata esse videtur, per compositionem impendat et judici triginta libras persolvat. Si vero temerarius absque percussione eum invadat, quod vulgo dicitur asteros hand[1] calida manu, verbis et contumeliis male tractaverit, decem libras pro tali excessu componat, et judici decem persolvat. Quicunque suo judici pro excessu viginti libras vadiaverit[2], praedium suum illi pro pignore tradat, et intra quatuor septimanas vadiatam pecuniam persolvat. Quod si intra quatuor septimanas praedium suum solvere neglexerit et heredes sui, si voluerint, hereditatem recipiant et comite intra sex septimanas viginti libras persolvant. Sin autem[3], comes eandem hereditatem regiae potestati consignet, proclamancium etiam damnum restituat, et praedium a rege beneficiali jure optineat.

4. Si clericus de pace violata pulsatus fuerit et notatus et proscriptus fuerit, aut pacis violatorem in contubernio suo habuerit: et de hiis in praesentia sui episcopi sufficienti testimonio convictus fuerit, comiti, in cujus comitatu idem clericus hoc perpetraverit, viginti libras persolvat, et de tanto excessu secundum statuta canonum episcopo satisfaciat. Si autem idem clericus inobediens extiterit, non solum officio et beneficio ecclesiastico privetur, verum etiam tamquam proscriptus habeatur.

5. Si judex pacis aliquem violatorem clamore populi ad castrum alicujus domini secutus fuerit, dominus idem cujus esse castrum cognoscitur, ad faciendum justitiam illum producat; quod si de sua diffisus fuerit innocentia, et ante conspectum judicis venire formidaverit, si mansionem in castro habeat, dominus ejus omnia mobilia sub juramento judici repraesentet, et eum de cetero in domo sua tanquam proscriptum non recipiat; si vero mansionem in castro suo non habuerit, dominus ejus secure eum adducere faciat ac postmodum judex cum populo eum tamquam pacis violatorem persequi non desistat.

6. Si duo homines pro uno beneficio contendunt, et unus super eodem beneficio investitorem[4] producit, illius testimonium, cum investitor donum investiturae cognoscit, comes primo recipiat: et si idem probare poterit ydoneis testibus, quod absque rapina hoc idem beneficium habuit, remota controversiae materia id obtineat: quod si de rapina praesente judice convictus fuerit, rapinam dupliciter solvat, beneficio vero careat, nisi justitia et judicio dictante[5] illud in posterum requirat.

7. Si tres vel plures contendunt de eodem beneficio, producentes uterque diversos investitores, judex in cujus praesentia causa ventilatur, a duobus requirat boni testimonii hominibus, in provincia

---

**8.** [1] entsprechend dem älteren haistera hand, hitzig. [2] Bürgschaft geleistet hat. für, schuldig geworden ist. [3] falls die Erben die Strafe nicht rechtzeitig zahlen. [4] Übertrager der Gewere. [5] durch Recht und Gericht. [6] von zweien Alterna-

eorundem litigatorum commorantibus, per sacramentum, quod juraverint, quis illorum absque rapina ejus beneficii possessor extitit, et cognita ex ipsorum testimonio rei veritate, possessor beneficium suum quiete obtineat, nisi judicio et justitia dictante alter de manu sua illud eripiat.

8. Si rusticus militem de violata pace pulsaverit, de manu sua jurabit, quod non de voluntate sua, sed necessitate hoc faciat, manu quarta se miles expurgabit.

9. Si miles rusticum de violata pace pulsaverit rusticus manu sua jurabit, quod non voluntate sed necessario hoc fecit; de duobus[6] unum rusticus eligat, an divino an humano judico innocentiam suam ostendat: aut sex testibus ydoneis quos judex elegerit, se expurget.

10. Si miles adversus militem pro pace violata aut aliqua capitali causa duellum committere voluerit, facultas pugnandi ei non concedatur, nisi probare possit, quod antiquitus ipse cum parentibus suis natione[7] legitimus miles existat.

11. Post natale sanctae Mariae unusquisque comes septem boni testimonii viros sibi eligat, et de qualibet provincia sagaciter disponat, et quanto pretio secundum qualitatem temporis sit annona vendenda, utiliter provideat; quicumque vero contra deliberationem ipsius, intra terminum anni modium altius, et carius vendere praesumpserit, tamquam violator pacis habeatur; et totidem triginta libras comiti persolvat, quanti modios altius vendidisse convictus fuerit.

12. Si quis rusticus arma vel lanceam portaverit vel gladium, judex in cujus potestate repertus fuerit, vel arma tollat, vel viginti solidos pro ipsis accipiat a rustico.

13. Mercator negotiandi causa per provinciam transiens, gladium suum suae sellae[8] alliget, et super vehiculum suum ponat, ne umquam laedat innocentem, sed ut se a praedone defendat.

14. Nemo retia[9] sua aut laqueos[10] aut alia quaelibet instrumenta ad capiendas venationes tendat, nisi ad ursos, apros[11], lupos capiendos.

15. Ad palatium comitis nullus miles ducat arma, nisi rogatus a comite. Publici latrones et convicti antiqua dampnentur sententia[12].

16. Quicunque advocatiam[13] suam vel aliud aliquod beneficium inornate tractaverit, et a domino suo admonitus non resipuerit, et in sua perseverans insolentia, ordine judiciario tam advocatia, quam beneficio exutus, si postmodum ausu temerario advocatiam vel beneficium invaserit, pro violatore habeatur pacis.

17. Si quis quinque solidos aut valens, fuerit furatus, laqueo suspendatur; si minus, scopis[14] et forfice[15] excorietur[16] et tondatur.

18. Si ministeriales alicujus domini inter se gwerram habuerint, comes sive judex in cujus regimine ea fecerint, leges et judicia exinde persequatur.

---

tiven (nämlich den im Folgenden genannten). [7] von Geburt. [8] Sattel. [9] Netz. [10] Schlinge. [11] Wildschwein. [12] gemäß dem seitherigen Recht. [13] Vogtei. [14] Besen. [15] Zange. [16] durchgehauen (wörtlich: ausgegerbt, ausgeledert).

19. Quicunque per terram transiens, equum suum pabulare voluerit, quantum propinquio secus viam stans in loco amplecti potuerit ad refectionem, et respirationem equi sui impune ipsi equo porrigat. Licitum sit etiam ipsi, ut herba et viridi sylva et sine vastatione aliqua quilibet utatur pro sua comoditate et usu necessario.

## 9. Das sogenannte privilegium minus für Österreich.

1156.[1]

In nomine sancte et individue trinitatis Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator augustus. Quamquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere, vel ea, que legaliter geruntur, nulla valeant refragatione convelli, ne qua tamen possit esse rei geste dubietas, nostra debet intervenire imperialis auctoritas.

Noverit igitur omnium Christi imperiique nostri fidelium praesens etas et successura posteritas, qualiter nos, ejus cooperante gratia, a quo celitus[2] in terram pax est missa hominibus, in curia generali Ratispone[3] in nativitate sancte Marie virginis[4] celebrata in praesentia multorum religiosorum et katholicorum principum litem et controversiam, que inter dilectissimum patruum nostrum Heinricum ducem Austrie et inter karissimum nepotem nostrum Heinricum ducem Saxonie diu agitata fuit de ducatu Bawarie[5] hoc modo terminavimus, quod dux Austrie resignavit nobis ducatum Bawariae[6] quem statim[7] in beneficium concessimus duci Saxonie. Dux autem Bawariae resignavit nobis[8] marchiam Austriae[9] cum omnibus suis juribus et beneficiis que quondam marchio Liupoldus habebat a ducatu Bawariae[10]. Ne autem in hoc facto aliquid minui videatur honor et gloria patrui nostri karissimi, de consilio et judicio principum Wadizlao illustri duci Boemie sententiam promulgante, et omnibus principibus approbantibus, marchiam[11] Austriae[12] in ducatum commutavimus[13] et eundem comitatum cum omni juro prefato patruo nostro Heinrico et prenobilissime uxori sue Theodore in beneficium concessimus, perpetuali jure sanctientes, ut ipsi et liberi eorum post eos indifferenter filii et filie eundem Austrie ducatum hereditario jure a regno teneant et possideant. Si autem predictus dux Austrie patruus noster et uxor ejus absque liberis decesserint, libertatem

---

**9.** [1] nach dem Abdruck bei Wattenbach, die österreichischen Freiheitsbriefe, im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Bd. 8 S. 110. [2] vom Himmel. [3] Regensburg. [4] 17. September. [5] Zusatz in einem Text und im privilegium majus — s. Nr. 10 —: et super marchia a superiore parte fluminis Anasi [Ens]. [6] Zusatz im priv. majus: et dictam marchiam, quos tenebat, qua resignacione facta, mox eundem Bawarie et dictam marchiam. [7] quem statim fehlt im priv. majus. [8] priv. majus: predictus vero dux Saxonie cessit et renunciavit omni juri et accioni, quas habebat ad dictam. [9] Austriae fehlt im priv. majus. [10] que — — Bawariae fehlt im priv. majus. [11] im pr. majus: marchionatum. [12] pr. majus schiebt hier ein: et dictam marchiam supra Anesum. [13] bis hierher ist — außer den in den vorigen Anmerkungen angeführten Abweichungen — das privilegium majus völlig gleichlautend. [14] statt aevo: für alle Zeit.

habeant, eundem ducatum affectandi cuicumque voluerint. Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva persona in ejusdem ducatus regimine sine ducis consensu vel permissione aliquam justitiam presumat exercere. Dux vero Austrie de ducatu suo aliud servicium non debet imperio, nisi quod ad curias, quas imperator prefixerit in Bawaria, evocatus veniat; nullam quoque expeditionem debeat, nisi forte, quam imperator in regna vel provincias Austrie vicinas ordinaverit. Ceterum, ut hec nostra imperialis constitutio omni evo[14] rata et inconvulsa permaneat, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione insigniri jussimus.

## 10. Das unechte sogenannte privilegium majus für Österreich.

Angeblich von 1156.

I(n)[1] nomine sancte et individue trinitatis amen. Fridericus divina favente clementia -- — — — commutavimus in ducatum.[2]

Eundem ducatum cum subscriptis juribus, privilegiis et graciis omnibus liberalitate cesarea contulimus predicto Heinrico nostro patruo karissimo, praenobili sue uxori Theodorae et liberis eorundem, ob singularem favorem quo erga dilectissimum patruum nostrum Heinricum Austriae, ejus conthoralem prenobilem Theodoram et eorum successores nec non erga terram Austriae quae clippeus et cor sari Romani imperii esse dinoscitur, afficimur, de consilio et assensu principum imperii dictis conjugibus, eorum in eodem ducatu successoribus nec non prefate terre Austriae subnotatas constitutiones, concessiones et indulta auctoritate imperiali in jura plena et perpetua redactas donavimus liberaliter vigore praesencium et donamus.

Primo quidem, quod dux Austriae, quibusvis subsidiis seu serviciis tenetur nec esse debet obnoxius sacro Romano imperio nec cuiquam alteri, nisi ea de sui arbitrii fecerit libertate, eo excepto dumtaxat, quod imperio servire tenebitur in Ungariam duodecim viris armatis per mensem unum sub expensis propriis in ejus rei evidenciam[3], ut princeps imperii dinoscatur.

Nec pro conducendis[4] feodis requirere seu accedere debet imperium extra metas Austrie, verum in terra Austrie sibi debent sua feoda conferri per imperium et locari[5]. Quod si sibi denegaretur, ab imperio requirat et exigat litteratorie trina vice, quo facto juste sua possidebit feodo sine offensa imperii, ac si ea corporaliter conduxisset.

Dux eciam Austrie non tenetur aliquam curiam accedere edictam per imperium seu quemvis alium, nisi ultro et de sua fecerit voluntate.

Imperium quoque nullum feodum habere debet Austrie in du-

---

**10.** [1] das n fehlt in dem unechten Originaldokument. [2] bis hierher stimmt das priv. majus wörtlich mit dem echten priv. minus überein (s. priv. minus oben Nr. 9, Anm. 12), abgesehen von einzelnen Zusätzen. Diese sind in den Anmerkungen zum Text des priv. minus angeführt. [3] zum Zeichen des. [4] die Investitur erlangen.

catu; si vero princeps aliquis vel alterius status persona nobilis vel ignobilis, cujuscumque condicionis existat, haberet in dicto ducatu possessiones ab ipso jure feodoli dependentes, has nulli locet seu conferat, nisi eas prius conduxerit a duce Austrie memorato; cujus contrarium si fecerit, eadem feoda ad ducem Austriae devoluta libere sibi ex tunc jure proprietatis et directi dominii pertinebunt, principibus ecclesiasticis et monasteriis exceptis dumtaxat in hoc casu.

Cuncta eciam secularia judicia, bannum silvestrium et ferinarum[6], piscine et nemora in ducatu Austriae debent jure feodali a duce Austriae dependere.

Eciam debet dux Austriae de nullis opposicionibus vel objectis quibuscumque nec coram imperio nec aliis quibuslibet cuiquam respondere, nisi id sua propria et spontanea facere voluerit voluntate; sed si voluerit, unum locare[7] poterit de suis vassallis seu homolegiis[8] et coram illo secundum terminos praefixos parere potest et debet justitie complemento.

Insuper potest idem dux Austrie, quando impugnatus fuerit ab aliquo de duello, per unum ydoneum non in enormitatis[9] macula retentum vices suas prorsus supplere, et illum ipsum eodem die seu princeps vel alius quisquam pro alicujus nota infamie non potest impetere nec debet impugnare.

Praeterea quidquid dux Austrie in terris suis seu districtibus suis fecerit vel statuerit, hoc imperator neque alia potencia modis seu viis quibuscumque non debet in aliud quoquo modo in posterum commutare.

Et si, quod Deus avertat, dux Austriae sine herede filio decederet, idem ducatus ad seniorem filiam quam reliquerit devolvatur.

Inter duces Austriae qui senior fuerit dominium habeat dictae terrae, ad cujus eciam seniorem filium dominium jure hereditario deducatur, ita tamen, quod ab ejusdem sanguinis stipite non recedat, nec ducatus Austrie, ullo umquam tempore divisionis alicujus recipiat sectionem.

Si quis in dicto ducatu residens vel in eo possessiones habens fecerit contra ducem Austriae occulte vel publice, est dicto duci in rebus et corpore sine gracia condempnatus.

Imperium dicto duci Austriae contra omnes suos injuratores debet auxiliari et succurrere, quod justitiam assequatur.

Dux Austriae principali amictus veste, superposito ducali pilleo[10] circumdato serto pinito[11], baculum habens in manibus, equo assidens, et insuper more aliorum principum imperii conducere ab imperio feoda sua debet.

Dicti ducis institutionibus in ducatu suo Austriae est parendum; et potest in terris suis omnibus tenere Judaeos et usurarios publicos, quos vulgus vocat gawertschin[12], sine imperii molestia et offensa.

---

[5] investieren. [6] Wildbann. [7] investieren (mit der Gerichtsbarkeit). [8] Ministeriale (Ritter). [9] von übermäßiger Größe. [10] Herzogshut. [11] Federkranz. [12] d. h. Kawerzen (eigentlich: Einwohner von Cahors; dann: französische Wechsler).

Si quibusvis curiis publicis imperii dux Austrie praesens fuerit, unus de palatinis archiducibus est censendus, et nichilominus in concessu in incessu ad latus dextrum imperii post electores principes obtineat primum locum.

Dux Austriae donandi et deputandi terras suas cuicumque voluerit habere debet potestatem liberam, si, quod absit, sine heredibus liberis decederet, nec in hoc per imperium debet aliqualiter impediri.

Prefatus quoque ducatus Austriae habere debet omnia et singula jura, privilegia et indulta, que obtinere reliqui principatus imperii dinoscuntur.

Volumus eciam, ut si districtus et diciones dicti ducatus ampliati fuerint ex hereditatibus, donacionibus, empcionibus, deputacionibus vel quibusvis aliis devolucionum successionibus, praefata jura, privilegia et indulta ad augmentum dicti dominii Austriae plenarie referantur.

Et ut hec nostra imperialis constitucio omni evo firma et inconvulsa permaneat, praesentes litteras scribi et sigilli nostri inpressione fecimus insigniri. — — —

## 11. Teilung des Herzogtums Westfalen auf dem Reichstag zu Gelnhausen.

1180.

— — Proinde tam praesentium quam futurorum imperii fidelium noverit universitas, qualiter Henricus quondam dux Bavariae et Westphaliae, eo quod ecclesiarum Dei et nobilium imperii libertatem, possessiones eorum occupando et jura eorum imminuendo, graviter oppresserit, ex instanti principum querimonia et nobilium plurimorum, quia citatione vocatus majestati nostrae praesentari contempserit, et pro hac contumacia proscriptionis nostrae inciderit sententiam, deinde quoniam in ecclesiis Dei et principum et nobilium jura et libertatem grassari non destiterit, tam pro illorum injuria quam pro multiplici contemptu nobis exhibito, ac praecipue pro evidenti reatu majestatis et sub feodali jure legitimo, trino edicto ad nostram citatus audientiam, eo quod se abstentasset, nec aliquem pro se misisset responsalem, contumax judicatus est, ac proinde tam ducatus Bavariae, quam Westphaliae et Angariae, quam etiam universa, quae ab imperio tenuerit beneficia per unanimem principum sententiam in solemni curia Wirziburc celebrata ei abjudicata sunt nostroque juri addicta et potestati. Nos itaque habita cum principibus deliberatione, communi ipsorum consilio ducatum, qui dicitur Westphaliae et Angariae in duo divisimus, et consideratione meritorum, quibus dilectus princeps noster Philippus Coloniensis archiepiscopus ob honorem imperialis coronae promovendum et manutenendum, nec rerum dispendia nec personae formidans pericula, gratiae imperialis promeruit privilegium, unam partem, eam videlicet, quae in episcopatum Coloniensem et per totum Patheburnensem episcopatum

protendebatur, cum omni jure et jurisdictione, videlicet cum comitatibus, cum advocatiis, cum conductibus, cum mansis, cum curtibus, cum beneficiis, cum ministerialibus, cum mancipiis et cum omnibus ad eundem ducatum pertinentibus, ecclesiae Coloniensi legitimo donationis titulo imperatoria liberalitate contulimus, et requisita a principibus sententia, an id fieri liceret, adjudicata et communi principum et totius curiae assensu approbata, accedente quoque publico consensu dilecti consanguinei nostri, ducis Bernhardi, cui reliquam partem ducatus concessimus, praememoratum archiepiscopum Philippum portione illa ducatus suae collata ecclesiae vexillo imperiali solemniter investivimus. — — —

## 12. Heinrici VI imperatoris mandatum de appellationibus.

c. 1193.

Heinricus Dei gratia — — fidelibus suis universis civibus Spirensibus gratiam suam et omne bonum. Conquestus est nobis dilectus noster Spirensis episcopus, quod cum ipse et sui judices in judicio sedeant, et de aliquo vestrum habeatur querimonia, statim ante latam sententiam ille de quo movetur querimonia subterfugii ac dilationis causa absque termino praefixo ad nostram praesenciam appellare soleat. Unde, talem insolenciam a vobis supportare nolentes, vobis mandamus et districte precipimus, ne aliquis vestrum de cetero a presencia predictorum judicum ad nostram vel alterius judicis presenciam appellare presumat ante latam sentenciam, sed post latam sententiam, antequam approbata fuerit, a gravamine et injuria sibi illata appellare poterit, litteris tamen eorundem judicum ad nostram presenciam delatis, quae veritatem rei et modum appellationis contineant et terminum ei praefixum, ut inspecto earum tenore juxta sententiam, quam curia nostra dictaverit, super hoc rescribere sciamus.

## 13. Sententia de non alienandis principatibus.

1216.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus Dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Cum ad summam instantiam precum dilecti principis nostri Chunradi Ratisponensis episcopi cum ipso episcopo nomine ecclesie sue quoddam concambium fecissemus de duobus principatibus, scilicet de inferiori et superiori monasteriis in civitate Ratispona constitutis pro quibusdam aliis prediis et possessionibus ad prenominatum episcopum et episcopatum suum pertinentibus, accedens ad presentiam regie excellentie nostre in curia solempni Herbipoli domina Tuta, inferioris monasterii abbatissa, personaliter, nec non domina Gerdrudis, superioris monasterii abbatissa, per suum procuratorem, cum aliqua honesta utriusque capituli parte coram principibus et baronibus[1] atque tota curia nostra

---

13. [1] freie Herren.

gravi querimonia protulit, se et ecclesias suas indebite a nobis fuisse gravatas et super hoc adjutorium et sententiam principum postularunt, proponentes firmiter, nullum principatum posse vel debere commutari vel alienari ab imperio vel ad alium principem transferri sine voluntate presidentis principis illius principatus et de plano consensu ejusdem ministerialium. Super quo facta a nobis inquisitione, per sententiam principum et subsecutionem tam nobilium quam baronum atque ministerialium et omnium, qui aderant, judicatum est, nullum principatum posse vel debere nomine concambii vel cujuscumque alienationis ad aliam personam transferri ab imperio, nisi de mera voluntate et assensu principis presidentis et ministerialium ejusdem principatus. Nos igitur justitie protectores, nullo conamine juri reniti volentes, sententiam ipsam duximus approbandam, et quod contra memoratas ecclesias et earum principes pro episcopo et ecclesia Ratisponensi minus debite feceramus, omnino retractamus in continenti presente episcopo prefato. Et ne de cetero similia contingant, decernimus et perpetua firmitudine observandum judicamus, quod non licet ulli successorum nostrorum, Romanorum regi seu imperatori, principatum aliquem ut superius sententiatum est, ab imperio aliquo modo alienare, sed omnes imperii principatus in suo jure et honore illesos observare. — —

## 14. Sententia de immunitate civitatum imperii.

1218.

Fridericus — —. Significamus vobis[1], talem in presentia nostra per principes et magnates imperii latam esse sententiam: quod si forte alicui per cirothecam[2] nostram contulerimus forum annuale vel septimanale[3] in quocumque loco, quod comes aut alius judex aliquis illius provincie non debeat illic habere jurisdictionem vel aliquam potestatem puniendi maleficia. Sed si forte latro vel fur vel alius maleficus fuerit condempnatus, comiti sive judici provinciali de loco illo erit presentandus ad sententie in eum late executionem.

## 15. Sententia de consiliis civitatum episcopalium.

1218.

— — — Constitutus coram regia celsitudine et coram multis imperii principibus, baronibus atque nobilibus dilectus princeps noster Heinricus, Basiliensis episcopus, cum multa instantia postulavit per sententiam requiri: si vel nos vel alius aliquis possemus vel deberemus in civitate cui ipse episcopus preest, consilium civitatis instituere sine ipsius episcopi voluntate et assensu. Ad cujus non modicam instantiam, cum predilectus princeps noster Theodoricus venerabilis Trevirorum archiepiscopus fuisset super hoc a nobis requisitus, ipse cum deliberatione per sententiam indixit, nos nec posse nec debere

14. [1] fidelibus. [2] chirotheca, Handschuh. [3] Jahrmärkte und Wochenmärkte.

in civitate predicti principis Basiliensis dare vel instituere consilium citra ejusdem episcopi assensum et voluntatem atque suorum in eodem principatu successorum. Facta igitur secundum juris ordinem inquisitione per singulos qui aderant, tam a principibus quam nobilibus et baronibus singulisque, qui aderant, sententia archiepiscopi fuit per subsecutionem proclamata et confirmata. Nos etiam tamquam justus judex, de innata nobis regia circumspectione, eandem approbantes sententiam justamque decernentes, consilium quod usquemodo quocumquemodo Basileae fuit, revocamus, deponimus ac totaliter infringimus atque privilegium nostrum, quod inde habent Basilienses, cassamus omnino nec eo ipsos de cetero uti volumus. — —

## 16. Sententia de tutoria potestate ducum.

1218.

Fredericus — —. — — apud Francofurt in praesentia nostra talis fuit lata sententia pro dilecto nostro principe Henrico duce Brabantiae et a principibus approbata, quod de universis bonis, quae de ducatu suo moventur, omnium haeredum, mortuis parentibus, de jure tutor habeatur. Et quia sententiae rationabiliter latae debeamus regium praestare firmamentum, ipsam regali confirmamus authoritate; inhibendo et sub obtentu gratiae nostrae praecipiendo, ne aliquis hominum confirmationi nostrae contraire praesumat. Si quis contra attentaverit, sciat se poenam gratiae nostrae incursurum.

## 17. Sententia de officiis episcopatuum.

1219.

— — Notum esse volumus omnibus vobis[1], quod praesentibus multis magnatibus et sapientibus coram nobis per sententiam diffinitum est, quod mortuo uno episcopo et alio substituto omnia officia vacant, exceptis quatuor principalibus, dapiferi videlicet et pincernae, mareschalci et camerarii. Praeterea omnia, quae antecessor alienaverit sine consilio ecclesiae et authoritate imperii, libera redibunt et sine contradictione ad successoris potestatem et ordinationem.

## 18. Confoederatio cum principibus ecclesiasticis.

1220.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Friedericus secundus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie omnibus in perpetuum. Digna recolentes animadversione, quanta efficacia et fide delecti fideles nostri principes ecclesiastici nobis hactenus astiterunt, ad culmen imperii nos promovendo, promotos in ipso firmando et demum filium nostrum Heinricum in regem sibi et dominum benivole atque concorditer eligendo censuimus, eos, per

---

17. [1] gerichtet an praelati, canonici, nobiles, ministeriales ecclesiae Bremensis.

quos promoti sumus, semper promovendos, et per quos firmati sumus, una cum ipsorum ecclesiis semper fore nostra defensione contra noxia queque firmandos.

Igitur quia in eorum gravamina quedam consuetudines et, ut verius dicamus, abusiones ex longa pertubatione imperii, que per Dei gratiam nunc quievit et quiescit, inoleverant[1], in novis theloneis, in monetis, que se invicem ex similitudinibus ymaginum destruere consueverant, in guerris advocatorum et aliis malis, quorum non est numerus, statutis quibusdam eisdem abusionibus obviamus.

1. Primo promittentes, quod numquam deinceps in morte cujusquam principis ecclesiastici reliquias[2] suas fisco vendicabimus. Inhibentes etiam, ne laicus quisquam aliquo pretextu sibi eas vendicet, sed cedant successori, si antecessor intestatus decesserit. Cujus testamentum, si quod inde fecerit, volumus esse ratum.

2. Item nova thelonea et novas monetas in ipsorum territoriis sive jurisdictionibus eis inconsultis seu nolentibus non statuemus de cetero; sed antiqua thelonea et jura monetarum eorum ecclesiis concessa inconvulsa et firma conservabimus et tuebimur; nec ipsi ea infringemus nec ab aliis ledi permittemus modis aliquibus, utpote monete turbari et vilificari[3] solent similitudinibus ymaginum, quod penitus prohibemus.

3. Item homines quocumque genere servitutis[4] ipsis attinentes, quacumque causa se ab eorum obsequiis alienaverint, in nostris civitatibus non recipiemus in eorum prejudicium[5]; et idem ab ipsis inter se eisque a laicis omnibus inviolabiliter volumus observari.

4. Item statuimus, ne quis ecclesiam aliquam in bonis suis dampnificet occasione advocatie eorundum bonorum; sed si dampnificaverit dampnum in duplo restituat et centum marcas[6] argenti camere nostre solvat.

5. Item si aliquis eorum vassallum suum, qui eum forte offendit, jure feodali convenerit, et sic feodum evicerit, illud suis usibus tuebimur; et si ipse feodum de bona et liberali sua voluntate nobis conferre voluerit, recipiemus, amore vel odio non obstante. Quocumque autem modo, sive etiam ex morte infeodati, principi ecclesiastico feodum aliquod vacare contigerit, illud auctoritate propria, immo violentia, nullatenus invademus, nisi de bona voluntate liberalique concessione sua poterimus optinere; set cum effectu suis usibus studebimus defensare.

6. Item, sicut justum est, excommunicatos eorum, dum tamen ab ipsis viva voce vel per litteras eorum vel per honestos nuntios fide dignos nobis denuntiati fuerint, vitabimus; et nisi prius absolvantur, non concedemus eis personam standi in judicio: sic distinguentes, quod excommunicatio non eximat eos a respondendo impetentibus, set sine advocatis; perimat autem in eis jus et potestatem ferendi sententias et testimonia et alios impetendi.

---

**18.** [1] einwachsen, Wurzel fassen. [2] Nachlaß. [3] entwerten. [4] Abhängigkeit. [5] Nachteil. [6] 1 Mark = $^1/_2$ Pfund. [7] Hoftag.

7. Et quia gladius materialis constitutus est in subsidium gladii spiritualis, excommunicationem, si, excommunicatos in ea ultra sex septimanas perstitisse, predictorum modorum aliquo nobis constiterit, nostra prosciptio subsequetur, non revocanda, nisi prius excommunicatio revocetur.

8. Sic utique aliisque modis omnibus, justo videlicet et efficaci judicio, ipsis prodesse atque preesse firmiter compromisimus, et ipsi versa vice fide data promiserunt, quod contra omnem hominem, qui tali nostro judicio ipsis exhibendo violenter restiterit, nobis pro viribus suis efficaciter assistent.

9. Item constituimus, ut nulla edificia, castra videlicet seu civitates in fundis ecclesiarum vel occasione advocacie vel aliquo quoquam pretextu construantur; et si qua forte sunt constructa contra voluntatem eorum, quibus fundi attinent, diruantur regia potestate.

10. Item inhibemus, ad imitationem avi nostri felicis memoriae imperatoris Friderici, ne quis officialium nostrorum in civitatibus eorundem principum jurisdictionem aliquam sive in theloneis sive in monetis seu in aliis officiis quibuscumque sibi vendicet, nisi per octo dies ante curiam[7] nostram ibidem publice indictam et per octo dies post eam finitam. Nec etiam per eosdem dies in aliquo excedere presumant jurisdictionem principis et consuetudines civitatum. Quocienscumque autem ad aliquam civitatum eorum accesserimus sine nomine publice curie, nichil in ea juris habeant, set princeps et dominus ejus plena in ea gaudeant potestate. Sane quanto fidem ampliorem predictorum principum circa nos intellexi-mus, tanto excellentius eorum profectibus semper intendimus prospicere.

11. Et quoniam acta hominum oblivio — — sepelire solet, — — hec nostre gracie beneficia ecclesiis impensa perpetuari volumus, statuentes, ut heredes nostri et successores imperio ea rata conservent et exequantur. — — —

## 19. Heinrici regis sententia contra successionem feminarum in quatuor officia principalia et in feudo.

1230.

— — — Ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod ad requisitionem talis a nobis lata fuit sententia, et ab omnibus astantibus approbata, quod nulla virgo vel mulier in ullo quatuor officiatorum principalium, scilicet dapiferi, princerne, camerarii, marschalci ratione hereditatis succedere possit.

Preterea requisitum fuit et sententiatum, quod in generali nulla mulier in aliquo feodo ratione hereditatis fratri suo succedere possit.

— — —

## 20. Heinrici regis sententia contra communiones civitatum.

1231.

— — — Ipsi[1] igitur pronuntiando diffiniverunt, quod nulla civitas, nullum oppidum communiones, constitutiones, colligationes, confederationes vel conjurationes aliquas, quocumque nomine censeantur, facere possent, eas penitus abjudicantes, et quod nos sine domini sui assensu civitatibus seu oppidis in regno nostro constitutis auctoritatem faciendi communiones — — non poteramus nec debebamus impertiri[2], et quod dominis civitatum et oppidorum sine nostre majestatis assensu similia in suis civitatibus facere non licebit.

## 21. Sententia de cambiis et denariis civitatum.

1231.

Heinricus Dei gracia Romanorum rex et semper augustus nobilibus, ministerialibus, civitatibus, oppidis, castris, villis et universis imperii fidelibus graciam suam et omne bonum. Sepius coram domino et patre nostro serenissimo Romanorum imperatore et nobis sententialiter diffinitum est, ut in civitatibus et aliis locis, ubi propria et justa moneta esse consuevit, nemo mercatum aliquem facere debeat cum argento sed cum denariis proprie sue monete; cambium quod vulgo dicitur Wehsel[1] neque institor neque alius quivis mercatorum, sed ipse monetarius[2] exercere debebit, vel is cui dominus[2] permisit ex indulgencia speciali. Denarii praeterea unius monete ita manifestis signis et ymaginum dissimilitudinibus distingui debent a denariis alterius monete, ut statim prima facie et sine difficultate aliqua ipsorum ad invicem discretio et differentia possit haberi. Ad hec, si aliquis cum falsis denariis fuerit deprehensus, penam falsarii sustinebit; nec proderit ei, si dicat, se eos in publico et communi foro[3] recepisse, nisi summa adeo modica fuerit, ut novem denarios non excedat. Hic si eciam tercio cum predicta summa vel citra inventus fuerit, tunc poterit quasi falsarius sine predicta exceptione vel excusacione judicari. Hec igitur, sicut juste et rationaliter diffinita sunt, sub optentu gracie nostre[4] inviolabiliter observari precipimus in omnibus locis, in quibus moneta principis frequentatur et habetur. Ad perpetuam denique firmitatem hanc nostre diffinicionis sentencie et protestacionis[5] paginam sigilli nostri appensione fecimus communiri. Hujus rei testes sunt: Theodoricus Treverensis, Heinricus Coloniensis — — archiepiscopi — — Sifridus

---

**20.** [1] Principes et ceteri proceres sacri palatii. [2] erteilen, verleihen.

**21.** [1] Handwechsel, cambium minutum, d. h. Umtausch von Geldsorten; nicht: Wechselbriefe. [2] Monetarius, dominus monetae, Inhaber der Münzgerechtigkeit, d. h. derjenige, dem das Recht der Münzprägung und der aus ihm entstehende Gewinn von der (Stadt-)Obrigkeit übertragen ist. [3] Markt, Markthandel. [4] bei Vermeidung des Verlustes unserer Huld. [5] Bezeugung.

Ratisponensis et imperialis aule cancellarius, — — — et alii quam plures.

## 22. Statutum in favorem principum.

1231.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis fidelibus suis gratiam suam et omne bonum.

Volentes principes nostros ecclesiasticos et mundanos ceterosque fideles regni nostri in sua libertate servare et modis omnibus confovere, de regia nostra munificentia gratiam eis fecimus, quam a civitatibus nostris eisdem volumus inviolabiliter observari.

1[1]. Statuentes in primis, quod nullum novum castrum vel civitatem in prejudicum principum construere debeamus[2].

2. Quod nova fora antiqua non possint aliquatenus impedire.

3. Item ut nemo cogatur ire ad aliquod forum invitus.

4. Item ut antique strate[3] non declinentur[4], nisi de transeuntium voluntate.

5. Item in civitatibus nostris[5] bannitum miliare[6] deponatur.

6. Item unusquisque principum libertatibus, jurisdictionibus, comitatibus, centis[7], liberis sibi vel infeodatis, utetur quiete secundum terre sue consuetudinem approbatam.

7. Item centgravii recipiant centas a domino terre vel ab eo, qui per dominum terre fuerit infeodatus.

8. Item locum cente nemo mutabit sine consensu domini terre.

9. Item ad centas nullus synodalis vocetur.

10. Item cives, qui phalburgere[8] dicuntur, penitus deponantur[9].

11. Item census frumenti, vini, pecunie vel alii, quos rustici constituerunt se soluturos, relaxentur et ulterius non recipiantur.

12. Item principum, nobilium, ministerialium, ecclesiarum homines proprii non recipiantur in civitatibus nostris.

13. Item principibus, nobilibus, ministerialibus, ecclesiis proprietates et feoda per civitates nostras occupata restituantur nec ulterius occupentur.

14. Item conductum[10] principum per terram eorum, quam de manu nostra tenent in feodo, per nos vel per nostros non impediemus vel infringi patiemur.

---

**22.** [1] Die Zahlen sind in den Handschriften nicht enthalten. [2] In der Bestätigung des Statuts durch Friedrich II. vom Jahre 1232 heißt es statt dessen: Concedimus igitur, juxta quod rex filius noster noscitur concessisse ac perpetue confirmacioni donamus statuentes: quatenus nullum novum castrum vel civitas in fundis ecclesiarum vel occasione advocatie per nos vel per quemquam alium sub pretextu quolibet construatur. [3] Landstraße. [4] verlegen. [5] In der Bestätigung von 1232 ist hier eingefügt novis. [6] das Recht der Bannmeile (des Inhalts, daß in dem einmeiligen Umkreis der Stadt städtische Gewerbe nicht ausgeübt werden durften). [7] Zentgerichte. [8] Pfahlbürger (Städtebürger, die außerhalb des Stadtgebietes, also im Gebiet der Territorialherren, ansässig sind). [9] beseitigen, abschaffen. Die Zulässigkeit des Pfahlbürgertums war ein steter Streitpunkt zwischen Städten und Territorialherren. [10] (Ausübung des) Geleitsrechts, Erhebung von Abgaben für Gelei-

15. Item non compellantur aliqui per scultetos[11] nostros ad restitutionem eorum, que a longinquo tempore receperant ab hominibus, priusquam se in nostris civitatibus collocarent[12].

16. Item in civitatibus nostris nullus terre dampnosus vel a judice dampnatus vel proscriptus scienter recipiatur; recepti convicti ejiciantur.

17. Item nullam novam monetam in terra alicujus principis cudi[13] faciemus, per quam moneta principis deterioretur.

18. Item civitates nostre jurisdictionem suam extra civitatis sue ambitum non extendant, nisi ad nos pertineat jurisdictio specialis.

19. Item in civitatibus nostris actor forum rei sequatur, nisi reus vel debitor principalis ibidem fuerit inventus, quo casu respondeat ibidem.

20. Item in civitatibus nostris nemo recipiat in pignore bona quibus quis infeodatus est, sine consensu et manu domini principalis.

21. Item ad opera civitatum nullus cogatur, nisi de jure teneatur.

22. Item homines advocaticii[14] in nostris civitatibus residentes antiqua et debita jura persolvant neque indebitis exactionibus[15] molestentur.

23. Item homines proprii, advocaticii, feodales, qui ad dominos suos transire voluerint, ad manendum a nostris officiatis non artentur[16].

Talibus autem beneficiis dilectos nobis honorabiles principes majestas decrevit regia prevenire, salvis privilegiis a patre nostro obtentis et ab eo vel a nobis in posterum obtinendis. Eodem quoque jure gaudere volumus vassallos, ministeriales, homines et civitates nobis et imperio attinentes[17].

## 23. Sententia de jure statuum terrae.

1231.

Heinricus — —. Notum esse cupimus universis, quod nobis apud Wormaciam curiam solemnem celebrantibus in nostra presentia petitum fuit diffiniri, si aliquis dominorum terre aliquas constitutiones vel nova jura facere possit, melioribus et majoribus terre minime requisitis. Super qua re, requisito consensu principum, fuit taliter diffinitum, ut neque principes neque alii quilibet constitutiones vel nova jura facere possint, nisi meliorum et majorum terre consensus primitus habeatur. In hujus itaque sententie robur perpetue valiturum presentem literam conscribi et sigillo nostro fecimus communiri.

---

tung. [11] Schultheiß. [12] In der Beſtätigung von 1232 folgt der Zuſatz: nisi homines ipsi fuerint imperio immediate subjecti, quos tenebuntur juvare super eorum jure in foro eorum, in quorum terris talia sunt percepta. [13] ſchlagen, prägen. [14] Vogteileute. Das Wort fehlt in der Beſtätigung von 1232, in welcher zwiſchen jura und persolvant eingefügt iſt: de bonis extra civitatem suis dominis et advocatis. [15] Steuern, Auflagen. [16] für arcentur: gezwungen werden. [17] 1232 ſtatt dieſes Abſatzes: Ad hujus itaque concessionis et confirmacionis nostre memoriam et stabilem firmitatem presens privilegium fieri fecimus majestatis nostre sigillo munitum.

## 24. Sententia de jure muniendarum civitatum.

1231.

Heinricus — —. Ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod coram principibus, nobilibus et familiaribus curiae nostrae subscriptis[1] talis lata sententia fuit et ab omnibus approbata: quod quilibet episcopus et princeps imperii civitatem suam debeat et possit ad opus et obsequium imperii et ipsius in fossatis muris et in omnibus munire. Inde est, quod authoritate praesentium dilecto principi nostro venerabili Frisingensi episcopo liberam authoritatem dedimus aedificandi civitatem et montem Frisingensem ad commodum et obsequium imperii et ecclesiae ipsius.

## 25. Privilegium Heinrici regis de propriis hominibus ecclesiarum, qui ad civitates fugiunt.

1231.

— — Ad requisitionem dilecti nostri conventus in Mulinbrun talis coram nobis lata est sententia et ab omnibus astantibus approbata: ut si qua ecclesiarum proprium hominem habuerit, qui ad civitatem aliquam se transtulerit et sine herede decesserit, digno suo jure eidem ecclesie non obligato, omnes proprietates ipsus ipsa ecclesia, cujus fuisse dinoscitur, hereditet pleno jure.

## 26. Sententia de violatione treugarum.[1]

1234.

Heinricus — —. — — a nobis sententialiter fuit diffinitum, quod si manuali fide interposita treuge[2] date sunt et aliquis illas violaverit et in causam tractus[3] se expurgare voluerit, illi, cui interest et cui dampnum datum est, incumbit probatio, ut tertia manu[4] jurejurando confirmet, quod treuge violate sunt, vel si testes habere non potuerit, in monomachia[5] coram judice seculari cum eo congredietur.

## 27. Landfrieden zu Frankfurt.

1234.

Constitutio generalis.

Imprimis omnibus imperii fidelibus, ne in reysa[1] publica procedant, omnibus modis inhibemus. Ad hec universis judiciorum potestatem habentibus auctoritate regia precipimus, quatinus ad reprimendam hereticorum perfidiam toto nisu solerter[2] intendant, ac in justi prosecutione judicii preferant equitatem. Et ut in judiciando

---

**24.** [1] die das Dokument als Zeugen unterschrieben haben.

**26.** [1] Vgl. hierzu auch die folgende constitutio generalis. [2] Friedensversprechen. [3] vor Gericht gefordert. [4] selbdritt. [5] Einzelzweikampf.

**27.** [1] Reise, d. h. Auszug zur Bekämpfung jemandes, Fehdezug. [2] eifrig.

diligencie formam omnibus preferamus, ecce in manus principum promisimus, quod in quolibet mense, ubicumque in imperio fuerimus, quatuor diebus ad minus[3] personaliter volumus judicio publice presidere. Quod etiam a quolibet judice fieri volumus, temporibus ad hoc secundum provinciarum consuetudinem constitutis. Quod si princeps facere neglexerit et de hoc convictus fuerit, ut exigit[4] juris ordo, domino regi centum libras auri in pondere Karoli persolvet. Comes vero vel alius nobilis judicium habens, si non judicaverit secundum provinciarum consuetudinem, domino regi — — centum marcas argenti componet. Item si quis alium leserit vel guerram ei moverit absque precedente querimonia, si princeps extiterit[5], centum marcas auri regie camere presentabit, si vero comes vel nobilis vel alia persona extiterit, centum marcas argenti componet. Item statuimus quod si quis treugas datas violaverit, si cum ipso in cujus manum treuge fuerant compromisse, et cum duobus aliis synodalibus[6] hominibus treugas violatas esse convincere potuerit et testari, violator manum perdat. Item si quis fide data promiserit aliquid et convictus fuerit cum tribus synodalibus hominibus fidem non servasse, continuo proscribatur; nec a proscriptione poterit absolvi, nisi dupliciter persolvat quod promiserat et pro quo fidem dederat. — — Reysam que Keymszuche[7] dicitur, si quis commiserit, proscribatur. — —

## 28. Heinrici regis sententia de termino receptionis feudi.

1234.

— — coram serenitate nostra lata est sententia et a principibus et magnatibus imperii approbata: quod quicumque feudum suum a domino feudi sive feudatoris ad annum et diem recipere vel requirere neglexerit, ex tunc feudum ad dominum feudi revertatur, et de ipso habeat licentiam et liberam facultatem ordinandi sive disponendi pro suo arbitrio voluntatis.

## 29. Sententia in favorem ecclesiarum.

1234.

Fridericus secundus — —. — —, ut nullus episcopus Theutonie de hiis, que spectant ad regalia et ab imperio tenet, aliquem infeodare possit praeter assensum nostrum, et quod nulli advocato liceat in cives cathedralis civitatis exactionem aliquam facere. Nec liceat alicui comiti vel advocato sibi juditium usurpare de hiis, que in emunitatibus fiunt ecclesiarum, nisi tantum ecclesiastico judici, ad hoc de voluntate episcopi constituto, et quod nulla ecclesia in uno predio plures advocatos possit habere. Item quod nulli advocato liceat in officiatos episcopi et familiam ecclesie sue aliquam exactionem facere vel juditium exercere. Item quod quilibet episcoporum Theotonie secularem officiatum in suis civitatibus, oppidis et villis habere

[3] zum wenigſten. [4] ſtatt exiit, unterging, nicht aufrecht erhalten iſt. [5] iſt. [6] hier in abgeleiteter Bedeutung: glaubwürdig. [7] Heimſuchung (zur Verwüſtung der Güter).

tenetur, ut judicet loco sui et duas partes compositionis et satisfactionis spectantes ad episcopum loco ipsius pro parte sua recipiat, et tertiam habeat advocatus. — —

## 30. Friedrichs II. Landfriede zu Mainz.[1]

1235.

Item wir setzen und gebieten von unnsrem kayserlichem gewalt und mit der fürsten ratt, und mit andren deß reichs trewen mannen.

1. Welicher sun seinem vater von seinen burgen oder von andrem seinem gut stost oder brennet oder in raubt oder zu seines vater veinde sitzt mit trewen oder mit ayden, das er auff seins vater ere gat oder uff seins vater verderbnuß überzugett in des sein vater auff den heyligen vor seinem richter, mit zwaien scheinpernn mannen die nyemant mit recht verwerffen mog, der sun sol sein verteilt aygens und Lehens und varnds gutz und warlichen alles gutz das er erben sol von vater und von muter ewiglich also das ym weder richter noch der vater nymer wider gehelffen müge das er kain recht nymer mer gewynnen müge zu demselben gute.

Welicher sun seins vater leybe rettelt[2] oder in frevelichen angreyst mit wunden oder mit gefencknusse wirt er des vor seinem richter überzügett als hye vor geschrieben ist derselb sey erlos und rechtloß ewiglichen also das er nymer wider kumen müge zu seinem rechten. — — —[3]

2. Item wir setzen und gebietten was sach yeman in kainerley hand dinge geschäh das er das nit reche er clag es seinem richter und volge seiner clage an ein ende, es ensey dann das er sich zu not mus weren, seines leybes und seines gutes; wer sich anders richtet on clag was schadens er seinem widersachen dutt, den sol er im zwifaltig gelten und was schadens von seinem widersachen vor geschechen was der sol verloren sein.

Wer aber sein clag volfurett als da geschriben ist wirt im nicht gerichtett und muß durch not seinen veinden wider sagen das sol er thun pey tage und von dem tage pys an den vierden tag sol er im kainen schaden thun weder an leyb noch an gut so hat er drey gantz tag fryden.

Demselben dem da wider sagt wirt der auch weder an leyb noch an gut dem der ym da widersagt hat byß an den vierden tag keynen schaden thun. An wem diß gesetz gebrochen wirt der sol für seinem richter kumen und sol beclagen seinen widersachen dem sol der richter für gericht gebietten, mag er sich dan vor dem richter nit entschuldigen auff den heyligen selb sybend scheinper mannen so sey er erloß und rechtloß wiliclich, also das er nymer mer kumen müge zu seinen rechten.

3. Item an wemme der hantfriden gebrochen wirt gezüget er das auff den heyligen vor seinem richter mit dem er dan hantfriden gemacht hat und zwen andern scheinper mannen dye ir recht behalten haben, das

---

**30.** [1] Nach dem codex Senckenberg, dessen Fassung von den drei in den Monumenta Germaniae, Leges II S. 571 abgedruckten die vollständigste ist und wohl dem ursprünglichen Wortlaut am nächsten kommen dürfte. Eine umgearbeitete lateinische Fassung, deren Kapitel vielfach mit einer allgemeinen Betrachtung als Motivierung des folgenden Rechtssatzes beginnen, daselbst S. 313 ff. Der Landfriede ist deutsch erlassen. [2] d. h. ihn zu töten sucht. [3] hier folgen Vorschriften über das Verfahren bei den

der fryden an ym gebrochen sey, der richter sol in in dye acht thun, der den friden geprochen hat und sol in nymer auß der acht lassen on des clagers willen, er verliesse[4] die hand darum.

Daruber hat er aber den hantfriden mit dem todschlagen gebrochen so sol er nymer auß der acht kumen, dann mit dem tod und sol erloß und rechtloß bleyben ewiglichen.

Wil aber der den hantfriden empfangen hat yener an dem er geprochen ist des nit gesten das er im gebrochen sey, so sol ym der richter gebieten bey des keysers hulden das er inn der warhait gestee oder auff den heyligen schweren, das er darumb nit wisse, lasset er es über das durch maneschaft[5] oder durch ander liebe, er ist dem kayser und dem richter sein hant schuldig.

4. Item wir setzen und gebieten von unserm kayserlichem gewalt und pey unsern hulden, das alle unser fürsten und alle dye gericht von uns haben, recht richtent und sy das gebyetend allen dye gericht von uns habend. Wer das nit thutt uber den wollen wir scherpflichen richten als recht ist, und was uns uber sy vertailt[6] wirt das wöllen wir nit lassen[7], und gebyetend auch unsern fürsten das sy mit der puß zwingen dye die da gericht von in habent und der puß nit lassen.

5. Wir gebietten auch das kain richter nyeman in dye acht thon solle, wann offennlichen, und auch nyeman darauß lassen er neme aller erst die gewissenhait das den clegern gebessert werde, nach des lands gewonhait.

Thut des der richter nit das sol der kayser über in richten, wir globen das das wir das halten.

Wir globen auch das sunderlich pey unsern hulden, was yeglichem richter gewettig[8] werde von den dye auß der echt kumen, das er das gar neme und das nit entlasse, das man dester ungerner in dye ächt keme.

Wir wollen auch selber unsers rechten nit lassen. Darumb gebieten wir dest vestiglicher allen den die gerichtes pflegen, das sy es dester gerner haben. So lassen sy dye buss uber das wir wöllen es in unbarmlich abnemenn[9], also das es nymer kainen richter gelusten darff.

6. Wir setzen und gepieten das man dye pfalburger[10] allenthalben lassen[11] wyr wollent das sy nyemant halten, und wollen in unsern stetten kainen halten.

Wir gepieten und setzen pey unsern hulden das nyeman kain mundman[12] habe.

7. Wir setzen und gebyetten, das nyeman den andern durch das land gelayte umb kain gutt oder durch kain myette[13], er hab dan das gelaytt von dem reich oder ob ers durch got[14] thun wölle, der mag es wol thun on allerschlechte vorchte mit unsrem urlaub[15].

Wir setzen und gebietten von unsrem kayserlichem gewalt wann man den verholen[16] wuchrer erfore, er sei in dem marckte oder in dem dorff und wirt er uberwunden als recht ist mit zwayen scheinpern mannen, das er von nyemant merung[17] hab genomen man sol im sein gut taylen und

---

genannten Missethaten eines Sohnes. [4] verlieren. [5] Lehnstreue. [6] wozu sie verurteilt werden. [7] erlassen. [8] Buße geschuldet. [9] den Betrag der erlassenen Buße von den Richtern ohne Erbarmen einziehen. [10] Vgl. oben No. 22 Anm. 8. [11] beseitigen. [12] Schutzhörige. [13] Miete, also entgeltlich. [14] aus Güte, d. h. unentgeltlich. [15] Erlaubnis. [16] verborgen. [17] Vergrößerung,

hat er ein elich weyb dy sol das drittail beherten uff den heyligen das dyeselb mißtat wider iren willen sey beschehn, dut sy das nit so sey alles ir bayder gut an irs hern gewalt gevallen und sol sy ver von dannen schicken von aller cristenhait außsetzen es ensey dann das sie darumb besserung und puß enpfahn wöllen.

8. Wir setzen und gebietten das alle dye zolle die sind nach unsers vater tod Kayser Hainrichs auffgesatzt er sey auff wasser oder auff land von wem sy auffgesatzt sind das sy absein[18], es sey also verr[19], das er in hatt, also das verhollen mugen auff den heyligen vor dem richter das er in zu recht haben solle, wer mer zolles nymbt dann er zu recht sulle, oder des da er nicht gesetzt ist, wirt er des überzügett vor dem richter als recht ist, man sol in haben für ein straßrauber.

Alle dye zoll nement auff wasser oder auff land dye sullent den wegen und den prucken ir recht halten mit machen und mit zymern und von den sy zoll nement dye sullent sy befriden und belaiten nach ir macht als verr ir gericht gat also das sy nichts verliesen.

Wer diß gebot pricht zu dreyenmalen wirt er des von dem Kayser überzügett und uberweysett als recht ist so sol dem richter der zol ledig sein.

Item wir setzen und gebieten das man dye recht straff var und das nyemant den andern zwinge mit gewalt von der rechten strasse.

Item wir setzen und gebieten welicher Here ein stat oder ein burg wolle bawen der sol bawen mit seinem gut.

Und nymbt er icht me kain gult oder ungelt von yemandt an kainer strassen[20], man sol uber in richten als uber ein strassen rauber.

9. Item wir setzen und gebieten das alle dye muntz dye seyt unsers vaters tode kayser Hainrichs gemacht sind das dye absind wer sy[21] daruber haben will der sol das bewern vor dem richter als es rechte ist das er sy zu rechte haben solle.

Wer auff yemanth pfenning dheinen[20] valsch brennett oder schlecht wirt er des uberwunden, man sol über in richten als uber ein valschen und sol kein gut nemen darfür.

Wir gebieten das man die alten müntz behalt nach iren rechten und verbieten allen valsch.

10. Item wir setzen und gebietten von unsrem keyserlichem gewalt vesticlichen das man in allem unsrem reich in stetten und in dorffern zu rechter zeytt sol sent[22] legen und des den bischoffen nyeman wider sey.

11. Item wir setzen und gebietten bey unnsern Hulden, das aller gotzheuser vogtt den gotzheusern vor sey und sy beschirme als es in gen gott wol stee und auch unser huld damit behalten und sich an der gotzheuser gutate also haltent das uns kein gros clage von in kome. Wer das nit thut kumpt uns von dem clage das wollen wir zorniclichen richten.

Item wir gebieten pey unnsern Hulden das man durch[23] kein forchtes[24] schuld der gotzheuser gut weder prenne noch raub noch pfende, wer es daruber thut, dem[25] zu pen und zu layde, wirt er des uberrett, als recht ist vor dem richter den sol man zu acht thun und sol in darauff nymer

---

also Zinsen; statt nyemant dürfte iemant zu lesen sein. [18] aufgehoben sein. [19] sofern. [20] auch hier ist die Negation sinnlos. [21] d. h. Münzrechte. [22] geistliche Gerichte. [23] wegen. [24] Vogtes. [25] dem Vogt. [26] ersetze. [27] drei-

mer gelassen, er gelte[26] dann den schaden drey stund[27], als dure[28] als er geacht wirt, so sullen dye zwaitail der pessrung dem gotzhaus[29] vogt.

12. Item wir gebietent[30] das yemant an[31] des gerichtes wört pfende, wer daruber das dutt, wirt er des uberwunden, man sol uber in richten als uber ein rauber.

13. Wir verpieten pey unnsren hulden vesticlich das yeman wissennlich reube oder dings[32] kauffe oder kainen rauber oder dyeb herberge, wer es daruber thutt, wirt er des uberwunden mit dreyen scheinpern männen und ist ym das erst[33] er sol genem[34] dem das gut genomen was zwifalt gelten seinen schaden, wirt er aber überrett das es ym zu dem andern mal geschehen sey, ist das gut raubig man sol über in richten als uber ein rauber, ist es dyebig man sol uber in richten als uber einen dyeb.

14. Item wir setzen und gebietten vestiglichen, das yeman halt kainen ächter wer es uber das tutt wirt er es uberweyset mit zwayen gewissen mannen die von irem recht nyemant verwerffen mag man sol uber in richten als uber ein achter. Entret[35] er sich aber auff den heyligen selb sybend scheinper mannen das er enwuste, das er ein achter was, er sol unschuldig seyn.

Item wo man angriffet ein ächter den sol nyman weren, wer in aber werett und wirt er das uberkumen mit zwaien scheinpern mannen der sol in der selb schuld seyn und man sol uber in richten als uber ein echter. In weliche stat der echter kumpt in der sol man in nit halten, man sol im auch nichts geben zu kauffen und sol auch umb in nyemans kauffen und gebietent das man in meyde in allen dingen.

Item helt ein stat gemeinnlich und wissennlich ein echter ist sy umbmaurett der landrichter in des gericht sy stett[36] der sol sy nyderprechen, uber den wirt der den inbehelt uber den sol man richten als uber ein achter und sol sein hauss zerfüren. Ist die stat ungemaurett, so sol sy der richter prennen und das sol nyemant weren. Setzet sich dye statt dawyder und die leute sint rechtloß, mag der Richter die stat nit uberwinden, so sol ers dem keyser kunden und sol es dann mit seiner keyserlichen gewalt und mit seiner hilf thun.

15. Item wir setzen das unser Hoff hab einen Hoffrichter der ein freyman sey der sol an dem amt pleyben zu dem mynsten ein jar ob er sich recht und wol daran helt, der sol auch alle tag zu gericht sitzen on den suntag und on alle heilig tage, und sol allen leuten richten dye im clagen von allen leuten, on von fürsten und von andern hochen leuten wo es get an iren leyb und an ir ere an ir rechte, an ir erb an ir lehen, das wollen wir selber richten.

Derselbe richter sol auch nyemant vertragen[37], er thu es dann mit unserm Worte, er sol auch nyeman in die acht thun noch darauß lassen wann das sullen wir selber thun.

Derselbe Richter sol schweren auf den heyligen das er durch lieb noch durch laid noch durch vorcht noch durch nicht anders richten wann nach

---

fach. [28] teuer, hoch. [29] hier fehlt etwa: seyn das drittail dem. [30] statt: verbieten (oder nyemant statt yemant). [31] ohne. [32] soll offenbar heißen: dyebs (gestohlene Sachen). [33] das erste Mal (dies nachgewiesen). [34] jenem. [35] entreden, frei reden. [36] in dessen Gerichtsbezirk sie gelegen ist. [37] verschieben.

recht als im ertailt wirt. Derselbe richter sol nemen alle dye wette dye uns von den werden dye auß der acht kumen der sol er uber ain nit lassen[38], darumb das er dester ungerner in die acht kume, dyse wette beschaiden wir demselben richter, darumb das er dester gerner richte, und von nyemant kainer hand gut umb das gericht neme. Der richter sol haben einen sunderlichen schriber der anschreibe dye in dye acht kumen und von was clagen sie in dye acht kumen und den tag so sie darein kument, er sol auch schreyben die dye aus der acht kumen, und den tag wann sy darauß kummen, und sol kainer schreiben den burgen dye den clagern gesetzt werden umb dye besserung und sol anschryben alle dye besserung dye den clagern ir pesserung gelühen wirt ir geleystet, er sol auch schreyben aller der Namen, dye dem Land zu schadlichen Leuten gesetzt[39] werden, und wann sy sich der schuld entredent so sol er iren Namen abschreyben und abstreichen, derselb sol auch schreyben all dy Urteil dye umb gros sach von uns gesament[40] werden und da sy funden werdent, darumb das man nach denselben urtailen richten. Derselbe sol nemen alle disе prieff dye umb clag sint und sol kein andern mussen[41] haben, dann die brieff berichten. Der schreyber der hyezu erkoren ist und wird der sol schweren auf den heiligen das er durch lieb noch durch laytt noch durch vorchte noch durch miette noch durch magschafft noch durch kain hand ding icht thu oder schreybe, an seinem ampte, dann das recht ist als er sich aller past[42] versynen[43] kan. Der selb schreyber sol ein lay sein darumb ob er anders thu dann er zu recht sol das es im an den leyb gee. Diß haben wir gesetzt durch was das wann uns nutze duncket allen den dye in unnsrem reich seind und allen gemainen leuten den wir nit stettlich mugen gerichten von unsern manigvaltigen unmussen.

## 31. Constitutio ducatus Brunsvicensis et Luneburgensis.

1235.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus secundus — —. In qua[1] dum assidentibus nobis principibus nostra serenitas resideret, de reformando terre statu disponens, nominatus Otto de Luneburch flexis genibus coram nobis, omni odio et rancore[2] postpositis, quae inter proavos nostros existere potuerunt, se totum in manibus nostris exposuit, nostris stare beneplacitis et mandatis, et insuper proprium castrum suum Luneburch, quod idiomate Teuttonico vocatur eygen, cum multis aliis castris, terris et hominibus eidem castro pertinentibus, in nostram proprietatem et dominium specialiter assignavit, ut de eo, quidquid nobis placeret, tamquam de nostro proprio faceremus. Nos autem, qui tenemur modis omnibus imperium augmentare, predictum castrum de Luneburch cum omnibus castris, pertinenciis et hominibus suis, quemadmodum ex ejusdem Ottonis assignatione in proprietatem accepimus,

[38] erlassen. [39] wohl: gesagt, angezeigt. [40] zusammenbringen, durch Gesamturteil finden. [41] würde heißen: Freiheit, Berechtigung; doch ist wohl zu lesen: unmußen (Beschäftigung, Nebenamt). [42] best. [43] versehen, einsehen.

**31.** [1] curia Maguncie indicta. [2] Gehässigkeit, feindliche Gesinnung.

in praesentia principum in imperium transtulimus, et concessimus, ut per imperium infeodari deberet. Civitatem insuper de Brunswich, cujus medietatem proprietatis dominii a marchione de Baden, et reliquam medietatem a duce Bawarie, dilectis principibus nostris, emimus, pro parte uxorum suaram, quae fuerunt quondam filie Henrici de Brunswich, comitis Palatini Reni, patrui dicti Ottonis, similiter in eadem curia imperio concessimus, proprietatem nobis debitam in dominium imperii transferentes. Preterea Ottone in ipsa generali curia in manibus nostris connexis palmis super sancta cruce imperii, que ibidem tenebatur prestante fidei sacramentum — — cum consilio, assensu et assistentia principum civitatem Brunswich et castrum Luneburch cum omnibus castris, hominibus et pertinenciis suis univimus et creavimus inde ducatum et imperiali auctoritate dictum consanguineum nostrum Ottonem ducem et principem facientes, ducatum ipsum in feodum imperii ei concessimus, ad heredes suos filios et filias hereditarie devolvendum, et eum sollempniter juxta consuetudinem investivimus per vexilla, de affluentiore gratia concedentes eidem decimas Goslarie, imperio pertinentes. Ceterum ministeriales suos in ministeriales imperii assumentes, eidem concessimus, eosdem ministeriales juribus illis uti, quibus imperii ministeriales utuntur. Ad hujus itaque concessionis memoriam et robur perpetuo valiturum, praesens privilegium fieri et bulla aurea, typario nostre majestatis impressa, jussimus communiri.

## 32. Sententia contra infeodationem regalium.

1238.

Fridericus — —. Per praesens scriptum notum fieri volumus universis, quod — in curia nostra, dictante sententia principum — — [est] obtentum, quod teloneum, moneta, officium sculteti, et judicium seculare nec non et similia, que principes ecclesiastici recipiunt et tenent de manu imperiali — — sine consensu nostro infeodari non poss[u]nt, — — et — — imperator — — debet — — vacantibus ecclesiiis omnia usque ad concordem electionem habere, donec electus ab eo regalia recipiat. — —

# 10. Sachsenspiegel. Landrecht.

## Buch I.

### Art. 1.

### Vom geistlichen und vom weltlichen Schwert.

Tvei svert lit got in ertrike[1] to bescermene de kristenheit. Dem pavese[2] is gesat[3] dat geistlike, deme keisere dat wertlike[4]. Deme pavese is ok gesat to ridene to bescedener tiet up eneme blanken perde unde de keiser sal ime den stegerep[5] halden, dur dat[6] de sadel nicht ne winde[7]. Dit is de beteknisse, svat dem pavese widersta, dat he mit geistlikeme rechte nicht gedvingen ne mach, dat it de keiser mit wertlikem rechte dvinge deme pavese gehorsam to wesene. So sal ok de geistlike gewalt helpen deme wertliken rechte, of it is bedarf.

### Art. 2.

### Gerichte.

1. Jewelk kersten[1] man is senet[2] plichtig to sükene[3] dries[4] in me jare, sint[5] he to sinen dagen komen is[6], binnem deme biscopdume dar he inne geseten is. — Vrieheit de is aver drierhande[7]: scepenbare[8] lüde, die der biscope senet süken solen; plechhaften der dumproveste; lantseten der ercepriestere. —

2. Tu geliker wies solen se wertlik gerichte süken. De scepenen des greven ding[9] over achtein weken[10] under koninges banne. Leget man aver en ding ut um ungerichte[11] von dem echten dinge over virtein nacht, dat solen se süken, dur dat ungerichte gerichtet werde. Hir mede[12] hebbet si vorvangen[13] ir egen[14] jegen den richtere, dat is alles dinges ledich von ime is.

3. De plechhaften sint ok plichtich de sculteiten ding to sükene over ses weken von irme egene; under den mut man wol kesen[15] enen vronen boden[16], of de vrone bode stirft.

4. De lantseten, de nen egen hebbet in me lande, die solen süken ires gogreven ding over ses weken. Dar unde in jewelkem vogetdinge sal jewelk burmester wrügen alle de to dinge nicht ne komet, de dar plichtich sint to komene unde dat rücht[17] unde minschen bludende wunden, de eme en ander hevet gedan, unde

---

Art. 1. [1] auf Erden. [2] Papst. [3] gesetzt, verliehen. [4] weltlich. [5] Stegreif, Steigbügel. [6] damit. [7] sich verschieben.

Art. 2. [1] Christ. [2] geistliche Gerichte. [3] besuchen, teilnehmen an. [4] dreimal. [5] nachdem. [6] d. h. das 21. Lebensjahr vollendet hat. [7] dreierlei Art. [8] Schöffenbar Freie. [9] Gericht. [10] 18 Wochen. [11] Vergehen, deren Strafen an Hals oder Hand gehen. [12] hiermit. [13] frei gemacht (durch Pflichterfüllung). [14] Eigentum, Grundstück (auf dem die Gerichtspflicht ruht). [15] wählen [16] Fronbote. [17] Gerücht, Zusammenruf (zwecks Verfolgung eines Verbrechers). [18] Klage darüber erhoben.

getogene svert up enes anderen mannes scaden, unde al ungerichte dat in den lif oder in de hant gat, of it mit klage nicht begrepen[18] is; anderes ne darf he nicht wrügen.

## Art. 3.

### Heerschilde. Sippe. Erbfolge.

— — —[1]

2. To dirre selven wis[2] sint de herschilde ut geleget, der de koning den irsten hevet; de biscope unde ebbede unde ebdischen[3] den anderen; die leien vorsten den dridden, sint se der biscope man[4] worden sin; die vrien herren den vierden; de scepenbare lüde unde der vrien herren man den veften; ire man vort[5] den sesten. Alse de kristenheit in der seveden werlt nene stedicheit ne weit, wo lange se stan sole, also ne weit man ok an dem seveden scilde, of he lenrecht oder herschilt hebben moge. Die leien vorsten hebbet aver den sesten schilt in den seveden gebracht, sin se worden der biscope man des er[6] nich ne was. Alse de herschilt in me seveden to stat, also to geit de sibbe an deme seveden.

3. Nu merke wie ok, war de sibbe beginne unde war se lende[7]. In dem hovede[8] is besceiden man unde wif to stande, die elike unde echtlike to samene komen sin. In des halses lede[9] die kindere, die ane tveinge[10] vader und moder geboren sin. Is dar tveinge an, die ne mogen an eime lede nicht bestan unde stricket[11] an ein ander let. Nemet ok tvene[12] brüdere tvo[12] süstere, unde de dridde bruder en vremede wif, ire kindere sint doch gelike na, ire jewelk des anderen erve to nemene, of se ebenburdich sint. Ungetveider brüder kindere de stat an deme lede, dar scülderen unde arm to samene gat[13]; also dut die süster kindere. Dit is de erste sibbe tale[14], die man to magen rekenet[15]: bruder kindere under süster kindere. In dem ellenbogen stat die andere. In dem lede der hant de dridde. In dem irsten lede des middelsten vingeres de vierde. In dem anderen lede de vefte. In dem dridden lede des vingeres de seste. In dem seveden stat ein nagel unde nicht ein let, dar umme lent[7] dar de sibbe unde hetet[16] nagel mage. De tvischen deme nagele unde deme hovede sik to der sibbe gestuppen[17] mogen an geliker stat, de nemet dat erve gelike. De sik naer to der sibbe gestuppen mach, de nimt dat erve to voren. — De sibbe lent in dem seveden erve to nemene, al[18] hebbe de paves georlovet[19], wif to nemene in der veften; wende de paves ne mach nen recht setten, dar he unse lantrecht oder lenrecht mede ergere.

---

Art. 3. [1] Der Anfang handelt von den sechs, eigentlich sieben, Weltaltern, von denen Origenes geweissagt hat. [2] nämlich: zu gleicher Zahl, wie die Weltalter. [3] Aebtissinnen. [4] Vasall. [5] ferner. [6] früher. [7] enden. [8] Haupt, Kopf. [9] Glied. [10] ohne Zweiung, also von denselben Eltern. [11] (ihre Verwandtschaft) erstreckt sich (einen Grad weiter), d. h. sie gelten als einen Grad entfernter verwandt. [12] zwei. [13] Schultergelenk. [14] Sippenzahl, Grad. [15] zu den Magen (weiterer Verwandtschaft) rechnet. [16] heißt. [17] (eigentlich: mit dem Finger auftupfend) zählen. [18] obwohl. [19] erlaubt.

## Art. 4.
### Erbunfähige.

Uffe altvile[1] unde uppe dverge ne irstirft weder len noch erve, noch uppe kropelkint. Sve denne de erven sint unde ire nesten mage, de solen se halden in irer plage[2]. — Wirt ok ein kind geboren stum oder handelos oder votelos oder blint, dat is wol erve to lantrechte unde nicht len erve. Hevet aver he len untvangen[3], er he wurde alsüs: dat verluset[4] he darmede nicht. — De meselseke[5] man ne untveit[5] weder len noch erve. Hevet he't aver untvangen er der süke[6], he behalt it unde erft[7] it als ein ander man.

## Art. 5.
### Erbrecht der Enkel, Töchter, Geistlichen.

1. Nimt de sone wif bi des vader live[1] de eme evenburdich is, unde wint sone bi ire, unde stirft he dar na er[2] sineme vadere umbedelet[3] von dem erve, sine sone nemet dele in ires eldervader erve, gelike irme veddern in ires vader stat. Alle nemet se aver enes mannes deil. Disses ne mach den dochter kinderen nicht geschin, dat se gelike dele nemen der dochter in des eldervader oder in der eldermuder erve.

2. De dochter, de in me huse is umbestadet[4], de ne delet san nicht[5] irer muder rade mit der dochter, de utgeradet is. Svat sie aver erve an irstirft[6], dat mut se mit der süster delen. — Wif mach mit unkuschheit irs lives ire wifliken ere krenken; ire recht ne verlüst se dar mede nicht noch ir erve.

3. De pape nimt gelike dele der süster in der muder rade, unde gelike dele den bruderen an egen unde an erve. — — Swar aver de vrowe nenen bruder ne hevet wan enen papen, se nimt em gelike dele in deme erve, als in der rade. — Von des papen gude na sime dode ne nimt man nene rade, wend' it is allet erve, svat under ime bestirft. De ungeradede süster ne delt nicht irer muder rade mit den papen, de kerken oder provende[7] hevet.

## Art. 6.
### Bekennungspflicht des Beklagten.

1. Mit svelkeme gude de man bestirft, dat het allet erve.

2. Sve so dat erve nimt, die sal dur recht[1] die scult gelden also vern, als it erve geweret[2] an varender have. Düve[3] noch rof[4] noch dobelspel[5] n'is he nicht plichtig to geldene, noch nene scult, wande[6] der he wederstadinge[7] untving oder bürge was worden. De

Art. 4. [1] Wechselbalg. [2] Pflege. [3] empfangen. [4] verliert. [5] aussätzig. [6] vor der Krankheit. [7] vererben.

Art. 5. [1] Leben. [2] eher als; vor. [3] ohne (s)einen Teil erhalten zu haben, unabgeschichtet. [4] unausgestattet. [5] keineswegs, durchaus nicht. [6] Was an Erbe auf sie verstirbt. [7] Pfründe.

Art. 6. [1] von Rechts wegen. [2] währt, aushält, reicht. [3] Diebstahl. [4] Raub. [5] Glücksspiel. [6] außer wenn. [7] Ersatz, Gegengabe (durch welche die

scult sal de erve gelden, of[8] he is geinnert wirt als recht is mit tven unde seventich mannen, de alle vrie scepenbare sin oder echt borene late[9].

3. Svat aver en man weit, des ne darf man in nicht inneren mit getüge[10], of[11] de man sines getüges wil afgan[12], unde en scüldeget to landrechte oder to lenrechte umme sine witscap[13]; der sal he bekennen unde lesten, oder besaken[14] unde dar vor sveren.

4. Man sal ok den erven gelden, dat man deme doden scüldich was.

5. Der scult, die de man selve scüldich is, der ne darf man em nicht innern[15], he sal ir bekennen oder versaken.[14]

## Art. 7.

### Bürgschaft und Versprechen.

Sve icht borget[1] oder lovet[2], die sal't gelden, unde svat he dut, dat sal he stede halden. Wil he is aver versaken dar na, he untvort[3] it ime mit sinem ede, svat he vor gerichte nit gelent[4] ne hevet. Svat he aver vor gerichte dut, des vertüget en de sakeweldige[5] mit tven mannen, unde de richter sal de dritte sin.

## Art. 8.

### Zeugnis. Fronbote.

1. Svar man aver egen[1] gift oder sat[2] oder enem manne tügen wil an sin recht oder an sin lif oder an sin gesunt[3], dat de man vor gerichte verlovet[4] hebbe oder ime verdelt[5] si, des mut die richter selve sevede sogedaner lüde, de eme ordel vinden, getüch sin.

2. Des vronen boden getüch stat vor tvene man, of man's bedarf, dar man mit seven mannen getügen sal. Sin bute[6] die is ok tvevalt[7] unde sin weregelt na siner bort, sint der tiet dat he to vronenboden gekoren wirt.

3. Sune[8] aver unde orveide[9], de de man vor gerichte dut, getüget men mit deme richtere unde mit tven mannen. Geschit it aver ane gerichte, he mut it getügen selve sevede, dem man die sune oder de orveide dede.

## Art. 9.

### Pflicht zum Erfüllen eines Übereignungs-Versprechens.

1. Sve aver dem anderen lovet en egen to gevene vor gerichte, unde jene sin silver oder ander sin gut dar up gift, stirft jene

---

Erbschaft bereichert ist). [8] wenn. [9] Lassen, Liten. [10] braucht man ihm nicht mit Zeugen zu beweisen. [11] falls. [12] Kläger auf den Zeugenbeweis verzichten will. [13] beschuldigen auf sein Wissen. [14] bestreiten. [15] erinnern, nachweisen.

Art. 7. [1] bürgen. [2] feierlich (vor Gericht) geloben. [3] entziehen. [4] lenden, abschließen. [5] Partei, Prozeßgegner.

Art. 8. [1] Grundeigentum. [2] verpfändete. [3] Gesundheit, körperliche Integrität. [4] durch eine Erklärung verwirken, sich verlustig machen. [5] durch Urteil abgesprochen. [6] Buße. [7] doppelt. [8] Sühne. [9] Urfehde.

danne, er ime de gave gestedeget[1] werde, man sal't sime erven lesten, also man jenem solde, deste[2] he't jeneme vulgelde[3]. Dit selve sal man ok dun umme jewelke varende have.

— — —

5. Sve ok dem anderen gut in siner were let, ir he't ime up late, he sal ine in der gewere vorstan[4], dewile he't ime nicht upgelaten ne hevet, svenne he siner werscap bedarf. Wirt aver ime oder jeneme deme he't laten sal, de were gebroken mit rechte, he sal ime sin gut wider geven, dat ime dar up gegeven was.

6. Stirft aver jene de't laten solde, sin sone n'is nicht plichtich to latene, he ne hebbe't selve gelovet oder bürgen vor gesat.

## Art. 10.
### Ausrüſtung des Sohns.

Gift de vader sime sone kledere unde ors[1] unde perde unde harnasch to der tiet, als he is bedarf unde et nütten mach, unde it de vader geven mach; stirft sint[2] sin vader, he ne darf des nicht delen mit sinen brüderen, noch sines vader herren weder geven, noch des vader erven, of[3] he sinem vadere nicht evenburdich n'is, al si he[4] von sinem vader ungesceden mit sime gude.

## Art. 11.
### Abſonderung der Kinder.

Halt ok de vader sine kindere in vormuntscap na ir muder dode, svenne se sik von ime scedet, he sal en weder laten unde wider geven al ir muder gut, it ne si ime von ungelücke unde ane sine scult geloset[1]. Dit selve sal dat wif des vader kinderen dun, of ir vader stirft, unde jewelk man, die kindere vormünde is.

## Art. 12.
### Gütergemeinſchaft.

Svar brudere oder andere lüde ir gut to samene hebbet, verhoget[1] se dat mit irer kost[2] oder mit irme deneste, de vrome[3] is ir aller gemene[4]; dat selve is de scade. Svat aver en man mit sime wive nimt[5], des ne delt he mit sinem brudere nicht. Verspelt aver en man sin gut oder verhuret he't, oder vergüftet[6] he't mit gift[7] oder mit kost, dar sine brüdere oder de ire gut mit ime gemene hebbet, nicht to geplicht ne hebbet; de scade, den he dar an nimt, sal sin enes[8] sin, unde nicht siner brüdere, noch siner geverden, de ir gut mit ime gemene hebbet.

---

Art. 9. [1] befeſtigt (durch Auflaſſung). [2] wenn, weil. [3] voll bezahlen. [4] (vor Gericht) vertreten, eintreten für.

Art. 10. [1] Streitroß. [2] nachher. [3] wenn. [4] er ſei denn.

Art. 11. [1] verloren.

Art. 12. [1] erhöhen, vermehren. [2] Unkoſten, Ausgaben (alſo durch Rechtsgeſchäfte). [3] Frommen, Nutzen. [4] gemeinſam. [5] von der Frau Eingebrachtes. [6] vergeben, ausgeben. [7] Gabe, Schenkung. [8] alleinig.

## Art. 13.
### Von abgesonderten Kindern.

1. Sundert vader unde muder enen iren sone oder ene ire dochter van in mit irme gude, se tvein sik mit der kost oder ne dun, willet se na des vader dode oder na der muder dode, an ir erve deil spreken, die bruder an der brüdere, oder de gemannede dochter an der umbestadeden süster, se muten in de dele bringen mit irme ede al dat gut, dar se mede afgesundert waren, of it is varende gut, sunder rade. Is it aver andere gut, dat man bewisen mach, dar ne mogen se nich vore sveren.

2. Hadden aver se ir ervedelunge dar an verloft[1], der solen se umberen[2], se ne untsegen't[3] uppen hilgen. Verlofden se't aver vor gerichte, so mut men's se bat[4] vertügen, den[5] se's unscüldich muten werden[6]. — Die burmester is wol getüch over den gebur[7] binnen sime gerichte in's richteres stat umme süsgedane sake.

## Art. 14.
### Erbfolge nach Lehnrecht und nach Landrecht.

1. Al si't lenrecht, dat de herre nicht ne lie mer[1] eme sone sines vader len, it n'is doch nicht lantrecht, dat he't al ene behalde, he ne irstade't[2] sinen brüderen, na deme dat is in gebord[3] an der lene[4].

2. Alse n'is't ok nicht lantrecht, of de vader den sone mit sime lene van ime sundert und et san[5] uplet[6], dat he dat to voren[7] behalde na sines vaders dode, unde in dem anderen erbe[8] gelike dele neme sinen brüderen; al ne künnen se's ime nicht geweigeren to lenrechte, nicht n'is't doch lantrecht; unde klaget se over ene to lantrechte, se gedvinget in darwol mit ordelen to rechter dele.

## Art. 15.
### Klage um Fahrnis.

1. Sve dem anderen sin varende gut lit[1] oder sat[2] oder to behaldene tut umme bescheit[3] oder ane bescheit, wil's ime jene dar na besaken[4] oder sin erve na sime dode, dese is't nar to behaldene selve dridde, dan jene al ene dar vor to sverene. Mach aver jene, de't in geweren hevet sine intucht[5] dar an getügen oder sine erve gut, oder hevet he's geweren to rechte, he brikt ime sine getüch; ime ne werde burst[6] an sime geweren.

2. Sculdeget man den man umme dat, des he nicht ne hevet,

---

Art. 13. [1] verzichtet. [2] entbehren. [3] wegreden, (durch Eid) widerlegen. [4] eher, mit besserm Recht. [5] als. [6] sich durch Unschuldseid frei machen. Die Berufung auf Gerichtszeugnis schließt also den Eid aus. [7] Bauern, Bauernschaft.

Art. 14. [1] nicht — mer: nur. lie: verleihen, belehen mit. [2] erstatte, ersetze. [3] ihnen gebührt. [4] andere Lesart: dele. [5] alsbald. [6] auflässt (vor Gericht). [7] voraus, als praecipuum. [8] andere Lesart: lene.

Art. 15. [1] leiht. [2] verpfändet. [3] mit Abrede. [4] ableugnen. [5] Zucht: d. h. erworbenes Gut (im Gegensatz zum ererbten). Andere Lesart: sin varende gut. [6] ihm geschehe denn ein Bruch, d. h. ihm werde nachgewiesen das Nicht-

des untgat he mit siner unscult[7]. Svat man aver under ime bewisen[8] mach, dar vore mut he antwerden ane unscult.

## Art. 16.

### Vom angeborenen Recht.

1. Nieman ne mach irwerwen ander recht, wan als im an geboren is. Versmat[1] aver he sin recht vor gerichte unde seget he ime to en ander recht, he verlüset beide. Sunder de egene man, den man vri let, die behalt vrier lantseten recht.

2. Svar't kint[2] is vri unde echt, dar behalt it sines vader recht. Is aver die vader oder de muder dinstwif, it kint behalt sogedan recht, als it in geboren is.

## Art. 17.

### Inteſtaterbrecht.

1. Stirft die man ane kint, sin vader nimt sin erve; ne hevet he des vader nicht, it nimt sin muder mit mereme rechte dan sin bruder. Vader unde muder, süster unde bruder erve nimt de sone unde nicht de dochter; it ne si dat dar nen sone ne si, so nimt it de dochter. — Sven aver en erve versüsteret unde verbruderet[1], alle de sik gelike na to der sibbe gestuppen mogen, de nemet gelike dele dar an, it si man oder wif; disse hetet de sassen gan erven. — Doch nimt sones unde dochter kint erve vor vader unde vor muder unde vor bruder unde vor süster, durch dat: it ne geit nicht ut dem bussen, de wile de evenburdige busme dar is. — Sve so dem anderen ebenburdig nicht ne is, de ne mach sin erve nicht nemen.

2. Die svave[2] ne mach ok von wifhalven[3] nen erve nemen, wende de wif in irme slechte al ervelos sint gemaket dur ir vorvaren missedat[4].

## Art. 18.

### Beſonderheiten des Sachſenrechts.

1. Drierhande recht behelden de sassen wider Karles willen. Dat svevische recht dur der wive hat[1].

2. Unde dat andere: svat so de man vor gerichte nicht ne dut[2], svo wetenlik[3] it si, dat he des mit siner unschult untgeit[4], unde man's in nicht vertügen[5] ne mach.

3. Dat dridde is dit: dat man nen ordel so recht vor me rike

---

beſtehen. [7] Unſchuldseid, d. h. Eid, daß er nicht ſchulde. [8] als in ſeinem Gewahrſam befindlich nachweiſen.

Art. 16. [1] verſchmäht. [2] wofern ein Kind.

Art. 17. [1] aus dem Geſchwiſterkreis hinausfällt, alſo entfernteren Verwandten zufällt. [2] d. h. Schwaben (vgl. Art. 19 Anm. 1), welche Kinder einer ſächſiſchen Frau ſind. [3] von der Weiberſeite. [4] nach einer Sage folgten Sächſinnen den während eines Zuges der Sachſen nach England eindringenden Schwaben.

Art. 18. [1] Haß. — S. oben Art. 17 § 2. [2] alle außergerichtlichen Handlungen. [3] wie bekannt. [4] ſich davon durch Nicht-Schulds-Eid frei macht. [5] mit Zeugen be-

binnen sassen ne vint, wel't en sasse scelden[6], unde tüt[7] he's an sine vorderen hand[8] unde an de merren menie[9], unde weder vichtet he dat ordel selve sevede weder andere sevene, svar de merre menie geseget[10], de hevet dat ordel behalden. — Dar to behelden se al ir alde recht, svar[11] et weder der kristenliker e[12] unde weder deme geloven nicht ne was.

## Art. 19.

### Besonderheiten des Schwabenrechts.

1. Die svavee[1] nimt wol herwede[2] unde erve boven der seveden sibbe, also verne so he immer gereken[3] kann, dat em de man von sverthalven[4] to geboren si oder also vern also he getügen mach, dat en sin vorvare jens vorvaren oder jens vorvare sines vorvaren herwede irvorderet hebbe vor gerichte oder genomen hebbe.

2. Die svavee[1] sceldet wol ordel under en selven binnen svavischer art unde tiet des an den elderen svaf[5], den muten se aver benomen, unde an de meren menien to echteme dinge an de hogesten dingstat. Svevisch recht ne tveiet von sessischeme nicht, wende an erve to nemene unde ordel to scelden.

## Art. 20.

### Morgengabe.

1. Nu vernemet wat jegelik man von ridderes art moge geven sime wive to morgengave. Des morgens, alse he mit ir to dische gat vor etene, ane erven gelof[1], so mach he ire geven enen knecht oder ene maget die binnen iren jaren sin unde tünet unde timber[2] unde veltgande ve[3].

— — —

6. Morgengave behalt dat wif uppen hilgen, de gewere aver mit getüge.

7. Süs behalt ok ir nichtele ir rade na irme dode, of se er irme manne stirft, bilker[4] den des mannes muder. Die muder is gast in des sons geweren, unde die sone in der muder.

8. Alle de von ridders art nicht ne sin, die ne mogen iren wiven nicht geven to morgengave wen dat beste perd oder ve, dat se hebbet.

9. Morgengave mut en wif uppen hilgen wol behalden ane tüch.

---

weisen. [6] (Urteil) schelten. [7] zieht. [8] rechte Hand (mit der gekämpft wird). [9] größere Menge. [10] gesieget. [11] sofern. [12] Recht, Gesetz.

Art. 19. [1] Der Zusammenhang des § 2 ergiebt, daß hier — wie auch sonst im Ssp — unter svavee der im Sachsenland angesiedelte Schwabe zu verstehen ist. Die besten Handschriften bezeichnen im Gegensatz dazu den in Schwaben wohnhaften Schwaben als svaf. [2] Über das Hergewete s. unten Art. 22 § 4. [3] reichen oder berechnen, durch Rechnung nachkommen. [4] durch die Schwertseite, Mannsstamm. [5] d. h. an ein Gericht in Schwaben.

Art. 20. [1] Erlaubnis (gehört zum folgenden). [2] Zäune und Zimmer; das heißt: ein Haus. [3] zu Feld gehendes Vieh. [4] billiger; d. h. sie geht vor.

## Art. 21.

### Leibzucht.

1. Man mut ok wol vrowen geven egen to irme live mit erven gelove, svo jung se sin, binnen deme gerichte dar't egen inne leget, in iewelker stat, deste dar koninges ban si.

2. Liftucht ne kan den vrowen neman breken, neweder naborne[1] erve, noch neman uppe den dat gut irstirft, se ne verwerke't selve; so dat se ovetbome uphowe[2] oder lüde van deme gude verwise, die to deme gude geboren sin, oder to swelker wis se ire liftucht ut van iren weren[3] let, se ne weder du't[4] binnen rechten gedingen, svenne se dar umme gescüldeget wirt, dar mach se sie mit verliesen. — Wirt san en man mit rechte van sime wive gesceiden, se behalt doch ir lifgetucht, de he ir gegeven hevet an sinem egene.

## Art. 22.

### Dreißigſter. Mußteil. Hergewete.

1. Die erve mut wol varen to der wedewen in dat gut er deme drittegesten[1], durch dat he beware, dat des icht verloren werde, des an in gedrepe[2]. Mit sime rade sal ok die vrowe bigraft[3] unde drittegesten[4] dun; anders ne sal he nene gewalt hebben an'me gude bit an den drittegesten.

— — —

3. Dar na mut de vrowe jegen den erven musdelen[5] alle hovede spise[6], die na dem drittegesten overblift in jewelkeme hove irs mannes oder svar he se hadde binnen sinen geweren.

4. So sal de vrowe to herwede irs mannes sverd geven unde dat beste ors[7] oder perd gesadelet unde dat beste harnasch, dat he hadde, to enes mannes live, do he starf, binnen sinen weren; dar to sal se geven enen herpole[8], dat is ein bedde unde ein küssen unde ein lilaken[9], en dischlaken, tvei beckene unde ene dvelen[10]. Dit is ein gemene herwede to gevene unde recht, al settet die lüde dar mangerhande ding to, dat dar nicht to ne hort. Sves dat wif nicht hevet dirre dinge, des ne darf se nicht geven, of se ir unscult darn[11] dar to dun, dat se is nicht ne hebbe; umme iewelke scult sunderliken[12]. Svat man aver dar bewisen mach, dar ne mach ne weder man noch wif nene unscult vore dun.

5. Svar tvene man oder dre to eneme herwede geboren sin, de eldeste nimt dat svert to voren, dat andere delet se gelike under sik.

---

Art. 21. [1] nachgeborener. [2] Obſtbäume umhaue. [3] Gewere. [4] widerlege.

Art. 22. [1] dreißigſtem (Tage). [2] treffen, fallen. [3] Begräbnis. [4] hier: das feierliche Totenmal. [5] als Mußteil abſondern. [6] Hoffpeiſe. [7] (Streit)roß. [8] Heerpfühl (ſ. d. Erklärung im Text). [9] Liegelaken, Betttuch. [10] Handtuch. [11] ſich getraut. [12] wegen jedes einzelnen als Beſtandteil des Hergewetes geſchilderten Stückes beſonders.

## Art. 23.
## Vormundschaft.

1. Svar de sone binnen iren jaren sin, ir eldeste evenburdige svert mach[1] nimt dat herwede al ene, unde is der kindere vormunde dar an; wante se to iren jaren komet, so sal he't in weder geven, dar to al ir gut; he ne künne se bereden, war he't in ere bederf[2] verdan hebbe, oder it ime roflike[3] oder van ungelücke unde ane sine scult geloset[4] si.

2. Al si en kind to lenrechte to sinen jaren komen, sin rechte vormünde sal it doch an sineme gude vorstan to sineme bederve, unde sinem herren in des kindes stat na des kindes rechte denen, de wile it sik selve nicht bedenken kan van siner dorheit oder kinheit oder van unkraft sines lives. — Sve aver des kindes erve is, dem sal des kindes vormunde bereden[5] von jare to jare des kindes gudes unde ine des gewis maken, dat he is in unplicht[6] nicht ne verdu[7], sint dat kind to sinen jaren komen is. Wende it is dicke[8] ein der kindere vormünde, unde ein ander ir erve. Svar aver die vormünde is ok erve, die ne darf nemanne berekenen des kindes gut noch bürgen setten. He is ok der wedewen vormünde bit dat se man nimt, of he ir evenburdich is.

## Art. 24.
## Nachlaßobjekte.

1. Na deme herwede sal dat wif nemen ire morgengave; dar hort to alle veltperde unde rindere unde czegen unde svin, die vor den hirde gat, unde tünede unde timber[1].

2. Meste svin aver horet to der musdele unde alle gehovet spise in iewelkeme hove irs mannes[2].

3. So nimt se allet dat to der rade hort, dat sin alle scap unde gense unde kasten mit upgehavenen[3] leden[4], al garn, bedde, pole, küssene, lilakene, dischlakene, dvelen[5], badelakene, beckene, lüchtere, lin unde alle wiflike kledere, vingerne[6], armgolt, tzapel[7], saltere[8] unde alle büke die to godes deneste[9] horet, die vrowen pleget to lesene, sedelen[10], lade[11], teppede[12] ummehange[13], rücgelakene[14] unde al gebende[15]. Dit is dat to vrowen rade hort. Noch is mangerhande klenode dat in gehort, al ne nenne ik is nicht sunderliken, als borste, schere, spegele. Al laken ungesneden to vrowen kleidere unde golt unde silver ungewercht[16], dat ne hort den vrowen nicht. — Svat so boven[17] dit benomde ding is, dat hort al to'm erve.

---

Art. 23. [1] Schwert-Magen, Verwandter durch Mannesstamm. [2] für ihre Bedürfnisse. [3] durch Raub. [4] verloren. [5] Rechenschaft ablegen. [6] Pflichtlosigkeit, Untreue. [7] verthun. [8] denn es ist oft.

Art. 24. [1] Vgl. oben Art. 20 § 1. [2] Vgl. oben Art. 22 § 3. [3] aufhebbaren, zu öffnenden. [4] Deckel (an einer Seite durch Scharniere befestigten). [5] Vgl. oben Art. 22 Anm. 8—10. [6] Ringe. [7] Kranz, Kopfschmuck. [8] Psalter. [9] Gottesdienst. [10] Sessel. [11] Schränke. [12] Tapeten, Vorhänge. [13] Bettvorhänge. [14] Rückenlaken, an der Wand hängende Tücher. [15] Bandwerk. [16] unverarbeitet. [17] außer. [18] verpfändet ist. [19] das löse, wenn er will, der ein, welchem.

4. Svat so des ute stunt[18] bi des doden mannes live, dat lose he of he wille, deme[19] it durch recht horen sal.

Art. 25 und 26: Von Mönchen.

## Art. 27.
## Beerbung der Frauen und der Ritter.

1. Jewelk wif erft[1] tvier wegene[2]: ir rade an ir nesten nichtelen[3], de ir von wifhalven[4] is besvas[5] unde dat erve an den nesten, it si wif oder man.

2. Jewelk man von ridderes art erft ok tvier wegene: dat erve an den nesten evenbürdigen mach, sve de is, unde it herwede an den nesten svert mach. Svelk man von ridders art nicht n'is, an deme to stat des herschildes, de let hinder ime erve to nemene svenne he stirft unde nein herwede.

## Art. 28.
## Erbloses Gut.

Svat süsgedanes dinges ervelos irstirft, herwede oder erve oder rade, dat sal man antwerden[1] deme richtere oder deme vronen boden, of he't eschet[2] na deme drittegesten. Dit sal de richter halden jar unde dach unvordan unde warden, of sik ieman dar to tie mit rechte. Sint kere't de richter in sinen nut[3]; it ne si of de erve gevangen si, oder in des rikes denist[4] gevaren oder in gotes denst buten[5] lande. So mut he sin warden mit dem erve, wente he weder kome, wande he ne kan sik an sinem erve de wile nicht versumen[6]; dit is geredet von varender have.

## Art. 29.
## Verjährung.

An egene un an huven[1] mach sik die sasse versvigen[2] binnen drittich jaren unde jar unde dage unde er nicht. — Dat rike unde de svavee[3] ne mogen sik nümmer versvigen an irme erve, de wile se't getugen mogen.

## Art. 30.
## Territorialität des Erbrechts.

Jewelk inkomen[1] man untveit[2] erve binnen deme lande to sassen na des landes rechte unde nicht na des mannes, he si beier oder svaf oder vranke.

---

Art. 27. [1] hinterläßt Erbe, wird beerbt. [2] auf zweierlei Wegen, in doppelter Art. [3] Niftel, weibliche Verwandte. [4] durch Weiberlinie. [5] verwandt.

Art. 28. [1] ausantworten, übergeben. [2] heischet, verlangt. [3] Nutzen (nehme es für sich). [4] Reichsdienst. [5] außerhalb. [6] versäumen, durch Verjährung verlieren.

Art. 29. [1] Hufe; hier im Gegensatz zu „Eigen" als Land zu beschränktem (Unter-) Eigentum (nach Hofrecht u. dgl.). [2] sich verschweigen, durch (langes) Schweigen, Nichtgeltendmachen, verlieren. [3] Vgl. oben Art. 19 Anm. 1.

Art. 30. [1] eingewanderter. [2] empfängt.

## Art. 31.
### Eheliches Güterrecht.

1. Man unde wif ne hebbet nein getveiet gut to irme live. Stirft aver dat wif bi des mannes live, se ne erft nene varende have wenne[1] rade unde egen, of se dat hevet, in den nesten[2]. — Wif ne mach ok ires gudes nicht vergeven ane ires mannes willen, dat he't dur recht dulden durve.

2. Svenne en man wif nimt, so nimt he in sine geweren al ir gut to rechter vormuntscap; dar umme ne mach nen wif ireme manne nene gave geven an irme egene noch an irer varende have, dar se't iren rechten erven mede verne[3] na irme dode; wende die man ne mach an sines wines gude nene andere were gewinnen, wen alse he to dem irsten mit ire untvieng in vormuntscap.

Art. 32: Anmaßung der Leibzucht als Eigen.
Art. 33: Vom Posthumus.

## Art. 34.
### Grundstücksveräußerung.

1. Ane des richteres orlof[1] mut en man sin egen wol vergeven in ervengelof, deste[2] he's behalde ene halve hüve[3] unde ene word[4], dar man enen wagen uppe wenden moge; dar af sal he deme richtere sines rechten plegen[5].

2. Svelk man sin gut gift unde dat weder to lene untveit, dem herren hilpt de gave nicht, he ne behalde dat gut in sinen ledichliken geweren jar unde dach. Sint[6] mach he't sekerliken jeneme weder lien, so dat he, noch nen sin erve, nen egen dar an bereden mach.

3. Irret[7] de richtere mit unrechte, dat de man sin egen nicht geven ne mut[8], svenne de koning uppe sessische art[9] kumt, vor ime mut he't wol geven, alse he vor deme richtere solde, deste[10] man des getüch[11] hebbe, dat it de richtere to unrechte geerret hebbe.

## Art. 35.
### Schatz.

1. Al schat under der erde begraven deper den ein pluch ga, die hort to der koningliken gewalt.

2. Silver ne mut ok neman breken up enes anderen mannes gude ane des[1] willen, des de stat[2] is; gift he's aver orlof[3], de vogedie is sin dar over[4].

---

Art. 31. [1] sondern nur. [2] an den nächsten Verwandten. [3] entferne, entziehe.

Art. 34. [1] Ohne — Genehmigung. [2] doch so daß. [3] Hufe. [4] Landstück. [5] leisten. Die Bestimmung bezieht sich offenbar nur auf Güter, welche dem Richter zinspflichtig sind („Pfleghafte"). [6] Alsdann. [7] hindern, weigern. [8] kann. [9] Boden, Land. [10] falls. [11] Zeugen.

Art. 35. [1] ohne dessen. [2] Stätte. [3] Erlaubnis. [4] die Vogtei steht dem Genehmigenden zu.

Art. 36: Unzeitig geborene Kinder.
Art. 37: Entehrte Frauen.

## Art. 38.

### Rechtlose.

1. Kempen unde ir kindere, spelüde[1] unde alle die unecht geborn sin, unde die diüve[2] oder rof sünet oder weder gevet, unde se des vor gerichte verwunnen[3] werdet, oder die ir lif oder hut[4] unde har ledeget[5], die sint alle rechtlos.

2. Die ok jar unde dach in des rikes achte sin, die delt[6] man rechtlos, unde verdelt in egen unde len, dat len den herren ledich, dat egen in die koningliken gewalt. Ne tiet de erven nicht ut ut der koningliken gewalt binnen jar unde dage mit irme ede, se verleset[7] it mit sament jeneme, it ne neme in echtnot[8] dat se nicht vore komen ne mogen; de echten not sal man bewisen alse recht is. — Dienest manne egen ne mach in de koningliken gewalt nicht komen, noch buten irs herren gewalt, of se sik verwerket an irme rechte.

3. Echte kindere ne mach de unechte man seder[9] mer nicht gewinnen, he ne diustere[10] vor des keiseres schare, dar he enen anderen koning mit stride bestat. So wint he sin recht weder unde nicht sin gut, dat ime verdelt is.

## Art. 39.

### Verteidigung Rechtloser.

De ir recht mit rove oder mit düve verloren hebbet, of man se düve oder rowes anderwerve[1] scüldeget, se ne mogen mit irme ede nicht unscüldich werden. Se hebbet drier kore[2]: dat glogende isern to dragene, oder in enen wallenden ketel to gripene bit to dem ellenbogen, oder deme kempen sik to werene.

Art. 40: Treulose.
Art. 41: Vormundschaftsentziehung.

## Art. 42.

### Vormundschaftsalter.

1. Er sinen dagen unde na sinen dagen mut en man wol vormunden hebben, ob he's bedarf, unde mut is wol untberen of he wel. — — Over ein unde tvintig jar so is de man to sinen dagen komen. Over sestich jar is he boven sine dage komen, alse he vormünden hebben sal of he wel, unde ne krenket dar mede sine bute[1] nicht noch sin weregelt. — — —

2. Svenne en kint to sinen jaren kumt[2], so mut it wol vor-

---

Art. 38. [1] Spielleute. [2] Diebstahl, gestohlenes Gut. [3] überführt. [4] Haut. [5] lösen, sich befreien. [6] urteilt, erklärt für. [7] verlieren. [8] Vgl. unten II Art. 7. [9] seither, in Zukunft. [10] einen Speerkampf zu Roß vollführen.

Art. 39. [1] abermals. [2] dreifache Wahl.

Art. 42. [1] Buße. [2] mit 12 Jahren. [3] wessen (Vormund sein). [4] to —

münde sines wives sin, unde dar to sves[3] it sal of it wel, unde san to kampe wart[4], al si't binnen sinen dagen[5]; wend als it sik selven mut vore stan, also mut it sine mundelen[6] wol vore stan.

Art. 43—47: Vormundschaft über Frauen.
Art. 48—49: Kampfliches Ansprechen[1] Lahmer und Verwundeter.
Art. 50: Unerwiesene Friedebruchsklage.

## Art. 51.
### Rechtlose und Echtlose. Vollbürtige.

1. It is menich man rechtlos de nicht n'is echtlos; wende en rechtlos man mut wol elik wif nemen unde kindere bi ire gewinnen, die ime evenburdich sin; die muten ok wol sin erve nemen, unde irer muder also, wende se en evenburdich sin; se ne tveien von in mit egenscap[1]. Echt man noch echt wif ne nimt ok unechtes mannes erve nicht.

2. Man seget dat nen kint siner muder keves kind[2] ne si; des n'is doch nicht. Ein wif mach winnen echt kint, adel kint, egen kint unde keves kind. Is se egen, man mach se vri laten; is se keves[3], se mach echten man nemen, unde mach kindere immer dar binnen gewinnen.

3. Svelk man von sinen vier anen, dat is von tven eldervaderen unde von tven eldermuderen unde von vader unde muder unbesculten is an sime rechte, den ne kan neman bescelden an siner bord[4], he ne hebbe sin recht vorwarcht.

4. Svelk scepenbare vri man enen sinen genot to kampe an sprikt, die bedarf to wetene sine vier anen unde sin hantgemal[5] unde die to benomene, oder jene weigeret ime kampes mit rechte.

5. Sve sik des anderen to kampe underwint, untgat[6] he ime mit rechte, he mut ime mit bute laten.

## Art. 52.
### Vergabungen.

1. Ane erven gelof unde ane echt ne mut nieman sin egen noch sine lüde geven. Doch weslet die herren ire dienstman wol ane gerichte, of man de wederwesle bewisen unde getügen mach. Gift he't weder rechte sunder erven gelof, die erve underwinde's[1] sik mit ordelen, als of he dot si jene de't dar gaf, so he's nicht geven ne mochte.

2. Alle varende have gift de man ane erven gelof in allen steden, unde let unde liet[2] gut, al de wile he sik so vermach[3], dat

---

ward: zu; also: Kampfvormund. [5] wenn es auch noch nicht zu seinen Tagen gekommen ist. [6] Mündel, in der Munt befindlich.

Art. 48. [1] Vgl. über den gerichtlichen Zweikampf Art. 63.

Art. 51. [1] Leibeigenschaft (sie teilen dieselbe mit ihm). [2] Kebskind. [3] Kebsweib. [4] Geburt. [5] Familienzeichen, -Wappen, (das an dem Hause als) Hausmarke (angebracht wurde); daher: Stammgut. [6] entgeht, weigert (der Geforderte) sich.

Art. 52. [1] sich bemächtigen, erlangen. [2] veräußert und verleiht. [3] be-

he begort[4] mit eme sverde unde mit eme scilde up en ors komen mach von enem sten oder stocke[5] ener dum elne ho[6], sunder mannes helpe, deste[7] man ime dat ors unde den stegerep halde. Svenne he disses nicht dun ne mach, so ne mach he geven noch laten noch lien, dar he't jeneme mede geverne[8], de is na sineme dode wardende is[9]. — — —

4. — — It wif ne antwerdet vor nen des mannes gut, wenne von dat, dat under ire irsturvet is.

## Art. 53.

### Gewette. Vollſtreckung.

1. Sve so nicht ne volget, alse man dat gerüchte scriet, oder sin klage na rechte nicht ne vulvorderet[1], oder enen man to kampe ved[2], de ime mit rechte untgat[3], oder to utgelegedeme dinge[4] to tiden[5] nicht ne kumt, oder it al versumet, oder of he binnen dinge icht[6] sprikt oder dut weder recht, oder ne gilt[7] nicht gewunnene[8] scult binnen dinge; umme iewelke disse sake weddet[9] he deme richtere; unde umme alle scult, dar de man sine bute mede gewint, dar hevet de richtere sin gewedde an. — Doch weddet man deme richtere dicke[10] umme untucht[11], die man dut binnen dinge, dar die klegere, noch die uppe den die klage gat, nene bute anne wint.

2. Sprikt die man gut an unde klaget he dar up, unde wirt he mit rechte dar af gewiset, he blift is ane bute und ane wedde, de wile he's sik nicht underwint.

3. Sve gewedde unde bute nicht ne gift to rechten dagen, de vrone bode sal en dar vore panden[12] unde sal it to hant[13] utsetten[14] oder verkopen vor de scult. Nicht ne mut ok de vrone bode panden, he ne werde mit ordelen dar to gewunnen.

4. Neman ne weddet um ene sake tvies, he ne breke den vrede unde ne sculde bannes an ener dat, de mut wedden to geistlikeme rechte unde to werlikeme rechte, unde gift ene bute jeneme den he geseret[15] hevet.

Art. 54: Zinsherr und Zinsmann.

## Art. 55.

### Gograf.

1. Al werlik gerichte hevet begin von kore[1]; dar umme ne mach nen sat[2] man richtere sin noch neman, he ne si gekoren oder belent richtere.

---

findet. [4] gegürtet. [5] andere Lesart: stole (Stuhl). [6] ſo hoch wie vom Daumen bis zum Ellenbogen. [7] außer daß. [8] entferne, entziehe. [9] der die Anwartſchaft darauf hat.

Art. 53. [1] vollführt, durchführt. [2] fordert, anſpricht. [3] Vgl. oben Art. 51 §§ 4, 5. [4] angeſetztem Gerichtstage. [5] rechtzeitig. [6] irgend etwas. [7] bezahlt, berichtigt. [8] (gerichtlich) erwieſene. [9] wird er das Gewette (fredus) ſchuldig. [10] oft. [11] Ungebühr. [12] pfänden. [13] ſofort. [14] verpfänden. [15] verwundet.

Art. 55. [1] Wahl. [2] eingeſetzt, ernannt. [3] Dörfern. [4] jähe That, friſche That.

2. Bejegenet aver en hanthaftich dat von düve oder von rove, dar en man mede begrepen wirt, dar mut man wol umme kesen enen gogreven, to minnest von dren dorpen[3], die gaen dat[4] to richtene, of man des belenden richteres nicht hebben ne mach.

## Art. 56.
## Gografenamt.

An goscap[1] n'is mit rechte nen len noch nen volge wend'it is der lantlüde vri wilkore, dat se gogreven kesen to iewelker gaen dat[2] oder to bescedener tiet. Liet[3] se en herre aver, he sal dar lenrechtes sinen manne unde sinen kinderen af plegen[4], it ne breken in beiden die lantlüde mit irme rechten kore.

## Art. 57.
## Schranke der Gografengewalt.

Ne wirt en dief oder en rovere binnen dage unde binnen nacht nicht verwunnen[1], so ne hevet de gogreve nen gerichte dar an; so sal dat richten die belende richtere. Dit is geredet umme den gogreven den man küset to eme ungerichte in der hanthaften tat, to richtene des selven dages.

## Art. 58.
## Graf.

1. Sven man aver küset to langer tiet[1], den sal die greve oder die markgreve belenen; vor deme gift men achte[2]; die mut ok wol overnachtlich ungerichte richten.

2. Svenne die greve kumt to des gogreven dinge, so sal des gogreven gerichte neder sin geleget. Also is des greven, svenne die koning in sine grafscap kumt, dar se beide to antwerde[3] sin. Also is iewelkes richteres, dar die koning to antwerde is, die klage ne ga denne uppe den koning.

## Art. 59.
## Richten unter Königsbann.

1. Allerhande klage und al ungerichte mut de richtere wol richten binnen sime gerichte, svar he is, ane of man up egen klaget, oder up enen scepenbaren vrien man ungerichte claget. Des ne mach die richtere nicht richten wan to echter dingstat unde unner koninges banne. — Bi koninges banne ne mut neman dingen, he ne hebbe den ban von deme koninge untvangen. Sve den ban enes untfet, he ne darf ine anderwarfe nicht untvan, of die koning stirft. Binnen ener vogedie ne mach nen koninges ban sin sunder

---

Art. 56. [1] Gografenamt. [2] s. Art. 55 Anm. 4. [3] verleiht. [4] gewähren.
Art. 57. [1] überführt.
Art. 58. [1] Zeit. [2] Acht geben: Urteil finden (unter dreimaligem Hinausgehen aus dem Gerichtskreis). [3] sich verantworten, Antwort stehen.

ein[1]. Sve bi koninges banne dinget die den ban nicht untvangen hevet, de sal wedden sine tungen[2].

2. It ne mach nen richtere, de bi koninges banne dinget, echt ding hebben ane sinen scultheiten, vor deme he sik to rechte beden[3] sal. Dar umme sal he den scultheiten des ersten ordeles vragen, of it ding tiet si, unde dar na, of he verbeden mute dingslete[4] unde unlust[5]. Svene eme dat gevunden wirt, so klage manlik[6] dat ime wirre[7] mit vorspreken[8], durch dat he sik ne versume.

## Art. 60.

### Vorſprech.

1. Sunder vorspreken mut wol klagen en man unde antwerden, of he sik scaden getrosten[1] wel, die ime dar an bejegenen mach, of he sik vorsprict[2], des he sik nicht erhalen ne mach, alse he bi deme vorspreken wol mut, die wile he an sin[3] wort nicht ne jet[4].

2. Die richtere sal tu vorspreken geven, svene man aller erst bedet unde nenen anderen, he ne werde des ledich mit rechte. Vorspreke ne mach nieman weigeren to wesene binnen deme gerichte, dar he wonehaft is, oder gut binnen hevet, oder dar he recht vorderet, ane uppe sinen mach[5] oder uppe sinen herren oder uppe sinen man, of ime die klage an sin lif oder an sin gesunt oder an sin recht gat.

3. Svar die man recht vorderet, dar sal he rechtes plegen unde helpen.

## Art. 61.

### Prozeßbürgſchaft.

1. Nen klegere ne darf bürgen setten, er die klage gedaget[1] wirt. Sve nenen burgen hebben ne mach, dar he ok nen erve ne hevet, den sal de vrone gewalt behalden, of he um ungerichte klaget oder die klage up ene gat.

— — —

## Art. 62.

### Prozeßregeln.

1. Man ne sal niemanne dvingen to nener klage, der he nicht begunt ne hevet. Manlik mut sines scaden wol svigen de wile he wel. Scriet aver he dat gerüchte, dat mut he vulvorderen[1] mit rechte, wende dat gerüchte is der klage begin.

---

Art. 59. [1] d. h. in der Vogtei ſoll nur ein Inhaber der königlichen Banngewalt ſein. [2] Zunge. [3] ſich zu recht bitten, fragen. S. das im Text Folgende. [4] unzeitiges Verlaſſen des Dings. [5] Störung. [6] männiglich. [7] ſtören. [8] Vorſprech, Fürſprecher.

Art. 60. [1] auf ſich nehmen. [2] verſpricht. [3] des Vorſprechs. [4] ſich nicht einverſtanden erklärt. [5] Magen, Verwandten.

Art. 61. [1] Termin anberaumt wird.

Art. 62. [1] durchführen. [2] ſ. Art. 60 Anm. 4. [3] Beratungen (außerhalb des Gerichtsringes). [4] ungefragt. [5] vielmehr, aber.

2. Sve sin svert tiut up enes anderen scaden, dat svert sal des richteres sin.

— — —

7. Die richtere sal immer den man vragen, of he an sines vorspreken wort je[2], unde sal ordeles vragen tvischen tvier manne rede.

— — —

9. Beide klegere unde uppe den die klage gat, die muten wol gespreke[3] hebben umme iewelke rede dries, also lange wente se die vrone bode weder in lade.

10. In allen steden is gerichte, dar die richtere mit ordelen richtet.

11. Openbare[4] ne sal die man vor gerichte nicht spreken, sint he vorspreken hevet; mer[6] vraget in die richtere, of he an sines vorspreken wort je[3], he mut wol spreken ja oder nen oder gesprekes[3] bidden.

## Art. 63.

## Gerichtlicher Zweikampf.

1. Sve kampliken grüten[1] wille enen sinen genot, die mut bidden den richtere, dat he sik underwinden[2] mute enes sines vredebrekeres, den he dar se. Sven ime dat mit ordelen gewist wirt, dat he't dun mute, so vrage he wo he sik sin underwinden sole, als it ime helpende si to sime rechte. So vint man to rechte, getogelike[3] bi me hovetgate[4]. Svenne he sik sin underwunden het unde ine mit orlove gelaten hevet, so sal he ime kündegen, war umme he sik sin underwunden hebbe, dat mach he dun to hand[5], of he wel, oder gespreke dar umme hebben[6]. So mut he in scüldegen, dat he den vrede an eme gebroken hebbe, entweder uppe des koninges strate oder in deme dorpe; to swelker wis he ine gebroken hebbe, to dere wis klage he up ine. So scüldege he ine aver, dat he ine gewunt hebbe, unde de not an ime gedan hebbe, de he wol bewisen moge. So sal he wisen de wunden, oder den naren[7], of se heil is. So klage he vort, dat he ine berovet hebbe sines gudes, unde ime des genomen hebbe also vele, dat it nich undürer[8] ne si, it ne si wol kampwerdich. Disse drü ungerichte sal he to male[9] klagen. Svelk ere he versviget, he hevet sin kamp verlorn.

2. So spreke he vort: dar sach ik selve en selven, unde bescride'n mit deme rüchte; wil he's bekennen dat is me lif[10], unde ne bekant he's nicht, ik wille's ene bereden mit al dem rechte, dat me dat lantvolk irdelt[11], oder de scepenen of it under koninges ban is. So bidde jene ener gewere[12], die sal man ime dun. Doch mut de man sine klage wol beteren vor der gewere. Svenne die

---

Art. 63. [1] Kampflich grüßen, zum gerichtlichen Zweikampf fordern. [2] sich bemächtigen, anpacken. [3] der Sitte entsprechend. [4] Halsausschnitt (des Rockes). [5] sofort. [6] nach Besprechung außerhalb der Gerichtsstatt. S. Art. 62 Anm. 4. [7] Narbe. [8] weniger wert, zu wenig wert. [9] zusammen. [10] lieb. [11] erteilt. [12] Gewähr für Vollführung des Kampfes. [13] angängig ist. [14] Lähmung.

gewere gedan is, so biut jene sin unscult, dat is en eid unde en echt kamp, of he ine to rechte gegrot hevet, unde of it dar is[13], ik mene, of he't vor lemesle[14] vulbringen mach.

3. Jewelk man mach kampes weigern deme, de wers geboren[15] is denne he. Die aver bat beboren[16] is, den ne kan die wers geborne nicht verlecgen[17] mit der beteren gebord, of he en anspricht. Kampes mach ok en man weigeren, of man ine grot[18] na middage, is ne were[19] er begunt. Die richtere sal ok plegen[20] enes schildes unde enes sverdes deme, den man scüldeget, of he's bedarf. Kampes mach ok en man sinen mage beweren[21], of se beide sine mage sin, deste he dat selve sevede gewere[22] uppe'n hilgen, dat se also na mage sin, dat se durch recht to samene nicht vechten ne solen.

4. De richtere sal tvene boden geven ir iewederme die dar vechten solen, die dat sen, dat man se gerwe[23] na rechter wonheit. Leder unde linen ding muten se an dun alse vele as se willet. Hovet unde vüte[24] sint in vore blot, unde an den henden ne solen se nicht wen dunne hantzeken hebben; en blot svert in der hant, unde en umme gegort oder tvei, dat stat an irme kore[25]; enen senewolden[26] schilt in der anderen hant, dar nicht denne holt unde leder an ne si, ane die bokelen, die mut wol isern sin; enen rok sunder ermelen boven der gare[27]. Vrede sal man deme warve[28] biden bi me halse[29], dat se nieman ne irre[30] an irme kampe. Ir iewederme sal de richtere enen man geven, de sinen bom drage[31]; die ne sal se nichtes irren[32], wen of ir en[33] valt[34], dat he den bom understeke[35], oder of he[33] gewunt wirt oder des bomes bedet; des selven ne mut he nicht dun, he ne hebbe's orlof van me richtere. Na deme dat deme warve vrede geboden is, so solen se des warves to rechte geren[36], den sal en die richtere orloven. Ortiserne[37] solen se von den svertsceiden breken, se ne hebben's orlof von me richtere. Vor den richtere solen se beide gegerwet[23] gan unde sveren, die ene: dat die scult war si, dar he ine umme geklaget hevet; unde die andere: dat he unscüldich si, dat in got so helpe to irme kampe. Die sunnen sal man in gelike delen[38], alse[39] irst to samene gat. Wirt die verwunnen, uppe den man sprict, man richtet over ine. Vichtet he sege[40], man let in mit gewedde unde mit bute.

5. Die klegere sal irst in den warf komen; of die andere to lange in irret[41], die richtere sal in laten vore eschen[42] den vronen boden in deme huse, dar he sik inne gerwet, unde sal tvene scepenen mede senden. Süs sal man ine laden to deme anderen unde to deme dridden male. Ne kumt he to der dridden ladunge nicht vore, die klegere sal up stan, unde sik to kampe bieden, unde sla

---

[13] von niederer Geburt. [14] besser geboren, von höherer Geburt. [15] (den Kampf) verlegen, hindern (wegen). [16] kampflich grüße, zum Kampf fordern. [17] falls nicht. [18] gewähren. [19] verwehren. [20] verbürge. [21] ankleide, wappne. [22] Kopf und Füße. [23] Belieben. [24] rund. [25] Gewand, Kleidung. [26] Kampfplatz, Versammlung auf demselben. [27] Todesstrafe. [28] stören, hindern. [29] d. h. als Sekundant fungiere. [30] hindern. [31] einer der Kämpfer. [32] fällt. [33] zwischen (die Kämpfer) halte. [34] begehren. [35] eiserne Bänder, Eisenbeschlag (an den Scheiden), Ortbänder. [36] den Kämpfern gleiche Stellung zur Sonne zuerteilen.

tvene slege unde enen steke[43] weder den wint. Dar mede hevet he jenen verwunnen[44] sogedaner klage, alse he ine an gesproken hevet, unde sal ime die richtere richten, alse of he verwunnen were mit kampe.

### Art. 64.
### Überführung eines Erschlagenen.

Süs sal man ok verwinnen enen doden, of man ine in düve oder in rove oder in sogedanen dingen geslagen hevet. Mach aver he den doden mit seven manne tügen verwinnen, so ne darf[1] he sik to kampe nicht bieden jegen ene. — Büt aver en des doden mach, sve he si, ine vortustande[2] mit kampe, die verleget allen tüch, wende so ne mach man ine ane kamp nicht verwinnen he ne si verfest[3].

### Art. 65. Überführung des nicht Erscheinenden. Bezahlung des Wergeldes.

### Art. 66.
### Überführung des Ertappten und des Verfesteten.

1. Svene man mit der hanthaften dat veit[1], also alse he gevangen wirt, also sal man ine vor gerichte bringen, unde selve sevede sal ine die klegere vertügen.

2. Also dut man den vervesten man of man die dat getücht, dar umme he vervest wart.

3. Doch ne sal man niemanne verdelen[2] sin lief mit der vestinge noch mit der achte, dar he nicht mit namen inkomen is.

### Art. 67.
### Ladefristen.

1. Svene man vor gerichte beklaget, n'is he dar nicht, man sal ime degedingen[1] to me nesten dinge. Svene man aver beklaget um ungerichte, deme sal man degedingen dries, immer over virtennacht[2]. Klaget man ungerichte over enen vrien scepenbaren man, deme sal man degedingen dries, immer over ses weken[3] under koninges banne unde to echter ding stat.

2. Sve nicht vore ne kumt to deme dridden degedinge, den vervest man.

### Art. 68.
### Verfestung.

1. Umme anders nene klage ne sal man den man vervesten, ane umme die, die an dat lief oder an die hant gat.

— — —

---

[39] gleich: als se. [40] siegt er. [41] aufhält (durch Zögern). [42] heischen, fordern. [43] Stich. [44] überführt.

Art. 64. [1] braucht. [2] zu widerstehen, entgegenzutreten. [3] Verfestung ist gerichtliche Acht; s. unten Art. 66 ff.

Art. 66. [1] fängt, faßt. [2] aburteilen.

Art. 67. [1] vorladen. [2] 14 Tage. [3] 6 Wochen.

5. Umme svelkerhande scult die man vervest wert, wirt he binnen der vestinge gevangen unde vor gerichte gebracht, it gat ime an den lief, of he der dat unde der vestinge vertücht[1] wirt. Tiüt[2] aver he sik ut der vestinge, unde kumt he ungevangen vor gerichte, he kumt to sime rechte, als of he nie vervest ne wurde.

Art. 69: Nichtdurchführung der Friedensbruchklage.

## Art. 70.
## Ungehorsamsverfahren.

1. Hevet en man geklaget uppe gut to dren dingen, man sal ine dar in wisen unde sal is ine geweldigen; dar ne mut in nieman ut wisen, he ne du't mit rechter klage. Die inwisunge mach die man untreden[1] binnen der jartale[2] uppe'n hilgen, he mut aver dat gut to hand vore stan unde to nesten dren dingen, of man dar up klaget.

2. Klaget man aver umme scult over den, die dar nicht dingplichtig n'is, noch dar to antworde nicht n'is, man sal ime gebieden von gerichts halven, dat he gelde over virteinnacht, oder die scult mit rechte untrede[3]. Ne dut he des nicht, man sal ine dar vore panden, unde dat pant sal man to borge dun[4] dries[5], immer over virteinnacht, of man is to borge geret[6]. Ne gert man's nicht to borge, man sal it halden doch ses weken unverdan; ne untredet jene die scult dar binnen nicht, sint[7] ne mach he se nicht untreden, it ne neme ime echt not[8]. So sal man dat pant vor de scult utsetten[9] oder verkopen, of man't dar vore nicht gesetten ne mach; wirt dar icht over[10], dat sal man jeneme weder geven. Brict dar ichtes an, man sal ine aver panden also lange, wente jene sin gelt hebbe.

3. Sve so umme ungerichte vor gerichte beklaget wirt mit deme gerüchte, er it overnachtlich werde, mach die klegere dat ungerichte getügen selve sevede, man verfest jenen de't gedan hevet, altohand[11]. Is aver de richtere buten sime gerichte, alse dit geschit, so klage he't deme vronen boden in des richteres stat. Hevet de dirre klage getüch des irsten dages, alse die richtere weder in sin gerichte kumt, man vervest jenen, als of de dat des selven dages geschin si.

## Art. 71.
## Steigerung der Verfestung.

Svene die rechte gogreve vervest, die siner goscap an dat gerichte tiüt[1], getüget he sine vestinge vor deme greven, he irwirft[2]

---

Art. 68. [1] durch Zeugen überführt. [2] Zieht. Vgl. Buch II Art. 4.

Art. 70. [1] der frühere Besitzer rückgängig machen. [2] Jahr und Tag. [3] sich befreien von. [4] gegen Bürgschaft anbieten. [5] dreimal. [6] gegen Bürgschaft begehrt. [7] in Zukunft. [8] s. Buch II Art. 7. [9] verpfänden. [10] wird mehr als der Schuldbetrag erzielt. [11] sofort.

Art. 71. [1] herleiten von. [2] erwirbt, veranlaßt.

des greven vestinge over jenen altohand. Süs irwirft ok die greve mit siner vestunge des koninges achte.

# Buch II.

Art. 1: Fürstenbündnisse.
Art. 2: Säumnis des Grafen.
Art. 3: Einlassungsfrist des Beklagten.

## Art. 4.

### Ausziehen aus der Verfestung.

1. Sve sik ut der vestinge tien wel, deme sal die richtere vrede werken vore to komen, of man's von sinent halven geret[1]. Svenne he sik uppe'n hilgen ut getiüt, so sal ine die richtere unde dat lant ut laten mit vingere unde mit tungen, als man ine in die vestinge dede. Weigeret man ime des mit unrechte, unde tiüt he sik ut uppe'n hilgen, he is en unvervest man. So sal man ime ok vrede wirken unde he sal bürgen setten vore to komene to dren dingen, of man't von ime eschet, dar sal he sik to antwerde bieden, of ieman over ine klagen wille. Ne klaget nieman over ine binnen den dren dingen, so sal man ine ledich delen von der klage. — —

## Art. 5.

### Befreiung von Sicherheitsleistung. Zahlung.

1. Sve so egenes also vele hevet, dat it betere is den sin weregelt, binnen deme gerichte, de ne darf nenen burgen setten, of man ine um ungerichte beklaget.

2. Over virteinnacht sal man scult gelden, de man vor gerichte gewint; gewedde over ses weken; bute na me gewedde over virteinnacht. Wint aver de man sine bute er deme gewedde, man sal se lesten over ses weken, unde it gewedde dar na aver virteinnacht. To des huse sal man't gelden, deme man't scüldich is, bi sunnen schine, of he hus binnen deme gerichte hevet, oder to des richteres nesten hus, of jene dar ungehuset is.

## Art. 6.

### Bußverlust, Zahlungsbeweis u. a.

1. Sve sine rechten bute versprict vor gerichte, die ne hevet nene bute mer.

2. Alle verguldene scult sal de man vulbringen selve dridde, die it sagen unde horden.

3. Sve to dinge nicht ne kumt, den delt man weddehaft[1], of he dar plichtich is to komene, he ne moge't mit rechte weder reden.

4. Svelke gave die man siüt[2], oder svelk ordel die man vinden

---

Art. 4. [1] begehrt.
Art. 6. [1] verurteilt man zum Gewedde. [2] sieht. [3] nicht sofort.

hort, ne weder redet he des tohant nicht[3], dar na mach he's nicht weder reden.

### Art. 7.
### Echte Not.

Vier sake sint, die echte not hetet: vengnusse[1] unde süke[2], godes dinst buten lande unde des rikes dienst. Svelke dirre sake den man irret, dat he to dinge nicht ne kumt, wirt se bescenegeten alse recht is von eneme sinen boden, sve he si, he blift is sunder scaden, unde gewint dach[3] bit an dat neste ding, als he von der echten not ledich wirt.

### Art. 8.
### Ungerichtsklage.

Sve so ungerichte klaget up enen, die dar nicht to jegenwarde n'is, kumt he seder[1] vore unde ne klaget jene up ine nicht, he mut deme richtere gewedden unde jeneme gebüten; ok delt man jeneme der klage ledich. Vulvordert aver he sine klage, al untgat[2] he ime mit rechte, he ne lidet dar nene not umme, he ne hebbe ine kempliken vorgeladen.

### Art. 9.
### Säumnis des Beklagten. Sicherheitsstellung.

1. Sve so ok begint to antwerdene, unde wirt ime en ding geleget mit ordelen, ne kumt he nicht vore, he is in der klage gewunnen.

2. Die richtere sal ok burgen hebben von deme klegere unde von deme uppe den de klage gat, dat se to rechte vor komen; se solen ok irs rechtes uppe dat gerichte sien[1].

— — —

### Art. 10. und 11: Gerichtshandlungen an gebundenen Tagen[1]. Versäumnisse.

### Art. 12.
### Finden und Schelten des Urteils.

1. Ordel ne mut en man ok nicht vinden over sinen herren unde over sinen man unde over sine mage, dar't in an ir lif oder an ir gesunt oder an ire ere ga.

2. Scepenbare lüde muten wol ordel vinden over iewelken man. It ne mut aver uppe se neman ordel vinden, dat an ir lief oder an ir ere oder an ir erve ga, noch ordel scelden, he ne si in evenburdich.

---

Art. 7. [1] Gefängnis. [2] Krankheit. [3] Tag, Frist.
Art. 8. [1] nachher. [2] oder entgeht.
Art. 9. [1] sehen.
Art. 10 und 11. Friedetage (an denen Gericht nicht gehalten werden soll).

3. Buten[1] koninges banne mut iewelk man over den anderen ordel wol vinden unde ordel scelden, die vulkomen is an sime rechte, um also gedan sake, die man ane koninges ban richten mach.

4. Schilt man en ordel, des sal man tien[2] an den hogesten richtere unde to lest vor den koning; dar sal die richtere sine boden to geven, die dar horen, welk ire[3] vulkome[4] vor deme koninge. Die boden solen wesen[5] scepenbare vri, of it in ener grafscap geschiet. Geschiet it aver in ener marke, so mogen't wesen allerhande lüde, sve si sin, deste si vulkomen sin an irme rechte. Die sal die richtere bekostegen; brot unde bier sal he en genuch geven, unde drü gerichte to dem etene[6], die des dages tidich[7] sin, unde enen beker vul wines; tvei gerichte sal man den knechten geven. Vif garve[8] iewelkem perde under dage unde under nacht, unde sal se vore beslan[9]. Sesse solen der knechte wesen unde achte der perde. — Svenne se den koning erst ereschet[10] binnen sessischer art[11], so solen se to hove varen, unde dar na over ses weken dat ordel weder bringen.

5. Die dat ordel schilt, ne vulkumt he's nicht, he mut dar umme gewedden deme richtere unde jeneme sine bute geven, des ordel he besculden hevet, unde deme richtere sine kost gelden, die he mit den boden verdan hevet.

6. Nenes gesculdenen ordeles mut man tien ut ener grafscap in ene marke, al hebbe die greve grafscap von dem markgreven. Dit is dar umme, dat in der marke nein koninges ban n'is, unde ire recht tveit[12]; dar umme sal man is vor dat rike tien.

7. Sve ordeles gevraget wird unde des nicht vinden ne kan, darn[13] he dar sin recht[14] to dun, dat he's nicht vinden ne kunne, so mut man's wol enen anderen vragen, dar na den dridden unde den vierden; die leste gewint is dach[15] also lange, als jeneme gedegedinget is, uppe den dat ordel gat.

8. Schilt en sasse en ordel[16], unde tiüt he's an sine vorderen hant und an die meren menie, he mut dar umme vechten selve sevede siner genoten wider andere sevene; svar die mere menie segevichtet[17], die behalt dat ordel. Jewelk verseget[18] man geweddet deme richtere, unde gift deme bute, die up ine gevuchten hevet. Um ordel ne mut man vechten denne vor deme rike.

9. Vreget man enen man ordeles, unde vint he't na sinem sinne, so he't rechtest wet[19], al si it wol unrecht, he ne lidet dar nene not umme.

10. Wedersprict en de vulbort[20] unde vint he en ander ordel, svelker die merren volge hevet, die behalt sin ordel, unde blivet is beide sunder gewedde, wende ir nen des anderen ordel besculden ne hevet.

---

Art. 12. [1] Außerhalb. [2] ziehen. [3] welche von den Parteien. [4] vollführe, obsiege. [5] sein. [6] Essen. [7] der Zeit angemessen. [8] Garben. [9] beschlagen. [10] erfahren, in Erfahrung bringen. [11] Land. [12] verschieden ist. [13] unternimmt, wagt, kann. [14] Eid. [15] Frist. [16] Vgl. Buch I Art. 18. [17] siegt. [18] besiegt. [19] nach bestem Wissen. [20] Zustimmung, Genehmigung

11. Sve so en ordel beschilt, die sprict al süs: dat ordel, dat die man gevunden hevet, dat is unrecht, dat scelde ik unde tie des, dar[21] ik is to[22] rechte tien sal, unde bidde dar umme enes ordeles, war ik is durch recht tien sole.

12. Schilt en svave enes sassen ordel oder en sasse jenes, dat muten sie vor dem koninge besceden[23], alse hir vore geredet is.

13. Stande[24] sal man ordel scelden. Sittene sal man ordele vinden under koninges banne, manlik up sime stule. Die aver to den benken nicht geboren[25] is, de sal des stules bidden mit ordelen, en ander ordel to vindene. So sal ime jene den stul rumen, die't irste ordel vant.

14. Svelk ordel jene denne vint, dat biede he to haldene mit sime rechte[26], unde tie des dar he's durch recht tien sole unde bidde dar der boden to. Um en gesculden ordel ne sal man nener vulbort vragen. De't ok gevunden hevet, de net mut dar nicht af laten[27] ane jenes willen, deme dat ordel gevunden is to sinem vromen[28].

15. Wirt en man gevangen um ungerichte unde vor gerichte gebracht, he ne mut nen ordel scelden, noch die man die vechten sal, sint he binnen den warf[29] kumt.

## Art. 13.
## Strafen.

1. Nu vernemet um ungerichte, welk gerichte dar over ga. Den dief sal man hengen; geschiet aver in me dorpe des dages en düve[1], die min[2] den drier schillinge wert is, dat mut de burmeister wol richten des selven dages to hut unde to hare, oder mit dren schillingen to losene. So blift jene erenlos unde rechtlos.

2. Dit is dat hogeste gerichte, dat de burmeister hevet; des selven ne mut he nicht richten, of it overnachtich wirt na der klage. Umme mer penninge unde umme andere varende have mut he wol richten vorbat[3].

3. Dit selve gerichte gat over unrechte mate[4] unde unrechte wage, over valschen kop[5], of man's overvündlich wirt[6].

4. Alle mordere unde die den pluch rovet oder molen oder kerken oder kerchof unde vorredere unde mortbernere oder die ire bodescap wervet[7] to irme vromen, die sal man alle radebraken[8].

5. Die den man slat oder vat[9] oder rovet oder bernet sunder mortbrand, oder wif oder maget[10] nodeget[11] unde den vrede breket unde die in overhure[12] begrepen[9] werdet, den sal man dat hovet[13] afslan.

---

(des Urteils). [21] wohin. [22] mit. [23] ausmachen. [24] stehend. [25] Erbschöffe. [26] Eid. [27] zurücktreten. [28] Frommen, Nutzen. [29] Kampfplatz (Gerichtsplatz).

Art. 13. [1] Diebstahl. [2] weniger. [3] ferner. — Der Satz fehlt im ältesten Text. [4] Maß. [5] Kauf. [6] nachweisen kann. [7] ausrichten; to irme vromen ist Zusatz. Gemeint ist: Botschaft der Mordbrenner u. s. w. [8] radebrechen, rädern. [9] fassen, anpacken. [10] Magd, Mädchen. [11] notzüchtigt. [12] Ehebruch. [13] Haupt. [14] hütet, hehlt. [15] Zauberei. [16] Scheiterhaufen.

6. Die düve hudet[14] oder rof, oder emanne mit helpe dar to sterket, werdet si des verwunnen, man sal over sie richten als over jene.

7. Svelk kersten man oder wif ungelovich is unde mit tovere[15] umme gat oder mit vorgiftnisse unde des verwunnen wirt, den sal man uppe'r hort[16] bernen.

8. Svelk richtere ungerichte nicht ne richtet, die is des selven gerichtes sculdich, dat over jenen solde irgan. Nieman n'is ok plichtich des richteres ding to sukene, noch rechtes ime to plegene, die wile he selve rechtes geweigeret hevet.

Art. 14: Notwer.
Art. 15, 16: Gelobung der Gewere. Strafen.
Art. 17: Vertretung des Sohns durch den Vater.
Art. 18: Reihenfolge der Urteile.
Art. 19: Eintreten des Herrn für den Mann.

## Art. 20.
### Geschwister. Verstümmelte.

1. Brudere unde sustere nemt ires ungetveider[1] broder unde süster erve vor den bruder unde vor die süstere, die getveiet[2] von vader unde von muder sin. Ungetveiede broder kint sin ok gelike na[3] deme getveiden brudere an dem erve to nemene.

— — —

Art. 21: Vererbung des Gebäudes, das zu Zinsgut, Leibzucht, Lehen, Leihe gehört.

## Art. 22.
### Zeugnisbeweis.

1. Svat en man jegen den richtere getügen sal, dar to ne bedarf he des richteres getüges nicht, dar ime de scüldegunge[1] nicht hoger wen an sin gewedde ne gat; dat getücht he selve dridde der dingplichten, die dar ordel vindet. Is aver die scult[1] hogere, so mut he den scultheiten oder den vronen boden to getüge hebben in des richteres stat over den richtere.

2. Svar en man sines getüges vulkumt mit deme scultheiten oder mit deme vronen boden unde mit den scepenen, dar sal die richtere ok getüch sin von der warheit irs getüges, den he gehort hevet, al ne wiste he's er nicht. Weigeret die richtere getüch to wesene wider recht, jene is doch vulkomen an sime getüge.

3. Begift sik en man der werld[2], die to sinen jaren komen is, unde dut he monickes kledere an, unde sceret he sik dar na, al ne du he's vor gerichte nicht, wel he's dar na besaken[3], man mach it up ine getügen ane gerichte, de man selve sevede jenes genote, die

---

Art. 20. [1] vollbürtigen. [2] gezweiet (halbbürtig). [3] gleich nahe.
Art. 22. [1] Anschuldigung. [2] tritt ins Kloster. [3] leugnen. [4] Lebens-

sik dar begeven hevet, die ene an disseme levende[4] hebbet gesien, oder mit den bruderen, dar he sik begeven hadde; he hebbe horsam gedan[5] oder ne hebbe, he hevet doch den herschilt neder geleget.

4. Svar man mit seven mannen getügen sal, dar mut[6] man wol enen unde tvintich man umme den getüch vragen.

5. Tiüt en man sines getüges uppe den selven man[7], uppe den die getüch gat, die sal durch recht segen bi sime ede, wat eme wetelik dar umme si, oder untseggen, dat he dar umme nicht ne wete. Vulkumt jene sines getüges mit eme denne over ene selve[8], he ne bedarf over ene nenes getüges mer; he[9] mut san[10] dar umme deme richtere gewedden, unde jeneme geven sine bute alse he eme solde, of he mit getüge nicht vulkumen ne were; wende he ene to getüge brachte weder recht unde weder sine witscap[11].

Art. 23: Ehen Verwitweter.
Art. 24: Verlust der Gewere von Gütern.
Art. 25: Richten über Raub.
Art. 26: Münzrecht.
Art. 27: Zollrecht.
Art. 28: Beschädigung fremden Landes.
Art. 29: Angeschwemmte Sachen.

## Art. 30.
## Erbverträge.

Sve so ime erve to seget[1] nicht von sibbe halven, denne von gelovedes[2] halven, dat hebbe man vor unrecht; man ne moge getügen, dat dat gelovede vor gerichte gestedeget si.

Art. 31: Nachlaß des Gerichteten[1].
Art. 32—34: Stellung des Knechts.

## Art. 35.
## Handhafte That.

Die hanthafte dat is dar, svar man enen man mit der dat begript oder in der vlucht der dat, oder düve oder rof in sinen geweren hevet, dar he selve den slotel to dreget[1], it ne si so klene, dat man't in en venster steken moge.

## Art. 36.
## Anfangsverfahren.

1. Sve so over[1] den andern dach sine düve oder sinen rof under[2] enen manne vint, die dat openbare gekoft hevet, unde un-

weise (Mönchsleben). [5] die Mönchsgelübde abgelegt. [6] darf. [7] Prozeßgegner. [8] überführt er ihn durch sein eigenes Zeugnis. [9] der Gegner. [10] dann. [11] weil er, trotzdem er seine Schuld kennt, ihn zur Beweisführung zwang.

Art. 30. [1] sich Erbe zusagt, Erbe für sich in Anspruch nimmt. [2] Versprechen.
Art. 31. [1] fällt an die Erben.
Art. 35. [1] Schlüssel trägt.
Art. 36. [1] nach. [2] bei. [3] unverholen, unverheimlicht. [4] Rechtsfähig-

halinge[8] gehalden hevet unde des getüch hevet, den ne mach man nener hanthaften dat sculdegen, al vinde man die düve under ime, he ne hebbe vor sin recht[4] verloren. Wan mit des richters orlove mut he sin gut wol anevangen[5] mit rechte[6].

2. Wil aver jene sin gut weren ime, er it vor dat richte kome, so bidde he in weder keren[7] vor gerichte; weigeret he des, he scrie ine dat gerüchte an unde gripe in an vor sinen dief, also of die dat hanthaft si, wende he sik scüldich hevet gemaket mit der vlucht. Kumt aver jene willes[8] vor gerichte, he sal sik underwinden[9] sines gudes to rechte.

3. Sprikt aver jene dar weder, of it laken[10] is, he hebbe't geworcht[11] laken, of it en perd is oder ve[12], he hebbe't in sime stalle getogen, he mut it mit mereme rechte behalden, jene die it in geweren hevet, of he't selve dridde siner gebure[13] getügen mach, denne jene, de't anegevanget hevet.

4. Sprict aver jene, he hebbe't gekoft uppe deme gemenen markete, he ne wete weder[14] wene, so is he düve unscüldich, deste he die stat bewise unde sinen eid dar to du. Sine pennige verlüset he aver, die he dar umme gaf, unde jene behalt sin gut, dat ime verstolen oder afgerovet was, of he sik dar to tiüt uppe'n hilgen selve dridde vulkomener lüde an irme rechte, die dat weten, dat it ime düflike oder roflike geloset si.

5. Seget aver jene, it si ime gegeven oder he hebbe't gekoft, so mut he benomen sinen geweren[15], weder den he't gekoft hebbe, unde die stat, dar he't kofte; he mut aver sveren, dat he't tie to rechter tücht[16]. So mut eme jene volgen over virteinnacht svar he tiüt, ane over sceprike[17] water. Wirt he's gewert[18] alse recht is, die gewere[15] mut antwerden an siner stat vor it gut. Wert aver ime burst an'me geweren[19], he mut dat gut mit gewedde unde mit bute laten; unde tiet[20] man ime düves oder roves dar an, des mut he sik untscüldegen na rechte. Verlüset it[21] ok die, de't anevanget hevet, he mut it laten mit bute unde mit gewedde.

6. Man mut wol tien uppe mangen geweren, die ene uppe den anderen, also lange went man kome uppe den, de't in sime stalle getogen hebbe, of it ve is, oder it selve getiücht[22] hebbe, of it gewand is.

7. Selve dridde sal he sik dar to tien de't anevanget hevet, of jene burst wirt an deme geweren.

8. Under[2] deme dat gut geanevanget wirt, die sal dat gut halden in sinen geweren, went it ime mit rechte afgewunnen werde.

---

keit. [5] anpacken; Einleitung des An(e)fangs-Verfahrens. [6] Gericht. [7] zu kommen. [8] gutwillig. [9] sich bemächtigen. [10] Tuch. [11] gewirkt. [12] Vieh. [13] Mitbauern, Dorfgenossen. [14] von. [15] Gewährsmann, Vorbesitzer. [16] zu rechtem Zuge ziehe, d. h. den Vorbesitzer richtig angebe. [17] schiffreiche. [18] Wird er gewährt (vertreten), d. h.: übernimmt der Vorbesitzer die Gewährschaft, die Vertretung. [19] seine Gewere gebrochen, ihm abgewonnen. [20] zeihen. [21] Verliert den Prozeß. [22] gewirkt.

### Art. 37.
### Gefundenes und Dieben Abgenommenes.

1. Svat so ieman vind, besakt[1] he's of man dar na vraget, so is it düvech. Svat so en man vint oder dieven oder roveren afjaget, dat sal he up bieden vor sinen buren unde to der kerken; kumt jene binnen ses weken, deme dat gut tohort, he sal sik dar to tien selve dridde, unde gelde die kost, die jene dar mede gehat hevet, of it perd oder ve is.

2. Is aver jene von eme anderen gerichte, des dat gut is, so behalt he's den dridden deil, die't den dieven oder den roveren afgejaget hevet.

3. Nekumt aver nieman binnen ses weken, die sik dar to tie, so nimt de richtere tvene dele, unde jene behalt den dridden deil.

Art. 38—40: Schaden durch Unachtsamkeit, durch Vieh u. a.

### Art. 41.
### Befronung eines Grundstücks wegen Gewette.

1. Svar[1] die richtere sin gewedde nicht ut panden ne mach[2], up enes mannes egene[3], dat also klene gilt, dat sal die vrone bode vronen mit eme crüce, dat he up dat dor[4] steken sal na scepenen ordele.

2. Ne tiüt he't nicht ut jene des it dar is binnen jar unde dage, man verdelt[5] ime sin recht dar an. Dar na kome sin erve vor gerichte binnen jar unde dage unde tie sik to sime erve alse recht is uppe'n hilgen, unde gelde die schult, de die richtere dar up getügen mach gewunnen binnen dinge selve dridde. Nene hogere schult ne mach de dar up getügen, denne drü gewedde oder en wergelt.

Art. 42: Streit um ein Gut zwischen zwei Belehnten.

### Art. 43.
### Vorzug des Eigen vor Lehn.

1. Sve en gut eme seget to lene, unde en ander seget it si sin egen; spreket se't mit geliker were an, jene mut it bat[1] to egene behalden mit tvier scepenen getüge, denne die andere to lene.

2. Erft egen mut ok en man bat behalden, den en ander gekoft egen oder gegeven.

### Art. 44.
### Gewere.

1. Svelk gut en man in geweren hevet jar unde dach ane rechte wedersprake, die hevet dar an ene rechte gewere. Die wile man

---

Art. 37. [1] ableugnen.
Art. 41. [1] Wofern. [2] durch Mobiliarpfändung erlangen kann. [3] Grundstück. [4] Hausthor. [5] durch Urteil absprechen.
Art. 43. [1] besser, mit besserem Recht.

aver en gut under enem manne beklaget na rechte, svo lange he't halt dar boven[1] mit gewalt, nimmer ne gewint he dar rechte gewere an, die wile man de rechten klage getügen mach.

2. Sve aver en gut in geweren hevet, dat ime an irstorven is oder ime gegeven oder gelegen[2] is, unde he't selve niemanne ne nimt, des ne darf he nicht wedergeven, des he dar ut nimt, of ime dat gut afgewunnen wert, de wile he dar af nenes rechtes ne weigeret.

3. Sve so an sime lene oder an lifgedinge siner muder oder nichtelen ime egen seget, he mut die egenlike gewere mit ses scepenbaren vrien mannen getugen, oder ime wirt dar burst an.

### Art. 45.
### Dingflucht.

Svene man vor gerichte scüldeget in sine antwerde, wert he dingvlüchtich, he is in der klage gewunnen[1]. Is he gescüldeget um ungerichte, man sal ine vervesten altohant[2].

### Art. 46.
### Bestellen eines fremden Ackers.

— — —

2. Sve so dat land saiet under der klage[1], die verlüset sin arbeit unde sine sat dar an.

3. Svat so he saiet unverklaget, he behalt die sat unde gift sinen tins[2] jeneme, die dat lant behalt.

— — —

Art. 47—52: Schaden durch Vieh. Zehnte. Grenzen.
Art. 53: Was der Zinsmann vom Gute fortnehmen darf.
Art. 54: Hütung des Viehs.

### Art. 55.
### Dorfschaftsbeschlüsse.

Svat so die burmester schept[1] des dorpes vromen[2] mit wilkore der merren menie der bure, dat ne mach de minre deil nicht wederreden.

Art. 56: Deichpflicht.

### Art. 57.
### Lediglige Gewere.

Al sie en gut manges mannes, also dat dat en von dem anderen hebbe, svat so man up dem gude dut, dat sal man beteren dem, die't in ledichliken geweren hevet, unde anders nemanne.

---

Art. 44. [1] darüber, während des. [2] geliehen.
Art. 45. [1] überführt, unterlegen. [2] sogleich.
Art. 46. [1] nämlich auf streitigem Acker. [2] (Pacht-)Zins.
Art. 55. [1] beschließen. [2] Frommen, Nutzen (ist Genitiv, abhängig von svat).

Art. 58: Recht auf Lehnserträgniſſe.
Art. 59: Kündigung und Vererbung der Zinsleihe[1].

Art. 60.

Anſpruch wegen verliehenen Gutes.

1. Svelk man enen andern liet oder sat perde oder en kleid oder ienegerhande varende have, to svelker wis he die ut von sinen geweren let mit sime willen, verkoft sie die, die sie in geweren hevet, oder versat he sie, oder verspelet he sie, oder wert si ime verstolen oder afgerovet, jene, die sie verlegen oder versat hevet, die ne mach dar nene vorderunge up hebben, ane uppe den, deme he sie leich oder versatte.

2. Stirft aver jene rechtes dodes oder unrechtes, so tie he sik to sime gude mit rechte jegen den erven, oder jegen den richtere, of it an in geboret.

Art. 61, 62: Jagdrecht. Gefährliche Tiere.

Art. 63.

Ausſchluß vom Auftreten vor Gericht.

1. It ne mach nen wif vorspreke sin, noch ane vormünden klagen: dat verlos in allen[1] Calefurnia, die vor deme rike missebarde[2] von torne[3], do ir wille an vorsprekene[4] nicht ne muste vortgan[5].

2. Jewelk man mut wol vorspreke sin unde tügen unde klagen unde antworden, ane binnen deme gerichte dar he inne vervest is, oder of he in des rikes achte is. Vor geistlikeme gerichte ne mut he's aver nicht dun, of he to banne is.

Art. 64.

Gerüchte.

1. Wif oder maget, die not[1] vor gerichte klaget, die solen klagen mit gerüchte, durch die hanthaften dat unde durch die not, die sie dar bewisen solen.

2. Die ok mit düve oder mit rove gevangenen vor gerichte bringet, die solen klagen mit gerüchte, durch die hanthaften dat, die sie mit den lüden vore bringet.

3. Die ok doden vor gerichte bringet unde klaget dat ungerichte, dat an in gedan si, die solen klagen mit gerüchte, durch die hanthaften dat, di dar schinbare is.

4. Die ok berovet is unde weit war sin rof gevort[2] is, wil he, dat ime die richtere volge dar, he mut ine mit gerüchte laden dar, unde klagen mit gerüchte durch die hanthaften dat, die he dar bewisen wel.

---

Art. 59. [1] Dazu § 4: Die ok erst to der molen kumt, die sal erst malen.
Art. 63. [1] das verwirkte ihnen allen. [2] ſich ſchlecht betrug. [3] aus Zorn. [4] ihr Wille, Vorſprech zu ſein. [5] ſeinen Fortgang haben, durchgeſetzt werden.
Art. 64. [1] Notzucht. [2] geführt, gebracht.

5. Svar nen hanthaftich dat n'is, dar mut man sunder geruchte klagen, of man's ane scaden bliven wel.

Art. 65: Verletzung eines Kindes und durch Kinder.
Art. 66: Gefriedete Personen, Orte, Sachen, Tage.
Art. 67—72: Friedebrecher u. a.

### Art. 73.
### Verlust der Gewere.

Man ne sal niemanne wisen von sime gude, dat he in geweren hevet, ime ne werde die gewere mit rechte afgewunnen.

## Buch III.

Art. 1: Richten über Notzucht. Nichtüberführung eines Friedebrechers.
Art. 2: Angriffe auf bewaffnete Pfaffen und Juden.
Art. 3: Peinlich nicht zu Strafende.

### Art. 4.
### Kauf.

1. Sve so weder eschet[1], dat he vergeven[2] oder verkoft hevet an varender have, und besakt[3] he der köpinge oder der gift[4], jene, die sie under ime hevet, mut sie selve dridde wol behalden der die't sagen. Mit süsgedanen tügen ne mach aver neman den anderen nicht to geweren gewinnen[5], of en ander man dat gut under ime anevanget, wende he untgat ime mit siner unscult.[6]

2. Sve so kopinge bekant, die sal durch recht gewere wesen des[7] he verkoft hevet; wende he is dief oder dieves genot, die der kopinge bekant unde der gewere besakt[3], he ne hebbe sie utgesceiden[8] mit getüge, do he sie verkofte.

### Art. 5.
### Depositum. Leihe. Pfand.

1. Svat so man enem manne liet oder düt to behaldene openbare, mach he dat getügen selve dridde, man[1] ne mach ine düve noch roves tien[2] dar an. Dries[3] over viertennacht sal man aver jenen vore laden vore to stande[4] sin gut, of he wille; ne dut he's nicht, man geweldeget[5] es jenen, die dar up klaget; den dach sol aver kündegen[6], die dat gut under ime hevet, jeneme de't im dede[7], mit orkünde[8] to hove unde to huse, of he's ane scaden bliven wel.

---

Art. 4. [1] zurückfordert. [2] verschenkt. [3] ableugnen. [4] Schenkung. [5] ihn nicht zum (als Vorbesitzer haftenden) Gewährsmann machen. [6] Nicht-Schulds-Eid. [7] dessen, dem. [8] (die Gewährspflicht) ausgeschlossen.

Art. 5. [1] Jemand, der die Sache bei ihm findet und als die seine in Anspruch nimmt. [2] zeihen. [3] dreimal. [4] zu vertreten, einzutreten für. [5] überantwortet, spricht es zu. [6] den Gerichtstermin mitteilen. [7] gab. [8] Beweis-

2. Leninge mut he ok to dem ersten wol wederbringen deme, de't gelegen[9] hevet, of he sin hus weit, dar de klegere to jegenwarde si.

3. Svelk man deme anderen sin gut dut to behaldene, wirt it ime verstolen oder afgerovet oder verbrant, oder stirft it, of it ve is, he ne darf dar nene not umme liden, darn[10] he dar sin recht to dun[11], dat it ane sine scult geschin is.

4. Svat man aver deme manne liet oder sat[12], dat sal he unverderft[13] weder bringen oder gelden na sime werde.

5. Stirft aver en perd oder ve binnen sattunge[14] ane jenes scult, de it under ime hevet, bewiset he dat unde darn he dar sin recht to dun, he ne gilt is nicht; he hevet aver verloren sin gelt, dar it ime vore stunt[15], ire gelovede ne stünde den anderes[16].

Art. 6: Verlust des Gutes durch den Knecht.
Art. 7: Judenrecht.
Art. 8: Friede, der Burgen und Fürsten gelobt ist.
Art. 9—11: Bürgschaft für Erscheinen vor Gericht, für Eidesleistung u. a.
Art. 12: Widerklage.
Art. 13: Stellung des Beschuldigten während der Ladefrist.

## Art. 14.
### Zustimmung zur Vorsprache.

1. Of an.man em sines vorspreken wort nicht ne jet[1], blift he sunder scaden sines vorspreken worde.

2. Sve so um ungerichte beklaget wert, de bidde to irst der gewere[2]; die wile die were[2] ungelovet is, so mach die klegere beteren[3] sine klage, unde dar na nicht.

Art. 15: Erbansprüche.

## Art. 16.
### Klagzurückweisung.

1. Die richtere noch nieman ne mach nemanne von siner klage wisen, ane die, uppe den die klage gat.

2. Rechtlose lüde ne solen nenen vormünden hebben.

3. Des rikes achteren[1] unde vervesten lüden ne darf neman antwerden of sie klagen. Klaget aver man up sie, sie muten antwerden binne deme gerichte, dar si vervest sin.

Art. 17, 18: Befreiung aus der Verfestung.

---

mittel, d. h. Zeugen. [9] geliehen. [10] getraut er sich. [11] Eid zu leisten. [12] verpfändet. [13] unbeschädigt. [14] Verpfändung. [15] die Forderung, für die es ihm verpfändet war. [16] ihre Vereinbarung laute denn anders.

Art. 14. [1] es nicht genehmigt. [2] Bürgschaft (des Klägers für Durchführung der Klage). [3] bessern, ändern.

Art. 16. [1] Geächtete.

### Art. 19.
### Reichs-Urteilfinder.

Vrie lüde unde des rikes dienstman, die moten vor'me rike wol getüch sin unde ordel vinden, durch dat[1] sie deme rike hulde dun, ir ieweder na sime rechte. Doch ne mut des rikes dienstman over den scepenbaren vrien man noch ordel vinden noch getüch wesen, dar't ime an den lief oder an sin ere oder an sin erve gat.

Art. 20: Beackern fremden Landes.
Art. 21: Gleiche Ansprüche auf ein Gut[1].

### Art. 22.
### Mobilien-Vindikation.

1. Sve dem anderen liet en perd oder kledere to bescedenen dagen, halt he it over den dach unde wert he dar umme beklaget, he sal't altohant weder geven unde beteren[1], of he it geergeret[2] hevet.

2. Düve noch roves ne mach man[3] ine nicht tien dar an, wende he[3] it ime leich[4].

3. Underwinden[5] mut sik ok wol en man sines gudes, svar he't süt, mit rechte, dat man ime mit unrechte vor unthalde over bescedene tiet.

Art. 23, 24: Verfestung.

### Art. 25.
### Gerichtsstand.

— — —

2. Binnen markede noch binnen utwendigen[1] gerichte ne darf neman antwerden, he ne hebbe dar wonunge oder gut binnen, oder he ne verwerke sik mit ungerichte dar inne, oder he ne verborge sik dar binnen.

3. Svat so buten deme gerichte geschiet, des ne darf he dar binnen nicht antwerden.

### Art. 26.
### Richtergewalt des Königs. Gerichtsstand der Schöffenbaren. Vererbung des Schöffenstuhls.

1. De koning is gemene richtere over al.

2. In enem utwendigen richte ne antwerdet nen scepenbare vri man nemanne to kampe. In deme gerichte mut he antwerden, dar sin hantgemal[1] binnen leget. Hevet he scepen stul dar, he is dar ok dingplichtich. Die's scepenen stules dar aver nicht ne hevet, de sal des hogesten richteres ding süken, svar he wonehaft is.

---

Art. 19. [1] deswegen, weil.
Art. 21. [1] werden durch Teilung der Sache geregelt.
Art. 22. [1] Schadenersatz leisten. [2] verschlechtern. [3] der Rückfordernde. [4] lieh. [5] bemächtigen.
Art. 25. [1] auswärtig.
Art. 26. [1] Stammgut, s. Buch I Art. 51.

3. Dissen stul ervet die vadder upper sinen eldesten sone; of he des sones nicht ne hevet, so erft he ime uppe sinen nesten unde eldesten evenbürdigen svertmach.

Art. 27: Kinder aus ungültiger Ehe[1].
Art. 28: Beweis der Rechtlosigkeit.

Art. 29.

Hantgemal. Erbteilung.

1. Nen scepenbare man ne darf sin hantgemal[1] bewisen noch sine vier anen benümen, he ne spreke enen sinen genot kampliken an.

2. Svar so tvene man en erve nemen solen, die eldere sal delen unde die jüngere sal kiesen[2].

Art. 30.

Antwort vor Gericht. Pflicht des Richters.

1. Vorspreken sal he darven[1], die selve geantwerdet hevet. Die wile sik die man weret antwerdes[2] mit ordelen unde mit rechte, de wile ne hevet he nicht geantwerdet.

2. Die richtere sal gelik richter sin allen lüden; ordele ne sal he nicht vinden noch scelden.

Art. 31.

Stellung des Erben.

1. Svat en man deme anderen scüldich is oder nimt, dar mut man deme erven vore antwerden, of jene stirft.

2. Stirft aver jene, uppe den die klage gat, sine erven ne antwerden dar vore nicht, sie ne hebben dat gut under en, dar umme jene beklaget was.

3. Sve den anderen veit[1] unde ime nicht[2] ne nimt, oder ine wundet oder sleit ane dotslach unde ane lemesle[3], sinen erven ne hevet he dar umme nicht to antwerdene, of he stirft na der jartale[4], jene ne hebbe vor gerichte der klage begunt, er he stürve.

Art. 32: Unfreiheit.

Art. 33.

Königsgericht.

1. Jewelk man hevet sin recht vor'me koninge.

2. Jewelk man mut ok antwerden vor'me koninge in allen steden na sime rechte unde nicht na des klegeres rechte.

3. Ok mut he antwerden umme alle klage, dar man ine umme sculdeget, ane of man ine to kampe anspricht; des mach he wol weigeren to antwerdene, ane uppe der art[1] dar he utgeboren is.

---

Art. 27. [1] gelten für ehelich.
Art. 29. [1] s. Buch I Art. 51. [2] wählen.
Art. 30. [1] eines Vorsprechs soll der entbehren. [2] sich der Antwort erwehrt.
Art. 31. [1] gefangen nimmt. [2] nichts. [3] Lähmung. [4] Jahr und Tag.
Art. 33. [1] Land.

4. Sprikt man ok sin egen an, dar ne darf he nicht vore antwerden, denne in deme lande, dar't binnen gelegen is.

5. De koning sal ok richten um egen nicht na des mannes rechte, wan na des landes dar't inne leget.

## Art. 34.

### Befreiung aus Königsacht.

1. Svene en richtere vervestet unde mit siner vestinge bringt in des koninges achte, tüt sik jene ut der achte, he sal deme hove volgen ses weken; so sal ime die koning vrede werken, unde he sal sveren vore to komene vor den richtere, die ine verveste unde in die achte gebracht hadde; vor den sal he komen, unde sik to rechte bieden binnen vierteinnachten seder der tiet[1], dat he komen is to lande. Des koninges brief sal he mede bringen unde sin ingesegele, die dem richtere dat to wetene du[2], dat he der achte ledich si.

2. Sve so to achte wert gedan ane vestinge, tüt he sik ut, he sal volgen deme hove ses weken unde is dar mede ledich.

3. Sve sik ut der achte tüt unde rechtes nicht ne pleget[3], wert he's verwunnen, man dut ine in overachte, als of he jar unde dach in achte hebbe gewesen.

## Art. 35.

### Ziehen an den Vorbeſitzer.

1. Sve mit der hanthaften dat gevangen wert mit düve oder mit rove, des ne mach he an nenen geweren tien.

2. Vint aver en man sin gut under jeneme, dat ime afgerovet oder gestolen is, dem he nener hanthaften dat scüldegen mach, die mut an sinen geweren tien, of man ine san kempliken dar umme grot.

Art. 36: Friedebruch.
Art. 37: Beleidigungen. Zeugnisanbieten. Eintreiben fremden Viehs. Schneiden fremden Korns.

## Art. 38.

### Gewere. Erbrechtliches.

1. Svat die man jar unde dach in rechten geweren nicht ne hevet, dar sal he tohant vore antwerden, of man ine beklaget.

2. Dat wif ne sal man nicht verwisen ut ires mannes gude, als he stirft, de dar kint dreget[1], er sie's geneset.

3. Musdele unde morgengave ne erft[2] nen wif bi ires mannes live, sie ne[3] hebbe se untvangen na ires mannes dode.

4. Dat wif ne erft ok nen gebu up iren erven, dat up irer lifgetucht stat, si ne slite't af[4] bi irme live unde sette't up ire egen oder uppe ire len.

---

Art. 34. [1] von der Zeit angerechnet. [2] zu wiſſen thun. [3] ſich dem Gerichte nicht ſtellt.

Art. 38. [1] trägt, ſchwanger iſt. [2] vererbt. [3] ſondern nur wenn ſie. [4] breche es ab. [5] Pfühl.

5. Stirft des mannes wif, svelk ire nichtele ire rade nimt, die sal von der rade dem manne berichten sin bedde, als it stunt do sin wif levede, sinen disch mit enem dischlakene, sinen bank mit enem pole[5], sinen stul mit enem küssene.

## Art. 39.
## Schuldner.

1. Sve so scult vor gerichte vorderet up enen man, der he gelden nicht ne mach noch burgen setten, de richtere sal ime den man antwerden[1] vor dat gelt, den sal he halden gelik sinem ingesinde mit spise unde mit arbeide. Wil he ine spannen mit ener helden[2], dat mach he dun, anderes ne sal he ine nicht pinen[3].

2. Let[4] he ine oder untlopt he ime, dar mede n'is he des geldes nicht ledich, die wile he ime nicht vergulden ne hevet, unde he dat nicht vulbringen ne kan, so is he immer sin pand vor dat gelt.

3. Svene man vor gerichte scüldeget, unde ime die richtere to rechter antworde gebüt, ne wil he nicht antwerden noch mit rechte untreden[5] sik, dat he icht antwerden sole, so delt man ine weddehaft[6]; also dut man to dem anderen unde tome dridden male, unde ne antwerdet he den noch nicht, so is he gewunnen[7] in der scult.

4. Gat ime aver die scult an den lif oder an sin gesunt, die mut die klegere selve sevene getügen uppe ine.

Art. 40: Zahlung.

## Art. 41.
## Versprechen eines Gefangenen. Angabe des Schuldgrundes.

— — —

4. Svelk man vor gerichte gelt vorderet up enen anderen, vraget jene, war af man't ime sculdich si, he sal durch recht secgen, weder he't von gelovede scüldich si, oder von erve, dat he untvangen hebbe.

Art. 42: Ursprung der Unfreiheit[1].
Art. 43: Buße bei Anmaßung fremder Sachen.
Art. 44: Die vier Weltreiche[1]. Die Ansiedlung der Sachsen[2]. Ursprung der Lassen[3].

## Art. 45.
## Höhe des Wergelds. Stellung der Ehefrau. Fronbotenwahl.

1. Nu vernemet aller lüde weregelt unde bute. Vorsten, vrie herren, scepenbare lüde, de sin gelik in bute unde in weregelde.

---

Art. 39. [1] ausantworten, übergeben. [2] Fessel. [3] peinigen. [4] entläßt. [5] entreden, befreien. [6] urteilt man ihn geweddeschuldig. [7] überwunden, überführt.

Art. 42. [1] Eine Art religiös-philosophische Betrachtung.

Art. 44. [1] das babylonische, das des Cyrus, das Alexanders, das römische. [2] sind nach der Darstellung „in Alexanders Heere gewesen; mit ihrer Hilfe hat er Asien bezwungen". [3] sollen die von den Sachsen unterjochten Thüringer sein.

Doch eret man die vorsten unde die vrien herren mit golde to gevene, unde gift in tvelf güldene penninge to bute, der sal iegelik en drepenningwichte silveres wegen[1]. Dat penning wichte goldes nam man do vor teine[2] silveres, süs waren die tvelf penninge drittich schillinge wert[3]. Den scepenbaren vrien lüden gift man drittich schillinge to bute pündeger[4] penninge, der solen tvintich[5] schillinge ene mark[6] wegen. Ire weregelt sin achtein pund pündeger penninge.

2. Jewelk wif hevet ires mannes halve bute unde weregelt. Jewelk maget unde ungemannet wif het halve bute, na deme dat sie geboren is.

3. Die man is ok vormünde sines wifes to hant als[7] sie ime getrüwet wert. Dat wif is ok des mannes genotinne tohant alse sie in sin bedde trit; na des mannes dode is sie ledich von des mannes rechte.

4. Die biergelden unde plechhaften heten[8] unde des scultheiten ding süken[9], den gift man veften[10] schillinge to bute unde tein punt to weregelde.

5. Under den mut man wol kiesen enen vronen boden, of man's bedarf, die min den[11] dre huve egenes hebbe. Den sal kiesen die richtere unde die scepenen.

6. Andre vri lüde sint lantseten geheten, unde komet unde varet gastes wise[12], unde ne hebbet nen egen in'me lande; den gift man ok veften schillinge to bute unde tein punt to weregelt.

7. Tvintich schillinge unde ses penninge unde en helling is der latelude[13] bute, unde negen punt is ire weregelt.

8. Tvene wüllene hantschu unde en mesgrepe[14] is der dagewerchten[15] bute; ire weregelt is en barch vul weites[16] von tvelf ruden[17], also iewelk rude von der anderen sta enes vedemes[18] lang; iewelk rude sal hebben tvelf negele upwart; iewelk nagel sal von dem anderen stan als en man lang is bit an de sculderen, durch dat man den barch geboren[19] moge von nagele to nagele; iewelk nagel sal hebben tvelf büdele; iewelk budel tvelf schillinge.

9. Papen kindere unde die unecht geboren sin, den gift man to bute en vüder houwes[20], als tvene jarge[21] ossen getien mogen. — Spelluden unde alle den, die sik to egen geven, den gift man to bute den scaden[22] enes mannes. — Kempen unde iren kinderen, den gift man to bute den blik von eme kampscilde jegen die sunne. — Tvene besmen[23] unde en schere is der bute, die ire recht mit düve oder mit rove oder mit anderen dingen verwerken.

10. Unechter lude bute gevet al lüttik vromen[24] unde sint doch dar umme gesat, dat der bute des richteres gewedde volge.

---

Art. 45. [1] wiegen. [2] ſchätzte man gleichwertig mit zehn. [3] 1 Schilling = 12 Pfennige. [4] vollwichtiger. [5] zwanzig. [6] die Mark iſt ein halbes Pfund. [7] ſofort nachdem. [8] diejenigen, welche Bargilden und Pfleghafte heißen. [9] beſuchen. [10] fünfzehn. [11] weniger als. [12] d. h. ohne Grundbeſitz. [13] Laſſen. [14] Miſtgabel. [15] Tagewerker (Tagelöhner). [16] ein Berg Weizen. [17] zwölf Ruten. [18] Faden. [19] abheben. [20] Heu. [21] jährige. [22] Schatten (als Scheinbuße). [23] Beſen. [24] wenig Nutzen.

11. Ane weregelt sin unechte lude. Doch sve so ir enen dodet oder wundet oder rovet oder unechte wif nodeget unde den vreden an en brict, man sal over in richten na vredes rechte.

Art. 46: Notzucht. Verwundung durch mehrere.
Art. 47, 48: Ersatz für genommenes Gut und Tiere.
Art. 49: Schaden durch Hunde.
Art. 50: Kein Gewette und Buße bei Verwirkung von Leben und Hand.
Art. 51: Ersatz für Tiere.

## Art. 52.

### Königswahl. Richtergewalt.

1. Die düdeschen solen durch recht den koning kiesen. Svenne die gewiet[1] wert von den bischopen die dar to gesat sin, unde uppe den stul to aken[2] kumt, so hevet he koninglike walt unde koningliken namen. Svenne in die paves wiet, so hevet he des rikes gewalt unde keiserliken namen.

2. Den koning küset[3] man to richtere over egen unde len unde over iewelkes mannes lif. Die keiser ne mach aver in allen landen nicht sin unde al ungerichte nicht richten to aller tiet, dar umme liet he den vorsten grafscap unde den greven scultheitdum.

3. An die vierde hant ne mach nen len komen, dat gerichte si over hals unde over hant, wen scultheitdum allene in der grafscap, durch dat nen richtere ne mach echt ding hebben ane scultheiten; wenne klaget man over den richtere, he sal antwerden vor deme scultheiten, wen die scultheite is richter siner scult; als is die palenzgreve over den keiser, unde die burchgreve over den marcgreven.

## Art. 53.

### Herzogtümer. Gerichtslehne.

1. Jewelk düdesch lant hevet sinen palenzgreven: sassen, beieren, vranken unde svaven. Dit waren alle koningrike; seder[1] wandelde man in den namen unde hiet sie herthogen, seder sie die romere bedungen[2]; doch behilden sie die vorsten to manne unde de van lene[3] under deme namen. Seder hebben in die keisere beide, vorsten unde van lehen, afgebroken.[4]

2. Jewelk richtere hevet gewedde binnen sime gerichte unde nene bute, wen die richtere ne mach beide, klegere unde richtere, nicht sin. Man ne gift ok nemanne bute, wen deme klegere. Hir umme seget man, dat die vorsten ane bute sin, des n' is doch nicht.

3. Man ne mut ok nen gerichte delen, noch ganz lien noch del, de dem it dar gelegen is[5], so dat dar volge an si[6] unde it

---

Art. 52. [1] geweiht. [2] Aachen. [3] wählt.

Art. 53. [1] seither. [2] für: bedvungen, bezwangen. [3] Fahnlehen. [4] Abbruch gethan an, entzogen. [5] der Belehnte. [6] Lehnsfolge stattfände (Recht der Erben des Belehnten auf Belehnung). [7] die Einwohner (des abgeteilten Bezirks). [8] d. h. ledich hebben (unvergeben lassen).

die lantlüde[7] liden solen; it ne si en sunderlik grafscap, die in en vanlen hore; die ne mut man san nicht ledich hebben. Also[8] ne mut die koning nen vanlen, he ne verlie't binnen jar unde dage.

## Art. 54.

### Gerichtslehne. König.

1. Len an gerichte ne mut neman hebben, he ne si scepenbare vri, unde dat he deme koninge hulde du na vries mannes rechte, unde bi den hulden sik verplege[1], svenne man getüges an in tüt.[2]

2. Als man den koning küset, so sal he deme rike hulde dun, unde sveren, dat he recht sterke unde unrecht krenke[3] unde it rike voresta an sime rechte, als he künde unde moge; seder ne sal he nümmer nenen eid dun, it ne si, dat in die paves scüldege, dat he an'me rechten geloven tvivele.[4] Dar na sal he getüch sin aller dinge, die man an in tüt, bi des rikes hulden; unde sin gelovede sal he dun vor den eid, da man vrede sveret.

3. Lamen man noch meselseken[5] man noch den, die in des paves ban mit rechte komen is, den ne mut man nicht to koninge kiesen. Die koning sal wesen vri unde echt geboren, so dat he sin recht ok behalden hebbe.

4. Die koning sal hebben vrenkesch recht svenne he gekoren is, von svelker bord[6] he ok si; wanne alse[7] die vranke sinen lif nicht verwerken nicht mach, he ne werde in der hanthaften dat gevangen oder ime ne si sin vrenkesch recht verdelet[8], also ne mach deme koninge neman an sin lif spreken, ime ne si dat rike vore mit ordele verdelt.

## Art. 55.

### Richter über Fürsten und Schöffenbare.

1. Over der vorsten lif unde ir gesunt ne mut neman richtere sin, wan die koning.

2. Over scepenbare vrie lüde, svenne se iren lif verwerken unde verdelet sin, ne mut neman richten[1], wenne die echte vrone boden.

## Art. 56.

### Fronboten.

1. Svenne die vrone bode von deme richtere unde von den scepenen gekoren wert, so sal he deme koninge hulde dun na vries mannes rechte; so sal ine die richtere nemen bi der hant unde setten in up en küssen unde up enen stul jegen sik[1] unde sal ime die hilgen[2] in den schot[3] dun unde vrede werken to rechte.

2. So hevet die vrone bode gewalt, dat he panden unde beste-

---

Art. 54. [1] verpflichte. [2] seiner gesetzlichen Zeugnispflicht nachzukommen, wenn man sein Gerichtszeugnis in Anspruch nimmt. [3] räche. [4] zweifle. [5] aussätzigen. [6] Geburt, Volksstamm. [7] denn wie. [8] durch Urteil genommen.

Art. 55. [1] das Urteil vollstrecken.

Art. 56. [1] sich gegenüber. [2] Reliquien. [3] Schoß. [4] festnehmen.

degen[4] mut unde vronen[5] iewelken man unde sin gut mit rechte, da he mit ordelen to gegeven wert. Dut aver he unrechte, he mach sin lif unde sin gut verwerken als en ander man. Svert ne sal he nicht vüren noch nene were. Wederstat man ime rechtes, mit deme gerüchte sal he dat lant[6] dor to laden unde bekome rechtes of he moge. Ne mach he's nicht bekomen, he klage't dem richtere.

3. Sin recht is ok die tegende[7] man den man verdelen[8] sal, dat he ine to losene du.[9] Unde *svar en gut ervelos irstirft von manne oder von wife, dat ertstadelege[10] korn is sin unde des mannes dagelike kleidere. Svar man ok egen gift unde dar vrede over werkt[11], dar sal he dre schillinge af hebben. Enem manne von iewelkeme dorpe mut he wol dinges erlaten[12], of he nicht beklaget n'is, sunder[13] den burmester.

## Art. 57.
## Kaiser.

1. Den keiser ne mut de paves noch neman bannen seder der tiet dat he gewiet is, ane umme dre sake: of he an'me geloven tviflet oder sin echte wif let oder godes hus tostoret.[1]

2. In des keiseres kore sal die erste sin die bischop von megenze; die andere die von trere; die dridde die von kolne. Under den leien is die erste an'me kore die palenzgreve von'me rine des rikes druzte[2]; die andere die herthoge von sassen die marschalk; die dridde die marcgreve von brandeburch die kemerere. Die schenke des rikes die koning von behemen, die ne hevet nenen kore, umme dat he nicht düdesch n'is.[3] Sint[4] kisen des rikes vorsten alle, papen unde leien. Die to'me ersten an'me kore genant sin, die ne solen nicht kiesen na irem mutwillen, wenne sven die vorsten alle to koninge irwelt, den solen sie aller erst bi namen kiesen.

## Art. 58.
## Fürstenlehne.

1. Des rikes vorsten ne solen nenen leien to herren hebben, wen den koning.

2. It n'is nen vanlen, dar die man af moge des rikes vorste wesen, he ne untva't[1] von deme koninge. Svat so en ander man vor ime untveit[1], dar n'is jene die vorderste an'me lene nicht, went it en ander vor ime untfeng, unde ne mach des rikes vorste dar af nicht sin.

---

[5] in Beschlag nehmen. [6] Volk. [7] zehnte. [8] verurteilen. [9] gestatte sich zu lösen (durch Zahlung an den Fronboten). [10] erbstehende, d. h. wohl: das auf dem Erdreich stehende, ungemähte. [11] Frieden wirkt. [12] von der Dingpflicht (für ein Ding) befreien. [13] außer.

Art. 57. [1] ein Gotteshaus zerstört. [2] Truchseß. [3] Einzelne (spätere) Handschriften nennen als vierten den Herzog von Baiern. [4] Nachher.

Art. 58. [1] empfange (als Lehn).

## Art. 59.
### Geistliche Lehne.

1. Svenne man küset bischope oder ebbede oder ebbedischen, die den herschilt hebben, dat len solen sie vore untvan unde die bisorge[1] na. Svenne sie dat len untvangen hebben, so mogen si lenrecht dun[2] unde nicht er.

2. Svar man bischope oder abbede oder ebbedischen nicht ne küset binnen ses weken, dar[3] die lenunge an den keiser gat[4], he liet it sveme he wel, die sik redelike gehandelet[5] hevet.

## Art. 60.
### Stellung des Kaisers.

1. Die keiser liet alle geistlik vorsten len mit deme sceptre, alle werltlike vanlen liet he mit vanen. Nen vanlen ne mut he ok ledich hebben jar unde dach.

2. In svelke stat des rikes de koning kumt binnen deme rike, dar is ime ledich monte unde toln[1], unde in svelke lant he kumt, dar is ime ledich dat gerichte, dat he wol richten mut alle die klage, die vor gerichte nicht begunt, noch nicht gelent[2] ne si.

3. Svenne die koning oc alrest[3] in dat lant kumt, so solen ime ledich sin alle vangene uppe recht[4], unde man sal sie vor ine bringen unde mit rechte[5] verwinnen[6] oder mit rechte laten[7], so man sie erst[8] besenden[9] mach, seder der tiet dat sie de koning eschet[10] to rechte oder sine boden to dem manne selven oder to'me hove oder to'me huse, dar sie gevangen sin oder hebbet gewesen. Weigeret man sie vore to bringene, sint man si to rechte geeschet hevet, unde man des getüch an koninges boden hevet, man dut to hant in de achte alle die sie vengen unde hus und lüde, die sie weder recht halden.

## Art. 61.
### Gerichtstage. Schultheiß. Büttel. Gerichtspflicht.

1. Over achtein weken sal die greve sin ding utlecgen[1] buten den gebundenen dagen[2] to rechter dingstat, dar de scultheide unde die scepenen unde die vrone bode si.

2. It ne mach neman scultheite sin, he ne si vri unde geboren von deme lande, dar't gericht binnen leget.

3. Die bodel[3] sol to minsten hebben ene halve hove egenes.

4. Gerichtes solen warden[4] alle die dingplichtich sint van des dat die sunne upgat wente to middage, of die richtere dar is.

---

Art. 59. [1] Seelsorge-Amt. [2] Lehnsgewalt ausüben. [3] in einem Falle wo. [4] d. h. Neubelehnung zu erfolgen hat (bei Mannfall). [5] sich ordentlich geführt.

Art. 60. [1] Münze und Zoll. [2] von lenden, beendet. [3] zuerst. [4] von Rechts wegen. [5] mit Gericht (nämlich vor dem Könige). [6] überführen. [7] freilassen. [8] so — erst: sobald (dieser Satz gehört zu vor ine bringen). [9] hinschicken. [10] heischet, vorfordert.

Art. 61. [1] auslegen, anberaumen. [2] außerhalb der gefriedeten Tage. [3] Büttel. [4] Gerichtes warten, zu Gericht erscheinen und dort bleiben.

Art. 62: Pfalzen, Fahnlehen und Bistümer in Sachsen.

Art. 63.

Constantins Verleihung. Bann. Verfestung.

— — —

3. Vestinge nimt dem manne sin lif, of he begrepen wert dar binnen, unde nicht sin recht, svo lange he dar an is.

Art. 64: Höhe des Gewettes.

Art. 65.

Markgrafengericht. Erniedrigung des Heerschilds.

1. Die marcgreve dinget bi sines selven hulden over ses weken, dar vint iewelk man ordel over den anderen, den man an sime rechte nicht beschelden ne mach. Doch ne antwerdet dar neman to kampe sime ungenoten[1].

2. Wirt en man sines genoten man[2], sine bord[3] noch sin lantrecht[4] ne hevet he nicht gekrenket dar mede, sinen herschilt hevet he aver genederet.

Art. 66: Berechtigung zur Errichtung von Bauten.
Art. 67, 68: Verurteilung von Gebäuden.

Art. 69.

Richten unter Königsbann.

1. Svar man dinget bi koninges banne, dar ne sal noch scepenen noch richtere kappen hebben an, noch hut noch hüdeken noch huven noch hantschun; mentele solen sie uppe'n schulderen hebben; sunder wapene solen sie sin.

2. Ordel solen sie vinden vastene[1] over iewelken man.

— — —[2].

Art. 70.

Urteil ohne Königsbann.

1. Svar man nicht ne dinget under koninges banne, dar mut iewelk man ordel vinden unde tüch sin over den anderen, den man nicht rechtlos bescelden ne mach, ane die wenet[1] uppe'n sassen unde die sasse uppe'n wenet.

2. Wert aver die wenet oder die sasse mit ungerichte gevangen in der hanthaften dat unde mit dem gerüchte vor gerichte gebracht, die sasse tüget uppe'n wenet unde die wenet uppe'n sassen, unde mut ir ieweder des anderen ordel lieden, die also gevangen werden.

---

Art. 65. [1] einem nicht ebenbürtigen. [2] Lehnsmann, Vasall. [3] Geburt, Stand. [4] Stand zu Landrecht.

Art. 69. [1] nüchtern. [2] folgen Normen über Urteilschelte: s. Buch II Art. 12 §§ 11 ff.

Art. 70. [1] Wende.

Art. 71: Sprache der Klage und Antwort[1].

## Art. 72.
## Erbrecht des Kindes.

Dat echte kint unde vri behalt sines vaders schilt[1] unde nimt sin erve unde der muder also, of it ir evenburdich is oder bat[2] geboren.

## Art. 73.
## Kinder ungleicher Ehe.

1. Nimt aver en vri scepenbare wif enen biergelden oder enen lantseten, unde wint sie kindere bi ime, die ne sint ire nicht evenburdich an bute unde an weregelde, wende sie hebben irs vader recht unde nicht der muder; dar umme ne nemen sie der muder erve nicht, noch nemannes, die ire mach von muder halven is.

— — —

Art. 74 und 75: Recht der Frau am Vermögen.

## Art. 76.
## Recht der Witwe und ihres zweiten Mannes.

1. Stirft eneme wife ir man, unde blift sie in des mannes gude ungetveiet[1] mit den kinderen lange wile oder korte, svenne se sik tveiet dar na, so nemet die vrowe ire morgengave unde ire musdele unde ire rade an alle deme gude, dat dar denne is, als sie nemen solde to der tiet, do ire man starf.

2. Hadde aver die vrowe man genomen, unde was he to ire unde to den kinderen in dat ungetveide gut gevaren[2], unde stirft denne dat wif, die man behalt al des wives recht in der varenden have, sunder dat gebu[3] unde sunder die rade.

3. Nimt en man ene wedewen, die egen oder len oder liftucht oder san tinsgut hevet, svat so he in deme gude mit sinem pluge arbeidet, stirft sin wif er der sat[4], he sal't vul arbeiden unde seien[5] unde afsniden[6], unde tins oder plege[7] sal he dar af geven jenen, uppe den it gut irstirft.

4. Stirft aver die vrowe na der sat, als die egede[8] dat lant began[9] hevet, die sat is ires mannes, unde he n'is dar nemanne nicht plichtich af to geldene plege noch tins, dar sie nen tinsgelde[10] af ne was.

5. Svat ok tinses oder plege in der vrowen gude was, dar man ire af gelden solde, stirft sie na den rechten tinsdagen, dat gut is des mannes vordende[11] gut, als it der erven wesen solde, of sie ane man were.

---

Art. 71. [1] Jeder soll in der Sprache beklagt werden, „die ime angeboren is".
Art. 72. [1] Stand. [2] besser, von höherem Stand.
Art. 76. [1] in ungeteiltem Besitz. [2] gezogen. [3] Gebäude. [4] Saatzeit. [5] säen. [6] (das Korn) schneiden. [7] Leistung, Zins. [8] die Egge. [9] begangen, bearbeitet. [10] zinspflichtig. [11] verdientes.

Art. 77: Rechte der Erben des Verpächters.
Art. 78: Handlungen gegen Lehnsherrn ohne Treubruch.
Art. 79: Dorfrecht.

## Art. 80.

### Erbloses Gut. Stand der Freigelassenen.

1. Erstirft en egen von enem biergelden ervelos dre huve oder dar beneden, dat hort[1] dat scultheitendom. Van sveme it erstirft van drittich[2] huven oder dar beneden, dat hort in die grafscap. Is it mer dan drittich huve, so is it dem koninge allet ledich.

2. Let die koning oder en ander herre sinen dinstman oder sinen egenen man vri, die behalt vrier lantseten recht.

Art. 81: Ernennung der Schöffen durch den König. Erbrecht der Dienstmannen.

## Art. 82.

### Rechtsverlust.

1. Svie sin recht vor gerichte verlüset in ener stat, die het it over al verlorn, of man's an'me gerichte getüch hevet. Des gerichtes tüch n'is aver neman plichtich to bringene in en ander gerichte; mer jene richtere, vor deme he rechtlos geseget wert, de sal tvene sine boden senden vor den richtere, dar he sin recht verloren hevet, dat sie horen, of man's ine vertügen moge; unde des solen sie denne getüch sin.

2. Svie en gut enem anderen gift unde let[1] et in sine gewere, dar he selve nene gewere an ne hadde, unde wert jene von gerichtes halven dar in gewiset, jene, die de gewere hewet[2], mut de inwisunge wol wederspreken unde jenen utwisen, deste he't voresta to[3] 'me nesten utgelegenen dinge; wende en man n'is nicht plichtich sine were to rumene, he ne werde dar umme beklaget unde vorgeladet; wert jeneme de were denne erdelt unde wiset man ine denne dar in von gerichtes halven, so ne mut man ine nicht utwisen, man ne du't mit ordelen.

## Art. 83.

### Erwerb. Gewere.

1. Svat[1] man enem manne oder wive gift, dat solen sie besitten dre dage.[2] Svat sie mit klage irvorderet oder uppe sie geervet wert, des ne dorven sie nicht besitten.

2. Svie en gut liet oder let[3] enem anderen, die sal es im geweren jar unde dach.

---

Art. 80. [1] da drunter, weniger. [2] gehört. [3] dreißig.

Art. 82. [1] auflassen. [2] der Besitzberechtigte. [3] daß der Eingewiesene es vertrete in.

Art. 83. [1] d. h. Mobilien, die. [2] um sich gegen Dritte auf die Gewere berufen zu können. [3] auflassen. [4] ohne Übertragung der Gewere. [5] geltend machen.

3. Svie egen oder varende habe verkoft[4], des sal he gewere sin die wile he levet; man sal aver ime dat gut laten in sine gewere to behaldene unde to verliesene, die wile he't vorstan sal; wende jene ne mach dar nicht anspreken[5], deme it gegeven is, den ene gave.

## Art. 84.

### Vergehen gegen Verwandte, Lehnsherrn und Lehnsmann.

1. Svie deme anderen gut geweldichliken nimt bit an jenes dot, alle recht hevet he an deme gude verlorn, dat ime an deme gude irsterven mochte na jenes dode.

2. Dodet en man sinen herren, he hevet verworcht sinen lif unde sin ere unde dat gut, dat he von ime hadde. Dit selve verwerct die herre, of he sinen man dodet, unde die overherre[1] ne mach sine kindere mit deme gude an den herren nicht weder wisen.

3. Dodet ok en man sinen vader oder sinen bruder oder sinen mach oder iemanne, des egenes oder lenes he wardende[2] is, al sine wardunge hevet he verloren; he ne du't in notwerunge sines lives, unde die not uppe den doden beredet werde, oder he ne du't unwetene, so dat it geschi ane sinen dank.[3]

Art. 85: Gesamtschuldner. Bürgen.
Art. 86: Beschädigung von Gemeindeland.
Art. 87: Rechtsverweigerung.

## Art. 88.

### Gerichtszeugnis.

1. Svat en man mit deme gerichte tügen sal, des sal die richtere bi des koninges hulden sik verplegen[1], dar na die scepenen, also al andere dingplichten bi irme eide.

— — —

Art. 89: Irrtümliches Nehmen fremder Sachen.
Art. 90: Begraben eines Getöteten.

## Art. 91.

### Friedebruch in der Herberge. Macht des Richter.

— — —

2. Die richtere ne mach nemanne anspreken, mit vormünden noch ane vormünden[1], sunder[2] den klege to kampe wart[3], noch hogere den to siner unscult, of he sie dun darn[4], manlik na sime rechte.

---

Art. 84. [1] Oberlehnsherr. [2] wartend, Anwärter, Erbfolger. [3] Absicht.
Art. 88. [1] verpflichten.
Art. 91. [1] Kampfvormund (Vertreter im Kampf). [2] ohne. [3] wart = wärts (zum Kampfe). [4] sich getraut, vermag. [5] darf. [6] Last, Leistungspflicht.

3. He ne mut[5] ok nen gebot[6] noch herberge[7] noch bede[8] noch denest[9] noch nen recht uppe't land setten, it ne willekore[10] dat land.

---

# 11. Sachſenſpiegel. Lehnrecht.

## Art. 1.

### Beginn und Ende des Heerſchilds.

Svie lenrecht kunnen[1] wille, die volge disses bukes lere.

Aller erst sole wie merken, dat die herscilt an'me koninge beginne unde in'me seveden lent[2]. Doch hebben die leien vorsten den sesten scilt in den seveden gebracht, sint sie wurden der bischoppe man, des er nicht ne was.

## Art. 2.

### Lehnsunfähige.

1. Papen[1] wif dorpere[2] koplüde unde alle, die rechtes darvet oder unecht geboren sin unde alle, die nicht ne sin von ridders art von vader unde von eldervader, die solen lenrechtes darven.

2. Svelk herre doch disser eneme gut liet[3], von deme hebbet sie lenrecht in deme gude, unde ne ervent[4] it nicht an ire kindere, unde darvet selve der volge an enen anderen herren. Von getüge mach man sie verlecgen[5] in lenrechte unde ordel to vindene alle, die des herscildes darvet. Ire herre aver, von deme sie lenrecht hebbet, die mut iren getüch liden unde ordel, unde ne mach sie uppe nemanne nütten[6].

— — —

7. Burchlen aver unde kercken unde alle len, dar en man deme rike nen dienst plichtich n'is af to done, dat mach lien papen unde wif, al ne hebben sie des herscildes nicht, unde deme mach man volgen an enen anderen herren.

## Art. 3.

### Lehnstreue.

Die man sal sime herren bi plicht hulde dun unde sveren, dat he ime so trüwe unde also holt si, alse durch recht die man sime herren sole, die wile, dat he sin man wesen wille unde sin gut hebben wille. Alle de wile he dat nicht ne dut, so ne mach he

---

[7] Herbergspflicht. [8] Steuer. [9] perſönliche Dienſtleiſtungen. [10] willküren, freiwillig wählen oder annehmen.

Art. 1. [1] erkunden, kennen lernen. [2] endigt.

Art. 2. [1] Geiſtliche. [2] Dorfleute, Bauern. [3] als Lehen giebt. [4] vererben. [5] zurückweiſen, ausſchließen. [6] benutzen (als Zeugen).

nemannes getüch sin an lenrechte. He sal ok sinen herren mit worden unde mit dat eren, svar he bi ime is, unde upstan jegen ine unde ine laten voregan.

## Art. 4.
## Lehnspflichten.

1. Des rikes denst, dat dem manne geboden wert mit ordelen ses weken vor dem dage, er he varen sole, unde im dat gekündeget wert, dar't tvene man des herren horen, dar sal he denen bi plicht binnen düdischer tungen[1], die deme romeschen rike underdan sin. Alle die aver in osterhalf[2] der sale belent sint, die solen dienen to weneden[3] unde to polenen unde to behemen. Ses weken sal die man dienen sime herren mit sines selves kost, unde ses weken vore unde ses weken na sal he des rikes vrede hebben unde schacht rowe[4], so dat ime nen sin herre to lenrechte degedingen[5] ne mach noch des rikes dienst gebieden.

2 Svenne aver die düdischen enen koning kiesen unde he to rome vert to der wienge[6], so sint plichtich ses vorsten mit ime to varene, die de ersten in des rikes kore sin: die bischop von megenze unde von triere unde von kolne unde die palenzgreve von'me rine, die hertoge von sassen unde die marcgreve von brandeburch, durch dat dem pavese wetenlik si des koninges redelike kore.

3. Ok sal dar varen jegelik man mit sime herren, die des rikes gut to lene hevet oder he sal die vart losen mit deme tegeden[7] punde dat he jarlikes von ime hevet. Disse hervart sal man ok gebieden vore ses weken unde en jar unde dre dage er der samenunge[8], unde die hervart lent[9] den düdischen alse die koning gewiet[10] is.

4. Die man sal ok dienen sime herren dar mede, dat he ime ordel vinde to lenrechte, vor middage unde buten gebundenen dagen unde buten vireldage.[11] — —

5. Svie so en perd oder icht sines gudes sime herren gelegen hevet oder icht an sime dienste verloren hevet, dat ime unverguldeu is, die wile n'is he nicht plichtich sime herren to dienende noch lenrechtes to plegene. Weigeret ok die herre sinen manne rechtes, svenne he von ime beklaget wert vor sinen mannen[12], de wile ne darf[13] he ime nicht denen noch lenrechtes plegen.

## Art. 5.
## Gewere und Gedinge.[1]

1. Tven mannen mach die herre en gut lien, also dat en die gewere dar an hebbe unde die andere dat gedinge, of de ane len

---

Art. 4. [1] Sprachgebiet. [2] östlich. [3] im wendischen Land. [4] Schaft-Ruhe, d. h. Ruhe vom Lanzendienst. [5] laden. [6] Weihe, Kaiserkrönung. [7] zehnten. [8] Zusammenkunft. [9] endigt (für). [10] geweiht, gekrönt. [11] Feiertage. [12] d. h. im Lehnsgericht. [13] braucht.

Art. 5. [1] Gedinge ist die Erteilung eines lehnrechtlichen Anspruchs auf ein noch anderweitig besetztes Lehen; aus ihm haben sich später die Eventualbelehnung und die Lehnsanwartschaft entwickelt. Vgl. auch Art. 55 § 9; 57.

erven stervet die dat gut in geweren hevet. An'me gedinge n'is nen volge. Let it ok jene die it in geweren hevet, dat gedinge is gebroken, it ne si dat he't weder untva, de't dar gelaten hevet unde dar an irsterve.

— — —

## Art. 6.
### Folge in die Gewere.

1. Die vader erft uppe'n sone die gewere des gudes mit sament deme gude; dar umme ne bedarf die sone nicht, dat man ime des vader gut bewise.[1]

2. Svelk man aver des sones darvet, die erft uppe'n herren die gewere des gudes, it ne si, dat die herre it gedinge dar an vorlegen hebbe unde die belende man dat behalde na rechte binnen siner rechten jartale.[2]

## Art. 7.
### Gedinge u. a.

1. Svelk herre en gut liet sime manne, svar't ime irst ledich wert[1], is si lüttich oder vele[2], unde dar na liet enen anderen en benomet[3] gedinge, mit deme erren[4] lene ne mach jene disseme sin benomede gedinge nicht gebreken, svenne jene stirft die it in geweren hevet, wend'it[5] deme herren nicht ledich ne wart; it ne si, of man't gedinge to ener vluchtsale[6] lie binnen jenes sükebedde, die it in geweren hevet.

— — —

3. Svelk herre en gut liet sinen manne, dar mede n'is ime de gewere nicht gevernet jegen sinen herren, of ime sin herre des gudes nicht bekant, so doch sin man von sinenthalven dat gut in geweren hadde.

Art. 8: Stellung von Gesamthändern.

## Art. 9.
### Stellung des nicht beliehenen Mannes. Unrichtiges Urteilschelten.

1. Svie enes herren man is, vorspreke mut he wol sin unde ordel vinden binnen lenrechte, al ne hebbe he nen gut von'me herren. Ordel siner manne ne mut he aver nicht scelden, he ne sette bürgen enen belenden man des herren, dat he mit rechte vullenkome[1] oder dat ordel late mit rechte.

2. Svelk man dries ordel schilt unde im dar weder vunden wert, dat he't nicht also besculden ne hebbe als it ime helpende

---

Art. 6. [1] einweisen. [2] Jahr und Tag.

Art. 7. [1] das zuerst ledig werdende Gut (ohne Bezeichnung eines bestimmten). [2] klein oder groß. [3] unter Angabe eines bestimmten Gutes. [4] früher. [5] denn es. [6] Ausflucht, d. h. um es dem Anwärter zu entziehen.

Art. 9. [1] vollführen, durchdringen.

si, nen ordel ne mut he mer scelden, he ne hebbe gebeteret, dat he an den dren ordelen missedan hevet.

Art. 10: Gedinge.
Art. 11: Erbrecht.

## Art. 12.
## Auftreten vor Gericht.

1. Die man ne hebbe von sime herren ene halve hove oder en gut, dat vif[1] schillinge gelde — —, so ne mach he niemannes getüch sin binnen lenrechte.

2. Des verbannenen mannes oder des verachten[2] mannes oder verfesten mannes tüch mach men wol verlecgen binnen deme gerichte, dar he gebannen is oder in achte gedan is oder vervest is. Vorspreken ne mogen sie nicht wesen. Klagen sie uppe jemanne, he ne darf nicht in antwerden, of he den ban oder die vestinge oder die achte getügen mach. Doch muten sie antwerden hir in binnen alle den die uppe sie klagen.

## Art. 13.
## Gewerenbeweis.

1. Of die herre sinem manne besact[1] gudes, dat die man an sinen geweren hevet ses weken unde en jar na deme, dat he it untving, ane des herren rechte wedersprake, of die man die rechten geweren dar an getügen mach mit seven mannen, des lenes gewere sterct he al ene uppe'n hilgen, unde behalt dat gut ane getüch, of man mit rechter klage die gewere ime nicht breken ne mach. — — Doch ne mach neman in borchlene[2] recht len behalden sunder tüch, al hevet he dat gut in geweren.

— — —

## Art. 14.
## Lehnsgewere.

1. En gut mach maniges herren sin, also dat it en von deme anderen hebbe; doch mut enes die gewere sin. Svie so it in nut unde in gelde hevet unde den tins dar ut nimt, it si wif oder man, die hevet die gewere dar an, unde deme sal man dar af antwerden, of dar jeman uppe misse dut. Doch ne het dat nen rechte gewere, dat die man mit gewalt besitt, of man die gewalt irvolget[1] mit rechter klage unde dat getügen mach.

2. Seget en man ime gut to von eme anderen herren in sines herren jegenwarde von deme he't hevet, unde hevet is die herre getüch siner manne, an deme gude ne hevet die man nen recht mer, jene herre ne behalde't, von deme he't ime to seget.

3. Dar umme ne sal nieman sines lenes geweren[2] benümen[3]

---

Art. 12. [1] fünf. [2] geächtet.
Art. 13. [1] abstreitet. [2] Burglehn.
Art. 14. [1] verfolgen. [2] Gewährsmann. [3] benennen. [4] gerichtlich abgesprochen.

vor dem obersten herren, die wile he's mit lenrechte weigeren mach; wende die man n'is nicht plichtich umme sines herren gut dem oversten herren to antwerdene, dat he in sinen geweren hevet, al si he ok wol sin man. Mach aver die overste herre getügen, dat sin man ime dat gut upgelaten hebbe oder ime mit recht verdelt si[4], jene, die de gewere dar an hevet, mut dat gut vorstan, unde ime volgen an den overen herren.

4. Svenne en man sineme herren gut besact unde it ime untseget vor sinen mannen, dat he von ime hevet, dat gut sal deme herren ledich sin. — —

### Art. 15.

### Gehen des Mannes an den oberen Lehnsherrn.

1. Of en herre sines mannes gut besact vor den oversten herren oder it nicht benümet, svenne he't untveit unde he't durch recht benömen sal, de man volge sime lene an den oversten herren binnen sinen rechten degedingen.[1] Die herre mach sik verspreken unde versvigen an sime rechte unde nicht sine man, of sine man dat gut vorsta na rechte.

— — —

### Art. 16.

### Folge der Lehnsveräußerung seitens des Herrn.

Nieman ne darf anderwerve untvan gut, dat ime sin herre gelegen hevet, of he't uplet oder verkoft unde it aver weder untveit, he ne darve der gewere dar an ses weken unde en jar.

### Art. 17.

### Schweigen des Mannes bei anderweiter Verleihung.

Svelkes mannes gut die herre enwech[1] liet in sin antwerde[2], des dat gut dar is, ane des mannes rechte wedersprake, nen recht ne mach he mer an deme gude bereden, des len it er was.

Art. 18: Widerklage des Lehensmannes.

### Art. 19.

### Nicht-Schulds-Eid.

— — —

2. Die man mach aller scüldegunge mit siner unscult untgan, die nieman getügen ne mach, dat se vor gerichte geschin si.

Art. 20: Lehnsverlust.

### Art. 21.

### Stellung des Sohnes.

1. Die sone behalt des vader schilt to lenrechte die im evenbordich is, die wile he sik mit manscap[1] nicht ne nederet.[2]

---

Art. 15. [1] Gerichtstag.
Art. 17. [1] weg. [2] Gegenwart.
Art. 21. [1] Huldigung, Lehnsverhältnis. [2] erniedrigt. [3] verleihen.

2. Of die sone in des vader stat nicht man werden ne wel, dar mede n'is sin schilt nicht gehoget. It ne hoget nicht des mannes schilt denne vanlen, of ime dat gelegen[3] wert.

3. It ne erft nieman nen len wen die vader uppe den sone.

### Art. 22.
### Lehnserneuerung.

1. Na des vader dode binnen jar unde dage kome die sone to sime herren unde biede ime sine manscap[1] mit gesammeden[2] henden, unde ga ime also na[3], of die herre sta, dat he in gereken moge. Sittet aver die herre, so sal he vor in knien. — —

2. Sus sal die man spreken, also he sines gudes sint[4] mit gevaldenen henden: herre, ik sinne an jük[5] sogedanes gudes, als ik mit rechte an jük gebracht hebbe, unde biede jük mine manscap dar umme enewerwe anderwerve driddewerve[6] unde sette des juwe[7] man to getüge.

3. Of die herre weigeret mit unrechte, dat he ine to manne untva, die man sal behalden dat gut, dar he sine manscap umme geboden hevet, unde besitte ane dienst, unde ne darf nimmer des gudes mer gesinnen, — — unde erft dat gut an sine kindere. — —

Art. 23 ff.: Lehnserneuerung.

### Art. 29.
### Mehrheit der Erben.

1. Die man ne dorven ok nicht denne von eneme irs herren sone ire gut untvan, al sie't in allen gelegen; dat mut aver die overe herre besceiden, an welk irn he sie wise, of sik die belenden herren dar umme nicht ne verenet.

2. Die herre n'is ok nicht plichtich mer kinderen to liene den eneme irs vader gut, svenne die vader stirft. Binnen der kindere jartale stat dat an irme kore, dat die herre belene, svelken so sie willet. Kumt it aver ut der jartale, so stat is an des herren kore, welk irn he belenen wille under den, die es mit rechte an in gesunnen hebbet.

Art. 30: Unstatthafte Lehnsentziehung.

### Art. 31.
### Leibgedinge der Frau am Lehn.

1. Dinget en man sime wive gut mit siner sone gelove, die to iren jaren komen sin, dat ne kan weder die herre noch die kindere breken, of sie's getüch hevet. Lovet it die kindere binnen iren jaren, dat mogen sie breken unde nicht die herre.

— — —

Art. 22. [1] Huldigung. [2] gefaltet. [3] nahe. [4] nachsucht, begehrt. [5] euch. [6] zum ersten, zum andern, zum dritten Male. [7] eure.

## Art. 32.
### Gesamthänder.

1. Man mach vele brüderen en gut lien, of sie't mit samender hant untvat unde gelike were dar an hebbet. Willet aver sie sik sceiden mit deme gude, sie delet it under sik ane des herren orlof, svo sie willet. Sven aver sie sik delet, ir nen hevet recht an des anderen gude, of die andere stirft, ime ne si anderwerve dat gedinge dar an gelegen.

2. Die wile ok sie't gut to samene hebbet, stirft ir en, sin kint trit in des vader stat unde behalt sin gut gemene[1] mit den vedderen, als it sin vader hadde.

3. Die wile sie en gut to samene hebbet, die to samene belent sint, ir nen ne mach ane den anderen nenen deil dar af lien noch laten[2], dat he't den anderen mede verne[3]; wende des die man nenen deil untvangen ne hevet, des ne mach he nenen deil lien noch laten. Svat aver he dar af liet oder let, dat ne mach he selve nich breken, it ne breke der en die't gut mit eme gemene hevet.

4. Of mer lüde den en mit eme gude belent sin, unde sint sie unbesceiden dar an, ir nen mach volgen an enen anderen herren, of ir herre stirft, wanne en enich man.

Art. 33: Gewährspflicht des Herrn.

## Art. 34.
### Belehnte Weiber.

Belent wif unde maget ne sint nicht plichtich des rikes hervart to dienende, mer[1] herstüre solen sie geven na satteme rechte. — —

## Art. 35.
### Belehnung des Vaters und der Kinder.

1. Of die herre liet kinderen ires vader gut bi ires vader live unde die vader alene dat gut in geweren hevet bit an sinen dot, na des vader dode komen die kindere to'me herren unde bidden, dat he in bekenne sogedanes gudes, alse he in gelegen hebbe. Disses solen sie geren binnen irer jartale. Ne bekant in die herre des gudes nicht, so bieden sie't mit getüge to behaldene. Den getüch mach doch die herre verlecgen, so sie der gewere darvet, sie ne mogen die lenunge getügen na gedingetes rechte.[1] So is den kinderen gut, dat sie volgen irs vader gude manscap to biedene irme herren, wende sie ane gewere nen len daran bereden ne mogen, is ne wille in die herre bekennen.

2. Svar aver die vader unde die kindere ene gemene unde ene gelike gewere hebbet an enem gude, die kindere behaldet des va-

---

Art. 32. [1] gemeinsam. [2] zu Lehen geben noch auflassen. [3] entfremde, entziehe.

Art. 34. [1] aber.

Art. 35. [1] Belehnung für den Fall des Freiwerdens.

der gut na des vader dode, of sie die lenunge getüget dar an jegen iren herren binnen irer jartale.

### Art. 36.
### Auflassung zur Verleihung.

Let en man sime herrn gut up also bescedenlike, dat he't eneme anderen lie, wel't de herre selve behalden unde ne liet he's jeneme nicht, he ne hevet dar nen recht to, wende't n'is ime nicht upgelaten wen also, dat hie't jeneme lien sal.

### Art. 37.
### Erblehn. Rechtsverlust. Rechte Gewere.

1. Let die vader sime sone gut up vor sime herren, ervelen[1] ne hevet die sone dar an nicht, al was it sines vader, wende't[2] up ine nicht geerft n'is. Svie sin ervelen uplet unde it anderwerve untveit, ervelenes ne hevet he dar nicht an.

2. Svelk man ok ime[3] ander recht to seget an eneme gude, den he dar an hebbe, he ne vulkome des rechtes, des he ime dar an seget, he hevet al sin recht an deme gude verloren.

3. Svie so die rechten geweren an eneme gude hevet, die sal't mit mereme rechte behalden, denne jene, die der rechten geweren darvet.

Art. 38 ff.: Beweisnormen, Lehnsverlust, Mutung.

### Art. 52.
### Bürgschaft bei Ansprache eines Lehens.

Sprict en man gut an, des ime sin herre nicht ne bekant, unde he der gewere dar an darvet, he mut deme herren borgen setten sines geweddes unde siner manne bute, of he sie verboret[1], er ime die herre dach[2] to lenrechte besceidet, ne hevet he anders nen gut von'me herren denne dat, dat he ane gewere anspricht. Svar aver he die gewere an hevet, sin gewere sal sin borge sin, of he sie behalt mit getüge jegen den herren.

### Art. 54.
### Heerschildserniedrigung.

1. Svenne en herre sinen schilt mit manscap nederet, al siner manne len hevet he verloren dat sin egen nicht n'is, unde die man solen ire gut von dem overen herren untvan, oder he sal sie wisen an irs herren genot.[1] Dat selve du die man, of sin herre sin gut nederet, unde it von eme anderen herren untveit, den he't er hadde.

2. Doch n'is des mannes herschilt dar mede nicht genederet,

---

Art. 37. [1] Erblehn. [2] weil es. [3] sich.
Art. 52. [1] verwirken. [2] Gerichtstag, Termin.
Art. 54. [1] Standesgenosse. [2] zur Sühne für einen Totschlag.

of he sines genotes man wert unde san gut von ime untveit durch dotschlag[2], deste die manscap nicht geerft ne werde.

## Art. 55.

### Arten der Belehnung.

— — —

6. Gut mach die herre setten sunder manscap enen manne. Dat stat uppe des herren trüwe[1], dat he't deme manne stede[2] late; wel he't ime breken mit siner unscult, dat mut he wol dun, die man ne moge ine des vertügen, dat he't vor gerichte ime gesat hebbe.

— — —

9. Svat die herre manlike[3] liet, dat ist recht len oder erflen oder burchlen oder gedinge an enes benümeden mannes gude oder wardunge an enes unbenümeden mannes gude, svar't deme herren ledich werde.

Art. 56: Lehen zu Vormundſchaft.

## Art. 57.

### Gedinge.

1. Liet en herre wive oder manne gedinge an enes mannes gude, stirft jene dar na, die't in geweren hevet, die gewere des gudes is irstorven uppe dene, deme it gedinge gelegen was. Er[1] was it sin len under gedinge unde under dem besceide, of die ane lenerven stürve, die't in geweren hadde: do he starf, do was it sin len sunder gedinge; deste[2] he's den herren innere, of he's nicht ne bekant, binnen siner rechten jartale[3] mit tvier siner manne getüge, die de lenunge sagen[4] unde horden, do he't ime sunder gewere lech.

— — —

Art. 58 ff.: Zinsgut, Gerichtslehn u. a.

## Art. 64.

### Lehnseid.

1. Die man sal jewelkes gudes mit manscap sinnen, al si he doch des herren man.

2. Manscap mut die man uppe'n hilgen behalden, der ime die herre besact; selven mut de man aver de hilgen winnen.[1]

---

Art. 55. [1] Treue; Treu und Glauben. [2] dauernd. [3] mit Manſcap leiht.
Art. 57. [1] Früher, bisher. [2] vorausgeſetzt daß. [3] die Mutungszeit von Jahr und Tag.
Art. 64. [1] das Reliquienkäſtchen herbeiſchaffen.

## Art. 65.
## Gerichtsverhandlung.

1. Umme jewelke scult mut die herre sinen manne to lenrechte degedingen[1], of de scult gewedden wert is.

2. Vor middage unde buten gebundenen dagen unde in allen steden mut die herre sines degedinges[2] beginnen, ane in kerken unde in kerchoven.

3. Svenne die herre degedinges beginnen wel, so vrage he enen sinen man, dar't tvene siner man oder mer anhoren, of he eneme sinem manne to lenrechte degedingen mute umme sine scüldegunge. Svenne dat ordel gevunden wirt unde gevolget, so sal ime die herre degedingen von deme selven dage mit ordelen oder von den nesten des dages over viertennacht in en benomet dorp unde in ene benömde wurt[3], die des herren ledich oder verlegen is. — —

— — —

5. Sven die herre sinen manne sus degedinget, he mut wol sinen mannen, die dar to jegenwerde sin, mit ordelen gebieten, dat si to sime lenrechte[2] komen. — —

— — —

9. — — N'is aver die man dar to jegenwerde nicht, dar man ime degedinget, die herre sal ime den dach kündegen oder sin bode dar't tvene sine man anhoren, ime selven oder in sinen hof dar sin utvart unde sin invart si. Ne vint man aver sines selves nicht, unde ne hevet he süsgedanes hoves nicht, man sal dat degeding kündegen up alsogedan gut, alse he von'me herren hevet, viertennacht er dem utgelegeden dage. So sal die herre bringen to'me minsten sesse siner manne to deme dage unde enen sinen boden, die den man esche, deme dar gedegedinget is.

10. Alse die herre sines degedinges begint, so vrage he to erst, of it degedinges tiet si. Alse ime dat gevunden wirt, so vrage he, of he nemen mute enen sinen man, die to lenrechte sin wort spreke. Svenne dat ordel gevunden si, so vrage he immer sine man, of sie's volgen.

— — —

14. Alse die sunne undergat unde die dach ende nimt, so n'is die man nicht plichtich mer sime herren to lenrechte to antwerdene, noch sine man ordel to vinden. Is aver des herren scüldegunge ungelent[4], so mut he wol mit ordelen degedingen[1] jeneme over viertennacht, die dar gescüldeget is.

15. Vor middage mut die herre sines degedinges wol beginnen. Alse ime die degedinges tiet erdelt[5] si unde he vorspreken genomen hebbe, so vrage he, of he icht eschen mute laten enen sinen man to lenrechte, deme he dar gedegedinget hebbe umme sine scüldegunge. Alse dat gevunden wirt, so vrage he wie ene eschen sole.

---

Art. 65. [1] laden. [2] Gericht. [3] Hofstelle, Grundstück. [4] (das auf die) Anklage (hin erfolgte Verfahren noch) nicht vollendet. [5] die Gerichtszeit erteilt,

So vinde man, dat it en sin bode sole dun, dar't tvene sine man horen uppe dat ende des hoves, dar die herre degedinget, unde de spreke alsus: ik esche vor minen herren N. enewerve, anderwerve, driddewerve umme sogedane scüldegunge alse ime here gedegedinget is. N'is he denne dar nicht, so kome die bode weder to'me herren unde secge: herre, he ne was dar nicht, noch nieman, die sine not[6] beschenegede. Als des die bode bekant, so vrage die herre, wat dar denne en recht umme si. So vinde man to rechte, dat man ine anderwerve eschen solle unde driddewerve. — —

16. Sven he driddewerve geeschet wert unde nicht vore ne kumt, so vrage die herre, wat dar rechtes umme si. So vinde man to rechte, dat he sin warden sole, wente die sunne neder ga, dat is to middage. Dar na vrage die herre, of he sin gewardet hebbe alse lenrecht is. Svenne dat gevunden wert, so degedinge ime die herre to enem andern male unde warde sin, als he to dem irsten gedan hevet. Dit selve du he to'me dridden male. — —

— — —

18. Svenne die herre to'me dridden dage sines mannes wardet, wente die sunne neder gat, so vrage he, wat dar rechtes umme si. So vint man to rechte, dat he sin degedinge getügen sole, dat irste unde dat andere unde dat dridde, ire jewelk mit tven sünderliken sinen mannen. Der tüch sal alsüs luden: herre, ik verplege[7] mik des bi juwen[8] hulden, dat je[9] N. degedingeden in der stat unde sin dar wardeden alse lenrecht is, dat sach ik unde horde't unde bin des juwe getüch. Na jewelkes mannes getüge sal die herre vragen, of he mit ime vulkomen si als it ime helpende si to sime rechte.

— — —

20. Svenne die herre getüget hevet alsüs drü sine degedinge, so vrage he, wat dar rechtes umme si, dat die gescüldegede man nicht vore komen n'is. So vint man to rechte, man sole ime sin gut verdelen, dat he von deme herren hevet. So vrage die herre, weder he't selve sole dun oder en sin man. So vint man to rechte, dat it en sin man sole dun. Die sal alsüs spreken: alse mineme herren to rechte gevunden is, also verdele ik N. sogedan gut alse he von mineme herren bit here gehat[10] hevet.

21. So vrage die herre, wat he mit deme gude sole dun, dat sinen manne verdelt is. So vint man to rechte, he sole's sik underwinden[11] selve oder en sin bode, dar tvene sine man to antwerde[12] sin, unde sal it halden ane nut unde ane gelt jar unde dach. Ne tüt it die man dar binnen nicht ut, alse die jartale irgeit[13], man verdelt ime al ansprake an deme gude.

— — —

## Art. 66: Pflichtverletzung des Herrn.

---

d. h. seine Frage, ob Gerichtszeit sei, bejaht. [6] echte Not, Entschuldigungsgrund für Nichterscheinen. [7] verpflichten; bezeugen. [8] Euren. [9] Ihr. [10] bisher gehabt. [11] in Besitz nehmen. [12] gegenwärtig. [13] vorübergegangen ist.

Art. 67: Vorsprech, Gespräche u. a.
Art. 68: Gewedde.

## Art. 69.
## Urteil.

1. Svie des herscildes darvet, die ne mach niemannes ordel scelden, die den herscilt hevet.

— — —

3. Svelk man sime herren ordel vint unde des en ander nicht ne volget, die sal en ander vinden, of it ime die herre gebüt. Svelk irme denne die merrie menie[1] volget, die hevet sin ordel behalden, unde jene ne verlüset dar mede ne weder gewedde noch bute, deme dar burst wert[2], wende he nen ordel ne scalt.

— — —

5. Die man spreke alsüs, as he en ordel scelden wille, jewelken manne an sime namen to: heist du N. unde bist du N., so hevest du mime herren unde dime herren unde mie unde die to lenrechte en unrecht ordel gevunden, dat scelde ik unde tie des dar ik is durch recht tien sole, unde bidde dar umme enes ordeles, war ik is durch recht tien sole.

6. So vinde man to rechte, vor den herren, de die overe herre des gudes is. Dar bidden sie beide der boden to; die sal in die herre geven. — —

— — —

Art. 70: Grenzstreitigkeiten.

## Art. 71.
## Besondere Arten von Lehen.

— — —

2. Svie gerichte to lene hevet von'me koninge nederwart, dat ne mach nicht komen in die vierden hant, ane scultheitdum al ene, durch dat nen greve dingen ne mach ane belenden scultheite.

3. It ne mach ok nieman nen gerichte lien, dat ime gelegen[1] is, it ne si en sünderlik gerichte, dat in sin gerichte hore, also grafscap dut in die marke unde in ander vanlen, dat mut he wol verlien, unde ne mut it san mit rechte nicht ledich behalden over en jar. Also ne mut de koning nen vanlen.

4. Tvene man ne mogen an eme gerichte nen gemene lenrecht hebben; dat gedinge mach man aver dar an verlien als an anderme gude.

Art. 72: Burglehen.
Art. 73: Zinsgut.
Art. 74: Lehnsbesitz.
Art. 75: Weiberlehen.

Art. 69. [1] die Majorität. [2] das Urteil gebrochen wird.
Art. 71. [1] mit dem er belehnt.

Art. 76: Treubruch.
Art. 77: Bauermeisterlehen.
Art. 78: Zeitlehen.
Art. 79: Einfluß des Reichsdienstes auf die Lehnsverpflichtungen.
Art. 80: Weisen an einen Ungenossen.

# 12. Schwabenspiegel. Landrecht.*

## Vorwort.

— —[1] Hie sagen wir von drierhande vrien liuten. Der heizent eine sempar vrien; das sint die vrien herren, als fursten und (die) ander vrien zeman[2] habent. So heizent die andere mittel vrien, daz sind die ander vrien man sint. Die driten vrien, daz sint, die vrie lantsäzen sint. Die sint gebure und sitzent uf dem lande. Der habent jegelich ir sunder recht, daz wir her nach wol gesagen.

## Art. 1.

## Vogts-Ding.

Swa geriht ist, da sol ein gebiutel[1] sin, oder me danne einer, der sol gebieten des vogetes dinc. Etwa ist reht und gewonheit, daz man vogetes dinc gebiutet dristunt[2] in dem jare, etwa uber sehs wochen, etwa uber zuo wochen. So ist etwa sitte, daz man burgraven hat, der sol richten uber unrehte metzen und uber unrehte maze, da man trinchen mit git[3], und uber älliv[4] mez und uber unreht gewege[5], und swaz ze hut und ze hare get, und uber allen den chouf[6], der lipnar[7] heizet, da sol alles ein burgrave umbe rihten. So sol ein voget rihten den tot slac und alle vrävel wunden, und swert zuchen[8] und heime suochen[9], und swaz et unzuht[10] und vrävel[11] haizet. — —

## Art. 2.

## Heerschild.

— —[1] Der chunec hebet den ersten hershilt. Die bischofe und die abbet und die abtissen, die da fursten sint, die hebent den andern hershilt.

---

* Es ist im Text aus technischen Gründen überall statt des u mit übergeschriebenem i: iu, statt des u mit übergeschriebenem o: uo gesetzt.

Vorwort. [1] Voran gehen Betrachtungen über die Stellung des Menschen zu Gott, sowie über das geistliche und weltliche Schwert — s. Sachsenspiegel [citiert: Ssp.] I, 1 — und einiges andere. [2] zum Mann, zum Vasallen.

Art. 1. [1] Büttel. [2] dreimal. [3] Getränke verabfolgt (giebt). [4] alle. [5] Gewicht. [6] Kauf. [7] Leibesnahrung, Lebensmittel. [8] zücken. [9] vgl. oben Landfriede zu Frankfurt 1234 (oben 9, 27 Anm. 7). [10] Gewaltthätigkeit. [11] übermütiger Rechtsbruch mit Gewalt.

Art. 2. [1] Voran steht die Erzählung von Origines sieben Welten. Vgl. Ssp. I, 3.

Die leien furſten den dritten. Die vrien herren den vierden. Die mitel vrien den fiunften. Die dienſtman den ſehten. — —

## Art. 5.

### Erbteilung.

1. Hat ein mann ſun und tohter und gelebt er zit, daz einen ſun er uz git[1] und eine tohter oder mer und er ſtirbet und er hat dan noch me ſune und tohter, und lat ſinem wibe varnde guot oder ander guot, ſol diu muoter von dem varden guote den iht[2] geben. wir ſprechen alſo: iſt der vater ane geſchafede[3] vervarn[4], daz er niht geſchaffet hat, von dem varnden guote man ſol der ſele ir teil geben, und darnach geliche teilen under wip und under kint, die un us geſtiuret ſint. und habent diu kint einen bruoder, der kirchen oder phruonde hat, alſo daz er ein pfaffe iſt, und hat er chirchen oder phruonde, da er ſich von betragen[5] mac, diu geſwiſtride teilent mit im daz varnde guot. wie vil er gulte haben ſol von geiſtlicher gabe, da ſol man an ſin edelcheit ſehen und an ſin erbercheit[6]. Der pfaffe erbet eigen mit anderen ſinen geſwiſtriden. — —

## Art. 8.

### Haftung nur mit der Erbſchaft.

Unde iſt, daz ein man gelten[1] ſol und ſtirbet der und lat nit hinder im[2] da mit ſin wip oder ander ſin erben vergelten mugen, die ſulen des geltes ledic ſin, vor got und vor den liuten[3]. und nimt daz wip ein andern man, mit ſogetanem guote, daz ir ir vriunde gebent, und des ſie vor nit enhete, der man noch daz wip geltent niht des erren[4] mannes gulte, wan als vil, als ſie beidiv got ermant[5].

## Art. 9.

### Recht des Mannes über Frauengut.

Unde ſtirbet einem man ſin wip, und ſol er vil gelten, und hat niht zegelten, und nimt ein ander wip, und bringet im diu varnden guot, er giltet von dem varnden guote wol. daz iſt da von geſetzet, daz der man des wibes voget iſt und ir maiſter. git ſi im ander guot, danne varnde guot, da mac er von niht vergelten, wan mit ir willen. hat aber ſie erben, die des guotes wärtende ſint nah ir tode, ſo mac ſin der man niht ane werden[1] umbe ſine erren gulte. gewinnent aber ſie erben ſampt[2], die wile die lebent, ſo wird er daz guot wol ane, daz ſi im gab, ob ſie vor niht erben hate.

---

Art. 5. [1] aus dem Hauſe geht, und daher abgeſchichtet wird. [2] etwas. [3] Teſtament. [4] geſtorben. [5] ernähren. [6] Ehrbarkeit. Der Satz will beſagen: die Eigenſchaft als Geiſtlicher kommt nur für ſeine kirchliche Stellung in Betracht, nicht für ſein Erbrecht.

Art. 8. [1] eine Schuld bezahlen. [2] hinterläßt nicht (scil. Vermögen). [3] Leuten, Menſchen. [4] früheren. [5] d. h. als ſie es um Gottes willen, freiwillig, thun.

Art. 9. [1] verfügen über, angreifen. [2] bekommen ſie Kinder zuſammen.

## Art. 13.

### Zeugnisunfähigkeit.

Wir sulen iuch hie ane wisen aller der, die niht geziuc mugen sin. Diu chint, diu nit ze ir tagen komen sint zevierzehen jaren, und wip, wan umbe eliche sache, als wir hernah wol gesagen, und buoben, und die so toup[1] sint, daz si es mit ir tumpheit und mit unfuore[2] dar zu braht hant, daz in ir vriunde, di ir phleger sint, ir guot in vor gerihte an gewunnen habent, die unsinnic sint, und blinden und torn[3], die nit gehorent[4] und stumben[5], und verbannen liute und verehte[6] liute und chezzer, und maineide liute, die des vor gerichte uberziuget sint, die mugen alle nit geziuc sin.

## Art. 19.

### Leibgeding.

Es git ein man sin eigen guot wol sinem wibe mit der erben urlobe ze lipgedinge, ob si ze iren tagen chomen sint.

## Art. 20.

### Recht an der Morgengabe.

Ist, daz ein man sines wibes morgengabe verkoufen wil, oder versetzen, oder swie er si ane wirt, ez si mit ir willen oder ane ir willen, die wile der man lebet, ob si dar uf claget, man sol rihten ir umbe ir morgengabe. wilet sie uf ir zeswem[1] bruste und uf ir zeswem zophe swern, ob si den hat, daz ez ir wille nie wurde, der rihter sol ir ir morgengabe antwurten wider in ir gewalt und wil sis nit entbern, man muoz ir allen den nutz wider geben, den daz guot die wile vergolden hat. und sol der rihtär, der ir da gerihtet hat, der sol dem och rihten, der daz guot da von ir wirte[2] koufte; oder ein ander rihtär, der ez zerehte rihten sol. ob der wirt lebet, so sol er im erstaten volliclichen den schaden, der im geschehen ist, und ist er tot, die erben suln ez tuon von dem guote, daz si geerbet hant, und niht von der frowen guote, ob guot da ist, ez si eigen oder varnde guot, oder ander guot ane lehen. und ist da guotes niht, so sint die erben ledic. und ist halt daz, daz ir wirt stirbet, und wirt sie ir morgengabe ane[3], nach sinem tode mit ir guotem willen, daz hilfet dannoch niht. Mit nihtiv[4] mac si ir morgengabe gesteten[5], wan mit einem dinge. Daz ist, daz si sol ir morgengabe uf geben mit ir hant in des hant, dem si git mit disen worten: ich verzihe mich miner morgengabe, und ich gibe iu[6] ditz guot, daz ez iuwer si, und min nit, und si sol das menschе nennen mit namen, dem si ez git, ez si wip oder man, und sol oh daz guot nennen. dar nah sol si einen eit swern uf ir brusten, daz si daz guot nimer mere wider gevorder, daz belibet stete, und anders niht.

---

Art. 13. [1] stumpfsinnig, blödsinnig. [2] unsinniges Betragen. [3] Thoren, Geisteskranke. [4] Taube. [5] Stumme. [6] geächtet.

Art. 20. [1] rechter. [2] Ehemann. [3] s. Art. 9 Anm. 1. [4] nicht (mit nichten). [5] übertragen. [6] euch.

## Art. 21.

### Leibgeging der Frau.

Lipgedinge mac den frowen nieman gebrechen, noch die erben, mit den ez in gegeben ist. und stirbet joch ir man, si hat ez doch mit rehte. und verwurchet joch ir man sin guot mit untet[1], man chan ez ir mit rehte nit genemen.

## Art. 22.

### Vermächtnis.

Ist, daz ein man sinem friunde guot schaffen wil nach sinem tode, wil er im daz sicher machen, er sol im srift dar uber geben, mit ende haft isigeln, und er sol fur sinen rihter varn oder fur sinen herren, und sol sine geziuge ziehen, und ander, die da bi sint gewesen. und wil aber er imz gar stete machen, so setze im einen zins dar uz, da mit hat er die gewer, und mac daz guot mit rehte nit verliesen. hat aber er erben, die versprechent[1] daz guot, ob sie wellen, oder si mugen sich versumen. und ist, daz dem man ehaft[2] not an gat, der dise gabe da getan hat, der sol sin guot[3] an grifen, und sol sin ehaft not da mit buozen[4]. und wil im daz jenr wern, so sol er varn fur sinen herren oder fur den rihter und sol bereden sine ehaft not, daz ist hunger und vrost, und vancnusse ane sine schulde, als er daz getuot, so sol der rihter jenem gebieten, daz er in dar an niht irre. Es mac der man, dem diu gabe gegeben ist, verwurchen[5] wider jenen, der si im da gab, daz si slehtes[6] ledic wirt, als daz buoch hie vor sprichet[7]. wie ein sun sines erbe verwurchet, also verwurchet och jener die gabe. Diu gabe heizet stete, diu vor dem rihter geschit. Diu heizet och stete, diu mit der srift geschit. Diu ist aller stetest, diu mit der wer[8] geschit.

## Art. 23.

### Heimsteuer.

Git ein man sinem wibe varnde guot ze histiur oder ander guot, daz mac er ir nimer ane werden, die wile er ander guot hat. twinget aber in ehaft not, er wirt ez wol ane mit rehte. git si im och so getan guot, er sol daz sine e ane werden, e daz ir. wirt aber er ir guot ane, daz si zuo im braht hat, und stirbet der man, und mac si selbe dritte erziugen, daz ez ir wille nit was, man sol der frowen ir gut wider lazen. Ez ensi, daz der man dar ge und berede mit sin eines hant, daz im sin sin daz seite[2], daz er reht hete. das ist dar umbe gesetzet, daz die frowen nit umbe guot mugen arbeiten, als die man, und och dar umbe, daz ez den frowen wirs[1] stet, ob si nach dem almuosen gent, denne den mannen.

---

Art. 21. [1] Unthaten, Verbrechen.

Art. 22. [1] in Anspruch nehmen. [2] rechtsgiltig, rechtlich anzuerkennende. [3] das vergebene. [4] bessern, abhelfen. [5] verwirken. [6] schlechthin, einfach. [7] Art. 15. [8] Gewere(nübertragung).

Art. 23. [1] schlechter. [2] daß ihm sein Sinn (Gewissen) sagt.

### Art. 24.
### Ehetrennung.

Wirt der man von sinem wibe geschеiden, und daz si beidiu niht enwissen, daz si bi ein ander ze unrehte sazen[1], si behaltent ir selber guot und ir morgengabe und ir lip gedinge, daz er ir gab, und sin eigen mit siner erben urlobe, ob si ze ir tagen chomen warn. swelch erbe zesinen tagen nit chomen was, dem schadet och diu gabe niht, die der vater getan hat.

Art. 29: „Von tot leibe" (Mobiliarnachlaß).

### Art. 31.
### Letztwillige Disposition.

Unde ist ein mensche niht eigen unt lit ez[1] an sinem totbette, und hat niht erben, als hie vor gesprochen ist, daz mac sin guot schaffen[2], swar ez wil. hört ez an ein gotshuse ze zinse, ez sol daz vierteil dar geben sins guotes; und ververt ez[3] ane geschefede, ez ist gar[4] des gotshuses, wan[5] daz man da von gelten[6] sol.

### Art. 32.
### Verjährung.

Daz riche und die swabe, die mugen sich nimer versumen an ir erbe, die wile si ez erzuigen[1] mögen. — — —

### Art. 33.
### Immobiliarrecht.

Ein jegelich man, der uz ein lande in daz anders kumet, und wil vor gerihte recht nemen umbe ein guot, daz in dem lande lit, er muoz nemen reht nah des landes rehte, da das guot inne lit, und nit na sines landes rehte.

### Art. 34.
### Gütergemeinschaft.

Man und wip mugen niht gehaben kein guot gezweit. stirbet aber der man, daz wip erbet nit, wan als hie vor gesprochen ist. Ein wip mac ir guotes niht gegeben hin ane ir mannes willen, noch ein man ane sins wibes willen, wan als daz buoch hie vor seit.

### Art. 35.
### Disposition über künftige Erbschaften. Verlust der Leibzucht.

Ein wip mac ir man dehein[1] ir erbe gegeben, des si dannoch nit geerbet hat, und des si wartet ze erbenne. des selben mag och der man

---

Art. 24. [1] die Ungültigkeit der Ehe nicht kannten.
Art. 31. [1] liegt er. [2] letztwillig hinterlassen. [3] stirbt er. [4] ganz. [5] außer. [6] Schulden bezahlen.
Art. 32. [1] erweisen.
Art. 35. [1] kein. [2] behaupten, beweisen.

sinem wibe nit getuon, und also mag och nieman dem andern dehein erbe gegeben, des er niht geerbet hat. dehein wip mac och niht ze eigen behaben, daz ir lipgedinge ist, noh mag ez ir erben nah ir tode nit gelazen. und sprichet sie bi ir lebendem libe, ez si ir eigen, und mac sie des niht behaben[2], mit der unrehten anspräche hat si verlorn ir lipgedinge, und also mac jegelichem menschen gesehen.

## Art. 51.
## Mündigkeit.

Als ein man kumt hinz ahtzehen jarn, so hat er sine volle tage. wil er, so mac er vor munt haben. wil er, er mac sin wol och enbern[1]. aber kunic Karle hat gesetzet, er sul phleger han unz fiunf zweinzec jarn.

## Art. 56.
## Ersitzung.

Swaz vaernde guot heizet, hat daz ein man in siner gewer driu jar, ane rehte wider sprache der bi im in dem land ist, und seit im sin gewizzen, daz er reht dar zuo hat, so hat er ez mit rehte, seit aber im sin gewizzen, daz er niht reht dar zuo hat, swie lange er ez danne in siner gewalt hat, so hat erz mit unrehte. hat erz als ich e sprach, so wirt ez immer mer ane anspräche[1]. und ist vihe drunder und behebet man imz mit reht an, allen den nutz, der da von komen ist uber die fuore[2], den sol er im wider geben. Irret[3] abr jenen diu ehafte not, der ez mit rehte erben sol, des sol man biten unz er kümt, so sol man reht bieten. swaz anders guotes ist, daz niht vaernde guot heizet, hat dez ein man in siner gewer, und in siner stillen gewer zehen jar, bi dem, der bi im in dem land ist, ane rehte wider sprache, der selbe mag ez nimer an gesprechen, hat erz mit der gewizzen, als ich hie vor geseit han. und hat ez ein man in siner gewer zweinzec jar vor den, die uzer landes sint, so hat er reht dar an. — -- —

## Art. 57: Keine Ersitzung an gestohlenem und geraubtem Gut.

## Art. 92.
## Blutgerichtsbarkeit.

Ein vogeteie ist niht rehte lehen. wan swa man rihter nennen sol, da sol man nemen nach der liute kur. Swer dez bannes niut en hat von dem kiunige, der mag nuit gerihten wan zehut[1] und ze hare. Diz bescheiden wir also, hat ein phaffe fuirste regalia von dem kiunige, der mag nieman da von deheinen ban gelihen, da ez den liuten an ir lip oder an ir bluot giezzen gat. Unde enphilhet er einem rihter also sin gerihte, daz uber menschen bluot rihte, er wirt schuldig an den allen, die ir bluot uz giezzent. unde wil er reht tuon, so sol er den rihter zuo dem kiunige sen-

---

Art. 51. [1] entbehren.
Art. 56. [1] so bleibt es in Zukunft sein. [2] Fütterungskosten [3] hindert.
Art. 92. [1] zu Haut.

den, dem er ſin gerihte lihet, unde mag der dar niut komen, ſo ſol der phaffen fiurſte ſinen botten zuo dem kiunige ſenden, daz er ſinem rihter den ban an einem brieve ſende, unde iſt ouch reht. Dirre dinge bedarf ein leige niut, der gerihte enphahet von dem kiunige. der lihet wol den ban ſinem rihter, und der rihter mag in niut fürbaz gelihen. Unde hat der leige fiurſte ſunderlichiu gerihte, da man uber menſchen bluot rihten ſol, der ſol ir jegelichem ſinen ban beſunder lihen. Aller hande ungerihte mag der rihter, der den ban hat, der mag wol rihten, ſwaz in ſinem gerihte iſt, ane ob man uf eigen claget, da mag er niut umbe rihten, noch kein rihter, wan uf der rehten ding ſtat. Daz iſt da von geſprochen, ſwa daz eigen lit, da ſol man ouch dar uber rihten. bi dez kiuniges banne mag man wol rihten. Swer den ban eineſt enphahet, der darf in andreſt niut enphahen, ob der kiunig ſtirbet. Iſt der rihter dannoch an dem gerihte, der den ban von dem kiunige enphangen hat, ſo der kiunig tot iſt, ſo hat er den ban dannoch mit rehte. wirt aber im daz genomen, joch der kiunig lebe, joch alle die wile der kiunig lebet, und ſol er andreſt rihter werden, er muoz den ban andreſt enphahen nach des kiuniges tode. So hat erz alle die wile er lebet, unde rihter iſt.

## Art. 147.

### Erbrecht der Witwe.

Stirbet einem wibe ir man und belibet ſi in dem guote ungeteilt mit ir kinden, lanc oder kurz, als ſi ſich ſcheident, ſo nimt diu frowe ir morgen gabe, vor hin dan, und hat ſi vaernde guot, daz ir man an ſinem tode niht geſchaffet hat, man ſol ez teiln gelich under wip und under kint, und der ſele ir teil. und hat er damit iht geſchaffet mit geſundem libe, daz ſol ſtaete ſin. und hat ein man kint dannoch, ſo er lebet und hinſtiurt[1] einz oder mer uz mit vaerndem guote, und er ſtirbet dar nah, diu kint hant niht an dem varnden guote, daz er lat[2], er habe ez danne gemeint mit ſinem lebenden libe.

## Art. 148.

### Erbteilung.

Unde ſtirbet ein man, der lat ſune und tohter hinder im, und eigen, da er niht mite geſchaffet hat, diu kint ſin uz geſtiuret oder nit, ſi ſuln daz eigen ſamt teilen und alſo ſwaz den kinden vor uz gegeben iſt, daz ſuln ſi werfen zuo anderm guote, daz da iſt, ez ſi vaernde guot oder ander guot. daz ſuln ſi geliche teiln, ſwaz guotes da geteiln iſt. diu kint hant da wal, diu da uz geſtiurt ſint, ob ſi daz tuont oder niht. ſi habent in[1] mit rehte, daz in worden iſt, oder ſi legent ez an den teil. und iſt ein anſidel da, da der vater uffe ſaz, und lat er einen ſun oder mere ſune hinder im, unde tohter, die niht uz geſtiuret ſint, die ſune beſitzent daz anſidel mit reht fur die tohter. und iſt niht anders da, wan daz anſidel, ſo ſtet ez an der bruoder genaden, waz ſie der ſweſter geben. und hat er zinslehen hinder im, daz hat reht zerbenne[2] als daz eigen. — —. und iſt under den kinden ein ſun oder mer, diu uz geſtiuret ſint, den ſol daz

---

Art. 147. [1] ausſteuern. [2] hinterläßt.

ansidel werden, also ob er niht suns lat der unuzgestiuret ist. und sint diu kint elliv[3] uz gestiurt, ez sin sune oder tohter, so wirt doch daz ansidel den sunen, vor hin dan, daz ist reht. — — Moyses kunte[4] Got die sache. Got antwurte also: ich wil, daz, ob ein mensch sterbe ane sun, daz sin erbe siner tohter werde. und hat der mensche weder sune noch tohter, so erbet sin bruoder. und hat er niht bruoders, so erben sine vetern. hat er niht vetern, so erbet je der naehste vor vater magen. daz sprechent die meister. und ist daz guot von vater magen dar komen, so erbent ez die naehsten, die dar zuo gehoret. Ist ez von der muoter magen dar komen, so ist ez daz selbe wort. — — und also sol man erbe teiln. — —

## Art. 172.
### Urteilfinder.

Ez ist etwa gewonheit, daz man zwelf manne nimet, die suln gerihtes helfen. es sol ir jegelicher uf einen banke sitzen, und suln urteil finden umbe ein jegeliche sache. zerhellent[1] die zwelfe under ein ander umbe ein urteil, so sol je diu minre mengi der merren volgen. si ziehent ouch ir urteil wol an den hoehern rihter. — — umbe eine verworfene urteil, diu fiurbas gezogen wirt, da sol der rihter niut me umbe vragen. dem diu urteil funden wirt ze nutze, der lat si niut abe, so si fiurbaz gezogen wirt. sin mag ouch, der si funden hat, niut abe gelan ane jenes willen, dem si zuo guote funden wirt oder ist funden.

## Art. 186.
### Absonderung des Sohnes.

Der vater sol sinen sun von im sundren, so er fiunf und zweinzeg jar alt ist, mit also vil guotes, alse er geleisten mag, also daz im daz mer teil belibe. und tuot er dez niut gerne, der sun, der noetet ins mit rehte wol, mit sinem rihter. und hat der vater niut wan eines kindes, er git im mit rehte niwan[1] daz fiunfte teil sins guotes, und hat er me kinder, danne eins, so teilt er mit rehte, daz im diu driv teil belibent und den kinden diu zwei teil.

## Art. 209.
### Gewere.

Swer eine gewer hat jar und tag ane rehte wider sprache, der hat ein rehte gewer dar an. die sol im nieman brechen, wan mit gerihte. Die wile aber ein man ein guot an geclaget vor gerihte, swie lange er ez dar nach hat, so gewinnet er niemer rehte gewer dar an, die wile er die clage erziugen mag. kumet jener alse ofte fiur, alse er die clage hoeret, und verstat sin guot also: herre, ich bin hie, und verspriche min guot alse min reht ist, so hat er rehte gewer dar an. Die ansprache mag jener han driv jar, und niut lenger. der rihter sol im dar nach gebieten, daz er reht

---

Art. 148. [1] behalten für sich. [2] zu erben, d. h. gleiche Erbfolge. [3] alle. [4] verkündigte. Vorher geht die Erzählung eines israelitischen Rechtsfalles.

Art. 172. [1] sind nicht einig.

Art. 186. [1] nur.

neme ze drin tegedingen, und sol ouch gebieten jenem, daz er im antwurte. und kumet er niut fiur, der die anspräche an daz guot hat, so sol man disem erteilen, daz er jemer mere[1] ein lidig man si vor dirre clage. Ez en si daz in ehafte not letzet[2], und die bewise, alse reht si.

## Art. 210.

### Dingflucht.

Swem man vor gerihte beclaget, da er zegegen ist, unde wirt er ding fluhtig, und ist er umbe ungerihte oder umbe ander vrevel beclaget, man sol in zehant[1] verehten[2].

## Art. 275.

### Erbfolge.

Swer ein guot wil erben, der sol swertes halp dar zuo gan, daz er dar zuo geborn sin. daz ist der vater mag. Swa ein vater mag und ein muoter mag kriegen umbe ein erbe, da sol der vater mag erben, und der muoter mag niut. Ist aber daz guot von muoter magen dar komen, daz erben ouch die muoter mage. Swem aber diu sippe einer sippe naher ist denne dem andren, ez si von vater oder von muoter, die sule von rehte erben.

## Art. 358.

### Halten des Dinges.

Wir gebieten bi unserem gewalte allen herren, die lant tegeding sullen gebieten uffen dem lande, daz sie ez dristunt[1] haben in dem jare. und stande daz lant also unvridelichen unde also ubele, so mag man ez gebieten mit rehte uber zwene manode[2]. alle die, die in sinem gerihte sitzent, die suln sin lant tegeding suochen, die guot in sinem gerihte hant oder mit huse in sinem gerihte sitzent, ob si zir[3] tage komen sint, ze vier und zweinzeg jaren. Alse ein herre sin erstes land tegeding gebiutet, so sol er vor sine botten vierzehen tage senden in sine merkede unde in siniu doerfer unde uffen sine biurge, und sol da heizzen kiunden, uffen welen tag unde an wele stat er sin lant tegeding gebotten habe, alse er in hiez. Daz sol er bi sinem eide sagen, den er im geswornt hat, daz er es beruoffet habe, alse er hiezze. unde swer dar niut kumet under den liuten, die hie vor genennet sint, die sint der buozze schuldig. dar nach sol er sin lant tegeding gebieten, unde swer da beclaget wirt, und ist er da zegegene, er sol antwiurten. ist er da niut, wen sol im in den lant tegeding fiur gebieten, dristunt, unde ist er beclaget umbe den tot slag, oder umbe roup oder umbe diupheit oder umbe wunden oder umbe ander vrevele, so sol in der lant rihter ehten, unde sol den clager rihten uffen sin guot Unde ist ez umbe guot, daz in sinem gerihte lit. umbe deheine giulte sol er in niut ehten. er sol in aber rihten uffen sin guot, daz in sinem gerihte lit. Der rihter und der clager sule uf dem lant tegedinge warten

---

Art. 209. [1] in Zukunft. [2] hindert.
Art. 210. [1] sofort. [2] in Acht thun.
Art. 358. [1] dreimal. [2] Monat. [3] zu ihren.

der, den da fiur gebotten ist, untz ze vesper zit. swer danne niut en komet, der ist der buzze schuldig unde sol der rihter sine buozze nemen. daz ist etwa fiunf phunt etwa minre je nach dez landes gewonheit. Man sol uf dehein lant tegeding riten mit harnesch, wan nach dez rihters urlobe unde mit sinem willen.

---

# 13. Sächsisches Weichbild.

## 1. Begriff des Rechts.

— — Markit-recht ist das: das dy markit-lute hy vor by alden getziten weder en-andir gesatzit haben in den guten steten nach konig karles rechte, also ir wol irkennen solt an desem buche; alzo noch dy von meydeborg[1] phlegen czu haldene, und dy von kolne[2], und ouch von anderen guten steten czu Sachsen in dem lande, nach wychbildes rechte. — —

## 18. Von der Kaufleute Recht.

Da sprachen dy kouflüte czu deme konighe: sint-dem-male das ichlichen lande gegeben ist sin recht unde gesatzt: si wolden ouch wissen, an welchem rechte sy blyben. Des wysete sy der konig mit der Romer rate an dy schifriche wassere, das dy da veste stete bueten mit mueren unde mit wichüseren[1], an welchem rechte sy mochten bliben. Da gap en der konig so getane recht alzo her selber tegelich in synem hove hatte. Da bestetigete her en dy recht, unde bot en dy hant; da greyf em eyn koufman an dy hant, unde tzoch em abe den hantzken von der rechten hant. Da wart em sente peters vrede obir gegebin von gotes halben mit eune crutze[2]. Das ist ouch ein orkunde: wor man mer stete adir merkete buwet, das man eyn crutze uf den markt satzt: dorch das: das man sege, das das wichbildes vrede sy: unde henget da des koniges hantzken an dorch das: das man sege, das da koniges vrede sy, unde ouch des koniges wille sy, wenne wichbilde recht lange von alder czit gestanden hat.

## 19. Rechtseinsetzung.

— — Ist aber, das sy us der marke czu missene[1] eres rechten nicht en wissen, das mussen sy czu halle holen, wenne is alles mit eyme rechte begryffen wirt. Dar umb, das sy alle wichbilde recht beschirmen schullen in dem lande czu sachsen. Das mag abir czu lantrechte nicht geschen, daz man us eyner marke czy in eine graveschaft mit eime gescholden ortele; wenne der margreve dinget by synes selbes hulden. — —

---

**1.** [1] Magdeburg. [2] Köln.
**18.** [1] Stadthäusern. [2] (Königs-)Kreuz.
**19.** [1] Meißen.

## 20. Rechtsweisung.

Nu moget ir horen unde vor nemen, ume dy von halle, wo sy ir recht suchen schullen, ap sy des nicht en wissen: das schullen sy holen czu meideborg, unde dy von meideborg sollen es en geben vor den vyr benken, unde den schephin sal man gebin ir recht, unde des schullen sy getzug sin, das en das orteil gegeben sy. da sollen dy boten keinwertig[1] sin, da man en das orteil gap an beiden halben[2], unde da das orteil gestrafet wart, das sy sen unde horen, das en beden recht gesche, unde der richter sal sy bekostigen hen unde herwedir. Wirt ouch undir koniges banne das orteil gestrafet, so sal man das orteil in brenge czu deme nesten dinge des Borggreven, es beneme en denne erhafte not. wirt es abir undir greven banne gestraft, so sal man das ortel yn brengen bynnen virtzen nachten; wen der schulteise hat den ban von deme greven, unde das schulteis-amecht[3] von deme landesheren, alzo hat der borggreve den ban von deme konige, unde das gerichte von deme landesheren

## 22. Rechtsweisung.

— — Wirt is abir czu halle gestrafet unde czyn sich des kein[1] meide-borg, unde man das orteil ouch da strafet, so gebt man da beyde, busse unde gewette, czu meideborg unde czu halle. — —

## 25. Gericht.

Horet unde vor nemet, wy sich das gerichte begynnet nach wichbilde rechte. Der schephin schullen eilfe sin unde der richter der czwelfte, wen her sal dem borgreven das erste orteil vinden, wen der borgreve mag kein echt ding gehaben ane den schulteisen. Horet, welchis das erste sy, das der schulteise deme erbeten voite vinden scha. Der voyt sal vragen den schult-eisen: ap is dinges czyt sy? wen em das vunden wirt, so vrage he: ap he sin ding icht hegen schulle? so vint man em czu rechte: das he is wol hegen musse unde sulle, wen her dy gewalt wol hat von rechtes halben. So vragit her vor bas[2]: was her czu rechte vorbite sulle. So vint man em czu rechte: dingslege[3] unde unlust[4] unde uberlerge sprache.[5] Das sint dy dry orteil, dy der schulteise dem voite vinden sal. So vragit her danne eynen schephen, ap her deme dinge icht czu rechte vyrken schulle, daz ymant den anderen yrre an siner clage czu unrechte? obir dese sache schal her vryde wirken by dem richter, daz recht ist: das yman den andern yrret an syner clage mit rufene adir mit scheldene adir mit anderen un-rechte, daz em stedelich sy an syme rechte; unde vorczuget[6] her en des mit dem richtere unde mit czwen schephen, her gewynnet em syne buse an, unde mus deme richter geben syne gewette; unde geschet dis ding vor dem voyte, so wettet her dry phunt. — — So gebite der richter ir ichlichem, das her obir den anderen clage geczogentlichen mit vorsprechen, dorch das,

---

**20.** [1] gegenwärtig. [2] Seiten. [3] Amt.

**22.** [1] gen.

**25.** [1] Burggraf. [2] weiter. [3] (Vereitelung des Gerichts durch) Fortgehen vom Gericht. [4] Störung. [5] ungebührende Rede. [6] überführt. [7] sein Recht verliere.

das sich mymant vor sume[7]. Eyn ichlich man mag wol syn wort selber sprechen bynnen wichbilde, der umbesprochen ist an synem rechte, ap her sich wil des schaden erwege unde getrosten, der em darnach komen mag.

## 29. Klagen über den Burggrafen.

Horet von dem voyte, ap man em clayt ab her nicht recht richtet und das lest dorch libe adir dorch gabe adir dorch keiner hande ding, adir ap her selber ein ungerichte tut, daz her czu rechte nicht tun solde: sint demmal daz her czu dem rechte gekoren ist, recht czu sterkene unde unrecht czu krenkene, unde wirt her dar-um beclait czu synes selbes dinge, des sol der schulteise sin richter sin; da twinget man en czu mit rechten orteln, daz her vor em mus antworten, alz ich uch nu sagen wil. Her bitet den voyt mit orteiln uf sten, wen he obir en czu clagene hat, unde bitet mit orteiln, daz her ein andern voyt setze an sine stat, der em richtet alzo recht ist. daz sal der voyt tun, unde setze synen schulteisen dar, der sal em richten obir den voyt; glichir wis alz den voyt obir den schulteisen. Dar-um so mochte der voyt kein echt ding gehaben ane synen schulteisen, wen her sich czu rechte vor em erbite sal, ap man en beclait, unde weigert her des mit unrechte jar unde tag, so ist deme landes heren sin gerichte ledig worden, das er von em hatte unde teilt dem konige den ban[1].

## 30. Von den Bürgermeistern.

Nu vornemet von den borgernmeistern, dy man kuset[1] czu wichbilde, dy kuset man czu eime jare. Nu wiss ouch welchirley gewalt sy haben sullen. Sy sullen richten obir allerhante wane[2] mas unde obir unrechte steffele[3] und aller hante keufe, brot, czu kleine gebacken, adir ungebe fleyz[4] verkouft, unde obir alle unrechte wage, unde obir die haken[5], ap sy keine ynnunge[6] brechen, dy czu wichbilde gewillekurt wirt mit vorkoisene. so man den schaft[7] uf steket, dy wyle sullen sy nicht koisen. So dy alle gekouft haben, dy bynnen wichbilde sitzen, unde um mittag ist, so man den schaft abe-nymet, so koufet menlicher, was her wedir verkoisen wil. Wer dese ynnunge brichet, alzo hy vor geret ist, obir den richten dy burgermeister czu hut unde czu hare, adir mit sechs unde drysig schillingen czu losene[8], wen ir bur-mal[9] da mete czu brochen ist. Das stet an der burgermeister willekur, weder sy dy phennige nemen wolen, adir hut unde har. — —

## 31. Eigentumsübertragung an Immobilien.

Wenne man eigen gebit bynnen wichbilde. — — der das eigen gebit, der sal komen czu rechte in dinge unde sal vragen: wy her sin eigen gebin solle, das em hulfelich sy[1]. So vindet man em czu rechte: myt erben

---

**29.** [1] giebt, d. h. schuldet — Bannbuße.

**30.** [1] kieset, wählt. [2] allerhant wane = allerlei. [3] Scheffel. [4] schlechtes (ungebbares) Fleisch. [5] Höker. [6] Rechtssatzung. [7] Schaft der Marktfahne. [8] lösen, loskaufen. [9] Bürgerrecht.

**31.** [1] in rechtsbeständiger Weise. [2] insbesondere als Morgengabe u. dgl. [3] Einweisung. [4] Gewährspflicht übernehmen.

gelobede, ap es beerbit unde begabit iſt. Iſt es abir umbeerbit unde unbegabit[2], unde her es mit ſynen phennyghen gekouft hat: ſo mag her es geben, weme her wil: ane ymandez wedir-rede, un jener ſal es enphan. Wenne her es enphangen hat, ſo ſal her vragen mit ortelen: ap em das eigen gegeben ſy? wenne em das orteil vunden iſt, ſo butet her em wyſunge[3] mit orteln, von gerichtes halben. So ſal en ynwyſen der voit adir der ſchulteiſe, ap es vor en geſchet: un ſullen dy ſchephen mete-gen, dy das horen unde ſehen, das man en recht unde redelichen yn gewyſet hat: wenne ſy muſſen getzuge ſin dar nach, ap man des bedarf. So ſal en der richter nemen by der rechten hant unde ſprechen alzo: deſe gabe, die dyr geben iſt vor gerichte, da leite ich dich unde halte es mit orteilen getedinget, unde ſetze des dy ſchephen czu getzuge, un dy andere dinglute, dy da keinwertig waren, unde ouch hy czu keinwertig ſin, daz ich uch ingewyſet habe; unde ge her denne wedir an ſyn gerichte-ſitzen: unde trete den jener vor, der yn gewyſet iſt unde betet den richter mit orteilen, ap her ſin getzug wolle ſyn, das her yn das eygen gewyſet ſy. Des mus ſich der richter vorphlichten by dem eyde, den he geſworen hat czu deme gerichte. glicher wis alſo der richter vor getzuget, alzu ſullen die ſchepphen nach getzugen. So ſal denne jener deſen globen czu weren[4], der das eigen gegeben hat, alzo recht iſt.

### 42—44. Ratmannen.

— — ſy koren ſcheppen und rat-manne bynnen der ſtat; dy ſcheppen czu langer zyt, dy ratmanne czu eime jare. — — dy ratmanne kyſen einen burgermeiſter adir czwene undir en unde legen ere burding us, wenne ſy wollen, mit der wiczigiſten rate von der ſtat.

Dy ratmanne haben dy gewalt, daz ſy richten obir allhande unrechte mas unde ſchepphele, unde unrechte wagen unde obir allerhande falſche ſpiſe. — —

---

# 14. Geſetze Rudolfs I.

## I. Electio regia.[1]

1273.

Romano jam pridem vacante imperio, principes electores, quibus in Romani electione regis jus competit ab antiquo, die locoque prefixis ab omnibus convenientes in unum, post multos et varios de futuri regis electione tractatus — — nos[2] — — ad imperii regimen erexerunt, acceptatione nostra — — postulata. — —

**42—44.** [1] Bürgergericht.

**1.** [1] Aus einem Schreiben Rudolfs I. an den Papſt. [2] Rudolf I.

## 2. Mandatum de immunitate civitatum imperii.

1274.

Rudolphus — —. Volentes dilectos cives nostros Thuricenses ac omnes alias civitates nobis et imperio adtinentes, hac gratie prerogativa gaudere, ut nullus extra hujusmodi civitates super quacumque causa in judicium evocetur, sed si quis contra cives dictorum locorum aliquid habuerit actionis, coram judice civitatis actione proposita, recipiat quod est justum: singulis ac universis nostris officialibus, judicibus et fidelibus damus presentibus in mandatis, ne contra presentis nostri decreti tenorem cives predictos extra suam civitatem super quacumque causa audeant evocare, in civitatibus singulis de civibus singulis justitiam recepturi.

## 3. Sententia de constructione munitionum.

1279.

Nos Rudolfus — —. — — nobis Wienne pro tribunali sedentibus — — per communem omnium astantium sententiam est obtentum, quod nullus homo qualiscumque condicionis fuerit, in alicujus comitis comicia[1] castrum vel municionem aliam qualemcumque erigere sive construere debeat[2], nisi prius ipsius comitis super eo requisito beneplacito et obtento[3].

## 4. Sententia de non alienandis bonis principatuum.

1281.

Rudolphus Dei gratia — —. — — recognoscimus, quod — — per — — sententiam fuerit approbatum, quod curie et alia bona principum ad principatus suos spectantia — — alienari non possint, nec de eis aliquid per ipsos principes ordinari, quod successoribus prejudicium aliquod valeat generare.

## 5. Sententia contra alienationes bonorum imperii.

1281.

Nos Rudolfus — —. — — sentiatum extitit coram nobis — —, quod omnia donata, confirmata seu facta quocumque modo alio de rebus vel bonis imperii per quondam Richardum regem illustrem aut predecessores suos in Romano imperio, a tempore quo lata fuerit in olim Fredericum imperatorem secundum depositionis sententia[1], nullius habere debeant roboris firmitatem, nisi consensu

---

**3.** [1] Grafſchaft. [2] dürfen. [3] nachgeſuchter und erhaltener Genehmigung.

**5.** [1] Die Abſetzung Friedrichs II. wurde ausgeſprochen auf dem Konzil zu Lyon durch Papſt Innocenz IV. am 17. Juli 1245.

majoris partis principum in electione Romani regis vocem habentium fuerint approbata.

### 6. Sententia de comitatibus non dividendis.

1283.

Rudolfus Dei gratia — —. — — coram nobis per sententiam quaesitum extitit[1] et obtentum legitime per eandem — —, quod nullus comitatus sub Romano imperio sine nostro consensu possit vel debeat dividi vel vendi, aut distrahi pars aliqua, per quam esset comitatus hujusmodi diminutus.

### 7. Mandatum contra judices servilis conditionis.

1291.

Rudolfus Dei gratia — — prudentibus viris, universis hominibus de Switz, libere conditionis existentibus — —. Inconveniens nostra reputat serenitas, quod aliquis servilis conditionis existens pro judice vobis detur; propter quod auctoritate regia volumus, ut nulli hominum, qui servilis conditionis extiterit, de vobis de cetero judicia liceat aliquater exercere — —.

---

## 15. Ludwigs IV Constitutio de jure et excellentia imperii.

1338.

Licet jura utriusque testamenti manifeste declarent, imperialem dignitatem et potestatem immediate in filio Dei ab antiquo processisse, et Deum per imperatorem et reges mundi jura humano generi aperte tribuisse; et quod imperator ex sola electione eorum, ad quos pertinet, verus efficitur imperator, nec alicujus alterius eget confirmatione seu approbatione; quoniam in terris quoad temporalia non habet superiorem, sed eidem gentes subsunt et nationes; et ipse dominus noster Jesus Christus mandavit, quae sunt Dei, Deo, et quae sunt caesaris, caesari reddenda. Quia tamen nonnulli avaritiae et ambitionis caecitate ducti, et nullius scripturae intelligentiam habentes, sed divertentes a tramite[1] recti sensus in quaedam iniqua et prava commenta[2] et in assertiones detestabiles prorumpentes, contra potestatem et auctoritatem imperialem, et jura imperatorum, electorum et aliorum principum et imperii fidelium committunt, fallaciter asserentes, quod imperialis dignitas et potestas est a papa, et quod electus in imperatorem non est verus impe-

---

**6.** [1] ſtatt ut.

[1] Weg. [2] Vorſpiegelung, Betrug. [3] Streit, Zwietracht.

rator nec rex, nisi prius per papam, sive sedem apostolicam, confirmetur, approbetur et coronetur; et per hujusmodi pravas assertiones et pestifera dogmata hostis antiquus movet lites, jurgia[3] suscitat, contentiones parit, et seditiones procurat. Ideo ad tantum malum evitandum de consilio et consensu electorum et aliorum principum imperii declaramus, quod imperialis dignitas et potestas est immediate a solo Deo; et quod de jure et imperii consuetudine antiquitus approbata, postquam aliquis eligitur in imperatorem sive regem ab electoribus imperii concorditer, vel majori parte eorundem, statim ex sola electione est rex verus et imperator Romanorum censendus et nominandus, et eidem debet ab omnibus imperio subjectis obediri; et administrandi jura imperii et cetera faciendi, quae ad imperatorem verum pertinent, plenariam habet potestatem, nec papae sive sedis apostolicae aut alicujus alterius approbatione, confirmatione, auctoritate indiget vel consensu. Et ea propter hac in perpetuum valitura lege decernimus, ut electus in imperatorem concorditer vel a majori parte electorum, ex sola electione censeatur et habeatur ab omnibus pro vero et legitimo imperatore, et eidem ab omnibus subjectis imperio debeat obediri, et administrationem et jurisdictionem imperialem, et imperialis potestatis plenitudinem habeat, et habere et obtinere ab omnibus censeatur et firmiter asseratur. Quicunque autem contra haec declarata, decreta vel definita aut aliquid eorum asserere seu dicere, aut asserentibus seu dicentibus consentire, vel eorum mandatis, vel literis, vel praeceptis obedire praesumpserint, eos omnibus feudis, quae ab imperio detinent, et omnibus gratiis, jurisdictionibus, privilegiis et immunitatibus a nobis vel praedecessoribus nostris eis concessis ex nunc privamus, et ipso jure et facto decernimus esse privatos. Insuper eos crimen laesae majestatis decernimus incurrisse, et poenis omnibus impositis crimen laesae majestatis committentibus subjacere.

---

## 16. Die goldene Bulle Karls IV.[1]

1356.

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter, Amen. Karolus IV, divina favente clemencia romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, ad perpetuam rei memoriam. — —

### Kap. 1.
### Geleit der Kurfürsten.

— — —

§ 18. Pretera statuimus, et eciam ordinamus, ut archiepiscopus Maguntinensis, qui fuerit pro tempore, singulis principibus coelecto-

[1] Erlassen zu Nürnberg. Die Kapitel 24 ff. sind Nachträge, welche in demselben Jahre in Metz hinzugefügt wurden.

ribus suis ecclesiasticis et secularibus eleccionem eandem per suos nuncios patentibus debeat literis intimare. In quibus quidem literis talis dies et terminus exprimatur, infra quem eedem litere ad singulos eosdem principes verisimiliter possint pervenire.

§ 19. Hujusmodi vero litere continebunt, ut a die in literis ipsis expressa infra tres menses continuos omnes et singuli principes electores Frankenford super Moganum esse debeant constituti, vel suos legales ad eundem terminum atque locum nuncios destinare, cum plena et omnimoda potestate, suisque patentibus literis, majori cujuslibet eorum sigillo signatis ad eligendum Romanorum regem in cesarem promovendum.

— — —

§ 21. Cum autem ad hoc perventum fuerit, quod de imperatoris vel regis Romanorum obitu in diocesi Maguntinensi constiterit, ex tunc infra unum mensem, a die noticie obitus hujus continue numerandum, singulis principibus electoribus obitum ipsum, et intimacionem, de quibus premittitur per archiepiscopum Maguntinensem jubemus et decernimus suis patentibus literis declarari.

Quodsi idem archiepiscopus in execucione et intimacione hujusmodi negligens aut remissus fortassis existeret, extunc iidem principes motu proprio, eciam non vocati, pro fidei sue virtute, qua sacrum prosequi tenentur imperium, post hoc infra tres menses, sicut in constitucione supra proxime posita continetur, in civitate Frankenford sepedicta conveniant electuri regem Romanorum in cesarem promovendum.

§ 22. Debet autem unusquisque princeps elector, vel sui nuncii, predictam civitatem Frankenford cum ducentis equitaturis tantummodo prefate eleccionis tempore introire, in quorum numero quinquaginta tantum armatos, vel pauciores, introducere secum poterit, sed non plures.

— — —

§ 25. Cives insuper antedicti de Frankenford per omne tempus illud, quod super eleccione sepedicta tractari et agi contigerit, neminem in prefatam civitatem cujuscumque dignitatis, condicionis, vel status extiterit, intromittant, vel intrare quovis modo permittant, principibus electoribus et eorum nunciis et procuratoribus antedictis dumtaxat exceptis, quorum quilibet cum ducentis equis debebit, ut predicitur, intromitti.

## Kap. 2.

## Königswahl.

§ 1. Postquam autem sepedicti electores seu nuncii civitatem Frankenfordensem ingressi fuerint, statim sequenti die diluculo[2], in ecclesia sancti Bartholomei apostoli ibidem in omnium ipsorum presencia, missam de sancto spiritu faciant decantari ad finem, ut ipse sanctus spiritus corda ipsorum illustret, et eorum sensibus lumen sue virtutis infundat, quatenus ipsi suo fulti[3] presidio, hominem

[2] in der Frühe. [3] erleuchtet.

justum, bonum et utilem eligere valeant, in regem Romanorum futurumque cesarem, ac pro salute populi christiani.

§ 2. Peracta quoque missa hujusmodi, omnes illi electores seu nuncii accedant ad altare, in quo missa eadem extitit celebrata, ubi principes electores ecclesiastici, coram evangelio beati Joannis, in principio erat verbum, quod illic ante ipsos poni debebit, manus suas pectori cum reverentia superponant, seculares vero principes electores, dictum evangelium corporaliter manibus suis tangant, qui omnes cum tota sua familia tunc ibi debebunt inermes assistere. Et archiepiscopus Maguntinensis formam juramenti eis dabit, et una cum ipsis, et ipsi, vel absencium nuncii una cum eo juramentum prestabunt vulgariter in hunc modum.

§ 3. Ego archiepiscopus Maguntinensis, sacri imperii per Germaniam archicancellarius ac princeps elector juro ad hec sancta Dei evangelia hic presencialiter coram me posita, quod ego per fidem, qua Deo et sacro romano imperio sum astrictus, secundum omnem discrecionem et intellectum meum, cum Dei adjutorio, eligere volo temporale caput populo christiano, id est, regem Romanorum in cesarem promovendum, qui ad hoc existat ydoneus, in quantum discrecio et sensus mei me dirigunt, et secundum fidem predictam, vocemque meam et votum, seu eleccionem prefatam dabo absque omni pacto, stipendio, precio vel promisso, seu quocunque modo talia valeant appellari, sic me Deus adjuvet et omnes sancti.

§ 4. Prestito denique per electores, seu nuncios, in forma et modo predictis, hujusmodi juramento, ad eleccionem procedant, nec amodo de jam dicta civitate Frankenford separentur, nisi prius major pars ipsorum temporale caput mundo elegerit, seu populo christiano regem videlicet Romanorum in cesarem promovendum.

§ 5. Quod si facere distulerint infra triginta dies, a die prestiti juramenti prefati, continuo numerandos, ex tunc transactis eisdem XXX diebus amodo panem manducent et aquam, et nullatenus civitatem exeant antedictam nisi prius per ipsos, vel majorem partem ipsorum, rector seu temporale caput fidelium electum fuerit ut prefertur.

§ 6. Postquam autem in eodem loco ipsi vel pars eorum major numero elegerit, talis electio perinde haberi et reputari debebit, ac si foret ab ipsis omnibus, nemine discrepante, concorditer celebrata.

§ 7. Sique per tempus aliquod morari, abesse et tardare contingeret aliquem de electoribus seu nunciis antedictis, dum tamen veniret, antequam predicta esset eleccio celebrata, hunc ad eleccionem ipsam in eo statu admitti debere decernimus, in quo ipsa adventus sui tempore consistebat.

§ 8. Et quia de antiqua, approbata et laudabili consuetudine inconvulse, quod subscribitur, semper extitit hactenus observatum: ideoque et nos constituimus, et de imperialis decernimus plenitudine potestatis, quod is, qui modo premisso in regem fuerit Romanorum electus, peracta statim eleccione hujusmodi, priusquam in aliquibus causis aliis, sive negociis virtute sacri imperii administret, universis

et singulis principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus, qui propinquiora sacri imperii membra esse noscuntur, omnia ipsorum privilegia, literas, jura, libertates, concessiones, antiquas consuetudines, et eciam dignitates, et quicquid ipsi ab imperio usque in diem eleccionis sue obtinuerunt et possiderunt, absque dilacione et contradiccione confirmare et approbare debeat per suas literas et sigilla, ipsisque premissa omnia innovare, postquam imperialibus fuerit infulis coronatus.

§ 9. Confirmacionem autem hujusmodi electus ipse cuilibet principi electori in specie primo suo nomine regali faciet, et deinde sub imperiali titulo innovabit, et in hiis ipsos principes omnes in genere et quemlibet eorum in specie nullatenus impedire, sed pocius absque dolo graciose tenebitur promovere.

§ 10. In casu denique quo tres principes electores presentes, seu absencium nuncii, quartum ex se seu ipsorum consorcio, videlicet principem electorem, presentem vel absentem in regem Romanorum eligerent, vocem illius electi, si presens affuerit, aut nunciorum ipsius, si eum abesse contingeret, plenum vigorem habere, et eligencium augere numerum, partemque majorem decernimus constituere, ad instar ceterorum principum electorum.

Kap. 3: Sitzordnung der geistlichen Kurfürsten.

## Kap. 4.

## Abstimmung und Rang der Kurfürsten.

— — —

§ 2. Ceterum quociens et quando deinceps sacrum vacare continget imperium, ex tunc Maguntinensis archiepiscopus potestatem habebit, sicut potestatem habuisse dinoscitur ab antiquo, ceteros principes antedictos suos in dicta eleccione consortes, literatorie convocandi.

§ 3. Quibus omnibus, seu hiis, qui poterunt et voluerint interesse in eleccionis termino invicem congregatis, dictus archiepiscopus Maguntinensis, et non alter, eorundem coelectorum suorum vota singulariter habebit inquirere ordine subsequenti.

§ 4. Primo quidem interrogabit a Treverensi archiepiscopo, cui primam vocem competere declaramus, sicut invenimus hactenus competisse. Secundo a Coloniensi archiepiscopo, cui competit dignitas, nec non officium Romanorum regi primum diadema regium imponendi. Tertio a rege Boemie qui inter electores laicos, ex regie dignitatis fastigio[4], jure et merito obtinet primaciam. Quarto a comite palatinatus Reni. Quinto a duce Saxonie. Sexto a marchione Brandenburgensi. Horum omnium vota premisso jam ordine, dictus archiepiscopus Maguntinensis perquiret, quo facto dicti principes sui consortes ipsum vice versa requirent, ut et ipsis aperiat votum suum.

[4] Höhe, Würde.

§ 5. Preterea in celebracione imperialis curie marchio Brandenburgensis aquam lavandis imperatoris vel regis Romanorum manibus ministrabit. Primum vero potum rex Boemie, quem tamen sub corona regali, juxta privilegiorum suorum continenciam, nisi libera voluntate voluerit, non tenebitur ministrare. Comes eciam palatinus cibum afferre tenebitur. Et dux Saxonie marescallatus officium exercebit, ut solitum est fieri ab antiquo.

## Kap. 5.

### Reichsvikariat. Gerichtsstand des Kaisers.

§ 1. Quociens insuper, ut premittitur, sacrum vacare continget imperium illustris comes palatinus Reni, sacri imperii archidapifer, ad manus futuri regis Romanorum in partibus Reni et Suevie, et in jure franconico, racione principatus seu comitatus palatini privilegii, esse debet provisor ipsius imperii, cum potestate judicia exercendi, ad beneficia ecclesiastica presentandi, recolligendi reddditus et proventus, et investiendi de feudis, juramenta fidelitatis vice et nomine sacri imperii recipiendi, que tamen per regem Romanorum postea electum suo tempore omnia innovari et de novo sibi juramenta ipsa prestari debebunt, feudis principum dumtaxat exceptis et illis que vanlehen vulgariter appellantur. Quorum investituram et collacionem soli imperatori vel regi Romanorum specialiter reservamus. Ipse tamen comes palatinus omne genus alienacionis seu obligacionis rerum imperialium, hujusmodi provisionis tempore expresse sibi noverit interdictum.

§ 2. Et eodem jure provisionis illustrem ducem Saxonie, sacri imperii archimareschallum, frui volumus, in hiis locis ubi saxonica jura servantur, sub omnibus modis et condicionibus, sicut superius est expressum.

§ 3. Et quamvis imperator sive rex Romanorum super causis, pro quibus impetitus fuerit, habeat, sicut ex consuetudine introductum dicitur, coram comite palatino Reni, sacri imperii archidapifero, electore principe respondere: illud tamen judicium comes palatinus ipse non alibi preterquam in imperiali curia, ubi imperator seu Romanorum rex presens extiterit, poterit exercere.

Kap. 6: Vorrang der Kurfürsten.

## Kap. 7.

### Successionsordnung für die Kurfürstentümer.

— — —

§ 2. Sane generaliter longe lateque est publicum, et quasi per totum orbem notorie manifestum, illustres regem Boemie nec non comitem palatinum Reni, ducem Saxoniae et marchionem Brandenburgensem virtute regni et principatuum suorum in eleccione regis Romanorum in cesarem promovendi cum ceteris principibus ecclesiasticis suis coelectoribus jus, vocem et locum habere, et una

cum ipsis censeri, et esse veros et legitimos sacri imperii principes electores.

Ne inter eorundem principum secularium electorum filios super jure, voce, et potestate prefata, futuris temporibus scandalorum et dissensionum possit materia suscitari, et sic bonum commune periculosis dilacionibus impediri, futuris, auctore Domino, cupientes periculis salubriter obviare:

Statuimus, et imperatoria auctoritate presenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut postquam iidem principes electores seculares, et eorum quilibet esse defierit, jus, vox, et potestas eleccionis hujusmodi ad filium suum primogenitum, legittimum laicum, illo vero non extante, ad ejusdem primogeniti primogenitum similiter laicum libere et sine contradiccione cujuspiam devolvatur.

§ 3. Si vero primogenitus hujusmodi absque heredibus masculis legittimis laicis, ab hac luce migraret, virtute presentis imperialis edicti, jus, vox, et potestas eleccionis predicte, ad seniorem fratrem laicum per veram paternalem lineam descendentem et deinceps ad illius primogenitum laicum devolvatur.

§ 4. Et talis successio in primogenitis et heredibus principum eorundem in jure, voce, et potestate premissis, perpetuis temporibus observetur: ea tamen condicione et modo, ut si principem electorem, seu ejus primogenitum, aut filium seniorem laicum, mori, et heredes masculos, legitimos, laicos, defectum etatis pacientes relinquere contingeret, tunc frater senior ejusdem primogeniti, tutor eorum et administrator existat, donec senior ex eis legitimam etatem attigerit, quam in principe electore decem et octo annos completos censeri volumus et statuimus perpetuo et haberi, quam dum exegerit, jus, vocem et potestatem, et omnia ab ipsis dependencia, tutor ipse sibi totaliter cum officio teneatur protinus assignare.

§ 5. Si vero aliquem ex hujusmodi principatibus ipsorum, imperio sacro vacare contingeret, tunc imperator, seu rex Romanorum qui pro tempore fuerit, de ipso providere debebit, et poterit, tanquam de re ad se et imperium legittime devoluta, salvis semper privilegiis, juribus, et consuetudinibus regni nostri Boemie, super eleccione regis in casu vacacionis per regnicolas, qui jus habent eligendi regem Boemie, facienda juxta continenciam eorundem privilegiorum et observatam consuetudinem diuturnam, a divis Romanorum imperatoribus, sive regibus obtentorum, quibus ex hujusmodi sanccione imperiali in nullo prejudicari volumus, imo ipsa decernimus nunc et perpetuis futuris temporibus, in omni suo tenore, et forma, indubiam tenere roboris firmitatem.

## Kap. 8.

## Privilegien Böhmens.

§ 1. Cum per divos Romanorum imperatores et reges, predecessores nostros, illustribus Boemie regibus, progenitoribus et predecessoribus nostris, nec non regno Boemie, ejusdemque regni corone olim concessum fuerit graciosius et indultum, sitque in regno eodem

a tempore, cujus contrarii hodie non existit memoria, consuetudine laudabili inconvulse servata, diuturnitate temporum et prescripta moribus utencium sine contradiccionis aut interrupcionis obstaculo introductum, quod nullus princeps, baro, nobilis, miles, cliens, burgensis, cives, nulla denique persona ejusdem regni, et pertinenciarum ejus ubicunque consistencium, cujuscunque status, dignitatis, preeminencie vel conditionis existat, ad cujuscunque actoris instanciam extra regnum ipsum, ad quodcunque tribunal, seu alterius, preterquam regis Boemie et judicum regalis curie sue judicium citari potuerit sive trahi nec vocari debeat, perpetuis in antea temporibus, sive possit, ideoque privilegium, consuetudinem, et indultum hujusmodi auctoritate imperiali, et de imperialis potestatis plenitudine, ex certa sciencia innovantes, et eciam confirmantes, ac presenti nostra constitucione imperiali perpetuis temporibus valitura statuimus, ut si contra privilegium, consuetudinem vel indultum prefatum, quispiam predictorum, puta princeps, baro, nobilis, miles, cliens, civis, burgensis, seu rusticus, aut alia quecunque persona premissa, ad cujuscunque tribunal extra regnum predictum Boemie in quacunque causa criminali, civili vel mixta, seu super quocunque negocio citatus fuerit, quocunque tempore, vel citata comparere, vel in judicio respondere minime teneatur.

Quod si adversus hujusmodi non comparentes vel non comparentem a quocunque judice, cujuscunque auctoritatis existat, extra regnum ipsum Boemie constituto, judicialiter procedi, processus fieri seu sentencias interlocutorias vel divinitivas, unam vel plures, in quibuscunque prenominatis causis sive negociis, quovis modo ferri et promulgari continget, auctoritate premissa, de plenitudine insuper antedicte imperatorie potestatis, cicationes, precepta, processus et sentencias hujusmodi, nec non execuciones, et omnia que ex eis, vel aliquo eorum quomodolibet sequi, attemptari possent vel fieri irritamus penitus et cassamus.

§ 2. Adjicientes expresse, et edicto imperiali perpetuo valituro, eadem auctoritate et de premisse potestatis plenitudine decernentes, ut quemadmodum in predicto regno Boemie a tempore cujus contrarii non habetur memoria, jugiter[5] observatum existit; ita nulli prorsus principi, baroni, nobili, militi, clienti, civi, burgensi, seu rustico, nulli demum persone, seu incole regni Boemie sepedicti, cujuscunque status, preeminencie, dignitatis vel condicionis existant, vel existat, a quibuscunque processibus, sentenciis interlocutoriis, vel diffinitivis sive preceptis regis Boemie, aut quorumcunque suorum judicum, nec non execucionibus eorundem contra se in regali judicio, seu coram regis, regni, seu predictorum judicum tribunalibus factis, aut latis, habitis vel ferendis, in antea seu fiendis, ad quodcumque aliud judicium appellare, provocaciones quoque seu appellationes hujusmodi, si quas contra hoc interponi contigerit, eo ipso viribus non subsistant, et appellantes ipsi penam perdicionis causarum ipso facto se noverint incurrisse.

[5] fortdauernd, beſtändig.

## Kap. 9.
## Regalien der Kurfürsten.

§ 1. Presenti constitucione in perpetuum valitura statuimus ac de certa sciencia declaramus, quod successores nostri Boemie reges, nec non universi et singuli principes electores, ecclesiastici et seculares qui perpetuo fuerint, universas auri et argenti fodinas, atque mineras stanni[6], cupri, ferri, plumbi, et alterius cujuscunque generis metalli, ac eciam salis tam inventas quam inveniendas imposterum, quibuscunque temporibus in regno predicto aut terris et pertinenciis eidem regno subjectis, nec non supradicti principes in principatibus, terris, dominiis, et pertinenciis suis tenere juste possint, et legittime possidere, cum omnibus juribus, nullo prorsus excepto, prout possunt seu consueverunt talia possideri.

§ 2. Nec non judeos habere, thelonia in preterito statuta et indicta percipere. Quodque progenitores nostri reges Boemie, felicis memorie, ipsique principes electores ac progenitores et predecessores eorum legittime potuerint usque in presens sicut hoc antiqua laudabili et approbata consuetudine diuturnique ac longissimi temporis cursu prescripta, noscitur observatum.

## Kap. 10.
## Münzrecht.

§ 1. Statuimus preterea, ut regi Boemie successori nostro, qui fuerit pro tempore, sicut constat ab antiquo illustris memorie Boemie regibus nostris predecessoribus licuisse, et in possessione pacifica continua ipsos fuisse juris subsequentis, videlicet monetas auri et argenti, in omni loco et parte regni sui, et subditarum ei terrarum et pertinenciarum omnium, ubi rex ipse decreverit, sibique placuerit cudi, facere et mandare, sub omni modo et forma, atque in regno ipso Boemie, in hiis ad hec usque tempora observatis.

§ 2. Quodque futuris perpetuo Boemie regibus, ac nostra imperiali constitucione et gracia perpetuo valituris, a quibuscunque principibus, magnatibus, comitibus, ac personis aliis, quascunque terras, castra, possessiones, predia sive bona liceat emere, comparare, seu in donum vel donacionem ex quacunque causa, aut in obligacionem recipere, sub talium terrarum, castrorum, possessionum, prediorum, seu bonorum condicione consueta, ut videlicet propria recipiantur vel comparentur ut propria, libera velut libera, ea que dependent in feudum similiter emantur in feudum, seu comparata taliter teneantur: ita tamen, quod ipsi reges Boemie de hiis que hoc modo comparaverint, vel receperint, et regno Boemie duxerint applicanda, ad pristina ac consueta jura de talibus sacro explenda et reddenda imperio sint astricti.

§ 3. Presentem nichilominus constitucionem et graciam virtute presentis legis nostre imperialis ad universos principes electores,

[6] Zinn.

tam ecclesiasticos quam seculares successores, et legittimos heredes ipsorum, plene extendi volumus, sub omnibus modis et condicionibus, ut prefertur.

## Kap. 11.

## Immunitätsrechte.

§ 1. Statuimus eciam, ut nulli comites, barones, nobiles. feudales, vasalli, castrenses, milites, clientes, cives, burgenses, nulle quoque persone, Coloniensi Maguntinensi et Treverensi ecclesiis subjecti vel subjecte, cujuscunque status, condicionis vel dignitatis existant, ad cujuscunque actoris instanciam, extra territorium et terminos ac limites earundem ecclesiarum et pertinenciarum suarum, ad quodcunque aliud tribunal, seu cujusvis alterius, preterquam archiepiscoporum Maguntinensis, Treverensis et Coloniensis et judicum suorum judicium citari potuerint temporibus retroactis, vel trahi seu vocari debeant perpetuis in antea temporibus sive possint, sicut preteritis invenimus temporibus observatum.

§ 2. Quod si contra presens edictum nostrum, predictos ecclesiarum Treverensis, Maguntinensis seu Coloniensis subditos, vel eorum aliquem seu aliquos, ad cujuscunque instanciam, seu ad cujuscunque tribunal, pro quacunque causa criminali, civili, vel mixta, seu quocunque negocio extra territorium, limites, seu terminos dictarum ecclesiarum, vel alicujus earum citari contingeret, comparere vel respondere minime teneantur, et citacio ac processus, et sentencie interlocutorie vel diffinitive contra non venientes, a talibus judicibus extraneis late vel facte, fiende vel ferende, nec non precepta et premissorum execuciones, et omnia que ex eis, vel aliquo eorum quolibet sequi attemptari possent, vel fieri, irrita decernimus eo ipso.

§ 3. Adjicientes expresse, quod nulli comiti, baroni, nobili, feudali, vasallo, castrensi, militi, clienti, civi, rustico, nulli demum persone ecclesiis hujusmodi subjecte, seu ejus incole, cujuscunque status, dignitatis, vel condicionis existant, a processibus, sentenciis interlocutoriis, et diffinitivis, sive preceptis archiepiscoporum et ecclesiarum hujusmodi, vel suorum officiatorum temporalium aut execucionibus eorundem contra se, in archiepiscopali seu officiatorum predictorum judicio factis aut latis, habitis, vel ferendis, in antea seu fiendis, ad quodcunque tribunal aliud liceat appellare, quamdiu in archiepiscoporum predictorum et suorum judicio querulantibus non fuerit justicia denegata, appellaciones contra hoc factas non recipi statuimus, cassasque et irritas nunciamus.

§ 4. In defectu vero justicie predictis omnibus ad imperialem dumtaxat curiam et tribunal seu judicis immediate in imperiali curia pro tempore presidentis audienciam, et eciam eo casu non ad quemvis alium judicem sive ordinarium sive eciam delegatum hiis, quibus denegata fuerit justicia, liceat appellare. Quicquid vero contra premissa factum fuerit, sit irritum eo ipso.

§ 5. Eandem constitucionem virtute presentis legis nostre imperialis ad illustres, comitem palatinum Reni, ducem Saxonie et

marchionem Brandenburgensem principes electores seculares sive laicos, heredes, successores, et subditos eorum plene extendi volumus, sub omnibus modis et condicionibus, ut prefertur.

§ 6[7]. Hanc autem legem propter quedam dubia, que ex ea suborta fuerunt, de illis dumtaxat feudalibus vasallis et subditis debere declaramus intelligi, qui feuda, bona et possessiones a principibus electoribus ecclesiasticis et secularibus dependentes, que in temporali ipsorum jurisdictione consistunt, obtinere noscuntur et actualiter et realiter resident in eisdem. Si vero tales electorum principum vasalli et homines ab aliis eciam archiepiscopis, episcopis sive principibus similia feuda possident, et larem fovent[8] in illis, ex tunc, si iidem archiepiscopi, episcopi vel principes ab imperio bannum habent et privilegium, duella coram se agi permittere, apud illos agat de talibus. Alioquin ad imperialis curie judicis examen, super his decernimus recurrendum.

## Kap. 12.

## Kurfürstentage.

§ 1. Inter illas multiplices reipublice curas, quibus assidue mens nostra distrahitur, multa consideracione necessarium fore prospexit nostra sublimitas, ut sacri imperii principes electores ad tractandum de ipsius imperii orbisque salute frequencius solito congregentur: qui solide bases imperii et columpne immobiles, quemadmodum per longinquas ad invicem terrarum consistunt distancias, ita de incumbentibus regionum sibi cognitarum defectibus referre simul et conferre noverunt, sanisque providencie sue consiliis non ignorant accommodis talium reformacionibus salubriter opem dare.

§ 2. Hinc est quod in solempni curia nostra Nurenberg, cum venerabilibus ecclesiasticis et illustribus secularibus principibus electoribus et multis aliis principibus et proceribus per nostram celsitudinem celebrata. habita cum eisdem principibus electoribus deliberatione, et de ipsorum consilio pro bono et salute communi cum dictis principibus electoribus tam ecclesiasticis quam secularibus duximus ordinandum, quod iidem principes electores de cetero per singulos annos semel, transactis a festo Paschalis resurreccionis dominice quatuor septimanis continue numerandis in aliqua civitatum sacri imperii personaliter congregentur, et ad idem tempus proxime affuturum seu anno presenti colloquium seu curia et congregacio hujusmodi in civitate nostra imperiali Metensi per nos et eosdem principes celebretur, ac tunc et deinceps die quolibet congregacionis hujusmodi locus per nos, quo sequenti anno conveniant ipsorum consilio statuatur: hac nostra ordinacione ad nostrum ac ipsorum dumtxat beneplacitum duratura, qua durante ipsos sub nostro

[7] Dieser Paragraph ist ein späterer Zusatz und fehlt in einer Reihe von Handschriften. [8] ihre Wohnung haben.

imperiali conductu recepimus ad dictam curiam accedendo, stando, et eciam recedendo.

§ 3. Preterea ne tractatus communis salutis et pacis per tractum et moram solacii seu excessivam frequentacionem convivii retardetur, ut aliquando fieri est consuetum, concordi voluntate duximus ordinandum, ut deinceps curia seu congregacione prefata durante, generales omnium principum celebrare alicui non liceat invitatas: particulares vero, que agendorum expedicionem non impediant, cum moderamine sint permisse.

## Kap. 13.

### Vorrang der Kurfürstenprivilegien.

§ 1. Preterea statuimus, et hoc imperiali sanccimus edicto, quod universa privilegia et litere, quibuscunque personis, cujuscunque status, preeminencie, dignitatis existant, seu civitatum et oppidorum, et quorumlibet locorum universitatibus, super quibuscumque juribus, graciis, emunitatibus, consuetudinibus, seu rebus aliis, eciam proprio motu seu alias a nobis, vel recolende memorie divis romanis imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, sub quibuscumque verborum tenoribus concessa et concesse, seu a nobis vel successoribus nostris romanis imperatoribus et regibus in antea concedenda, seu concedende, non debeant, aut possint libertatibus, jurisdiccionibus, juribus, honoribus seu dominiis principum electorum sacri imperii, ecclesiasticorum et secularium, aut alicujus ipsorum in aliquo penitus derogare.

§ 2. Eciamsi in talibus privilegiis et literis, quarumlibet personarum, cujuscumque preeminencie, dignitatis, aut status extiterint, ut prefertur, seu universitatum hujusmodi expresse cautum sit vel fuerit in futurum, quod revocabilia seu revocabiles esse non debeant, nisi de ipsis et toto in eis comprehenso tenore, in tali revocacione fieret de verbo ad verbum seriatim mencio specialis.

§ 3. Hujusmodi namque privilegia et literas, si et in quantum libertatibus, jurisdiccionibus, juribus, honoribus, seu dominiis, dictorum principum electorum, aut alicujus ipsorum derogare censentur, in aliquo, quo ad hoc revocamus ex certa sciencia et cassamus, revocataque et revocatas intelligi, et haberi decernimus, de plenitudine imperatorie potestatis.

## Kap. 14.

### Lehensentziehung.

§ 1. In plerisque partibus vasalli et feudatarii dominorum feuda seu beneficia, que a dominis ipsis obtinent, intempestive, verbaliter, et in fraude renunciant seu resignant eadem, et facta resignacione hujusmodi dominos ipsos maliciose diffidant, suasque inimicicias eis denunciant, dampna ipsis subsequenter gravia inferendo, et beneficia seu feuda sic relicta pretextu guerre seu inimicicie iterum invadunt et occupant, et detinent occupata.

§ 2. Eapropter presenti constitucione in perpetuum valitura sanccimus, quod talis resignacio seu renunciacio haberi debeat pro non facta, nisi libere et realiter facta fuerit per eosdem, ita quod possessio beneficiorum et feudorum hujusmodi dominis ipsis corporaliter et realiter assignetur, in tantum quod nullo unquam tempore diffidantes ipsi in bonis, feudis seu beneficiis resignatis dominos ipsos perturbent per se vel alios aut molestent, nec ad hoc consilium prestent, auxilium vel favorem.

§ 3. Contrarium faciens seu dominos suos in beneficiis et feudis resignatis vel non resignatis invadens quomodolibet vel perturbans, vel dampna in ipsis inferens, seu consilium, auxilium prestans talia facientibus vel favorem, feuda et beneficia hujusmodi eo ipso amittat, infamis existat, et banno imperiali subjaceat; et nullus ad feuda vel beneficia hujusmodi pateat ei de cetero quocunque tempore aditus vel regressus, nec de novo concedi sibi valeant ullo modo, et facta eis contra hoc illorum concessio seu investitura secuta viribus non subsistat.

§ 4. Postremo omnes penas predictas, illos vel illum, qui predicta resignacione non facta contra dominos suos fraudulenter agentes vel agens scienter eos invaserint, vel invaserit diffidacione quacunque previa vel obmissa, vigore presentis sanccionis incurrere decernimus ipso facto.

## Kap. 15.

## Einungen.

§ 1. Detestandas preterea et sacris legibus reprobatas conspiraciones et conventiculas, seu colligaciones illicitas, in civitatibus et extra, et inter civitatem et civitatem, inter personam et personam, sive inter personam et civitatem pretextu parentele, seu recepcionis in cives, vel alterius cujuscunque coloris conjuraciones insuper et confederaciones et pacta, nec non et consuetudinem circa hujusmodi introductam, quam censemus pocius corruptelam, reprobamus, dampnamus, et ex certa sciencia irritamus, quas civitates, seu persone cujuscunque dignitatis, condicionis, aut status, sive inter se, sive cum aliis absque auctoritate dominorum, quorum subditi vel ministeriales, seu in quorum districtu consistunt, eisdem dominis nominatim non exceptis fecerunt hactenus et facere presumpserint in futuro, sicut eas per sacras divorum augustorum predecessorum nostrorum leges prohibitas non ambigitur, et cassatas.

§ 2. Illis confederacionibus et legis[9] dumtaxat exceptis, quas principes et civitates, ac alii super generali pace provinciarum atque terrarum inter se firmasse noscuntur. Illas enim nostre declaracioni specialiter reservantes in suo decernimus vigore manere, donec de hiis aliud duxerimus ordinandum.

§ 3. Personam singularem que de cetero contra tenorem presentis constitucionis nostre et legis nostre antique super hoc edite

[9] lega: Bündnis, Ligue.

confederaciones, colligaciones, conspiraciones, et pacta hujusmodi inire presumpserint, ultra penam legis ejusdem notam infamie, et penam decem librarum auri,

§ 4. Civitatem vero, vel universitatem in hanc legem nostram similiter committentem centum librarum auri, nec non amissionis et privacionis libertatum et privilegiorum imperialium penas incurrere decernimus, eo ipso medietatem pene hujusmodi pecuniarie fisco imperiali, reliquam vero domino districtus, in cujus prejudicium facte fuerint, applicando.

## Kap. 16.

## Pfahlbürger.

§ 1. Ceterum, quia nonnulli cives et subditi principum, baronum et aliorum hominum, sicuti frequens ad nos querela perduxit, jugum ordinarie subjectionis querentes abjicere, ymmo ausu temerario contempnentes, in aliarum civitatum cives recipi se procurant, et frequencius in preterito procurarunt, et nichilominus in priorum dominorum, quos tali fraude presumpserunt, vel presumunt deserere terris, civitatibus, oppidis et villis, corporaliter residentes, civitatum, ad quae hoc modo se transferunt, libertatibus gaudere, et ab eis defensari contendunt, qui in partibus alamanie pfalburgerii consueverunt vulgariter appellari.

§ 2. Quoniam igitur patrocinari non debeant alicui fraus et dolus, de imperatorie potestatis plenitudine, omnium principum electorum ecclesiasticorum et secularium sano accedente consilio, ex certa sciencia statuimus, et presenti lege perpetuo valitura sancimus, quod predicti cives et subditi eis, quibus subsunt taliter illudentes in omnibus terris, locis et provinciis sacri imperii, a presenti die imposterum, civitatum, in quarum cives tali fraude recipi se procurant, vel hactenus procurarunt, juribus et libertatibus in nullo pociantur; nisi ad hujusmodi civitates corporaliter et realiter transeuntes, ibique larem foventes, continue et vere ac non ficte residenciam facientes, debita onera et municipalia subeant munera in eisdem.

§ 3. Si qui vero contra presentis nostre legis tenorem recepti sunt, vel fuerint in futurum, illorum recepcio omni careat firmitate, et recepti cujuscumque condicionis, dignitatis, aut status existant, in nullo casu penitus sive causa civitatum, ad quas recipi se procurant, juribus vel libertatibus gaudeant quomodolibet vel fruantur. Non obstantibus quibuscunque juribus, privilegiis, vel consuetudinibus observatis quantocunque tempore et obtentis. Quas et que in quantum presenti nostre legi obviant, presentibus ex certa sciencia revocamus, et de predicte imperialis plenitudine potestatis omnique carere decernimus robore firmitatis.

§ 4. Circa premissa omnia principum, dominorum et aliorum hominum, quos taliter deseri contigit vel continget inposterum, juribus circa personas et bona snbditorum quorumcunque ipsos sepe dicto modo deserencium semper salvis.

§ 5. Hos nichilominus qui sepe dictos cives et subditos alienos recipere contra presentis nostre legis disposicionem presumpserint, si eos omnino non dimiserint infra mensem post intimacionem presencium eis factam, centum marcas auri puri pro transgressione hujusmodi tociens, quociens deinceps factum fuerit, incurrere decernentes, quarum medietas imperiali fisco nostro, reliqua vero dominis illorum, qui recepti fuerint, irremissibiliter applicetur.

Kap. 17. Friedensbruch.

Kap. 18.

Einladungsschreiben zur Kaiserwahl.

§ 1. Vobis illustri et magnifico principi, domino marchioni Brandenburgensi, sacri imperii archicamerario, coelectori et amico nostro carissimo.

§ 2. Eleccionem Romanorum regis, que ex causis racionabilibus imminet, facienda presentibus intimamus vosque ex officii nostri debito ad eleccionem prefatam rite vocamus, quatenus a die tali etc. intra tres menses continuo computandos, per vos seu nuncios aut procuratores vestros unum vel plures sufficiens mandatum habentes, ad locum debitum juxta formam sacrarum legum super hoc editarum venire curetis, deliberaturi, tractaturi, et concordaturi, cum aliis conprincipibus et coelectoribus vestris et nostris de eleccione futuri regis Romanorum in imperatorem postmodum favente domino promovendi.

§ 3. In eodem mansuri usque ad plenam consummacionem eleccionis hujusmodi, et alias facturi et processuri, prout in sacris legibus super hoc deliberate editis invenitur expressum.

§ 4. Alias non obstante vestra seu vestrorum absencia in premissis una cum aliis conprincipibus et coelectoribus nostris, prout legum ipsarum sanccivit auctoritas, finaliter procedemus.

Kap. 19. Wahlvollmacht.

Kap. 20.

Kurfürstenlande.

§ 1. Cum universi et singuli principatus, quorum virtute seculares principes electores jus et vocem in eleccione regis Romanorum in cesarem promovendi obtinere noscuntur, cum jure hujusmodi, nec non officiis, dignitatibus, et juribus aliis, eis et cuilibet eorum annexis et dependentibus ab eisdem, adeo conjuncti, et inseparabiliter sint uniti, quod jus, vox, officium, et dignitas, alia quoque jura, ad quemlibet principatuum eorundem spectancia, cadere non possint in alium, preter illum, qui principatum ipsum cum terra, vasallagiis, feudis, et dominio, ac ejus pertinenciis universis dinoscitur possidere: presenti edicto imperiali perpetuo valituro sanccimus, unumquemque principatuum predictorum cum jure et voce eleccionis ac officio, ceterisque omnibus dignitatibus, juribus,

et pertinenciis ad ipsum spectantibus, ita perseverare et esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter et conjunctum, quod possessor principatus cujuslibet eciam juris, vocis, officii, dignitatis, et pertinenciarum omnium ad illum spectancium, quieta debeat et libera possessione gaudere ac princeps elector ab omnibus reputari, ipseque et nemo alius per ceteros principes electores ad eleccionem et omnes actus alios pro sacrii imperii honore vel opportunitate gerendos, omni tempore assumi sine contradiccione qualibet et admitti, nec aliquid premissorum ab altero, cum sint et esse debeant inseparabilia, dividi, vel ullo tempore debeat separari,

§ 2. Aut in judicio vel extra divisim[10] repeti valeant aut evinci, vel eciam per sentenciam separari, nec aliquis unum sine alio impetens[11] audiatur.

§ 3. Quod si per errorem vel alias auditus quis fuerit, aut processus, judicium, sententia, vel aliquid hujuscemodi contra presentem disposicionem nostram emanaverit, seu quomodolibet attemptari contingerit, hoc totum et omnia ex hiis et quolibet eorum sequencia, eo ipso viribus non subsistant.

Kap. 21. Platz der geistlichen Kurfürsten bei Aufzügen.

## Kap. 22.

## Tragen der Reichsinsignien.

§ 1. Ad declarandum autem in imperatoris vel regis Romanorum deambulantis presencia processionis ordinem principum electorum, de quo supra fecimus mencionem, statuimus, ut quociens-cumque in celebracione imperialis curie principes electores cum imperatore vel rege Romanorum in quibuscumque actibus vel solempnitatibus processionaliter ambulare contigerit et imperialia vel regalia debuerint insignia deportari, dux Saxonie imperialem seu regalem ensem deferens imperatorem seu regem immediate precedat, et inter illum et archiepiscopum Treverensem medius habeatur.

§ 2. Comes vero palatinus pomum imperiale portans a latere dextro.

§ 3. Et marchio Brandenburgensis sceptrum deferens a sinistro latere ipsius ducis Saxonie linealiter gradiantur.

§ 4. Rex autem Boemie imperatorem seu regem ipsum immediate nullo interveniente sequatur.

Kap. 23. Ordnung der geistlichen Kurfürsten bei kirchlichen Handlungen.

Kap. 24. Verletzung der Majestät der Kurfürsten[12].

---

[10] geteilt, teilweise. [11] beanspruchend.

[12] handelt besonders von Strafen für Mordanschläge gegen die Kurfürsten.

## Kap. 25.
## Succeſſionsordnung für die Kurfürſtentümer.

— — —

§ 2. Decernimus igitur et hoc perpetuis temporibus valituro sanccimus edicto, quod ex nunc in antea perpetuis futuris temporibus insignes et magnifici principatus, videlicet regnum Boemie, comitatus palatinus Reni, ducatus Saxonie, et marchionatus Brandenburgensis terre, districtus, homagia, vasallagia, et alia quevis ad ipsa spectancia scindi, dividi seu quavis condicione dimembrari non debeant, sed ud pocius in sua perfecta integritate perpetua maneant.

§ 3. Primogenitus filius succedat in eis, sibique soli jus et dominium competat, nisi forsitan mente captus, fatuus, seu alterius famosi et notabilis defectus existeret, propter quem non deberet seu posset hominibus principari.

§ 4. In quo casu inhibita sibi successione, secundogenitum, si fuerit in ea progenie, seu alium seniorem fratrem, vel consanguineum laicum, qui paterno stipiti, in descendenti recta linea proximior fuerit, volumus successurum.

§ 5. Qui tamen apud alios fratres et sorores, se clementem et pium exhibebit continuo, juxta datam sibi a Deo graciam, et juxta suum beneplacitum, et ipsius patrimonii facultates, divisione, scissione, seu dimembracione principatus, et pertinenciarum ejus sibi modis omnibus interdicta.

## Kap. 26—28. Ceremonialvorſchriften für das Auftreten der Kurfürſten am kaiſerlichen Hofe.

## Kap. 29.
## Entgelt für Belehnung.

§ 1. Decernimus hoc imperiali edicto, ut principes electores ecclesiastici et seculares, dum feuda sua sive regalia ab imperatore vel rege recipiunt, ad dandum vel solvendum aliquid nulli penitus sint astricti: nam pecunia, que tali pretextu persolvitur, officiatis debetur. Cum ergo ipsi principes electores cunctis imperialis curie presint officiis, suos eciam habentes in officiis hujusmodi substitutos datos ad hoc a romanis principibus et dotatos, videretur absurdum, quod substituti officiales a suis superioribus quocunque quesito colore exenia[13] postularent, nisi forte ipsi principes electores sponte et liberaliter hiis aliquid largirentur.

§ 2. Porro ceteri principes imperii ecclesiastici vel seculares, dum predicto modo eorum aliquis feuda sua ab imperatore Romanorum suscipit vel a rege, dabit officialibus imperialis sive regalis curie sexaginta tres marcas argenti, cum uno fertone[14], nisi eorum aliquis privilegio seu indulto imperiali vel regali tueri se posset, et probare, se solutum vel exemptum a talibus, aut eciam aliis quibus-

[13] Gebühren. [14] Ferting, Vierling, $^1/_4$ Mark.

cunque, que solui in suscepcione feudorum hujusmodi consuevissent.

§ 3. Predictarum insuper sexaginta trium marcarum et fertonis divisionem faciet magister curie imperialis sive regalis, hoc modo: primo enim decem marcas pro semet ipso reservans, dabit cancellario imperialis sive regalis curie decem marcas, magistris, notariis, dictatoribus tres marcas, et sigillatori pro cera et pergameno unum fertonem, ita videlicet, quod cancellarius et notarii principi recipienti feudum, non ad aliud, quam ad dandum sibi testimonialem recepti feudi seu simplicis investiture litteram sint astricti. Item dabit magister curie pincerne de Lymburg de prefata pecunia decem marcas, magistro coquine de Nortemberg decem marcas, vicemarescalio de pappenheim decem marcas, et camerario de Falkensteyn decem marcas: tali tamen condicione, si ipsi et eorum quilibet in hujusmodi curiis solempnibus presencialiter assunt in suis officiis ministrando.

Si vero ipsi vel aliqui eorum absentes fuerint, ex tunc officiales imperialis sive regalis curie, qui talibus presunt officiis, eorum quorum supplent absenciam, singuli singulorum, sicut vicem nomenque et laborem sufferunt, sic lucrum et commoda reportabunt.

§ 4. Dum autem princeps aliquis equo vel alteri bestie insidens feuda sua ab imperatore recipit vel rege, equus ille seu bestia cujuscunque speciei sit, debetur superiori marescallo, id est duci Saxonie, si presens affuerit, alioquin illi de Pappenheim ejus vice marescallo, aut illo absente imperialis sive regalis curie marescallo.

Kap. 30. Ausbildung der Kurfürstensöhne in Sprachen.

---

# 17. Ordnung des Kaiserlichen Kammergerichts.

1471.

Wir Friedrich von Gots Gnaden Romischer Keiser zu allen Zyten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croacien ꝛc. König, Herzog zu Oestereich und zu Steyr ꝛc. Sezen und ordnen, daß hinfür unser Cammergericht besitzen sollen ein Cammer-Richter mit einer zimlichen Zahl erbaren, redelichen, beysitzenden Urteilern, die verbunden seyn sollen, unsers Cammergerichts stetiglichs, wo wir zu Zeiten im Reich sein, oder Cammergericht zu halten befehlen, zu gewarten, oder das merer aus yn, und auf daß aller Argwohn vermieten werde, sollen dieselbigen, und wer hinfür zu Cammer-Richtern und Urteilern aufgenommen werden, diesen hernach geschrieben Eidt thun.

§ 1. Ich N. globe und swere, daß ich nach allen minen besten Verstentniß und Sinnen recht urteilen und recht sprechen will, in Sachen, so vor mir in dem Kammergericht gehandelt und fürgenommen werden, und

das nicht laßen vmb Vorcht, Gunst, Lieb, Gab, oder Versprechniß eincher Gab oder anders; mein Urteil auch zu sprechende geverlich nicht verhalten oder verziehen, auch mit keiner Partei, die vor dem Gericht zuschaffen hat, einche Fürrede haben, noch keiner Parteyen wider die andern Hülf, oder Beystandt tun, noch ichtz von yne nemen, oder in iren Sachen rathen, sunder alles geverde.

— — —[1].

§ 10. Und daß sich ein jeder in Sachen, so hinfüre in unserm Kammer Gericht gehandelt werden, zu halten wiße, sezen und ordenen wir, so der Cläger auf den gesezten Recht-Tagk nicht erschiene, auch kein Ehehafft seiner Verhinderung der zu Recht gnug were, beybringen laßen würd, Wann denn solch sein Außenblibunge und Contumacia beschicht, ehe der Antworter auf die Clage geantwort und litem conteſtiret hette, so solt der Antwerter von solchem Gericht auf daßelbigmahl entledigt werden, und die Gerichts-Kosten so darauf gegangen weren, erlangt haben.

§ 11. Ob aber der Antworter begerte, sich von der Clage und Ansprach, in der Citation bestimt, oder von des Clegers Teil, in Recht fürbracht, mit Recht zu entledigen, und sein Unschult und Gerechtigkeit fürbringen wolt und sich erbeüt, solichs in Recht zu volfürn, so solt er in solchem Erbieten also gehört und zugelaßen werden, und auf sein Fürbringen und Kuntschafft, mit entlicher Urteil geschecn, was Recht were.

§ 12. Ob aber der Cleger, nachdem der Antwerter auf sein Clage geantwort, und litem conteſtiret hette, ungehorsam würde, so solt der Antwerter auf sein Begeren, von der Clag, darinn Er geladen wer, entledigt werden und seinen GerichtzKosten behabt haben. Es wer dann, daß der Richter und die Urteiler auß dem Fürbringen und GerichtzHandel als Kundschafften und anders, den Weg abnemen möchten, was ynen in solchen zu erkennen und zu urteilen wer, dem solten sie alßo nachkommen, und umb GerichtzKosten geschcen, was sich in Recht gebüret.

§ 13. Würde aber der Antwerter vor oder nach seiner Antwort ungehorsam, so sollen Richter und Urteiler, auf des Clegers Anruffen, in der Sachen mit der Verhörung alles Fürbringens volnfaren, und darauß biß zu entlichen Urteilen und andern Processen und Executorial procediren und dem Cleger, so er das entlich Urteil behabt hette, den Ungehorsamen Angeclagten in GerichtzCosten urteilen; So aber das Urteil für den Antwerter gesprochen würde, so solt umb GerichtsCosten auch geschcen, alß sich in Recht gepürt.

§ 14. Und auf daß Verlengerunge, die die Parthei, so geappellirt hat, bißher durch den Schein ihrer Appellation oft gesucht haben, hinfür vermiden werden; so orden und sezen wir, daß die Parthei, wider die also appellirt wurde, die dann pars appellata heißet, un fürter nicht schuldig sey, das Jare auswarten, das dann den die appelliren, zu Volfürunge derselben ihrer Appellation im Rechten zugeben ist, sundern sie mögen nach Verlaufen sechs Monaten von der Zeit der Appellation vor unserm Gericht erscheinen, Instrument solcher Appellation und der Verkündigung fürbringen, darauf Ladung erlangen und die Appellation prosequiren.

§ 15. Auf daß auch durch Vermischung der Reden die Sachen nicht

[1] Folgen die Eidesformeln für Gerichtsschreiber, Advokaten u. s. w.

verhindert, noch den Richter und Urteilern unverständig gemacht werden, so wollen wir, daß, so ein Sach in dem Gericht fürgewand wird, daß kein ander Sach, dieweil die Partheien gegen einander durch sich oder ire Anwelde Reden fürgenommen werden, biß die Sach nach Notdurfft verhört, und zu Recht gesatzt oder auf den Stand bracht wer, das Recht alsdann erfordert.

§ 16. Es were dann, daß einicher Parthein ein Zeit zu bedencken gegönnet würde, also daß man do zwischen ein andere Sache verhören möcht, oder daß eincher Parthien Beybrengung zugeteilet würde, alsdenn solt man ein ander Sache verhören, wie obgemelt ist. Wer sich auch dawider sezt, und anders hilt, der solt unserm Fiscal mit zehen Gulden an unser statt zu bezahlen verfallen sein, und doch nit anders, wie obgemelt, verhöret werden.

§ 17. Item, alß im Anfang gemeldet ist, unser Cammer-Gericht mit Cammer-Richter und Urteilern besezt werden soll, die desselbigen Gerichts zu warten, verpunden sein sollen, auch Eyde darüber thun, wie obgemelt ist.

§ 18. Auf daß dann wir dester trefflicher Person daran zu setzen gehaben mögen, die auch darum, als billich ist, yren Sold haben sollen, so sezen wir, daß ein yder Cleger, in Anfange des Rechtens, von ydem hundert Gulden, alß hoch sich sein Ansprach trifft, zween Gülden geben soll, das dann unser Vorfarn, Röm. Keißer und Könige, Sportulas genannt haben, davon dem Richter und den Urteilern iren Sold zu bezalen und auszurichten, doch also, ob ein Sach sich ob tausend Gülden haben würde, so sollt von dem übrigen biß auf zwey tausend Gülden, ye von hundert Gülden, ein Gülden gegeben werden. So aber die Summ über zwey tausend Gülden treffe, von dem übrigen ye von hundert Gülden ein halber Gülden bezahlet werden, und solich Geld, Sportulä genannt, soll die Parthey, die in die Costen nach der entlichen Urteil geteilet wirdet, der behaltenden Partey widergeben und ausrichten.

---

# 18. Reformation der westfälischen Freigerichte.

## a. Arnsberger Reformation unter Erzbischof Dietrich von Köln.[1]

1437.

Kap. 1.

Erstlich soll unser allergnädigster Herr, der Römische Keyser, oder König, oder ein Hertzog zu Westphalen, als derselbin irer Keyserlichen oder

[1] Ich gebe im Folgenden den Text aus der neuen und vollständigeren Sammlung der Reichsabschiede. Kommt auch nach den Untersuchungen Dunckers in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte Bd. 18 der von Berck im Anhang III seiner Geschichte der Westf. Fehmgerichte abgedruckte Text dem Original vermutlich näher, so empfiehlt sich der hier gegebene, fast nur sprachlich und redaktionell abweichende, für den vorliegenden Zweck durch leichtere Verständlichkeit, scheint zudem später eine offizielle Anerkennung gefunden zu haben (Duncker S. 143).

Königlichen Mayestät Statthalter, so darzu sonderlich privilegirt und gefreyet ist, keinen Frey-Grafen machen oder belehnen, dere Stulherr, so sein Lehn-Freygrafschafft vom Römischen Keyser oder König, oder einen andern Herrn, davon die Freyenstüle oder Freygrafschaft zu Lehen rüren, trüge, hette dann zuvor demselben unserm allergnedigsten Herrn, dem Römischen Keyser oder König, oder dem Statthallter, overmitz[2] seinem versigeltem Brieff präsentirt, und darin mit seinem Eyd bedeurete, das derselb fürgenomener Freygraf ehlich und recht von Vater und Mutter auf Westphälischer Erden geboren sey, das er auch von demselben kein Leumuth oder offenbare Mißethat wiße, daß er das Freygericht mit Recht wol besizen möge, und darin die Frey-Grafschafft und freyen Bann, darin derselb zum Frey-Grafen soll angenommen werden, nennen, dieselbe Präsentation soll alsdann in die Reformation gesetzt werden, darin derselbe Frey-Grafe geloben und schweren soll, dero Freygrafschafft und Freyenstul recht Gerichte und Verbötung zu thun, und über kein ander Sachen den über die, so an die Freyenstühl gehören, zu richten, wie denn solches der große und heilige Keyser Carl, hochlöblicher Gedechtniß, gesezt und verordnet hat, und von Alters herbracht und gehalten ist, zum Theil nachfolgend, darzu auch allezeit gehorsam zu sein, vnd auf gesinnen unsers allergnedigsten Herrn, des Römischen Keysers oder Königs, oder des obgemelten Statthalters, des Jars eins, wann ehe man ihm dahin auß bequemen Stetten, als auf Westphalischer Erden, da sich das gebürt, erfordert, zum Capitul zu komen, und zu besehen wie sich die Frey-Grafen in der freyen Grafschafft gehalten und geschickt haben, ob sich alsdann erfünde, daß sie sich kentlich übertretten hetten in einigen Punct, sollen sie ihres Frey-Grafen-Amts entsetzet sein, und darzu mag man alß dann solche Vberfahrung an ihnen fordern, wie solches dero heimlichen Achten recht ist.

## Kap. 2.

### Hernach folgen die Puncten, warum man einen an das Freygericht fordern mag.

§ 1. Zum ersten uber Christen Leyen männlicher Geburth, so vom Christen Glauben in Vnglauben abtreten und fallen.

§ 2. Zum 2. uber die, so geweichete Kirchen und Kirchhöff in des heiligen Reichs freyen Königsstrassen auffetzlich brennen, schenden und rauben.

§ 3. Zum 3. die bekendliche Verrätherey und Falschheit betreiben und damit umgehen.

§ 4. Zum 4. die krenken Kindelbette, und Kindelbets-Frauen schenden und berauben.[3]

§ 5. Zum 5. umb Dieberey, Raub, Mord, Reroif[4] und Mordbrennen, und vort vber alle diejenigen, so gegen die Ehr handeln, und darumb zu den Ehrn nicht antworten noch Rechts pflegen wollen.

---

[2] vermittelst.

[3] Bercks Text hat nur: de Kindelbette schinnet. Der zu Grunde gelegte Text schreibt: Kräen für: kränken (beschädigen). [4] Leichenraub.

Kap. 3.

Item es soll kein Frey=Grafe jemand verbotts Brieff geben, über einigen wissenden Mann, denn an den gehegeden Gerichten und daß die Klag mit rechten Vrteiln ein Vhembd=Frag zu Recht erkannt und geweist sey, auf solche fürgerückte Puncten, sollen auch niemand Verbottung thun, die Klage sey denn gerührt in dem Verbots=Brief. Er soll auch die Verbots=Brief niemands über einen Man ubergeben, den zweyen echten, rechten freyen Schöpfen, die erkennen und auch geloben bey irem Freyschöpffen=Eyde, rechte Verbottung zu thun, und zu rechter Zeit wiederumb in Gericht zu recht zu bringen.

Kap. 4.

Item es soll auch kein Frey=Graf Verbottung thun oder keinen andern freyen Stul besitzen, oder bekleiden, denn mit Wissen und Willen seines Stuhlherren, wie das auch fürgerürt ist, darzu auch einige Verbodung kürtzer setzen einigem Man, denn zu 6. Wochen und 3. Tagen, und man soll auch den Freyschöpffen, so man verbodden will, mit seinem Namen und Zunamen nennen.

Kap. 5.

Item es soll auch kein Frey=Graf einigen Man, der außer dem Land Westphalen gesetzen ist, zum Freyenschöpffen machen, derselb bring dann zuvor einen versiegelten Brief von zweyen erbarn wissenden Mannen, daß er also echt und recht sey, daß er mit Recht dahin gehen möge, und dannoch soll der Frey=Graf sein Bürgen gleichwohl nennen an dem Gericht, wie das gewönhlich ist, und insonderheit soll er kein Bastart oder eigen Lüde wissend machen, sie hetten denn zuvor vom Bapst, Keyser oder König ihre Freyhung.

Kap. 6.

Item hette einige unwißender Man eine Missethat begangen, oder gethan, die vehmwrogige[5] Sachen weren, den Mann soll ein Frey Graf ubermitz[2] seinem besiegelten Brieff vnd frommen Botten, vor sich thun verbotten, und ihme einen Gerichts=Tag über 13. oder 14. Nachten ansetzen, vor das offenbare Freyding oder Freygericht, mag sich alßdann der Mann solcher Mißethat entschlagen und entledigen, als recht ist, das mag er genießen, wo er sich aber derselben nicht mag entslagen oder reinigen, so mag man alsdann die Mißethat über ihne bezeugen, und vort in der heimlichen Acht richten, als recht ist.

Kap. 7.

Es soll auch kein Frey Graf vrouwen[6] also heischen oder verbotten laßen, um einicherley Sach willen anders denn vor das offenbare Frey=Gericht mit den Freyfronen in den freyen Bann, da sie zu gehören und ingesessen sein.

---

[5] so (d. h. durch Fehmgericht zu rügende, strafende) Bercks Text statt des sinnlosen Baumwürgige unsres Textes.

[6] so (d. h. Frauen) liest Bercks Text; der zu Grunde gelegte hat: jemand.

Kap. 8.

Es sollen alle diejenige, so verbottet werden, und diejenige, so die Verbodung thun, auß und wieder heim gegen allermenniglichen vehelich[7] sein, außgenomen, was diejenige, so daran besprochen, mit Urtheil und Recht an dem Gericht verleßen würden, und wer herwider und entgegen thut, der ist dem freyen Gericht in ein Wette und Brüchte gefallen, wie sich das mit Recht gebührt, nach Satzung der heimlichen Achte.

Kap. 9.

Were aber Sache, daß einer verbodet were, und seinen Tag halten wolte, sich zu verantworten, und aber das Gericht geschloßen were, also, daß man ihn mit einer Anzahl Lüde, nemlich dreyßig Personen oder darunter gewapnet, und mit einem Fürsprechen an das Gericht nicht lassen wolte, sich zu verantworten, also daß er mit seinen Freunden an und ab vehelich nicht komen möchte, doch außgenomen, was er mit rechten Urtheil verlüre, als dann soll der sitzende Frey-Graf zu der Zeit über den Mann nicht weiter richten vnd der beclagte Mann, so dem Gericht dermaßen gehorsam were, soll der Verbotung und des Gerichts als dann damit erledigt sein, und ob einiger Frey-Graf darwider thete, soll dem Gericht wettig und brüchtig seyn.

Kap. 10.

Ob ein Frey-Graf einen Mann von seinem Rechten setzen, verführen[8] und verfemmen solte oder wolte, darzu soll der Frey-Graf niemands dringen oder gebieten, einige Volge zu thun, denn der Cläger soll 6. mit sich bringen und haben sein Recht, wie sichs gebührt, zu vollführen, sonst soll der Frey-Graf niemands auf die Clag hinsetzen, verführen oder verfemmen, thete aber der Frey-Graf darüber, so soll er selbst in derselben Hinsetzung und Verführung des Gerichts stehen.

Kap. 11.

Es soll auch kein Frey-Graf jemand einige Brieff geben, zu bekennen, daß einiger Mann verführt[8] und verfembt sey, denn er mag dem Cläger so einen Mann verfembt hette, deßen wol ein Schein und Kundschafft geben, mit seinem Siegel besiegelt in Urkund 7 Freyer schöpffen, daß er den Mann von seinem Rechten gesetzt habe, mit rechter Verbodung, Vrtheiln und Gerichten, als recht sey, und denselben Brief soll der Cläger als dann bey sich heimlich behalten, und anders niemand offenbaren, denn echten rechten Freyenschöpfen, so diesen freyen Bann an sich genommen, empfangen, und vort beschworen und verlobt haben.

Kap. 12.

Ein jeglicher Frey-Graf soll ein Register machen, und darein schreiben alle diejenige, so er zu Freyen schöpffen machen wird, und jre Bürgen

---

[7] Bercks Text liest dafür stets: velich; die Bedeutung ist: in Frieden.
[8] verführen fehlt in Kap. 10 wie 11 in Bercks Text.

dabey mit ihren Namen und Zunamen, und auß welchem Land sie sein, die verbodet werden, und den Cläger dabey, und das Regiſter mit sich bringen, wofern der Römisch Keyſer und König oder Statthalter des begeren, zu den Capituln, die ihme angezeigt und verkündigt werden, wie davon hievor geſagt iſt.

## Kap. 13.

Es ſoll auch kein Frey-Graf einigen andern Freyen-Stul bekleiden oder beſitzen, dann den, daruff er Frey-Graf worden, und in ſein Frey-Grafſchafft gehörig iſt, es were denn Sach, daß einem Stul-Herren ſein Frey-Graf abgangen, oder ſonſt in Kranckheit lege, oder auslendiſch were, alsdann mag ein Frey-Graf einen andern Freyen Stul beſitzen und bekleiden, doch mit Willen des Stul-Herrn und des Frey-Grafen, des der Frey-Stul iſt, und auch mit Willen ſeines Stul-Herren.

## Kap. 14.

Man ſoll einen jeden wißenden Mann verboden zum erſtenmal mit zweyen echten rechten Freyſchöpffen (wie obgemelt) zu 6. Wochen und 3. Tagen an ſein Gegenwertigkeit oder in ſeine Wonung, und ob er kein Wonung hette, ſoll man ine ſuchen, da er zu Zeiten iſt, und ſein Ein- und Ausflucht hat, were es aber Sach, daß er ein Streckhling[9] were, alſo daß man ſein Wonung oder Ausflucht nicht finden möchte, ſo ſoll man den an den vier Enden des Lands, als Oeſten, Suden, Weſten und Norden verbotten, an die Weggeſcheiding, und dem alsdann vort nachkommen, wie ſichs gebührt. Item ob die Botten an dem Tage von Angſtes wegen nicht kommen dörften, da die Verbottung geſchehen ſolte, ſo mögten ſie die Verbotung in der Nacht thun, vor der Statt oder Schloß, darinn oder darauf der Mann were, oder da er zu Zeiten ſein Flucht hette, und den Brief in den Grendel[10] und Porz[11] ſtechen und einen Span darauß kerben und hauen, zum Urkunde den mit ſich nehmen und dann den Wechter anſprechen und ruffen, daß ers dem Manne N. ſage und den Brieff thue, wenn ſie ihme den gebracht und in den Grendel geſtochen haben, mit einem Königs-Urkund, oder er möchte die Verbödung an den Frey-Grafen, da derjenig in ſeinem freyen Bann geſeßen were, oder ſich jnen zu behelffen, oder ſonſt zu ſein pflege.

## Kap. 15.

Es ſoll auch kein Frey-Graf einigerley Verbottung vor ſich ſchreiben an einen andern Frey-Grafen, ihm zu verleuben, die Sach fort zu bringen, die von ihme angehaben und begangen ſey, es were denn, daß er ſeiner freyen Grafſchafft entwelldigt were, oder daß ihme ſein Stulherr verbötte, daß er nit richten möchte, ſo möcht er wohl einen andern Frey-Grafen ſchreiben, was derhalben von ihme gehandelt were, damit das Recht nit verhindert oder verſchwigen würde. Auch ſollen alle Sachen und Klagen, da ſie angehaben würden und angefangen ſein, bleiben und ausgericht werden, es falle denn darinn Verhinderung (wie obgemelt) daß der Frey-

[9] Herumſtreicher. [10] Riegel. [11] Pforte.

Graf stürbe, kranck lege, oder seins freyen Stuls entweldigt were, oder doch andre Gebrechen hett, warum er nicht richten möchte.

## Kap. 16.

Ob nun Sach were, daß einiger wissender Mann einen andern wissenden Mann verbotten wolte oder verbottete vor einem freyen Stuhl oder Freygericht, darumb daß er ihme nicht zu den Ehrn wolt antworten, und derjenig so also geladen were, sich erböte dem Gericht ziemlichen Glauben zu thun, zu Behülff des Clägers, oder mit seinen Eyden und Gelübden dem Kleger zu thun, auf gleichen gelegenen gebürlichen Stätten und Zeiten, nemlich inner 6. Wochen, weß er ihme von seiner Ehrn wegen pflichtig und schuldig were, so soll er die vorgenannte Zeit davon unbeschwert bleiben und sein, sonder arge List, und das mögen zween Freyschöpffen unter ihnen siegeln, von deßwegen die Verbottung geschehen were, dem Gericht kunth thun, und ob alsdann der Kläger das also nicht aufnemen wolte, so soll der Frey-Graf darum ferner kein Gericht über ihn thun.

## Kap. 17.

Man soll mit dem heimlichen Gericht kein geistliche Lude, so sich zu dem freyen Bann und freyen Gericht nicht verbunden haben, belestigen oder beschweren, darum soll auch das geistliche Gericht keine Inhibition oder Mandata ausgehen lassen gegen die heimliche Gerichte, um einicherley Sachen willen, die in dem heimlichen Gericht, oder in dem freyen Gericht gebürlich sein zu richten nach altem Herkommen.

## Kap. 18.

Auch soll man um keinerley Puncten und Articul, so mit rechten Urtheiln vor Wroge[12] erkand und gewißen sein, und sich gebühren in der heimlichen Achten zu richten, davon auch des heiligen Reichs heimlicher Achten Gerichte appelliren, oder sich davon in eine andere Statt oder Gericht beruffen, auß Ursachen, dieweil die heimliche Acht das höchste Gericht ist. Würden aber zwey Urtheil in dem Gerichte zweyschellig[13] gewisen oder gescholten, der Urteill mag man sich alßdann wol beruffen und bekommen an den Stetten und Enden, da sich das zu Recht gebühren soll, und wann also ein Urteill von dem Gericht gescholten und geschuldigt wird, so soll der Frey-Graf Glauben nemen von den Partheyen, so viel sich von Rechtswegen gebührt, deme also nachkommen.

## Kap. 19.

Es soll auch kein Gericht oder Richter die sein geistlich oder weltlich, in einigem Puncten und Articule richten, oder sich annemen zu richten da des heiligen Reichs Frey-Gerichte und heimliche Achten einiger Weis mit gekrencket oder sonst nidergelegt werden und vor den Freyen stülen und freyen Gerichten gebührt zu richten, in Ansehung des, daß den geistlichen Richtern über Menschen Fleisch und Blut nit gebührt zu richten.

---

[12] vgl. Anm. 5. [13] zwiespältig.

Kap. 20.

Ferner so sollen und mögen alle Stulherren, Freygrafen und Freyschöpffen dieser vorgemelten Puncten und Articul Gebräuchen und Freyheiten darinn genießen, als ihnen die von Rechtswegen gebühren, und alle Frey-Grafen und Frey-Schöpffen sollen ungewapent vehelich reiten und gehen, nach alten Herkommen und Gesetz des heiligen Reichs in ihren Verbodungen auß und heim. Darauf soll ein jeder Römischer Keyser oder König, so er gekorn wird, die Reformation und Recht confirmiren und bestetigen, und die Freygrafen sollen auch geloben und schweren, dieselbe in allen Puncten und Stücken zu halten. Vnd ist diese obgeschriebene Reformation durch weiland Ertzbischoffen Dietrichen, löblicher Gedächtniß, als ihme das durch Keyser Sigmund befohlen war, zu Arnßberg, in Beyweßen viel Grafen, Freyherren, Ritterschafft, Stuhlherren, Freygrafen, Freyschöpffen, gemacht, geordnet, gesetzt und verkündet worden.

## b. Reformation durch Kaiser Maximilian I.

1495.

— — —

Vnd ist Uns und gemeiner Versammlung von den Ständen vnd Unterthanen des Reichs zu vielmahln mit Klag anbracht, wiewohl Weyland der Durchleüchtigst Fürst, Herr Friederich, Römischer Keyser, der dritt diß Nahmens, Unnser lieber Herr vnd Vatter, Löblicher vnnd Seel. Gedächtnis, nach seiner Königl. Krönung, mit des Reichs Churfürsten, Fürsten vnd Ständen zu Franckfurt, Reformation, Ordnung vnd Constitution gemacht, ausgeschrieben vnd zu halten, bey mercklichen Peenen gebotten, darinn vnder andern, der heimlichen oder Westphälischen Gericht halben, ausgedruckt sey, wie von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet:

§ 2. Item, von der heimlichen Gericht wegen: Nachdem vnd dieweil sich viel ungebührliche Sachen, die da nicht daran gehören, an denselben Gerichten verlauffen, vnd bißher manigfaltig gemacht haben, dadurch (wo das lenger bestehen solt) gemeiner Nutz vnd Friede im Heiligen Reich nicht wenig gekrenckt vnd geirret werden möcht. Vnd darumb solchen Vnrath zu fürkommen, so haben Wir mit Raht, als obsteet, Vnser vnd des Heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, Stätt, vnd anderer obgemelt, gesetzt vnd geordnet, Setzen, ordnen vnd gebieten, von Römischer Königlicher Macht, in Krafft diß Brieffs, daß solche heimliche Gericht fürbaß mit frommen, verständigen vnd erfahrnen Leuten besetzt, vnd nicht durch bännisch[1], onehlich geboren, meineydig, oder eygen Leüth, gehalten werde. Vnnd daß es damit dieselbe nicht anders halten, dann als das von Anbegin durch Kayser Caroln den Grösern, Unsern Vorfahrn am Reich, auch durch die Reformation, so der Ehrwürdig Dietrich, Ertz-Bischoff zu Cölln, Unser lieber Neue vnd Churfürst, als ihm das durch Keyßer Sigismunden, Löblicher Gedächtnüß, Unsern Vorfahren befohlen war, zu Augspurg[2], in Beyseyn vieler Graffen, Freyen, Herrn, Ritterschafft, Stulherrn, Frey-

[1] im Bann befindlich. [2] soll heißen: Arnsberg.

Graffen vnd Freyschöffen gemacht hat, geordnet vnnd gesetzt ist; Besonder, daß man niemandes dahin heische, fordere oder lade, dann die, vnd vmb die Sachen, die dahin gehören, oder der man zu den Ehren[3] nicht mächtig seyn möchte.

§ 3. Dann ob jemandts dahin gefodert würde, des sein Herr oder Richter mächtig were, zu den Ehren, vor ihm, oder andern Landleüffigen Gerichten, vnd das derselbig Herr oder Richter dem Frey Graffen oder Richter solches zu wissen thäte, oder schriebe, vnnd einen solchen abforderte, vnnd er mit zweyen oder dreyen andern vnversprochen Mannen, dem Frey Graffen oder Richter Tröstung[4] zu den Ehren, obgemelter Maß, vnder ihrem Innsiegel zuschrieben, so sol alsdann solche Ladung abseyn, vnd der Sachen nachgangen werden, vor dem Herrn oder Richter, da die Sach hingehört, vnd gefordert wird, ohn Eintrag des Frey-Graffen oder heimlichen Richters. Wo aber dem nicht also nachgegangen würde, so sollen alle Proceß, Erfolgung vnd Gericht, die darüber geschehen weren, oder geschehen würden, gantz krafftlos, todt vnnd ab seyn, die wir auch itzt als dann, vnd dann als itzt, von Romischer Königlicher Macht, krafftlos sprechen vnd vrtheilen.

§ 4. Es soll auch kein Frey-Graff keinen Freyschöffen machen, dann die es von Rechts wegen werden mögen, vnd die solch ihr Tüglichkeit durch genugsame Kundtschafft fürbringen. Nemlich, sollen sie keinen zu Schöffen machen, der vnehlig gebohren, jemandts eygen, sonst verbunden oder zugehörig sey. Die auch in des Reichs Acht vnd Bann, geistlich oder weltlich sind, sollen sie keines Wegs zu Schöffen machen. Solches, so von den heimlichen Gerichten obstehet, wollen Wir, von manniglich festiglich vnd vnzerbrochenlich gehalten werden, befohlen haben. Und gebieten darumb allen vnd jeglichen Stulherren, Frey-Graffen, vnd allen andern, in was Wesen oder Stand sie sind, ernstlich vnd festiglich, mit Krafft diß Brieffs, daß sie solchs auff ihren Stüllen vnd Gerichten bestellen, es ordentlich gehalten werde. Dann wo ichts darwieder, oder anders geschehe, so sol der Stulherr zehen Marck Goldes in Unnser Königlich Cammer vnabläßlich bezahlen, vnd der Frey-Graf sein Ampt der Frey-Grafschafft verlohren haben. Auch der, der also vnrechte Förderung oder Fürbittung erwürbe, sich selbst verurtheilt, seinen Leib verwürcket, vnd jr jeglicher wieder Ehr gethan haben, vnd sol männiglich zu ihnen richten, als sich gebürt.

§ 5. Würden auch dieselbe Ordnungen und Satzungen an den berührten heymlichen oder Westphälischen Gerichten nicht gehalten, auch Sie vnd die Ihren, über das sie in ordentlichen Gerichten gesessen, vnd vor denselben gebührlichs Rechts zu seyn, vnd von den Ihren zu verhelffen willig weren, vnersucht solcher ordenntlicher Gericht, für die berührten Westphälischen oder heymlichen Gericht, auch vmb Sachen, die sich daselbst zu rechtfertigen nicht gehören, fürgeheischen, vnd darauf daselbst zu procediren, vnd fürter sie, vnd die ihren, mit den vermeinten Proceßen, so darauf ergehen, zu bekommern vnderstanden, vnd dadurch zu vnbilligen Kosten vnd Schaden bracht, das ferner zu gedulden vnleidlich seyn.

---

[3] d. h. mittels der gewöhnlichen richterlichen Gewalt, im ordentlichen Verfahren.
[4] Bürgschaft.

§ 6. Demnach haben Wir, mit zeitigem Rath vnd guter Vorbetrachtung der gemelten Unser vnnd des heiligen Reichs Churfürsten, Fürsten, vnnd gemeiner Versamlung, gesetzt vnd geordnet, setzen vnd ordnen auch hiemit auß rechtem Wißen, in Krafft, diß Brieffs, daß nun hinfür die berührte heymliche vnnd Westphälische Gericht, nit anders, dann als deß jetztberührten Unsers Herrn vnd Vatters, des Römischen Keyßers, obgedachte Reformation, Ordnung vnd Constitution außweißen, gehalten werden. Wo aber darwieder jemandts im heiligen Reich gesessen, an demselben heymlichen oder Westphälischen Gericht fürgenommen vnnd geladen würde, daß der oder dieselbe fürgeladene solchem keinerley Gehorsam schuldig, auch alle Vrtheil vnd Proceß, die bißher an den obberührten heymlichen vnd Westphälischen Gerichten, wider die gemelt Unsers Herrn vnnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution ergangen vnnd beschehen sind, oder hinfür ergehen vnnd beschehen, ab, tod, krafftlos vnnd vnbündig sind: Also, daß die niemandts keinen Nachtheil, noch an Leib oder Gut Schaden oder Abbruch geberen noch bringen, vnnd darzu, sampt den Peenen, in des vorgemelten Unnsers Herrn vnnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution bestimbt, der Richter, von dem hinfür solch Vrtail vnnd Proceß ausgehen, dardurch zu Stundt, mit der That, sein Richter Ampt verwirckt vnd verloren haben, vnd dessen hinfür nicht mehr würdig noch empfenglich sey. Auch die, so sich der Vrteil vnnd Proceß, die obberührter massen wieder Vnsers Herrn vnd Vaters Reformation, Ordnung vnnd Constitution ergangen vnnd beschehen weren, zu gebrauchen vnderstünden, darauf jemand an seinem Leib Haab oder Gütern, freventlich angetastet vnnd beschädigte würde, sollen damit wieder Unsern Landfrieden, so Wir auf dem obbestimpten gehaltenen Reichstag, mit Raht der gemeldten Vnser vnnd des Reichs Churfürsten, Fürsten vnnd Versamlung gemacht vnnd ausgeschrieben, gehandelt vnd gethan haben, vnnd in die Peen, in demselben Frieden begriffen, gefallen seyn. Das Wir auch alles jetzt, wo es vorgeschriebener massen gehandelt wird, also erkennen vnd erklähren, aus Romischer Königlicher Macht, Vollkommenheit, eygner Bewegnüs vnd rechtem Wissen, mit diesem Brief.

§ 7. Vnd befehlen darauf eüch allen samptlich vnnd besonder, von derselben Unser Königlicher Macht, bey Vermeydung Unser vnd des Reichs schweren Ungnad vnd Straff vnd der Penen, in gemelten Unsers Herrn vnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution begriffen, ernstlich gebieten, vnd wollen, wo ihr mit einigem Proceß, von heimlichen oder Westphälischen Gerichten außgangen, durch jemands, wer der oder die weren, vmb Execution vnd Vollstreckung angelangt vnd ersucht würden, daß ihr denen kein Anhang noch Gehorsam thut, noch ichts darauf fürnemmet oder handelt, oder jemandts von euertwegen, das heimlich oder offentlich gestattet, eüch werde dann dabey glaublich angezaigt vnd bewiesen, daß solch Vrteil vnd Proceß, nach des obgemelten Unsers Herrn vnd Vatters Reformation, Ordnung vnd Constitution, auch vmb Sachen, die sich daselbst zu rechtfertigen gehören, beschehen vnd ergangen sind. Welche aber sich darüber einiger Vrteill oder Proceß, dabey solche jetztgemeldte Beweißung vnd Anzeigung nicht beschehe, gebrauchen, vnd darauf jemands an seinem Leib oder Güter angriffen vnd beschädigen, dasselb nicht geduldet, sondern gegen denselben Thätern, iren Helffern vnd Anhängern, vnd derselben Leib vnd Gut, sampt-

lich vnd sonderlich handelt vnd gebahret, vnd andern zu thun gestattet, als sich gegen Unsern vnd des heiligen Reichs offenbaren Echtern vnd Verbrechern des obbestimpten Unsers gesetzten Landfriedens gebührt, vnd dann darinn nicht seümig erscheinet, noch einer auf den andern warte noch verziehe, als lieb eüch allen vnd ewerm jeden sey, die obbestimpte Peen vnd Straff zu vermeyden. Daran thut ihr Unser ernstliche Meynung. Vnd was ihr alsdann gegen denselben Thätern, ihre Helffer vnd Anhänger, Leib vnd Gut, in gemein oder insonderheit fürnemmet, handelt vnd thut, damit solt ihr wieder Vns vnd das heilig Reich, noch jemands anders nicht gefrevelt oder gethan haben, noch auch niemands darumb zu antworten schuldig seyn, in keine Weiß.

§ 8. Würde auch jemandts diesem Unserm Königlichen Gebott vngehorsam erscheinen, vnd freventlich darwieder thun, oder andern zu thun gestatten, dieselben alle vnd jeden besonder, erkennen vnd erklären Wir jetzt als dann, vnnd dann als itzt, von obbestimpter Unser Königlichen Macht vnnd Vollkommenheit, in die jetzt berürten Peen, Straff vnd Buß, in dem obgemelten Unserm Frieden, auch Unsers Herrn vnd Vaters obgemelten Reformation, Ordnung vnd Constitution begriffen, verfallen zu seyn. Vnd wollen vmb soch ihr Vngehorsamb vnd Verachtung mit denselben vnd andern Peenen, Straffen vnd Bußen, gleich den Thätern, wieder Sie vnd ihre Güter handlen vnd gefahren, als sich geziempt, darnach wisse sich männiglich zu richten. Geben in Unser vnd des Heil. Reichs Stadt Wormbs, mit unserm Königlichen anhangenden Insiegel besiegelt, am zehenden Tag des Monats Septembris, nach Christi Geburt, vierzehenhundert, im fünff vnd neuntzigsten, Unserer Reich des Römischen im zehenden, vnd des Hungerischen im sechsten Jar.

---

# 19. Der ewige Landfriede.

1495.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römischer Künig zu allen Zitten Merer des Reychs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Ertz-Herzog zu Oesterreich ꝛc. Darumb mit eymütigem zeytigen Rate der Erwirdigen und Hochgepornen, vnnser lieben Neven, Oheym, Curfürsten vnd Fürsten, Geystlichen vnd Weltlichen, auch Prelaten, Grafen, Herren vnd Stennde, haben Wir durch daz heylig Reych vnd teütsche Nacion eyn gemainen Frid fürgenommen, auffgericht, geordent vnd gemacht, richten auf, orden vnd machen den auch in vnd mit Krafft dißs Brieffs:

§ 1. Also daß von Zeyt dieser Verkündung niemands von was Würden, Stands oder Wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, vahen, überziehen, belegern, auch darzu durch sich selbs oder yemands annders von seynen wegen nicht dienen, noch auch eynich Schloß, Stett, Märckt, Bevestigung, Dörffer, Höff, oder Weyler absteygen, oder on des andern Willen mit gewaltiger That frevenlich einnemen oder geverlich

mit Brandt oder in ander Weg dermaßen beschedigen solle; Auch niemand sollichem Tättern Rat, Hilff, oder in kein ander Weyße, Beystand oder Fürschub thun, auch sy wissentlich oder geverlich nit herbergen, behausen, ätzen oder trennken, enthalten, oder gedulden, sunder wer zu dem andern zu sprechen[1] vermaint, der soll sollichs suchen und thun, an den Enden vnd Gerichten, da die Sach hievor oder yetz in der Ordnung des Cammer-Gerichts tzu Außtrag vertädinget[2] sein, oder künfftiglich würden, oder ordenclich hingehören.

§ 2. Vnd darauf haben Wir all offen Vehde vnd Verwarung durch das gantz Reych aufgehebt vnd abgetan, heben die auch hiemit auf vnd tun die ab von Römischer küniklicher Macht Vollkumenheyt, in vnd mit Krafft dißs Brieffs.

§ 3. Vnd ob yemandt, was Würden oder Stands der oder die wären, wider der eins oder mer, so vorgemellt im nächsten Artickel gesetzt ist, hanndeln, oder zu handeln vndersteen würden, die sollen mit der That, von Recht, zusampt andern Penen in vnnser vnd des heyligen Reychs Acht gevallen sein, die Wir auch hiemit in vnnser und des heyligen Reychs acht erkennen und erklären, also, daß jr Leib vnd Gut allermenigklich erlaubt, vnd niemands daran freueln oder verhandeln sol oder mag. Auch alle Verschreibung, Pflicht oder Pündtnuß Ihn zusteende, vnd darauf sy Fordrung oder Zuspruch haben möchten, sollen gegen den jenen, die jn verhafft wären, ab vnd tod, auch die Lehen so vil der Uberfarer der gepraucht, den Lehn-Herren verfallen, und sy dieselben Lehen oder derselben Tail, so lang der Fridprecher lebt, Im oder andern Lehens-Erben zuleyhen, oder den seinen Tail der Abnutz volgen zulassen, nit schuldig sein.

§ 4. Und ob ChurFürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Ritterschafft, Stett oder ander, in was Stands, Würden, oder Wesens eyn yeder sey, Geistlich oder Weltlich, oder die jren, wider diesen Fried beschedigt würden, vnd die Täter nit offenbar, sunder yemand der verdacht wär, auch die Klager sy des nit beweysen wölten, vnd doch aus redlicher Anzaigung in Verdacht stünden, so solten vnd möchten der CurFürst, Fürst, Prelat, Graf, Herr, Ritterschafft oder Stett, dem oder des Mannen, Prelaten, Graffen, Herren, Ritterschafft, Vnderthanen, oder Verwanten Schade geschehen wäre, den oder dieselben beschreiben vnd für sich vertagen, Entschuldigung mit dem Aid von demselben zunemen; Vnd ob der oder die Verdachten sich der Entschuldigung in eynig Weg widerten, oder auf die Vertagung nit erscheinen wolten, so sollen sy der Beschedigung vnd Fridbruchs schuldig gehalten, vnd nachmahls gegen jnen laut dis Gepots gehandelt werden. Doch so solt derselb Curfürst, Fürst, Prelat, Graf, Herr, Ritterschafft oder Stet, dem oder denselben vngeferlich Gelait zuschreiben, ab, bey, vnd zu solichem Tag biß wider an jr Gewarsam, für Sy vnd all die Jhenen, so sy mit jn zu solichen Tag brüchten, vngevärlich. Vnd ob man die Tag-Brief jnen nit möcht zu Handen pringen, so soll man dye an zwaien oder dreyen Ennden aufschlagen, da sy zuversichtig Hanndel oder Wesen hetten. Ob auch wider dysen Frid vnnd unser Gepot yemandt beraubt, beschedigt vnd Zugriffe geschehen würden, so sollen alle die Jhenen, die des zu frischer That ermant, oder sunst jnnen

[1] Anspruch haben. [2] anberaumt, verwiesen.

würden, mit Macht nacheylen, vnd mit fleißigem Ernst gegen sollichen beschedigern hanndlen und fürnemen, als wäre es jr selbs Sachen, dieselben zu hannden zu pringen.

§ 5. Es soll auch sollich Thäter vnd Fridprecher nyemand hausen, herbergen, ätzen, trencken, enthalten, Fürschub thun in seiner Obrigkeyt, Eygenthum vnd Gebieten, sunder dieselben annemen, vnd zu jnen mit dem Ernst von Ampts wegen richten, vnd auch auf mengkliches Klag Rechtz vngesaumpt von jnen verhelffen, darwieder sy nitt schützen, schirmen oder fürtragen solle eynich Tröstung, Sicherheyt, Freyheyt, oder Glaytt, wann sy des alles, ausserhalb verwilligen des Widertails vnempfencklich sein vnd nit genieſſen sollen in kein Weg, wann wir in allen Tröstungen, Sicherheyten, Fürworten, vnd Gelaitten, von wem die gegeben werden, sollichen Fridpruch wollen ausgenummen vnd darinn nit begriffen haben.

§ 6. Vnd ob die Thäter und Uberfarer des Fridens Enthalt, Bevestigung, oder sunst dermaß Fürschub oder Gunst hetten, also daß stattlicher Hilf oder Veldzugs not wäre; Auch ob yemand, in diesem Lannd-Frid begriffen, von was Stanndes, Wirde oder Wesens der wäre, Geistlich oder Welltlich, von yemand, den dieser Land-Frid nit begriffen, würde befehdet, bekriegt oder sunst beschediget, oder die Täter, vnd Beschediger hausen, enthallten oder den Hilff oder Beylegung tun würde, dasselbig sol durch die Beschedigten, oder auch vnsern Camer-Richter an vnns oder vnnser Anwäld, vnd die järlich Versammlung der Curfürsten, Fürsten vnd Stände des Reychs pracht werden, daselbs den Bekriegten oder Beschedigten vnverzogenlich Hilf vnd Beystand oder Rettung geschehen soll. So aber der Handel mit Uberzug oder sunst dermassen gestalt sein würde, daß der järlichen Versamblung aus Notturft nit zu erpeiten wäre, geben wir hiemit Macht vnnserm Camer-Richter, von vnnsern wegen, vnnß, vnd die Curfürsten, Fürsten vnd Stännde des Reichs fürderlichen an gelegen Malstat zubeschreiben, dahin wir, und sy, oder vnnser vnd jr Anwäld, treffenlich komen, oder mit Macht schicken wollen vnd sollen, davon, wie obsteet, zu ratschlagen vnd zu hanndlen, doch mag vnd soll nicht destmynnder vnnser Camer-Richter, vnd Camer-Gericht allzeyt auf Anruffen der Beschedigten oder Bekriegten, oder auch von Ambts wegen, wider die Uberfarer vnd Fridprecher, wie Recht, procediren.

§ 7. Vnd als vil raisig vnd Fuß-Knecht seind, der eins tails gannz kein Herrschafft haben, auch ettlich Dienst verpflicht, darynn sy sich wesenlich doch nicht hallten, oder die Herrschafft, darauf sy sich versprechen, jr zu recht vnnd Billichheyt nit pflichtig sind oder mechtig sunder in Lannden jrm Vortail vnd Reyterei nachreyten, ordnen, setzen, vnd wollen wir, daß hinfür sollig raisig vnd Fuß-Knecht in dem heyligen Reych nit sollen gedult oder auffenthallten sunder wo man die betretten mag, so sollen sy angenommen, hertigklich gefragt, vnnd vmb jr Mißhanndlung mit Ernnst gestrafft, vnd auf das wenigist jr Hab vnd Gut angenommen, gebeutet, vnd sy mit Aiden vnd Bürgschafften nach Nodtturfft verpunden werden.

§ 8. Item ob geystlich Personen, des wir vnns je nit versehen, wider diesen vnnsern Frid vnd Gepot handeln würden, so sollen die Prelaten, die on Mittel ordenlichen Gerichts-Zwang gegen jnen haben, sy, auf Ansuchen des Beschedigten, vngesaumet daran halten, Kerung vnd Wandel der Schäden zutun, so fern sein Vermügen raicht, vnd sy herttig-

lich vmb die Uberfarung straffen. Vnd ob dieselben säumig, vnd die Tätter nit gestrafft würden, so setzen wir sy, auch die Täter, hiemit, aus vnsern vnd des Reychs Gnad und Schirm, wollen sy auch, als irrer des Frides, in jrer Widerwertigkeyt nit versprechen, oder vertädigen, in kain Weiß. Doch sol Ihnen die Entschuldigung, ob sy verdacht wären, wie von den welltlichen obsteet, auch zugelassen werden.

§ 9. Es sol auch wieder diesen Frieden nyemandt mit Verschreibung, Pflichten, oder in eynich ander Wege verpunden seyn oder werden, die Zeyt diß Land-Friedens, wann wir solichs alles, in Krafft vnser Kunigklichen Oberkait Krafftloß vnd vnpündig erkennen vnd erklären, doch sol dasselbig, in anndern Stücken, Puncten, vnd Artiklen, derselben Verschreibung, Pflicht oder Verpüntnüß jrer Innhalt, vnverletzlich vnd vnschedlich sein, vnd sol diser Lands-Friden Niemand an seiner aufrichtigen Schuld-Verschreibung nemen oder geben, geben oder nemen. Vnd welcher oder welche also durch Verwürckung, wie vor vnd nachsteet, in Acht kämen, die sollen auch von Vnß davon nit absolviert werden, dann mit Willen des Beschedigten, der oder die prächten sich dann mit Recht darauß.

§ 10. Vnd darauf empfelhen Wir allen vnd yeden obgeschriben euch auch hiemit aus Römischer Künigklicher Macht, bey den Aiden und Pflichten, die jr Vnß, von des Reychs wegen, insunderheyt getan, vnnd bey der Gehorsam jr Vnnß, als Römischem Künig, schuldig seyt, vnd bei Verlust aller Gnaden, Privilegien vnd Rechten, so jr von Vnnß vnd dem heiligen Reych oder andern habt, ernstlich vnnd vestigklich gepietende, daß jr disen obgeschriben Frid, vnd vnnser Gepot, mit allen Puncten, Artiklen vnnd Innhalt, stät vnd vest hallten, auch durch eüer Fürstenthumb, Grafschafft, Herrschafft, Gepiete, vnd was jeglicher in Regierung vnd bevelch hat, mit eüren Amptleüten, Vitzthumen, Pflegern, Verwesern, Stathalltern, wie die Namen haben, auch eüren Vnnderthanen, zehallten, vnd zu volziehen ernstlich schaffet vnd bestellet, daran nit saumet, noch darwider trachtet, oder thut, heymlich oder offenlich, in kein Weyse, alle vorgemellt zusampt andern Penen, der gemainen Reychs Recht der Künigklichen Reformation, vnd vnnser schwäre Vngnad zuvermeyden.

§ 11. Wir setzen auch hindan alle vnd yeglich Gnad, Privilegia, Freyhait, Herkommen, Pündtnüß, vnnd Pflicht, von Vnnß oder Vnnsern Vorfaren am Reych, oder andern hievor ausgangenn, vnnd verfaßt, die in eynich Weyse wider disen vnnsern Friden gesein oder gethun möchten, mit was Worten, Clauseln, Mainungen, die gesetzt oder verpflichtet wären, die Wir auch, aus Römischer Königklicher MachtVollkommenheyt, hiemit hindansetzen, und wollen, daß sich Niemand, von was Wirden, Standes oder Wesens der sey, wider disen Frid vnnd Gepot, durch solich Gnad, Freyhait, Herkommen, oder Verpündtnis, schützen, schirmen, oder verantwurten sol, oder mag, in keine Weyße.

§ 12. Vnd sol diser Frid vnd Gebot, dem gemainen vnserm vnd des Reichs Recht, vnnd andern Ordnungen vnd Gepoten, vormals außgangen, nit abbrechen, sunder das meren vnd auf Stund yederman, nach diser Verkündung den zuhalten, schuldig sein.

§ 13. Hiebey seind gewesen vnnser liebe andechtige Neven, Oheymen, Schwäger vnd Getrewen, Curfürsten, Fürsten, vnd Fürsten-Potschafft, Prelaten, Grafen, Herren, Ritterschafft, vnd der Stett Sendpotten, in

treffenlicher Anzal. Mit Vrkund diß Briefs beſigelt mit vnſerm Künigklichen anhangenden Inſigel, geben in vnſer vnd des heyligen Reychs Stat Worms, am ſybenden Tag des Monats Auguſti, nach Chriſti Geburd vierzehen hundert vnd im fünff vnd neüntzigſten, vnſer Reiche, des Römiſchen, im zehenden, vnd des Hungeriſchen im ſechſten Jaren.

---

# 20. Ordnung des Reichs-Kammergerichts zu Worms.

1495.

Wir Maximilian von Gots Gnaden Römiſcher Künig, zu allen Zeyten Merer des Reychs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. — — Wir haben, aus beweglichen Vrſachen, einen gemainen Landt-Friden, durch das heylig Römiſch Reych und teütſche Nacion, aufgericht, vnd zuhalten gepoten, vnd nachdem derſelb on redlich, erber vnd fürderlich Recht ſchwerlich in Weſen beſteen möcht, darumb auch gemainen Nutz zu Fürdrung und Notturfften Ewer aller, vnnſer vnd des heyligen Reychs Camer-Gericht mit zeytigem Rat Ewer, der Churfürſten, Fürſten vnnd gemainer Beſambnung, auff vnſerm vnd des Reychs Tage, hie zu Worms, aufzurichten, vnd zu halten, fürgenomen vnd geordent, in Forme vnnd maßen, als hernach volget.

§ 1. Zum erſten, das CamerGericht zu beſetzen mit eynem Richter, der ein Geiſtlich oder Welltlich Fürſt, oder ein Graf oder Freyherr ſey, vnd ſechzehn Vrtailern, die all wir mit Rat vnd Willen der Samblung yetz hie kieſen werden, auß dem Reych, teütſcher Nacion, dye redlichs, erbers Weſens, Wiſſens, Ubung, vnd ye der halb tail der Vrtailer der Recht gelert vnd gewirdigt, vnd der ander halb tail auf das geringeſt aus der Ritterſchafft geboren ſein ſollen, vnd was die ſechtzehen Vrtailer oder der merer tail in Sachen erkennen, vnd ob ſie ſpennig[1] vnd auf yeglichem Tail gleich wären, welchem dann der Richter einen Zufall thut, dabey ſoll es bleyben, vnd ſol ſy an dem rechtlichen Erkennen kein andere Pflicht verhindern oder irren. Es ſollen auch der CamerRichter vnd die ſechtzehen Vrtailer des CamerGerichts allein auswarten, vnd mit andern Henndeln vnbeladen bleiben, ſich auch jr keiner dem Gericht endtziehen, oder abweſent ſein, on ſunderlich Erlaubung, die der CamerRichter von den Vrtailern, vnd die Vrtailer von dem CamerRichter erlangen ſollen, doch ſo ſollen auf kein mal mer, dann vier Vrtailer vom Gericht ſein, vnd weder dem CamerRichter oder den Vrtailern, aus der Stat, da das CamerGericht ye zu Zeyten gehallten wirdt, erlaubt werden, on merckklich ſchwäre Eehafft.[2] Vnd ſo der Camer-Richter durch Kranckheit oder merckklich Eehafft des Camergerichtz zu wartten, eyn zymlich Zeyt, verhindert

[1] geſpalten, verſchiedener Anſicht. [2] rechtsgültiger Entſchuldigungsgrund.

würd, so solle Er seinen Gewallt, mit Wißen vnd Willen der Vrtailer befehlchen der Vrtailer einem, vnd sunderlich einem Grafen oder Freyherrn, so der einer am CamerGericht ein Vrtailer wäre. Vnd in des CamerRichters, auch der vermellten eins, zwaier, dreyer, oder vier Vrtailer Abwesen, sollen die andern Vrtailer dannoch Vrtail zu sprechen, vnd in Recht zuhandeln Macht haben, als ob sy all entgegen wären. Allein so ein oder mer Sachen am Camer-Gericht würden gehanndelt, einen Churfürsten, Fürsten, oder Fürstmäßigen für sich selbs antreffendt, in der oder denselben Sachen soll der CamerRichter selbs sitzen, oder so Er das nit thun möcht, aus Ehehafften obgemelt, auch mit Wissen vnd Willen der Vrtailer, einen andern Fürsten, Grafen, oder Freyherrn an sein Stat setzen, derselb Fürst, Graf oder Freyherr auch den nachfolgenden Ayd schweren, der In binden soll, dieweyl er den Camer-Richter wird verwesen.

§ 2. Item, so der Vrtailer einer oder mer abkäme, so wollen Wir zu yeder Zeyt, mit Rat vnd Willen Churfürsten, Fürsten vnd der Sammlung, die desselben Jars zesammen kommen werden, oder jrer Anwäld, an des oder derselben stat ander tüglich Person setzen, stürb aber der Camer-Richter, und verordent bey seynem Leben, mit Rate vnd Willen der Vrtailer, keinen an sein Statt, biß auf die nechsten Versammlung, wären Wir dann nit in der Nähe, vmb daß dann das Camer-Gericht nicht feyren bedürffe, so sollen die Vrtailer einen aus In zum Camer-Richter erkiesen, sunderlich einen Fürsten, Grafen oder Freyherrn, so einer vnnter ihn wäre, der sol das Ambt verwesen, biß auf die nechste Versamlung, daß Wir oder vnser Anwäld, mit Rat vnd Willen CurFürsten, Fürsten, vnd Ständ, oder jrer Anwäld, einen andern Camer-Richter an des abgegangen Stat-setzen.

— — —[3]

§ 8. Item, damit auch der gemain Man vnbillicher Weyse, durch Advocaten vnd Redner nit beschwärt werde, so sollen CamerRichter vnd Vrtailer zu ermessen haben, was, nach Gestalt der Sachen vnd Parthey, solle von yeder Sach gegeben werden.

§ 9. Item, kein Parthey sol mer dan einen Advocaten vnd Redner, dem CamerGericht verwandt, in einer Sach auffnemen vnd bestellen, damit die ander Parthey möge auch Advocaten vnd Redner bekommen, vnd sol darinn kein Gevärlichait[4] gebraucht werden, darumb sol auch kein Advocat oder Redner eynicher Parthey in jren Sachen raten, dieselbig Parthey wolle Ihn dann zu Advocaten oder Redner in der Sache auffnemen.

§ 10. Item, ob Fürsten, Prelaten, Grafen, Herren, Ritterschafft oder Stett, durch ihre Anwäld oder Redner, die sy mitprächten, oder schickten, oder ain dere Person, in ir selbs Sachen, wolten reden oder hanndeln, das sollen sy zu thun Macht haben, doch daß dieselben globen vnnd schweren de calumnia et malitia vitanda, prout de jure, denselben Eyde yede Parthey, oder jr Anwäld, auf des Widertails oder des Richters Gesynnen, auch thun söllen.

§ 11. Item, die geschwornen Boten sollen schreiben können, vnd

---

[3] Folgen Formeln für den Eid der Gerichtspersonen und Advokaten. [4] Arglist, Hinterlist.

die Gerichts-Briefe den jenen, die die berüren, ob sy füglich mögen zu handen, oder aber in jre gewönlich Behausunge oder heymwesen, oder an die Ende, in den Briefen angezaigt, oder wie sy durch den CamerRichter vnd Vrtailer beschiden werden, getreulich antwurten, vnd es mit der Execution handeln vnd halten, wie hyevor bey dem Artickel, wie die Citation vnd Ladung ausgeen vnd verkündet werden sollen, angezaigt vnd gesetzt ist, vnd daß sy solchs, auch die Relation, dem Gericht vnd Gerichtsschreiber getreulich selbs thun, vnd nyemandts anders befelchen. Dieselben Gerichtsboten sollen sich auch von jeder Meyl einer zymmlichen Belohnung benügen lassen, würden aber des zwischen jn und den Partheyen jrrung, wie sy dann der CamerRichter vnd die Vrtailer, den das befolhen wirdet, darumb entschaiden, dabey sollen es die Partheyen vnd Sie bleiben lassen, vnd dem also nachkommen, des alles soll durch den CamerRichter vnd Vrtailer ein Forme eins Eydes gestellt, den die Boten, die zum CamerGericht aufgenommen werden, schweren sollen, ob aber yemands durch offen Notarien wolt die Citation oder Ladung exequiren lassen, der mag das thun, in der Forme, wye in dem Artickel hievor davon begriffen ist.

§ 12. Item, dieselben geschwornen Boten, auch die Notarien, so Execution thun, sollen allenthalben im Reyche vnnser Königklichen oder Kayserlichen Mayestet, vnd in allen Churfürstenthumen, Fürstenthumen, Grafschäfften, Herrschäfften, vnd Oberkeiten yeglichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grafen, Herrn vnd ander Glayt, Sicherheit und Schirm haben.

§ 13. Item, es sol auch kein Appellation angenommen werden, die nit gradatim geschehen wär, das ist, an das nächst ordentlich Obergericht.

§ 14. Item, zu füderlicher Vertigung, auch Gewißheyt der Partheyen fürbringens vnd Irrung, die zu Zeyten sich erzaigt hat, zu verhütten, sol hinfür einem yeden zugelassen werden, sein Sachen, sy betreffen vil oder wenig, in Schrifften fürzubringen, vnd welch Parthey des begern wird, des sol di annder Parthey nit zu verhindern haben, doch daß dem Widertail des Abschrifft vnd Schub werde gegeben, wie die Notturfft das erfordern wirdet.

§ 15. Item, alle Citation vnd Gerichtsbriefe sollen ausgeen in vnserm Namen vnd Tytel, Künigl. vnd Keyserl. Mayestat aber in die Gerichtsbrief sollen CamerRichter vnd Vrtailer mit nemlichen Wortten gesetzt werden.

§ 16. Item, das CamerGericht soll in der ersten Instanz oder Rechtfertigung, auf nyemands Klag oder Ansuchen, ladung erkennen, oder geben, gegen den Jenen, die vnser Künigklichen oder Keyßerlichen Mayestät vnd dem Reich, nit on Mittel vnderworffen seyn, vnd doch sunst jren ordentlichen Richter haben; Es wäre dann Sach, daß Er vor denselben ordentlichen vndern Gerichten Recht ersucht vnnd kundtlich versagt, oder mit Gefärden verzogen wäre, vnd ob yemand sollich Ladung oder Citation erlanget, solt, mit samt allem Handel, darauf gefolgt, nulla, vnd vnkrefftig, vnd der darüber Ladung außprächt, Kost und Schäden, ob die dem Widertail darauf gangen wären, abzulegen schuldig sein.

§ 17. Item, in den Ladungsbriefen sollen die Sachen, darumb

yemand gefordert oder geheyschen würd, bestymt werden, dermaß, daß der Antwortter zu der Sach auffgesetzte Tägebericht sey, oder seinen Anwald mit Vnderrichtung schicken müge, Lengerung der Sachen vnd Kosten, der auf das Bedencken vnd Hinderbringen geen würd, damit abzuschneiden.

§ 18. Item das Camer-Gericht soll gehalten werden im Reich, an einer füglichen Stat, vnd sollen daselbs CamerRichter, Vrtailer, Advocaten, Redner, Schreiber, Boten, vnd alle andre Personen, zum CamerGericht gehörend, vnd jr aller Diener vnd vngevärlich Haußgesind, Vngeltz[5] vnd Beschwärung, auch ander Gerichts-zwenng frey sein, doch sollen sy nit Gastung oder Kauffmanschafft gebrauchen, vngevärlich. Auch die Partheyen, jr Anwäld vnnd Geschickten, die an Camer-Gericht zu handeln hetten, Frävel oder Maleficz begäben, die sollen der Rihter deßelben Ends als bald annemen lassen, vnd zu yeder Zeit dem CamerRichter vnd Vrtailern bestellen zu antwurten, denselben sol ein Thurn oder Gefencknüs zugegeben werden, darinnen sie solch Mißhändler enthalten, oder sunst nach maß jrer Verhandlung straffen mügen, auch soll dem beleidigten durch den Camer-Richter vnd Vrtailer Vergnügung werden verholffen, oder ob die Sach leybstraff erhaischte, zu straffen, dem Rat gemelter Stat bevelhen.

§ 19. Item, nach Ansehen diß Fürnemens ist Nott, Camer-Richter, Vrtailer vnd ander Personen, die dem Gericht verpflicht vnd zu wartten verpunden sein sollen, redlich zu versolden, deshalb sollen Sportulae auff die Sachen gesetzt werden. — —

— — —

## Wie man auf Vngehorsam einichs Teils volfare.

§ 21. Item, So die Partheyen zu recht anfenngklich gefordert vnndt vertagt sind, erscheint der Klager nit, oder Nyemands von seinen wegen, so die Sach mit Klag vnd Antwurt vnverfast ist, so solle auf des Antwurters Anruffen der Klager vngehorsam, vnd den Gerichts-Kosten abzulegen erkanndt, vnd der Antwurder auf sein begeren ab Instantia judicii, das ist, von der Ladung, absolviert werden. Wäre aber die Sach mit Klag und Antwurt verfast, so möchte das Gericht volfaren vnd vrtailen für den Klager oder Antwurter, nach Gestalt des Gerichts-Handels; Doch solt der gehorsam Tail, ob derselb die Vrtail verloren hette, den Gerichts-Kosten abzulegen nit schuldig sein.

§ 22. Item, Würde auch der Antwurter in der ersten Rechtfertigung, oder in der Appellation-Sach vor Bevestigung des Krieges vngehorsam, so sollte doch, auf des Klägers Anruffen, durch das Gericht, zu der Acht vnd Aberacht, auch zu dem Einsatz ex primo decreto, wider den vngehorsamen Antwortter procediert werden, oder sol das Gericht, auff Begeren des Klagers, Kundtschafft vnd ander Fürbringen hören vnd volfaren, vnd endtlich Vrtail geben, wellchen Weg der Klager fürnemen wirdet, vnd ob für den vngehorsamen Tail Vrtail gesprochen würden, so sol doch der gehorsam Klager der Kost vnd Schäden entlediget werden.

§ 23. Item der Kammer-Richter vnd Urtailer sollen Macht haben, auf Anruffen der Parthien, in die Acht zu erkennen, vnd der CamerRichter

[5] Ungelt, Abgabe für die Einfuhr von Lebensmitteln, Octroi.

die erkanten darin zu sprechen vnd nohttürfftig Executorial vnd Proceß darüber zu geben erkennen, alles, in Unser Königlicher oder Keiserlichen Majestet Namen.

§ 24. Item, als täglich durch vnnotdürfftig vnd frävenlich Appellation die von Beyurtailen, Interlocutoriae genannt, gevärlich, vmb Verlengrung des Rechten beschehen, auch vil Kosten vnd Schäden erlitten werden, so sol hinfüran das CamerGericht die Appellation von solcher Interlocutorien nit annehmen, wo die Beschwärung, in der Appellation bestymmt, durch die Appellation von der End-Vrtail der Hauptsach möcht erstatt vnd herwider bracht werden, wie das in Keyserlichen Rechten geordnet vnd begriffen ist.

§ 25. Item, das CamerGericht sol seinen gestrackten Lauff haben, vnverhindert eynicher Restitution, Supplication, Advocation, oder in ander Wege Aufschleg, die aus ordenlicher Form, oder Erkanntnüß des CamerGerichts auf sunderlich Commission nit erlangt wären.

§ 26. Item, das CamerGericht sol drey Tag in der Wochen werden gehalten, ausgescheiden was Got zu Lob, oder zu Notturfft der Menschen gepante Firen sein, derselben Ferien sich CamerRichter vnd Vrtailer miteinander vereynen, vnd darinnen Ordnung machen, die sy auch fürter öffentlich verkunden sollen.

§ 27. Item, auff daß niemandts Armut halb rechtloß gelassen werde, so sol der CamerRichter, so ye zu Zeyten sein würdet, die Sachen der Armen, die jr Armut mit jren Eyden, ob der gesonnen wirdet, erweisen, den Advocaten vnd Rednern empfehlen, darinn zu rathen, vnd zum besten in Recht fürzubringen, vnd welchem Redner oder Advocaten solch Sachen von dem CamerRichter befohlen werden, der sol schuldig vnd pflichtig sein, bey der Pene Entsetzung seines Ambtes, die on Widerred, wie vorgemellt, anzunemen; Doch so sol der CamerRichter, ob der Sachen mer würden, dann eyne, die gleich vnnder die Advocaten vnd Redner tailen, alles vngevärlich. Vmb das auch der Wege frävenlichs vnd mutwilligs Vmbtreibens, daß die Armen zu Zeiten fürnemen, fürkommen werde, so sol der Arm, von dem das begehret wird, dem CamerRichter an Eidesstat globen, so bald Er durch Behaltnüß gegen seinem Widertail, oder sonst zu solicher Narung käme, daß er die Redner vnd Advocaten jrs Solds entrichten möge, daß Er dasselbig thun wolle.

§ 28. Item, mit Rechtfertigung Churfürsten, Fürsten vnd Fürstmäßigen, Geystlicher Welltlicher, vmb Spruch vnd Vorderung, die jr einer zu dem andern hette, oder gewönne, sol es also gehalten werden: Welche sunderliche gewillkürte rechtlich Austräge gegen einander haben, der sollen sie sich, lautt derselben, gegen einander gebrauchen, welche aber dieselben Austräg gegeneinander nitt hetten, so sol der clagende Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, den Churfürsten, Fürsten, Fürstmäßigen, Geystlich oder Weltlich, an den Er Spruch oder Vordrung vermaint zu haben, beschreyben, vnd jme sein Spruch oder Vordruug in sollicher Schrifft anzaigen, mit Ersuchung, jm dorumb Rechts zu pflegen, darauf soll der beschriben vnd erfordert Churfürst, Fürst oder Fürstmäßig, Geystlich oder Weltlich, in vier Wochen, den nächsten nach sollicher Erfordrung, dem Kläger, vier regierendt Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, halb Geystlich vnd halb Weltlich, die nit aus einem Hauß geboren seyn, vngeferlich benennen, daraus der

Klager eynen zu Richter kiesen, vnd demselben den angesprochen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, auch in vier Wochen nechst nach der Benennung obgemellt, vngeferlich durch sein kundtlich Schrifft an seinen Hof verkünden, vnd sy von baiden tailen allß dann denselben in viertzehen Tagen, den nechsten darnach, vmb annemen vnd Tagsaczung bitten, des auch derselb anzuemen vnd volfüren schuldig sein sol, als Unser Künigklicher oder Keyserlicher Comißarius, in Krafft der Commißion, dye wir, als Römischer König, hyemit einem yeden gethan haben wollen, und sol derselb erkorn Commissarius fürderlich Rechttage sezen, in einer sein stat, vngevärlich, vnd mit sampt seinen vnpartheyschen Räten, der Sach zu recht Verhörung, vnd wie sich in Recht gepüren würd, Entschaidt thun, doch sol kein Parthey die Appellation für vnser Königklich oder Keyserlich Camer-Gericht benommen oder abgestellt sein, nach laut des Artickels von der Appellation, welche angenommen werden sollen, oder nit, hievor begriffen, vnd ob der erkorn Commissarius abging, eher die Sach zu Ende käme, sol der Klager aus den andern dreyen fürgeschlagen Churfürsten, Fürsten, oder Fürstmäßigen einen andern kiesen, der soll es auch anzunemen vnd zu vollführen schuldig sein, als unser Königklicher oder Keyserlicher Commißarius, wie der Artickel hievor anzaigt, vnd das für denselben bracht werde, was vor dem abgangen Curfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen in Rächt gehandelt worden ist, vnd verner in der Sach ergee, vnd beschehe, was recht ist, vnd sollen der gemellten Commißarien yder, so es an jn kompt zum fürderlichsten in Sachen handeln, vnnd kein geverlicher Auszug gebraucht oder zugelassen werden. Ob aber der Antwurter die Benennung der vier Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, in obbestympter Zeyt nit thät, oder, so obsteet, nit nachfolget, so solt er dem Klager umb sein Vordrung vor vnnsern Königlichen oder Kayserlichen Camer-Gericht fürderlichs Rechtens pflegen.

§ 29. Item, Ein Yeder sol sein Vnderthanen in seinen ordentlichen Gerichten, Rechten vnd Oberkaiten bleiben lassen vnd hallten, nach eins yeden Fürstenthums, Grafschafft, Herrschafft vnd Oberkait, löblichen Herkummen vnd Gebrauchungen.

§ 30. So aber Prelaten, Grafen, Herren, Ritter oder Knecht, oder des Reychs Frey- oder Reychsteet, einen Churfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen, Geystlichen oder Weltlichen, mit Recht wolten beklagen, berürt dann dye Sach verbriefft oder unverpriefft Schulde, zusagen oder verheyßen, Bedrang oder Entseczung, oder so sich einer beclagt, der Churfürst, Fürst, oder Fürstmässig, Geistlich oder Weltlich, jrre oder verhindert jne an Geprauch seins Wildpanns, Zol, Gelait, Gericht, oder ander hergeprachten Nutzen, oder Gerechtikeit, in yeden diser oder dergleychen Väll vngeverlich sol der Kläger den Curfürsten, Fürsten oder Fürstmäßigen obgemellt ersuchen, jm darumb Rechtens vor seinen Räten zu pflegen; allßdann in dem nächstfolgenden Monat soll der erfordert Churfürst, Fürst, oder Fürstmäßig den Klager für sein Rät an seinen Hof, vngevarlich zu Recht fürbeschaiden, vnd auf denselben vnnd annder nachfolgendt Gerichts-Täg neün seiner treffenlichen Räte an seinem Hof zu recht nyder setzen, die aus dem Adel vnd aus den Gelerten genommen werden sollen, vngevarlich, doch daß der Ambtman, der in der Sach wider den Kläger mit der That gehandelt het, nit nyder gesetzt werde, vnd soll einer aus den neün Räten,

den der Beclagt für einen Richter ernennen wird, in beywesen des Klägers oder seins Anwallds von den achten Räten, vnd der älteſt vnder den acht Räten wiederumb von Jhm empfahen einen Ayd, daß Er in ſolcher Sach, nach baidertail fürbringen, vnd ſeinem beſten Verſtenntnüß, Recht ſprech, vnd darinn keinerlei Gefärlichait gebrauchen, oder ſich daran nichts verhindern laſſen wolle, dieſelben neün Rät ſollen auch aller Glübde vnd Ayde, in der Sach oder Sachen, die für ſy in Recht gebracht werden, ſo lang die vnentſchaiden hangen, ledig ſeyn vnd bleyben, ſo vil ſy ſollich Glübt vnd Ayd darinn recht zuſprechen verhindern ſolt oder möcht. Auch ſol die klagend Parthey nicht in Wider-Recht[6] für die Rät gezogen werden, vnd ſol ſolch Recht von dem Gerichts-Tag an zu rechnen, als die Klag in Gericht bracht wirdet, in nächſt folgenden halben jare, zu Ende kommen, es begäb ſich dann durch rechtlich Schub[7] und Erkantnuß verner Verlengrung, ſo ſoll es doch in Jar vnd Tag zu Ende raichen, und ſol yedem Tail zugelaſſen ſein, ob Er ſich mit geſprochnen Vrtailn beſchwäret bedeucht, daß er ſich an Unſer Kunigklich oder Keyſerlich Maj. Camer-Gericht beruffen vnd appelliern möge, laut des Artickels von den appellacion obgemelt, des Klagers halben, ohn Vngnad vnnd on Verhinderung des Curfürſten, Fürſten oder Fürſtmäßigen, vnd menigklichs von ſeinen wegen. Es ſol auch der beclagt Curfürſt, Fürſt oder Fürſtmäßig, dem Klager vnd den, ſo Er ungefärlich mit jm bringen oder von ſeinet wegen ſchicken würd, zu den Gerichts-Tägen zukommen, dabey zu ſein, vnd wider an jr gewarſam[8], ſein ungeferlich Glait zuſchreyben, doch ſoll der Klager nyemandts mit ihm bringen oder ſchicken, der ein Verprecher wär Unſers Künigklichen Land-Frids, oder deſſelben Curfürſten, Fürſten oder Fürſtmäßigen geiſtlich oder weltlich offner entſagter Veind oder Beſchediger, wolt aber der Churfürſt, Fürſt oder ander Fürſtmäßig, Geiſtlich oder Welltlich, vor ſeinen Räten, obgemelter maß, nitt zu Recht kommen, oder würd des, wie oben ſteet, nit verholffen, ſo ſol dem Klager zugelaſſen ſein, denſelben Churfürſten, Fürſten oder Fürſtmäßigen mit unſerm Kunigklichen oder Keyſerlichen Camer-Gericht fürzunemen, nach dieſer Ordnung, über das Camer-Gericht gemacht.

§ 31. Item mit diſen Ordnungen und Satzungen ſoll ſunſt Nyemands ſein Oberkeyt, Privilegia vnd Freyheit benommen oder abgeſchnitten, ſunder vorbehallten ſein, yedoch ob yemand begnadet wäre, des Reichs Aechter zuhalten, ſollen dieſelben Freyheit wieder Vollſtreckung der Vrtail Unnſers Konigklichen oder Keiſerlichen Camer-Gerichts nit gebraucht, vnd die Aechter ſollen dawider nit geſchützt oder enthalten werden.

§ 32. Item, So hienach am Camer-Gericht fürviel, daß verner Verſehung, Ordnung, Saczung oder Declaracion bedürffen würde, daßelbe ſollen Camer-Richter vnnd Vrtailer yeglichs Jars an Vnnß, auch vnnſer Curfürſten, Fürſten vnd Sammlung, die deſſelben Jars durch ſich ſelbs oder jr Anwäld beyeinander komen werden, bringen, daß Wir, mit Rat und Willen derſelben Sammlung, darinnen zu handeln haben, zu Fürderung vnd Aufnemung des CamerGericht, vnd Erfindung des Rechten vnd Gerechtigkeit. Mit Vrkund diß Briefs beſiegelt mit Vnſerm Königklichen anhangenden Innſigel, — — —.

---

[6] Gegenanſpruch. [7] Aufſchub. [8] Wohnung.

# 21. Ordnung des Reichs-Regiments.

1500.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Römischer König, ꝛc., — — haben Wir mit zeitigem Raht vnd Willen, auch Zugeben vnnd Annemmen der vorgenanten Churfürsten, Fürsten, Graven, Freyen, Herren vnd Ständt, zu Vns, oder wo Wir auß andern mercklichen Sachen vnd Geschäften persöhnlich darbey nicht seyn würden, zu dem, so Wir an Unser stat setzen werden, der zum wenigsten ein Graf oder Freyherr seyn sol, zwentzig Personen aus dem heiligen Reich Teütscher Nation zu Unserm vnd des Heil. Reichs Raht gen Nürnberg, da dann Wir vnd die gemelten zwentzig Personen denselben Raht nicht anderst, dann auß mercklichen beweglichen Nothsachen nach Gelegenheit zu verrücken Macht haben sollen, fürgenommen vnd verordnet, die auch mit sampt Vns, oder so Wir anderer mercklicher Geschäfte halben persönlich darbey nit seyn werden, mit dem, so Wir an Unser statt setzen, Vnser vnd des heiligen Reichs Raht seyn vnd genannt werden, vnd sonderlich von Uns volkomen Gewalt, Macht vnd Bevelch[1] haben sollen, den Wir Inen auch hiemit in Krafft diß Briefs geben, alle vnd jede Unsere als Römischen Königs vnd des heiligen Reichs Sachen, Recht, Fried, vnd ihrer beyder Vollnziehung vnd Hanthabung, auch Widerstand gegen den Vnglaubigen vnd andern Anfechtern der Christenheit, deß Reichs, vndt das an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung, vnd dem Widerstand obgemelt, hanget oder darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffen, vnd wie die von des Reichs Vnderthanen oder andern an sie langen oder entstehen werden, in solchen vorgeschriebenen Artickeln zu verhüten, für sich zu fordern, zu handeln, mit Fleiß zu betrachten, zu rahtschlagen, vnd endlich zu beschliessen, nach ihrem besten Verständnüß auf ihr nachgemelte Pflicht zu Unserm vnd des heiligen Reichs Ehr, Nutz und Mehrung ꝛc.

§ 2. Zu Bestendigkeit dieses Fürnemmens ist auch betracht not zu seyn, daß auf Mittwoch in der ersten Fronfasten nechstkommendt der Ertz-Bischoff zu Meintz vnd nachfolgend eines jeden Mittwochen einer jeglicher Fronfasten, der ander fünff Churfürsten einer, nach ihrer Ordnung sich persönlich auf seinen Kosten bei Vns, oder dem, so Wir an Unser stat, wo Wir persönlich darbey nicht seyn würden, setzen werden, vnd dem genanten Raht fürgehen, der Christenheit vnd des Reichs Ehr, Nutz und Notturft helfen rahtschlagen vnd betrachten. Vnd also für vnd für, von einer Fronfasten zu der ander vnder ihnen vmbgehen vnd gehalten werden. Möcht aber ihr einer dieselb Zeit, auß redlichen Vrsachen, die Er auf sein offen Brief vnd Siegel bewähren soll, persönlich nicht kommen, der sol einen andern Churfürsten ersuchen vnd bitten, ihnen dasmahl zu verweſen, oder ob er keinen Churfürsten haben möchte, einen andern Fürsten Geistlichen oder Weltlichen an seine Statt dahin schicken. Wann auch der Churfürsten Räht einer persöhnlich oder durch einen andern Churfürsten

[1] Befehl, Auftrag.

oder Fürsten, wie obstehet, bey dem Raht seyn sol, alsdann sol desselben Churfürsten Raht, der in des Reichs Raht von ihm verordent ist, so lang derselbig Churfürst bei dem Reichs-Raht sein wird, keine Stimm im Reichs-Raht haben, wiewol Er die gemelt Zeit darinn bey seinem Herrn oder desselben Gesandten, wie obstehet, bleiben mag.

§ 3. Würde sich auch begeben, daß merckliche Sachen fürfallen würden, die Christenheit oder das Heil. Reich deß Friedens, Rechtens, ihrer Handhabung oder deß Wiederstands halben, obgemelt höchlich betreffend, so sollen Wir, oder so Wir persöhnlich dabey nicht seyn werden, der, so Wir an Unser statt setzen werden, mit samt den obbestimpten zwentzig Personen, solchs an Unser sechs Churfürsten, auch die zwölf geist- vnd weltliche Fürsten, davon hernach Meldung geschicht, bringen, die dann bey Vns vnd gemeltem Unsern vnd des Reichs Raht persöhnlich erscheinen, vnd weiter, nach irem besten Ansehen, mit sampt Vns oder dem, so Wir wie obstehet, an Unser statt setzen werden, vnd dem gemelten Unserm vnd deß Reichs Raht zu Unserm vnd des Heil. Reichs Nutz vnd Besten handeln vnd beschliessen. Deßgleichen sol auch Vns, wo Wir nicht persöhnlich bey dem Reichs-Raht sind, vnd solche Sachen, wie obgemelt fürfallen würden, durch den, so Wir in Unserm Abwesen an Unser statt setzen werden, vnd den gemelten Raht verkündet, vnd Vns Zeit gegeben werden, darinn Wir persöhnlich zu der Sachen kommen mögen: Vnd Wir kommen in derselben Zeit oder nicht, so sol nicht desto minder durch die Churfürsten, die zwölf obgedachten Fürsten, vnd des Reichs-Raht fortgangen werden, vnd dem, so durch den mehren Theil beschlossen wird, Folg beschehen. Oder ob es die Grösse der Sachen erfordert, auch andere des Reichs Fürsten und Stendt zu ihnen zu berufen, dasselb Erfordern und Berufen soll gleichfals durch Vns oder den, so Wir an Vnser statt setzen werden, beschehen, vnd dieselbe Fürsten vnd Stendt darauf gehorsamlich erscheinen, vnd also mit Fleiß vnd Trewen thun vnd handeln, als sie Vns vnd dem heiligen verwandt vnd schuldig sind.

§ 4. Vnnd sind die obgemelte zwentzig Personen von den Ständen des Reichs Teutscher Nation genommen vnd geordnet, wie nachfolgt: Nemlich von den sechs Churfürsten, jedem einer, vnd von den hernach geschriebenen geistlichen vnd weltlichen Fürsten, zween Fürsten, ein geistlicher vnd ein weltlicher persönlich, die alle Viertheil Jars, wie oben von den Churfürsten gemelt, abwechseln, und zween ander Fürsten, ein geistlicher vnd ein weltlicher auß ihnen an der vorigen statt kommen sollen. Vnd also vnder ihnen nach ihrer Ordnung, wie vnder den Churfürsten vmbgehen. Ob aber ihrer einer auß redlichen Vrsachen, die er auß seinen ofnen Briefen und Siegel bewehren sol, auf die bestimte Zeit nit erscheinen möcht, so sol Er ein andern Fürsten seines Standts, nemlich ein Geistlicher einen geistlichen, ein Weltlicher einen weltlichen auß den hernach bestimten Fürsten erbitten, vnd an seine statt schicken. Wo Er aber keinen zu erbitten vermöcht, vnd das auf seine Brief vnd Siegel wie obstehet, bewähret, alsdann sollen Wir oder der, den Wir an Unser statt setzen werden, mit sampt des Reichs Raht Macht haben, einen andern aus den hernach bestimten Fürsten, an desselben statt auf das Mahl zu erfordern, desselb Vierteil Jars den Raht zu besitzen. Doch daß nit desto minder der Fürst, so vormahls verhindert gewesen, vnd nun der Verhinderung

entledigt were, zu Außgang deſſelben Viertheil Jars, das nachfolgend Viertel Jar den Raht beſitzen, inmaßen wie andere ꝛc. damit es in ſolchem gleichmäßig gehalten werde. Vnd ſeind dieſelbige geiſtliche vnd weltliche Fürſten, davon jetztgemelt, in dem Abſchied diß Vnſers Königlichen Reichs-Tag nemlich beſtimt vnd außgedruckt. Weiter ſind die andere zwölff Perſohnen jetzt hiedurch Vns, auch Churfürſten, Fürſten vnd andere Ständ hie verſamlet, genommen vnd geordnet, wie folgt: Nemlich einer auß Vnſern Oeſterreichiſchen, vnd der ander auß Unſers Sons Ertz Hertzogen Philipſen Erblanden. Item, vier Prelaten von der Prelaten wegen des H. Reichs. Alßo, daß jeder derſelben Prelaten ein Viertheil Jars bey dem Reichs-Raht ſitzen, vnd ſol alſo vnder Inen, nach ihrer Ordnung vmbgehen, vnd in allermaß mit ihnen gehalten werden, wie von den geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten geſchrieben ſtehet. Item, ſo ſol auch ein Graf von der Grafen wegen des Heil. Reichs im Reichs-Raht ſeyn, der einer dann jetzt hie erwehlet, vnd im Abſchied bemelts Reichstags benennet iſt. Item, ſollen auch alle Viertheil Jars zwo redliche verſtändige Perſohnen, die ietzt aus den hernach benenten Stätten genommen, vnd auch im Abſchied obgemelt nämlich beſtimmt ſind, von der Frey- vnnd Reichs-Stätt wegen im Reichs-Raht ſitzen. Nemlich des erſten Viertheil Jars einer von Cölln, der ander von Augſpurg. Deß andern Viertheil Jars einer von Straßburg, der ander von Lübeck. Deß dritten Viertheil Jars einer von Nürnberg, der ander von Goßlar. Deß vierten Viertheil Jars einer von Franckfurt, der ander von Vlm. Vnd alſo fürter vnter Ihnen nach ihrer Ordnung vmbgehen, wie oben von den andern gemelt iſt.

§ 5. Die andere ſechs Perſohnen, die von der Ritterſchafft, Doctorn oder Licentiaten, ſeyn aus den hernach beſtimmten Kreyßen, nemlich aus jedem einer genommen, vnnd ſind diß dieſelbe Kreyß vnd Cirkel, davon obgemelt.

— — —[2]

§ 14. Würde ſichs aber begeben, daß der zwölff gedachter Fürſten einer oder mehr todts abgienge, oder ſonſt ihres Leibs halben dem Reichs-Raht obzuſeyn, vngeſchickt vnd vnvermöglich würden, ſo ſollen Wir oder der, den Wir an Unſer ſtatt ſetzen werden, mit ſamt dem Reichs-Raht an derſelben abgangen, oder vngeſchickten, vnvermöglichen ſtatt, einen oder mehr ander Fürſten, deß Standts vnd Weſens auß den Kreißen, daraus der oder dieſelben abgangen, oder vnvermöglich geweſen weren, in zweyen Monaten den nechſten, nachdem Wir ſolchen abgegangenen oder vnvermöglichen durch glaublichen Bericht vernommen hetten, zu erwehlen und zu benennen Macht haben.

§ 15. Würde aber der ander Perſonen des Rahts einer oder mehr Todts abgehen, den Rahtſeß[3] auffſagen oder ſonſt abkommen, wie oder welcher Geſtalt ſich das fügen, oder wens berühren wird, ſollen die ſechs Churfürſten, ſo es ihrer einen oder mehr betreff, in zweyen Monaten den nechſten, jeder ſeines abgegangenen oder abgeſtanden ſtatt erſetzen. Betreff es aber der andern zwölff Perſonen einen, an derſelben ſtatt ſollen Wir oder der, ſo an Unſer ſtatt ſitzen wird, ſamt gemeltem Reichs-Raht, in N.

---

[2] Folgt die Aufzählung der zu den einzelnen Kreiſen gehörigen Gebiete. [3] Sitz im Rat.

Zeit förderlich auß dem Kreiß, Landschaft oder Stätt, darauß der abgangen oder abgestanden gewesen were, ein ander redliche verstendige Person erwehlen und nemmen, vnd der gemelt Raht in mitler Zeit, durch den Mehrertheil seines Befehls nicht desto minder in den obliegenden Sachen fürgehen vnd handeln.

§ 16. Vnd dieweil Wir dem obgedachten Unserm vnd des Reichs-Raht, vor vnd nachgemelter massen Befehl vnd Commission gegeben haben, damit dann ihre Handlung desto mehr Kraft vnd Macht habe, vnd nichts dargegen außgehen möge, setzen, ordnen vnd wöllen Wir, daß die Händel und Sachen in dieser Commission begriffen, nemlich alle vnd jede Unser, als Röm. Königs und des Heil. Reichs Sachen, Recht, Fried, vnd ihrer beyder Vollziehung vnd Handhabung, auch Wiederstand den Vngläubigen vnd andern Anfechtern der Christenheit, des Reichs, vnd was an dem Frieden, Rechten, ihrer Hanthabung, vnd auch dem Wiederstandt obgemelt hanget, darzu dienstlich oder erschießlich seyn mag, antreffen, an keinem andern End dann bey Vnns, vnd in Unserm Abwesen bey dem, so Wir darzu verordnen werden, vnd dem vorgemelten Unserm vnd des Reichs Raht gehandelt, auch Brief darüber, wo not sein wird, vnder Unserm Königlichen Titel vnd Siegel, auf Form vnd Maß Wir, als Römischer König zu thun haben, thun sollen vnd mögen, durch den gemelten Unnsern vnd deß Reichs Raht gefertiget, vnd mit einem Zusatz etlicher Wort vnterschrieben werden sollen, nemlich also: Ad Mandatum Domini Regis in consilio Imperii. Vnd daß allweg der Churfürst persönlich bey dem Raht seyn soll, vnd wird mit seiner Hand den ersten Buchstaben seines Nahmens darbey vnterschreiben P. vel F. subscripsit. Vnd setzen, ordnen vnd wollen auch darauf männiglich befehlend, daß in der obgenannten Sach, von vnsertwegen in Unserm Namen nichts anders gerahtschlagt, fürgenommen oder gefertigt werde. Wo auch das darüber beschehe, so soll doch solches kraftloß vnd vnbündig seyn, vnd der keinem Folg gegeben werden.

§ 17. Wir vnd der vorgemelt Unser vnd des Reichs Raht, oder in Unsern Abwesen der, so Wir an Unser statt setzen werden, vnd der mehrer Theil desselben Rahts soll auch Macht haben, ob einem oder mehr desselben Rahts Vrsachen zustünden, nach Gelegenheit der Zeit vnd Händel, dem oder denselben auf ihr Gesinnen zu erlauben.[4] Doch also, daß allweg aufs wenigste 14 Personhnen des Rahts bey Vns oder dem, so Wir an Unser statt setzen werden, bleiben.

— — —

§ 21. Vnd nachdem der gemelt ReichsRaht frommer vnd geschickter Secretarien vnd Schreiber nottürftig ist, sol Unser Neve vnd ChurFürst, der ErzBischoff zu Meynz, als des H. Reichs Erzcanzler, den ReichsRaht mit frommen, redlichen vnd verständigen Secretarien vnd Schreibern bestellen vnd versehen. Welche Secretarien vnd Schreiber Vns, oder in Unserm Abwesen, dem, so Wir an Unser statt sezen würden, vnd dem gemelten Reichs-Raht geloben, vnd zu den Heiligen schweren sollen, Uns oder dem, so wir an Unser statt sezen würden, vnd dem Reichs-Raht, von wegen des Heiligen Reichs, getrew vnd gehorsam zu seyn, Unser vnd des H. Reichs Schaden zu warnen, Frommen vnd Bestes zu werben,

[4] beurlauben.

ihrem Ampt mit Schreiben, vnd anders, ihres besten Verständtnüß, getrewlich obzuseyn, die Rahtschläg, Händel vnd anders des Reichs-Raht, so sie im Raht, der Canzley, oder sonst in geheim vernemmen, schreiben oder handeln werden, in guter Geheim zu halten, oder niemands zu öfnen, noch jemands warnen, Anzeigung zu thun, oder jemandts wieder den andern zu rahten. Auch keinen Krieg, Rahtschlag, oder Handel, ohn Erlaubnuß vnd sondern Bescheid Unser, oder deß, so Wir an Unser statt sezen werden, vnd des Reichs Raht, Abschrift oder Copey zu geben, auch kein Geschenck oder Gaab zu nemen, noch ihnen zu Nuz nemen lassen, in keine Weiß, wie Menschen Sinn das erdencken möcht, alles getrewlich vnd vngefehrlich.

§ 22. Item: Sollen ChurFürsten, Fürsten, auch die andere Personen des gemelten ReichsRaht, auch Schreiber, Botten, vnd alle andere, so zu solchem ReichsRaht gehören, vnd ihrer alle Diener, vnd vngefehrlich Hof oder Haußgesind, von ihrer nottürftigen Proviant, Tax, Vngelts, Zöll vnd anderer Beschwerung frey seyn, vnd damit nicht beschwert werden, durch jemands, in keinen Weg, ohn alle Gefehrde.

§ 23. Weiter haben Wir nicht ohn Beschwehrung Unsers Gemühts betracht, vnd zu Hertzen genommen, wie beschwerlich der Feind Christi, der Türck, sein Macht noch weiter, dann bißher in der Christglaubigen Gewalt gestreckt, vnd den mercklichen Schaden vnd Verderben, an Landen vnd Leüten, grausamlich zugefügt hat, vnnd täglich zu thun in Arbeit und Fürnemen stehet, zusampt dem, daß sich etlich ander Gewalt wieder das H. Reich, sein Ständt vnd Verwandten, erhebt, vnd derselben etliche vnder sich von dem H. Reich genötet, vnd gedrungen haben, Daraus zu besorgen, daß sie, nach erlangter Gelegenheit, vnd Mehrung ihrer Macht, ihre Füß weiter in das H. Reich zu sezen vnderstehen. Darumb vnd solchen schwerem Fall vnd Anfechtung der Christenheit vnd deß Reichs dapferlich zu begegnen, vnd Wiederstand zu thun, auch Vns, das H. Reich, seine Ständt vnd Vnderthan, bey Unseren vnd ihren Ehren, Freyheiten, Herkommen, vnd Rechten vnvertruckt zu behalten, auch Fried vnd Recht im H. Reich zu handhaben, haben Wir Vns mit Unsern vnd des Heil. Reichs Chur Fürsten, Fürsten vnd andern Ständen hie versamlet, auf ihren Raht zu geben, vnd annemen nachfolgender Hülf vnd Handhabung vereiniget, vertragen, vnd beschlossen, vnd thun das hiemit in Craft dieß Briefs.

§ 24. Nemlich, daß allen vnd jeden Pfarren im H. Reich Söldner, nachgeschriebener Maß sollen aufgesetzt werden, welche Söldner die Pfarrleüt an allen Orten verlegen vnd versolden sollen, also daß ie Vierhundert Einwohner, in einer jeglichen Pfarr, in oder außerhalb der Ehe, sie sitzen heußlich oder nicht, Mann oder Frawen, Kinder oder alte Leut, wes Stands oder Wesens die sind, niemands außgescheiden, die etwas eygens, liegends, oder farens haben, einen Mann zu Fuß geschickt zum Krieg jährlich halten vnd verlegen. Doch sollen Mann vnd Frawen, so ehlich sizen, mit ihren Kindern, so nicht verandert[5] seind, oder für sich selbs nichts eygens haben, für ein Person geacht vnd angeschlagen werden. Vnd ob jemands derselben geacht wäre, daß er nichts hätt, der soll dannoch ein Schilling, an Gold, das ist ein zwenzigsten Teil eines Gülden

[5] aus dem elterlichen Hause ausgeschieden.

Rheinisch geben, vnd solch Gelt den Pfarrleüten zu steüer kommen. Auch sollen den Pfarrleüten zu stewr kommen die Knecht und Mägd, die in der Pfarr seynd, der jedes sol von einem jeden Gülden seines Lohns, Järlichen ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben. Wo aber Mägde oder Knechte wären, die kein eygen Gut, auch kein bestimten Lohn hetten, vnd auf Gnad dienten, der jeder sol dannoch järlich ein Schilling an Gold geben. Was aber Fürsten, Grafen, Herren oder anderer Knecht oder Mägd sind, die in keiner Pfarr besezt wären, deren sol auch jedes von einem jeden Gülden seines Lohns, järlich ein sechzigsten Theil eines Rheinischen Gülden geben, vnd daßelbig Geld in ein Büchsen geworfen, vnd des Reichs Raht durch die Fürsten, Grafen, Hern oder andere Herrschafft solcher Knecht oder Mägde, trewlich geantworttet werden.

§ 25. Vnnd wo in einer Pfarr vber vierhundert Einwohner wären, wie obstehet, die sollen nach Anzahl, wie obgemelt, einen halben, ganzen, oder mehr Mann halten: Also, daß allweg vierhundert Einwohner mit einem Mann zu halten beladen werden sollen. Wo auch, nach der oberührten Außtheilung, in Pfarren dannoch etliche vberbleiben würden, die nicht einen Mann halten oder verlegen möchten, in solchem sollen sich zwo oder mehr Pfarren, wie solches die Gelegenheit erfordert, zusammen schlagen, vnd die Zahl biß auf die Vierhundert ersetzen.

§ 26. Wo auch ein oder mehr Pfarren wären, die nicht so viel Leüt als Vierhundert, in obgeschriebener Maß, vermöchten, in denselben sollen sich zwo oder mehr zusammen schlagen, nach Gelegenheit der Pfarr, vnd Anzahl der Leüt.

— — —[6]

§ 36. Item: Des H. Reichs Frey- vnnd Reichstätt, vnd alle andere Communen, sollen auch von jrem Einkommen, Renthen, Gülten, Aufhebungen vnd Gefällen, die Jnen järlich in gemein fallen, allweg von vierzig Gülden Jahrs einen Gülden geben, bey den Pflichten, damit sie dem H. Reich verwandt sind, dabey Jnen auch geglaubt werden sol. Vnd jegliche Stadt das järlich, auf Zeit in Abschied des Reichstags bestimt, vnd vngefehrlich, des Reichs Raht vberschicken. Vnd sollen die Stätt, derhalben das Gelt geliefert ist worden, dem Raht zu jeder Zeit angezeigt werden.

§ 37. Vnnd nachdem Chur Fürsten vnd Fürsten in des Reichs geordneten Raht, vnd andern deß Reichs obliegenden Sachen, die forderſten vnd treffenlichſten Ständt sind, auch sie dieselbe Sachen am forderſten vnd gröſten betreffen, vnd darumb denselben mit ihrem persönlichen Beyseyn, für andern Auffsehens vnd Arbeit anwenden, darzu merckliche Kostung vnd Darlegen thun müßen, damit dieselbe desto bestendiger vnd aufrichtiger gehalten vnd gehandhabt werden, ist billich, daß solch ir Mühe, Arbeit vnd Darlegen, so sie für andere in des Reichs-Sachen, wie obstehet, thun, in diesem Anschlag angesehen vnd erkannt werden. Doch sollen Chur Fürsten vnd Fürsten, außerhalb Unser vnd Unsers Sons Erz Herzog Phlipsen, zusamt der Hilf, so ire Vnderthan, laut des obbe-

[6] Es folgen weitere Bestimmungen über die Besteuerung, besonders der Geistlichen, Klöster u. s. w.

rührten Anschlags, thun werden, vnder fünfhundert reysiger gerüster Pferd, in dem obberührten Anschlag nicht haben vnd halten.

§ 39. Item: Soll ein jeglicher Graf, oder Herr deß Reichs, je von vier tausend Gülden järlicher Gülten, ein Reisigen zu Roß, bey den Pflichten, damit Er dem Reich, oder ander seiner Herrschaft verwand ist, gerüst halten vnd verlegen, vnd also nach Anzahl der jährlichen Gülten oder Nüzung, auf vnd ab, mehr oder minder.

§ 41. Auch sollen die Ritter vnd Knecht des H. Reichs in diesem löblichen Christlichen Werck und Fürnemen, als fromme Christenleüt, auß Adelichem Gemüht, Behaltung, vnd Rettung ihrer selbst Vatterland, Ehr, Leibs vnd Guts, vnd zu Wiederstandt den Vngleübigen, vnd andern Wiederwertigen der Christenheit vnd des Reichs, nach ihrem Vermögen auch etwas thun.

§ 42. Item: Sol eine jede Jüdenpersohn, sie sey jung oder alt, järlich ein Gülden geben, vnd die reichen Jüden den armen hierinn zu statten kommen.

§ 43. Item: Es sol bey allen Geistlichen, so das Wort Gottes predigen, sie seien Weltlich, Priester, oder Ordensleüt, verfügt werden, das Volck in ihren Predigen aufs best zu vermahnen, vmb Hülf, zu diesen Christlichen löblichen Fürnemen zu thun, zu bewegen.

§ 44. Item: Sol in einem jeglichen Stift, Pfarr-Kirchen oder Klöster ein Kisten gesezt werden, darinn das Gelt, so die frommen andechtigen Christenleüt, auß ihrer Andacht mit freyen Willen geben, geworfen vnd bewaret, vnd fürter des Reichs Raht järlich auf die Zeit, im Abschied dieses Unsers Königlichen Reichstags bestimt, getrewlich geliefert werden.

§ 45. Vnd ob Vns Gott der Allmechtig Glück vnd Sieg, als Wir hoffen vnd bitten, verleihe, daß der Hauptmann, so verordnet werden sol, mit des Reichs Volck etwas erobern oder gewinnen, oder daß sich jemands an das Reich ergeben, vnd sich dem Reich zinßbar machen wird, daßelbig alles sol dem Reich zustehen, vnd dem verordneten Reichs-Raht getrewlich vberantwort werden. Vnd ob sich begebe, daß solchs etwas mercklichs ertragen, oder sonst Vrsachen fürfallen würden, derhalben des Reichs Raht des gemelten Anschlags Leichterung oder Minderung zu thun fürnemen wird, so sol solch Leichterung oder Minderung gegen beyden, Geistlichen vnd Weltlichen, gleichmeßig fürgenommen vnd gehalten werden.

§ 46. Item: Sol diese Ordnung sechs Jaar lang weeren, vnd alßdann ein halb Jahr vor Außgang derselben durch Königliche Mayestat vnd Stende des Reichs betracht werden, was ferner gut sey fürzunemen.

§ 47. Item: Sol der verordnete Reichs-Raht, nach Angang dieses Anschlags vber ein Jahr, alles ires Einnemens vnd Außgebens den Stenden des Reichs Rechnung thun, vnd fürter alle Jar järlich, damit die Ständte des Reichs-Rahts Handlung Bericht empfahen, vnd die Ding desto aufrichtiger vnd beständiger gehandelt werden. Vnd ob jemandts von den Reichs-Ständten zu solcher Rechnung nicht kommen, sondern außbleiben würde, so sollen die Stände, so erscheinen, nicht desto minder mit der Rechnung fortfahren, solches Ausbleibens unangesehen.

§ 48. Vnd sol die Hülf im Reich kein Herkommen bringen, auch

niemands an seinen Freyheiten, Rechten, Privilegien, ausserhalb dieser Ordnung, eynigen Abbruch, Nachtheyl, oder Schaden geberen, alles vngefehrlich.

---

# 22. Reichsabschied zu Speyer.

1529.

— — —

§ 3. Und nachdem in dem Abschied des gehaltenen Reichs-Tags allhie zu Speyer[1] ein Articul begriffen, inhaltend: Daß sich Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, und derselben Bottschafft, einmüthiglich verglichen und vereinigt haben, mitlerzeit Conciliums, mit ihren Unterthanen, in Sachen, das Edict, durch Kayserl. Majest. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht, berührende, zu leben, zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches gegen GOtt und Ihr. Maj. hofft und getraut zu verantworten.

§ 4. Und aber derselb Articul bey vielen in grössern Mißverstand, und zu Entschuldigung allerley erschröcklichen neuen Lehren und Secten seithero gezogen und ausgelegt hat werden wollen, damit dann solches abgeschnitten, und weiter Abfall, Unfried, Zwietracht und Unrath fürkommen werde: So haben Wir Uns, samt Churfürsten, Fürsten, Prälaten, Graffen, und andern Ständen entschlossen, daß diejenige, so bey obgedachtem Kayserl. Edict biß anhero blieben, nun hinfüran auch bey demselbigen Edict biß zu dem künfftigen Concilio verharren, und ihre Unterthanen darzu halten sollen und wollen. Und aber bey den andern Ständen, bey denen die andere Lehren entstanden, und zum Theil ohn merckliche Auffruhr, Beschwerd und Gefährd nicht abgewendt werden mögen: Soll doch hinführo alle weitere Neuerung biß zu künfftigem Concilio, so viel möglich und menschlich, verhütet werden.

§ 5. Und sonderlich soll etlicher Lehr und Secten, so viel die dem Hochwürdigen Sacrament des wahren Fronleichnams und Bluts unsers HErrn JEsu Christi zugegen, bey den Ständen des H. Reichs Teutscher Nation, nicht angenommen, noch hinfüran zu predigen gestatt oder zugelassen, deßgleichen sollen die Aemter der Heil. Meß nicht abgethan, auch niemands an den Orten, da die andere Lehr entstanden und gehalten wird, die Meß zu hören verboten, verhindert, noch darzu oder darvon gedrungen werden.

§ 6. Nachdem auch kürtzlich ein neue Sect des Widertauffs entstanden, so in gemeinen Rechten verbotten, und vor viel hundert Jahren verdammt worden ist, welche Sect über Käyserlich ausgangen Mandat je länger je mehr schwerlicher einbricht und Uberhand nimmt: Und dann Ihr Majestät solch schwer Ubel, und was daraus folgen mag, zu fürkommen, und Fried und Einigkeit im Heil. Reich zu erhalten, ein rechtmäßig Constitution, Satzung und Ordnung auffgericht, und allenthalben im Heil.

[1] Reichstag von 1526.

Reich zu verkündigen verschafft, also lautend: Daß alle und jede Widertäuffer und Widergetauffte, Mann- und Weibs-Personen, verständigs Alters, vom natürlichen Leben zum Tod — — gebracht werden. — — —

---

# 23. Karls V. peinliche Gerichtsordnung.[1]

1532.

Wir Karl der fünfft, von Gotts gnaden, Römischer Keyser, zu allen Zeitten Merer des Reichs, König inn Germanien, zu Castilien, zu Arrogon — — bekennen offentlich, nachdem durch unsere und des heil. Reichs Churfürsten, Fürsten und andere Stende stattlich an unß gelangt, wie imm Röm. Reich teutscher Nation, altem Gebrauch und Herkommen nach, die meynsten peinlich Gericht mit Personen, die unsere Keyserlichee Recht nit gelert, erfarn, oder Uebung haben, besetzt werden, und daß auß dem selben an viel Orten offtermals wider Recht und gute Vernunfft gehandelt, und entweder die Unschuldigen gepeiniget und getödt, oder aber die Schuldiger durch unordenliche, geverliche und verlengerliche Handlung den peinlichen Klegern, und gemeinem Nutz zu grossem Nachtheil gefristet, weggeschoben und erledigt werden, und daß nach Gelegenheyt Teutscher Land, inn diesen allen, altem langwirigen Gebrauch und Herkommen nach, die peinlichen Gericht an manchen Orten mit Recht-Verstendigen, erfarn und geübten Personen nit besetzt werden mögen. Demnach haben Wir sampt Churfürsten, Fürsten und Stende, aus gnedigem geneygtem Willen, etlichen gelerten, trefflichen, erfaren Personen bevolhen, ein Begrieff, wie und welcher Gestalt inn peinlichen Sachen und Rechtfertigungen, dem Rechten und Billicheit am gemeßten gehandelt werden mag, zu machen, inn ein Form zusammen zu ziehen: welchs Wir also in Druck zu bringen verschafft haben, daß alle und jede, unser und des Reichs Underthanen sich hinfürter inn peinlichen Sachen, inn Bedenckung der Groß und Ferlichkeit der selben, jetzt angezeygten Begrieff, dem gemeynen Rechten, Billicheyt, und loblichen herbrachten Gebreuchen, gemeß halten mögen, wie ein jetlicher on Zweifel für sich selbst zu thun geneygt, und deßhalben von dem Almechtigen Belonung zu empfahen verhofft. Doch wollen Wir durch dise gnedige Erinnerung Churfürsten, Fürsten und Stenden, an jren alten wolherbrachten rechtmessigen und billichen Gebreuchen nichts benommen haben.

## Art. 1.

### Von Richtern, Urteilern und Gerichtspersonen.

§ 1. Erstlich setzen, ordnen und wöllen wir, daß alle peinlich Gericht mit Richtern, Urtheylern und Gerichtsschreibern, versehen und besetzt

---

[1] Ich gebe den Text nach Zöpfls Ausgabe unter Berücksichtigung der Bemerkungen Güterbocks. Abweichend von dem Text habe ich u statt v gesetzt, „und“ stets mit einem n — der Text hat bald ein, bald zwei n — und alle Hauptwörter — der Text nur einzelne — groß geschrieben, auch die „item“, mit denen fast jeder Artikel beginnt, fortgelassen, ferner die Überschriften zum Teil geändert.

werden ſollen, von frommen, erbarn, verſtendigen und erfarnen Perſonen, ſo tugentlichſt und beſt die ſelbeigen nach Gelegenheyt jedes Orts gehabt, und zu bekommen ſeyn. Darzu auch Edeln und Gelerten gebraucht werden mögen. — —

§ 2. Und dieweil ſich dann eyn Zeither an etlichen Orten, etliche vom Adel, und andere, den ſolche Gericht eygener Perſon Ampts halben, und ſunſt zu beſitzen gebürt, ſich bei ſolchen Gerichten zu ſitzen geweigert, und jres Stands halber geſcheucht, dadurch dann das Uebel mermals ungeſtrafft bliben iſt: ſo mögen die ſelbigen, dieweil jnen doch ſolche Gerichtbeſitzung an jrer Achtbarkeit oder Standt gantz keyn Nachteyl geberen ſoll, noch kan, ſonder mehr zu Fürderung der Gerechtigkeyt, Straff der Boßhaffteren, und den ſelben vom Adel und Aempter zu Ehren reychen und dienen, ſolch peinlich Gericht, ſo offt und vil ſie nach Geſtalt der Sachen, für gut und notturfftig anſehen wird, als Richter und Urtheyler, ſelbſt beſitzen, und darinn handeln und fürnemen, wes ſich nach dieſer unſer Ordnung eygent und gebürt. Wo aber etliche vom Adel, und andere ſolche Gericht von altem Herkommen, biß anher, eygner Perſon beſeſſen, wöllen wir, daß die ſelbigen hinfürter auch on ferrer Weigerung beſitzen, und ſolch Herkommen und Gebreuch in jren Krefften und Weſen bleiben ſollen.

Art. 2: Stellvertreter des Gerichts-Inhabers.

## Art. 3.
## Des Richters Eid.

Ich N. ſchwere, daß ich ſoll, und will, inn peinlichen Sachen Recht ergehen laſſen, richten und urtheylen, dem Armen, als dem Reichen, und das nit laſſen, weder durch Lieb, Leyd, Miet, Gab, noch keyner andern Sachen wegen. Und ſonderlich, ſo will ich Keyſers Karls des fünfften, und des heyl. Reichs peinlich Gerichts-Ordnung getrewlicht geleben, und nach meinem beſten Vermögen halten und handthaben, alles getrewlich und ungeverlich: Alſo helff mir Gott, und die Heiligen Evangelia.

Art. 4: Schöffen- oder Urteil-Sprecher-Eid.
Art. 5: Gerichtsſchreiber-Eid.

## Art. 6.
## Einleitung des Verfahrens.

So jemandt einer Uebelthat durch gemeynen Leumut berüchtiget, oder andere glaubwirdige Anzeigung, verdacht und argkwonig, und derhalb durch die Oberkeyt vonn Amptshalben angenommen würde, der ſoll doch mit peinlicher Frage nit angegriffen werden, es ſey dann zuvor redlich, und derhalb genugſame Anzeigung und Vermutung, von wegen derſelben Miſſenthat auff jnen glaubwirdig gemacht. Darzu ſoll auch eyn jeder Richter, in diſen groſſen Sachen, vor der peinlichen Frag, ſovil müglich, und nach Geſtalt und Gelegenheit eyner jeden Sachen beſchehen kan, ſich erkundigen und fleißig Nachfragens haben, ob die Miſſethat, darumb der an-

genommen, berüchtiget und verdacht, auch beschehen sei oder nit: wie hernach inn diser unser Ordnung ferner erfunden wirdet.

### Art. 7.

### Befragung der Obrigkeit.

So die gemelten Urtheyler inn bestimpter Erkantniß, zweivelich würden, ob des fürbrachten Argkwons und Verdachts zu peinlicher Frage gnugsam wer oder nit: so sollen die deßhalben Radts bey der Oberkeyt, so der Ende one Mittel die peinlichen Oberkeyt der Straff hat, oder sunst an Enden und Orten, wie zu Endt dieser unser Ordnuung angezeygt, suchen, und doch die selben Oberkeyt in solchem Radtsuchen, alle Umpstende und Gelegenheyt jres Erfarens des Verdachts eygentlichen inn Schrifften berichten.

Art. 8 ff.: Kundbarkeit der Missethat.

### Art. 11.

### Von Annehmen eines angegebenen Uebelthäters, so der Kläger Recht begehrt.

So der Kläger die Oberkeyt oder Richter anrufft, jemandt zu strengem peinlichen Rechten zu Gefencknuß zulegen, so soll der selbig Anklager die Uebelthat und der selben redlichen Argkwon und Verdacht, die peinlich Straff auf im tragen, zuvorderst ansagen, unangesehen, ob der Ankleger den Angeklagten auf sein Recht gefengklich einzulegen, oder sich bei dem Beklagten zusetzen, begeren und erbieten würde. Und so der Ankläger das thut, soll der Angeklagt inn Gefenknuß gelegt, und des Klägers Angeben eygentlich auffgeschriben werden. Und ist da bey sonderlich zumerken, daß die Gefenknuß zu Behaltung, und nit zu schwerer geverlicher Peinigung der Gefangen sollen gemacht und zugericht seyn. Und wann auch der Gefangen mer dann eyner ist, soll man sie, sovil gefengklicher Behaltnuß halb sein mag, von eynander theylen, damit sie sich one warhafftiger Sage mit eynander nit vereynigen, oder, wie sie jre Thatt beschonen wollen, underreden mögen.

### Art. 12.

### Von Verhaftung des Anklägers, bis er Bürgschaft gethan hat.

So bald der Angeklagt zu Gefenknuß angenommen ist, soll der Anklager, oder sein Gewalthaber mit seinem Leib verwart werden, biß er mit Bürgen, Caution, Bestand und Sicherung, die der Richter mit sampt vier Schöpffen, nach Gelegenheyt der Sachen, und Achtung beyder Personen, für gnugsam erkent, gethan hat, wie hernach volgt. Und nemlich also, daß er, der Ankläger, wo er die peinliche Rechtfertigung nit außfüren, oder dem Rechten verfolgen würd, und die geklagten Mißthat, oder aber redlich und gnugsam Anzeygung und Vermutung derselben in zimlicher Zeit, die jm der Richter setzen würde, nit dermassen bewieß, daß der Richter und Gericht oder der merertheyl aus jnen für gnugsam erkanten, oder sunst imm Rechten fellig würde, alßdann den Kosten, so darauff gangen ist, auch dem Beklagten, umb sein zugefügte Schmache und Schaden

Abtrag thun wölle, alles nach burgerlicher, rechtlicher Erkanntnuß. Und damit der selbig gefangen Beklagt, seiner erlitten Kosten, Schmehe, und Scheden dester außtreglicher und fürderlicher Ergetzung und Abtrag erlangen möge, so soll zu seinem Gefallen und Willen stehen, den peinlichen Ankläger vor deß selben Anklägers ordenlichen Richter, oder dem peinlichen Gericht, darfür sich die gerichtlich Uebung und Rechtfertigung erhalten hat, umb solchen Kosten, Schmehe und Scheden, rechtlich fürzunemen, darinn auch summarie und on Zirlicheyt des rechtlichen Proceß, procedirt, gehandelt, und die Urtheyl one weither Appellation und Suchung volnzogen werden, dardurch doch dem selben peinlichen Gericht ausserhalb diser Felle, und weither dann es vor gehabt, kein burgerlicher Gerichtzwang, und Erkandtnuß zuwachsen soll.

Art. 13 ff.: Bürgschaft des Anklägers.

## Art. 16.

### Von unzweifelhaften Missethaten.

Sollen sonderlich Richter und Urtheyler ermant sein, wo eyn Misstatt ausserhalb redlicher Ursach, die von peinlicher Straff rechtlich entschuldigt, offenlich und unzweiffenlich ist oder gemacht würde, als, so eyner one rechtmeßig und getrungen Ursach eyn offentlicher mutwilliger Feindt oder Friedbrecher wer, oder so man eynen an warer Uebelthat betriett: Auch so einer den gethanen Raube oder Diebstall wissentlich bey jm hett, und das mit keynem Grundt widersprechen, oder rechtlichen verursachen oder verlegen möge, als hernach bey jeder gesatzter peinlichen Straff, (wann die Entschuldigung hat,) funden wirdt: inn solchen und dergleichen offentlichen, unzweivenlichen Uebelthatten, und so der Thetter die offen, unzweiveliche Uebelthat frevenlich widersprechen wolt, so soll jn der Richter mit peinlicher, ernstlicher Frage zu Bekantnuß der Warheyt halten, damit inn solchen offentlichen, unzweiffenlichen Missthaten, die entlich Urtheyl und Straff mit dem wenigsten Kosten, als gesein kan, gefürdert und volntzogen werde.

Art. 17: Aufenthalt des Anklägers während des Verfahrens[1].
Art. 18 f.: Anzeichen für ein Delikt.

## Art. 20.

### Daß ohne redliche Anzeigung niemand soll peinlich gefragt werden.

§ 1. Wo nit zuvor redlich Anzeygung der Missthat darnach man fragen wolt, vorhanden, und beweist wurde, soll niemants gefragt werden, und ob auch gleich wol auß der Marter die Missethat bekant wurd, soll doch der nit geglaubt noch jemants darauff verurtheylt werden. Wo auch eyniche Oberkeyt oder Richter in solchem überfüren, sollen die dem, so also wider Recht, on die bewisen Anzeygung gemartert wer, seiner Schmach, Schmerzen, Kosten und Schaden, der Gebüre Ergetzung zu thun schuldig seyn.

Art. 17. [1] muß dem Richter bekannt sein.

§ 2. Es soll auch keyn Oberkeyt oder Richter inn disem Fall, keyn Urphede helffen schützen oder schirmen, daß der Gepeinigt sein Schmach, Schmertzen, Kosten und Schaden mit Recht, doch alle thetliche Handlung außgeschlossen, wie Recht, nit suchen möge.

Art. 21: Anzeigen durch Wahrsager[1].

Art. 22.

Daß auf Anzeigung einer Missethat allein peinliche Frage und nicht andere peinliche Strafe soll erkannt werden.

Es ist auch zumercken, daß niemant auf eynicherley Anzeygung, Argkwons Warzeichen oder Verdacht, entlich zu peinlicher Straff soll verurtheylt werden, sonder alleyn peinlich mag man darauff fragen, so die Anzeygung, als hernach funden wirdet, gnugsam ist. Dann soll jemant entlich zu peinlicher Straff verurtheylt werden, das muß auß eygen Bekennen oder Beweisung (wie an andern Enden inn diser Ordnung klerlich funden wirdt) beschehen, und nit auff Vermutung oder Anzeygung.

Art. 23.

Wie die genugsame Anzeigung einer Missethat bewiesen werden soll.

Eyn jede gnugsame Anzeygung darauff man peinlichen fragen mag, soll mit zweyen guten Zeugen bewisen werden, wie dann inn etlichen Artickeln darnach von gnugsamer Beweisung geschrieben steht. Aber so die Hauptsach der Missethat mit eynem guten Zeugen bewiesen würd, dieselb, als ein halb Beweisung, macht eyn gnugsam Anzeigung. — —

Art. 24 ff.: Argwohn und Verdacht.

Art. 46.

Wie peinliche Frage von Amts wegen oder auf Ansuchen des Klägers vorzunehmen ist.

So man den Gefangen peinlich fragen will, von Ampts wegen, oder auff Ansuchen des Klagers, soll der selbig zuvor, inn Gegenwertigkeyt des Richters, zweyer des Gerichts und des Gerichtschreibers fleißiglich zu Rede gehalten werden mit Worten, wie nach Gelegenheyt der Person und Sachen zu weitherer Erfarung der Uebelthat oder Argkwönigkeit allerbast dienen mögen, auch mit Bedrohung der Marter bespracht werden, ob er der beschultigten Missethat bekentlich sei, oder nit, und was jm solcher Missthat halber bewüst sei, und was er alßdann bekent, oder verneint, soll auffgeschriben werden.

Art. 47.

Ausführung der Unschuld vor der peinlichen Frage und weitere Handlung darauf.

§ 1. So in dem jetzgemelten Fall, der Beklagt die angezogenen Uebelthat verneynt, so soll jm alßdann fürgehalten werden, ob er anzeygen

Art. 21. [1] soll nicht geglaubt werden.

kündt, daß er der auffgelegten Missethatt unschuldig sei. Und man soll den Gefangen sonderlich erinnern, ob er kunt weisen und anzeygen, daß er auff die Zeit, als die angezogen Missethatt geschehen, bei Leuten, auch an Enden oder Orten gewest sei, dardurch verstanden, daß er der verdachten Missethat nit gethan haben kundt: und solcher Erinnerung ist darumb not, daß mancher auß Eynfalt oder Schrecken, nit fürzuschlagen weiß, ob er gleich unschuldig ist, wie er sich deß entschuldigen und außführen soll. Und so der Gefangen berürter massen, oder mit andern dienstlichen Ursachen, sein Unschuldt anzeygt, solcher angezeygten Entschuldigung soll sich alßdann der Richter auff des Verklagten oder seiner Freundtschafft Kosten, auff das fürderlichst erkundigen, oder aber auff Zulassung des Richters die Zeugen, so der Gefangen, oder seine Freund deßhalb stellen wolten, wie sich gebürt, (und hernach von Weisung in dem 62. Artickel anfahendt: Item, wo der Beklagt nichts bekennen, ꝛc. und inn etlichen Artickeln darnach gesatzt ist,) auff jr Beger verhört werden, solche obgemelte Kundtschafft stellung, auch dem Gefangen, oder seinen Freundten auff jr Begern, on gut rechtmeßig Ursach nit abgeschlagen, oder aberkant werden soll. Wo aber der Verklagt oder sein Freundtschafft solchen obgedachten Kosten, Armut halber nit ertragen oder erleiden mocht, damit dann nichts destminder das Uebel gestrafft, oder der Unschuldig wider Recht nit übereilt werde, so soll die Oberkeyt oder das Gericht den Kosten darlegen, und der Richter imm Rechten fürfaren.

§ 2. So inn der jetztgemelten Erfarung des Beklagten Unschuld nit funden wirdet, so soll er alßdann auff vorgemelt Erfindung redlichs Argkwons oder Verdachts peinlich gefragt werden, in Gegenwertigkeyt des Richters und zum wenigsten zweyer des Gerichts und des Gerichtsschreibers: und wes sich inn der Urgicht[1], oder seiner Bekantnuß, und aller Erkundigung findet, soll eygentlich auffgeschrieben, dem Kleger, sovil jn betrifft eroffent und auff sein Beger Abschrifft gegeben, und gevehrlich nit verzogen oder verhalten werden.

Art. 48 ff.: Peinliche Fragen bei einzelnen Verbrechen.

## Art. 54.

### Von Nachfrag und Erkundigung der bekannten bösen Umstände.

So obgemelt Fragstuck auff Bekanntnuß, die aus oder on Marter geschicht gebraucht werden, so soll alsdann der Richter an die End schicken, und nach den Umbstenden, so der Gefragt der bekanten Missethat halber erzelt hat, sovil zu Gewißheyt der Warheit dienstlich, mit allem Fleiß fragen lassen, ob die Bekantnuß der obberürten Umbstende war sein oder nit. Dann so eyner anzeygt die Maß und Form der Missethat, als vor zum Theyl gemelt ist, und sich die selben Umbstende also erfinden, so ist darauß wol zumercken, daß der Gefragt die bekante Missethat gethann hat, sonderlich so er solch Umbstende sagt, die sich inn der Geschicht haben begeben, die kein Unschuldiger wissen kan.

---

Art. 47. [1] Geständnis.

## Art. 55.

### Falls die bekannten Umstände der Missethat bei der Erkundigung nicht wahr erfunden würden.

Erfindet sich aber inn obgemelter Erkundigung, daß die bekanten Umbstende nit wahr weren, solche Unwarheit soll man dem Gefangen fürhalten, jn mit ernstlichen Worten darumb straffen, und mag jn alsdann mit peinlicher Frag auch zum andern mal angreiffen, damit er die obangezeygten Umbstende recht, und mit der Warheit anzeyge: dann je zu Zeitten die Schuldigen die Umbstende der Missethat unwarlich anzeygen, und vermeynen, sie wöllen sich damit unschuldig machen, so die Erkundigungen nit wahr erfunden werden.

## Art. 56.

### Keinem Gefangenen die Umstände der Missethat vorzusagen, sondern ihn die ganz von ihm selbst sagen lassen.

§ 1. Inn den vordern Artickeln ist klärlich gesetzt, wie man eynen, der einer Missethat, die zweifellig ist, auß Marter, oder Bedrohung der Marter bekent, nach allen Umbstenden derselben Missethat fragen, und darauff Erkündigung thun, und also auff den Grundt der Warheyt kommen, ꝛc. Solchs würdet aber etwa damit verderbt, wann den Gefangen in Annemen oder Fragen, die selben Umbstende der Missethat vorgesagt und darauff gefragt werden. Darumb wollen wir, das die Richter solchs fürkommen, daß es nit geschehe, sonder den Verklagten nit anders vor oder inn der Frag fürgehalten werde, dann nach der Weiß, als klerlich inn den vorgeenden Artickeln geschrieben steht.

§ 2. Der Gefangen soll auch zum minsten über den andern oder mer Tag nach der Marter, und seiner Bekantnuß nach Gutbedunckeu des Richters inn die Büttelstuben oder ander Gemach für den Bann Richter und zwen des Gerichts gefürt, und jm sein Bekentnuß durch den Gerichtschreiber fürgelesen, und alsdann anderweid[1] darauff gefragt, ob sein Bekantnuß wahr sey, und was er darzu sage, auch auffgeschriben werden.

## Art. 57.

### So der Gefangene vorbekannte Missethat wieder läugnet.

Wo der Gefangen der vorbekanten Missethat laugnet, und doch der Argkwon, als vorsteht, vor Augen wer, so soll man jn wider inn Gefengknuß füren, und weither mit peinlicher Frage gegen jm handeln, und doch mit Erfarung der Umbstende, als vorsteht, inn alweg fleißig sein, nach dem der Grundt peinlicher Frage darauff steht: Es wer dann, daß der Gefangen solche Ursachen seines Laugnens fürwendet, dardurch der Richter bewegt würde, zu glauben, daß der Gefangen solch Bekantnuß auß Irrsal gethan, alsdann mag der Richter den selben Gefangen zu Außführung und Beweisung solchs Irrsals zulassen.

---

Art. 56. [1] So ist statt anderwert zu lesen. Güterbock S. 225.

Art. 58.

Vom Maß peinlicher Frage.

Die peinlich Frag soll nach Gelegenheyt des Argkwons der Person, vil, offt oder wenig, hart oder linder, nach Ermessung eyns guten vernünfftigen Richters, fürgenommen werden: und soll die Sag des Gefragten nit angenommen oder auffgeschriben werden, so er inn der Marter, sondern soll sein Sag thun, so er von der Marter gelassen ist.

Art. 59: Peinliche Frage eines Verwundeten.[1]

Art. 60.

Wann dem Bekenntnis endlich zu glauben ist.

So auff erfundene redlich Anzeygung, eyner Missethat halb, peinlich Frag fürgenommen, auch auff Bekenntnuß des Gefragten, wie das selbig alles inn vorgeenden Artickeln klerlich gesatzt ist, fleißige mögliche Erkundigung und Nachfrage beschicht, und inn derselben bekenter Thatt halb, solche Warheyt befunden wirdt die keyn Unschuldiger also sagen und wissen kundt, alsdann ist der selben Bekentnuß unzweiffelich bestendiger Weiß zu glauben, und nach Gestalt der Sachen peinlich Straff darauff zu urtheylen. — —

Art. 61: Nichtüberwindung des Angeschuldigten durch die peinlichen Fragen.[1]

Art. 62.

Von Beweisung der Missethat.

Wo der Beklagt nichts bekennen, und der Ankleger die geklagten Mißhandlung beweisen wolt, damit soll er, als Recht ist, zugelassen werden.

Art. 63.

Von unbekannten Zeugen.

Unbekante Zeugen sollen auf Anfechtung des Gegentheyls nit zugelassen werden, es würd dann durch den, so die Zeugen stellet, stattlich fürbracht, daß sie redlich und unverleumdt weren.

Art. 64.

Von belohnten Zeugen.

Belonte Zeugen sein auch verworffen, und nit zuleßig, sonder peinlich zu straffen.

Art. 65.

Wie Zeugen sagen sollen.

Die Zeugen sollen sagen von jrem selbs eygen waren Wissen, mit Anzeygung jres Wissens gründtlicher Ursach. So sie aber von frembden hören sagen würden, das soll nit gnugsam geacht werden.

---

Art. 59. [1] soll ohne Verletzung seiner Wunden erfolgen.
Art. 61. [1] macht den Richter nicht strafbar.

### Art. 66.

### Von gnugſamen Zeugen.

Gnugſame Zeugen ſeyndt die, die unbeleumdet, und ſunſt mit keyner rechtmeßigen Urſach zuverwerffen ſind.

### Art. 67.

### Von gnugſamem Zeugnis.

So eyn Miſſethat zum wenigſten mit zweyen oder dreien glaubhafftigen guten Zeugen, die von eynem waren Wiſſen ſagen, bewieſen wirdt, darauff ſoll nach Geſtalt der Verhandlung, mit peinlichem Rechten volnfarn und geurtheylt werden.

### Art. 68.

### Von falſchen Zeugen.

Wo Zeugen erfunden und überwunden werden, die durch falſch boßhafftig Zeugkſchafft jemandt zu peinlicher Straff unſchuldiglichen bringen oder zu bringen unterſtünden, die haben die Straff verwürckt, inn welche ſie den Unſchuldigen, als obſteht, haben bezeugen wöllen.

### Art. 69.

### So der Beklagte nach der Beweiſung nicht bekennen will.

So der Beklagt nach gnugſamer Beweiſung nit bekennen wolt, ſoll im angezeygt werden, daß er der Miſſethatt bewieſen ſey, ob man dardurch ſein Bekantnuß deſter eh̃er auch erlangen künt: ob er aber dannocht darüber nachmals nit bekennen wolt, des er doch, als obſteht, gnugſam bewieſen wer, ſo ſoll er nicht deſtweniger der beweiſten Miſſthat nach, on eynich peinlich Frage verurtheylt werden.

### Art. 70 ff.: Verhör der Zeugen und Einziehen von Erkundigungen.

### Art. 78.

### Von Benennung des endlichen Rechts-Tags.

So der Kläger auff des Beklagten eygen Bekennen, oder einbrachte und volnfürte Kundtſchafft und Beſchluß, wie obſteht, umb eynen entlichen Rechttag bitt, der ſoll ihm fürderlich ernent werden. Wo aber der Ankläger umb den entlichen Rechttag nit bitten wolt, ſo ſoll derſelb entlich Rechttag auf des Beklagten Bitt auch ernent werden.

### Art. 79.

### Dem Beklagten den Rechts-Tag zu verkünden.

Dem, ſo man auff Bitt des Anklägers mit entlicher peinlicher Rechtfertigung ſtraffen will, ſoll das zuvor drei Tag angeſagt werden, darmit er zu rechter Zeit ſein Sünd bedencken, beklagen und beichten möge, und ſo er des Heil. Sacraments zu empfahen begert, das ſoll man jm on

Wegerung[1] zu reichen schuldig sein. Man soll auch nach solcher Beicht pfleglich solche Personen zu dem Verklagten in die Gefengknuß verordnen, die jn zu guten seligen Dingen vermanen, und jm inn dem Ausfüren und sunst, nicht zuvil zu trinken geben dardurch sein Vernunfft gemindert werde.

## Art. 80.

### Verkündigung zum Gericht.

Zum Gericht soll verkündigt werden, wie an jedem Ort mit gutter Gewonheyt herkommen ist.

## Art. 81.

### Unterredung der Urteiler vor dem Rechts-Tag.

Es sollen auch Richter und Urtheyler vor dem Rechttag alles Einbringen hören lesen, daß alles, wie hernach inn den 181. Artickel angezeygt wirt, ordenlich beschriben sein, und für Richter und Urtheyler bracht werden. Darauff sich Richter und Urtheyler mit eynander underreden und beschliessen, was sie zu Recht sprechen wollen; und wo sie zweiffelig sein, sollen sie weither Radts pflegen bei den Rechtverstendigen, und an Enden und Orten, wie zu End diser unser Ordnung angezeygt, und alßdann die beschlossen Urtheyl zu dem andern Gerichts-Handel auch auffschreiben lassen, nach der Formen wie hernach inn dem 190. Artickel anfahendt: Item, so nach laut diser unser, und des Heyl. ReichsOrdnung ꝛc. funden wirdet, darmit solche Urtheyl nachmals auff den entlichen Rechttag, wie hernach von Offnung solcher Urtheyl geschriben steht, unseumlich also geoffnet werden.

## Art. 82.

### Von Besitzung und Beläutung des endlichen Gerichts.

Am Gerichts-Tag, so die gewonlich Tagzeit erscheint, mag man das peinlich Gericht mit der gewonlichen Glocken bleutten, und sollen sich Richter und Urtheyler an die Gerichts-Statt fügen, da man das Gericht nach guter Gewonheyt pflegt zusitzen, und soll der Richter die Urtheyler heyssen niedersitzen, und er auch sitzen seinen Stab oder bloß Schwerdt, nach lendlichem Herkommen eyns jeden Orts, inn den Henden haben, und ehrsamlich sitzen bleiben, biß zu Ende der Sachen.

## Art. 83.

### Diese Unser und des Heil. Reichs Ordnung sollen Richter und Schöffen gegenwärtig haben, auch den Parteien darin ihre Notdurft nicht verbergen.

Inn allen peinlichen gerichtlichen Händeln sollen Richter und Schöffen dise unser Ordnung und Satzung gegenwertig haben und darnach handeln, auch den Partheien, sovil jnen zu jren Sachen not ist, auff jr Begern, diser unser Ordnung Underrichtung geben, sich darnach wissen zu halten, also, darmit sie durch Unwissenheyt derselbigen nit verkürtzt, oder gevert werden. Man soll auch den Partheien die Artickel, so sie auß

---

Art. 79. [1] Weigerung.

diser unser Ordnung nottürfftig sind, auf jr Begern, umb leidlich Belonung Abschrifft geben.

### Art. 84.

### Von der Frage des Richters, und Antwort der Schöffen, ob das Gericht recht besetzt sei.

So das Gericht also gesessen ist, so mag der Richter jeden Schöffen besonder also fragen: N. ich frag dich ob das entlich Gericht zu peinlicher Handlung wol besetzt sei? Wo dann das selbig Gericht nit under siben oder acht Schöffen besetzt ist, soll jeder Schöff also antworten: Herr Richter, das peinlich entlich Gericht ist nach laut Keyser Karls des fünfften, und des Heyl. Reichs Ordnung, wol besetzt.

### Art. 85.

### Wann der Beklagte öffentlich in den Stock, Pranger oder Halseisen gestellt werden soll.

So wider den Beklagten die Urtheyl zu peinlicher Straff entlich beschlossen wirdet, wo dann Herkommen ist, den Uebelthetter, davor oder nach am Margk, oder Platz, etlich Zeit offentlich inn Stock, Pranger oder Halßeisen zu stellen, die selbig Gewonheyt soll auch gehalten werden.

### Art. 86.

### Den Beklagten vor Gericht zu führen.

Darnach soll der Richter bevelhen, daß der Verklagt durch den Nachrichter und Gerichts-Knecht wohl verwart für das Gericht bracht werde.

### Art. 87.

### Vom Beschreien des Beklagten.

Mit dem Beschreien der Uebelthetter soll es imm selbigen Stück auff Gegenwertigkeit und Beger des Anklegers nach jedes Gerichts guter Gewonheyt gehalten werden. Wo aber der Beklagt unschuldig erfunden würde, also daß der Ankleger dem Rechten nit nachkommen wolt, und nit destweniger der Beklagt Rechts begert, so wer solchs Beschreiens nit not.

### Art. 88.

### Von Fürsprechern.

§ 1. Klegern und Antwurtern soll, jedem Theyl auff sein Begern eyn Fürsprech auß dem Gericht erlaubt werden, die selben sollen bei jren Eyden die Gerechtigkeyt und Warheyt auch die Ordnung diser unser Satzung fürdern, und durch keynerley Geverlicheyt mit Wissen und Willen verhindern oder verkern, das soll jn also durch den Richter bei jren Pflichten bevolhen werden. — —

Art. 89 f.: Formeln für die Bitten der Fürsprecher.

## Art. 91.

### Von Verneinung der Missethat, die vormals von dem Beklagten auf dem Rechts-Tag bekennt worden ist.

Würd der Beklagt auff dem entlichen Rechttag die Missethatt leucknen, die er doch vormals ordenlicher bestendiger Weiß bekant, der Richter auch auß solchem Bekentnuß inn Erfarung allerhandt Umbstende, sovil befunden hett, daß solch Leucknen von dem Beklagten alleyn zu Verhinderung des Rechten würd fürgenommen, wie hievor imm 56. Artickel, und inn etlichen Artickeln hernach, biß auff den 62. Artickel von bestendiger Bekentnuß funden wirt, so soll der Richter die zwen geordneten Schöpffen, so mit jm solche verlessene Urgicht und Bekantnuß gehort haben, auff jr Eyde fragen, ob sie die verlesen Urgicht gehort haben. Und so sie Ja darzu sagen, so soll der Richter jn allwegen bei den Rechtverständigen, oder sonst an Orten und Enden, als hernachmals angezeygt, Radts pflegen: und nachdem solche zwen Schöffen inn disem Fall nit als Zeugen, sonder als Mit-Richter handeln, sollen sie derhalb vom Gericht oder der Urtheyl nit ausgeschlossen werden.

## Art. 92.

### Wie die Richter und Schöffen oder Urteiler nach beider Teil und allem Fürbringen, auch endlichem Beschluß die Urteil fassen, und wie nachmals die Schöffen oder Urteiler durch den Richter gefragt werden sollen.

Nach beyder Theyl und allem Fürtrag, auch entlichem Beschluß der Sachen, sollen der Richter, Schöffen und Urtheyler alle Gerichtliche Fürtreg und Handlung für sich nemen, mit Fleiß besichtigen und erwegen, und darauff nach jrem besten Verstendtnuß diser unser peinlicher Gerichts-Ordnung, nach Gelegenheyt eyns jeglichen Fals, am aller gleichesten und gemessigsten Urtheyl inn Schrifft fassen lassen, und so die Urtheil also verfasset, soll darauff der Richter fragen: N. ich frag dich des Rechtens.

## Art. 93.

### Wie Schöffen und Urteilsprecher ungefährlich antworten.

Herr Richter, Ich sprich, Es geschicht billich auff alles gerichtlich Einbringen und Handlung, was nach des Gerichts Ordnung Recht und auf gnugsame alles Fürtrags Besichtigung in Schrifften zu urthel verfasset ist.

## Art. 94.

### Wie der Richter die Urteil öffnen soll.

Auff obgemelten Beschluß der Schöffen und Urtheyler, soll der Richter die entlichen Urtheyl, so also in Schrifften verfasset ist, durch den geschwornen Gerichtschreiber, inn Beisein beder Partheien, offentlich verlesen lassen, und wo peinlich Straff erkant wirdet, so soll ordenlich gemelt werden, wie, und welcher massen die an Leib oder Leben geschehen soll, wie dann peinlicher Straff halb hernach im 104. Articul, und etlichen Plettern darnach, funden und anzeygt wirt. Und wie der Schreiber solche

Urtheyl, die sich obgemeldter massen zu offnen und lesen gebüret, formen und beschreiben soll, wird hernach imm 190. Articul funden.

Art. 95.[1]

## Art. 96.

### Wann der Richter seinen Stab zerbrechen mag.

Wann der Beklagt entlich zu peinlicher Straff geurtheylt wirdet, soll der Richter an den Orten, da es Gewonheyt, seinen Stabe zerbrechen, und den Armen dem Nachrichter bevelhen, und bei seinem Eyde gebieten, die gegeben Urtheyl getreulich zu volnziehen, damit vom Gericht auffstehn, und darob halten, damit der Nachrichter die gesprochen Urtheyl mit guter Gewarsam und Sicherheyt volnziehen müge.

## Art. 97.

### Des Nachrichters Fried auszurufen.

So der Richter nach der Endt-Urtheyl sein Stab gebrochen hat, desgleichen auch, so der Nachrichter den Armen auff die Richtstatt bringt, soll der Richter offentlich ausruffen, oder verkünden lassen, und von der Oberkeyt wegen, bei Leib und Gut gebieten, dem Nachrichter keynerlei Verhinderung zuthun, auch ob jm mißlünge, nit Handt anzulegen.

## Art. 98.

### Des Nachrichters Frag und Antwort nach der Vollziehung der Urteil.

Wann dann der Nachrichter frägt, ob er recht gericht habe, so soll der selbig Richter ungeverlich auff dise Meynung antwurten: So du gericht hast, wie Urtheyl und Recht geben hat, so laß ich es dabei bleiben.

Art. 99: Freisprechung.
Art. 100 ff.: Von unnötigen Fragen vor Gericht; von Beichte.

## Art. 104.

### Eine Vorrede, wie man Missethat peinlich strafen soll.

So jemandt, unsern gemeynen geschriben Rechten nach, durch ein Verhandlung das Leben verwürckt hat, soll man nach guter Gewonheyt, oder nach Ordnung eynes guten Rechtverstendigen Richters, so Gelegenheyt und Ergernuß der Uebelthatt ermessen kan, die Form und Weiß derselben Tödtung halten und urtheylen. Aber inn Fellen, darumb, (oder derselben gleichen) unser Keyserlich Recht nit setzen oder zulassen, jemandt zum Todt zu straffen, haben wir inn diser unser, und des Reichs Ordnung auch keynerley Todtstraff gesetzet: aber inn etlichen Missthatten lassen die Recht peinlich Straff an Leib oder Glidern zu, damit dannocht die Gestrafften bei dem Leben bleiben. Die selben Straff mag man auch erkennen, und gebrauchen, nach guter Gewonheyt eyns jeden Lands, oder aber nach

---

Art. 95. [1] bestimmt, daß die gesetzlichen Vorschriften bei einer Mehrheit von Klägern und Antwortern gleicherweise anzuwenden sind.

Ermessung eyns jeden guten verstendigen Richters, als oben von Tödten geschriben steht. Wann unser Keyserliche Recht etlich peinlich Straff setzen, die nach Gelegenheyt diser Zeit und Land unbequem, und eyns Theyls nach dem Buchstaben nit wol müglich zugebrauchen weren, darzu auch die selben Recht die Form und Maß eyner jeglichen peinlichen Straff nit anzeygen, sonder auch guter Gewonheyt oder Erkanntnuß verstendiger Richter bevelhen, und inn der selben Willküre setzen, die Straff nach Gelegenheyt und Ergernuß der Uebelthatt, auß Lieb der Gerechtigkeyt, und umb gemeynes Nutz willen, zu ordnen und zu machen. Aber sonderlich ist zu mercken, in was Sachen, oder der selben gleichen, unser Keyserlich Recht keynerley peinlicher Straff am Leben, Ehren, Leib, oder Glidern setzen, oder verhengen, daß Richter und Urtheyler, darwider auch niemant zum Todt, oder sunst peinlich straffen. Und damit Richter und Urtheyler, die solcher Rechten nit gelert seyn, mit Erkantnuß solcher Straff destoweniger wider die gemelten Rechten, oder gute zulessig Gewonheyten handeln, so wirt hernach vonn etlichen peinlichen Strafen, wann und wie die gedachten Recht, guter Gewonheyt und Vernunfft nach geschehen sollen, gesatzt.

## Art. 105.

### Von unbenannten peinlichen Fällen und Strafen.

Ferrer ist zuvermercken, in was peinlichen Fellen oder Verklagungen die peinlichen Straff inn disen nachvolgenden Artickeln nit gesetzt, oder gnugsam erklert oder verstendig were, sollen Richter und Urtheyler (so es zu Schulden kompt,) Radts pflegen, wie inn solchen zufelligen oder unverstendlichen Fellen, unsern Keyserl. Rechten, und diser unser Ordnung am gemessigsten gehandelt und geurtheylt werden soll, und alßdann jre Erkantnuß darnach thun: Wann nit alle zufellige Erkantnuß und Straff inn dieser unser Ordnung gnugsam mögen bedacht und beschriben werden.

Art. 106—180: Die Strafen für die einzelnen Delikte.
Art. 181 ff.: Pflichten des Gerichtsschreibers.

## Art. 189.

### Gerichtsbuch.

Und soll die Beschreibung aller obberürten Handlung, sie geschehe von Ampts wegen, oder auf Ankläger, durch eynen jeden Gerichtschreiber der peinlichen Gericht, vorgemelter massen, gar fleißig und unerschiedlich nacheynander, und Libels weiß, geschriben werden, und alweg bei jeder Handlung, wann die geschehen ist, Jar, Tag und Stund, auch wer dabei gewest sei, melden. Darzu soll sich der Schreiber selbst auch, wie obsteht, dermassen underschreiben, daß er solchs alles gehört und geschriben hab, damit auff solch formliche, grüntliche Beschreibung stattlich und sicherlich geurtheylt, oder, wo es nott thun würde, darauß nach aller Notturfft geradtschlagt werden möge. Inn solchem allem soll eyn jeder Gerichtschreiber bei seiner Pflicht, als vorsteht, allen möglichen Fleiß thun, auch was gehandelt ist, inn geheym halten, und des alles nach laut seiner Pflicht verbunden seyn. Und soll solch Gerichts-Buch oder Libel, alweg nach Endung der Gerichts-Tags beschlossen und verwart gehalten werden.

## Art. 190.

### Ordnung und Bericht, wie der Gerichtschreiber die Todesurteile formiren soll.

So nach laut diser unser und des Heyl. Reichs Ordnung, ein Uebelthat wahrhafftiglich erfunden, oder überwunden, und deßhalb so weit kommen ist, daß die entliche Urtheyl derhalb zum Tod wie die vorgemelter massen, nach laut diser unser Ordnung, geschehen sollen, beschlossen ist; so soll alßdann der Gerichtschreiber die Urtheyl beschreiben, und ungeverlich nachvolgender Meynung imm Ausschreiben formirn, damit er die also auff den entlichen Rechttag, — — auß Bevelh des Richters, offentlich verlesen.

## Art. 192.

### Einführung eines jeden Urteils auf Tod oder ewiges Gefängnis.

Auff Klag, Antwurt, und alles gerichtlich Fürbringen, auch nottürfftige warhafftige Erfarung, und Erfindung, so deßhalb alles, nach laut Keyser Karls des fünfften, und des Heyl. Reichs Ordnung, geschehen, ist durch die Urtheyler und Scheffen ditz Gerichts, entlich zu Recht erkant, daß B. so gegenwirtig vor disem Gericht steht, der Uebelthat halben, so er mit C. geübt hat, ꝛc.

Zum Feuer.

§ 1. Mit dem Feuer vom Leben zum Todt gestrafft werden soll.

Zum Schwerdt.

§ 2. Mit dem Schwert vom Leben zum Todt gestrafft werden soll.

Zu der Viertheylung.

§ 3. Durch seinen gantzen Leib zu vier Stücken zerschnitten und zerhauen, und also zum Todt gestrafft werden soll: und sollen solche vier Theyl auff gemeyne vier Wegstrassen offentlich gehangen, und gesteckt werden.

Zum Rade.

§ 4. Mit dem Rade durch Zerstossung seiner Glider, vom Leben zum Todt gericht, und fürter offentlich darauff gelegt werden sollen.

Zum Galgen.

§ 5. An den Galgen mit dem Strang oder Ketten, vom Leben zum Todt gericht werden soll.

Zum Ertrencken.

§ 6. Mit dem Wasser vom Leben zum Todt gestrafft werden soll.

Vom lebendigen Vergraben.

§ 7. Lebendig vergraben und gepfelt[1] werden soll.

## Art. 193.

### Vom Schleifen.

Wo durch die vorgemelten entlichen Urtheyl eyner zum Todt erkent, beschlossen würde, daß der Uebelthäter an die Richtstatt geschleyfft werden

---

Art. 192. [1] gepfählt.

soll, so sollen die nachvolgenden Wörtlin, an der ander Urtheyl, wie obsteht, auch hangen, also lautend: und soll darzu auf die Richtstatt, durch die unvernünfftigen Thier geschleyfft werden.

## Art. 194.

### Vom Reißen mit glühenden Zangen.

Würde aber beschlossen, daß die verurtheylt Person vor der Tödtung mit glüenden Zangen gerissen werden solt, so sollen die nachvolgenden Wörter weither in der Urtheyl stehen, also lautend: und soll darzu vor der entlichen Tödtung offentlich auff eynen Wagen biß zu der Richtstatt umm geführt, und der Leib mit glüenden Zangen gerissen werden, nemlich mit N. Griffen.

## Art. 195.

### Formirung des Urteils einen gefährlichen Mann im Gefängnis zu verwahren.

Auff warhafftige Erfarung und Befindung gnugsamer Anzeygung zu bösem Glauben künfftiger übelthettiger Beschedigung halber, ist zu Recht erkant, daß B. so gegenwertig vor Gericht steht, in Gefengknuß enthalten werden soll, biß er gnugsam und gebürlich Caution und Bestandt thut, damit Landt und Leut vor jm versichert werden.

## Art. 196.

### Von Leibes-Strafe derer, die nicht zum Tod oder gefänglicher Verwahrung verurteilt werden sollen.

§ 1. So ein Person durch unzweiffeliche, entliche Ueberwindung (die auch nach laut diser unser Ordnung geschehen,) an jrem Leib oder Glidern peinlich gestrafft werden soll, daß sie dannocht bei dem Leben bleiben möge, solch Urtheyl soll der Richter, doch nit anderst, dann mit wissentlichem Radt oder Bevelch seiner Oberkeyt, und der Rechtverständigen, zum wenigsten mit vier auß den Urtheylern oder Schöffen, die er für die tüglichsten darzu erfordert, die jm auch derhalb gehorsam sein sollen, beschliessen, und von seins richterlichen Ampts wegen an dem Gericht eröffnen, und durch den Gerichtschreiber offentlich verlesen lassen. Es soll auch der Richter inn obgemelten Fellen daran sein, daß der Nachrichter sein Urtheyl volnziehe: die selben Urtheyl sollen, wie hernach volgt, imm Auffschreiben durch den Schreiber formiert werden.

§ 2. Inn Formirung der nechst nachgemelten Urtheyl, soll der Gerichtschreiber, wo in demselben Artickel ein B. steht, des Beklagten Namen benennen, aber da das C. gesatzt ist, soll er die Sach der Uebelthat auff das kürtzest melden.

## Art. 197.

### Einführung der Urteile auf peinliche Leibes-Strafe, die nicht zum Tod gesprochen werden.

Nach fleißiger warhafftiger Erfindung, so nach laut Keysers Karls des fünfften, und des Heyl. Reichs Ordnung beschehen, ist zu recht er-

kant, daß B., so gegenwertig vor dem Richter steht, der missethätigen, unehrlichen Handlung halb mit C. geübt.

Art. 198.

Merck die nachvolgenden Beschluß einer jeden Urtheyl.

§ 1. Abschneidung der Zungen.

Offentlich inn Branger[1] oder Halßeisen gestelt, die Zungen abgeschnitten, und darzu biß auff kundtlich Erlaubung der Oberkeyt[2] aus dem Landt verwisen werden soll.

§ 2. Abhauung der Finger.

Offentlich inn Branger gestelt, und darnach die zwen rechten Finger, damit er mißhandelt und gesündigt hat, abgehauen, auch fürther des Landts, bis auff kundtlich Erlaubung der Oberkeyt, verweist werden soll.

§ 3. Ohren abschneiden.

Offentlich inn Branger gestelt, beyde Oren abgeschnitten, und des Landts, bis auff kundtlich Erlaubung der Oberkeyt, verweist werden soll.

§ 4. Mit Ruten aushauen.

Offentlich inn Branger gestelt, und fürther mit Rutten ausgehauen, auch des Landts, bis auff kundtlich Erlaubung der Oberkeyt[2] verweist werden soll.

§ 5. Merck, so ein Uebelthätter, zu sampt eyner auffgelegten rechtlichen Leibstraff jemants sein Gut wider zu keren, oder aber etwas von seinen eygen Gütter zu geben, verwirckt, — — so soll solch Widerkerung oder Dargebung des Guts, mit lautern Worten an die Urtheyl, wie das geschehen solt, gehangen, beschriben und geoffnent werden.

Art. 199 ff.: Form des Freisprechungs-Urteils.

Art. 202.

Eyn jeder Gerichts-Handel und Urtheyl wie vor von Beschreibung der aller gemelt wirdet, soll fürther, nach Endung des Rechten, gentzlich inn dem Gericht behalten, und von Gerichts wegen inn eyner sondern Behaltnuß verwart werden, darmit (wo es künfftiglich Not thun würd) solcher Gerichts-Handell daselbst zu finden wer.

Art. 203.

Welcher Gerichtsschreiber auß diser vorigen Anzeygung nit gnugsamen Verstand vernemen möcht, wie er darauß eyn jeden gantzen Gerichts-Handel oder Urtheyl formen solt, der soll erstlich vorgemelt sein Oberkeyt umb Erklerung ansuchen, und wo aber vorgemelt Oberkeyt des auch nit gnugsamen Verstand hett, so sollen sie bey andern Verstendigen Radt suchen.

---

Art. 198. [1] Pranger. [2] Zöpfl's Text liest: Oberhandt.

Art. 204 f.: Gerichtskosten.

## Art. 206.

### Wie es mit der flüchtigen Uebelthäter Gütern gehalten werden soll.

So ein Uebeltheter außweicht, so soll der Richter zwen oder drei desselben Flüchtigen Freund erfordern, und inn Gegenwertigkeyt der selben, und zweier Schöffen des Gerichts, der Sachen unverdacht,[1] alle sein Hab und Gütter, so inn seinem Gericht gelegen, durch den geschwornen Gerichtschreiber eygentlich beschreiben und auffzeychen, und dem Uebelthetter nichts davon volgen lassen. Aber welche Gütter verderblich weren, und nicht ligen möchten, die sol der Richter, mit zweyen des Gerichts und obgemelten von der Freundschafft, verkauffen, und was also darauß gelößt wird, auch beschreiben, und das Kauffgelt sampt der Verzeychnuß, hinder das Gericht legen, alda es Weib und Kinden, oder andern seinen nechsten Erben, zum besten unverrückt soll erhalten werden. — —

## Art. 207.

### Von gestohlener oder geraubter Habe, so in die Gericht kommt.

§ 1. So gestolen oder geraubt Gut inn eyn Gericht bracht, und der Uebelthetter nicht dabei betretten und verhefft wirdt, soll das selbig der peinliche Richter zu seinen Handen nemen, und getreulich verwaren, und so jemandt der selben Hab begert, und sovil anzeygt, daß jm die unzweiffelich geraubt oder gestolen se, so soll jm die wider verschafft werden, ungeachtet, ob es gleich an etlichen Orten anders gehalten, das nicht eyn Gewonheyt, sondern eyn Mißbrauch ist. — —

Art. 208 ff.: Von gestohlener und geraubter Habe.
Art. 215 ff.: Errichtung von Galgen.
Art. 218: Abschaffung unrechtmäßiger Gewohnheiten.

## Art. 219.

### Erklärung, bey wem, und an welchen Orten Rat gesucht werden soll.

§ 1. Und nachdem vilfeltig hievor inn diser unser und des Heyligen Reichs Ordnung der peinlichen Gericht von Rath suchen gemelt wirdet, so sollen allwegen die Gericht, so inn jren peinlichen Processen, Gerichts-Uebungen und Urtheylen, darinn jnen Zweivel zufiel, bei jren Oberhofen, da sie auß altem verjehrtem Gebrauch bißher Underricht begert, jren Rath zu suchen schuldig sein. Welche aber nit Oberhoffe hätten, und auff eyns peinlichen Anklegers Begern die Gerichtsübung fürgenommen wer, sollen inn gemeltem Fall bei jrer Oberkeyt, die das selbig peinlich Gericht, fürnemlich und on alle Mittel zu bannen und zu hegen Macht haben, Rath suchen. Wo aber die Oberkeyt ex officio und von Ampts

---

Art. 206. [1] unbeteiligt, uninteressiert.

wegen wider eynen Mißhendlern mit peinlicher Anklag oder Handlung volnfüre, so sollen die Richter, wo jnen Zweifeln zufiele, bey den nechsten hohen Schulen, Stetten, Communen, oder andern Rechtverständigen, da sie die Underricht mit dem wenigsten Kosten zu erlangen vermeynen, Rath zu suchen schuldig seyn. — —

---

# 24. Augsburger Religionsfriede.

1555.

— — —

§ 14. Setzen demnach, ordnen, wollen und gebieten, daß hinfüro niemands, was Würden, Stands oder Wesens der sey, um keinerley Ursachen willen, wie die Namen haben möchten, auch in was gesuchtem Schein das geschehe, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fahen, überziehen, belägern, auch darzu für sich selbs, oder jemands andern von seinetwegen nit dienen, noch einig Schloß, Städt, Marckt Befestigung, Dörffer, Höffe und Weyler absteigen, oder ohn des andern Willen, mit gewaltiger That freventlich einnehmen, oder gefährlich mit Brand, oder in andere Wege beschädigen, noch jemands solchen Thätern Rath, Hülff, und in kein andere Weiß Beystand oder Fürschub thun, auch sie wissentlich und gefährlich nicht herbergen, behausen, etzen, tränckeu, enthalten oder gedulden, sondern ein jeder den andern mit rechter Freundschafft und Christlicher Lieb meynen[1], auch kein Stand noch Glied des H. Reichs dem andern, so an gebührenden Orten Recht leyden mag, den freyen Zugang der Proviant, Nahrung, Gewerb, Renth, Gült und Einkommen, abstricken noch aufhalten, sonder in alle wege die Kayserl. Majestät und wir alle Stände, und hinwiederum die Stände die Kayserl. Maj. uns, auch ein Stand den andern bey diesen nachfolgenden Religions- auch gemeiner Constitution des aufgerichten Land-Friedens alles Innhalts bleiben lassen sollen.

§ 15. Und damit solcher Fried auch der spaltigen Religion halben, wie aus hievor vermelten und angezogenen Ursachen die hohe Nothdurfft des H. Reichs Teutscher Nation erfordert, desto beständiger zwischen der Röm. Kayserl. Maj. uns, auch Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs Teutscher Nation angestellt, aufgericht, und erhalten werden möchte: So sollen die Kayserl. Maj., Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs, keinen Stand des Reichs, von wegen der Augspurgischen Confession, und derselbigen Lehr, Religion, und Glaubens halb, mit der That gewaltiger Weiß überziehen, beschädigen, vergewaltigen, oder in andere Wege, wider sein Conscientz, Gewissen und Willen, von dieser Augspurgischen Confessions Religion Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie aufgericht, oder nachmals aufrichten

---

[1] wohlgesinnt sein, lieben.

möchten, in ihren Fürstenthumen, Landen und Herrschafften, tringen[2], oder durch Mandat, oder in einiger anderer Gestalt beschweren oder verachten, sondern bey solcher Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch ihren Haab, Gütern, liegend und fahrend, Land, Leuthen, Herschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, ruhiglich und friedlich bleiben lassen, und soll die streitige Religion, nicht anders, dann durch Christliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege, zu einhelligem Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden, alles bey Kayserl. und Königl. Würden, Fürstl. Ehren, wahren Worten und Pön des Land-Friedens.

§ 16. Dargegen sollen die Stände, so der Augspurgischen Confession verwandt, die Röm. Kayf. Maj. uns und Churfürsten, Fürsten und andere des H. Reichs Stände der alten Religion abhängig, Geistlich und Weltlich, samt und mit ihren Capituln, und andern Geistlichs Stands, auch ungeacht, ob und wohin sie ihre Residentzen verruckt oder gewendet hätten (doch daß es mit Bestellung der Ministerien gehalten werde, wie hie unten darvon ein sonderlicher Articul gesetzt,) gleicher Gestalt bey ihrer Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, und Ceremonien, auch ihren Haab, Gütern, liegend und fahrend, Landen, Leuthen, Herrschafften, Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, Renthen, Zinsen, Zehenden, unbeschwert bleiben, und sie derselbigen friedlich und ruhiglich gebrauchen, genieſſen, unweigerlich folgen lassen, und getreulichen darzu verholffen seyn, auch mit der That oder sonst in ungutem gegen denselbigen nichts fürnehmen, sondern in alle wege nach laut und Ausweisung des H. Reichs Rechten, Ordnungen, Abschieden, und aufgerichten Landfrieden, jeder sich gegen dem andern an gebührenden Rechten begnügen lassen, alles bey Fürstl. Ehren, wahren Worten und Vermeidung der Pön, in dem uffgerichten Land-Frieden begriffen.

§ 17. Doch sollen alle andere, so obgemelten beeden Religionen nicht anhängig, in diesem Frieden nicht gemeynt, sondern gänzlich ausgeschlossen seyn.

§ 18. Und nachdem bey Vergleichung dieses Friedens Stritt fürgefallen, wo der Geistlichen einer oder mehr von der alten Religion abtretten würden, wie es der von ihnen biß daselbst hin besessenen, und eingehabten Ertzbistumb, Bistumb, Prälaturn und Beneficien halben, gehalten werden soll, welcher sich aber beeder Religions-Stände nit haben vergleichen können: Demnach haben wir in Krafft hochgedachter Röm. Kayf. Majest. uns gegebenen Vollmacht und Heimstellung erklärt und gesetzt, thun auch solches hiemit wissentlich, also, wo ein Erzbischoff, Bischoff, Prälat oder ein anderer Geistliches Stands, von unser alten Religion abtretten würde, daß derselbig sein Erzbistumb, Bistumbe, Prälatur, und andere Beneficia, auch damit alle Frucht und Einkommen, so er davon gehabt, alsbald ohn einige Verwiderung und Verzug, jedoch seinen Ehren ohnnachtheilig, verlassen, auch den Capituln, und denen es von gemeinen Rechten, oder der Kirchen und Stifft Gewonheiten zugehört, ein Person der alten Religion verwandt, zu wehlen und zu ordnen zugelassen seyn, welche auch samt der Geistlichen Capituln und andern Kirchen, bey

[2] drängen, abbringen.

der Kirchen und Stifft Fundationen, Electionen, Präsentationen, Confirmationen, altem Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelassen werden sollen, jedoch künfftiger, Christlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der Religion unvergreifflich.

§ 19. Dieweil aber etliche Stände und derselben Vorfahren, etliche Stiffter, Klöster und andere geistliche Güter eingezogen, und die selbigen zu Kirchen, Schulen, Milten[3] und andern Sachen angewendt, so sollen auch solche eingezogene Güter, welche denjenigen, so dem Reich ohn Mittel unterworfen, und Reichsstände sind, nicht zugehörig, und dero Possession die Geistlichen zu Zeit des Passauischen Vertrags oder seithero nicht gehabt, in diesem Friedstand mit begriffen und eingezogen seyn, und bey der Verordnung, wie es ein jeder Stand mit obberührten eingezognen, und allbereit verwendten Gütern gemacht, gelassen werden, und dieselbe Stände derenthalb weder inn noch ausserhalb Rechtens, zu Erhaltung eines beständigen ewigen Friedens, nicht besprochen noch angefochten werden: Derhalben befehlen und gebieten wir hiemit und in krafft dieses Abschieds, der Kayf. Maj. Cammerrichter und Beysitzern, daß sie dieser eingezogener und verwendter Güter halben kein Citation, Mandat und Proceß erkennen und decerniren sollen.

§ 20. Damit auch obberührte beederseits Religions-Verwandte, so viel mehr in beständigem Frieden, und guter Sicherheit, gegen und bey einander sitzen und bleiben mögen, so soll die Geistliche Jurisdiction (doch den Geistlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen, Collegien, Klöstern und Ordensleuten, an ihren Renthen, Gült, Zins, und Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, unvergriffen) wider der Augspurgischen Confessions-Verwanten Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, so sie uffgericht oder uffrichten möchten, biß zu endlicher Vergleichung der Religion nicht exercirt, gebraucht oder geübt werden, sondern derselbigen Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien, und Bestellung der Ministerien, wie hievon nachfolgends ein besonderer Artikul gesetzt, ihren Gang lassen, und kein Hindernus oder Eintrag dardurch beschehen, und also hierauf, wie obgemeldt, biß zu endlicher Christlicher Vergleichung der Religion, die Geistliche Jurisdiction ruhen, eingestellt und suspendirt seyn und bleiben: Aber in andern Sachen und Fällen der Augspurgischen Confession, Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen, Ceremonien, und Bestellung der Ministerien nicht anlangend, soll und mag die Geistliche Jnrisdiction durch die Ertzbischoff, Bischoff und andere Prälaten, wie deren Exercitium an einem jeden Ort hergebracht, und sie in deren Ubung, Gebrauch und Possession sind, hinfür wie bißher unverhindert exercirt, geübt und gebraucht werden.

§ 21. Als auch den Ständen der alten Religion verwandt, alle ihre zuständige Renth, Zinß, Gült und Zehenden, wie oblaut, folgen sollen, so soll doch einem jeden Stand, unter dem die Renth, Zinß, Gülte, Zehenden, oder Güter gelegen, an denselbigen Gütern, seine weltliche Ob-

[3] Wohlthätigkeitsanstalten.

rigkeit, Recht und Gerechtigkeit, so er vor Anfang dieses Stritts in der Religion daran gehabt, und in Brauch gewesen, vorbehalten, und dadurch denselbigen nichts benommen seyn, und sollen dannoch von solchen obgenandten Gütern, die nothdürfftige Ministeria der Kirchen, Pfarren und Schulen, auch die Allmosen und Hospitalia die sie vormals bestellt und zu bestellen schuldig, von solchen obgemeldten Gütern, wie solche Ministeria der Kirchen und Schulen vormals bestellt, auch nachmals bestellt und versehen werden, ungeacht was Religion die seyen.

§ 22. Und ob solcher Bestellung halben Zwispalt und Mißverstand fürfielen, so sollen sich die Partheyen etlicher schiedlicher Personen (deren jeder Theil eine oder zwo zu benennen da sich dieselbige nicht vergleichen könten, einen unpartheyischen Obmann zu erwehlen, der nochmals mit ihnen den zu setzen, die Sachen zu entscheiden) vergleichen, die nach summarischer Verhörung beeder Theil in sechs Monaten erkennen, was und wie viel, zu Unterhaltung obgemeldter Ministerien und Stück, gegeben werden soll: Doch daß diejenigen, so der Unterhaltung halben der Ministerien angefochten werden, ehe und dann dieser gütliche Austrag oder Bescheid der Schiedspersonen, und auf den Fall Obmanns, erfolgt, deß ihren, so sie in Possession sind, nicht entsetzt, oder auch arrestirt noch aufgehalten werden. Desto weniger aber nicht so sollen doch mittler weil diejenigen, so wie obgemeldt, denen die Renth, Gülte, Zinß, Zehenden, und Güter, davon von alters hero die Ministeria der Kirchen versehen worden, und die solch onus auf ihnen gehabt, zustehen, biß zu Austrag der Sachen, was sie von alters hero zu solchen Ministerien gegeben haben, auch fürter entrichten.

§ 23. Es soll auch kein Stand den andern, noch desselben Unterthanen zu seiner Religion dringen, abpracticiren, oder wider ihre Oberkeit in Schutz und Schirm nehmen, noch vertheydingen in keinem Weg. Und soll hiemit denjenigen, so hiebevor von alters Schutz- und Schirmherrn anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen, und dieselbige nicht gemeynet seyn.

§ 24. Wo aber unsere, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände Unterthanen der alten Religion oder Augspurgischen Confession anhängig, von solcher ihrer Religion wegen, aus unsern, auch der Churfürsten, Fürsten und Ständen des H. Reichs Landen, Fürstenthumen, Städten oder Flecken, mit ihren Weib und Kindern, an andere Ort ziehen, und sich nieder thun wolten, denen soll solcher Ab- und Zuzug, auch Verkauffung ihrer Haab und Güter, gegen zimlichen billigen Abtrag der Leibeigenschafft und Nachsteuer, wie es jedes Orts von alters anhero üblichen herbracht und gehalten worden ist, unverhindert männiglichs zugelassen und bewilligt, auch an ihren Ehren und Pflichten allerding unentgolten seyn. Doch soll den Oberkeiten an ihren Gerechtigkeiten und Herkommen der Leibeigenen halben, dieselbigen ledig zu zehlen[4] oder nicht, hiedurch nichts abgebrochen oder benommen seyn.

— — —

§ 26. Und in solchem Frieden sollen die freyen Ritterschafften, welche ohne Mittel der Kayserl. Majest. und uns unterworffen, auch begriffen

[4] für frei zu erklären.

seyn, also und dergestalt, daß sie obbemeldter beeder Religion halben, auch von niemand vergewaltigt, beträngt, noch beschwert sollen werden.

§ 27. Nachdem aber in vielen Frey- und Reichs-Städten, die beede Religionen, nemlich unsere alte Religion und der Augspurg. Confession Verwandten Religion, ein zeithero im Gang und Gebrauch gewesen, so sollen dieselbigen hinführo auch also bleiben, und in denselben Städten gehalten werden, und derselben Frey- und Reichs-Städt Bürger, und andere Einwohner, Geistlichs und Weltlichs Stands, friedlich und ruhig, bey- und neben einander wohnen, und kein Theil des andern Religion, Kirchengebräuch, oder Ceremonien, abzuthun, oder ihn darvon zu dringen, unterstehen, sonder jeder Theil den andern, laut dieses Friedens, bey solcher seiner Religion, Glauben, Kirchengebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, auch seinen Haab und Gütern und allem andern, wie hie oben beeder Religion Reichs-Ständ halben verordnet und gesetzt worden, ruhiglich und friedlich bleiben lassen.

— — —

§ 56. Und damit obgesetzte Ordnung desto steiffer gehalten, auch die Stände und Unterthanen sich so viel mehr gewisser Sicherheit zu getrösten, und des H. Reichs Land-Fried in mehr fürträgliche Würcklichkeit gestellt, so soll ferner zu einer beständigen Handhabung, Execution und würcklicher Vollnziehung desselbigen, insonderheit in einem jeden Creyß, ein Oberster durch die Ständ desselbigen Creyß erwählet werden, und zu eines jeden Creyß, nach der Stände desselbigen Gelegenheit und Gefallen stehen, entweder einen Fürsten, der den Creyß zu beschreiben, oder einen andern fürnehmen Stand aus demselben Creyß, oder sonst eine tügliche Person, dem Creyß angenehm, auf den dieselbige Stände ein gut Vertrauen zu setzen, sampt etlichen Zugeordneten, auch wie viel Zugeordnete in einem jeden Creyß für nothwendig und gut angesehen, aus ihnen, den Creyß-Ständen, zu ziehen, anzunehmen und zu wählen.

— — —

§ 60. Und soll der gesetzt Oberst, ihme Zugeordnete, und die andere Ständ eines jeden Creyß, jede in ihren Gebieten, und ein jeder für sich selbst, ihr fleissigs Aufmerckens haben, ob und wo sich einige Kriegs-Empörung, Muster-Plätz[5] und andere Rottirungen in demselben Creyß ereugen wöllen, daß der geordnete Oberst für sich selbst solcher Ding wahr nehme. Daß auch die ihm Zugeordnete ein jeder für sich gleicher Gestalt acht darauf gebe, auch andere Creyß-Stände sonderlich nicht weniger sorgfältigs Auffsehens haben, und was sie jedesmals scheinbarlich befinden, das zu angeregten Empörungen, Musterplätzen, andern Rottirungen und thätlichen Handlungen, seinen Fortgang erreichen wolte, dem Obersten unverzüglich anbringen, auf welches, so ihnen, den Obersten, solches wie obgemelt, selbst angelanget, oder ihme durch einen der Zugeordneten oder andere Stände seines Creyß anbracht, soll alsdann derselbig Oberst zum förderlichsten, auch auf Ansuchen eines Stands, seinem Creyß zugewendt, gegen dem sich beschwerlichs oder gefährlichs zutrüge oder ereugte, oder für sich selbst unersucht, nach Gelegenheit der fürstehender besorgter Gefährlichkeit, unverlänget, ihme Zugeordnete an ein gelegenen Ort zusammen erfordern, welche

[5] Orte, an denen Soldaten angemustert werden.

auch fürderlich erscheinen, samtlich zu berathschlagen und zu erwegen, wie starck auf die gewisse bestimte Hülff, davon hieunten Meldung beschicht, die Sachen fürzunehmen, nemlich, ob die zum vierdten, dritten, halben oder gantzen Theil aufzumahnen, und zu gebrauchen, darauf sie auch in demselben ihrem Creyß solche Hülff, durch sie bedacht, von einem jeden Stand, seines Antheils zu erfordern Macht haben, und ein jeder Stand nach seiner Gebühr, solche Hülff auf Zeit und Malstatt, wie es durch den Obersten und seine Zugeordnete bedacht, zu leisten und zu schicken schuldig seyn soll, damit sie sich, wo möglich, demselbigen ihrem Creyß fürstehender Beschwerlichkeit zu entschütten.

— — —

§ 62. Im Fall aber berührte Kriegs-Empörung, Musterplätz, andere Rottirungen, und thätliche Vergewaltigungen gegen einen oder mehr Ständen, oder einen gantzen Creyß sich dermassen ereugten, daß desselbigen Creyß Oberster und Zugeordnete die Sachen so beschwerlich befünden, daß ihres Creyß bestimte Hülff dargegen nicht gnugsam, sie auch sich ohne Hülff der andern Creyß Ständen ihres Ermessens nicht zu entsetzen, oder Widerstand zu thun; alsdann sollen sie sich nicht destoweniger in ihrem Creyß, wie vorstehet, in Bereitschafft stellen, zu Widerstand gefast machen, und darzu und damit Macht haben, der andern ihren nechst anreynenden[6] zweyer Creyß-Obersten, und denen Zugeordnete um Hülff anzuruffen, und sie an gelegene Malstatt auf eine bestimte Zeit zu Berathschlagung nothwendiger Hülff zu erfordern, darauf auch die erforderte Creyß-Oberste und Zugeordnete, durch sich selbst, oder wo einer Fürstliches Stands wäre, durch einen verständigen und der Kriegs-Sachen erfahrnen Rath, unweigerlich, und ohne einige aufzügige[7] Außflucht oder Außrede, als ob sie nicht die nechst gesessne Creyß wären, oder was dergleichen, unter was gesuchtem Schein es zu Entschuldigung erdacht werden möchte, zu erscheinen, und die Maß oder Hülff, worauf und wie hoch die zu stellen, samt des anruffenden Creyß Obersten und deme Zugeordneten, zu berathschlagen und zu beschliessen, schuldig seyn.

---

# 25. Friede zu Osnabrück.

1648.

Art. 1.

Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque et sincera amicitia inter Sacram Caesaream Maiest. Domum Austriacam, omnesque eius foederatos, et adhaerentes, et singulorum haeredes et successores, imprimis Regem Catholicum, Electores, Principes ac Status Imperii ex una, et Sacram Regiam Maiestatem, Regnumque Sueciae, omnesque eius foederatos et adhaerentes, et singulorum

[6] angrenzenden. [7] Aufschub gewährende.

haeredes ac successores, imprimis Regem Christianissimum, ac respective Electores, Principes, Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita sincere, serioque servetur et colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte et universi Romani Imperii cum Regno Sueciae, et vicissim Regni Sueciae cum Romano Imperio fida vicinitas, et secura studiorum pacis atque amicitiae cultura revirescant et reflorescant.

Art. 2.

Sit utrimque perpetua oblivio et Amnestia. — — —

Art. 3.

§ 1. Iuxta hoc universalis et illimitatae Amnestiae fundamentum, universi et singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, (comprehensa immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives et Incolae, quibus occasione Bohemiae Germaniaeve motuum, vel foederum hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid praejudicii aut damni quocumque modo vel praetextu illatum est, tam quoad ditiones et bona feudalia, subfeudalia et allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, jura et privilegia, restituti sunto plenarie in eum utrimque statum in sacris et profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscumque interim in contrarium factis mutationibus.

— — —

Art. 4.

— — —[1]

§ 5. Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio, publicae tranquillitatis causa consentit, ut vigore praesentis conventionis institutus sit Electoratus octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus ejusque heredes et agnati totius Lineae Rudolphinae, juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum, deinceps fruantur. Nihil tamen juris, praeter simultaneam investituram, ipsi Domino Carolo Ludovico aut ejus successoribus ad ea, quae cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariae, totique Lineae Guilhelmianae attributa sunt, competat.

— — —

§ 50. Si quae etiam feuda regalia vel privata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octavo non fuerunt renovata, nec interim eorum nomine praestita servitia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendae investiturae a die factae pacis cedere incipiat.

— — —

Art. 5.

Cum autem praesenti bello magnam partem gravamina, quae inter utriusque religionis Electores, Principes et status Imperii

---

Art. 4. [1] Der Artikel 4 betrifft Gebietsveränderungen und -restitutionen.

vertebantur, causam et occasionem dederint, de iis, prout sequitur, conventum et transactum est.

I. § 1. Transactio anno millesimo quingentesimo quinquagesimo secundo, Passauii inita, et hanc anno millesimo quingentesimo quinquagesimo quinto secuta pax religionis, prout ea anno millesimo quingentisimo sexagesimo sexto Augustae Vindelicorum, et post in diuersis sacri Romani Imperii Comitiis universalibus confirmata fuit, in omnibus suis capitulis, unanimi Imperatoris, Electorum, Principum et statuum utriusque religionis consensu initis ac conclusis, rata habeatur, sancteque et inviolabiliter servetur. Quae vero de nonnullis in ea Articulis controversis, hac transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictae pacis declaratione tam in judiciis quam alibi observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de religione ipsa convenerit, non attenta cuiusvis seu ecclesiastici seu politici, intra vel extra Imperium, quocumque tempore interposita contradictione vel protestatione, quae omnes inanes et nihili, vigore horum declarantur.

— — —

III. § 14. Bona Ecclesiastica immediata quod attinet, sive sint Archiepiscopatus, Episcopatus, Praelaturae, Abbatiae, Baliviae[1], Praeposituraе[2], Commendae[3], sive liberae fundationes seculares, aut alia, una cum reditibus, pensionibus, aliisque, quocumque nomine signatis, seu in urbibus seu ruri sitis, ea seu Catholici, seu Augustanae Confessionis Status die prima Ianuarii Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti possederint, omnia et singula, nullo plane excepto, ejus Religionis consortes, qui dicto tempore in reali eorum possessione fuerunt, usque dum de Religionis dissidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille et imperturbate possideant; neutrique parti liceat alteri seu in judicio, seu extra, negotium facessere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre: Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis dissidiis amicabiliter conveniri non possit, nihilominus haec conventio perpetua sit et pax semper duratura.

§ 15. Si igitur Catholicus Archiepiscopus, Episcopus, Praelatus aut Aug. Confessioni addictus in Archiepiscopum, Episcopum, Praelatum electus vel postulatus, solus aut una cum capitularibus seu singulis, seu universis, aut etiam alii Ecclesiastici, Religionem in posterum mutaverint, excidant illi statim suo jure, honore tamen famaque illibatis fructusque et reditus citra moram et exceptionem cedant, capituloque, aut cui id de jure competit, integrum sit, aliam personam religioni ei, ad quam beneficium istud vigore hujus transactionis pertinet, addictam, eligere aut postulare, relictis tamen Archiepiscopo, Episcopo, Praelato, etc. decedenti fructibus et reditibus interea perceptis et consumptis. Si ergo status seu Catholici seu Augustanae Confessioni addicti, Archiepiscopatibus, Episcopatibus, beneficiis aut praebendis suis immediatis a die prima Ian. A. millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico[4]

---

Art. 5. [1] Ordensballei. [2] Klosterherrschaft. [3] Ordenskomthureien. [4] sofort.

tam in Ecclesiasticis quam politicis, omnibus novationibus abolitis restituantur, ita quidem, ut quaecumque bona Ecclesiastica immediata die prima Ianuarii anni millesimi sexcentesimi vigesimi quarti, Catholico praesule regebantur, Catholicum caput recipiant, et vicissim quae dicto anno dieque Aug. Confess. addicti possidebant, retineant etiam in posterum, remissis tamen, quae una pars contra alteram praetendere posset, perceptis interea fructibus, damnis et expensis.

— — —

VI. § 22. De titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione ita convenit, ut absque tamen praejudicio Status et dignitatis titulis Electorum aut Postulatorum in Archiepiscopum, Episcopum, Abbatem, Praepositum, insigniantur. Sessionem autem in Scamno[1] inter Ecclesiasticos et seculares intermedio et transverso capiant, quibus a latere assideant in conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariae Moguntinensis, nomine Domini Archiepiscopi actorum Comitialium generali directione fungens, et post ipsum Directores Collegii Principum: Idemque observetur in Senatu Principum collegialiter congregato, a solis istius Collegii actorum Directoribus.

VII. § 23. Quot Capitulares aut Canonici die prima Ianuarii anni 1624 uspiam vel Augustanae Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque religione erunt semper, nec decedentibus nisi ejusdem Religionis Consortes surrogentur: Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanae Confessionis Capitulares aut Canonici beneficia possident, quam anno 1624, ii quidem supernumerarii beneficia et praebendas ad vitam retineant, mortuis vero, tamdiu Catholicis Augustanae Confessioni addicti, et his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis, Capitularium et Canonicorum numerus, qui die 1 Ianuarii anno 1624 erat. Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur et permaneat, ubi et quatenus id 1624 palam receptum permissumque fuit; neque supradictis omnibus vel eligendo vel praesentando, aliterve quicquam detrimenti creetur.

— — —

IX. § 25. Quaecumque Monasteria, Collegia, Ballivias, Commendas, templa, fundationes, scholas, hospitalia, aliave bona Ecclesiastica mediata, ut et eorum reditus juraque, quocumque ea nomine appellata fuerint, Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status, Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti die prima Ianuarii possederunt, eadem omnia et singula sive retenta semper, sive restituta, sive vigore hujus transactionis restituenda, iidem possideant, donec controversiae Religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post transactionem Passauiensem aut Pacem religiosam reformata et occupata, aut quod non de vel in territorio Aug. Confessionis Statuum, vel exempta, vel aliis Statibus jure suffraganeatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur. Unicum solumque huius

§ 22. [1] Bank (in den Reichsversammlungen).

transactionis, restitutionis, observantiaeque futurae fundamentum sit die prima Ianuarii anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto habita possessio, — — —. Nec Augustanae Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione juris et facti perpetuo tuti sint, donec controversiae religionis compositae fuerint.

§ 26. Omnia quoque Monasteria, fundationes et sodalitia mediata[1], quae die prima Ianuarii anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Catholici realiter possederunt, possideant et ipsi similiter, utut[2] in Augustanae Confessionis Statuum territoriis et ditionibus ea sita sint; non tamen in alios Religiosorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata sunt, commutentur: nisi talium religiosorum ordo plane inderciderit. — — — Quod si quoque Augustanae Confessioni addicti in eiusmodi bonis Ecclesiasticis mediatis dicto anno dieque a Catholicis realiter, plene vel ex parte possessis iura praesentandi, visitandi, inspectionis, confirmandi, corrigendi protectionis, aperturae, hospitationis, servitiorum operarum habuerunt, item parochos, praepositos ibi aluerunt, jura ista illis sarta tectaque[3] maneant. Et si electiones debito tempore, modove non fiant, praebendarum vacantium distributio et collatio in ejusdem religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis ecclesiasticis mediatis instituto catholicae religionis nihil praejudicetur, et magistratui catholicorum ecclesiastico sua iura ex instituto ordinis in ipsos religiosos competentia salva et illibata sint. Quibus etiam si electiones aut collationes praebendarum vacantium debito tempore factae non fuerint, jus devolutum salvum esto.

Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in capitulatione Caesarea dispositum reperiatur, quod electus Romanorum Imperator Electoribus, Principibus, caeterisque statibus immediatis Imperii ejusmodi oppignorationes confirmare atque illos in earundem tranquilla et quieta possesione defendere ac manutenere debeat, conventum est, hanc dispositionem, donec consensu Electorum, Principum et Statuum aliter statututum fuerit, observandam esse. — — —

§ 27. Quae vero bona Status Imperii sibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis reluitioni aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones et merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona ejusmodi durante hoc bello vel absque praevia[1] caussae cognitione, vel non soluta sorte[2] ab aliquo occupata fuerint, una cum documentis statim plenarie prioribus possessoribus reddantur, et si sententia reluitioni locum concedat, inque rem judicatam transierit, atque sorte numerata restitutio subsecuta fuerit, domino quidem directo liberum esse debet in hujusmodi terras oppignoratas ad se reversas suae religionis exercitium publice introducere; incolae tamen et subditi migrare, aut suam, quam sub priori possessore hujusmodi terrarum oppignoratarum

§ 26. [1] Mediat-Kollegien. [2] wie auch immer. [3] unversehrt.
§ 27. [1] vorhergehend. [2] Kapital. [3] Vergleich schließen.

amplexi fuerant, religionem deserere non cogantur, de publico vero suae Religionis excercitio inter ipsos et reluentem dominum directum transigatur.[3]

X. § 28. Libera et immediata Imperii Nobilitas, omniaque et singula ejus membra una cum subditis et bonis suis feudalibus et allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum et respectu territorii vel domicilii aliis statibus reperiantur subjecti, vigore pacis religiosae et praesentis conventionis, in juribus religionem concernentibus et beneficiis inde promanantibus, idem jus habeant, quod supra dictis Electoribus, Principibus et Statibus competit, nec in iis sub quocumque praetextu impediantur aut turbentur, turbati vero omnes omnino in integrum restituantur.

XI. § 29. Liberae Imperii civitates, prout omnes atque singulae sub appellatione Statuum Imperii non tantum in pace religionis et praesenti eiusdem declaratione, sed et alias ubique indubitate continentur, ita et ex illarum numero eae, in quibus unica tantum religio anno 1624 in usu fuit, tam ratione juris reformandi, quam aliorum casuum religionem concernentium in territoriis suis et respectu subditorum non minus ac intra muros et suburbia idem cum reliquis Statibus Imperii superioribus jus habeant; adeoque de istis generaliter disposita et conventa, de his quoque dicta et intellecta sunto, non attento[1] quod in iis civitatibus, in quibus praeter Aug. confessionis exercitium nullum aliud a magistratu et civibus iuxta morem et statuta cujusque loci, anno 1624 introductum fuit, aliqui catholicae religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus capitulis, ecclesiis collegiatis, monasteriis et coenobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit die prima Ian. anno 1624 deinceps quoque, cum clero intra praedictum terminum non introducto, et civibus catholicis pro tempore ibi existentibus, tam active quam passive omnino relinquendis[2] catholicae religionis exercitium vigeat. Ante omnia vero illae civitates Imperiales, quae sive uni, sive utrique religioni addictae ab anno 1624 propter Religionem, vel bona Ecclesiastica ante, vel post Transactionem Passauiensem, et insecutam Pacem Religiosam occupata et reformata, vel alias intuitu[3] Religionis in Politicis quocumque modo sive extra, sive judicaliter aggravatae sunt, in eum statum, in quo Kalendis Ianuarii praedicti anni 1624 tam in sacris, quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status imperii superiores plenissime reponantur, inque eo, absque ulteriore turbatione perinde atque illae, quae tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem conserventur. Neutrique partium alteram de Religionis suae exercitio, Ecclesiae ritibus et ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacifice et comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suae et bonorum usum, ultro citroque habeant; cassatis rerum judicatarum et

---

§ 29. [1] unerachtet, unbeschadet. [2] dulden. [3] in Hinsicht, in Betreff. [4] bestimmt, daß in diesen Städten die öffentlichen Ämter von Angehörigen jeder der beiden Konfessionen zu gleichen Teilen besetzt sein sollen.

transactarum, litispendentiarum, alliisque §§ 2 et 9 enumeratis exceptionibus: Salvis tamen iis, quae Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunckelspula, Biberaco et Ravenspurgo dicto § 2, disposita sunt.[4]

XII. § 30. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates et subditos Statibus Imperii immediatis sive Ecclesiasticis sive secularibus subjectos pertinet: cum ejusmodi Statibus immediatis cum jure Territorii et Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam jus reformandi exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si a Religione Domini territorii dissentiant, beneficium emigrandi concessum, insuper majoris concordiae inter Status conservandae causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere eave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat; conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique statui immediato jus, quod ipsi ratione territorii et superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere.

§ 31. Hoc tamen non obstante, Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli, et Subditi cujuscumque generis, qui sive publicum sive privatum August. Confess. exercitium anno 1624 quacumque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt. Cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum tam Scholasticorum, quam Ecclesiasticorum, jus Patronatus aliaque similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus et accessionibus. Et haec omnia semper et ubique observentur eousque, donec de Religione Christiana vel universaliter, vel inter Status immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, ne quisquam a quocumque ulla ratione aut via turbetur.

§ 32. Turbati aut quocumque modo destituti vero, sine ulla exceptione in eum, quo anno 1624 fuerunt, statum, plenarie restituantur. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanae Confessionis Statuum, ubi dicto anno 1624 usum et exercitium Catholicae Religionis publicum aut privatum habuerunt.

— — —

§ 34. Placuit porro, ut illi Catholicorum subditi Augustanae Confessioni addicti, ut et Catholici Augustanae Confessionis Statuum subditi, qui anno 1624 publicum vel etiam privatum Religionis suae exercitium nulla anni parte habuerunt, nec non, qui post pacem publicatam deinceps futuro tempore diversam a Territorii Domino Religionem profitebuntur[1], et amplectentur, patienter tolerentur, et

§ 34. [1] sich bekennen zu, annehmen. [2] sich hingeben, ausüben. [3] Veranlassung.

conscientia libera domi devotioni suae, sine inquisitione aut turbatione privatim vacare[2], in vicinia vero, ubi et quoties voluerint, publico Religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris suae Religionis scholis, aut privatis domi praeceptoribus instruendos committere non prohibeantur, sed ejusmodi Landsassii, Vasalli et Subditi, in caeteris officium suum cum debito obsequio et subjectione adimpleant, nullisque turbationibus ansam[3] praebeant.

§ 35. Sive autem Catholici, sive Augustanae Confessionis fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec a mercatorum, opificum ac tribuum[1] communione, haereditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis[2], eleemosynis, aliisque juribus aut commerciis, multo minus publicis caemiteriis[3], honoreve sepulturae arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris[4] a superstitibus[5] exigatur[6], praeter cujusque Parochialis Ecclesiae jura pro demortuis pendi solita[7]; sed in his et similibus pari cum concivibus jure habeantur, aequali justitia protectioneque tuti.

§ 36. Quod si vero subditus, qui nec publicum nec privatum suae Religionis exercitium anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habuit, vel etiam, qui post publicatam Pacem, Religionem mutabit, sua sponte emigrare voluerit, aut a Territorii Domino jussus fuerit, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare, et quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas, vel persequendas lites aut debita exigenda, libere et sine literis commeatus[1] adire.

§ 37. Conventum autem est, ut a territoriorum dominis, illis subditis, qui neque publicum, neque privatum exercitium religionis suae dicto anno habuerunt, et tamen tempore publicatae praesentis pacificationis, in unius vel alterius religionis statuum immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus illi etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio emigrarunt, et facta pace in patriam redire volunt, terminus non minor quinquennio, illis vero, qui post pacem publicatam religionem mutant, non minor triennio, nisi tempus magis laxum et spatiosum impetrare potuerint, ad emigrandum praefigatur, neque sive voluntarie sive coacte emigrantibus, nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestae vitae testimonia denegentur, aut iidem reversalibus inusitatis vel decimationibus[1] substantiae secum exportatae plus aequo extensis praegraventur, multo minus spontaneam suscipientibus emigrationem, servitutis aut ullo alio praetextu impedimentum inferatur.

— — —

XIV. § 42. A sola qualitate feudali vel subfeudali, sive a Regno Bohemiae, sive ab Electoribus, Principibus et Statibus Imperii, sive aliunde procedant, jus reformandi non dependet, sed feuda ista

---

§ 35. [1] Zünfte. [2] Siechenhäuser. [3] statt cimiteriis, Kirchhöfe. [4] Leichenbestattung. [5] Überlebenden. [6] beitreiben. [7] die regelmäßigen Abgaben.
§ 36. [1] Geleitsbriefe.
§ 37. [1] Nachsteuer.

et subfeuda, nec non Vasalli, subditi et bona ecclesiastica in causis religionis, et quicquid juris dominus feudi praetendat, introduxerit, aut sibi arrogarit, ex statu anni 1624 die prima Ianuarii perpetuo censeantur, quae vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur, et in pristinum statum restituantur.

§ 43. Territorii jure vel ante vel post terminum anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti controverso, donec super possessorio et petitorio cognoscatur et decidatur, possessori praefati anni idem jus esto, quantum equidem ad publicum exercitium attinet. Subditi vero propter mutatam interim Religionem, pendente territorii controversia migrare non cogantur. In iis locis ubi Catholici et Augustanae Confessionis status ex aequo jure superioritatis fruuntur tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem status maneat, qui fuit anno dieque supra dictis.

§ 44. Sola criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, solumque jus gladii et retentionis, patronatus, filialitatis[1], neque conjunctim neque divisim, jus reformandi tribuunt. Quae itaque hoc colore reformationes hucusque irrepserunt, pactisve intrusa sunt, cassantor, gravati restituuntor, et imposterum ab ejusmodi penitus abstinetor.

XV. § 45. Ratione redituum cujuscumque generis ad bona ecclesiastica eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen ſollen die Stände der Augſpurgiſchen Confeßion ꝛc. et §. Alsdann auch denen Ständen der alten Religion, ꝛc. dispositum invenitur.

§ 46. Illi vero reditus, census, decimae, pensiones, quae vigore jam dictae Pacis Religionis Statibus Augustanae Confessionis ob immediatas vel mediatas fundationes ecclesiasticas, ante vel post pacem religiosam acquisitas e Catholicorum provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi anno 1624 die 1 Ianuar. fuerunt, absque ulla exceptione solvantur; si alicubi etiam Aug. Confessionis status quaedam protectionis, advocatiae, aperturae[1], hospitationis[2], operarum, aut alia jura in Catholicorum ecclesiasticorum ditionibus et bonis, sive intra sive extra territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid ejusmodi ipsis circa bona ecclesiastica Aug. Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex aequo jura sua pristina retineant, ita tamen, ut ne per usum ejusmodi jurium bonorum ecclesiasticorum reditus, nimium praegraventur et exhauriantur.

§ 47. Reditus etiam, nec non decimae, canones et pensiones Aug. Confessionis statibus, fundationibus jam destructis et collapsis, ex alienis territoriis debitae, iis exsolvantur, qui anno 1624 die 1 Jan. in possessione perceptionis vel quasi fuerunt: Quae vero ab anno 1624 destructae fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis Domino destructi monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quae itidem fundationes, die 1 Januar. anni 1624 in possessione vel quasi juris decimandi

§ 44. [1] Verhältnis der Mutterkirche zur Tochterkirche.
§ 46. [1] Ein- und Durchzugsrecht. [2] Recht auf Quartier.

e bonis novalibus[1] in alieno territorio fuerunt, sint etiam in posterum, nihil autem novi juris quaeratur. Inter caeteros Status Imperii et subditos id juris esto, quod jus commune vel cujusque loci consuetudo et observantia de decimis ex bonis novalibus constituunt, aut per pactiones voluntarias conventum est.

XVI. § 48. Ius Dioecesanum et tota jurisdictio ecclesiastica cum omnibus suis speciebus contra Augustanae Confessionis Electores, Principes, Status, (comprehensa libera imperii nobilitate,) eorumque subditos, tam inter Catholicos et Augustanae Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanae Confessionis status usque ad compositionem Christaniam dissidii religionis suspensa esto, et intra terminos territorii cujusque jus Dioecesanum et jurisdictio ecclesiastica se contineat. Ad consequendos tamen reditus, census, decimas et pensiones in iis Augustanae Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici anno 1624 notorie in possessione vel quasi exercitii jurisdictionis ecclesiasticae fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad excommunicationem nisi post tertiam demum denunciationem. Catholicorum Augustanae Confessioni addicti status provinciales et subditi, qui anno 1624 ecclesiasticam jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictae jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil injungatur Aug. Confessioni vel conscientiae repugnans. Eodem etiam jure Augustanae Confessionis Magistratuum Catholici subditi censeantur, inque hos, qui anno 1624 publicum religionis catholicae exercitium habuerunt, jus dioecesanum, quatenus Episcopi illud dicto anno quiete in eos exercuerunt, salvum esto.

§ 49. In quibus civitatibus vero Imperii mixtae Religionis exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra cives Augustanae Confessionis nulla sit jurisdictio, at Catholici juxta observantiam dicti anni 1624 suo jure experiantur.

— — —

XVIII. § 51. In conventibus deputatorum Imperii ordinariis numerus ex utriusque religionis proceribus aequetur. De personis autem vel statibus Imperii adjungendis, in comitiis proximis statuatur; in horum conventibus itemque comitiis universalibus, sive ex uno, sive duobus aut tribus imperii Collegiis quacumque occasione, aut ad quaecumque negotia deputandi veniant, aequetur deputatorum numerus ex utriusque religionis proceribus. Ubi extraordinariis commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter August. Confessionis status versatur, soli eidem religioni addicti deputentur, si inter Catholicos, soli Catholici, si inter Catholicos et Augustanae Confess. status, utriusque religionis pari numero Commissarii denominentur et ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res a se gestas referant, et vota subjungant, instar tamen sententiae nihil definiant.

XIX. § 52. In causis religionis omnibusque aliis negotiis, ubi

---

§ 47. [1] Neubruchsäcker, neu gerodetes Land.

status tamquam unum corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis et Augustanae Confessionis statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem votorum in materia collectarum attinet, cum res haec in praesenti congressu decidi non potuerit, ad proxima comitia remissa esto.

XX. § 53. Praeterea — — de judicio Camerae Imperialis — — placuit, praeter judicem et quatuor praesides, et quidem duos horum ex Augustana Confessione a sola Caesarea Majestate constituendos, numerum Assessorum Cameralium ad quinquaginta in universum adaugeri, ita ut Catholici, computatis duobus Assessoribus Imperatoris praesentationi reservatis, viginti sex, Augustanae Confessionis status, viginti quatuor Assessores praesentare possint et teneantur, atque ex singulis circulis mixtae Religionis, non tantum duos Catholicos, sed etiam binos Augustanae Confessioni addictos assumere et eligere fas sit. Caeteris ad judicium Camerale pertinentibus, ut dictum est, ad proxima Comitia reiectis.

§ 54. Ac proinde Circuli[1] de praesentandis mature in locum demortuorum novis ad Camerale Judicium Assessoribus, secundum schema subsequens admoneantur. Catholici etiam suo tempore de ordine praesentandi convenient[2], Caesareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto judicio Camerali causae Ecclesiasticae, ut et Politicae inter Catholicos et Augustanae Confessionis Status, vel inter hos solos vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos Status litigantibus tertius interveniens Augustanae Confessionis Status erit, et vicissim quando Augustanae Confessionis Statibus contra ejusdem Confessionis Status litigantibus, tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religone pari numero Assessoribus discutiantur et judicentur: sed idem etiam in judicio Aulico[3] observetur, huicque fini aliquot Augustanae Confessionis doctos et rerum Imperii peritos viros, ex iis Imperii circulis, ubi vel sola Augustana Confessio vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit. Idem etiam quoad paritatem Assessorum observetur, quoties Augustanae Confessionis Status immediatus a mediato Catholico, vel immediatus Catholicus a mediato Augustanae Confessionis Statu Judicio convenitur.

§ 55. Quoad Processum judiciarium Ordinatio Camerae Imparialis etiam in Judico Aulico servabitur per omnia, tum ut ne partes ibidem litigantes omni remedio suspensivo destituantur, loco revisionis in Camera usitatae licitum esto parti gravatae, a sententia in Judicio Aulico lata, ad Caesaream Majestatem supplicare, ut acta judicialia denuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus, neutrique partium addictis, ex utraque Religione aequali numero Consiliariis, et qui concipiendae et ferendae priori sententiae non interfuerint, aut certe referentium et correferentium partes non

§ 54. [1] die Reichskreise. [2] sich über die Präsentationsordnung verständigen. [3] das kaiserliche Hofgericht.

sustinuerint, revideantur; liberumque sit Suae Majestati in causis majoribus et unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam puorundam utriusque Religionis Electorum et Principum sententias et vota requirere.

Art. 7.

§ 1. Unanimi quoque Caesareae Majestatis, omniumque ordinum imperii consensu, placuit, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliae constitutiones imperii, tum pax religionis et publica haec transactio, in eaque decisio gravaminum, caeteris catholicis, et Augustanae confessioni addictis statibus et subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos reformati vocantur, competere debeat. Salvis tamen semper statuum, qui protestantes nuncupantur, inter se et cum subditis suis conventis pactis, privilegiis, reversalibus et dispositionibus aliis, quibus de religione ejusque exercitio et inde dependentibus cujusque loci statibus et subditis hucusque provisum est, salva itidem cujusque conscientiae libertate. Quoniam vero controversiae religionis, quae inter modo dictos protestantes vertuntur, hactenus, non fuerunt compositae, sed ulteriori compositioni reservatae sunt, adeoque illi duas partes constituant, ideo de jure reformandi inter utramque ita conventum est, ut si aliquis princeps vel alius territorii dominus vel alicujus acclesiae patronus posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum, aut ditionem, ubi alterius partis sacra exercitio publico de praesenti vigent, seu jure successionis, seu vigore praesentis tractatus pacis, aliove quocumque titulo nactus fuerit aut recuperarit, ipsi quidem concionatores aulicos[1] suae confessinnis citra subditorum onus aut praejudicium, secum atque in residentia sua habere liceat. At fas ei non sit vel publicum religionis exercitium, leges aut constitutiones ecclesiasticas, hactenus ibi receptas, immutare, vel templa, scholas, hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel juris territorialis, episcopalis, patronatus, aliove quocumque praetextu, subditis ministros[2] alterius confessionis obtrudere[3], ullumve aliud impedimentum aut praejudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut haec conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis communitatibus praesentare, vel quae praesentandi jus non habent, nominare, idoneos scholarum et ecclasiarum ministros, a publico loci consistorio et ministerio, si ejusdem cum praesentantibus vel nominantibus communitatibus sunt religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsae communitates elegerint, examinandos et ordinandos, atque a Principe vel Domino postea sine recusatione confirmandos.

§ 2. Si vero aliqua communitas eveniente mutationis casu domini sui religionem amplexa, petierit suo sumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto sine reliquorum praejudicio ei illud indulgere a successoribus non auferendum. At consistoriales sacrorum visitatores, professores scholarum et acade-

Art. 7. [1] Hofprediger. [2] Geiftliche. [3] aufdrängen.

miarum theologiae et philosophiae, non nisi eidem religioni addicti sint, quae hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. Sicut autem supra dicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita juribus Principum Anhaltinorum et similium, quae ipsis competunt, nullum adferant praejudicium. Sed praeter religiones supra nominatas nulla alia in facto imperio Romano recipiatur vel toleretur.

Art. 8.

§ 1. Ut autem provisum sit, ne posthac in statu politico controversiae suboriantur, omnes et singuli Electores, Principes et Status imperii Romani in atiquis suis juribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in ecclesiasticis quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, horumque omnium possessione, vigore hujus transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocumque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

§ 2. Gaudeant sine contradictione jure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis imperii, praesertim ubi leges ferendae, vel interpretandae, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, nova munimenta intra statuum ditiones exstruenda nomine publico, veterave firmanda praesidiis, nec non ubi pax aut foedera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac umquam fiat vel admittatur, nisi de comitiali liberoque omnium imperii statuum suffragio et consensu. Cumprimis vero jus faciendi inter se et cum exteris foedera, pro sua cujusque conservatione ac securitate, singulis statibus perpetuo liberum esto, ita tamen, ne ejusmodi foedera sint contra Imperatorem et imperium pacemque ejus publicam, vel hanc imprimis transactionem, fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori et imperio obstrictus est.

---

# 26. Friede zu Luneville.

9. Februar 1801.

— — —

Art. 6.

S. M. l'Empereur et Roi, tant en son nom qu'en celui de l'empire Germanique, consent à ce que la république Française possède désormais en toute souveraineté et propriété les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, et qui faisaient partie de l'empire Germanique; de manière, qu'en conformité de ce qui avait été expressément consenti au congrès de Rastadt par la députation de l'empire et approuvé par l'Empereur, le thalweg du Rhin soit désormais la limite entre la république Française et l'empire

Germanique, savoir depuis l'endroit, où le Rhin quitte le territoire Helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire Batave.

Art. 7.

Et comme par suite de la cession, que fait l'empire à la république Française, plusieurs princes et états de l'empire se trouvent particulièrement dépossédés, en tout ou en partie, tandis que c'est à l'empire Germanique collectivement à supporter les pertes résultantes des stipulations du présent traité, il est convenu entre S. M. l'Empereur et Roi, tant en son nom qu'au nom de l'empire Germanique, et la république Française, qu'en conformité des principes formellement établis au congrès de Rastadt, l'empire sera tenu de donner aux princes héréditaires, qui se trouvent dépossédés à la rive gauche du Rhin, un dédommagement, qui sera pris dans le sein du dit empire, suivant les arrangemens qui d'après ces bases seront ultérieurement déterminés.

— — —

---

# 27. Reichsdeputationshauptschluß.

25. Februar 1803.

— — —

§ 25. Der Stuhl zu Mainz wird auf die Domkirche zu Regensburg übertragen. Die Würden eines Kurfürsten, Reichs-Erzkanzlers, Metropolitan-Erzbischofs und Primas von Teutschland bleiben auf ewige Zeiten damit vereiniget. Seine Metropolitangerichtsbarkeit erstreckt sich in Zukunft über alle auf der rechten Rheinseite liegenden Theile der ehemaligen geistlichen Provinzen von Mainz, Trier und Kölln, jedoch mit Ausnahme der königlich Preußischen Staaten: ingleichen über die Salzburgische Provinz, so weit sich dieselbe über die mit Pfalzbaiern vereinigten Länder ausdehnt. Was das weltliche betrifft, so wird die Ausstattung des Kurfürsten-Erzkanzlers zuvörderst auf die Fürstenthümer Aschaffenburg und Regensburg begründet. — — Den Städten Regensburg und Wetzlar wird eine unbedingte Neutralität, selbst in Reichskriegen zugesichert, indem jene der Sitz des Reichstags, diese des Reichskammergerichts ist.

— — —

§ 27. Das Kollegium der Reichsstädte besteht in Zukunft aus den freyen und unmittelbaren Städten: Augsburg, Lübeck, Nürnberg, Frankfurt, Bremen und Hamburg. Sie genießen in dem ganzen Umfange ihrer respektiven Gebiete die volle Landeshoheit und alle Gerichtsbarkeit ohne Ausnahme und Vorbehalt, jedoch der Appellation an die höchsten Reichsgerichte unbeschadet. Sie genießen auch selbst in den Reichskriegen einer unbedingten Neutralität. Zu dem Ende sind sie auf immer von allen ordentlichen und außerordentlichen Kriegsbeyträgen befreyt und bey allen Fragen über Krieg und Frieden von allem Antheil an den Reichsberathschlagungen vollkommen und nothwendigerweise entbunden. — — Die Kurfürsten und Fürsten, welchen Reichsstädte als Entschädigung zufallen,

werden diese Städte in Bezug auf ihre Munizipalverfassung und Eigenthum auf den Fuß der in jedem der verschiedenen Lande am meisten privilegirten Städte behandeln, soweit es die Landesorganisation und die zum allgemeinen Besten nötigen Verfügungen gestatten. Insbesondere bleibt ihnen die freye Ausübung ihrer Religion und der ruhige Besitz aller ihrer zu kirchlichen und milden Stiftungen gehörigen Güter und Einkünfte gesichert.

§ 28. Die Entschädigungen, welche etwa einzelnen Mitgliedern der Reichsritterschaft gebühren dürften, werden sowie die Indemnisationsergänzung der Reichsgrafen — — in immerwährenden Renten auf jene Einkünfte angewiesen, welche zu einer weiteren Verwendung übrig bleiben dürften.

— — —

§ 33. Das unbedingte privilegium de non appellando kommt allen Kurfürsten für alle ihre Besitzungen, desgleichen dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt für seine alten und neuen zu Statten, und es wird dem Gesammthause Nassau für seine alten und neuen Besitzungen verwilliget werden.

§ 34. Alle Güter der Domkapitel und ihrer Dignitarien werden den Domänen der Bischöfe einverleibt und gehen mit den Bisthümern auf die Fürsten über, denen sie angewiesen sind. In den zwischen mehrere vertheilten Bisthümern werden die in den einzelnen Theilen befindlichen Güter dieser Art mit denselben vereiniget.

§ 35. Alle Güter der fundirten Stifter, Abteyen, Klöster — — werden der freyen und vollen Disposition der respektiven Landesherren, sowohl zum Behufe des Aufwandes für Gottesdienst, Unterrichts- und andere gemeinnützige Anstalten als zur Erleichterung ihrer Finanzen überlassen, unter dem bestimmten Vorbehalte der festen und bleibenden Ausstattung der Domkirchen, welche werden beybehalten werden, und der Pensionen für die aufgehobene Geistlichkeit — —.

— — —

§ 39. Alle — — Rheinzölle sollen aufgehoben sein, — — jedoch mit Vorbehalt der Eingangsgebühren und eines Schifffahrts-Oktroi. — —

— — —

§ 48. Allen abtretenden Regenten bleibt ihre persönliche Würde mit dem davon abhangenden Range und dem Fortgenusse ihrer persönlichen Unmittelbarkeit.

§ 49. Die Herren Fürstbischöfe und gefürsteten Aebte oder Pröbste behalten zugleich die Gerichtsbarkeit über ihre Dienerschaft dergestalt, daß sie in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten — — in erster Instanz das Landesgericht, wo solche zu verhandeln, zu wählen, in peinlichen Fällen aber die erste Cognition zu nehmen haben. — —

— —

§ 60. Die dermalige politische Verfassung der zu säkularisirenden Lande, insoweit solche auf gültigen Verträgen zwischen dem Regenten und dem Lande, auch andern reichsgesetzlichen Normen ruht, soll ungestört erhalten, jedoch in demjenigen, was zur Civil- und Militäradministration und deren Verbesserung und Vereinfachung gehört, dem neuen Landesherrn freye Hand gelassen werden.

§. 61. Die Regalien, bischöfliche Domainen, domkapitelische Besitzungen und Einkünfte fallen dem neuen Landesherrn zu.

§ 62. Die erz- und bischöflichen Diözesen aber verbleiben in ihrem bisherigen Zustande, bis eine andere Diözesan-Einrichtung auf reichsgesetzliche Art getroffen wird. — —

§ 63. Die bisherige Religionsübung eines jeden Landes soll gegen Aufhebung und Kränkung aller Art geschützt sein. — — Dem Landesherrn steht jedoch frey, andere Religionsverwandte zu dulden und ihnen den vollen Genuß bürgerlicher Rechte zu gestatten.

— — —

§ 77. — — so versteht sich von selbst, daß bey solchen Landen, welche ganz von einem geistlichen auf einen weltlichen übergehen, letzterer alle sowohl Kameral- als Landesschulden eines solchen Landes mitzuübernehmen — — habe.

---

# 28. Rheinbundsakte.

12. Juli 1806.

Art. 1.

Les états de L. L. M. M. le Roi de Bavière et de Wurtemberg, de L. L. A. A. S. S. les Electeur archichancelier, et de Bade, le Duc de Berg et de Clèves, le Landgrave de Hesse-Darmstadt, les Princes de Nassau-Usingen et Nassau-Weilburg, les Princes de Hohenzollern-Hechingen et Hohenzollern-Sigmaringen, les Princes de Salm-Salm et de Salm-Kirbourg, le Prince d'Isenbourg-Birstein, le Duc d'Arembourg, et le Prince de Lichtenstein et le Comte de la Leyen seront séparés à perpétuité du territoire de l'empire germanique et unis entre eux par une confédération particulière sous le nom: d'Etats confédérés du Rhin.

Art. 2.

Toute loi de l'empire germanique, qui a pû jusqu'à présent concerner et obliger L. L. M. M. et L. L. A. A. S. S. les Rois, Princes, et le Comte dénommés en l'article précédent, leurs sujets et leurs états ou parties d'iceux, sera à l'avenir rélativement à L. L. dites M. M. et A. A. et au dit Comte, à leurs états et sujets respectifs nulle et de nul effet, sauf néanmoins les droits, acquis à des créanciers et pensionnaires par le recès de 1803 et les dispositions de l'art. 39 du dit recès rélatives à l'octroi de navigation des Rhins, lesquelles continueront d'être exécutées suivant leur forme et teneur.

Art. 3.

Chacun des Rois et Princes confédérés renoncera à ceux de ses titres, qui expriment des rapports quelconques avec l'empire germanique.

— — —[1]

Art. 6.

Les intérêts communs des états confédérés seront traités dans une diète, dont le siège sera à Francfort, et qui sera divisé en deux collèges, savoir le collège des Rois et le collège des Princes.

Art. 10.

La diète sera présidée par S. A. E.[2] le Prince Primat; et lorsqu'un des deux collèges seulement aura à délibérer sur quelqu'affaire, S. A. E. présidera le collège du Rois, et le Duc de Nassau[3] le collège des Princes.

— — —

Art. 12.

S. M. l'Empereur des Français sera proclamé Protecteur de la confédération et en cette qualité au décès de chaque Prince Primat il en nommera le successeur.

— — —[4]

Art. 25.

Chacun de Rois et Princes confédérés possédera en toute souveraineté les terres équestres enclavées dans ses possessions. Quant aux terres équestres interposées entre deux états confédérés, elles seront partagées quant à la souveraineté entre les deux états aussi également, que faire se pourra, mais d'une manière, à ce qu'il n'en résulte ni morcellement ni mélange de territoire.

Art. 26.

Les droits de souveraineté sont ceux de législation, de jurisdiction suprême, de haute-police, de conscription militaire ou de recrutement et d'impot.

Art. 27.

Les Princes et Comtes actuellement régnans[5] conserveront chacun comme propriété patrimoniale et privée tous les domaines sans exception, qu'ils possèdent maintenant, ainsi que tous les droits seigneuriaux et féodaux non essentiellement inhérans à la souveraineté, et notamment le droit de basse et moyenne jurisdiction en matière civile et criminelle, de jurisdiction et de police forestière, de chasse, de pêche, de mines, d'usines,[6] des dîmes,[7] et préstations féodales,

[1] In Art. 4 und 5 folgen Bestimmungen über die neuen Titel der Mitglieder des Rheinbunds. [2] Eminentissime. [3] Titel des Chefs des Hauses Nassau. [4] die folgenden Artikel handeln von Gebietsveränderungen. [5] d. h. diejenigen, die mediatisiert werden. [6] Hüttenwerke. [7] Zehnte. [8] Weidenutzungen. [9] Es

de pâturage[8] et autres semblables revenus provenans des dits domaines et droits. — —

— — —[9]

Art. 35.

Il y aura entre l'empire Français et entre les états des Confédérés du Rhin collectivement et séparément une alliance, en vertû de laquelle toute guerre continentale que l'une des parties contractantes aurait à soutenir, deviendra immédiatement commune à toutes les autres.

Art. 36.

Dans le cas, où une puissance étrangère à l'alliance et voisine s'armerait, les hautes parties contractantes, pour ne pas être surprises où prises au dépourvu, armeront pareillement d'après la demande, qui en sera faite par le ministre de l'une d'elles à Francfort.[10] — —

---

# 29. Deutsche Bundesakte.

8. Juni 1815.

**Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit.**

Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, den gemeinsamen Wunsch hegend, den 6ten Artikel des Pariser Friedens vom 30sten Mai 1814 in Erfüllung zu setzen, und von den Vortheilen überzeugt, welche aus ihrer festen und dauerhaften Verbindung für die Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und die Ruhe und das Gleichgewicht Europens hervorgehen würden, sind übereingekommen, sich zu einem beständigen Bunde zu vereinigen, und haben zu diesem Behufe ihre Gesandten und Abgeordneten am Kongresse in Wien mit Vollmachten versehen; nämlich: — —

In Gemäßheit dieses Beschlusses haben die vorstehenden Bevollmächtigten, nach geschehener Auswechselung ihrer richtig befundenen Vollmachten, folgende Artikel verabredet.

## I. Allgemeine Bestimmungen.

### Erster Artikel.

Die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands, mit Einschluß JJ. MM. des Kaisers von Oesterreich und der Könige von Preußen, von Dänemark und der Niederlande, und zwar

Der Kaiser von Oesterreich,
Der König von Preußen,

---

folgen weitere Bestimmungen über die Mediatisierten. [10] Art. 38 bestimmt die Höhe der von den Rheinbundstaaten zu stellenden Truppen auf 63000 Mann.

beide für Ihre gesammten vormals zum Deutschen Reiche gehörigen Besitzungen;

Der König von Dänemark für Holstein;

Der König der Niederlande für das Groß-Herzogthum Luxemburg; vereinigen sich zu einem beständigen Bunde, welcher der Deutsche Bund heißen soll.

### Zweiter Artikel.

Der Zweck desselben ist die Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Staaten.

### Dritter Artikel.

Alle Bundes-Glieder haben, als solche, gleiche Rechte; sie verpflichten sich alle gleichmäßig die Bundes-Akte unverbrüchlich zu halten.

### Vierter Artikel.

Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundes-Versammlung besorgt, in welcher alle Glieder desselben, durch ihre Bevollmächtigten, theils einzelne, theils Gesammt-Stimmen folgendermaaßen, jedoch unbeschadet ihres Ranges, führen:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Oesterreich . . . . . | 1 Stimme. |
| 2. | Preußen . . . . . | 1 „ |
| 3. | Bayern . . . . . | 1 „ |
| 4. | Sachsen . . . . . | 1 „ |
| 5. | Hannover . . . . . | 1 „ |
| 6. | Würtemberg . . . . . | 1 „ |
| 7. | Baden . . . . . | 1 „ |
| 8. | Chur-Hessen . . . . . | 1 „ |
| 9. | Großherzogthum Hessen . . . . . | 1 „ |
| 10. | Dänemark wegen Holstein . . . . . | 1 „ |
| 11. | Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg . . . . . | 1 „ |
| 12. | Die Großherzoglich- und Herzoglich-Sächsischen Häuser . . . . . | 1 „ |
| 13. | Braunschweig und Nassau . . . . . | 1 „ |
| 14. | Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz . . . . . | 1 „ |
| 15. | Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg . . . . . | 1 „ |
| 16. | Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck . . . | 1 „ |
| 17. | Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg . . . . . | 1 „ |
| | Total . . . | 17 Stimmen. |

### Fünfter Artikel.

Oesterreich hat bei der Bundesversammlung den Vorsitz; jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und

der Vorsitzende ist verpflichtet, solche in einer zu bestimmenden Zeitfrist der Berathung zu übergeben.

## Sechster Artikel.

Wo es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse, welche die Bundesakte selbst betreffen, auf organische Bundes-Einrichtungen und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankömmt, bildet sich die Versammlung zu einem Plenum, wobei jedoch, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe der einzelnen Bundesstaaten, folgende Berechnung und Vertheilung der Stimmen verabredet ist:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Oesterreich erhält | 4 Stimmen. |
| 2. | Preußen | 4 „ |
| 3. | Sachsen | 4 „ |
| 4. | Bayern | 4 „ |
| 5. | Hannover | 4 „ |
| 6. | Würtemberg | 4 „ |
| 7. | Baden | 3 „ |
| 8. | Chur-Hessen | 3 „ |
| 9. | Großherzogthum Hessen | 3 „ |
| 10. | Holstein | 3 „ |
| 11. | Luxemburg | 3 „ |
| 12. | Braunschweig | 2 „ |
| 13. | Mecklenburg-Schwerin | 2 „ |
| 14. | Nassau | 2 „ |
| 15. | Sachsen-Weimar | 1 „ |
| 16. | „ Gotha | 1 „ |
| 17. | „ Coburg | 1 „ |
| 18. | „ Meiningen | 1 „ |
| 19. | „ Hildburghausen | 1 „ |
| 20. | Mecklenburg-Strelitz | 1 „ |
| 21. | Holstein-Oldenburg | 1 „ |
| 22. | Anhalt-Dessau | 1 „ |
| 23. | „ Bernburg | 1 „ |
| 24. | „ Cöthen | 1 „ |
| 25. | Schwarzburg-Sondershausen | 1 „ |
| 26. | „ Rudolstadt | 1 „ |
| 27. | Hohenzollern-Hechingen | 1 „ |
| 28. | Lichtenstein | 1 „ |
| 29. | Hohenzollern-Sigmaringen | 1 „ |
| 30. | Waldeck | 1 „ |
| 31. | Reuß älterer Linie | 1 „ |
| 32. | Reuß jüngerer Linie | 1 „ |
| 33. | Schaumburg-Lippe | 1 „ |
| 34. | Lippe | 1 „ |
| 35. | Die freie Stadt Lübeck | 1 „ |
| 36. | „ „ „ Frankfurt | 1 „ |
| 37. | „ „ „ Bremen | 1 „ |
| 38. | „ „ „ Hamburg | 1 „ |
| | Total | 69 Stimmen. |

Ob den mediatisirten vormaligen Reichsständen auch einige Curiat-Stimmen im Pleno zugestanden werden sollen, wird die Bundes-Versammlung bei der Berathung der organischen Bundes-Gesetze in Erwägung nehmen.

Siebenter Artikel.

In wiefern ein Gegenstand nach obiger Bestimmung, für das Plenum geeignet sey, wird in der engern Versammlung durch Stimmen-Mehrheit entschieden.

Die der Entscheidung des Pleni zu unterziehenden Beschluß-Entwürfe werden in der engern Versammlung vorbereitet, und bis zur Annahme oder Verwerfung zur Reife gebracht. Sowohl in der engern Versammlung als im Pleno werden die Beschlüsse nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt, jedoch in der Art, daß in der erstern die absolute, in der letzteren aber nur eine auf zwei Drittel der Abstimmung beruhende Mehrheit entscheidet. Bei Stimmen-Gleichheit in der engern Versammlung stehet dem Vorsitzenden die Entscheidung zu. Wo es aber auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, auf organische Bundes-Einrichtungen, auf jura singulorum oder Religions-Angelegenheiten ankömmt, kann weder in der engern Versammlung, noch im Pleno ein Beschluß durch Stimmen-Mehrheit gefaßt werden.

Die Bundes-Versammlung ist beständig, hat aber die Befugniß, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erledigt sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht auf länger als vier Monate, sich zu vertagen.

Alle näheren, die Vertagung und die Besorgung der etwa während derselben vorkommenden dringenden Geschäfte betreffenden Bestimmungen werden der Bundes-Versammlung bei Abfassung der organischen Gesetze vorbehalten.

Achter Artikel: Abstimmungs-Ordnung.

Neunter Artikel.

Die Bundesversammlung hat ihren Sitz zu Frankfurt am Main. Die Eröffnung derselben ist auf den 1sten September 1815 festgesetzt.

Zehnter Artikel.

Das erste Geschäft der Bundesversammlung nach ihrer Eröffnung wird die Abfassung der Grundgesetze des Bundes, und dessen organische Einrichtung, in Rücksicht auf seine auswärtigen, militairischen und inneren Verhältnisse seyn.

Eilfter Artikel.

Alle Mitglieder des Bundes versprechen sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundes-Staat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen.

Bei einmal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen.

Die Bundesglieder behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art, verpflichten sich jedoch, in keine Verbindungen einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundes-Staaten gerichtet wären.

Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundes-Versammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägal-Instanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.

## II. Besondere Bestimmungen.

Außer den in den vorhergehenden Artikeln bestimmten, auf die Feststellung des Bundes gerichteten Punkten, sind die verbündeten Mitglieder übereingekommen, hiermit über folgende Gegenstände die in den nachstehenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen zu treffen, welche mit jenen Artikeln gleiche Kraft haben sollen.

### Zwölfter Artikel.

Diejenigen Bundesglieder, deren Besitzungen nicht eine Volkszahl von 300000 Seelen erreichen, werden sich mit den ihnen verwandten Häusern oder anderen Bundesgliedern, mit welchen sie wenigstens eine solche Volkszahl ausmachen, zu Bildung eines gemeinschaftlichen obersten Gerichts vereinigen.

In den Staaten von solcher Volksmenge, wo schon jetzt dergleichen Gerichte dritter Instanz vorhanden sind, werden jedoch diese in ihrer bisherigen Eigenschaft erhalten, wofern nur die Volkszahl, über welche sie sich erstrecken, nicht unter 150000 Seelen ist.

Den vier freien Städten steht das Recht zu, sich unter einander über die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichtes zu vereinigen.

Bei den solchergestalt errichteten gemeinschaftlichen obersten Gerichten soll jeder der Partheien gestattet seyn, auf die Verschickung der Akten auf eine Deutsche Fakultät oder an einen Schöppenstuhl zur Abfassung des Endurtheils anzutragen.

### Dreizehnter Artikel.

In allen Bundesstaaten wird eine landständische Verfassung Statt finden.

### Vierzehnter Artikel.

Um den im Jahr 1806 und seitdem mittelbar gewordenen ehemaligen Reichsständen und Reichsangehörigen, in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse in allen Bundesstaaten einen gleichförmig bleibenden Rechtszustand zu verschaffen, so vereinigen sich die Bundesstaaten dahin:

1. Daß diese Fürstlichen und Gräflichen Häuser fortan nichts destoweniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit in dem bisher damit verbundenen Begriffe verbleibt.

2. Sind die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherren in dem Staate, zu dem sie gehören. Sie und ihre Familien bilden die privilegirteste Klasse in demselben, insbesondere in Ansehung der Besteuerung.

3. Es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthume und dessen ungestörtem Genusse herrühren, und nicht zu der Staatsgewalt und den höheren Regierungsrechten gehören. Unter vorerwähnten Rechten sind insbesondere und namentlich begriffen:

a) Die unbeschränkte Freiheit ihren Aufenthalt in jedem zu dem Bunde gehörenden oder mit demselben in Frieden lebenden Staate zu nehmen;

b) Werden, nach den Grundsätzen der frühern Deutschen Verfassung, die noch bestehenden Familien-Verträge aufrecht erhalten, und ihnen die Befugniß zugesichert, über ihre Güter und Familien-Verhältnisse verbindliche Verfügungen zu treffen, welche jedoch dem Souverain vorgelegt, und bei den höchsten Landesstellen zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht werden müssen. Alle bisher dagegen erlassene Verordnungen sollen für künftige Fälle nicht weiter anwendbar seyn.

c) Privilegirter Gerichtsstand und Befreiung von aller Militair-Pflichtigkeit für sich und ihre Familien;

d) Die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerechtigkeitspflege in erster, und, wo die Besitzung groß genug ist, in zweiter Instanz, der Forstgerichtsbarkeit, Orts-Polizei, und Aufsicht in Kirchen- und Schulsachen, auch über milde Stiftungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze, welchen sie, so wie der Militair-Verfassung, und der Oberaufsicht der Regierung über jene Zuständigkeiten unterbleiben.

Bei der nähern Bestimmung der angeführten Befugnisse sowohl, wie überhaupt und in allen übrigen Punkten, wird zur weitern Begründung und Feststellung eines in allen Deutschen Bundes-Staaten übereinstimmenden Rechtszustandes der mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen und Herrn, die in dem Betreffe erlassene Königl. Bayerische Verordnung vom Jahr 1807 als Basis und Norm unterlegt.

Dem ehemaligen Reichsadel werden die sub n° a) und b) angeführten Rechte, Antheil der Begüterten an Landstandschaft, Patrimonial- nnd Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizei, Kirchen-Patronat, und der privilegirte Gerichtsstand zugesichert. Diese Rechte werden jedoch nur nach der Vorschrift der Landesgesetze ausgeübt.

In den durch den Frieden von Lüneville vom 9ten Februar 1801, von Deutschland abgetretenen, und jetzt wieder damit vereinigten Provinzen, werden, bei Anwendung der obigen Grundsätze auf den ehemaligen unmittelbaren Reichsadel diejenigen Beschränkungen Statt finden, welche die dort bestehenden besonderen Verhältnisse nothwendig machen.

Fünfzehnter Artikel: Pensionen der Mitglieder des Deutschen Ordens und anderer Personen betr.

## Sechszehnter Artikel.

Die Verschiedenheit der christlichen Religions-Partheien kann in den Ländern und Gebieten des Deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. Die Bundesversammlung wird in Berathung ziehen, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte, gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten, in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne. Jedoch werden den Bekennern dieses Glaubens bis dahin die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten.

## Siebenzehnter Artikel.

Das Fürstliche Haus Thurn und Taxis bleibt in dem durch den Reichs-Deputations-Schluß vom 25sten Februar 1803, oder spätere Verträge bestätigten Besitz und Genuß der Posten in den verschiedenen Bundesstaaten, so lange als nicht etwa durch freie Uebereinkunft anderweitige Verträge abgeschlossen werden sollten. In jedem Falle werden demselben, in Folge des Art. 13 des erwähnten Reichs-Deputations-Hauptschlusses, seine auf Belassung der Posten oder auf eine angemessene Entschädigung gegründeten Rechte und Ansprüche versichert. Dieses soll auch da Statt finden, wo die Aufhebung der Posten seit 1803 gegen den Inhalt des Reichs-Deputations-Hauptschlusses bereits geschehen wäre, in sofern diese Entschädigung durch Verträge nicht schon definitiv festgesetzt ist.

## Achtzehnter Artikel.

Die verbündeten Fürsten und freien Städte kommen überein, den Unterthanen der Deutschen Bundesstaaten folgende Rechte zuzusichern:

1. Grundeigenthum außerhalb des Staats, den sie bewohnen, zu erwerben und zu besitzen, ohne deshalb in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen.
2. Die Befugniß,
   a) des freien Wegziehens aus einem Deutschen Bundesstaat in den andern, der erweislich sie zu Unterthanen annehmen will; auch
   b) in Civil- und Militair-Dienste desselben zu treten, beides jedoch nur in sofern keine Verbindlichkeit zu Militair-Diensten gegen das bisherige Vaterland im Wege stehe. Und damit wegen der dermalen vorwaltenden Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über Militär-Pflichtigkeit hierunter nicht ein ungleichartiges, für einzelne Bundes-Staaten nachtheiliges Verhältniß entstehen möge; so wird bei der Bundes-Versammlung die Einführung möglichst gleichförmiger Grundsätze über diesen Gegenstand in Berathung genommen werden.
3. Die Freiheit von aller Nachsteuer (jus detractus, gabella emigrationis), in sofern das Vermögen in einen andern Deutschen Bundesstaat übergeht, und mit diesem nicht besondere Verhältnisse durch Freizügigkeits-Verträge bestehen.

4. Die Bundes-Versammlung wird sich bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Preß-Freiheit und die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen.

### Neunzehnter Artikel.

Die Bundesglieder behalten sich vor, bei der ersten Zusammenkunft der Bundes-Versammlung in Frankfurt, wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, so wie wegen der Schifffahrt, nach Anleitung der auf dem Kongresse zu Wien angenommenen Grundsätze, in Berathung zu treten.

### Zwanzigster Artikel.

Der gegenwärtige Vertrag wird von allen contrahirenden Theilen ratificirt werden, und die Ratificationen sollen binnen der Zeit von sechs Wochen, oder, wo möglich, noch früher, nach Wien an die Kaiserlich-Oesterreichische Hof- und Staatskanzlei eingesandt, und bei Eröffnung des Bundes in das Archiv desselben niedergelegt werden.

Zu Urkunde dessen haben sämmtliche Bevollmächtigte den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet, und mit ihren Wappen besiegelt.

So geschehen Wien, den achten Juni im Jahr ein tausend acht hundert und fünfzehn.

---

# 30. Wiener Schlußakte.

15. Mai 1820.

Art. 1. Der deutsche Bund ist ein völkerrechtlicher Verein der deutschen souverainen Fürsten und freyen Städte zur Verwahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands.

Art. 2. Dieser Verein besteht in seinem Innern als eine Gemeinschaft selbstständiger, unter sich unabhängiger Staaten mit wechselseitigen gleichen Vertragsrechten und Vertragsobliegenheiten, in seinen äußeren Verhältnissen aber als eine in politischer Einheit verbundene Gesammtmacht.

— — —

Art. 4. Der Gesammtheit der Bundesglieder steht die Befugniß der Entwickelung und Ausbildung der Bundesakte zu, insofern die Erfüllung der darin aufgestellten Zwecke solche nothwendig macht. Die deshalb zu fassenden Beschlüsse dürfen aber mit dem Geiste der Bundesakte nicht in Widerspruch stehen, noch von dem Grundcharakter des Bundes abweichen.

Art. 5. Der Bund ist als ein unauflöslicher Verein gegründet, und es kann daher der Austritt aus diesem Verein keinem Mitgliede desselben frey stehen.

— — —

de pâturage[8] et autres semblables revenus provenans des dits domaines et droits. — —

— — —[9]

Art. 35.

Il y aura entre l'empire Français et entre les états des Confédérés du Rhin collectivement et séparément une alliance, en vertû de laquelle toute guerre continentale que l'une des parties contractantes aurait à soutenir, deviendra immédiatement commune à toutes les autres.

Art. 36.

Dans le cas, où une puissance étrangère à l'alliance et voisine s'armerait, les hautes parties contractantes, pour ne pas être surprises où prises au dépourvu, armeront pareillement d'après la demande, qui en sera faite par le ministre de l'une d'elles à Francfort.[10] — —

---

# 29. Deutsche Bundesakte.

8. Juni 1815.

**Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit.**

Die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands, den gemeinsamen Wunsch hegend, den 6ten Artikel des Pariser Friedens vom 30sten Mai 1814 in Erfüllung zu setzen, und von den Vortheilen überzeugt, welche aus ihrer festen und dauerhaften Verbindung für die Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands, und die Ruhe und das Gleichgewicht Europens hervorgehen würden, sind übereingekommen, sich zu einem beständigen Bunde zu vereinigen, und haben zu diesem Behufe ihre Gesandten und Abgeordneten am Kongresse in Wien mit Vollmachten versehen; nämlich: — —

In Gemäßheit dieses Beschlusses haben die vorstehenden Bevollmächtigten, nach geschehener Auswechselung ihrer richtig befundenen Vollmachten, folgende Artikel verabredet.

## I. Allgemeine Bestimmungen.

### Erster Artikel.

Die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands, mit Einschluß JJ. MM. des Kaisers von Oesterreich und der Könige von Preußen, von Dänemark und der Niederlande, und zwar

Der Kaiser von Oesterreich,
Der König von Preußen,

---

folgen weitere Bestimmungen über die Mediatisierten. [10] Art. 38 bestimmt die Höhe der von den Rheinbundstaaten zu stellenden Truppen auf 63000 Mann.

beide für Ihre gesammten vormals zum Deutschen Reiche gehörigen Besitzungen;

Der König von Dänemark für Holstein;

Der König der Niederlande für das Groß-Herzogthum Luxemburg; vereinigen sich zu einem beständigen Bunde, welcher der Deutsche Bund heißen soll.

### Zweiter Artikel.

Der Zweck desselben ist die Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Staaten.

### Dritter Artikel.

Alle Bundes-Glieder haben, als solche, gleiche Rechte; sie verpflichten sich alle gleichmäßig die Bundes-Akte unverbrüchlich zu halten.

### Vierter Artikel.

Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundes-Versammlung besorgt, in welcher alle Glieder desselben, durch ihre Bevollmächtigten, theils einzelne, theils Gesammt-Stimmen folgendermaaßen, jedoch unbeschadet ihres Ranges, führen:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Oesterreich | 1 | Stimme. |
| 2. Preußen | 1 | „ |
| 3. Bayern | 1 | „ |
| 4. Sachsen | 1 | „ |
| 5. Hannover | 1 | „ |
| 6. Würtemberg | 1 | „ |
| 7. Baden | 1 | „ |
| 8. Chur-Hessen | 1 | „ |
| 9. Großherzogthum Hessen | 1 | „ |
| 10. Dänemark wegen Holstein | 1 | „ |
| 11. Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg | 1 | „ |
| 12. Die Großherzoglich- und Herzoglich-Sächsischen Häuser | 1 | „ |
| 13. Braunschweig und Nassau | 1 | „ |
| 14. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz | 1 | „ |
| 15. Holstein-Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg | 1 | „ |
| 16. Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck | 1 | „ |
| 17. Die freien Städte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg | 1 | „ |
| Total | 17 | Stimmen. |

### Fünfter Artikel.

Oesterreich hat bei der Bundesversammlung den Vorsitz; jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und

der Vorsitzende ist verpflichtet, solche in einer zu bestimmenden Zeitfrist der Berathung zu übergeben.

## Sechster Artikel.

Wo es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse, welche die Bundesakte selbst betreffen, auf organische Bundes-Einrichtungen und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankömmt, bildet sich die Versammlung zu einem Plenum, wobei jedoch, mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe der einzelnen Bundesstaaten, folgende Berechnung und Vertheilung der Stimmen verabredet ist:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Oesterreich erhält | 4 Stimmen. |
| 2. | Preußen | 4 „ |
| 3. | Sachsen | 4 „ |
| 4. | Bayern | 4 „ |
| 5. | Hannover | 4 „ |
| 6. | Würtemberg | 4 „ |
| 7. | Baden | 3 „ |
| 8. | Chur-Hessen | 3 „ |
| 9. | Großherzogthum Hessen | 3 „ |
| 10. | Holstein | 3 „ |
| 11. | Luxemburg | 3 „ |
| 12. | Braunschweig | 2 „ |
| 13. | Mecklenburg-Schwerin | 2 „ |
| 14. | Nassau | 2 „ |
| 15. | Sachsen-Weimar | 1 „ |
| 16. | „ Gotha | 1 „ |
| 17. | „ Coburg | 1 „ |
| 18. | „ Meiningen | 1 „ |
| 19. | „ Hildburghausen | 1 „ |
| 20. | Mecklenburg-Strelitz | 1 „ |
| 21. | Holstein-Oldenburg | 1 „ |
| 22. | Anhalt-Dessau | 1 „ |
| 23. | „ Bernburg | 1 „ |
| 24. | „ Cöthen | 1 „ |
| 25. | Schwarzburg-Sondershausen | 1 „ |
| 26. | „ Rudolstadt | 1 „ |
| 27. | Hohenzollern-Hechingen | 1 „ |
| 28. | Lichtenstein | 1 „ |
| 29. | Hohenzollern-Sigmaringen | 1 „ |
| 30. | Waldeck | 1 „ |
| 31. | Reuß älterer Linie | 1 „ |
| 32. | Reuß jüngerer Linie | 1 „ |
| 33. | Schaumburg-Lippe | 1 „ |
| 34. | Lippe | 1 „ |
| 35. | Die freie Stadt Lübeck | 1 „ |
| 36. | „ „ „ Frankfurt | 1 „ |
| 37. | „ „ „ Bremen | 1 „ |
| 38. | „ „ „ Hamburg | 1 „ |
| | Total | 69 Stimmen. |

Ob den mediatisirten vormaligen Reichsständen auch einige Curiat-Stimmen im Pleno zugestanden werden sollen, wird die Bundes-Versammlung bei der Berathung der organischen Bundes-Gesetze in Erwägung nehmen.

Siebenter Artikel.

In wiefern ein Gegenstand nach obiger Bestimmung, für das Plenum geeignet sey, wird in der engern Versammlung durch Stimmen-Mehrheit entschieden.

Die der Entscheidung des Pleni zu unterziehenden Beschluß-Entwürfe werden in der engern Versammlung vorbereitet, und bis zur Annahme oder Verwerfung zur Reife gebracht. Sowohl in der engern Versammlung als im Pleno werden die Beschlüsse nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt, jedoch in der Art, daß in der erstern die absolute, in der letzteren aber nur eine auf zwei Drittel der Abstimmung beruhende Mehrheit entscheidet. Bei Stimmen-Gleichheit in der engern Versammlung stehet dem Vorsitzenden die Entscheidung zu. Wo es aber auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, auf organische Bundes-Einrichtungen, auf jura singulorum oder Religions-Angelegenheiten ankömmt, kann weder in der engern Versammlung, noch im Pleno ein Beschluß durch Stimmen-Mehrheit gefaßt werden.

Die Bundes-Versammlung ist beständig, hat aber die Befugniß, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erledigt sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht auf länger als vier Monate, sich zu vertagen.

Alle näheren, die Vertagung und die Besorgung der etwa während derselben vorkommenden dringenden Geschäfte betreffenden Bestimmungen werden der Bundes-Versammlung bei Abfassung der organischen Gesetze vorbehalten.

Achter Artikel: Abstimmungs-Ordnung.

Neunter Artikel.

Die Bundesversammlung hat ihren Sitz zu Frankfurt am Main. Die Eröffnung derselben ist auf den 1sten September 1815 festgesetzt.

Zehnter Artikel.

Das erste Geschäft der Bundesversammlung nach ihrer Eröffnung wird die Abfassung der Grundgesetze des Bundes, und dessen organische Einrichtung, in Rücksicht auf seine auswärtigen, militairischen und inneren Verhältnisse seyn.

Eilfter Artikel.

Alle Mitglieder des Bundes versprechen sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundes-Staat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren sich gegenseitig ihre sämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen.

Bei einmal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden schließen.

Die Bundesglieder behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art, verpflichten sich jedoch, in keine Verbindungen einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundes-Staaten gerichtet wären.

Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundes-Versammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen; falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig würde, solche durch eine wohlgeordnete Austrägal-Instanz zu bewirken, deren Ausspruch die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.

## II. Besondere Bestimmungen.

Außer den in den vorhergehenden Artikeln bestimmten, auf die Feststellung des Bundes gerichteten Punkten, sind die verbündeten Mitglieder übereingekommen, hiermit über folgende Gegenstände die in den nachstehenden Artikeln enthaltenen Bestimmungen zu treffen, welche mit jenen Artikeln gleiche Kraft haben sollen.

### Zwölfter Artikel.

Diejenigen Bundesglieder, deren Besitzungen nicht eine Volkszahl von 300000 Seelen erreichen, werden sich mit den ihnen verwandten Häusern oder anderen Bundesgliedern, mit welchen sie wenigstens eine solche Volkszahl ausmachen, zu Bildung eines gemeinschaftlichen obersten Gerichts vereinigen.

In den Staaten von solcher Volksmenge, wo schon jetzt dergleichen Gerichte dritter Instanz vorhanden sind, werden jedoch diese in ihrer bisherigen Eigenschaft erhalten, wofern nur die Volkszahl, über welche sie sich erstrecken, nicht unter 150000 Seelen ist.

Den vier freien Städten steht das Recht zu, sich unter einander über die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichtes zu vereinigen.

Bei den solchergestalt errichteten gemeinschaftlichen obersten Gerichten soll jeder der Partheien gestattet seyn, auf die Verschickung der Akten auf eine Deutsche Fakultät oder an einen Schöppenstuhl zur Abfassung des Endurtheils anzutragen.

### Dreizehnter Artikel.

In allen Bundesstaaten wird eine landständische Verfassung Statt finden.

### Vierzehnter Artikel.

Um den im Jahr 1806 und seitdem mittelbar gewordenen ehemaligen Reichsständen und Reichsangehörigen, in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse in allen Bundesstaaten einen gleichförmig bleibenden Rechtszustand zu verschaffen, so vereinigen sich die Bundesstaaten dahin:

1. Daß diese Fürstlichen und Gräflichen Häuser fortan nichts destoweniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit in dem bisher damit verbundenen Begriffe verbleibt.

2. Sind die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherren in dem Staate, zu dem sie gehören. Sie und ihre Familien bilden die privilegirteste Klasse in demselben, insbesondere in Ansehung der Besteuerung.

3. Es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien und Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthume und dessen ungestörtem Genusse herrühren, und nicht zu der Staatsgewalt und den höheren Regierungsrechten gehören. Unter vorerwähnten Rechten sind insbesondere und namentlich begriffen:

a) Die unbeschränkte Freiheit ihren Aufenthalt in jedem zu dem Bunde gehörenden oder mit demselben in Frieden lebenden Staate zu nehmen;

b) Werden, nach den Grundsätzen der frühern Deutschen Verfassung, die noch bestehenden Familien-Verträge aufrecht erhalten, und ihnen die Befugniß zugesichert, über ihre Güter und Familien-Verhältnisse verbindliche Verfügungen zu treffen, welche jedoch dem Souverain vorgelegt, und bei den höchsten Landesstellen zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht werden müssen. Alle bisher dagegen erlassene Verordnungen sollen für künftige Fälle nicht weiter anwendbar seyn.

c) Privilegirter Gerichtsstand und Befreiung von aller Militair-Pflichtigkeit für sich und ihre Familien;

d) Die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerechtigkeitspflege in erster, und, wo die Besitzung groß genug ist, in zweiter Instanz, der Forstgerichtsbarkeit, Orts-Polizei, und Aufsicht in Kirchen- und Schulsachen, auch über milde Stiftungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze, welchen sie, so wie der Militair-Verfassung, und der Oberaufsicht der Regierung über jene Zuständigkeiten unterbleiben.

Bei der nähern Bestimmung der angeführten Befugnisse sowohl, wie überhaupt und in allen übrigen Punkten, wird zur weitern Begründung und Feststellung eines in allen Deutschen Bundes-Staaten übereinstimmenden Rechtszustandes der mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen und Herrn, die in dem Betreffe erlassene Königl. Bayerische Verordnung vom Jahr 1807 als Basis und Norm unterlegt.

Dem ehemaligen Reichsadel werden die sub n° a) und b) angeführten Rechte, Antheil der Begüterten an Landstandschaft, Patrimonial- nnd Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizei, Kirchen-Patronat, und der privilegirte Gerichtsstand zugesichert. Diese Rechte werden jedoch nur nach der Vorschrift der Landesgesetze ausgeübt.

In den durch den Frieden von Lüneville vom 9ten Februar 1801, von Deutschland abgetretenen, und jetzt wieder damit vereinigten Provinzen, werden, bei Anwendung der obigen Grundsätze auf den ehemaligen unmittelbaren Reichsadel diejenigen Beschränkungen Statt finden, welche die dort bestehenden besonderen Verhältnisse nothwendig machen.

Fünfzehnter Artikel: Pensionen der Mitglieder des Deutschen Ordens und anderer Personen betr.

## Sechszehnter Artikel.

Die Verschiedenheit der christlichen Religions-Partheien kann in den Ländern und Gebieten des Deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genusse der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. Die Bundesversammlung wird in Berathung ziehen, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte, gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten, in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne. Jedoch werden den Bekennern dieses Glaubens bis dahin die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten.

## Siebenzehnter Artikel.

Das Fürstliche Haus Thurn und Taxis bleibt in dem durch den Reichs-Deputations-Schluß vom 25sten Februar 1803, oder spätere Verträge bestätigten Besitz und Genuß der Posten in den verschiedenen Bundesstaaten, so lange als nicht etwa durch freie Uebereinkunft anderweitige Verträge abgeschlossen werden sollten. In jedem Falle werden demselben, in Folge des Art. 13 des erwähnten Reichs-Deputations-Hauptschlusses, seine auf Belassung der Posten oder auf eine angemessene Entschädigung gegründeten Rechte und Ansprüche versichert. Dieses soll auch da Statt finden, wo die Aufhebung der Posten seit 1803 gegen den Inhalt des Reichs-Deputations-Hauptschlusses bereits geschehen wäre, in sofern diese Entschädigung durch Verträge nicht schon definitiv festgesetzt ist.

## Achtzehnter Artikel.

Die verbündeten Fürsten und freien Städte kommen überein, den Unterthanen der Deutschen Bundesstaaten folgende Rechte zuzusichern:

1. Grundeigenthum außerhalb des Staats, den sie bewohnen, zu erwerben und zu besitzen, ohne deshalb in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen.
2. Die Befugniß,
   a) des freien Wegziehens aus einem Deutschen Bundesstaat in den andern, der erweislich sie zu Unterthanen annehmen will; auch
   b) in Civil- und Militair-Dienste desselben zu treten, beides jedoch nur in sofern keine Verbindlichkeit zu Militair-Diensten gegen das bisherige Vaterland im Wege stehe. Und damit wegen der dermalen vorwaltenden Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über Militär-Pflichtigkeit hierunter nicht ein ungleichartiges, für einzelne Bundes-Staaten nachtheiliges Verhältniß entstehen möge; so wird bei der Bundes-Versammlung die Einführung möglichst gleichförmiger Grundsätze über diesen Gegenstand in Berathung genommen werden.
3. Die Freiheit von aller Nachsteuer (jus detractus, gabella emigrationis), in sofern das Vermögen in einen andern Deutschen Bundesstaat übergeht, und mit diesem nicht besondere Verhältnisse durch Freizügigkeits-Verträge bestehen.

4. Die Bundes-Versammlung wird sich bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Preß-Freiheit und die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen.

Neunzehnter Artikel.

Die Bundesglieder behalten sich vor, bei der ersten Zusammenkunft der Bundes-Versammlung in Frankfurt, wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Bundesstaaten, so wie wegen der Schifffahrt, nach Anleitung der auf dem Kongresse zu Wien angenommenen Grundsätze, in Berathung zu treten.

Zwanzigster Artikel.

Der gegenwärtige Vertrag wird von allen contrahirenden Theilen ratificirt werden, und die Ratificationen sollen binnen der Zeit von sechs Wochen, oder, wo möglich, noch früher, nach Wien an die Kaiserlich-Oesterreichische Hof- und Staatskanzlei eingesandt, und bei Eröffnung des Bundes in das Archiv desselben niedergelegt werden.

Zu Urkunde dessen haben sämmtliche Bevollmächtigte den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet, und mit ihren Wappen besiegelt.

So geschehen Wien, den achten Juni im Jahr ein tausend acht hundert und fünfzehn.

---

# 30. Wiener Schlußakte.

15. Mai 1820.

Art. 1. Der deutsche Bund ist ein völkerrechtlicher Verein der deutschen souverainen Fürsten und freyen Städte zur Verwahrung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands.

Art. 2. Dieser Verein besteht in seinem Innern als eine Gemeinschaft selbstständiger, unter sich unabhängiger Staaten mit wechselseitigen gleichen Vertragsrechten und Vertragsobliegenheiten, in seinen äußeren Verhältnissen aber als eine in politischer Einheit verbundene Gesammtmacht.

— — —

Art. 4. Der Gesammtheit der Bundesglieder steht die Befugniß der Entwickelung und Ausbildung der Bundesakte zu, insofern die Erfüllung der darin aufgestellten Zwecke solche nothwendig macht. Die deshalb zu fassenden Beschlüsse dürfen aber mit dem Geiste der Bundesakte nicht in Widerspruch stehen, noch von dem Grundcharakter des Bundes abweichen.

Art. 5. Der Bund ist als ein unauflöslicher Verein gegründet, und es kann daher der Austritt aus diesem Verein keinem Mitgliede desselben frey stehen.

— — —

Art. 13. Ueber folgende Gegenstände:

1. Annahme neuer Grundgesetze oder Abänderung der bestehenden;
2. Organische Einrichtungen, das heißt bleibende Anstalten als Mittel zur Erfüllung der ausgesprochenen Bundeszwecke;
3. Aufnahme neuer Mitglieder in den Bund;
4. Religionsangelegenheiten;

findet kein Beschluß durch Stimmenmehrheit statt; jedoch kann eine definitive Abstimmung über Gegenstände dieser Art nur nach genauer Prüfung und Erörterung der den Widerspruch einzelner Bundesglieder bestimmenden Gründe, deren Darlegung in keinem Falle verweigert werden darf, erfolgen.

— — —

Art. 16. Wenn die Besitzungen eines souverainen deutschen Hauses durch Erbfolge auf ein anderes übergehen, so hängt es von der Gesammtheit des Bundes ab, ob und inwiefern die auf jenen Besitzungen haftenden Stimmen im Plenum, da im engeren Rath kein Bundesglied mehr als eine Stimme führen kann, dem neuen Besitzer beygelegt werden sollen.

— — —

Art. 19. Wenn zwischen Bundesgliedern Thätlichkeiten zu besorgen oder wirklich ausgeübt worden sind, so ist die Bundes-Versammlung berufen, vorläufige Maßregeln zu ergreifen, wodurch jeder Selbsthülfe vorgebeugt und der bereits unternommenen Einhalt gethan werde. Zu dem Ende hat sie vor allem für Aufrechterhaltung des Besitzstandes Sorge zu tragen.

— — —

Art. 21. Die Bundes-Versammlung hat in allen, nach Vorschrift der Bundesakte bey ihr anzubringenden Streitigkeiten der Bundesglieder die Vermittelung durch einen Ausschuß zu versuchen. Können die entstandenen Streitigkeiten auf diesem Wege nicht beygelegt werden, so hat sie die Entscheidung derselben durch eine Austrägalinstanz zu veranlassen. —

— — —

Art. 25. Die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung in den Bundesstaaten steht den Regierungen allein zu. Als Ausnahme kann jedoch in Rücksicht auf die innere Sicherheit des gesammten Bundes, und in Folge der Verpflichtung der Bundesglieder zur gegenseitigen Hülfsleistung, die Mitwirkung der Gesammtheit zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Ruhe im Falle einer Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Regierung, eines offenen Aufruhrs oder gefährlicher Bewegungen in mehreren Bundesstaaten stattfinden.

Art. 26. Wenn in einem Bundesstaate durch Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Obrigkeit die innere Ruhe unmittelbar gefährdet und eine Verbreitung aufrührerischer Bewegungen zu fürchten oder ein wirklicher Aufruhr zum Ausbruch gekommen ist und die Regierung selbst nach Erschöpfung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel den Beystand des Bundes anruft, so liegt der Bundes-Versammlung ob, die schleunigste Hülfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu veranlassen. — —

— — —

Art. 28. Wenn die öffentliche Ruhe und gesetzliche Ordnung in mehreren Bundesstaaten durch gefährliche Verbindungen und Anschläge bedroht sind, und dagegen nur durch Zusammenwirken der Gesammtheit

zureichende Maßregeln ergriffen werden können, so ist die Bundes-Versammlung befugt und berufen, nach vorgängiger Rücksprache mit den zunächst bedrohten Regierungen solche Maßregeln zu berathen und zu beschließen.

Art. 29. Wenn in einem Bundesstaate der Fall der Justizverweigerung eintritt, — — so liegt der Bundes-Versammlung ob, — — die gerichtliche Hülfe bey der Bundesregierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.

— — —

Art. 31. Die Bundes-Versammlung hat das Recht und die Verbindlichkeit, für die Vollziehung der Bundesakte und übrigen Grundgesetze des Bundes, der in Gemäßheit ihrer Kompetenz von ihr gefaßten Beschlüsse, der durch Austräge gefällten schiedsrichterlichen Erkenntnisse, der unter die Gewährleistung des Bundes gestellten kompromissarischen Entscheidungen und der am Bundestage vermittelten Vergleiche, so wie für die Aufrechterhaltung der von dem Bunde übernommenen besonderen Garantien zu sorgen, auch zu diesem Ende, nach Erschöpfung aller anderen bundesverfassungsmäßigen Mittel, die erforderlichen Exekutions-Maßregeln — — in Anwendung zu bringen.

— — —

Art. 33. Die Exekutions-Maßregeln werden im Namen der Gesammtheit des Bundes beschlossen und ausgeführt. Die Bundes-Versammlung ertheilt zu dem Ende — — einer oder mehreren bey der Sache nicht betheiligten Regierungen den Auftrag zur Vollziehung der Maßregeln und bestimmt zugleich sowohl die Stärke der dabey zu verwendenden Mannschaft als die — — Dauer des Exekutionsverfahrens.

Art. 34. Die Regierung, an welche der Auftrag gerichtet ist — — ernennt einen Civilkommissär, der — — das Exekutionsverfahren unmittelbar leitet.

Art. 35. Der Bund hat als Gesammtmacht das Recht, Krieg, Frieden, Bündnisse und andere Verträge zu beschließen. — —

— — —

Art. 46. Beginnt ein Bundesstaat, der zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besitzungen hat, in seiner Eigenschaft als europäische Macht einen Krieg, so bleibt ein solcher die Verhältnisse und Verpflichtungen des Bundes nicht berührender Krieg dem Bunde ganz fremd.

— — —

Art. 56. Die in anerkannter Wirksamkeit stehenden landständischen Verfassungen können nur auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden.

# 31. Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes

## nebst der Fortentwicklung zur Reichsverfassung, dem preußischen Entwurf vom 10. Juni 1866 und dem Bündnisvertrage vom 18. August 1866.[1]

Seine Majestät der König von Preußen, Seine Majestät der König von Sachsen, — — der Senat der freien und Hansestadt Hamburg, jeder für den gesammten Umfang ihres Staatsgebietes, und Seine Königliche

---

[1] Die folgende Zusammenstellung enthält den Text des dem konstituierenden Reichstage vorgelegten Entwurfs des norddeutschen Bundes (unter Auslassung der Aufzählung der Herrscher und Staaten) vollständig, sowie hinter jedem Artikel die Änderungen in der definitiven Verfassung des norddeutschen Bundes, in der mit Baden und Hessen vereinbarten Verfassung des Deutschen Bundes vom 15. November 1870 und in der Reichsverfassung vom 16. April 1871, sowie Änderungen durch spätere Reichsgesetze.

**Der preußische Entwurf vom 10. Juni 1866** lautet:

Art. 1. Das Bundesgebiet besteht aus denjenigen Staaten, welche bisher dem Bunde angehört haben, mit Ausnahme der österreichischen und niederländischen Landestheile.

Art. 2. Die gesetzgebende Gewalt des Bundes wird von dem Bundestage in Gemeinschaft mit einer in regelmäßigen Zeiträumen zu berufenden National-Vertretung ausgeübt. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Uebereinstimmung der Mehrheit des Bundestages mit der Mehrheit der Volksvertretung erforderlich und ausreichend.

Art. 3. Die Umgestaltung des Bundestages ist unter den Bundesregierungen und mit dem zu berufenden Parlamente zu vereinbaren.

Art. 4. Die National-Vertretung geht aus direkten Wahlen hervor, welche nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmen sind.

Art. 5. Die Bundesstaaten bilden ein gemeinsames und einheitliches Zoll- und Handelsgebiet, in welchem die Errichtung von Freihäfen vorbehalten bleibt.

Art. 6. Der Gesetzgebung und Oberaufsicht der Bundesgewalt unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten:

1) die Zoll- und Handelsgesetzgebung;
2) die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichts-Systems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde;
3) die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen;
4) die Erfindungs-Patente;
5) der Schutz des geistigen Eigenthums;
6) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Ansiedelungs-Verhältnisse, den Gewerbebetrieb, die Colonisation und Auswanderung nach außerdeutschen Ländern;
7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flaggen zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird;
8) das gesammte deutsche Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs;
9) der Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle;
10) das Post- und Telegraphenwesen;
11) die gemeinsame Civilprozeßordnung und das gemeinsame Concursverfahren.

— — —

Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein, für die nördlich vom Main belegenen Theile des Großherzogthums Hessen, schließen einen ewigen

---

Art. 7. Die Bundesgewalt hat das Recht, Krieg zu erklären und Frieden sowie Bündnisse und Verträge zu schließen, in völkerrechtlicher Vertretung des Bundes Gesandte zu ernennen und zu empfangen.

Die Kriegserklärung hat bei feindlicher Invasion des Bundesgebietes oder bei kriegerischem Angriff auf seine Küsten unter allen Umständen zu erfolgen, in den übrigen Fällen ist zur Kriegserklärung die Zustimmung der Souveräne von mindestens zwei Drittheilen der Bevölkerung erforderlich.

Art. 8. Die Kriegsmarine des Bundes mit den erforderlichen Hafen- und Schifffahrts-Anlagen wird nach folgenden Grundsätzen errichtet:

Die Kriegs-Marine der Nord- und Ostsee ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehl. Bei Ernennung der Officiere und Beamten concurriren die Küsten-Staaten auf Grund besonderer Vereinbarungen.

Der Kieler und der Jahde-Hafen werden Bundes-Kriegshäfen.

Als Maßstab der Beiträge zur Gründung und Erhaltung der Kriegs-Marine und der damit zusammenhängenden Anstalten dient im Allgemeinen die Bevölkerung unter Feststellung einer Mehrbelastung der Uferstaaten und Hansestädte.

Ein Bundes-Marine-Budget wird nach diesen Grundsätzen vereinbart.

Das Anwerben der Matrosen und Mannschaften für die Bundes-Kriegs-Marine wird durch ein Gesetz geregelt.

Art. 9. Die Landmacht des Bundes wird in zwei Bundesheere eingetheilt, die Nordarmee und die Südarmee.

In Krieg und Frieden ist Seine Majestät der König von Preußen Bundes-Oberfeldherr der Nordarmee, Seine Majestät der König von Bayern Bundes-Oberfeldherr der Südarmee.

Jeder der beiden Bundes-Oberfeldherrn hat das Recht und die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb der von ihm befehligten Armee die bundesbeschlußmäßigen Truppen vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind, und daß die nothwendige Einheit in der Einrichtung, in Bewaffnung und Commando, in der Ausbildung der Mannschaften, so wie in den Anforderungen an die Officiere hergestellt wird.

Das Recht, bis zur Grenze der eigenen Truppenzahl die Officiere zu ernennen, steht jeder Regierung zu; diejenigen Commandos, unter welchen mehr als ein Contingent steht, besetzt der Oberfeldherr.

Der Oberfeldherr hat das Recht, in den nach seiner Ueberzeugung dringenden Fällen die kriegsbereite Aufstellung jeden Theiles der von ihm befehligten Bundesarmee innerhalb des Gebietes der letzteren, vorbehaltlich späterer Genehmigung durch Bundesbeschluß, anzuordnen.

Für jedes der Bundesheere wird ein gemeinschaftliches, mit der Nationalvertretung zu vereinbarendes Militärbudget für Feldarmee und Festungswesen aus Beiträgen der zu dem betreffenden Heere ihre Truppen stellenden Regierungen gebildet. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Bevölkerung der betreffenden Staaten.

Art. 10. Die Beziehungen des Bundes zu den deutschen Landestheilen des österreichischen Kaiserstaates werden nach erfolgter Vereinbarung über dieselben mit dem zunächst einzuberufenden Parlamente durch besondere Verträge geregelt werden.

**Der Bündnisvertrag vom 18. August 1866** lautet:

Um der auf Grundlage der Preußischen identischen Noten vom 16. Juni 1866 ins Leben getretenen Bundesgenossenschaft zwischen Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg einen vertragsmäßigen Ausdruck zu geben, haben die verbündeten Staaten den Abschluß eines Bündniß-Vertrages beschlossen und zu diesem Zwecke mit Vollmacht versehen:

Seine Majestät der König von Preußen:

Seinen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Otto von Bismarck-Schönhausen — —

welche — — über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Bund zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechtes, so wie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Dieser Bund wird den Namen des Norddeutschen führen und wird nachstehende Verfassung haben:

Nordd. Bd.: (Überschrift:) Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Deutsch. Bd.: (Überschrift:) Verfassung des Deutschen Bundes. (Text:) Seine Majestät der König von Preußen im Namen des norddeutschen Bundes, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein für die südlich vom Main belegenen Theile des Großherzogthums Hessen schließen — — den Namen Deutsches Reich führen und — — haben.

Deutsch. Reich: (Überschrift:) Verfassung des Deutschen Reichs. (Text:) Seine Majestät der König von Preußen im Namen des norddeutschen Bundes, Seine Majestät der König von Bayern, Seine Majestät der König von Württemberg, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein für die — —.

## I. Bundesgebiet.

### Art. 1.

Das Bundesgebiet besteht aus den Staaten Preußen mit Lauenburg, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin — — Hamburg, und aus den nördlich vom Main belegenen Theilen des Großherzogthums Hessen.

---

Art. 1. Die Regierungen von Preußen, Sachsen-Weimar, Oldenburg* — — und Hamburg schließen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, so wie der inneren und äußeren Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitzstandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 sichergestellt werden, unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlamentes.

Art. 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modificirt werden.

Art. 4. Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Seiner Majestät des Königs von Preußen.

Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt.

Art. 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12. April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und Letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungsentwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Art. 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf ein Jahr festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Art. 7. Der vorstehende Bündniß-Vertrag soll ratifizirt — — werden.

---

*) Der im Uebrigen gleichlautende Vertrag mit den mecklenburgischen Großherzogthümern enthält noch eine die Genehmigung der Landstände betreffende Clausel.

Deutsch. Bd.: Preußen mit Lauenburg, Sachsen, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin — — Hamburg.

Deutsch. Reich: Preußen mit Lauenburg, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden — — Hamburg.

## II. Bundesgesetzgebung.

### Art. 2.

Innerhalb dieses Bundesgebietes übt der Bund das Recht der Gesetzgebung nach Maßgabe des Inhalts dieser Verfassung und mit der Wirkung aus, daß die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Die Bundesgesetze erhalten ihre verbindliche Kraft durch ihre Verkündigung von Bundes-Wegen, welche vermittelst eines Bundesgesetzblattes geschieht. Sofern nicht in dem publicirten Gesetze ein anderer Anfangstermin seiner verbindlichen Kraft bestimmt ist, beginnt die letztere mit dem vierzehnten Tage nach dem Ablauf desjenigen Tages, an welchem das betreffende Stück des Bundesgesetzblattes in Berlin ausgegeben worden ist.

Deutsch. Reich: (Überschrift:) Reichsgesetzgebung (und ferner statt Bund, Bundesgesetze u. s. w.), Reich, Reichsgesetze u. s. w.

### Art. 3.

Für den ganzen Umfang des Bundesgebiets besteht ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige (Unterthan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechtes und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist.

In der Ausübung dieser Befugniß darf der Bundesangehörige weder durch die Obrigkeit seiner Heimath noch durch die Obrigkeit eines anderen Bundesstaates beschränkt werden.

Diejenigen Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den lokalen Gemeindeverband betreffen, werden durch den im ersten Absatz ausgesprochenen Grundsatz nicht berührt.

Ebenso bleiben bis auf Weiteres die Verträge in Kraft, welche zwischen den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung auf die Uebernahme von Auszuweisenden, die Verpflegung erkrankter und die Beerdigung verstorbener Staatsangehörigen bestehen.

Hinsichtlich der Erfüllung der Militairpflicht im Verhältniß zu dem Heimathslande wird im Wege der Bundesgesetzgebung das Nöthige geordnet werden.

Dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf den Bundesschutz.

Deutsch. Reich: (Abs. 1:) Für ganz Deutschland besteht — —
(Abs. 2:) Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugniß durch die Obrigkeit — — oder durch — —

(Abs. 5:) Reichsgesetzgebung.
(Abs. 6:) Dem Auslande gegenüber haben alle Deutschen gleichmäßig Anspruch auf den Schutz des Reichs.

## Art. 4.

Der Beaufsichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten:

1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht schon durch den Art. 3 dieser Verfassung erledigt sind, desgleichen über die Kolonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern;
2) die Zoll- und Handels-Gesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden indirekten Steuern;
3) die Ordnung des Maaß-, Münz- und Gewichtssystems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde;
4) die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen;
5) die Erfindungspatente;
6) der Schutz des geistigen Eigenthums;
7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des Deutschen Handels im Auslande, der Deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird;
8) das Eisenbahnwesen, im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs;
9) der Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle;
10) das Post- und Telegraphenwesen;
11) Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen in Civilsachen und Erledigung von Requisitionen überhaupt;
12) sowie über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden;
13) die gemeinsame Civil-Prozeß-Ordnung und das gemeinsame Konkursverfahren, Wechsel- und Handelsrecht.

Nordd. Bd.: (Ziffer 1:) — — Niederlassungsverhältnisse, Staatsbürgerrecht, Paßwesen und Fremdenpolizei und über — —.
(Ziffer 2:) — — zu verwendenden Steuern.
(Ziffer 8):) Das Eisenbahnwesen und die Herstellung von Land- und Wasserstraßen im Interesse — —.
(Ziffer 9:) Der Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb auf — —.
(Ziffer 13:) Die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren.
(ferner:) 14) das Militairwesen des Buudes und die Kriegsmarine;
15) Maaßregeln der Medicinal- und Veterinairpolizei.

Deutsch. Bd.: (fügt hinzu:) 16) die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen.

Deutsch. Reich: (im Anfang:) — — seitens des Reichs — —
(Ziffer 2:) — — die für die Zwecke des Reichs zu — —
(Ziffer 7:) — — vom Reiche ausgestattet wird.
(Ziffer 8:) Das Eisenbahnwesen, in Bayern vorbehältlich der Bestimmung im Art. 46, und die Herstellung — —
(Ziffer 10:) — — jedoch in Bayern und Württemberg nur nach Maßgabe der Bestimmung im Artikel 52;

RG. v. 3. März 1873: (Ziffer 9:) — — desgleichen die Seefahrtszeichen (Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstigen Tagesmarken).

RG. v. 20. Dez. 1873: (Ziffer 13:) Die gemeinsame Gesetzgebung über das gesamte bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren.

### Art. 5.

Die Bundesgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag. Die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Bundesgesetze erforderlich und ausreichend.

Nordd. Bd.: Bei Gesetzesvorschlägen über das Militairwesen, und die Kriegsmarine giebt, wenn im Bundesrathe eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechthaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht.

Deutsch. Bd.: — — Kriegsmarine und die im Artikel 35 bezeichneten Abgaben giebt — —.

Deutsch. Reich: Die Reichsgesetzgebung — — Reichsgesetze — —.

## III. Bundesrath.

### Art. 6.

Der Bundesrath besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, unter welchen die Stimmführung sich nach Maßgabe der Vorschriften für das Plenum des ehemaligen deutschen Bundes vertheilt, so daß Preußen mit den ehemaligen Stimmen von Hannover, Kurhessen, Holstein, Nassau und Frankfurt . . . . . 17 Stimmen führt,

| | |
|---|---|
| Sachsen | 4 |
| Hessen | 1 |
| Mecklenburg-Schwerin | 2 |
| Sachsen-Weimar | 1 |
| Mecklenburg-Strelitz | 1 |
| Oldenburg | 1 |
| Braunschweig | 2 |
| Sachsen-Meiningen | 1 |
| Sachsen-Altenburg | 1 |
| Sachsen-Koburg-Gotha | 1 |
| Anhalt | 1 |

| | | |
|---|---|---|
| Schwarzburg-Rudolstadt . . . | 1 | |
| Schwarzburg-Sondershausen . . | 1 | |
| Waldeck . . . . . | 1 | |
| Reuß älterer Linie . . . . . | 1 | |
| Reuß jüngerer Linie . . . . . | 1 | |
| Schaumburg-Lippe . . . . . | 1 | |
| Lippe . . . . . | 1 | |
| Lübeck . . . . . | 1 | |
| Bremen . . . . . | 1 | |
| Hamburg . . . . . | 1 | |
| Summa . . . | 43 | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Deutsch. Bd.: | Sachsen . . . . | 4 | Stimmen |
| | Baden . . . . . | 3 | „ |
| | Hessen . . . . . | 3 | „ |
| | — — — | | |
| | zusammen | 48 | Stimmen |

Deutsch. Reich: — — die Stimmführung sich in der Weise vertheilt, daß Preußen mit — — Frankfurt 17 Stimmen führt,

| | | |
|---|---|---|
| Bayern . . . . . | 6 | „ |
| Sachsen . . . . . | 4 | „ |
| Württemberg . . . . . | 4 | „ |
| Baden . . . . . | 3 | „ |
| — — — | | |
| zusammen | 58 | Stimmen |

## Art. 7.

Jedes Mitglied des Bundes kann so viel Bevollmächtigte zum Bundes-Rathe ernennen, wie es Stimmen hat; doch kann die Gesammtheit der zuständigen Stimmen nur einheitlich abgegeben werden. Nicht vertretene oder nicht instruirte Stimmen werden nicht gezählt.

Jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und das Präsidium ist verpflichtet, dieselben der Berathung zu übergeben. Die Beschlußfassung erfolgt mit einfacher Mehrheit, mit Ausnahme von Beschlüssen über Verfassungs-Veränderungen, welche zwei Drittel der Stimmen erfordern. Bei Stimmengleichheit giebt die Präsidialstimme den Ausschlag.

Nordd. Bd.: (Es fehlen die Worte: mit Ausnahme — — erfordern. Statt ihrer ist der Art. 78 hinzugefügt.)

Deutsch. Bd.: (Abs. 1 ist Schlußabsatz des Art. 6 geworden, ohne die Worte: Nicht vertretene — — gezählt. Art. 7 lautet:) Der Bundesrath beschließt:

1) über die dem Reichstage zu machenden Vorlagen und die von demselben gefaßten Beschlüsse;
2) über die zur Ausführung der Bundesgesetze erforderlichen allgemeinen Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen, sofern nicht durch Bundesgesetz etwas Anderes bestimmt ist;

3) über Mängel, welche bei der Ausführung der Bundesgesetze oder der vorstehend erwähnten Vorschriften oder Einrichtungen hervortreten.

Jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und das Präsidium ist verpflichtet, dieselben der Berathung zu übergeben.

Die Beschlußfassung erfolgt, vorbehaltlich der Bestimmungen in den Art. 5, 37 und 78, mit einfacher Mehrheit. Nicht vertretene oder nicht instruirte Stimmen werden nicht gezählt. Bei Stimmengleichheit giebt die Präsidialstimme den Ausschlag.

Bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nach den Bestimmungen dieser Verfassung nicht dem ganzen Bunde gemeinschaftlich ist, werden die Stimmen nur derjenigen Bundesstaaten gezählt, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist.

Deutsch. Reich: (ebenso, nur statt Bundesgesetz) Reichsgesetz, (statt Bunde) Reiche.

Art. 8.

Der Bundesrath bildet aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse

1) für das Landheer und die Festungen;
2) für das Seewesen;
3) für Zoll- und Steuerwesen;
4) für Handel und Verkehr;
5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen;
6) für Justizwesen;
7) für Rechnungswesen.

In jedem dieser Ausschüsse werden außer dem Präsidium mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein, und führt innerhalb derselben jeder Staat nur eine Stimme. Die Mitglieder der Ausschüsse zu 1. und 2. werden von dem Bundesfeldherrn ernannt, die der übrigen von dem Bundesrathe gewählt. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse ist für jede Session des Bundesrathes resp. mit jedem Jahre zu erneuern, wobei die ausscheidenden Mitglieder wieder wählbar sind.

Den Ausschüssen werden die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt.

Deutsch. Bd.: — — mindestens vier Bundesstaaten — —.

Deutsch. Reich: — — nur eine Stimme. In dem Ausschuß für das Landheer uud die Festungen hat Bayern einen ständigen Sitz, die übrigen Mitglieder desselben, sowie die Mitglieder des Ausschusses für das Seewesen werden vom Kaiser ernannt; die Mitglieder der übrigen Ausschüsse werden von dem Bundesrathe erwählt. — — wählbar sind. Außerdem wird im Bundesrathe aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg und zwei, vom Bundesrathe alljährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten ein Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten gebildet, in welchem Bayern den Vorsitz führt.

Art. 9.

Jedes Mitglied des Bundesrathes hat das Recht, im Reichstage zu erscheinen und muß daselbst auf Verlangen jederzeit gehört werden, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesrathes nicht adoptirt worden sind. Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrathes und des Reichstages sein.

Art. 10.

Dem Bundes-Präsidium liegt es ob, den Mitgliedern des Bundesrathes den üblichen diplomatischen Schutz zu gewähren.

Deutsch. Reich: Dem Kaiser liegt es ob — —.

## IV. Bundes-Präsidium.

Art. 11.

Das Präsidium des Bundes steht der Krone Preußen zu, welche den Bund völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Bundes Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen berechtigt ist.

Insoweit die Verträge mit fremden Staaten sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Art. 4 in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich.

Nordd. Bd.: (Schluß:) — — Bundesrathes und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erforderlich.

Deutsch. Bd.: Das Präsidium des Bundes steht dem Könige von Preußen zu, welcher den Namen Deutscher Kaiser führt. Der Kaiser hat das Reich völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Krieg zu erklären — — und zu empfangen. Zur Erklärung des Krieges im Namen des Bundes ist die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt.

Art. 12.

Das Präsidium ernennt den Bundeskanzler, welcher im Bundesrathe den Vorsitz führt und die Geschäfte leitet.

Nordd. Bd.: (statt dessen Art. 15:) Der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte steht dem Bundeskanzler zu, welcher vom Präsidium zu ernennen ist.

Derselbe kann sich durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen.[2]

Deutsch. Reich: — — steht dem Reichskanzler zu, welcher vom Kaiser zu ernennen ist. Der Reichskanzler kann sich — —.

[2] Der Abs. 2 entspricht dem Art. 16 des Entwurfs.

Art. 13 (12 der Verfassungen).

Dem Präsidium steht es zu, den Bundesrath und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen.

Deutsch. Reich: Dem Kaiser steht es zu — —

Art. 14 (13 der Verfassungen).

Die Berufung des Bundesrathes und des Reichstages findet alljährlich statt und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden.

Art. 15 (14 der Verfassungen).

Die Berufung des Bundesrathes muß erfolgen, sobald sie von einem Drittel der Stimmenzahl verlangt wird.

Art. 16 (15 Abs. 2 der Verfassungen [3]).

Der Bundeskanzler kann sich in Leitung der Geschäfte durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen.

Art. 17 (16 der Verfassungen).

Das Präsidium hat die erforderlichen Vorlagen nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrathes an den Reichstag zu bringen, wo sie durch Mitglieder des Bundesrathes oder durch besondere von letzterem zu ernennende Kommissarien vertreten werden.

Deutsch. Reich: Die erforderlichen Vorlagen werden nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrathes im Namen des Kaisers an den Reichstag gebracht, wo sie — —.

Art. 18 (17 der Verfassungen).

Dem Präsidium steht die Ausfertigung und Verkündigung der Bundesgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu. Die hiernach von dem Präsidium ausgehenden Anordnungen werden im Namen des Bundes erlassen und von dem Bundeskanzler mitunterzeichnet.

Nordd. Bd.: — — Die Anordnungen und Verfügungen des Bundespräsidiums werden — — erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.

Deutsch. Reich: Dem Kaiser steht die — — der Reichsgesetze und — — zu. Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reichs erlassen — — des Reichskanzlers, welcher — —.

Art. 19 (18 der Verfassungen).

Das Präsidium ernennt die Bundesbeamten, hat dieselben für den Bund zu vereidigen und erforderlichen Falles ihre Entlassung zu verfügen.

[3] Vgl. oben zu Art. 12.

Deutsch. Bd.: (fügt hinzu:) Den zu einem Bundesamte berufenen Beamten eines Bundesstaates stehen, sofern nicht vor ihrem Eintritt in den Bundesdienst im Wege der Bundesgesetzgebung etwas Anderes bestimmt ist, dem Bunde gegenüber diejenigen Rechte zu, welche ihnen in ihrem Heimathlande aus ihrer dienstlichen Stellung zugestanden hatten.

Deutsch. Reich: Der Kaiser ernennt die Reichsbeamten, hat dieselben für das Reich zu — —. Den zu einem Reichsamte — — in den Reichsdienst im Wege der Reichsgesetzgebung — — dem Reiche gegenüber — —.

Art. 20 (19 der Verfassungen).

Wenn Bundesglieder ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, so können sie dazu im Wege der Exekution angehalten werden. Diese Exekution ist

a) in Betreff militairischer Leistungen, wenn Gefahr im Verzuge, von dem Bundesfeldherrn anzuordnen und zu vollziehen,
b) in allen anderen Fällen aber von dem Bundesrathe zu beschließen und von dem Bundesfeldherrn zu vollstrecken.

Die Exekution kann bis zur Sequestration des betreffenden Landes und seiner Regierungsgewalt ausgedehnt werden. In den unter a) bezeichneten Fällen ist dem Bundesrathe von Anordnung der Exekution, unter Darlegung der Beweggründe, ungesäumt Kenntniß zu geben.

Deutsch. Bd.: Diese Exekution ist vom Bundesrathe zu beschließen und vom Bundespräsidium zu vollstrecken.

Deutsch. Reich: — — vom Kaiser zu vollstrecken.

## V. Reichstag.

Art. 21 (20 der Verfassungen).

Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen hervor, welche bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes nach Maßgabe des Gesetzes zu erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes gewählt worden ist. Beamte im Dienste eines der Bundesstaaten sind nicht wählbar.

Nordd. Bd.: — — Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor — — (der Schlußsatz ist gestrichen).

Deutsch. Bd.: Der Reichstag — — Abstimmung hervor.

Bis zu der gesetzlichen Regelung, welche im § 5 des Wahlgesetzes v. 31. Mai 1869 (B. G. B. 1869 S. 145) vorbehalten ist, werden in Baden 14, in Hessen südlich des Main 6 Abgeordnete gewählt, und beträgt demnach die Gesammtzahl der Abgeordneten 317.

Deutsch. Reich: — — werden in Bayern 48, in Württemberg 17, in Baden 14 — — 382.

Nordd. Bd.: (schiebt als Art. 21 ein): Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in den Reichstag.

Wenn ein Mitglied des Reichstages in dem Bunde oder einem Bundesstaat ein besoldetes Staatsamt annimmt oder im Bundes- oder Staatsdienste in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in dem Reichstag und kann seine Stelle in demselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.

Deutsch. Reich: — — besoldetes Reichsamt oder in einem Bundesstaate ein besoldetes Staatsamt — — im Reichs- oder Staatsdienste — —.

## Art. 22.

Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich.

Nordd. Bd.: (fügt hinzu:) Wahrheitsgetreue Berichte über Verhandlungen in öffentlichen Sitzungen des Reichstages bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei.

## Art. 23.

Der Reichstag hat das Recht, Gesetze innerhalb der Kompotenz des Bundes vorzuschlagen.

Nordd. Bd.: — — Recht, innerhalb der Kompetenz des Bundes Gesetze vorzuschlagen und an ihn gerichtetete Petitionen dem Bundesrathe resp. Bundeskanzler zu überweisen.

Deutsch. Reich: — — des Reichs Gesetze — — Reichskanzler — —

## Art. 24.

Die Legislaturperiode des Reichstages dauert drei Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesrathes unter Zustimmung des Präsidiums erforderlich.

Deutsch. Reich: — — Zustimmung des Kaisers — —

R.G. v. 19. März 1888: Die Legislaturperiode — — dauert fünf Jahre.

Nordd. Bd.: (schiebt als Art. 25 ein:) Im Falle der Auflösung des Reichstages müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach derselben die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden.

(als Art. 26:) Ohne Zustimmung des Reichstages darf die Vertagung desselben die Frist von 30 Tagen nicht übersteigen und während derselben Session nicht wiederholt werden.

## Art. 25 (27 der Verfassungen).

Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Er regelt seinen Geschäftsgang und seine Disziplin durch eine Geschäfts-Ordnung und erwählt seinen Präsidenten, seine Vizepräsidenten und Schriftführer.

Art. 26 (28 der Verfassungen).

Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Gültigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder erforderlich.

Nordd. Bd.: —— Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder ——.

Deutsch. Bd.: (fügt hinzu:) Bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nach den Bestimmungen dieser Verfassung nicht dem ganzen Bunde gemeinschaftlich ist, werden die Stimmen nur derjenigen Mitglieder gezählt, die in Bundesstaaten gewählt sind, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist.

Deutsch. Reich: —— dem ganzen Reiche gemeinschaftlich ——

RG. v. 24. Febr. 1873 (hat diesen Zusatz wieder aufgehoben).

Art. 27 (29 der Verfassungen).

Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden.

Art. 28 (30 der Verfassungen).

Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Nordd. Bd.: (schiebt ein als Art. 31:) Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.

Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich.

Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.

Art. 29 (32 der Verfassungen).

Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.

## VI. Zoll- und Handelswesen.

Art. 30 (33 der Verfassungen).

Der Bund bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze. Ausgeschlossen bleiben die wegen ihrer Lage zur Einschließung in die Zollgrenze nicht geeigneten einzelnen Gebietstheile.

Alle Gegenstände, welche im freien Verkehr eines Bundesstaates befindlich sind, können in jeden anderen Bundesstaat eingeführt und dürfen

in letzterem einer Abgabe nur insoweit unterworfen werden, als daselbst gleichartige inländische Erzeugnisse einer inneren Steuer unterliegen.

Deutsch. Reich: Deutschland bildet ein — —

Art. 31 (34 der Verfassungen).

Die Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit einem dem Zweck entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einschluß in dieselbe beantragen.

Deutsch. Bd.: Die Hansestädte Bremen und Hamburg — —

Art. 32 (35 der Verfassungen).

Der Bund ausschließlich hat die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des Verbrauches von einheimischem Zucker, Branntwein, Salz, Bier und Tabak, sowie über die Maßregeln, welche in den Zollausschlüssen zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze erforderlich sind.

Deutsch. Bd.: — — Besteuerung des im Bundesgebiete gewonnenen Salzes und Tabaks, bereiteten Branntweins und Bieres und aus Rüben oder anderen inländischen Erzeugnissen dargestellten Zuckers und Syrups, über den gegenseitigen Schutz der in den einzelnen Bundesstaaten erhobenen Verbrauchsabgaben gegen Hinterziehungen sowie über die Maßregeln — — der gemeinsamen Zollgrenze — —
(fügt als Abs. 2 hinzu:) In Baden bleibt die Besteuerung des inländischen Branntweins und Bieres der Landesgesetzgebung vorbehalten. Die Bundesstaaten werden jedoch ihr Bestreben darauf richten, eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung über die Besteuerung auch dieser Gegenstände herbeizuführen.

Deutsch. Reich: Das Reich ausschließlich — —.
(Abs. 2:) In Bayern, Württemberg und Baden — —.

Art. 33 (36 der Verfassungen).

Die Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern (Art. 32) bleibt jedem Bundesstaate, soweit derselbe sie bisher ausgeübt hat, innerhalb seines Gebietes überlassen.

Das Bundes-Präsidium überwacht die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens durch Bundesbeamte, welche es den Zoll- oder Steuerämtern und den Direktivbehörden der einzelnen Staaten, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen, beiordnet.

Deutsch. Bd.: (fügt hinzu:) Die von diesen Beamten über Mängel bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 35) gemachten Anzeigen werden dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorgelegt.

Deutsch. Reich: (Abs. 2:) Der Kaiser überwacht — — Reichsbeamte, welche er — —.

Art. 34 (Nordd. Bd. Art. 37).

Der Bundesrath beschließt:

1. über die dem Reichstage vorzulegenden oder von demselben angenommenen unter die Bestimmung des Art. 32 fallenden gesetzlichen Anordnungen einschließlich der Handels- und Schifffahrts-Verträge;
2. über die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 32) dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen;
3. über Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 32) hervortreten;
4. über die von seiner Rechnungsbehörde ihm vorgelegte schließliche Feststellung der in die Bundeskasse fließenden Abgaben (Art. 36).

Jeder über die Gegenstände zu 1 bis 3 von einem Bundesstaate oder über die Gegenstände zu 3 von einem kontrolirenden Beamten bei dem Bundesrathe gestellte Antrag unterliegt der gemeinschaftlichen Beschlußnahme. Im Falle der Meinungsverschiedenheit giebt die Stimme des Präsidiums bei den zu 1 und 2 bezeichneten alsdann den Ausschlag, wenn sie sich für Aufrechterhaltung der bestehenden Vorschrift oder Einrichtung ausspricht, in allen übrigen Fällen entscheidet die Mehrheit der Stimmen nach dem in Art. 6 dieser Verfassung festgestellten Stimmverhältniß.

Deutsch. Bd.: (hat statt dessen folgenden Art. 37:) Bei der Beschlußnahme über die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 35) dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen giebt die Stimme des Präsidiums alsdann den Ausschlag, wenn sie sich für Aufrechthaltung der bestehenden Vorschrift oder Einrichtung ausspricht.

Art. 35 (38 der Verfassungen).

Der Ertrag der Zölle und der in Art. 32 bezeichneten Abgaben fließt in die Bundeskasse.

Dieser Ertrag besteht aus der gesammten von den Zöllen und Verbrauchs-Abgaben aufgekommenen Einnahme nach Abzug:

1) der auf Gesetzen oder allgemeinen Verwaltungsvorschriften beruhenden Steuer-Vergütungen und Ermäßigungen;
2) der Erhebungs- und Verwaltungskosten und zwar:
   a) bei den Zöllen und der Steuer von inländischem Zucker, soweit diese Kosten nach den Verabredungen unter den Mitgliedern des Deutschen Zoll- und Handels-Vereins der Gemeinschaft aufgerechnet werden konnten,
   b) bei den übrigen Steuern mit funfzehn Prozent der Gesammt-Einnahme.

Die außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegenden Gebiete tragen zu den Bundes-Ausgaben durch Zahlung eines Aversums bei.

Nordd. Bd.: (schiebt zwischen a und c [= b] ein:) b) bei der Steuer von inländischem Salze — sobald solche, sowie ein Zoll von ausländischem Salze unter Aufhebung des Salzmonopols eingeführt sein wird — mit dem Betrage der auf Salzwerken erwachsenden Erhebungs- und Aufsichtskosten.

Deutsch. Bd.: (Anfang:) — — Zölle und der anderen — — Abgaben, letzterer, soweit sie der Bundesgesetzgebung unterliegen, fließt — —

2) der Rückerstattungen für unrichtige Erhebungen,

3) der Erhebungs- und Verwaltungskosten, und zwar:

a) bei den Zöllen der Kosten, welche an den gegen das Ausland gelegenen Grenzen und in dem Grenzbezirke für den Schutz und die Erhebung der Zölle erforderlich sind,

b) bei der Salzsteuer der Kosten, welche zur Besoldung der mit Erhebung und Kontrolirung dieser Steuer auf den Salzwerken beauftragten Beamten aufgewendet werden,

c) bei der Rübenzuckersteuer und Tabacksteuer der Vergütung, welche nach den jeweiligen Beschlüssen des Bundesrathes den einzelnen Bundesregierungen für die Kosten der Verwaltung dieser Steuern zu gewähren ist,

d) bei den übrigen Steuern mit funfzehn Prozent der Gesammteinnahme.

(und fügt als letzten Absatz ein:) Baden hat an dem in die Reichskasse fließenden Ertrage der Steuern von Branntwein und Bier und an dem diesem Ertrage entsprechenden Theile des vorstehend erwähnten Aversums keinen Theil.

Deutsch. Reich: (Anfang:) — — fließt in die Reichskasse. (Vorletzter Satz:) — — Gebiete tragen zu den Ausgaben des Reichs — — (Schlußsatz:) Bayern, Württemberg und Baden haben — —

## Art. 36 (39 der Verfassungen).

Die von den Erhebungsbehörden der Bundesstaaten nach Ablauf eines jeden Vierteljahres aufzustellenden Quartal-Extrakte und die nach dem Jahres- und Bücherschlusse aufzustellenden Finalabschlüsse über die im Laufe des Vierteljahres beziehungsweise während des Rechnungsjahres fällig gewordenen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsabgaben werden von den Direktivbehörden der Bundesstaaten, nach vorangegangener Prüfung, in Hauptübersichten zusammengestellt und diese an den Ausschuß des Bundesrathes für das Rechnungswesen eingesandt.

Der letztere stellt auf Grund dieser Uebersichten von drei zu drei Monaten den von der Kasse jedes Bundesstaates der Reichskasse schuldigen Betrag vorläufig fest und setzt von dieser Feststellung den Bundesrath und die Bundesstaaten in Kenntniß, legt auch alljährlich die schließliche Feststellung jener Beträge mit seinen Bemerkungen dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vor.

Deutsch. Bd.: — — an Zöllen und nach Art. 38 zur Bundeskasse fließenden Verbrauchsabgaben — — zusammengestellt, in welchen jede Abgabe gesondert nachzuweisen ist und es werden diese Uebersichten an — —

(Abs. 2:) — — dem Bundesrathe vor. Der Bundesrath beschließt über diese Feststellung.

Deutsch. Reich: — — zur Reichskasse fließenden — —

Art. 37 (Nordd. Bd. Art. 40).

Die Bestimmungen in dem Zoll-Vereinigungs-Vertrage vom 16. Mai 1865, in dem Vertrage über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse vom 28. Juni 1864, in dem Vertrage über den Verkehr mit Taback und Wein von demselben Tage, und im Art. 2 des Zoll- und Anschluß-Vertrages vom 11. Juni 1864, desgleichen in den Thüringischen Vereins-Verträgen bleiben zwischen den bei diesen Verträgen betheiligten Bundesstaaten in Kraft, soweit sie nicht durch die Vorschriften der gegenwärtigen Verfassung abgeändert sind und so lange sie nicht auf dem in Art. 34 vorgezeichneten Wege abgeändert werden.

Mit diesen Beschränkungen finden die Bestimmungen des Zoll-Vereinigungs-Vertrages vom 16. Mai 1865 auch auf diejenigen Bundesstaaten und Gebietstheile Anwendung, welche dem Deutschen Zoll- und Handels-Vereine zur Zeit nicht angehören.

Deutsch. Bd.: (hat statt dessen folgenden Art. 40:) Die Bestimmungen in dem Zollvereinsvertrage v. 8. Juli 1867 bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch die Vorschriften dieser Verfassung abgeändert sind und so lange sie nicht auf dem im Art. 7, beziehungsweise 78 bezeichneten Wege abgeändert werden.

## VII. Eisenbahnwesen.

Art. 38 (41 der Verfassungen).

Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung des Bundesgebiets oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, können kraft eines Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, unbeschadet der Landeshoheitsrechte, für Rechnung des Bundes angelegt oder an Privatunternehmer zur Ausführung konzessionirt werden.

Jede bestehende Eisenbahnverwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neu angelegter Bahnen auf Kosten der letzteren gefallen zu lassen.

Nordd. Bd.: — — konzessionirt und mit dem Expropriationsrechte ausgestattet werden.

(fügt als Schlußsatz an:) Die gesetzlichen Bestimmungen, welche bestehenden Eisenbahn-Unternehmungen ein Widerspruchsrecht gegen die Anlegung von Parallel- oder Konkurrenzbahnen einräumen, werden, unbeschadet bereits erworbener Rechte, für das ganze Bundesgebiet hierdurch aufgehoben. Ein solches Widerspruchsrecht kann auch in den künftig zu ertheilenden Konzessionen nicht weiter verliehen werden.

Deutsch. Reich: — — Vertheidigung Deutschlands — — kraft eines Reichsgesetzes — — Rechnung des Reichs — —.
(Schlußsatz:) — — für das ganze Reich — —.

Art. 39 (42 der Verfassungen).

Die Bundes-Regierungen verpflichten sich, die im Bundesgebiete belegenen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz verwalten und zu diesem Behufe auch die neu herzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen.

Deutsch. Reich: — — die deutschen Eisenbahnen — —

Art. 40 (43 der Verfassungen).

Es sollen demgemäß in thunlichster Beschleunigung übereinstimmende Betriebs-Einrichtungen getroffen, insbesondere gleiche Bahn-Polizei- und Betriebs-Reglements eingeführt werden. Der Bund hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahn-Verwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebs-Material so ausrüsten, wie das Verkehrs-Bedürfniß es erheischt.

Nordd. Bd.: — — gleiche Bahnpolizei-Reglements eingeführt — —
Deutsch. Reich: — —. Das Reich hat — —

Art. 41 (44 der Verfassungen).

Die Eisenbahn-Verwaltungen sind verpflichtet, die nöthigen Personen- und Güterzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit, auch direkte Expeditionen im Personen- und Güterverkehr, unter Gestattung des Ueberganges der Transportmittel von einer Bahn auf die andere, gegen die übliche Vergütung einzurichten.

Nordd. Bd.: — — verpflichtet, die für den durchgehenden Verkehr und zur Herstellung ineinander greifender Fahrpläne nöthigen Personenzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit, desgleichen die zur Bewältigung des Güterverkehrs nöthigen Güterzüge einzuführen, auch — —.

Art. 42 (45 der Verfassungen).

Dem Bunde steht die Kontrole der Tarife zu. Er wird dieselbe ausüben zu dem Zwecke, die Gleichmäßigkeit und möglichste Herabsetzung derselben zu erreichen, insbesondere für den Transport von Kohlen, Koaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen einen dem Bedürfniß der Landwirthschaft und der Industrie entsprechenden ermäßigten Tarif für größere Entfernungen und schließlich den Ein-Pfennig-Tarif für Centner und Meile im ganzen Bundesgebiete einzuführen.

Nordd. Bd.: (hat folgende Fassung:) Dem Bunde steht die Kontrole über das Tarifwesen zu. Dasselbe wird namentlich dahin wirken:

1) daß baldigst auf allen Eisenbahnen im Gebiete des Bundes übereinstimmende Betriebsreglements eingeführt werden;
2) daß die möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt, insbesondere, daß bei größeren Entfernungen für den Transport von Kohlen, Koaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen ein dem Bedürfniß der Landwirthschaft und Industrie entsprechender ermäßigter Tarif, und zwar zunächst thunlichst der Ein-Pfennig-Tarif eingeführt werde.

Deutsch. Reich: Dem Reiche steht — —.
— — auf allen Deutschen Eisenbahnen übereinstimmende — —

Art. 43 (46 der Verfassungen).

Bei eintretenden Nothständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel, sind die Eisenbahn-Verwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten und Kartoffeln, zeitweise einen dem Bedürfniß entsprechenden, von dem Bundes-Präsidium auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses festzustellenden, niedrigen Spezial-Tarif einzuführen.

Nordd. Bd.: (fügt am Schluß hinzu:) welcher jedoch nicht unter den niedrigsten auf der betreffenden Bahn für Rohprodukte geltenden Satz herabgehen darf.

Deutsch. Reich: — — von dem Kaiser auf Vorschlag — —.
(fügt am Schluß hinzu:) Die vorstehend, sowie die in den Art. 42 bis 45 getroffenen Bestimmungen sind auf Bayern nicht anwendbar.

Dem Reiche steht jedoch auch Bayern gegenüber das Recht zu, im Wege der Gesetzgebung einheitliche Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der für die Landesvertheidigung wichtigen Eisenbahnen aufzustellen.

Art. 44 (47 der Verfassungen).

Den Anforderungen der Bundes-Behörden in Betreff der Benutzung der Eisenbahnen zum Zweck der Vertheidigung des Bundesgebiets haben sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere ist das Militair und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern.

Deutsch. Reich: — — der Behörden des Reichs in Betreff — — Vertheidigung Deutschlands haben — —

## VIII. Post- und Telegraphenwesen.

Art. 45 (48 der Verfassungen).

Das Postwesen und das Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des Norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet.

Die im Art. 4 vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphen-Angelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände, deren Regelung nach den gegenwärtig in der Preußischen Post- und Telegraphen-Verwaltung maßgebenden Grundsätzen der reglementarischen Festsetzung oder administrativen Anordnung überlassen ist.

Deutsch. Bd.: — — Gebiet des Deutschen Bundes — — in der Norddeutschen Post- — —

Deutsch. Reich: — — Gebiet des Deutschen Reichs. — Gesetzgebung des Reichs — — den in der Norddeutschen — — maßgebend gewesenen — —

Art. 46 (49 der Verfassungen).

Die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens sind für den ganzen Bund gemeinschaftlich. Die Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. Die Ueberschüsse fließen in die Bundeskasse (Abschnitt XII).

Deutsch. Reich: — — für das ganze Reichs — — in die Reichskasse — —

Art. 47.

Dem Bundes-Präsidium gehört die obere Leitung der Post- und Telegraphenverwaltung an. Dasselbe hat die Pflicht und das Recht, dafür zu sorgen, daß Einheit in der Organisation der Verwaltung und im Betriebe des Dienstes, sowie in der Qualifikation der Beamten hergestellt und erhalten wird.

Das Präsidium hat für den Erlaß der reglementarischen Festsetzungen und allgemeinen administrativen Anordnungen, sowie für die ausschließliche Wahrnehmung der Beziehungen zu anderen deutschen oder außerdeutschen Post- und Telegraphen-Verwaltungen Sorge zu tragen.

Sämmtliche Beamte der Post- und Telegraphen-Verwaltung sind verpflichtet, den Anordnungen des Bundes-Präsidiums Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Diensteid aufzunehmen.

Die Anstellung der bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphie in den verschiedenen Bezirken erforderlichen oberen Beamten (z. B. der Direktoren, Räthe, Ober-Inspektoren), ferner die Anstellung der zur Wahrnehmung des Aufsichts- u. s. w. Dienstes in den einzelnen Bezirken als Organe der erwähnten Behörden fungirenden Post- und Telegraphenbeamten (z. B. Inspektoren, Controleure) geht für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes von dem Präsidium aus, welchem diese Beamten den Diensteid leisten. Den einzelnen Landesregierungen wird von den in Rede stehenden Ernennungen, soweit dieselben ihre Gebiete betreffen, behufs der landesherrlichen Bestätigung und Publikation rechtzeitig Mittheilung gemacht werden.

Die anderen bei den Verwaltungs-Behörden der Post und Telegraphie erforderlichen Beamten, sowie alle für den lokalen und technischen Betrieb bestimmten, mithin bei den eigentlichen Betriebsstellen fungirenden Beamten u. s. w. werden von den betreffenden Landesregierungen angestellt.

Wo eine selbstständige Landespost- resp. Telegraphen-Verwaltung **nicht** besteht, entscheiden die Bestimmungen der besondern Verträge.

Nordd. Bd.: Art. 50.

Deutsch. Bd.: Art. 50, von Abs. 4 an Art. 51.
(Abs. 2:) — — zu anderen Post- und — —
(Abs. 4:) — — Gebiet des Deutschen Bundes — —

Deutsch. Reich: Art. 50. (Abs. 1:) Dem Kaiser gehört — —. Die von ihm bestellten Behörden haben die Pflicht — —.
(Abs. 2:) Dem Kaiser steht der Erlaß — — zu.
(Abs. 3:) — — den kaiserlichen Anordnungen Folge — —
(Abs. 4:) — — das ganze Gebiet des Deutschen Reichs vom Kaiser aus — —

## Art. 48.

Zur Beseitigung der Zersplitterung des Post- und Telegraphen-Wesens in den Hansestädten wird die Verwaltung und der Betrieb der verschiedenen dort befindlichen staatlichen Post- und Telegraphen-Anstalten nach näherer Anordnung des Bundes-Präsidiums, welches den Senaten Gelegenheit zur Aeußerung ihrer hierauf bezüglichen Wünsche geben wird, vereinigt. Hinsichts der dort befindlichen deutschen Anstalten ist diese Vereinigung sofort auszuführen.

Mit den außerdeutschen Regierungen, welche in den Hansestädten noch Postrechte besitzen oder ausüben, werden die zu dem vorstehenden Zweck nöthigen Vereinbarungen getroffen werden.

Nordd. Bd.: Art. 51.
(Der Art. fehlt in den späteren Verfassungen.)

## Art. 49.

Bei Ueberweisung des Ueberschusses der Postverwaltung für allgemeine Bundeszwecke (Art. 46) soll, in Betracht der bisherigen Verschiedenheit der von den Landes-Postverwaltungen der einzelnen Gebiete erzielten Rein-Einnahmen, zum Zwecke einer entsprechenden Ausgleichung während der unten festgesetzten Uebergangszeit folgendes Verfahren beobachtet werden.

Aus den Post-Ueberschüssen, welche in den einzelnen Postbezirken während der fünf Jahre 1861 bis 1865 aufgekommen sind, wird ein durchschnittlicher Jahres-Ueberschuß berechnet, und der Antheil, welchen jeder einzelne Postbezirk an dem für das gesammte Gebiet des Norddeutschen Bundes sich darnach herausstellenden Post-Ueberschusse gehabt hat, nach Prozenten festgestellt.

Nach Maßgabe des auf diese Weise festgestellten Verhältnisses werden aus den im Bunde aufkommenden Post-Ueberschüssen während der nächsten acht Jahre den einzelnen Staaten die sich für dieselben ergebenden Quoten auf ihre sonstigen Beiträge zu Bundeszwecken zu Gute gerechnet.

Nach Ablauf der acht Jahre hört jene Unterscheidung auf, und fließen die Post-Ueberschüsse in ungetheilter Aufrechnung nach dem im Art. 46 enthaltenen Grundsatz der Bundeskasse zu.

Von der während der vorgedachten acht Jahre für die Hansestädte sich herausstellenden Quote des Post-Ueberschusses wird alljährlich vorweg die Hälfte dem Bundes-Präsidium zur Disposition gestellt zu dem Zwecke,

daraus zunächst die Kosten für die Herstellung normaler Posteinrichtungen in den Hansestädten zu bestreiten.

Nordd. Bd.: Art. 51.

Deutsch. Bd.: Art. 52. (Abs. 3:) — — Verhältnisses werden den einzelnen Staaten während der auf ihren Eintritt in die Bundes-Postverwaltung folgenden acht Jahre die sich für sie aus den im Bunde aufkommenden Postüberschüssen ergebenden Quoten — —

Deutsch. Reich: Art. 51. (Abs. 1:) — — für allgemeine Reichszwecke — —
(Abs. 2:) — — Gebiet des Reichs — —
(Abs. 3:) — — Eintritt in die Reichs-Postverwaltung — — aus den im Reiche — —
(Abs. 4:) — — der Reichskasse zu.
(Abs. 5:) — — die Hälfte dem Kaiser — —
(fügt als) Art. 52. (hinzu:) Die Bestimmungen in den vorstehenden Art. 48 bis 51 finden auf Bayern und Württemberg keine Anwendung. An ihrer Stelle gelten für beide Bundesstaaten folgende Bestimmungen.

Dem Reiche ausschließlich steht die Gesetzgebung über die Vorrechte der Post und Telegraphie, über die rechtlichen Verhältnisse beider Anstalten zum Publikum, über die Portofreiheiten und das Posttaxwesen, jedoch ausschließlich der reglementarischen und Tarifbestimmungen für den internen Verkehr innerhalb Bayerns, beziehungsweise Württembergs, sowie, unter gleicher Beschränkung, die Feststellung der Gebühren für die telegraphische Korrespondenz zu.

Ebenso steht dem Reiche die Regelung des Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande zu, ausgenommen den eigenen unmittelbaren Verkehr Bayerns, beziehungsweise Württenbergs mit seinen dem Reiche nicht angehörenden Nachbarstaaten, wegen dessen Regelung es bei der Bestimmung im Art. 49 des Postvertrages vom 23. Nov. 1867 bewendet.

An den zur Reichskasse fließenden Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens haben Bayern und Württemberg keinen Theil.

## IX. Marine und Schifffahrt.

Art. 50 (53 der Verfassungen).

Die Kriegsmarine der Nord- und Ostsee ist eine einheitliche unter Preußischem Oberbefehl. Die Organisation und Zusammensetzung derselben liegt Seiner Majestät dem Könige von Preußen ob, welcher die Offiziere und Beamten der Marine ernennt, und für welchen dieselben nebst den Mannschaften eidlich in Pflicht zu nehmen sind.

Der Kieler Hafen und der Jadehafen sind Bundes-Kriegshäfen.

Als Maßstab der Beiträge zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten dient die Bevölkerung.

Ein Etat für die Bundesmarine wird nach diesem Grundsatze mit dem Reichstage vereinbart.

Die gesammte seemännische Bevölkerung des Bundes, einschließlich des Maschinenpersonals und der Schiffs-Handwerker, ist vom Dienste im Landheere befreit, dagegen zum Dienste in der Bundesmarine verpflichtet.

Die Vertheilung des Ersatzbedarfes findet nach Maßgabe der vorhandenen seemännischen Bevölkerung statt, und die hiernach von jedem Staate gestellte Quote kommt auf die Gestellung zum Landheere in Abrechnung.

Nordd. Bd.: (Abs. 1:) Die Bundes-Kriegsmarine ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehl.
(Abs. 3:) Der zur Gründung und Erhaltung — — Anstalten erforderliche Aufwand wird aus der Bundeskasse bestritten.
(Abs. 4: fehlt.)

Deutsch. Reich: (Abs. 1:) Die Kriegsmarine des Reiches — — unter dem Oberbefehl des Kaisers. — — liegt dem Kaiser ob.
(Abs. 2:) — — Reichskriegshäfen.
(Abs. 3:) — — aus der Bundeskasse bestritten.
(Abs. 5 [4]:) — — Bevölkerung des Reichs — — Dienste in der Kaiserlichen Marine — —

## Art. 51 (54 der Verfassungen).

Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine.

Die Kauffahrteischiffe sämmtlicher Bundesstaaten führen dieselbe Flagge, schwarz-schweiß-roth.

Der Bund hat das Verfahren zur Ermittelung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe zu bestimmen, die Ausstellung der Meßbriefe, sowie der Schiffscertifikate zu regeln und die Bedingungen festzustellen, von welchen die Erlaubniß zur Führung eines Seeschiffs abhängig ist.

In den Seehäfen und auf allen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen der einzelnen Bundesstaaten werden die Kauffahrteischiffe sämmtlicher Bundesstaaten gleichmäßig zugelassen und behandelt. Die Abgaben, welche in den Seehäfen von den Seeschiffen oder deren Ladungen für die Benutzung der Schifffahrtsanstalten erhoben werden, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung dieser Anstalten erforderlichen Kosten nicht übersteigen.

Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden. Diese Abgaben, sowie die Abgaben für die Befahrung solcher künstlichen Wasserstraßen, welche Staatseigenthum sind, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung der Anstalten und Anlagen erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Auf die Flößerei finden diese Bestimmungen insoweit Anwendung, als dieselbe auf schiffbaren Wasserstraßen betrieben wird.

Auf fremde Schiffe oder deren Ladungen andere oder höhere Abgaben zu legen, als von den Schiffen der Bundesstaaten oder deren Ladungen zu entrichten sind, steht keinem Einzelstaate, sondern nur dem Bunde zu.

Nordd. Bd.: (Statt des Abs. 2 haben die Verfassungen als Art. 55:) Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarz-weiß-roth.

Deutsch. Reich: (Abs. 3 [2]:) Das Reich hat — —
(Schluß:) nur dem Reiche zu.

## X. Konsulatwesen.

Art. 52 (56 der Verfassungen).

Das gesammte norddeutsche Konsulatwesen steht unter der Aufsicht des Bundes-Präsidiums, welches die Konsuln, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrathes für Handel und Verkehr, anstellt.

In dem Amtsbezirk der Bundeskonsuln dürfen neue Landeskonsulate nicht errichtet werden. Die Bundeskonsuln üben für die in ihrem Bezirk nicht vertretenen Bundesstaaten die Funktionen eines Landeskonsuls aus. Die sämmtlichen bestehenden Landeskonsulate werden aufgehoben, sobald die Organisation der Bundeskonsulate dergestalt vollendet ist, daß die Vertretung der Einzelinteressen aller Bundesstaaten als durch die Bundeskonsulate gesichert von dem Bundesrathe anerkannt wird.

Deutsch. Bd.: Das gesammte Konsulatwesen des Deutschen Bundes — —

Deutsch. Reich: — — Konsulatwesen des Deutschen Reichs — — Aufsicht des Kaisers, welcher — —
(Abs. 2:) — — Amtsbezirk der deutschen Konsuln — —
u. s. f.

## XI. Bundeskriegswesen.

Art. 53 (57 der Verfassungen).

Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.

Deutsch. Bd.: Jeder Bundesangehörige — —

Deutsch. Reich: (Überschrift: Reichskriegswesen.)
Jeder Deutsche — —

Art. 54 (58 der Verfassungen).

Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Bundes sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen, noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Vertheilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzustellen.

Deutsch. Reich: — — Kriegswesens des Reichs — —

### Art. 55 (59 der Verfassungen).

Jeder wehrfähige Norddeutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere — und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve — und die folgenden fünf Lebensjahre hindurch der Landwehr an. In denjenigen Bundesstaaten, in denen bisher eine längere als zwölfjährige Gesammtdienstzeit gesetzlich war, findet die allmälige Herabsetzung der Verpflichtung nur in dem Maaße statt, als dies die Rücksicht auf die Kriegsbereitschaft des Bundesheeres zuläßt.

Nordd. Bd.: — — fünf Lebensjahre der Landwehr — — (fügt als Schlußsatz an:) In Bezug auf die Auswanderung der Reservisten sollen lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sein, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten.

Deutsch. Bd.: Jeder wehrfähige Bundesangehörige — —

Deutsch. Reich: — — Reichsangehörige — — Reichsheeres zuläßt.

R.G. v. 11. Febr. 1888: — — fünf Lebensjahre der Landwehr ersten Aufgebots und sodann bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das neun und dreißigste Lebensjahr vollendet wird, der Landwehr zweiten Aufgebots an.

### Art. 56 (60 der Verfassungen).

Die Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres wird auf Ein Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt, und pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt; bei wachsender Bevölkerung wird nach je zehn Jahren ein anderweitiger Prozentsatz festgesetzt werden.

Nordd. Bd.: — — Bundesheeres wird bis zum 31. Dezember 1871 auf — — und wird pro rata — — gestellt. Für die spätere Zeit wird die Friedenspräsenzstärke des Heeres im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt.

Deutsch. Reich: — — deutschen Heeres — — Reichsgesetzgebung — —.

### Art. 57 (61 der Verfassungen).

Nach Publikation dieser Verfassung ist in dem ganzen Bundesgebiete die gesammte Preußische Militairgesetzgebung ungesäumt einzuführen, sowohl die Gesetze selbst, als die zu ihrer Ausführung, Erläuterung oder Ergänzung erlassenen Reglements, Instruktionen und Reskripte, namentlich also das Militair-Strafgesetzbuch v. 3. April 1845, die Militair-Strafgerichts-Ordnung v. 3. April 1845, die Verordnung über die Ehrengerichte v. 20. Juli 1843, die Bestimmungen über Aushebung, Dienstzeit, Servis- und Verpflegungswesen, Einquartierung, Ersatz von Flurbeschädigungen, Mobilmachung u. s. w. für Krieg und Frieden. Die Militair-Kirchenordnung ist jedoch ausgeschlossen.

Nordd. Bd.: (fügt als Schlußsatz an:) Nach gleichmäßiger Durchführung der Bundes-Kriegsorganisation wird das Bundespräsidium ein umfassendes Bundes-Militairgesetz dem Reichstage und dem Bundesrathe zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorlegen.

Deutsch. Reich: — — ist in dem ganzen Reiche — —
(Abs. 3:) — — Durchführung der Kriegsorganisation des deutschen Heeres wird ein umfassendes Reichsmilitairgesetz — — vorgelegt werden.

## Art. 58 (62 der Verfassungen).

Zur Bestreitung des Aufwands für das gesammte Bundesheer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen sind dem Bundesfeldherrn jährlich sovielmal 225 Thaler, in Worten zweihundert fünf und zwanzig Thaler, als die Kopfzahl der Friedensstärke des Heeres nach Art. 56 beträgt, zur Verfügung zu stellen. Vergl. Abschnitt XII.

Die Zahlung dieser Beiträge beginnt mit dem ersten des Monats nach Publikation der Bundesverfassung.

Nordd. Bd.: — — Einrichtungen sind bis zum 31. Dezember 1871 dem Bundesfeldherrn — —
(fügt an:) Nach dem 31. Dec. 1871 müssen diese Beiträge von den einzelnen Staaten des Bundes zur Bundeskasse fortgezahlt werden. Zur Berechnung derselben wird die im Art. 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke so lange festgehalten, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist.

Die Verausgabung dieser Summe für das gesammte Bundesheer und dessen Einrichtungen wird durch das Etatsgesetz festgestellt.

Bei der Feststellung des Militair-Ausgabe-Etats wird die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt.

Deutsch. Reich: (Abs. 1:) — — das gesammte deutsche Heer — — dem Kaiser — —.
(Abs. 2:) — — Staaten des Bundes zur Reichskasse — — Reichsgesetz — —
(Abs. 3 u. 4:) — — Reichsheer; — — Reichsheeres — —.

## Art. 59 (63 der Verfassungen).

Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer bilden, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle Seiner Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn steht.

Die Regimenter ꝛc. führen fortlaufende Nummern durch die ganze Bundes-Armee. Für die Bekleidung sind die Grundfarben und der Schnitt der Königlich Preußischen Armee maßgebend. Dem betreffenden Kontingentsherrn bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Kokarden ꝛc.) zu bestimmen.

Der Bundesfeldherr hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des Bundesheeres alle Truppentheile vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Bundesfeldherr berechtigt, sich jederzeit

durch Inspektionen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei vorgefunden Mängel anzuordnen.

Der Bundesfeldherr bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Kontingente der Bundes-Armee, sowie die Organisation der Landwehr, und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theils der Bundes-Armee anzuordnen.

Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung aller Truppentheile des Bundesheeres sind die bezüglichen künftig ergehenden Anordnungen für die Preußische Armee den Kommandeuren der übrigen Kontingente, durch den Art. 8 Nr. 1 bezeichneten Ausschuß für das Landheer und die Festungen, zur Nachachtung in geeigneter Weise mitzutheilen.

Deutsch. Reich: (Abs. 1:) — — Landmacht des Reichs — — Befehle des Kaisers steht.
(ferner statt: Bundesfeldherr — Kaiser; statt: Bundes-Armee und Bundesheer — Reichsheer uud Deutsches Heer).

Art. 60 (64 der Verfassungen).

Alle Bundestruppen sind verpflichtet, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingte Folge zu leisten.

Diese Verpflichtung ist in den Fahneneid aufzunehmen.

Der Höchstkommandirende eines Kontingents, sowie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungskommandanten werden von dem Bundesfeldherrn ernannt. Die von Demselben ernannten Offiziere leisten Ihm den Fahneneid. Bei Generalen und den Generalstellungen versehenden Offizieren innerhalb des Kontingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Bundesfeldherrn abhängig zu machen.

Der Bundesfeldherr ist berechtigt, behufs Versetzung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Bundesdienste, sei es im Preußischen Heere, oder in anderen Kontingenten zu besetzenden Stellen aus den Offizieren aller Kontingente des Bundesheeres zu wählen.

Deutsch. Reich: Alle deutschen Truppen — —
(ferner statt: Kaiser — Bundesfeldherr; statt: Bundesdienst — Reichsdienst; statt: Bundesheer — Reichsheer).

Art. 61 (65 der Verfassungen).

Das Recht, Festungen innerhalb des Bundesgebietes anzulegen, steht dem Bundesfeldherrn zu, welcher die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel, soweit das Ordinarium sie nicht gewährt, nach Abschnitt XII. beantragt.

Deutsch. Reich: — — dem Kaiser zu — —.

Art. 62 (66 der Verfassungen).

Wo nicht besondere Konventionen ein Anderes bestimmen, ernennen die Bundesfürsten, beziehendlich die Senate die Offiziere ihrer Kontingente,

mit der Einschränkung des Art. 64. Sie sind Chefs aller ihren Gebieten angehörenden Truppentheile und genießen die damit verbundenen Ehren. Sie haben namentlich das Recht der Inspizirung zu jeder Zeit und erhalten, außer den regelmäßigen Rapporten und Meldungen über vorkommende Veränderungen, behufs der nöthigen landesherrlichen Publikation, rechtzeitige Mittheilung von den die betreffenden Truppentheile berührenden Avancements und Ernennungen.

Auch steht ihnen das Recht zu, zu polizeilichen Zwecken nicht blos ihre eigenen Truppen zu verwenden, sondern auch alle anderen Truppentheile der Bundes-Armee, welche in ihren Ländergebieten dislocirt sind, zu requiriren.

Deutsch. Reich: — — Truppentheile des Reichsheeres — —

Art. 63 (67 der Verfassungen).

Ersparnisse an dem Militair-Etat fallen unter keinen Umständen einer einzelnen Regierung, sondern jederzeit der Bundeskasse zu.

Deutsch. Reich: — — der Reichskasse zu.

Art. 64 (68 der Verfassungen).

Der Bundesfeldherr kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Theil desselben in Kriegszustand erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verkündigung und die Wirkungen einer solchen Erklärung regelnden Bundesgesetzes gelten dafür die Vorschriften des Preußischen Gesetzes v. 10. Mai 1849 (G.-S. 1849 S. 165 bis 171).

Nordd. Bd.: — — Preußischen Gesetzes vom 4. Juni 1851 (G.-S. für 1851 S. 451 ff.).

Deutsch. Reich: Der Kaiser kann — — regelnden Reichsgesetzes — —. (fügt hinzu:) Schlußbestimmung zum XI. Abschnitt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Vorschriften kommen in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages v. 23. Nov. 1870 (B.-G.-B. 1871 S. 9) unter III. § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militairkonvention v. 21./25. Nov. 1870 (B.-G.-B. 1870 S. 658) zur Anwendung.

## XII. Bundesfinanzen.

Art. 65.

Abgesehen von dem durch Art. 58 bestimmten Aufwande für das Bundesheer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen, sowie von dem Aufwande für die Marine (Art. 50) werden die gemeinschaftlichen Ausgaben im Wege der Bundesgesetzgebung und, sofern sie nicht eine nur einmalige Aufwendung betreffen, für die Dauer der Legislaturperiode festgestellt.

Nordd. Bd.: Art. 69 (lautet statt dessen:) Alle Einnahmen und Ausgaben des Bundes müssen für jedes Jahr veranschlagt

und auf den Bundeshaushaltsetat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatsjahres nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgestellt.

Deutsch. Reich: (Ueberschrift:) Reichsfinanzen.
— — Ausgaben des Reichs — — Reichshaushaltsetat — —.

Art. 66 (70 der Verfassungen).

Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen, den gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern und aus dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche von dem Präsidium ausgeschrieben werden.

Nordd. Bd.: — — zunächst die etwaigen Ueberschüsse der Vorjahre, sowie die aus den — — sind sie, so lange Bundessteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge — — welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch das Präsidium — —.

Deutsch. Reich: — — so lange Reichssteuern — — durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden.
(Die Verfassungen schieben hier ein als Art. 71:) Die gemeinschaftlichen Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Daner bewilligt werden.
Während der im Art. 60 normirten Uebergangszeit ist der nach Titeln geordnete Etat über die Ausgaben für das Heer dem Bundesrathe und dem Reichstage nur zur Kenntnißnahme und zur Erinnerung vorzulegen.

Art. 67 (72 der Verfassungen).

Ueber die Verwendung der gemeinschaftlichen Einnahmen und der Beiträge der Einzelstaaten ist von dem Präsidium dem Bundesrathe und dem Reichstage Rechnung zu legen.

Nordd. Bd.: — — Verwendung aller Einnahmen des Bundes ist von — — Reichstage zur Entlastung jährlich Rechnung — —.

Deutsch. Reich: — — Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrathe und — —.

Die Verfassungen (schieben hier ein als) Art. 73: In Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses können im Wege der Bundesgesetzgebung die Aufnahme einer Anleihe, sowie die Uebernahme einer Garantie zu Lasten des Bundes erfolgen.

Deutsch. Reich: — — kann im Wege der Reichsgesetzgebung — — zu Lasten des Reichs erfolgen.
(und fügt an:) Schlußbestimmung zum XII. Abschnitt. Auf die Ausgaben für das Bayerische Heer finden die

Art. 69 und 71 nur nach Maßgabe der in der Schlußbestimmung zum XI. Abschnitt erwähnten Bestimmungen des Vertr. v. 23. Nov. 1870 und der Art. 72 nur insoweit Anwendung, als dem Bundesrathe und dem Reichstage die Ueberweisung der für das Bayerische Heer erforderlichen Summe an Bayern nachzuweisen ist.

## XIII. Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen.

### Art. 68 (74 der Verfassungen).

Jedes Unternehmen gegen die Existenz, die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des Norddeutschen Bundes, die Erregung von Haß oder Verachtung gegen die Einrichtungen des Bundes oder die Anordnungen der Bundesbehörden durch öffentliche Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen oder durch öffentliche Schmähungen oder Verhöhnungen, endlich die Beleidigung des Bundesrathes, des Reichstages, eines Mitgliedes des Bundesrathes oder des Reichstages, einer Behörde oder eines öffentlichen Beamten des Reichs, während dieselben in der Ausübung ihres Berufes begriffen sind oder in Beziehung auf ihren Beruf, durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung, werden in den einzelnen Bundesstaaten beurtheilt und bestraft nach Maßgabe der in den letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat, seine Verfassung, Einrichtungen und Anordnungen, seine Kammern oder Stände, seine Kammer- oder Ständemitglieder, seine Behörden und Beamten begangene Handlung zu richten wäre.

Die Verfassungen (haben die Worte: „die Erregung — — Verhöhnungen", sowie: „Einrichtungen und Anordnungen" gestrichen).
Deutsch. Bd.: — — Verfassung des Deutschen Bundes — —
Deutsch. Reich: — — Verfassung des Deutschen Reichs — —.

### Art. 69 (75 der Verfassungen).

Für diejenigen in Art. 68 bezeichneten Unternehmungen gegen den Norddeutschen Bund, welche, wenn gegen einen der einzelnen Bundesstaaten gerichtet, als Hochverrath oder Landesverrath zu qualificiren wären, ist das gemeinschaftliche Ober-Appellationsgericht der drei freien und Hansestädte in Lübeck die zuständige Spruchbehörde in erster und letzter Instanz.

Die Verfassungen (fügen an): Die näheren Bestimmungen über die Zuständigkeit und das Verfahren des Ober-Appellationsgerichts erfolgen im Wege der Bundesgesetzgebung. Bis zum Erlasse eines Bundesgesetzes bewendet es bei der seitherigen Zuständigkeit der Gerichte in den einzelnen Bundesstaaten und den auf das Verfahren dieser Gerichte sich beziehenden Bestimmungen.
Deutsch. Bd.: — — gegen den Deutschen Bund.
Deutsch. Reich: — — gegen das Deutsche Reich — — Reichsgesetzgebung — — Reichsgesetz.

Art. 70 (76 der Verfassungen).

Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur und daher von den kompeten Gerichtsbehörden zu entscheiden sind, werden auf Anrufen des einen Theils von dem Bundesrathe erledigt.

Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Theiles der Bundesrath gütlich auszugleichen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Bundesgesetzgebung zur Erledigung zu bringen.

Deutsch. Reich: — — im Wege der Reichsgesetzgebung — —.

Die Verfassungen (schieben hier ein als) Art. 77: Wenn in einem Bundesstaate der Fall einer Justizverweigerung eintritt, und auf gesetzlichen Wegen ausreichende Hülfe nicht erlangt werden kann, so liegt dem Bundesrathe ob, erwiesene, nach der Verfassung und den bestehenden Gesetzen des betreffenden Bundesstaates zu beurtheilende Beschwerden über verweigerte oder gehemmte Rechtspflege anzunehmen, und darauf die gerichtliche Hülfe bei der Bundesregierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken.

(Ferner als) Abschnitt XIV: Allgemeine Bestimmung: Art. 78.

Nordd. Bd.: Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung, jedoch ist zu denselben im Bundesrathe eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich.

Deutsch. Bd.: — — Mehrheit von drei Viertheilen der — —.

Deutsch. Reich: — — Gesetzgebung. Sie gelten als abgelehnt, wenn sie im Bundesrathe 14 Stimmen gegen sich haben.

Diejenigen Vorschriften der Reichsverfassung, durch welche bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten, in deren Verhältniß zur Gesammtheit festgestellt sind, können nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates abgeändert werden.[4]

## XIV. Verhältniß zu den süddeutschen Staaten.

Art. 71 (78 der Verfassung des nordd. Bundes).

Die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort nach Feststellung der Verfassung des norddeutschen Bundes durch

[4] Die Bestimmungen über die hier in Betracht kommenden Rechte mittlerer und kleinerer Staaten finden sich in den Artikeln der Reichsverfassung: 4 Z. 1 (Heimats- und Niederlassungs-Verhältnisse), Z. 8 (Eisenbahnen), Z. 10 (Post- und Telegraphenwesen); 8 (Bundesratsausschüsse); 34 (Freihandelsgebiete); 35 (Branntwein- und Bier-Besteuerung; vgl. auch Art. 38); 46 (Eisenbahnen); 52 (Post- und Telegraphenwesen) und in den Schlußbestimmungen zu den Abschnitten XI (Reichskriegswesen) und XII (Reichsfinanzen).

besondere dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegende Verträge geregelt werden.

Nordd. Bd.: (fügt hinzu:) Der Eintritt der süddeutschen Staaten oder eines derselben in den Bund erfolgt auf Vorschlag des Bundespräsidiums im Wege der Bundesgesetzgebung.

Deutsch. Bd.: Der Eintritt eines dem Bunde nicht angehörenden deutschen Staates in den Bund — —.

Deutsch. Reich: (hat diesen Artikel nicht).

---

## Berichtigungen.

S. 26 ist zu Tit. 62 § 2 una die Anmerkung hinzuzufügen: die beste Handschrift (Pardessus erster Text) liest statt dessen nulla; der Urtext dürfte ulla lauten.

S. 77 ff. Für das capitulare Wormatiense konnte Krauses Ausgabe noch nicht benutzt werden. Dieselbe enthält folgende Abweichungen:

S. 77. Überschrift: Capitulare missorum statt Capitula mundana.
§ 2 Zeile 1 inveniunt statt inveniant;
§ 4 Zeile 4 veniant statt venire faciat;
§ 13 folgt als § 15 den bisherigen §§ 14 und 15 (jetzt = 13 und 14);
§ 14 Zeile 3 resisus statt rescisus; theodisca statt Thiudisca;
§ 15 Zeile 8 noluerint statt noluerunt.

Ferner in den capitula pro lege habenda:
§ 4 Zeile 12 venire statt evenire;
Zeile 15 hoc, quod statt quod;
Zeile 18 compellantur statt cogantur.

S. 77 § 2 Zeile 1 lies: missi nostri statt miss inostri.

S. 85 Zeile 5 von unten lies: comitatuum statt comitatum.

S. 92 ist der Überschrift Nr. 11 hinzuzufügen: wahrscheinlich unecht.

**Otto Liebmann, Verlagsbuchhandlung,**

**Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaften.**

Lützowstraße 27. **Berlin, W. 35.** Lützowstraße 27.

---

# Das Konkursrecht

nebst Anhang,

betreffend

**die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens,**

systematisch bearbeitet

für den

## Preußischen Staat

auf Grund der Reichsgesetzgebung und der Preußischen Landesgesetzgebung

von

**P. Rintelen,**

Geheimem Ober-Justiz-Rat.

**1890. Groß 8°. 208 Seiten. Preis: broschiert Mark 5.—, gebunden Mark 5.80.**

---

# Der Civilprozeß.

Systematisch bearbeitet für die ordentlichen Gerichte

des

## Preußischen Staates und für das Reichsgericht

auf Grund der

**Reichsgesetzgebung und der Preußischen Landesgesetzgebung.**

sowie der

Vorschriften der Preußischen Landesjustizverwaltung.

Von

**P. Rintelen,**

Geheimem Ober-Justiz-Rat.

**1891. Groß 8°. 972 Seiten. Preis: broschiert Mark 22.—, gebunden Mark 23.50.**

Wie das „Konkursrecht" hat der Verfasser auch den „Civilprozeß" **systematisch** bearbeitet. Bis auf die **neueste** Zeit fortgesetzt, enthalten dieselben die das „Konkursrecht", beziehungsweise die das gesamte Prozeßrecht betreffenden Rechtsprechungen des Reichsgerichts. Die außerordentliche Gründlichkeit der bearbeitenden Stoffe sowohl, als auch die äußerst vorteilhafte Einrichtung beider Werke befähigen dieselben, dem Handgebrauch und dem Studium zu dienen.

**Otto Liebmann, Verlagsbuchhandlung,**

**Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaften.**

Lützowstraße 27. **Berlin, W. 35.** Lützowstraße 27.

---

# Das Reichsgesetz,

betreffend die

## Kommandit-Gesellschaften auf Aktien

und die

## Aktien-Gesellschaften

vom 18. Juli 1884.

**Mit einer Einleitung über die Entwickelung des Aktienrechts und die Ergebnisse des Gesetzes.**

Erläutert von

**Th. Hergenhahn,**

Oberlandesgerichtsrat in Kassel.

**1891. Groß 8°. 344 Seiten. Preis gebunden Mark 8.50.**

---

Das

## Preußische Allgemeine Landrecht

und der

## Entwurf des Deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs.

Vergleichende kritische Bemerkungen

von

**Dr. J. Meisner,**

Oberlandesgerichtsrat in Posen.

**1890. Groß 8°. 156 Seiten. Preis Mark 3.50.**

Der Verfasser zieht die Bestimmungen des Pr. Allg. Landrechts mit denen des Entwurfs hinsichtlich **besonders wichtiger fundamentaler Fragen in kritischen Vergleich**, soweit es sich dabei nicht um anderweit bereits erschöpfend erörterte Punkte handelt.

---

# Adam Smith,

## der Begründer der modernen Nationalökonomie.

Sein Leben und seine Schriften.

Von

**Dr. Karl Walcker,**

Dozenten der Staatswissenschaften an der Universität zu Leipzig.

**1890. Groß 8°. 56 Seiten. Preis Mark 1.50.**

Die erste Arbeit, welche die neuesten deutschen, englischen und französischen Forschungen über Smith und die nationalökonomischen Ideen beider Hauptwerke desselben berücksichtigt.

**Otto Liebmann, Verlagsbuchhandlung,**

**Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaften.**

Lützowstraße 27. **Berlin, W. 35.** Lützowstraße 27.

---

# Das Konkursrecht

nebst Anhang,

betreffend

**die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens,**

systematisch bearbeitet

für den

## Preußischen Staat

auf Grund der Reichsgesetzgebung und der Preußischen Landesgesetzgebung

von

**P. Rintelen,**

Geheimem Ober-Justiz-Rat.

**1890. Groß 8°. 208 Seiten. Preis: broschiert Mark 5.—, gebunden Mark 5.80.**

---

# Der Civilprozeß.

Systematisch bearbeitet für die ordentlichen Gerichte

des

## Preußischen Staates und für das Reichsgericht

auf Grund der

**Reichsgesetzgebung und der Preußischen Landesgesetzgebung,**

sowie der

Vorschriften der Preußischen Landesjustizverwaltung.

Von

**P. Rintelen,**

Geheimem Ober-Justiz-Rat.

**1891. Groß 8°. 972 Seiten. Preis: broschiert Mark 22.—, gebunden Mark 23.50.**

Wie das „Konkursrecht" hat der Verfasser auch den „Civilprozeß" **systematisch** bearbeitet. Bis auf die **neueste** Zeit fortgesetzt, enthalten dieselben die das „Konkursrecht", beziehungsweise die das gesamte Prozeßrecht betreffenden Rechtsprechungen des Reichsgerichts. Die außerordentliche Gründlichkeit der bearbeitenden Stoffe sowohl, als auch die äußerst vorteilhafte Einrichtung beider Werke befähigen dieselben, dem Handgebrauch und dem Studium zu dienen.

**Otto Liebmann, Verlagsbuchhandlung,**

**Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaften.**

Lützowstraße 27. Berlin, W. 35. Lützowstraße 27.

---

# Das Reichsgesetz,

betreffend die

## Kommandit-Gesellschaften auf Aktien

und die

## Aktien-Gesellschaften

vom 18. Juli 1884.

**Mit einer Einleitung über die Entwickelung des Aktienrechts und die Ergebnisse des Gesetzes.**

Erläutert von

**Th. Hergenhahn,**

Oberlandesgerichtsrat in Kassel.

1891. Groß 8°. 344 Seiten. Preis gebunden Mark 8.50.

---

Das

## Preußische Allgemeine Landrecht

und der

## Entwurf des Deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs.

Vergleichende kritische Bemerkungen

von

**Dr. J. Meisner,**

Oberlandesgerichtsrat in Posen.

1890. Groß 8°. 156 Seiten. Preis Mark 3.50.

Der Verfasser zieht die Bestimmungen des Pr. Allg. Landrechts mit denen des Entwurfs hinsichtlich besonders wichtiger fundamentaler Fragen in kritischen Vergleich, soweit es sich dabei nicht um anderweit bereits erschöpfend erörterte Punkte handelt.

---

# Adam Smith,

## der Begründer der modernen Nationalökonomie.

Sein Leben und seine Schriften.

Von

**Dr. Karl Walcker,**

Dozenten der Staatswissenschaften an der Universität zu Leipzig.

1890. Groß 8°. 56 Seiten. Preis Mark 1.50.

Die erste Arbeit, welche die neuesten deutschen, englischen und französischen Forschungen über Smith und die nationalökonomischen Ideen beider Hauptwerke desselben berücksichtigt.

**Otto Liebmann, Verlagsbuchhandlung,**
**Buchhandlung für Rechts- und Staatswissenschaften.**
Lützowstraße 27. **Berlin, W. 35.** Lützowstraße 27.

---

# Die Lehre von der Teilnahme
und die
# Rechtsprechung des Deutschen Reichsgerichts.

Kritische Studien
von
**Dr. Karl Birkmeyer,**
o. ö. Professor der Rechte an der Universität zu München.

**1890. Groß 8°. 312 Seiten. Preis Mark 7.—.**

Der Verfasser unternimmt es, die Judikatur des Deutschen Reichsgerichts unter Heranziehung von **170 Urteilen** desselben in der Lehre von der Teilnahme als eine verfehlte und dem Gesetze widersprechende darzuthun, „obwohl es ihm keine Freude gewesen ist, das höchste Gericht im Deutschen Reiche bekämpfen zu müssen".

---

# Das Gefangenen-Transportwesen.

Zum praktischen Gebrauch für
**Gerichte, Staatsanwaltschaften, Gefängnisbeamte, Landratsämter, Polizeiverwaltungen, Amtsvorsteher etc.**

zusammengestellt von
**C. Kurtz,**
Königl. Preuß. Amtsrichter.

**1891. 8°. 112 Seiten. Preis gebunden Mark 2.50.**

---

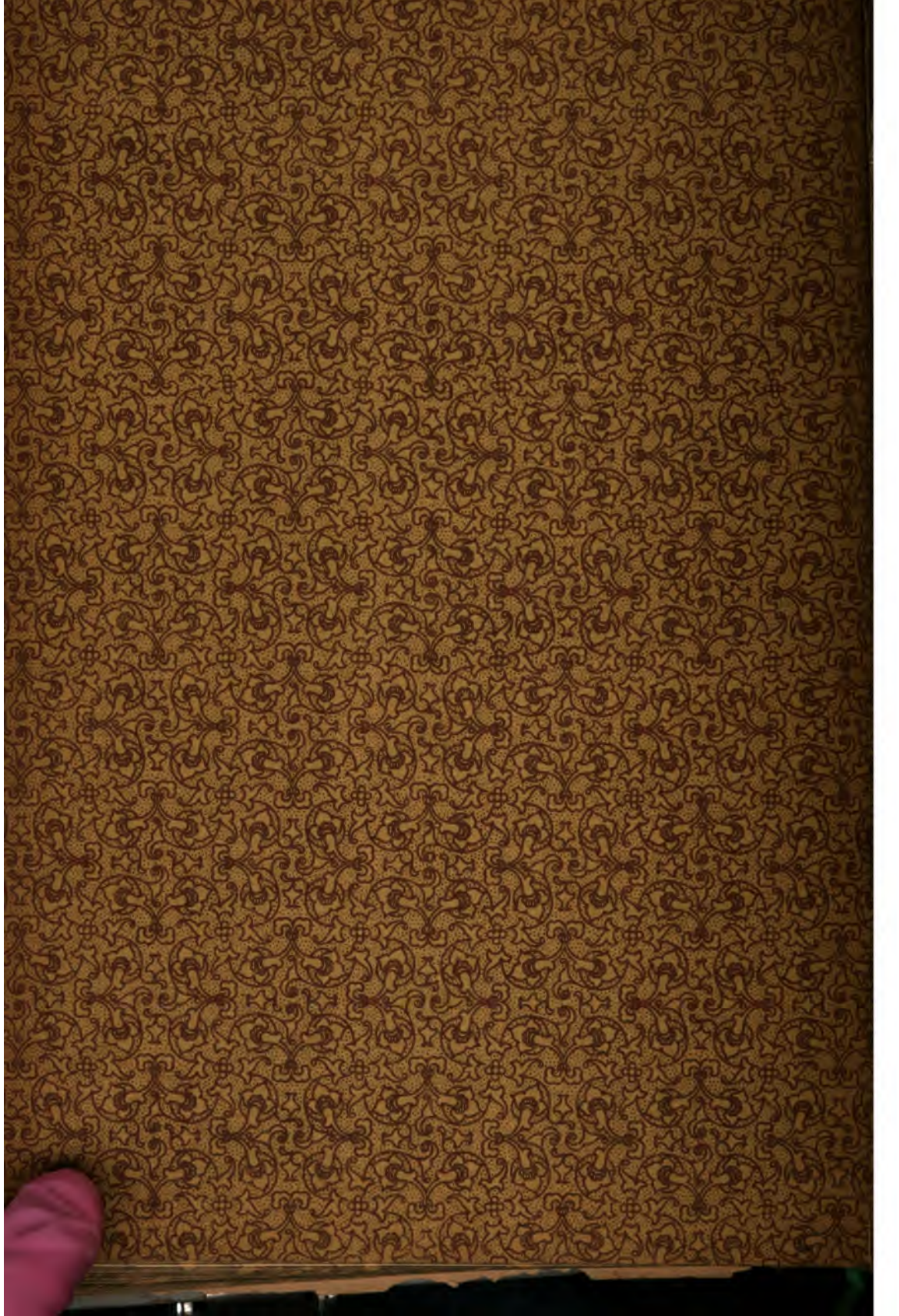
Demnächst erscheint:

Das
# Recht der Ehescheidung in Deutschland.

Von
**Dr. jur. Ed. Hubrich.**

Mit einem Vorwort
von
**Dr. Ph. Zorn,**
o. ö. Professor der Rechte an der Universität zu Königsberg.

---

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.

9, 20